

Das Gräberfeld von Petinesca

mit Beiträgen von
Christoph Brombacher
Elsbeth Büttiker-Schumacher
Andreas Cueni
Susanne Frey-Kupper
Susi Ulrich-Bochsler

René Bacher



Petinesca Band 3

Petinesca

Band 3

René Bacher

Das Gräberfeld von Petinesca

mit Beiträgen von Christoph Brombacher, Elsbeth Büttiker-Schumacher, Andreas Cueni,
Susanne Frey-Kupper und Susi Ulrich-Bochsler

Schriftenreihe der Erziehungsdirektion des Kantons Bern
herausgegeben vom
Archäologischen Dienst des Kantons Bern

Redaktion/Lektorat:
Peter J. Suter und Marianne Ramstein

Umbruch:
Peter J. Suter und René Buschor

Titelbild:
René Buschor

Bezugsort:
Verlag Rub Media
Postfach, CH-3001 Bern
www.rubmedia.ch

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Schriftenreihe der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Gräberfeld Petinesca

René Bacher

mit Beiträgen von Christoph Brombacher, Elsbeth Büttiker-Schumacher, Andreas Cueni, Susanne Frey-Kupper und Susi Ulrich-Bochsler

ISBN 978-3-907663-07-3
© Archäologischer Dienst des Kantons Bern
Herstellung: Druckerei Rub Graf-Lehmann AG, CH-3001 Bern
2006

Inhalt

Vorwort (<i>Cynthia Dunning</i>)	7
1. Einleitung	9
2. Befunde	11
2.1 Rettungsgrabung Studen - Keltenweg 1991/92	11
2.1.1 Schichten	11
2.1.2 Stratigraphie und Grabhorizonte	13
2.2 Rettungsgrabung Studen - Römermatte 2000	19
3. Grabbau	21
3.1 Brandgräber	21
3.1.1 Grabtypen	23
3.1.2 Grabausstattung	24
3.2 Skelettgräber	26
3.2.1 Säuglinge	26
3.2.2 Erwachsene	27
4. Anthropologie	29
4.1 Brandgräber	29
4.2 Körpergräber	29
5. Grabbeigaben	33
5.1 Primär- und Sekundärbeigaben	33
5.2 Erhaltungszustand	33
5.3 Terra Sigillata	34
5.4 TS-Imitation	39
5.5 Glanztonkeramik des 1. Jahrhunderts	43
5.6 Krüge	44
5.7 Gebrauchs- und Grobkeramik	44
5.8 Amphoren	47
5.9 Glas	47
5.10 Lampen	48
5.11 Fibeln	48
5.12 Terrakotten	49
5.13 Beigaben aus Metall und Knochen	51
5.14 Eisennägel	52
6. Münzen	55
6.1 Keltenweg	55
6.2 Römermatte	61
7. Archäozoologie und Archäobotanik	65
7.1 Archäozoologie	65
7.1.1 Tierknochen aus den Gräbern	65
7.1.2 Tierknochen aus den Schwemmschichten	67
7.1.3 Osteometrie	68

7.2	Archäobotanik	69
7.2.1	Grabschüttung aus dem Bustum 152	69
7.2.2	Gefässinhalt aus Grab 113	70
8.	Datierung	71
8.1	Gräberfeld Keltenweg	71
8.2	Gräberfeld Römermatte	75
9.	Grabgruppen	79
9.1	Grösse, Belegungsablauf und Grabbau	79
9.2	Geschlecht und Alter	79
9.3	Gefässservices	80
9.4	Reichtum der Grabinventare	84
9.5	Konservative und fortschrittliche Tendenzen im Gefässspektrum der Terra Sigillata und TS-Imitation	85
9.6	Ausstattungsgruppen in anderen Gräberfeldern	87
9.7	Ergebnisse	89
10.	Vergleich	91
10.1	Siedlungsschichten von Studen - Vorderberg.....	91
10.2	Andere Vergleichskomplexe	93
11.	Zusammenfassung / Résumé / Summary	99
12.	Literatur	107
13.	Katalog und Tafeln	113
	Abbildungsnachweis	243

Vorwort

Der römische Vicus Petinesca ist auf der spätromischen *Tabula Peutingeriana* erwähnt. Der Tempelbezirk auf dem Jäissberg sowie die Lage des Ober- und des Unterdorfs (Petinesca-Bände 1 und 2) sind schon länger bekannt. Hingegen blieb der Standort des dazugehörigen Gräberfeldes bis zu Beginn der 1990er Jahre weitgehend im Dunkeln. Erst die Sondierungen im Bereich eines geplanten Mehrfamilienhauses am Keltenweg in Studen führten zu seiner Lokalisierung. Heute wissen wir, dass grosse Teile der Nekropole dem Bau der Eisenbahn und der Autostrasse Bern–Biel zum Opfer fielen.

Das Gräberfeld von Petinesca lag an der nördlichen Ausfallstrasse des Vicus. Die römische Strasse Richtung Jura verlief hier auf der schmalen untersten Terrasse des Jäissbergs. Im Areal Keltenweg führte diese «Hanglage» zu einer regelmässigen Überdeckung des Gräberfeldes mit Hangerosionsmaterial. Dadurch erhöhte sich jeweils das Eintiefungsniveau für die Gräber, was zu einer echten Stratigraphie mit sieben unterscheidbaren Grabhorizonten führte. Die relative Abfolge der 52 freigelegten Brand- und Körpergräber erlaubte es, weitergehende Erkenntnisse zum Grabbau, zur Beigabensitte und zu deren Entwicklung während der zweiten Hälfte des 1. nachchristlichen Jahrhunderts zu gewinnen. Die im Sommer 2000 aufgedeckten Grabreste auf der benachbarten Flur Römermatte waren deutlich schlechter erhalten, ergänzen aber die Erkenntnisse vom Keltenweg.

Die hier vorliegende Auswertung des Gräberfeldes von Petinesca ist ein Gemeinschaftswerk verschiedener Autorinnen und Autoren aus unterschiedlichen Disziplinen. Andreas Cueni, Kriens, und Susi Ulrich-Bochsler, Historische Anthropologie der Universität Bern, verdanken wir die Bearbeitung der Leichenbrände aus den Brandbestattungen beziehungsweise der menschlichen Skelette. Elsbeth Büttiker-Schumacher, Naturhistorisches Museum Bern, verfasste ihren dritten Bericht zum tierischen Knochenmaterial von Petinesca. Christoph Brombacher, Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie der Universität Basel, untersuchte die Makroreste aus den Sedimentproben und Susanne Frey-Kupper bearbeitete die Münzen aus den beiden Gräberfeldarealen. Ihnen allen, insbesondere aber auch dem damaligen Grabungsleiter und Hauptautor René Bacher, sei für das Gelingen dieses Bandes gedankt. Für seine Drucklegung war die Unterstützung verschiedener weiterer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wichtig. Von René Buschor, Berg, stammen die Fundzeichnungen und die meisten Grafiken. Marianne Ramstein unterstützte Peter Suter bei den Redaktionsarbeiten. René Buschor und Peter Suter zeichnen verantwortlich für die Gestaltung und den Umbruch dieses dritten Petinesca-Bandes.

Bern, im Oktober 2006

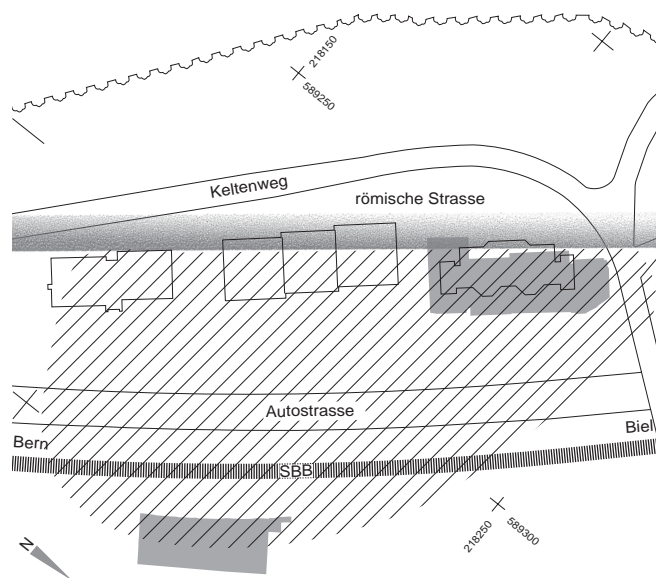
Cynthia Dunning, Kantonsarchäologin

1. Einleitung

Im Nordosten der bekannten Siedlungsstellen von Petinesca, am Keltenweg 1/3 in Studen, sollte im Frühjahr 1992 ein Wohnblock gebaut werden. Weil das Bauvorhaben am Rande der archäologischen Schutzzone von Petinesca lag, führte der Archäologische Dienst des Kantons Bern am 30. und 31. Oktober 1991 im Bauperimeter mehrere Bagger Sondierungen durch. Sie führten zur Entdeckung des Gräberfeldes von Petinesca und zur sofortigen Einleitung einer Rettungsgrabung. Diese begann am 10. Dezember 1991 und endete am 16. April 1992.¹

Das Gräberfeld von Studen² liegt an der nördlichen Ausfallstrasse des Vicus Petinesca in Richtung Jura (Abb. 1–2). Es befindet sich auf der untersten, schmalen Hangterrasse des Jäissbergs, etwa 10 m über der Schwemmebene, die durch die Aare und die Zihl gebildet wird (Abb. 1 und 2,12). Die Baugrube tangierte nur einen Ausschnitt des Gräberfeldes. Beim Bau der beiden südöstlich anschließenden Wohnblöcke wurden sicherlich Gräber zerstört, und im Nordwesten liegen weitere Bestattungen unter dem aufgeschütteten Damm des heutigen Keltenwegs.

Im Sommer 2000 wurden 150 m südöstlich der Grabung Keltenweg und auf der gegenüberliegenden Seite von Bahntrasse und Autostrasse – das heisst auf dem äussersten Ausläufer des Studenbergs – Bestattungen des gleichen Gräberfeldes entdeckt und anschliessend untersucht. (Abb. 2,13). Die Rettungsgrabung auf der Flur Römermatte fand zwischen dem 24. August und 3. November 2000 statt und deckte stark zerstörte und erodierte Gräber auf. Ihre Lage zeigt uns an, wie gross das Gräberfeld einst gewesen sein muss (Abb. 1). Demnach wurden sowohl beim Bahnbau 1863³ als auch beim Bau der Autostrasse 1955⁴ grosse Teile des Gräberfeldes von Petinesca ohne genauere Beobachtung weggebagert.



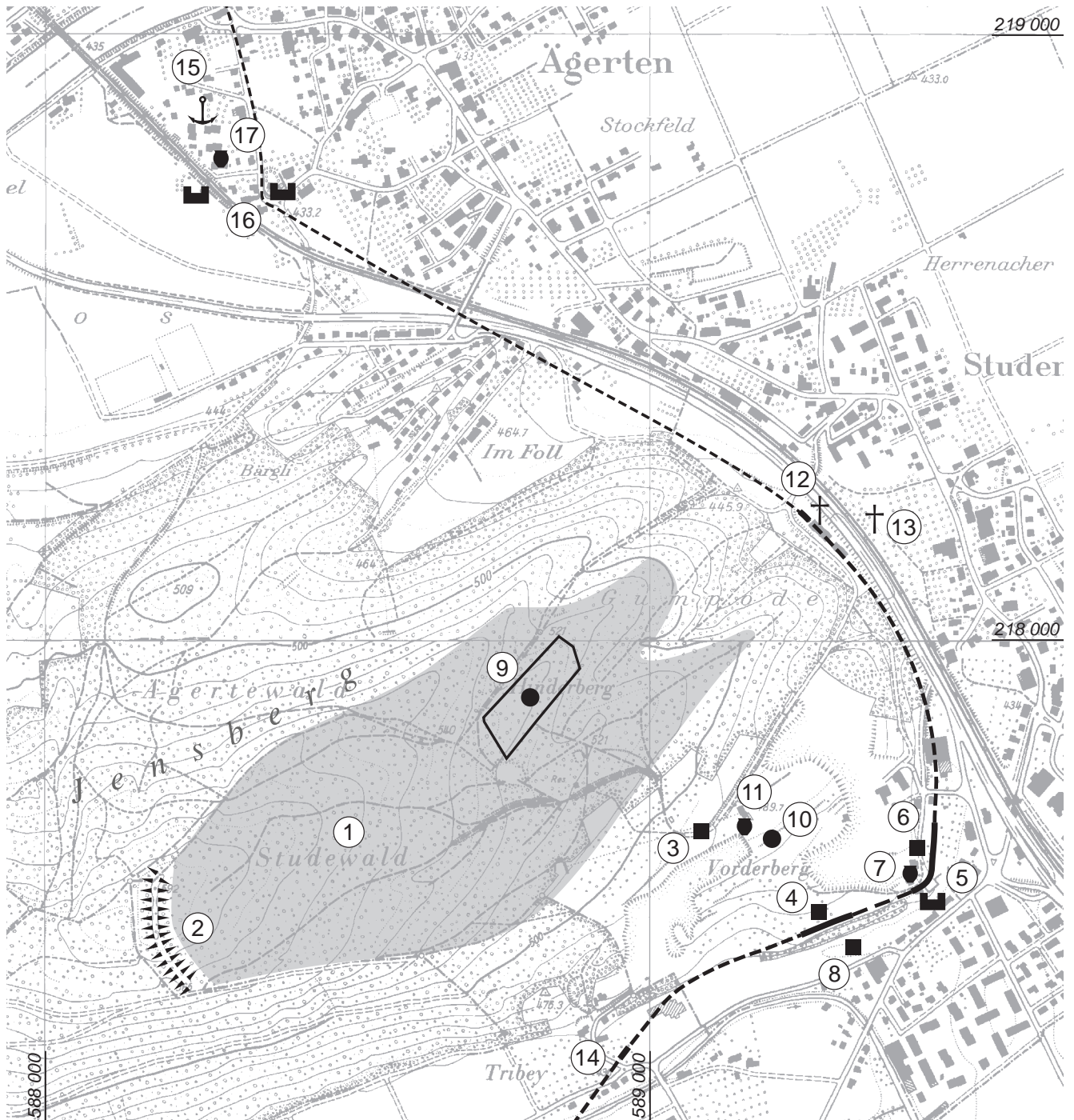
1 An der vom Autor geleiteten Ausgrabung beteiligten sich Sandra Beyeler, Markus Burri, Marc Calame, Chantal Gassmann, Kathrin Glauser, Steve Laight, Beat Liechti, Urs Liechti, Lukas Meyer, Jörg Müller, Daniel Nobs, Martin Portmann, Badri Redha, Daniel Steffen, Ueli Tschanz und Andreas Zwahlen.

2 LK 1126; 589 260/218 215.

3 Im Frühjahr 1863 wurden beim Bau der Bernischen Staatsbahn zwischen Aegerten und Studen «...beim Abgraben des Rains bei Studen...im Erlern...» mehrfach römische Brandgräber und deren Inventare angeschnitten und zerstört. Schweizer Handels-Courier 1863.

4 1955 wurde im Süden des südlichsten Wohnblocks (LK 1146, Koord. 589 412/218 000) beim Bau der Autostrasse Bern–Biel ein Brandgrab des späten 1. Jahrhunderts n. Chr. angeschnitten (Fundbericht JbBHM 1957/58, 185).

Abb. 1: Studen - Keltenweg und Römermatte. Oben: Der Gemüsetunnel überdeckt die Grabungsfläche Römermatte 2000, das Wohnhaus rechts steht über der Grabungsfläche Keltenweg 1991/92. Blick nach Westen. Unten: Lage der Ausgrabungsareale und vermutete Ausdehnung des Gräberfeldes.



- | | | | |
|----------------------|-------------------|--------------|-------------|
| ■ Gebäude(komplex) | ● Tempel | ⚓ Hafen | --- Strasse |
| ■ Befestigungsanlage | ● Töpfereiabfälle | † Gräberfeld | |

Abb. 2: Studen / Petinesca und die umliegenden Fundstellen. M. 1:10'000.

Gemeinde Studen

- 1 Keltisches Oppidum
- 2 Keltenwall
- 3 Hinderberg/Ried: Vicusteil «Oberdorf»
- 4 Vorderberg: Strassenvicus «Unterdorf»
- 5 Grabefeld/Grubenmatt: Toranlage
- 6 Grabefeld/Grubenmatt: vermutete Mansio oder Mutatio mit Wassersammler
- 7 Rebenweg: Töpfereiabfälle
- 8 Jensstrasse: römische Fundamentreste in der Aareebene
- 9 Gumpboden: gallo-römischer Tempelbezirk
- 10 Ried: gallo-römischer Tempel

- 11 Ried: Gruben mit Töpfereiabfällen
- 12 Keltengeweg: römisches Gräberfeldareal
- 13 Römermatte: römisches Gräberfeldareal

Gemeinde Worben

- 14 Tribey: vermutlich Teilstück der römischen Strasse Avenicum-Kallnach-Petinesca

Gemeinde Aegerten

- 15 Tschannematte: römische Hafenanlage
- 16 Isel/Bürglen: spätrömische militärische Befestigungsanlagen
- 17 Tschannematte/Bürglen: Töpfereiabfälle

2. Befunde

Das Gräberfeld von Petinesca wurde zwischen 1991/92 (Flur Keltenweg) und 2000 (Flur Römermatte) untersucht.

2.1 Rettungsgrabung Studen - Keltenweg 1991/92

2.1.1 Schichten

Deckschicht

Unter dem aktuellen Humus überdeckte eine 50–100 cm dicke Schicht die Gräber. Über der ans Gräberfeld angrenzenden Kiesstrasse war sie merklich dünner (30–50 cm). Die hier abgelagerten Sedimente, fast steinlose gelbe bis rötliche Sande, stammen mit grosser Wahrscheinlichkeit aus der Runse des Jäissbergs, die sich unmittelbar oberhalb des Gräberfeldes befindet.⁵

Kiesstrasse

Im hangseitigen Teil des Grabungsareals wurde der Nordostteil der Strasse von Studen/Petinesca Richtung Jura angeschnitten und dokumentiert (Abb. 3 und 7). Es handelte sich um eine Kiesstrasse, wie sie in den letzten Jahren bei Barga⁶, in Arch⁷ und in Leuzigen⁸ nachgewie-

sen werden konnte. Aufgrund der Abfolge von Kieskoffer, fest gepresstem Fahrbelag und «Strassenstaub» können wir auch hier mehrere Bauetappen feststellen.

Die Strasse bestand schon vor Anlage des Gräberfeldes, wie das Profil zeigt (Abb. 7, Schicht 25). Danach folgten sieben Fahrbahnen, die sechs Grabhorizonten zugeordnet werden können (Abb. 7, Grabhorizonte 1–6). Darüber lagen noch weitere Fahrbahnen, die alle jünger sind und dem Grabhorizont 7 zugeordnet werden. Sie belegen, dass diese Verbindung nach Norden weiterhin – vermutlich über die Römerzeit hinaus – in Gebrauch war.

Die nördliche Ausfallstrasse des Vicus Petinesca führte von der so genannten Toranlage⁹ um den Jäissberg herum. An dessen Nordostfuss mündete die vom Oberdorf herführende Strasse in den Hauptstrang ein. Im Norden dieser

5 Die Deckschicht wurde bis knapp oberhalb die obersten Gräber maschinell abgetragen.

6 Suter 1992, 251–257.

7 Bacher/Ramseyer 1994, 375–391.

8 Zwahlen 1990, 206–218.

9 Die Toranlage bestand wahrscheinlich schon seit der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. Der heute restaurierte Ausbauzustand stammt aus dem 4. Jahrhundert n. Chr.



Abb. 3: Studen - Keltenweg, Schnitt durch die Strassenschichten. Blick nach Südwesten.

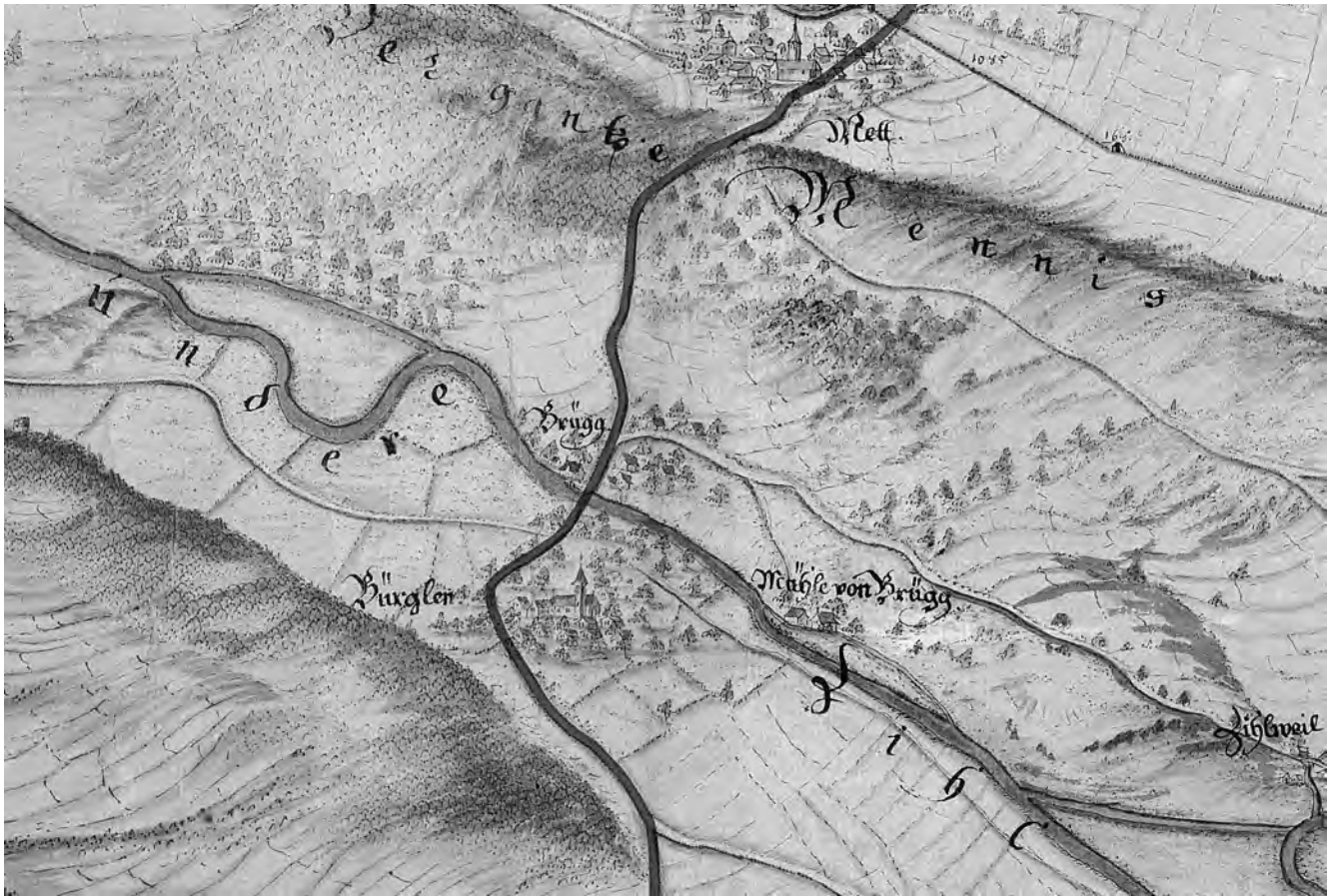


Abb. 4: Studen und Umgebung. Um 1709 verlief die Strasse dem Hangfuss des Jäissbergs entlang und dann via Bürglen und Brügg nach Metz. Karte von Samuel Bodmer 1709.

Einmündung lag das Gräberfeld von Petinesca rechts¹⁰ der Strasse, wobei die Grabungen Keltenweg und Römermatte nur kleine Ausschnitte repräsentieren (Abb. 1). Nördlich der Grabung Keltenweg verlief die Strasse wahrschein-

lich auf einer heute noch sichtbaren, leichten Geländeterrasse Richtung Aegerten - Bürglen (römische Töpferreien und Hafenanlage), über die Zihl und das Längholz nach Biel-Metz und von da aus durch den Jura ins Tal des Doubs.

Der Verlauf der Strasse entlang dem Hangfuss des Jäissbergs wurde vermutlich erst im 18. Jahrhundert aufgegeben (Abb. 4), denn auch auf der Karte von Samuel Bodmer (1709)¹¹ führt die Verbindung von Studen nach Brügg noch westlich an der Kirche Bürglen vorbei.¹² Im Siegfried-Atlas von 1876¹³ hingegen verläuft die Hauptstrasse in der Ebene und der vom Jäissberg her kommende Weg führt – wie heute – über die Bahn in die Hauptstrasse (Abb. 5).

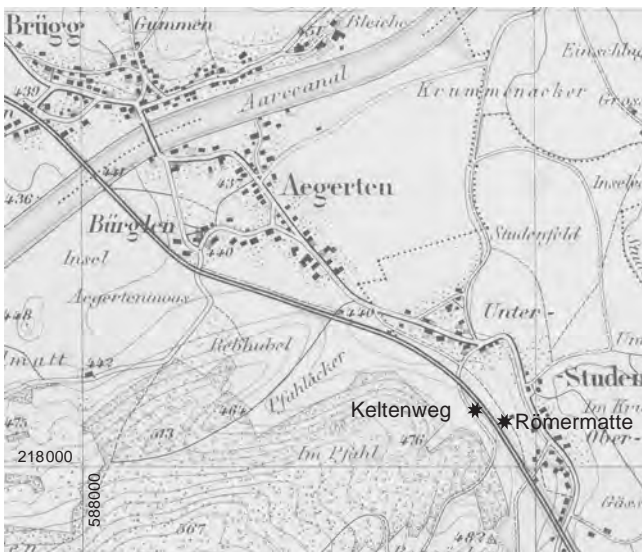


Abb. 5: Studen und Umgebung. Um 1876 verläuft die Hauptstrasse in der Ebene. Das Gräberfeld liegt jetzt am Weg vom Jäissberg nach Studen. Siegfried-Atlas 1876. M. 1:25'000.

Südwestlich der Grabungsfläche und oberhalb der römischen Strasse befindet sich im Hang des Jäissbergs ein Geländeeinschnitt, aus dem bereits in römischer Zeit

10 Auf der Hangseite links der Strasse wurden bis jetzt keine Gräber entdeckt, hier wurden bis heute aber auch keine Häuser gebaut.

11 Bodmer 1709.

12 Interessanterweise ist auf dem Kartenwerk als Übergang über die Zihl keine Brücke, sondern eine Fähre eingezeichnet.

13 Blatt 124, Ausgabe 1876, Aufnahme von E. Fahrländer.

immer wieder Erosionsmaterial auf die Strasse und das Gräberfeld gelangte. Dadurch wurde das Gelniveau und somit das Eintiefungsniveau für die Gräber schubweise erhöht, was im Gräberfeld zu einer echten Stratigraphie mit sieben unterscheidbaren Grabhorizonten führte (Abb. 6–7). Die Niveauerhöhung erfolgte nicht überall gleichmässig. Auf der Nordostseite des Areal wurde mehr Material abgelagert als auf der Südwestseite.

2.1.2 Stratigraphie und Grabhorizonte

Trennschichten

Die eingeschwemmten Schichten bestanden aus feinem sandigem Silt und enthielten Funde. Knochen, vor allem von Rindern und Pferden, streuten über die ganze Fläche. Sie können nicht mit dem Gräberfeld in Zusammenhang gebracht werden (siehe unten). Die Eisen-, Glas- und Keramikfunde stellen hingegen verschleppte Teile von Grabinventaren dar. Diese Streufunde werden in der Folge nicht behandelt.

Wagenspuren und Trittsigel

Etwa in der Mitte der Grabungsfläche, im Bereich der Vermessungslinie 130, zeichneten sich im Untergrund Karrenspuren und Hufabdrücke von Zugtieren ab (Abb. 8). Sie gliederten sich in zwei konvergierende Spurenbündel und sind älter als die ersten Gräber des 1991/92 freigelegten Teils des Gräberfeldes.¹⁴ Die bis zu 5 cm tiefen Negativformen entstanden durch Befahren eines matschigen Untergrundes und wurden kurz nach ihrer Entstehung – wahrscheinlich infolge eines starken Regengusses – mit einer Sandschicht gefüllt und überdeckt. Es konnten drei sichere Wagenteile isoliert werden, die schräg zur grossen Masse der Spuren verlaufen.

Im ersten Fall stammen vier Geleise von einem zweiachsigen Karren mit einer Spurbreite von etwa 60 cm (Abb. 9). Die kurvigen, jedoch nicht verbreiterten Spuren lassen auf ein vorderes Drehgestell am Wagen schliessen. Ein weiteres Indiz dafür sind die beiden etwa gleich gebogenen, aber versetzt angeordneten Spurenpaare. Fährt man nämlich in einem Wagen mit vorderem Drehgestell in eine Kurve, so beschreiben die hinteren, starr angeordneten Räder einen engeren Kurvenradius als die seitlich beweglichen Vorderäder und es resultiert das oben beschriebene Spurenbild (Abb. 10).

Die beiden anderen Doppelspuren lassen sich als Abdrücke von einachsigen Wagen mit einer Spurbreite von etwa 105–110 cm deuten (Abb. 11), wie sie auch im Jura nachgewiesen sind.¹⁵ Die Wagen müssen einachsig gewesen sein, da kein zweites, dazugehöriges Spurenpaar vorhanden ist. Die grosse Mehrheit der restlichen Spuren dürfte diesem Wagentyp zuzuschreiben sein.

Von den zahlreichen Trittsiegeln der Zugtiere lassen sich nur drei Abdrücke eindeutig bestimmen. Sie stammen von den gespaltenen Hufen eines grossen Paarhufers, also von einem Ochsen oder einer Kuh (Abb. 12).

Gelniveaus

Die Gelniveaus des Gräberfeldes, von denen aus die einzelnen Gräber in den Untergrund eingetieft wurden, liessen sich weitgehend über die ganze Grabungsfläche hin zusammenhängen und bilden die Basis der einzelnen Grabhorizonte.

Grabhorizonte

Die Abbildung 13 zeigt die Zusammenstellung der Grabhorizonte mit den dazugehörigen Gräbern und Brandplätzen.

Schematisch sind hier die in den einzelnen Grabungseinheiten¹⁶ gegrabenen Schichten zusammengehängt. Es sind nur diejenigen Schichten wiedergegeben, die effektive Eintiefungshorizonte darstellen; dazwischen liegende lokale Einschwemmungen sind hier hingegen vernachlässigt.

Die einzelnen Gräber wurden jeweils von der Oberfläche einer Schicht eingetieft. Die eindeutigen Brandplätze sind mit ihrer Verfärbungsnummer angegeben.

Folgende Bemerkungen sollen die graphische Darstellung ergänzen:

- Die Schichten unter dem untersten Grabhorizont führten vereinzelt (59 und 206) auch Funde. Diese wurden teilweise beim Anlegen der Gräber in die unteren Straten eingedrückt. Jedenfalls haben je ein Gefäss aus den Gräbern 2 und 4 Passscherben aus der Schicht 206.¹⁷
- Der Grabhorizont 3 konnte nur in den Flächen 1 und 2 gefasst werden; dort war er aber eindeutig vorhanden.
- Im Grabhorizont 4 ist die Gleichsetzung der Schichten 202 und 211 nicht eindeutig, da Schicht 202 im Ostteil der Grabung nicht mehr richtig gefasst werden konnte. Die älteren Eintiefungsniveaus aus den Flächen 4 und 5 (203 und 212) lassen sich aber aufgrund der Höhenkoten verbinden.
- Die Brandplätze V-206 und V-211 lagen eindeutig auf der Schicht 202 und gehören zum Grabhorizont 5.
- Die Oberfläche von Grabhorizont 6 wurde nicht erfasst, deshalb ist das Eintiefungsniveau der dazugehörigen Gräber nicht bekannt.
- Als Grabhorizont 7 habe ich die fünf beigabenlosen Körperbestattungen zusammengefasst. Sie waren – wie die Gräber des Horizonts 6 – ohne bekanntes Eintiefungsniveau in die Schichten eingetieft. Alle Körperbestattungen dieses Horizonts lagen aber deutlich über den älteren Brandbestattungen. In den gleichen Grabhorizont 7 stelle ich auch das Grab 47, das sowohl stratigraphisch als auch von seiner Datierung her jung sein muss.

14 Aufgrund der überprüften stratigraphischen Korrelation können die Karrenspuren nicht, wie früher angenommen (Bacher 1993, 80 und 1994, 137), dem Bau des Grabmonuments von Grab 15 zugeordnet werden, sondern müssen früher entstanden sein.

15 Gerber 1997, 11.

16 Sie entsprechen in der Regel einer Zeltgrösse von etwa 8 m Breite.

17 Es handelt sich um eine Tasse Hofheim 9 aus Grab 2 (Taf. 2,5) und eine Tasse Drag. 24 aus Grab 4 (Taf. 5,3).

Belegungsablauf

Aufgrund der Stratigraphie kann folgender Belegungsablauf rekonstruiert werden (Abb. 14):

Die Belegung beginnt im *Grabhorizont 1* (Abb. 14,1) mit den Gräbern 1 bis 4 im Nordosten des Grabungsausschnitts. Dazu gehören auch die Verfärbungen V-215 und V-217. Aus der Verfärbung V-217 stammen Passscherben zu 16 Gefässen aus Grab 4. Etwa gleichzeitig wird südlich davon Grab 5 angelegt. Die Gräber und die Brandplätze liegen etwa 10 m von der Strasse entfernt. Einzig die Verfärbung V-026 im Bereich der südlichen Grabungsgrenze befindet sich näher an der Strasse. Sie gehört vermutlich zu Gräbern ausserhalb unserer südlichen Grabungsgrenze.

Im *Grabhorizont 2* (Abb. 14,2) wird die im Nordosten der Grabungsfläche bestehende Grabgruppe um die Gräber 6 und 7 erweitert. Etwas abgesetzt werden weiter südlich die Brandgräber 8 bis 10 angelegt. In diesen Grabhorizont gehören auch die Verfärbungen V-038 und V-047, die keiner bestimmten Bestattung zugeordnet werden können. Gegen Süden reduziert sich die Distanz zwischen den Gräbern sowie Brandplätzen und der Kiesstrasse auf etwa 6 m.

Der *Grabhorizont 3* (Abb. 14,3) ist nur im Süden belegt. Zum einen wird Grab 15 mit der steinernen Grabumrandung gebaut. Um für den Steinbau einen Bauplatz zu schaffen, werden die Grabhügel der schon bestehenden Gräber 8 bis 10 sowie 14 eingeebnet. Unmittelbar nördlich von Grab 15 liegen die Körperbestattungen von drei Säuglingen (Gräber 11–13). Die Bestattung von Neonaten in Gräberfeldern ist äusserst selten und entspricht nicht dem römischen Grabbrauch. Auch die steinerne Umfriedung ist im untersuchten Areal singulär. Das Grab 14 mit seiner rechteckigen Grabumrandung fällt ebenfalls aus dem Rahmen des Üblichen.

Im gräberreichsten *Grabhorizont 4* (Abb. 14,4) entsteht eine neue Gräberlinie zwischen den bestehenden Gräbern und der Strasse (Gräber 17–28, 30, 35–37). Dadurch wird die Belegung auch gegen Norden hin erweitert (Gräber 17–19), und im Südosten werden die Gräber 31 bis 33 angelegt. Das Grab 29 fällt in die Lücke zwischen den Gräbern 7 und 15. Die Brandstelle V-042 liegt am Rande dieser noch freien Zone. Sie enthielt eine Münze und lieferte Passscherben an sieben Gefässe des Grabes 28 und an zehn Gefässe aus dem Grab 30. Damit ist erwiesen, dass die beiden Toten an dieser Stelle verbrannt wurden. Die Brandstellen V-211 und V-212 gehören hingegen eher zu den Gräbern 20 bis 25. Ganz im Norden gehört die Verfärbung V-220 zur Gruppe mit den Gräbern 17 bis 19. Die Verfärbung V-227 liegt bereits knapp ausserhalb der Grabungsfläche. Sie ist aber im westlichen Grabungsprofil klar erkennbar.

Die Gräber des *Grabhorizonts 5* (Abb. 14,5) befinden sich alle im südlichen Teil der Grabungsfläche. Die neue Gräberlinie (Gräber 38–41 und 43) liegt noch näher zur Kiesstrasse. Hierzu gehören auch die beiden Verfärbungen V-012 und V-013. Das Grab 34 wurde in einer bis dahin ausgesparten Lücke angelegt. Die Brandplätze V-035 und

V-206 im südlichen beziehungsweise nördlichen Grabungsareal liegen ebenfalls zwischen der Strasse und den schon bestehenden Bestattungen des Grabhorizonts 4.

Die drei Gräber 44 bis 46 des *Grabhorizonts 6* (Abb. 14,6) verteilen sich über die ganze Grabungsfläche und füllen Lücken auf. Die Verfärbung V-003 markiert die Brandstelle von Grab 44.

Zum *Grabhorizont 7* (Abb. 14,7) gehören das Grab 47 und die fünf beigabenlosen Körperbestattungen, die am Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. beigesetzt wurden. Vier der fünf Körperbestattungen bilden eine Gruppe (Gräber 49 bis 52), das fünfte (Grab 48) befindet sich etwa 12 m südlich davon. Die Körpergräber liegen allesamt deutlich höher als die flavischen Brandgräber. Dennoch kommt nur in einem Fall eine Überlagerung vor: Das Grab 49 liegt über dem erodierten Brandgrab 2, welches zu Grabhorizont 1 gehört. Die Brandgräber des 1. Jahrhunderts waren vermutlich oberirdisch gekennzeichnet, so dass fast 100 Jahre später beim Ausheben der Gruben für die Körperbestattungen darauf Rücksicht genommen wurde. Die Brandbestattung 47 wurde nach Abschluss der Grabung im Osten ausserhalb des Grabungsareals entdeckt und dokumentiert.

Grabgruppen

Der Blick auf den Gräberplan (Abb. 15) führt zu einer weiteren räumlichen Gliederung des Gräberfeldes, können wir doch Zonen mit dicht angelegten Gräbern von solchen unterscheiden, die scheinbar immer frei blieben.

Ganz im Norden klappt zwischen dem Grab V-227 sowie Grab 19 und den Gräbern 52, 1, 51, 21 sowie der Verfärbung 206 ein etwa 3 m breiter Streifen ohne Belegungen, der diagonal von der Strasse wegführt. Wir deuten diesen Leerraum als «Grabgasse».

Etwa in der Mitte der Grabungsfläche bleibt im Osten während der ganzen Belegungszeit entlang der Strasse ein Platz von etwa 15 x 5 m frei.

Von ihm aus gehen – wiederum diagonal zu Strasse – zwei 1–2 m schmale Wege gegen Nordosten (zwischen den Gräbern 24 und 26) beziehungsweise Südosten (zwischen den Gräbern 37 und 38) ab. Hierzu passt die Beobachtung, dass beim Bau von Grab 15 die Hügel der Vorgängergräber 8–10 und 14 ausplaniert wurden, so dass ein freier Zugang rund um die steinerne Grabumfriedung entstand. Östlich der Gräber 35 und 34 sowie 5 und 7 bleibt eine grabfreie Zone, eventuell ein kleiner Platz frei. Vielleicht führten die oben beschriebenen Karrenspuren ursprünglich auf diesen Platz. Dagegen spricht allerdings, dass wir uns hier an einem recht steilen Hang befinden.

Wir fassen die durch Wege oder Gassen getrennten Gräber in vier Grabgruppen (A–D) zusammen (Abb. 15).

So können alle Gräber sowohl zeitlich einem Grabhorizont als auch räumlich einer Grabgruppe zugeordnet werden. Die Untersuchung des Grabbaus, der Grabbeigaben und der anthropologischen Daten wird zeigen, wie sich diese Grabgruppen interpretieren lassen.



Abb. 6: Studen - Keltenweg. Schnitt durch das Grab 43. Die eingetiefte Grabgrube und der darüber aufgeschüttete Hügel sind zu erkennen. Blick nach Süden.

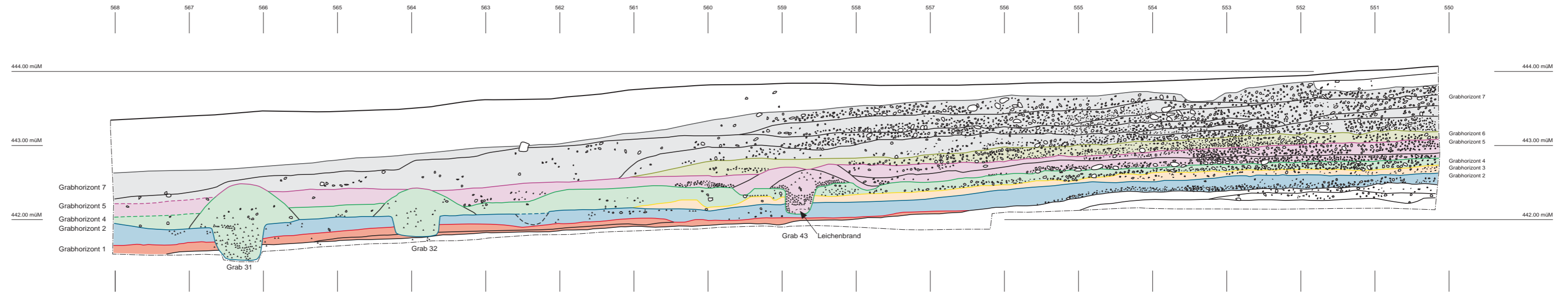


Abb. 7: Studen - Keltenweg. Profil durch die Strassenschichten und Grabhorizonte. M. 1:50.



Abb. 8: Studen - Keltenweg. Diagonal verlaufende Karrenspuren und Trittsiegel von Zugtieren. Blick nach Nordosten.



Abb. 9: Studen - Keltenweg. Karrspuren eines zweiachsigen Wagens mit Drehgestell und einer Spurbreite von etwa 60 cm. Blick nach Südosten.



Abb. 10: Studen - Keltenweg. Wagenspuren. Bei Wagen mit gelenkter Vorderachse laufen die starren Hinterräder auf einem engeren Kurvenradius als die Vorderräder.

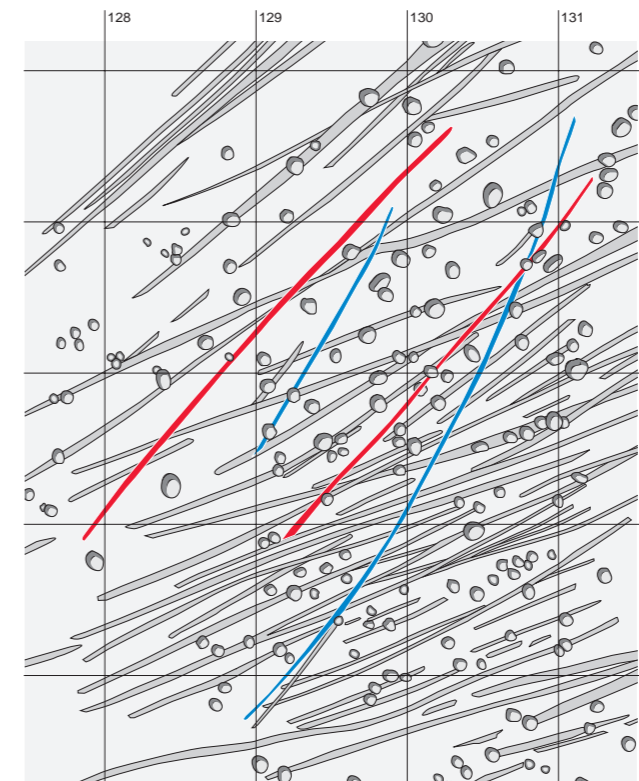


Abb. 11: Studen - Keltenweg. Die beiden Spurenpaare (rot und blau) gehören zu einachsigen Karren mit einer Spurbreite von etwa 1,05 m. M. 1:50.

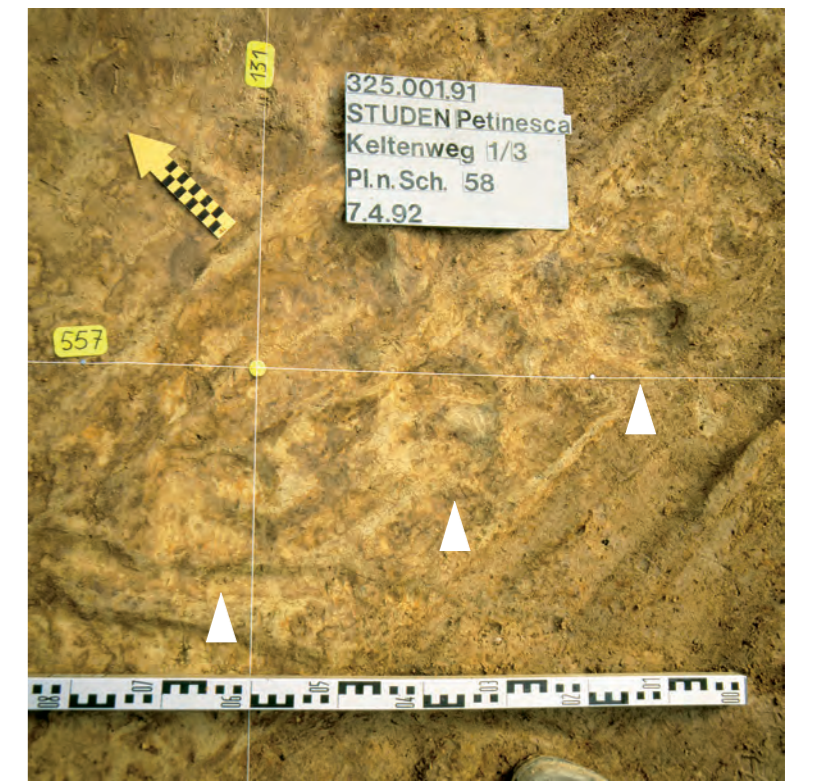


Abb. 12: Studen - Keltenweg. Trittsiegel von gespaltenen Hufen eines Ochs oder einer Kuh. Senkrecht Aufnahme.

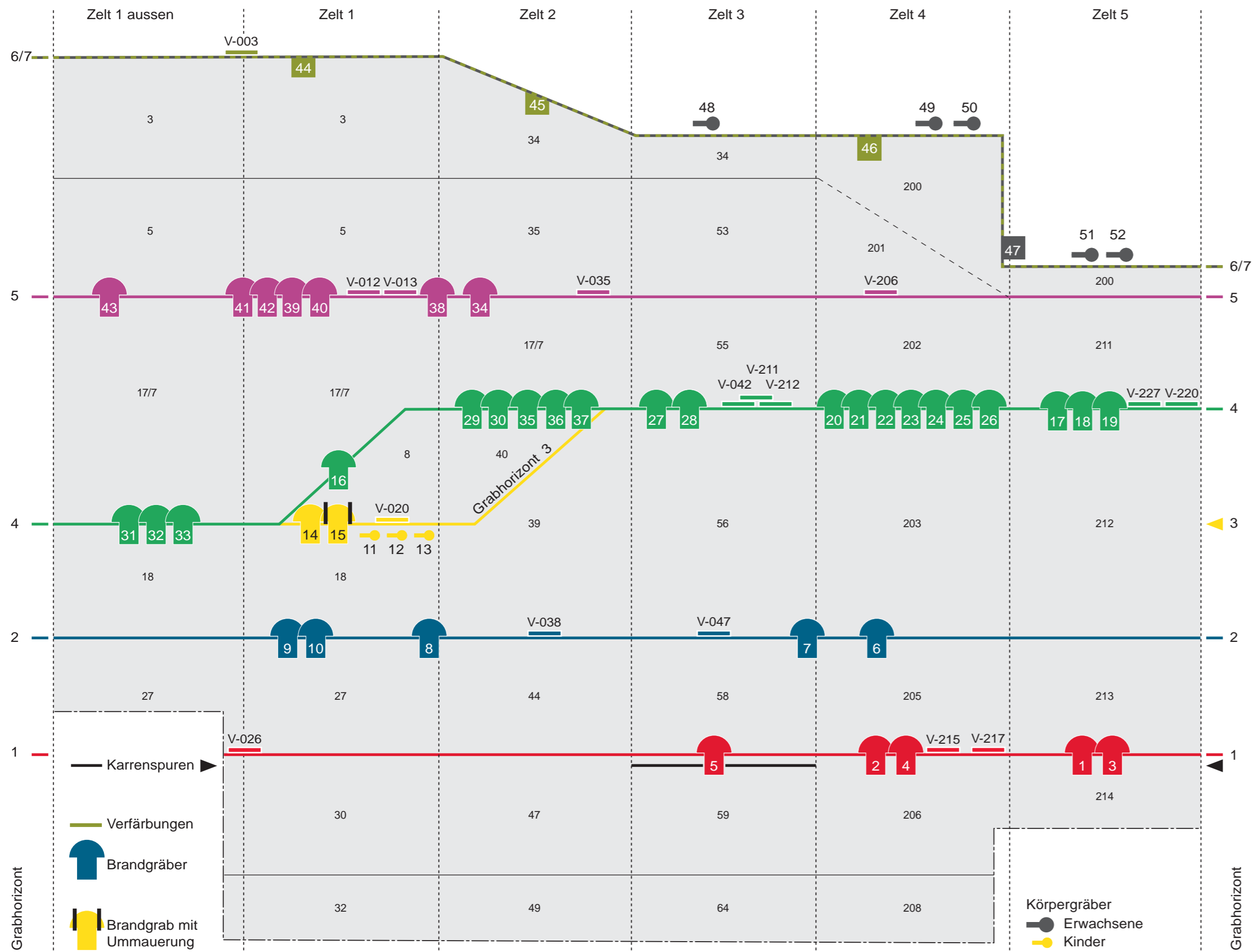
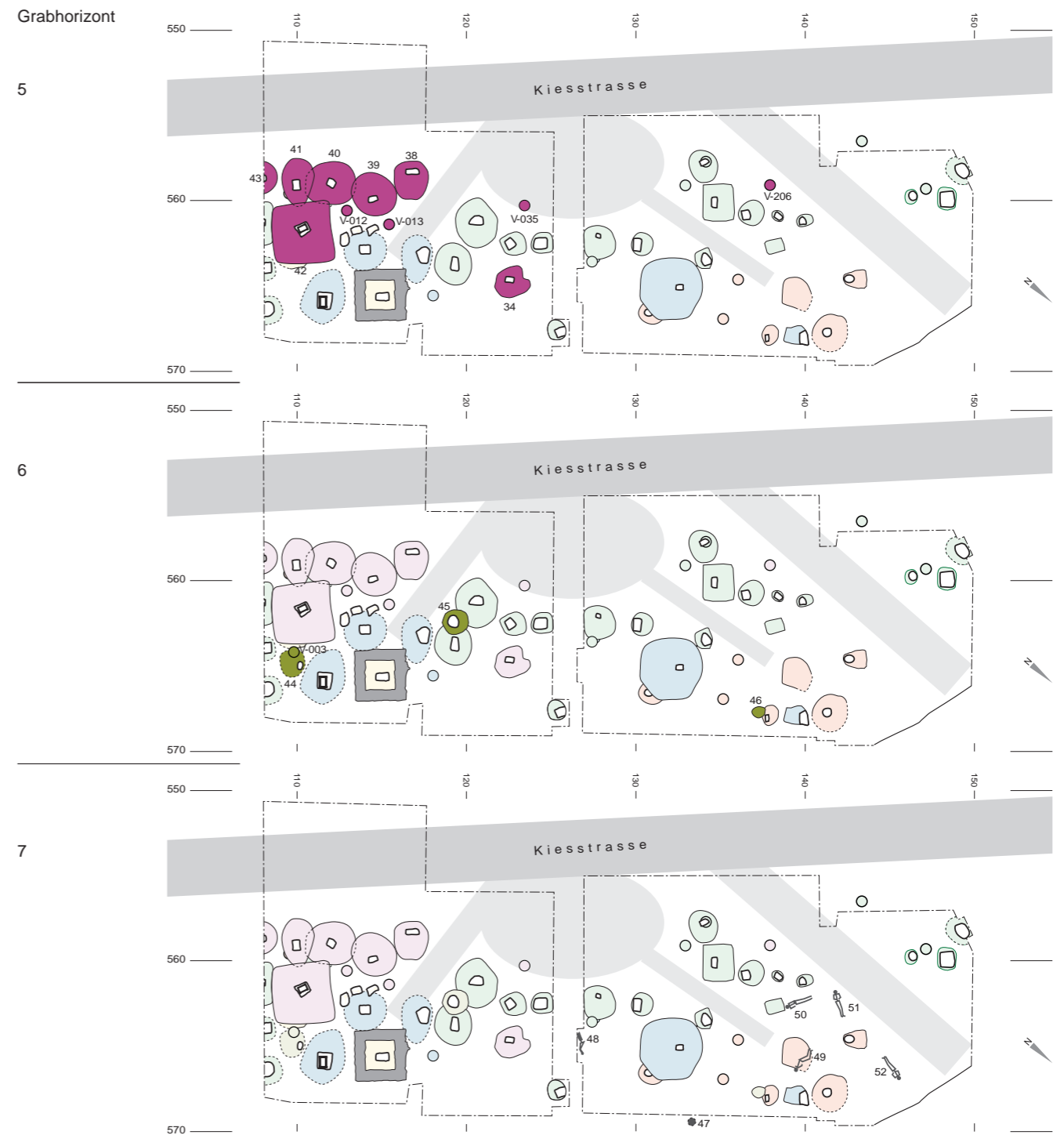
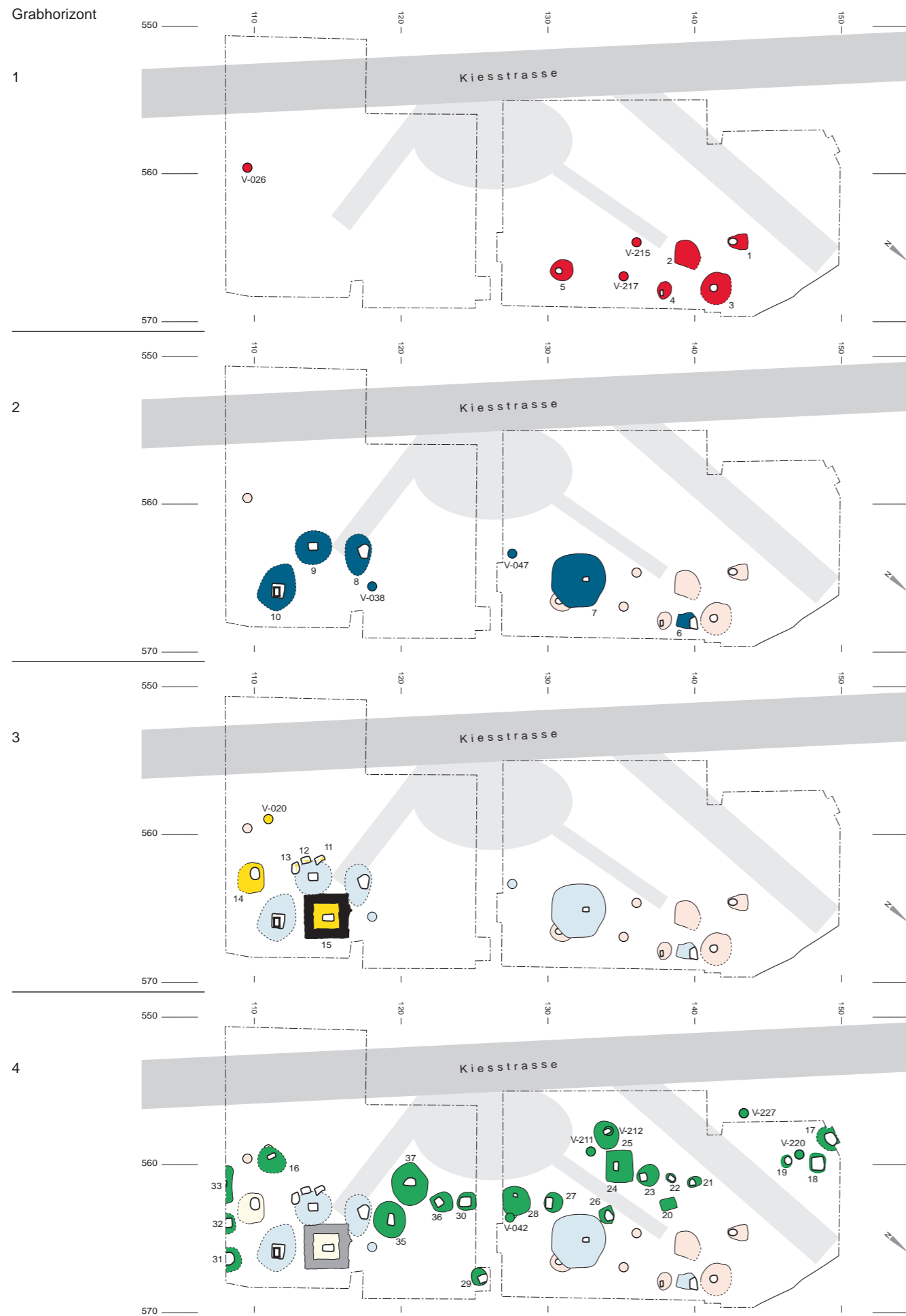


Abb. 13: Studen - Keltweg. Schematische Darstellung der sieben Grabhorizonte. Brand- (Pilzsymbol) und Körpergräber (Nadelsymbol), Brandplätze (Balkensymbol) und Schichtbezeichnungen (Positionsnummern).



- Grabhorizont 1 - Brandgräber
- Grabhorizont 2 - Brandgräber
- Grabhorizont 3 - Brandgräber (Grab 15 mit Grabumrandung aus Stein) und Säuglingsbestattungen
- Grabhorizont 4 - Brandgräber
- Grabhorizont 5 - Brandgräber
- Grabhorizont 6 - Brandgräber
- Grabhorizont 7 - Körper- und Brandgräber

Abb. 14: Studen - Keltenweg. Belegungsabfolge der Bestattungen. M. 1:350.

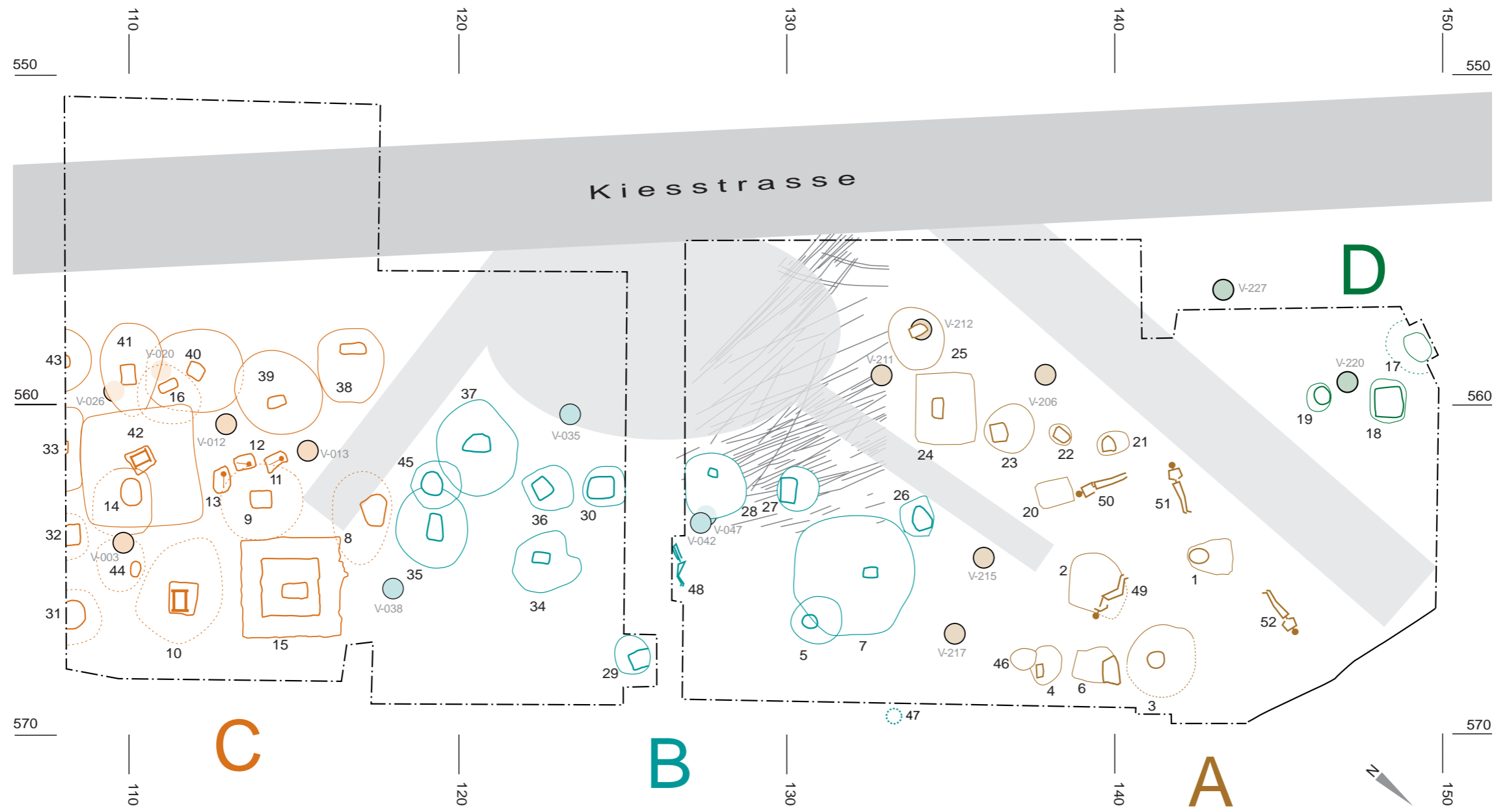


Abb. 15: Studen - Keltenweg. Gesamtplan und Grabgruppen A–D. M. 1:150.

2.2 Rettungsgrabung Studen - Römermatte 2000

Bereits bei den Sondierungen zeigte sich, dass die Brandgräber direkt unter der Grasnarbe lagen und schon weitgehend zerstört waren (Abb. 16). Wir begegnen hier – im Gegensatz zum Keltenweg – im gleichen Friedhof einer «normalen Gräberfeldsituation» mit starker Erosion und Fundstreuung.



Abb. 16: Studen - Römermatte. Die Befunde und Funde lagen teilweise unmittelbar unter der Grasnarbe. Blick nach Westen.

Schichten

Unter dem 15–25 cm mächtigen Humus folgte ein durch Erosion und landwirtschaftliche Nutzung umgelagerter brauner Silt, der prähistorische, römische und neuzeitliche Kleinfunde enthielt. Die verwitterte Oberfläche der Metallgegenstände, insbesondere der Münzen, dürfte wohl auf den starken Einsatz von chemischen Düngern in der ehemaligen Obstplantage zurückzuführen sein. Der darunter liegende sandige und braune Silt 9 enthielt



Abb. 17: Studen - Römermatte. Funde im Brandgrab 125. Blick nach Süden.



Abb. 18: Studen - Römermatte. Bustum 152 nach dem Entfernen der Einfüllung. Blick nach Osten.

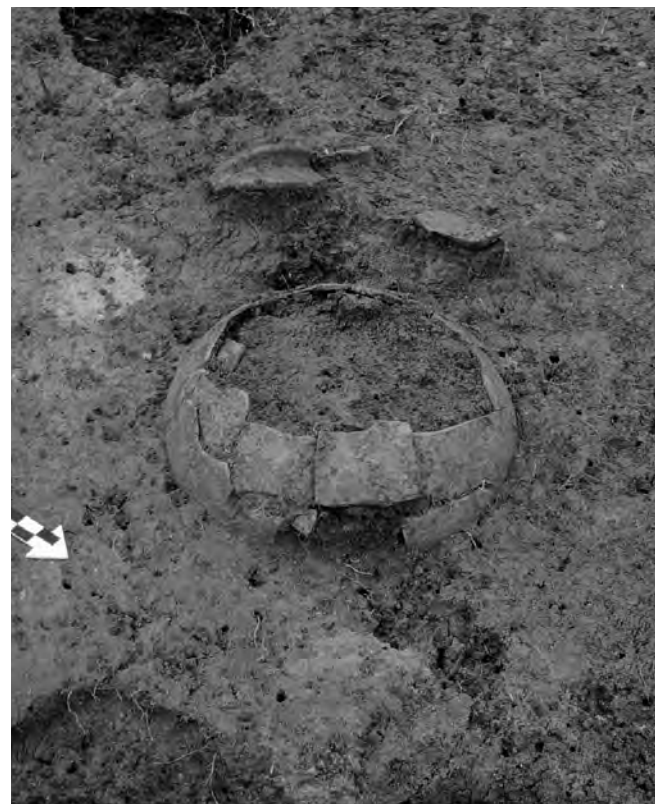


Abb. 19: Studen - Römermatte. Konzentration 151. Blick nach Südwesten.

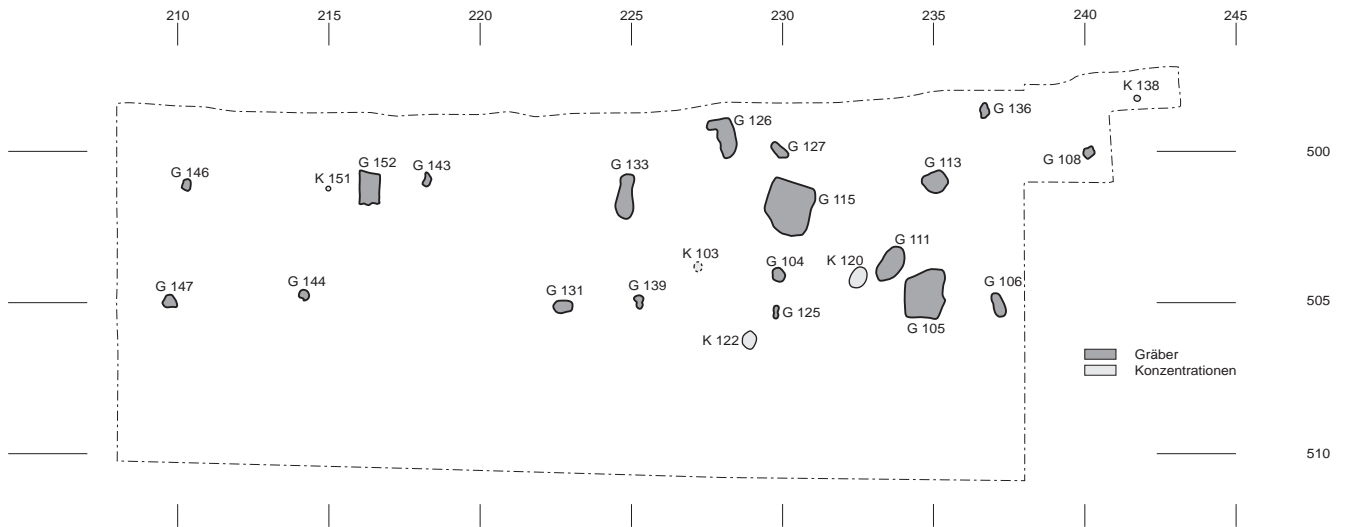


Abb. 20: Studen - Römermatte. Gesamtplan mit Gräbern (grau) und Konzentrationen (hellgrau). M. 1:250.

in seinem oberen Abschnitt¹⁸ viele grossflächig verlagerte römische Kleinfunde, die aus den Gräbern selbst oder den dazugehörigen Brandplätzen stammen müssen. Der sandig-siltige und gelbliche Untergrund 10 enthielt vor allem in der östlichen Grabungshälfte viele mächtige kristalline Gesteinsbrocken.

Brandgräber und Fundkonzentrationen

Die Bautätigkeit (Bahn und Autostrasse), die landwirtschaftliche Nutzung und die Erosion bewirkten, dass keine Gelniveaus erhalten blieben. Von den einzelnen Bestattungen waren meistens nur noch allerletzte Reste vorhanden.

Die auf der Oberfläche der Schicht 9 festgestellten Verfärbungen weisen wir drei verschiedenen Befundtypen zu:

- Brandgräber enthalten Leichenbrand (in oder ausserhalb einer Urne), Beigaben (Münzen, Fibeln, Keramikgefässe; Abb. 17) und eventuell Spuren eines Leichenbrandkistchens (Ecknägel). In einem Fall (Grab 152)¹⁹

wurde eine mit Asche, Beigaben und Leichenbrand gefüllte Grube gefunden. Diese Art der Bestattung wird als Bustum bezeichnet (Abb. 18).

- Fundkonzentrationen sind Verfärbungen mit Fundanhäufungen, die nicht eindeutig als Gräber angesprochen werden können, da ihnen kalzinierte Knochen und/oder prominente Funde fehlen (Abb. 19).
- Natürliche Verfärbungen sind etwas dunkler und stammen meistens von ausgerissenen Wurzelstöcken. Aufgrund dieser Kriterien unterscheiden wir 19 Brandgräber, darunter ein Bustum, und fünf Fundkonzentrationen (Abb. 20).

18 Der untere Teil der Schicht 9 war mit Ausnahme von vereinzelten Funden aus Tiergängen fundleer.

19 Die Positionsnummern der Gräber und Konzentrationen wurden gegenüber der Grabungsdokumentation um 100 erhöht, um sie von den Gräbern des Keltenwegs unterscheiden zu können.

3. Grabbau

Die 52 ausgegrabenen Gräber vom Keltenweg gliedern sich in 44 Brand- und acht Körperbestattungen. Auf der Flur Römermatte lassen sich neben 19 sicheren Brandgräbern fünf Fundkonzentrationen – meistens Einzelgefäße – individualisieren, die wir als verschleppte Beigaben von Gräbern deuten. Die Befundbeobachtungen zu den einzelnen Bestattungen sind im Katalog detailliert festgehalten.

3.1 Brandgräber

Aufgrund der aussergewöhnlich günstigen Sedimentationsbedingungen waren am Keltenweg sowohl die Gehniveaus des Gräberfeldes als auch Teile der oberirdischen Grabbauten erhalten. Sie erlauben Aussagen über die damals sichtbare Ausgestaltung der Gräber mit kleinen Grabhügeln.

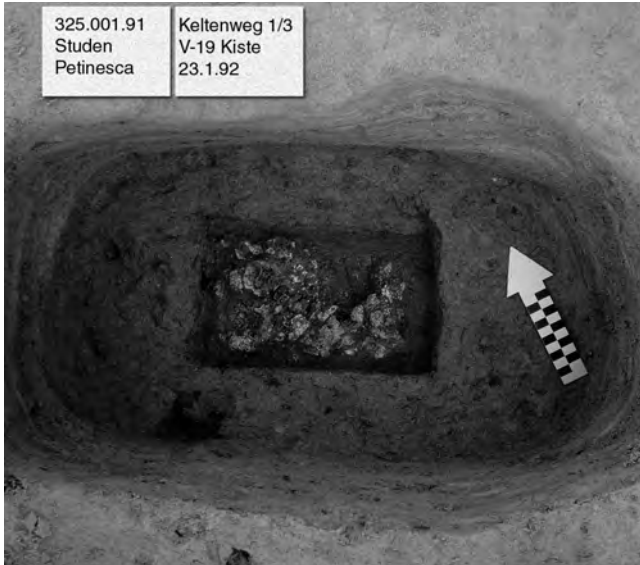


Abb. 21: Studen - Keltenweg. Grab 16. Der Leichenbrand befand sich ursprünglich in einer rechteckigen Holzkiste, die sich als Negativform abzeichnet. Senkrechtaufnahme.

Im Zentrum des Grabes lag die etwa 40–50 cm messende, rechteckige Grabgrube. Darin wurde der Leichenbrand in einem Behälter beigesetzt (Abb. 21). Nach dem Einfüllen der Grabgrube mit den Überresten der Verbrennung wurde mit dem gleichen Material darüber ein etwa 50 cm



Abb. 22: Studen - Keltenweg. Die freigelegten Hügel der Brandgräber 30, 35, 36 und 37 heben sich deutlich vom Untergrund ab. Blick nach Nordwesten.



Abb. 23: Studen - Keltenweg. Gräber 30, 35, 36 und 37 nach dem Entfernen der Grabüberschüttung. Die Begrenzungsgräben der beiden Gräber 35 und 37 zeichnen sich deutlich ab. Blick nach Nordwesten.

hoher Erdhügel aufgeschüttet (Abb. 22). Dieser Grabhügel wurde durch ein rundes, in drei Fällen (Gräber 24, 33 und 42) durch ein viereckiges, Gräbchen begrenzt. Die runden Umfassungsräbchen der Gräber 35 und 37 waren mit Kies und Sand verfüllt, die Seitenwände waren mehr



oder weniger senkrecht erhalten (Abb. 23). Sie müssen demnach bei der Erstellung des Grabes absichtlich eingefüllt oder sehr bald von Strasse und Hang her eingesedimentiert worden sein.

Auf der Kuppe des Grabhügels stand wohl meist eine Stele aus organischem Material, wie das Pfostenloch auf dem Grabhügel 38 nahe legt.

Die einzelnen Grabhügel wurden im Laufe der Zeit verschieden stark abgetragen. Im Extremfall fehlte die Hügelschüttung vollständig und das Grab war nur noch aufgrund der Leichenbrandkonzentration als solches zu erkennen. In den unteren Grabhorizonten war der Anteil der abgeflachten Grabhügel deutlich höher als in den oberen Horizonten.



In unmittelbarer Nähe des eckig begrenzten Grabes 42 lag das Grab 15 (Abb. 24). Seine ebenfalls viereckige Umrandung bestand aus einer Mauer. Das zweischalige Mauerwerk war sorgfältig und lagig aufgeführt und besass einen ebenfalls lagig eingelegten Kern. Die Ecken waren mit Läufern und Bindern aufgebaut. Die Aussenfronten bestanden nur aus Kalkquaderchen, für die Innenfronten wurden vermehrt Gerölle verwendet. Die Schauseite der Kalkquaderchen wies als Oberflächenbearbeitung einen Scharrierungsbebau im Fischgrätmuster auf.

Nahe der Nordwestecke dieses Grabbaus lag ein unten flacher und oben abgerundeter Abdeckstein aus Tuff, der auf die Mauer passte (Abb. 25). Aufgrund dieses Befundes muss man sich den Grabbau als eine oben offene, vermutlich brusthohe Umrandung aus Stein vorstellen.

Die Steine wurden direkt neben dem Monument zugehauen, wobei ein ausgedehnter Bauhorizont aus Kalk und Tuffsplittern sowie Geröllen liegen blieb (Schichten 20 und 21).



Abb. 24: Studen - Keltenweg. Grab 15 mit steinerner Grabumrandung. Blick nach Osten und Süden sowie Senkrechtaufnahme.



Abb. 25: Studen - Keltenweg. Abdeckstein aus Tuff, der ursprünglich die Mauerkrone von Grab 15 abdeckte.

Viereckige Grabumrandungen sind in römischen Gräberfeldern immer wieder belegt, so zum Beispiel in Avenches - En Chaplix, Structure 1/48²⁰, Windisch - Dägerli, Grab 85-1²¹, Augst - Rheinstrasse 32, Grab 4²², Kempten - Keckwiese, Gräber 32, 241, 272 und 345²³, Sontheim - Brenz, Monument IX²⁴ sowie Wederath - Belginum²⁵. Es handelt sich dabei meistens um «versteinerte» Grabumfriedungen²⁶, wie die Funde von Zinnendeckeln in Kempten, Grab 32²⁷ und Studen - Keltenweg, Grab 15 belegen.

3.1.1 Grabtypen

Die angetroffenen Brandbestattungen lassen sich zwei verschiedenen Bestattungstypen zuordnen.

Bustum

Die Leiche wird mitsamt ihren Beigaben über der offenen Grabgrube verbrannt. Die Reste fallen schon während dem Brand in die Grube oder werden in diese eingefüllt. Eine Auslese des Leichenbrandes findet meist nicht statt.



Abb. 26: Studen - Römermatte. Bustum 152. Senkrechtaufnahme.

Je ein Grab der Grabungsflächen Keltenweg (Grab 20) und Römermatte (Grab 152) entsprechen diesem Grabtyp. Das Grab 20 wies eine relativ grosse Grube (100 x 80 cm) mit brandgeröteten Rändern auf. Sie war homogen mit Leichenbrand und verbrannten Beigaben gefüllt. Das Bustum 152 von der Römermatte mit vergleichbaren Dimensionen (110 x 70 cm) wies ebenfalls brandgerötete Ränder und eine ähnliche Füllung auf (Abb. 26).

Brandschüttungsgrab

Die Leiche wird auf einem nahe gelegenen Verbrennungsplatz (*ustrina*) zusammen mit den Keramik- und Speisebeigaben verbrannt. Der Leichenbrand wird aufgesammelt und zusammen mit den verbrannten Trachtbestandteilen und Beigaben in einer separaten Grube bestattet.

43 Brandgräber vom Keltenweg und 17 Gräber von der Römermatte können diesem Bestattungstyp zugeordnet werden.

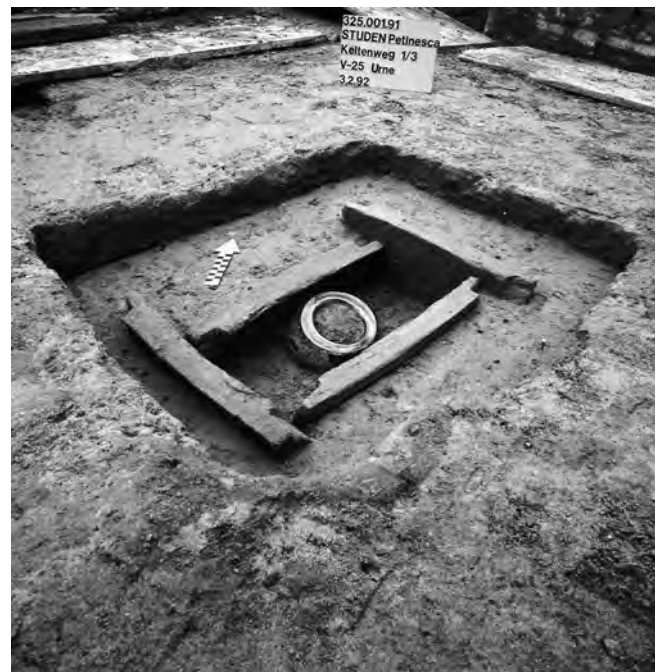


Abb. 27: Studen - Keltenweg. Grab 10 mit Ziegelkiste und Glasurne. Blick nach Norden.

Die Grabgrube war in der Regel relativ klein (maximal 50 x 50 cm) und ihre Ränder nicht brandgerötet. Meistens liess sich aufgrund der Bodenverfärbung, der Ausdehnung der Leichenbrandkonzentration und/oder von Ecknägel eine Holzkiste nachweisen. Nur bei den Gräbern 42 und 10 war die Grabgrube mit sechs Leistenziegeln als Ziegelkiste ausgebildet. Bei je einem Grab vom Keltenweg (Grab 10) und von der Römermatte (Grab 113) befand sich der Leichenbrand in einem Glastopf (Abb. 27–28).

20 Castella et al. 1999, Abb. 171.

21 Hintermann 2000, Taf. 1.

22 Tomasevic 1974, 8.

23 Mackensen 1978, 127–128 und Beilage 4.

24 Hagendorn et al. 1993, 199 und Abb. 118.

25 Es kommen sechs ummauerte Grabgärten im Süden des Gräberfeldes in Frage. Sie sind im Katalog nicht nummeriert Haffner 1974, Beilage 3 und Haffner 1978, Beilage 5.

26 Eine Rekonstruktionszeichnung dazu findet sich in Haffner 1989, Abb. 58.

27 Mackensen 1978, Taf. 199,1.



Abb. 28: Studen - Römermatte. Grab 113 mit Glasurne. Blick nach Westen.

D. Castella führte für seine Bearbeitung der Gräberfelder von Avenches - Port und En Chaplix eine Typologie der Brandgräber ein.²⁸ Im Gräberfeld von Petinesca kommen folgende Typen vor (Tab. 1).

Bei den Gräbern mit verstreutem Leichenbrand (Typ IIc) handelt es sich meistens um stark erodierte oder anderweitig beschädigte Gräber.²⁹ Am Keltenweg ist etwa die Hälfte den älteren Grabhorizonten 1–3 zuzuweisen, die anderen gehören jedoch zu den jüngeren Horizonten 4–6. Im stark gestörten Gräberareal Römermatte fehlte die Gruppe IIc, da reine Knochenstreuungen gar nicht zu den Gräbern gerechnet wurden.

Zum Typ IIc nach Castella gehören deshalb – zumindest was das Gräberfeld von Petinesca angeht – lediglich stärker beschädigte Bestattungen.

Tabelle 1: Studen - Keltenweg. Grabtypen nach Castella.

Grabtyp	Keltenweg	Römermatte
Bustum		
Ic Leichenbrand (und Holzkohlenreste) sind in der Grabgrube verstreut	1	1
Brandschüttungsgrab		
IIa Leichenbrand in erkennbarem Behälter	20	7
IIb Leichenbrandkonzentration, aber ohne erkennbaren Behälter	8	10
IIc Leichenbrand (und Holzkohlenreste) sind in der Grabgrube verstreut	11	(s. Text)
Unbestimmt	4	1
Total	44	19

3.1.2 Grabausstattung

Wir nehmen an, dass der Leichenbrand immer in einem Behälter bestattet wurde. In beiden Gräberfeldarealen wurde je einmal ein Glastopf als Urne verwendet (Grab 10 und 113). In allen übrigen Fällen wurde vermutlich ein Holzkistchen als Behälter verwendet. In 18 von 44 Brandgräbern vom Keltenweg konnte diese Holzkiste tatsächlich aufgrund von Ecknägeln und/oder Erdverfärbungen nachgewiesen werden. Ihre Bodenfläche betrug im Durchschnitt 31 x 23 cm.³⁰ In einem einzigen Fall, bei Grab 25, konnten erhaltene Holzreste bestimmt werden: Es handelt sich um Weiss- oder Rottanne.³¹

Basierend auf den Brandgräbern vom Keltenweg können unsere Erkenntnisse zum Grabbau und zu den Bestattungssitten im Gräberfeld von Petinesca folgendermassen zusammengefasst werden (Abb. 29):

- Der Leichnam wurde auf einem Scheiterhaufen in der Nähe der eigentlichen Grabgrube in seiner Tracht samt seinen Beigaben verbrannt. Verschiedene Beschläge und grosse Nägel im Grabinventar deuten darauf hin, dass die Toten auf einem Bett oder einer Kline lagen.

²⁸ Castella 1987, 21–25 und Castella et al. 1999, 45–51.

²⁹ Keltenweg: Gräber 3–5, 14–15, 22, 30–32, 44 und 46.

³⁰ Auf den ersten Blick schienen die Kistchen der Männergräber ein wenig grösser zu sein als diejenigen der Frauenbestattungen. Dieser geschlechtsbezogene Grössenunterschied ist aber statistisch nicht signifikant.

³¹ An einem verrosteten Ecknagel blieben Holzfasern erhalten, deren Holzart J. Francuz als Tanne bestimmen konnte.



Der Leichnam wird mit seinen Beigaben auf dem Scheiterhaufen verbrannt.



Die verbrannten Knochen werden eingesammelt, in eine Holzkiste verpackt und in einer kleinen Grube beigesetzt.



Über der Grube wird mit Resten der Kremation und Erdmaterial ein kleiner Hügel aufgeschüttet. Dieser ist durch ein Gräbchen begrenzt.



Auf den Hügel setzt man ein Grabzeichen, das Auskunft über die bestattete Person gibt.

Abb. 29: Studen - Keltenweg. So könnte es gewesen sein. Rekonstruktion des Bestattungsvorgangs.

- Der Leichenbrand wurde daraufhin sorgfältig eingesammelt, gewöhnlich in eine kleine Holzkiste verpackt und zuunterst in der rechteckig ausgehobenen, 40–50 cm tiefen Grabgrube beigesetzt. Letztere war in zwei Fällen als Ziegelkiste ausgebildet, in welche die Holzkiste und weitere Beigaben gestellt wurden.
- Die Grabgrube wurde nun mit den Überresten der Kremation aufgefüllt und darüber wurde mit dem gleichen, mit Erde vermischten Material ein kleiner Grabhügel aufgeschüttet. Das Grab war gewöhnlich durch ein rundes, in drei Fällen durch ein viereckig angelegtes Gräbchen begrenzt.
- Auf dem Hügel stand vermutlich ein Grabzeichen, das Auskunft über die bestattete Person gab.

3.2 Skelettgräber

(S. Ulrich-Bochsler)

Skelettgräber sind nur im Areal Keltenweg belegt. Den drei Skeletten von Säuglingsbestattungen aus dem Grabhorizont 3 (Gräber 11–13) stehen fünf beigabenlose Skelettgräber unterschiedlichen Alters und Geschlechts (Gräber 48–52) gegenüber, die stratigraphisch jünger sind als alle Brandbestattungen (Abb. 30–31).

3.2.1 Säuglinge

Die drei Säuglingsgräber 11, 12 und 13 gruppierten sich halbkreisförmig um das Brandgrab 29, wiesen aber eine unterschiedliche Orientierung auf (Abb. 13 und 30). Es handelte sich um Neugeborene, welche wahrscheinlich kurz nach der Geburt gestorben waren.

Alle drei wiesen Besonderheiten in der Skelettlage auf.

- Das Kind in Grab 13 war in Bauchlage, jedoch in einem Holzkistchen beigesetzt worden.
- Das Zweite lag in rechtsseitiger Hockerstellung in der auf zwei Seiten mit Geröllen eingefassten Grabgrube 11.
- Das Neugeborene in Grab 12 lag zwar normal auf dem Rücken, der rechte Arm war jedoch weit vom Körper weggestreckt.

Die Anordnung und die Häufung der Neonaten-Gräber an dieser bestimmten Stelle des Gräberfeldes sowie die Grabeinfassung bei Grab 11 und der Holzsaarg bei Grab 13

deuten auf eine bewusste Totfürsorge hin. Hingegen sind die atypischen Skelettlagen, besonders die Bauchlage des einen Neugeborenen, eher Anzeichen einer unsorgfältigen Behandlung der toten Kinder – es sei denn, diese Stellungen seien in römischer Zeit für ganz bestimmte Tote angewendet worden.

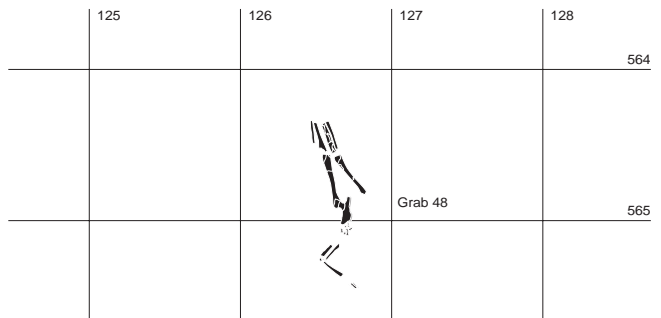


Abb. 31a: Studen - Keltenweg. Körperbestattung 48. Die erwachsenen Individuen des Grabhorizonts 7 sind in unterschiedlicher Körperhaltung beigesetzt. M. 1:50.

Von den im Unterdorf von Petinesca (Studen - Vorderberg), meist in oder unmittelbar ausserhalb der Häuser gefundenen Säuglingsbestattungen wurde eine ebenfalls in Hockerstellung gefunden.³² Diese Körperhaltung entspricht zwar nicht der physiologischen Lage eines Kleinkindes, findet sich aber häufig bei Totgeburten.³³

Das Bestatten von Toten innerhalb der Siedlung oder gar des Hauses widersprach der seit dem Zwölftafelgesetz (um 450 v. Chr.) geltenden Regel, ist aber als Bestattungsform für Säuglinge häufig nachgewiesen.³⁴ Plinius der Ältere berichtet, dass es gegen die Sitte sei, einen Menschen zu verbrennen, solange er noch keine Zähne habe, denn dann bliebe nach der Kremation nichts mehr übrig und das Weiterleben nach dem Tod wäre gefährdet.³⁵ Dies erklärt, weshalb die römerzeitlichen Hausbestattungen meist neugeborene oder wenig ältere Kinder sind, brechen doch die ersten Zähne in der Regel erst im Alter von etwa einem halben Jahr durch. Es erklärt ferner auch, weshalb man die drei am Keltenweg gefundenen Neugeborenen nicht kremiert begraben hatte. Dem Brauchtum könnte die archetypische Vorstellung³⁶ zugrunde liegen, wonach früh

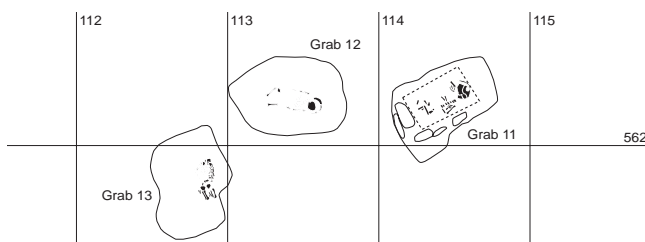


Abb. 30: Studen - Keltenweg. Säuglingsgräber 11–13 des Grabhorizonts 3. M. 1:50.

32 Fnr. 37972, NMBE 3988 (S. Ulrich-Bochsler, unpubliziertes Manuskript).

33 Diese Feststellung beruht auf den Erkenntnissen bei der Auswertung der mittelalterlichen Neonaten-Gräber von Oberbüren.

34 Die bereits beachtliche Zahl der römerzeitlichen Funde für die Schweiz stellte Berger 1993 zusammen (Berger 1993, 319–328, siehe auch Berger 1988, 21–28). Entsprechende Befunde liegen auch aus England und Frankreich vor (Duday et al. 1995). Siehe auch Langenegger 1996, 156–158.

35 Nat. Hist. VII, 15,72: «Hominem priusquam genito dente cremari mos gentium non est».

36 Etter 1991, 182.

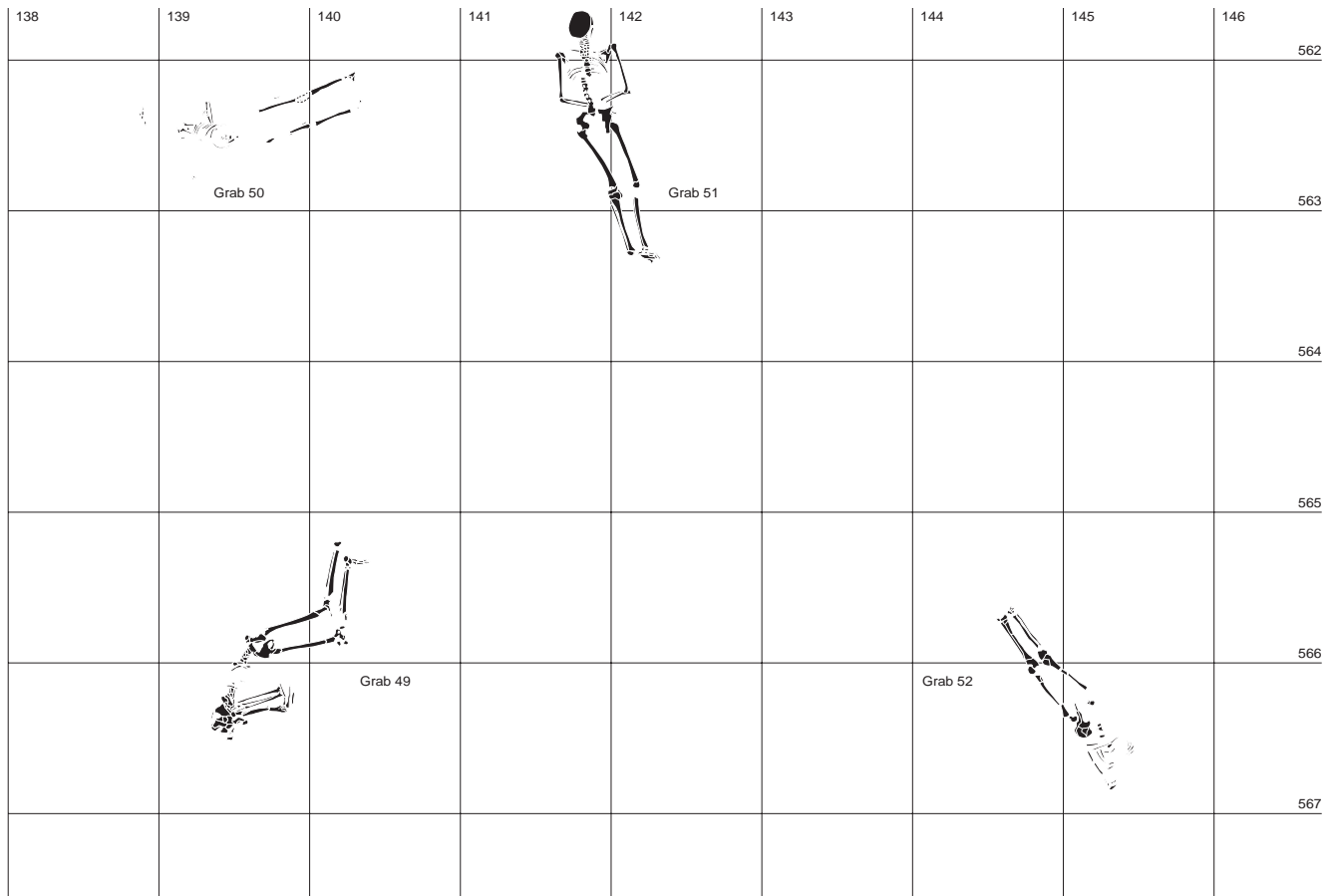


Abb. 31b: Studen - Keltenweg. Körperbestattungen 49–52. Die erwachsenen Individuen des Grabhorizonts 7 sind in unterschiedlicher Körperhaltung beigesetzt. M. 1:50.

verstorbene Säuglinge in der Gesellschaft eine besondere Stellung innehatten. Offen bleibt jedoch die Frage, warum einige Kinder in oder bei den Häusern und andere im Gräberfeld bestattet wurden.

Wegen seiner eingehenden anthropologischen Auswertung³⁷ bietet sich vor allem das römische Gräberfeld von Stettfeld (D) aus dem 2./3. Jahrhundert zum Vergleich an. In diesem Gräberfeld mit 59 Körperbestattungen und 307 Brandgräbern wurden fünf Leichenbrände von Neugeborenen nachgewiesen: 11 % aller Kinder und Jugendlichen aus den Brandgräbern waren demnach Neugeborene. Unter den Körperbestattungen von Stettfeld war der Anteil der Neugeborenen innerhalb der Nichterwachsenen deutlich erhöht. Dies zeigt, dass die Neugeborenen auch in Stettfeld nur in Sonderfällen verbrannt wurden.

Im näher gelegenen römischen Gräberfeld des 2. Jahrhunderts von Avenches - Port wurden neben 34 Brandbestattungen auch drei Körpergräber gefunden, davon zwei Säuglingsbestattungen. Eine (Grab 18) lag nordwestlich der Grabgrube eines Mannes, relativ nahe bei dessen Schädel. Der Mann war in einem Holzsarg in Bauchlage bestattet worden und störte vermutlich die Säuglingsbestattung. Simon³⁸ interpretiert die Körpergröße des Säuglings (52–53 cm) mit einem Lebensalter von 1–2 Monaten.

In einem zweiten Grab (Grab 32) lag ein vier bis sechs Monate alter Säugling, von dem nur der Schädel erhalten blieb. Auch für dieses Kind war ein Holzsarg verwendet worden. In Nähe des Grabes fand man zudem eine Saugflasche (Biberon), welche zweifellos zum Grabinventar gehörte.

Die Kriterien der Auswahl, welche Säuglinge verbrannt und welche körperbestattet wurden, kennen wir noch nicht. Waren es Kinder aus bestimmten Familien – vielleicht besonderer sozialer Stellung? Oder waren besondere Todesumstände oder besondere Todesarten oder ganz allgemein Ausnahmesituationen die Ursache dieser Selektion?

3.2.2 Erwachsene

Die fünf nachgewiesenen Körperbestattungen aus dem Grabhorizont 7 (Abb. 31a+b) wiesen verschiedene Besonderheiten auf.

37 Wahl/Kokabi 1988.

38 Simon 1987, 193.

Orientierung

Vier der fünf Gräber (Gräber 49–52) wurden im nördlichen Teil der Grabungsfläche gefunden, das letzte (Grab 48) etwa in der Mitte derselben (Abb. 14,7). Jede Bestattung war anders orientiert. Diese zufällige Orientierung der Körpergräber kommt auch in den Gräberfeldern von Bern und Avenches vor und scheint in unserer Region die Regel gewesen zu sein.³⁹

Körperpositionen

Ebenso uneinheitlich wie die Orientierung war auch die Skelettlage der fünf Personen.

- Ein Mann (Grab 51) und ein in Bezug auf das Geschlecht fragliches erwachsenes Individuum (eher Frau als Mann; Grab 48) wurden auf dem Bauch bestattet.
- Ein zweiter Mann (Grab 49) lag in seitlicher Hockstellung und fast auf den Bauch gedreht im Grab.
- Der gegen 15-jährige Jugendliche (Grab 50) lag zwar in Rückenlage, doch nahm sein linker Unterarm eine unnatürliche Stellung ein.

Damit wurde nur eine der fünf Körperbestattungen (Grab 52), vermutlich eine Frau, regulär beigesetzt. Bei den anderen Bestattungen hingegen besteht der Eindruck, sie seien unbehutsam – entweder überstürzt oder gar absichtlich unordentlich – der Erde übergeben worden.

Wenn wir die Körperstellungen in anderen Gräberfeldern betrachten, so stellen wir fest, dass es durchaus solche gibt, in denen alle Toten normal in Rückenlage begraben wurden.⁴⁰ Es handelt sich dabei um Gräber spätrömischer Zeitstellung. Daneben gibt es aber auch Bestattungsplätze, in denen atypische Skelettlagen relativ häufig vorkommen, beispielsweise die mittelkaiserlichen Körperbestattungen in Courroux, wo bei einigen Bestattungen Seitenlage mit angezogenen Beinen beobachtet wurde.⁴¹ In Stettfeld (D; 2./3. Jahrhundert) fanden sich besonders grotesk anmutende Stellungen, die unmittelbar mit denjenigen von Studen - Keltenweg verglichen werden können. Von den 26 Toten mit beobachtbarer Ausrichtung wiesen zwei angewinkelte Beine, drei angewinkelte Arme und Beine und sieben Seitenlage auf. Ferner wurden sechs Tote in Bauchlage bestattet, was einen Anteil von beinahe 25 % ausmacht.⁴² Auch in den Gräberfeldern von Avenches - En Chaplix und Avenches - A la Montagne ist die unsorgfältige

Grablegung der Körperbestattungen nachgewiesen. Sie scheint also in unserer Region im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. normal gewesen zu sein.

Datierung

Da aufgrund ihrer stratigraphischen Lage auch mit nachrömischen Gräbern gerechnet werden musste, wurden je eine Knochenprobe aus den Gräbern 49 und 51 mittels C14-Methode datiert (Tab. 2).

Tabelle 2: Studen - Keltenweg. C14-Datierung der Körpergräber 49 und 51.

Grab 49	
ETH-11108/UZ-3552	1880 ± 60 BP 70–220 ADcal (1σ-Wert)
Knochen, linker Tibiaschaft	0–260 ADcal (2σ-93 %)
Grab 49/V-201	0–320 ADcal (2σ-Wert)
Grab 51	
ETH-11107/UZ-3551	1990 ± 60 BP 60 BCcal–90 ADcal (1σ-Wert)
Knochen, rechte Ulna	170 BCcal–140 ADcal (2σ-95%)
Grab 51/V-223	170 BCcal–140 ADcal (2σ-Wert)

Die Datierung wurde mittels AMS-Technik auf dem Tandem-Beschleuniger des Instituts für Teilchenphysik (ITP) der ETH-Hönggerberg durchgeführt. Die für die Altersbestimmung erforderliche Präparierung und Aufbereitung des Probenmaterials erfolgte im Radiokarbonlabor des Geographischen Instituts der Universität Zürich.

Während das C14-Datum für das Grab 51 eine unseres Erachtens zu alte Zeitspanne vorschlägt, scheint der 1σ-Wert für das Grab 49 zumindest zu bestätigen, dass die Skelettgräber nach den Brandgräbern – vermutlich im Laufe des 2. Jahrhunderts – angelegt wurden.

39 Bern - Rossfeld (Wiedmer-Stern 1909, 30), Avenches - Port (Castella 1987, 38, Fig. 20); Avenches - En Chaplix (Castella 1999, 24–25, Fig. 14) Avenches - Sur Fourches (Morel 2000, 148, Fig. 8) und Avenches - A la Montagne (Blanc 2002, 155, Fig. 10–11).

40 Zum Beispiel Pratteln - Pfarrezentrum «Romana» (3./4. Jahrhundert; Kaufmann 1987), Tafers - Windhalta (3./4. Jahrhundert; Kaufmann/Schoch 1991) und Kerzers - Im Sumpf (3./4. Jahrhundert; Kaufmann et al. 1988).

41 Kaufmann 1976: Gräber 115, 100b, 11, 123.

42 Wahl/Kokabi 1988.

4. Anthropologie

Andreas Cueni und Susi Ulrich-Bochsler

Die anthropologischen Reste wurden von Andreas Cueni, Kriens (Leichenbrand), und Susi Ulrich-Bochsler, Historische Anthropologie an der Medizinischen Fakultät der Universität Bern (Körperbestattungen), untersucht.

4.1 Brandgräber

Anhand des Leichenbrands konnte bei 43 der 44 Brandbestattungen⁴³ vom Keltenweg das Geschlecht und/oder das Sterbealter der Individuen mehr oder weniger sicher bestimmt werden (Tab. 3). Bei elf Bestattungen gelang es, auch die Körpergrösse zu eruieren.

Bei den zehn Bestattungen mit Leichenbrand von der Römermatte handelt es sich um ein Bustum (Grab 152) und neun Brandschüttungsgräber (Tab. 4). Die spärlichen Leichenbrandreste lassen meistens keine weitergehenden anthropologischen Bestimmungen zu. So kann etwa das Geschlecht der fünf Erwachsenen und eines Kindes nicht sicher oder gar nicht bestimmt werden. Innerhalb der acht kleinen, in der Schicht 9 verstreuten Leichenbrandkonzentrationen lassen sich vier Erwachsene und ein Kind von maximal drei Jahren identifizieren (Tab. 4).

Die Tabellen 3 und 4 geben sowohl für die Brandgräber als auch für die Skelettbestattungen das Geschlecht, das Sterbealter und – wenn möglich – die Körpergrösse wieder.

Verhältnis Mann : Frau

Am Keltenweg überwiegen die Männergräber (19) gegenüber den Frauenbestattungen (16)⁴⁴; bei acht Brandgräbern kann das Geschlecht nicht bestimmt werden (Tab. 3). In den Grabhorizonten 5 und 6 sind deutlich mehr Männer (7) als Frauen (1) bestattet.

Unter den zehn Gräbern mit Leichenbrand von der Römermatte (Tab. 4) sind nur deren vier geschlechtsbestimmt. Es handelt sich jeweils um Männer.

Vergleichen wir das Verhältnis von weiblichen zu männlichen Brandbestattungen in mehreren römischen Gräberfeldern der Schweiz, so fällt auf, dass im westlichen Mittelland stets die Männer-, im östlichen Mittelland hingegen – mit Ausnahme von Zurzach – die Frauengräber überwiegen (Tab. 5).

Verhältnis Erwachsene : Kinder

Generell gilt für den Keltenweg, was auch in allen anderen Gräberfeldern beobachtet wurde: Die Kinderbestattungen sind trotz der zur erwartenden hohen Kindersterblichkeit stark untervertreten (Tab. 3).

In den Brandgräbern der Römermatte steht fünf Erwachsenen ein höchstens 6 Jahre altes Kind gegenüber, das übrigens in dem einzigen Bustum dieses Gräberfeldareals bestattet war (Tab. 4).

Die Tabelle 5 zeigt, dass Brandbestattungen von Kindern in Gräberfeldern des westlichen Mittellandes wesentlich seltener sind als im nördlichen Teil der Schweiz. Dies gilt sowohl für kleine als auch für grosse Gräberansammlungen.

Sterbealter

Am Keltenweg liegt das durchschnittliche Sterbealter der erwachsenen Männer wahrscheinlich etwas höher (über 40 Jahre) als dasjenige der Frauen (unter 40 Jahre).⁴⁵ Für die Römermatte sind diesbezüglich keine Angaben möglich (Tab. 3 und 4).

Körpergrösse

Von elf Brandgräbern am Keltenweg konnte zusätzlich zum Geschlecht auch die Körpergrösse bestimmt werden (Tab. 3). Vergleicht man die bestimmbaren Körpergrössen der Männer und Frauen, so sind die vier Frauen im Mittel etwa 6 cm kleiner (165 cm) als die sieben Männer (171 cm). Dieser geschlechtsspezifische Grössenunterschied gilt als normal.

Für die Römermatte sind keine Aussagen zur Körpergrösse der Bestatteten möglich.

4.2 Körpergräber

Insgesamt wurden am Keltenweg acht Körperbestattungen ausgegraben. Drei Kinder fanden sich zusammen mit Brandgräbern in Grabhorizont 3, ein Jugendlicher sowie vier Erwachsene lagen im jüngsten Grabhorizont 7.

Geschlecht und Sterbealter

Bei den drei Kinderbestattungen aus dem Grabhorizont 3 handelte es sich um etwa 50 cm grosse Säuglinge unbestimmten Geschlechts. Sie starben jeweils kurz nach ihrer

43 Lediglich in der Zentralgrube des sehr stark verstreuten oder verschwemmten Grabes 8 (V-024) war kein Leichenbrand mehr vorhanden.

44 Die nur unsicheren Bestimmungen sind hier mitberücksichtigt.

45 Die Einzelbestimmungen weisen vielfach eine grosse Bandbreite auf; deshalb ist die Mittelwertberechnung relativ ungenau.

Tabelle 3: Studen - Keltenweg. Grabtyp, relative Zeitstellung, Gruppenzugehörigkeit und anthropologische Daten.

Grabtyp	Grabnummer	Grabhorizont	Grabgruppe	Geschlecht	Körperhöhe (cm)	Altersstufe	Alter minimal	Alter maximal
Brandgrab	1	1	A	weiblich		matur I	40	49
Brandgrab	2	1	A	weiblich?		erwachsen	20	50
Brandgrab	3	1	A	indet		erwachsen	20	50
Brandgrab	4	1	A	weiblich?		adult	25	39
Brandgrab	5	1	B	männlich?		adult bis mittelmatur	35	50
Brandgrab	6	2	A	männlich	178	matur I	40	49
Brandgrab	7	2	B	männlich		adult II bis matur	35	45
Brandgrab	8	2	C	-		-	-	-
Brandgrab	9	2	C	indet		erwachsen	20	50
Brandgrab	10	2	C	weiblich?	165	adult II	30	39
Körpergrab	11	3	C	indet		neonat	0	1
Körpergrab	12	3	C	indet	48–51	neonat	0	1
Körpergrab	13	3	C	indet	52–54	neonat	0	1
Brandgrab	14	3	C	männlich?	174	adult I-II	25	35
Brandgrab	15	3	C	männlich		adult bis matur	30	50
Brandgrab	16	4	C	männlich	176	matur II	50	60
Brandgrab	17	4	D	indet		erwachsen	20	50
Brandgrab	18	4	D	männlich	176	matur I-II	45	55
Brandgrab	19	4	D	weiblich?		matur I-II	45	55
Brandgrab	20	4	A	indet		erwachsen	20	50
Brandgrab	21	4	A	männlich?		matur I-II	45	55
Brandgrab	22	4	A	weiblich?	163	matur I	40	50
Brandgrab	23	4	A	männlich	173	matur II bis frühsenil	55	65
Brandgrab	24	4	A	weiblich	160	adult I	20	29
Brandgrab	25	4	A	weiblich	168	adult II	30	40
Brandgrab	26	4	B	weiblich?		adult I-II	25	39
Brandgrab	27	4	B	weiblich		adult II	30	39
Brandgrab	28	4	B	weiblich		adult II	30	39
Brandgrab	29	4	B	indet		erwachsen	20	50
Brandgrab	30	4	B	männlich?		adult II bis matur I	35	45
Brandgrab	31	4	C	männlich?		adult II bis matur I	35	45
Brandgrab	32	4	C	weiblich?		adult I-II	20	35
Brandgrab	33	4	C	indet		erwachsen	20	50
Brandgrab	35	4	B	männlich		matur I	40	50
Brandgrab	36	4	B	weiblich?		matur I-II	45	55
Brandgrab	37	4	B	weiblich		adult bis matur	30	50
Brandgrab	34	5	B	weiblich?		matur I	40	50
Brandgrab	38	5	C	männlich	172	matur I	40	50
Brandgrab	39	5	C	männlich	172	adult bis matur	30	50
Brandgrab	40	5	C	indet		adult II bis matur I	35	45
Brandgrab	41	5	C	indet		infans II	8	10
Brandgrab	42	5	C	männlich		adult I	20	29
Brandgrab	43	5	C	männlich		matur I	40	50
Brandgrab	44	6	C	männlich?		adult bis matur	30	50
Brandgrab	45	6	B	männlich?		adult II bis matur I	35	45
Brandgrab	46	6	A	männlich?		adult I	20	29
Brandgrab	47	7	B	weiblich?		matur I-II	40	59
Körpergrab	48	7	B	weiblich?	156	adult II bis matur II (oder älter)	30	55
Körpergrab	49	7	A	männlich	181	matur II bis senil	55	75
Körpergrab	50	7	A	indet	130–140	infans II bis juvenil	14	15
Körpergrab	51	7	A	männlich	178	matur II bis senil	50	70
Körpergrab	52	7	A	weiblich?	155–160	adult II bis matur I	30	50

Geburt. Solche Kleinkinderbestattungen sind in römischen Gräberfeldern des 1. bis 3. Jahrhunderts n. Chr. geläufig (Tab. 5).

In den fünf Körpergräbern des Grabhorizonts 7 wurden zwei ältere Männer, beide matur II bis senil, eine Frau mittleren Lebensalters, ein etwa 15-jähriger Jugendlicher und ein geschlechtsunbestimmtes Individuum (eher Frau als Mann) mittleren Alters beigesetzt (Tab. 3). Damit beziehen sich die besonderen Skelettlagen weder auf ein bestimmtes Geschlecht noch auf ein bestimmtes Lebensalter.

Schädelformen

Die beiden aussagekräftigen Männerschädel gehören zu durchaus gegensätzlichen Typen: Ist der eine Hirnschädel dolichocran und relativ grazil gebaut, so weist der andere eine brachycrane Form und eine robuste Merkmalsausprägung aus.

Körpergrösse

Unter den bestimmten Körpergräbern ist der Grössenunterschied zwischen Frauen und Männern extremer als bei den Brandgräbern. Den beiden eher kleinen Frauen (um

Tabelle 4: Studen - Römermatte. Grab- oder Befundtyp und anthropologische Daten.

Grabtyp	Grabnummer	Morphologischer Befund	Geschlecht	Altersstufen	Alter minimal	Alter maximal
Gräber						
Brandgrab	104	Mensch	männlich?	adult bis matur	20	50
Brandgrab	108	Mensch	männlich?	erwachsen	20	50
Brandgrab	113	Mensch	indet	erwachsen	20	50
Brandgrab	126	Mensch, eventuell mit Tierknochen durchsetzt	männlich?	erwachsen	20	50
Brandgrab	143	Mensch	männlich?	adult I-II	20	40
Bustum	152	Mensch	indet	infans I	0	6
Brandgrab	105	eventuell Mensch	-	-	-	-
Brandgrab	111	indet, eventuell Mensch	-	-	-	-
Brandgrab	115	indet, eventuell Mensch	-	-	-	-
Brandgrab	133	wahrsch. Mensch (Schädel und postkraniale Reste)	-	-	-	-
Brandgrab	127	indet (eher Tier)	-	-	-	-
Brandgrab	115	indet	-	-	-	-
Brandgrab	136	indet	-	-	-	-
Brandgrab	125	kein Leichenbrand	-	-	-	-
Brandgrab	131	kein Leichenbrand	-	-	-	-
Brandgrab	139	kein Leichenbrand	-	-	-	-
Brandgrab	144	kein Leichenbrand	-	-	-	-
Brandgrab	146	kein Leichenbrand	-	-	-	-
Brandgrab	147	kein Leichenbrand	-	-	-	-
Konzentrationen						
Konzentration	103	kein Leichenbrand	-	-	-	-
Konzentration	120	kein Leichenbrand	-	-	-	-
Konzentration	122	kein Leichenbrand	-	-	-	-
Konzentration	138	kein Leichenbrand	-	-	-	-
Konzentration	151	kein Leichenbrand	-	-	-	-
Schichten						
Schicht	9	Mensch	männlich?	adult bis matur	20	50
Schicht	9	Mensch	indet	erwachsen	20	50
Schicht	9	Mensch	indet	erwachsen	20	50
Schicht	9	Mensch	indet	adult I-II	20	40
Schicht	9	Mensch	indet	infans Ia	0	3
Schicht	9	Mensch?	indet	-	-	-
Schicht	9	eventuell Mensch	-	-	-	-
Schicht	9	indet, eventuell Mensch	-	-	-	-
Schicht	17	kein Leichenbrand	-	-	-	-
Schicht	37	kein Leichenbrand	-	-	-	-
Schicht	50	kein Leichenbrand	-	-	-	-

Tabelle 5: Vergleichsstationen. Alter und Geschlecht.

	Alter		Geschlecht			indet	Klein- kinder	Quelle					
	Kind	Erw.	total	männl.	weibl.				total				
	n	%	n	%	n				%	n	n		
Brandgräber													
Courroux	33	38	53	62	86	18	49	19	51	37	49	-	Martin-Kilcher 1976, 218–222.
Windisch - Dägerli	63	27	169	73	232	34	31	76	69	110	122	-	Hintermann 2000, 146, Abb. 175.
Zurzach	8	16	41	84	49	23	66	12	34	35	14	-	Roth-Rubi/Sennhauser 1987, 51–53
Avenches - Port	3	9	31	91	34	17	85	3	15	20	14	-	Castella 1987, 190, Tableau général.
Faug	1	7	14	93	15	7	64	4	36	11	4	-	Castella et al. 1991, 66.
Studen - Keltenweg	1	2	42	98	43	19	54	16	46	35	8	-	
Avenches - en Chaplix	11	7	148	93	159	77	61	50	39	127	32	-	Castella et al. 1999a, 112, Fig. 128.
Körpergräber													
Courroux 2./3. Jh.	3	38	5	63	8	3	100	-	-	3	5	2	Martin-Kilcher 1976, 108.
Courroux spätromisch	1	4	24	96	25	8	50	8	50	16	9	-	Martin-Kilcher 1976, 112.
Windisch - Dägerli	4	50	4	50	8	2	100	-	-	2	6	2	Hintermann 2000, Katalog - Auszählung
Zurzach	9	56	7	44	16	3	60	2	40	5	11	5	Roth-Rubi/Sennhauser 1987, 51–53
Avenches - Port	2	67	1	33	3	1	100	-	-	1	2	2	Castella 1987, 190, Tableau général.
Faug	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Castella et al. 1991, 66.
Studen - Keltenweg	4	50	4	50	8	2	50	2	50	4	4	3	
Avenches - en Chaplix	26	48	28	52	54	22	76	7	24	29	25	17	Castella et al. 1999a, Annex.

156 cm und 155–160 cm) stehen zwei Männer gegenüber, die beide 20 cm grösser waren (178 cm und 181 cm). Beide Männer waren wohl imposante Erscheinungen, lag doch die durchschnittliche Körperhöhe der römischen Männer weit unter 170 cm.⁴⁶

Pathologische Befunde

Aufgrund der sehr schlechten Skeletterhaltung ist das beobachtete Spektrum an krankhaften Veränderungen klein. Erwähnenswert sind die verletzungsbedingten Läsionen. Es handelt sich um eine gut konsolidierte Schlüsselbeinfraktur (Grab 51) und um eine Läsion des Schien- und Wadenbeins (Grab 50). Zudem litten die beiden älteren Männer an fortgeschrittenen arthro-

tischen Veränderungen, der eine im Bereich des rechten Hüftgelenks, der andere an beiden Kniegelenken. Sie können auf schwere körperliche Beanspruchung zurückgeführt werden.

Hinweise auf die Todesursache – insbesondere auf einen gewaltsamen Tod – fehlen.

⁴⁶ Kerzers - Herrli: 168,9 cm (Kaufmann et al. 1988); Tafers - Winhalta: 168,0 cm (Kaufmann/Schoch 1991). Wesentlich höhere Mittelwerte finden sich erst bei den frühmittelalterlichen Bevölkerungen des Berner Raums (z. B. Biel-Mett, 6./7. Jahrhundert: 175,6 cm; Ulrich-Bochsler, unpubliziertes Manuskript).

5. Grabbeigaben

Alle Brandgräber von Petinesca führen Beigaben, die Körpergräber dagegen sind beigabenlos. In den Grabinventaren fanden sich vor allem Keramikgefässe, aber auch Lampen, Fibeln, Münzen, Glasgefässe sowie Metallbeschläge aus Eisen und Bronze und eine grosse Menge Eisennägel. Vereinzelt wurden auch Werkzeuge und Geräte mitgegeben.

5.1 Primär- und Sekundärbeigaben

Bei Brandgräbern wird häufig zwischen Primär- und Sekundärbeigaben⁴⁷ unterschieden:

- Unter Primärbeigaben werden jene Funde und Trachtbestandteile verstanden, die zusammen mit dem Toten auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurden.
- Sekundärbeigaben hingegen wurden mehr oder weniger ganz und unverbrannt zusammen mit dem ausgelesenen Leichenbrand und den verbrannten Beigabenresten in die Grabgrube gegeben. Es handelt sich dabei meistens um Gefässe mit Wegzehrung oder andere Gegenstände, die dem Toten im Jenseits von Nutzen sein sollten. Sekundärbeigaben wurden meistens um den Leichenbrand herum angeordnet und lassen sich dadurch als solche erkennen.⁴⁸

Im Gräberfeld von Petinesca kommen am ehesten die Terrakotten der Gräber 24 (Keltenweg) und 111 (Römermatte) als Sekundärbeigaben in Frage. Die Ersteren wurden im Grab sorgfältig neben das Holzkistchen mit dem Leichenbrand platziert. Bei näherer Betrachtung weisen aber auch sie leichte Brandspuren auf. Sie waren demzufolge ebenfalls in den Verbrennungsvorgang mit einbezogen, standen aber wohl eher am Rande des Kremationsfeuers.

Die Lampen könnten weitere mögliche Sekundärbeigaben darstellen. Sie lagen vielfach vollständig erhalten in oder in der Nähe der Grube mit dem Leichenbrandkistchen. Die Hälfte der ganz erhaltenen Lampen weist aber Brandspuren auf. Sie können also nur als echte Sekundärbeigaben identifiziert werden, wenn sich die Brandspuren anders erklären lassen. Denkbar wäre, dass die Resthitze des eingefüllten Brandschutts die Verfärbungen dieser Lampen verursachte.

Mustert man die restlichen Gefässe auf unverbrannte und ganz rekonstruierbare Gefässe durch, so lassen sich 28 Exemplare fassen. Insgesamt sind dies etwa 5 % der total 530 Gefässe aus Ton oder Glas. Zu den Gläsern ist zu sagen, dass nur die erkennbaren Gefässe (15 Stücke) berücksichtigt wurden. Daneben sind auch 17 amorphe

Glasklumpen katalogisiert, die mindestens 21 Gefässe repräsentieren (siehe unten). Die Grabinventare vom Keltenweg bestehen also, wie zum Beispiel auch jene von Avenches - Port⁴⁹, Avenches - En Chaplix⁵⁰ und Courroux⁵¹, zum überwiegenden Teil aus Primärbeigaben, die zumindest peripher in den Verbrennungsprozess mit einbezogen waren.

5.2 Erhaltungszustand

Während die Funde aus den einzelnen Brandgräbern vom Keltenweg jeweils den grössten Teil des Inventars darstellen, welches dem Toten mit ins Grab gegeben wurde, führen die stark erodierten Gräber von der Römermatte in der Regel nur noch einen Bruchteil der ursprünglichen Grabausstattung. Dies schränkt ihre Aussagemöglichkeiten drastisch ein. Am häufigsten tritt auch hier die Keramik auf. Während Münzen und Glasobjekte ebenfalls noch häufig vorkommen, sind die Metallfunde im Vergleich zum Keltenweg untervertreten.

Gefässkeramik

Die Keramikgefässe sind in grosse Bruchstücke zerfallen und weisen eine massive Brandeinwirkung auf. Die Terra Sigillata ist in der Regel gut erhalten, aber die Scherben sind oft dunkel geschmaucht. Die TS-Imitationen und die rote Gebrauchskeramik sind meistens grau bis braun-rot verfärbt und weisen nicht mehr die Originalfarbe auf. Die Überzüge sind vielfach bis auf wenige Reste verschwunden und die Scherben in den meisten Fällen mehlig weich und porös. Die Amphorenscherben sind ebenfalls weich und mehlig, in einigen Fällen weisen sie ein Craquelé auf. Am besten erhalten sind die wenigen Kochgefässe, die sich von vergleichbaren Exemplaren aus Siedlungsschichten kaum unterscheiden.

Bei einigen Gefässen weisen anpassende Scherben völlig verschiedene Farben auf.⁵² Vermutlich barsten diese Gefässe im Verbrennungsfeuer explosionsartig. Einzelne

47 Siehe dazu Castella 1987, 26–27.

48 Castella et al. 1999, 58–62.

49 Castella 1987, 175, Taf. 15b.

50 Castella et al. 1999, 58–62.

51 Martin-Kilcher 1976, 18.

52 Diese Beobachtungen werden im Zusammenhang mit Keramik aus Brandbestattungen immer wieder gemacht, so etwa in Courroux (Martin-Kilcher 1976, 18) oder in Avenches - Port (Castella 1987, 26, Kap. 3.4).

Bruchstücke wurden in verschiedene Richtungen weggeschleudert und waren dann unterschiedlichen reduzierenden oder oxydierenden Brandatmosphären ausgesetzt.⁵³

Lampen

Die Lampen sind meist in nur wenige Bruchstücke zerfallen und weisen keine ausgeprägten Brandeinwirkungen auf. Alles deutet darauf hin, dass sie durch das Feuer nur wenig in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Glas

Der grösste Teil des Glases schmolz im Brand völlig⁵⁴, so dass sich in den meisten Fällen nicht einmal mehr die Gefässform erahnen lässt. Der Zustand dieser Gläser lässt auf eine (zumindest lokale) Brandtemperatur von etwa 1100 °C schliessen. Andere Glasgefässe hingegen sind völlig intakt und sicher nicht mit dem Feuer in Berührung gekommen. Ihre Oberfläche ist frei von «Glaskrankheit». Die Bodenchemie und die mineralische Zusammensetzung der Gläser haben hier zueinander gepasst und uns nach 2000 Jahren noch perfekt erhaltene Gefässe beschert.

Bronzen

Die Bronzegegenstände, vor allem Fibeln und Beschläge, sind in recht gutem Zustand überliefert. Die grösseren und zusammengesetzten Fibeln (Distelfibeln) sind jedoch oft an den Lötstellen auseinander gefallen, was darauf hinweist, dass die Brandtemperatur so hoch war, dass sich das Lot verflüssigen konnte. Auch die Bronzebeschläge sind teilweise angeschmolzen und/oder verklumpt, was auf eine Verbrennungstemperatur von etwa 1000 °C schliessen lässt.

Münzen

Von den 32 Münzen vom Keltenweg weisen deren 30 mehr oder weniger klare Brandspuren auf. Auch diese Fundgattung war also – im Mund der Toten? – der Verbrennungshitze ausgesetzt.

Von der Römermatte stammen 29 Münzen, davon weisen 23 teils starke Brandspuren auf. Im Grab 125 wurde ein Stapel von sechs zusammengebackenen Münzen gefunden. Alle sechs Münzen weisen Brandspuren auf. Vermutlich gelangten sie in einer Börse ins Feuer und wurden dort zusammengeschweisst, so dass sie als Block aus dem Brandschutt ausgelesen werden konnten.

Eisengegenstände

Die Eisenbeschläge und -gegenstände lassen keine Brandspuren erkennen und scheinen normal korrodiert zu sein. Aufgrund des hohen Schmelzpunkts des Eisens (1500 °C) kann auch nicht mit Schmelzerscheinungen gerechnet werden. Die stahlartige Qualität einiger Eisengegenstände, zum Beispiel eines Schlüssels, war schon vorher vorhanden und wurde nicht erst im Verbrennungsfeuer erzeugt.

Die äusserst zahlreichen Eisennägel aus den Aufschüttungen stammen wie die Beschläge von Kisten, Liegen und Tragen, die mit verbrannt wurden. Mehrheitlich sind sie als Rostklumpen überliefert. Daneben kommen auch

Exemplare vor, die noch nach beinahe 2000 Jahren völlig blank sind und auf der Oberfläche teilweise einen rötlichen Schimmer aufweisen.⁵⁵

5.3 Terra Sigillata

In den Brandgräbern vom Keltenweg konnten 140 Terra Sigillata-Gefässe gezählt werden, die sich alle einem bestimmten Typ zuordnen lassen (Tab. 6).

Von Grabhorizont zu Grabhorizont nimmt die Zahl der Terra Sigillata-Gefässe im Laufe der Zeit ab (Tab. 7).

Die sehr niedrige Anzahl von Terra Sigillata-Gefässen im Areal Römermatte ist auf die schlechte Erhaltung der Gräber zurückzuführen.

Als Gefässformen dominieren die Tassen (78 Exemplare) über die Teller (56 Exemplare); Schüsseln sind nur marginal vertreten (6 Exemplare).

Die Abbildung 32 fasst das Vorkommen der einzelnen Terra Sigillata-Typen im Gräberfeld von Petinesca zusammen.

Reliefsigillaten

Die reliefierte Sigillata ist nur mit sieben Gefässen vertreten. Es handelt sich dabei um drei Schüsseln Drag. 29 (Taf. 5,1; 10,1; 33,1), eine gehenkelte Schüssel Drag. 37 (Taf. 46,1) und um einen Satz von drei Bechern Knorr 78 (Taf. 30,7-9). Die Schüssel Drag. 29 aus den Grabhorizonten 1–2 lässt sich durch den Stempel (Silvanus) und die Reliefpunzen in claudisch-vespasianische Zeit datieren, die Gefässe aus den Grabhorizonten 3–4 und 5–6 wurden später, nämlich in flavischer Zeit gefertigt.

Teller

Von den fünf Tellern des Typs Drag. 15 (Taf. 8,1; 11,13; 28,14; 46,4-5) sind drei gestempelt. Ein Exemplar aus den Grabhorizonten 1–2 trägt den Stempel des claudisch-neronischen Töpfers Pudens, ein zweites aus den Grabhorizonten 5–6 denjenigen des flavischen Töpfers Carbo, beide aus La Graufesenque. Beim dritten Gefäss aus den Grabhorizonten 3–4 ist der Bodenstempel abgebrochen und deshalb unleserlich.

Die 13 flachen Teller Drag. 22 (Taf. 10,9-14; 12,1-3.16; 16,6; 28,13; 30,10) sind nie mit einem Stempel versehen. Hingegen sind alle drei Teller Hofheim 1 gestempelt (Taf. 2,1-2; 19,2). Diejenigen aus den Grabhorizonten 1–2 wurden von Albus, einem claudisch-neronischen

53 Auch der Gefässinhalt trägt dazu bei, wie sich ein Gefäss im Feuer verhält. Während wässrige Inhalte in geschlossenen Gefässen durch die Dampfbildung zum Bersten des Behälters führen, tragen brennbare Inhalte eher zur Entstehung von Brandverfärbungen bei.

54 Auf einigen Keramikgefässen haben sich Glastropfen und Schlieren erhalten.

55 Dieses Phänomen wurde bis dato in keinem der mir bekannten Gräberfelder beobachtet und/oder überliefert. Siehe auch Kapitel 5.14.

Tabelle 7: Studen - Keltenweg und Römermatte. Anzahl Terra Sigillata-Gefässe pro Grab.

	TS-Gefässe	Gräber	Gefässe/Grab
Keltenweg			
Grabhorizonte 1–2	53	10	5,3
Grabhorizonte 3–4	66	23	2,9
Grabhorizonte 5–6	17	10	1,7
Grabhorizont 7	4	1	4,0
Römermatte			
alle Gräber	35	19	1,7

sind gestempelt. Bei den nicht gestempelten Stücken fehlt die zentrale Bodenzzone, wo der Stempelabdruck zu erwarten wäre. Ich vermute deshalb, dass alle Teller Drag. 18 ursprünglich gestempelt waren. Die Teller aus den Grabhorizonten 1–2 stammen von Töpfern der Jahrhundertmitte (claudisch-frühflavisch), während die Teller aus den Grabhorizonten 3–4 und 5–6 erst im späteren 1. Jahrhundert n. Chr. gefertigt wurden. Alle Fabrikate des 1. Jahrhunderts stammen aus La Graufesenque. Aus dem Grabhorizont 7 (Grab. 47) stammt zudem ein Teller der Spätform Drag. 18/31, der sicher erst im 2. Jahrhundert n. Chr., vermutlich in Mittelgallien, hergestellt wurde.

Die acht ungestempelten Teller Drag. 36 (Taf. 11,5-7; 12,4; 15,8; 23,3; 30,12-13) verteilen sich gleichmässig auf die beiden Grabhorizontgruppen 1–2 und 3–4. Dazu gehört auch die geknickte Form dieses Typs (Graufesenque B; Taf. 15,5); sie stammt aus den Grabhorizonten 3–4.

Tassen

Elf der total 14 Tassen Hofheim 9 (Taf. 2,5; 8,3; 11,1-4; 12,5; 14,1-3; 18,1; 38,8; 41,4-5) sind gestempelt, bei den anderen fehlt der zentrale Bodenteil, wo sich normalerweise der Stempelabdruck befindet. Es ist auch hier zu erwarten, dass alle Gefässe gestempelt waren. Die lesbaren südgallischen Töpferstempel aus den Grabhorizonten 1–2 stammen aus der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr., diejenigen aus den Grabhorizonten 5–6 aus flavischer Zeit.

Die vier Tassen Hofheim 8 (Taf. 5,4; 19,1; 38,3-4) kommen mehrheitlich aus den Grabhorizonten 3–4 und sind gestempelt. Die lesbaren Stempel reichen von tiberischer bis in die vespasianische Zeit.

Nur bei drei von sieben Tassen Drag. 24 (Taf. 1,1-2; 2,3-4; 5,2-3; 38,7) ist der zentrale Bodestempel erhalten. Vermutlich waren auch hier ursprünglich alle Tassen gestempelt. Die zwei lesbaren Stempel können in die claudisch-neronische beziehungsweise die neronisch-vespasianische Zeit datiert werden.

Die 17 Tassen Drag. 23 (Taf. 7,4; 8,2; 10,3-8; 14,5-6; 16,5; 23,1-2; 26,1; 38,1-2; 40,1) sind – wie die ähnlich geformten Teller Drag. 22 – stempellos.

Die 22 Gefässe Drag. 27 bilden den grössten Anteil an den Tassen (Taf. 2,6-7; 7,5; 24,5-12; 29,1-8; 41,1-2; 52,7). Die 19 Stempel aus den Grabhorizonten 4 bis 6 reichen von tiberischer Zeit bis ans Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr.

Die acht Tassen Drag. 35 (Taf. 14,7; 15,7; 26,2; 28,1; 38,5-6; 44,1-2) sind wiederum – wie ihre Gegenstücke Drag. 36 bei den Tellern – ungestempelt.

Als Einzelstücke sind im Grabhorizont 1 eine Tasse Graufesenque C (Taf. 2,8) und im Grabhorizont 7 eine Tasse Drag. 33 (Taf. 57,6) sowie eine Tasse Drag. 40 (Taf. 57,8) belegt. Die beiden letztgenannten Stücke stammen aus dem Grab 47, das zeitlich wesentlich später anzusetzen ist als die übrigen Brandgräber.

Glatte Schüsseln

Die glatten TS-Schüsseln sind nur mit je einem Exemplar des Typs Curle 11 (Taf. 46,2) und Drag. 38 (Taf. 57,7) vertreten. Letztere, ein Produkt des 2. Jahrhunderts n. Chr., stammt wiederum aus dem jüngsten Brandgrab 47.

Stempel

Ein hoher Anteil, nämlich 44 %⁵⁶ aller TS-Gefässe sind gestempelt (Abb. 33). In den Gräberfeldern von Avenches - En Chaplix, Horizont I⁵⁷ (21 %) Avenches - Port⁵⁸ (15 %) und Windisch - Dägerli⁵⁹ (15 %) ist dieser Prozentsatz wesentlich geringer. Die Stempel konzentrieren sich darüber hinaus auf bestimmte Typen. Bei einigen Gefässtypen (Hofheim 1, Drag. 18, Hofheim 8, Hofheim 9, Drag. 24, Drag. 27) habe ich den Eindruck, dass ursprünglich alle oder zumindest fast alle Gefässe gestempelt waren. Bei anderen Typen (Drag. 22/23, Drag. 35/36) fehlen Stempel völlig.

Vorkommen

Einige häufig belegte Gefässtypen konzentrieren sich auf einzelne Gräber und bilden dort Services (siehe Kap. 9.3). Besonders in den älteren Grabhorizonten 1 bis 3 besteht die Tischkeramik der Beigabeninventare vor allem aus Terra Sigillata, die TS-Imitation fehlt hier noch weitgehend.

Römermatte

Aus den Gräbern von der Römermatte stammen 35 Sigillaten, von denen aufgrund der starken Fragmentierung nur deren 28 typbestimmt werden können (Tab. 6; Abb. 32). Ein Inventar enthält im Schnitt eine bis zwei Sigillaten. Eine Ausnahme bilden die Gräber 133 und 113 mit sechs beziehungsweise 19 Sigillaten.

Von den 90 Sigillaten aus den Konzentrationen (2 Exemplare), den Schichten (72 Exemplare) und den Streufunden (16 Exemplare) können 55 einem Typ zugeordnet werden.

Im Typenspektrum kommt italische Sigillata vom Typ Haltern 2 vor. Diese um die Zeitenwende produzierte Keramik erscheint noch in Komplexen aus der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr., verliert sich aber dann

56 61 von 140 Exemplaren.

57 Castella et al. 1999.

58 Castella 1987.

59 Hintermann 2000.

Terra Sigillata





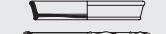
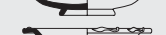


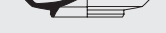
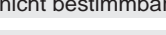


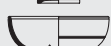









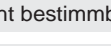





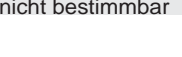
			Keltenweg				Römermatte	
			Grabhorizont 1-2	Grabhorizont 3-4	Grabhorizont 5-6	Grabhorizont 7	Gräber	Konzentrationen Schichten Streuende
Teller		Haltern 2						1
		Drag. 15, 15/17	■ 2	■ 1	■ 2			4
		Hofheim 1	■ 2	■ 1				
		Drag. 18	■ 8	■ 12	■ 5		■ 1	■ 12
		Drag. 22	■ 9	■ 4				
		Drag. 36	■ 4	■ 4			■ 8	■ 2
		Grauf. B		■ 1				■ 1
		Grauf. D					■ 1	
		Drag. 18/31				■ 1		■ 2
		nicht bestimmbar					■ 6	■ 17
Teller/Tassen	Drag. 22/23 Drag. 35/36					■ 1	■ 4 ■ 7	
Tassen		Drag. 24	■ 6	■ 1				■ 3
		Hofheim 9	■ 7	■ 5	■ 2		■ 1	■ 3
		Hofheim 8	■ 1	■ 3				
		Drag. 23	■ 8	■ 8	■ 1		■ 1	■ 1
		Drag. 27	■ 3	■ 16	■ 3			■ 5
		Drag. 35		■ 6	■ 2		■ 5	■ 6
		Grauf. B					■ 5	■ 3
		Grauf. D	■ 1					
		Grauf. F						■ 1
		Knorr 78		■ 3				■ 1
		Drag. 33				■ 1		
		Drag. 40				■ 1		
	nicht bestimmbar					■ 1	■ 6	
Schüsseln		Curle 11			■ 1		■ 1	
		Drag. 29	■ 2	■ 1			■ 2	■ 6
		Drag. 29 o. 37					■ 1	■ 1
		Drag. 37			■ 1		■ 1	■ 3
		Drag. 38					■ 1	
	nicht bestimmbar						■ 1	

Abb. 32: Studen - Keltenweg und Römermatte. Terra Sigillata. Die Typen der Terra Sigillata und ihr Vorkommen in den Grabhorizonten am Keltenweg sowie in den unterschiedlichen Fundensembles der Römermatte.











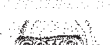


























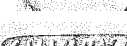




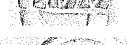










Töpfer	Form/Typ	Grab	Tafel	Töpfer	Form/Typ	Grab	Tafel		
	Albus	Hofheim 1	2	2,1		Masclus	Drag. 18	39	41,3
	Albus	Hofheim 1	2	2,2		Maso	Hofheim 8	23	19,1
	Ardacus	Hofheim 8	37	38,4		Masclus+Balbus	Hofheim 1	23	19,2
	Bassus	Drag. 27	39	41,2		Montanus	Drag. 18	30	28,9
	Carbo	Drag. 15	42	46,5		Montanus	Drag. 18	30	28,10
	Cotus	Drag. 24	2	2,3		Monticus+Crestus	Drag. 27	30	29,5
	Crispus	Drag. 27	27	24,5		Monticus+Crestus	Drag. 27	30	29,6
	Crispus	Drag. 27	27	24,6		Ninius?	Drag. 27	30	29,2
	Frontinus	Drag. 18	30	28,15		Ninius?	Drag. 27	30	29,1
	Frontinus	Drag. 18	27	24,1		Passienus	Hofheim 8	37	38,3
	Frontinus	Drag. 18	27	24,2		Pudens	Drag. 15	7	8,1
	Frontinus	Drag. 18	27	24,3		Sarrutus	Drag. 18	42	46,7
	Frontinus	Hofheim 9	39	41,5		Scotius?	Hofheim 9	9	11,2
	Iulius	Drag. 27	30	29,3		Secundus	Drag. 27	39	41,1
	Iulius	Hofheim 9	39	41,4		Silvanus	Drag. 29	8	10,1
	Iullinus	Drag. 27	30	29,4		Silvanus	Drag. 18	4	5,5
	Iullinus	Drag. 27	43	52,7		Silvius	Drag. 27	27	24,11
	Iulus	Hofheim 9	10	12,5		Silvius+Patricius	Drag. 18	27	24,4
	Iunius	Drag. 27	27	24,9		Silvius+Patricius	Drag. 18	30	28,11
	Iunius	Drag. 27	27	24,10		Surlus	Drag. 27	27	24,7
	Iunius	Drag. 27	30	29,7		Surlus	Drag. 27	27	24,8
	Iunius	Drag. 27	30	29,8		Tertius	Drag. 18	9	11,9
	Logirinus	Hofheim 9	9	11,3		Tertius	Drag. 18	9	11,10
	Logirinus	Hofheim 9	9	11,4		Tertius	Drag. 18	9	11,11
	Logirinus	Drag. 18	31	30,11		Vitalis	Drag. 27	27	24,12
	Maianus	Drag. 18	30	28,12		Vitalis	Drag. 18	42	46,6
	Masclus	Drag. 24	37	38,7					

Abb. 33: Studen - Keltenweg. Töpferstempel auf der Terra Sigillata. M. 1:1.

relativ rasch. Auf der anderen Seite fehlen die Typen des 2. Jahrhunderts, die am Keltenweg in Grab 47 vorhanden sind (Drag. 33, Drag. 38 und Drag. 40). Die Bestattungen scheinen also im Areal Römermatte früher eingesetzt aber auch früher geendet zu haben als am Keltenweg.

Folgende TS-Typen aus dem Areal Römermatte sind im Tafelteil abgebildet:

- Teller: Drag. 15 (Taf. 70,13-14), Drag. 15/17 (Taf. 69,3), Drag. 18 (Taf. 70,15-17; 77,10-12), Drag. 36 (Taf. 60,4-9 70,18), Grauf. C (Taf. 59,8), Drag. 18/31 (Taf. 70,19);
- Tassen: Drag. 24 (Taf. 70,2-3; 77,4), Hofheim 9 (Taf. 65,7; 70,5-6), Drag. 23 (Taf. 68,4; 77,5), Drag. 27 (Taf. 70,4; 77,7-9), Drag. 35 (Taf. 61,1-2.7.10; 70,9-10; 77,6), Grauf. B (Taf. 61,3-6.8; 70,7.11-12), Grauf. F (Taf. 70,8);
- Schüsseln: Curle 11 (Taf. 60,10), Drag. 29 (Taf. 65,9; 66,6; 70,1; 77,1-3), Drag. 29/37 (Taf. 65,10).

Vergleicht man die Anteile der verschiedenen Typen, so fehlen die kleinen Tassen (Hofheim 8, Hofheim 9, Drag. 23, Drag. 24 und vor allem Drag. 27) in den Grabinventaren der Römermatte fast völlig. Im Schichtmaterial inklusive Streufunde hingegen halten sich Teller und Tassen – mit einem hohen Anteil der Form Drag. 35 – etwa die Waage. Die abweichenden Verhältnisse sind fast sicher auf den unterschiedlichen Erhaltungszustand zurückzuführen.

Leider weisen die Sigillaten der Römermatte keine lesbaren Töpferstempel auf, welche die einzelnen Gefäße näher datieren. Die Bodenscherbe eines Tellers Drag. 15/17 mit unleserlichem doppelzeiligem Zentralstempel stammt aus der Konzentration 122 (Taf. 69,3). Die Stempelform fehlt am Keltenweg, weist aber auf eine frühe Zeitstellung innerhalb des 1. Jahrhunderts n. Chr. hin.

5.4 TS-Imitation

In den 44 Brandgräbern vom Keltenweg kommen insgesamt 171 TS-Imitationen vor (Tab. 8). Davon lassen sich 164 Exemplare einem bestimmten Typ zuweisen. Der Anteil der TSI-Gefäße nimmt im Laufe der Zeit zu (Tab. 9).

Im Gegensatz zur Terra Sigillata sind innerhalb der TS-Imitation Teller, Tassen und Schüsseln etwa gleich stark vertreten. Nur in den Grabhorizonten 5–6 überwiegen die Teller (3,5 Gefäße/Grab) und Tassen (2,8 Gefäße/Grab) über die Schüsseln (1,5 Gefäße/Grab). Der hohe Anteil der TSI-Schüsseln in den Horizonten 3–4 ist auf das gehäufte Auftreten der Schüssel Drack 21 zurückzuführen.

Die Abbildung 34 listet die belegten TSI-Typen für die Areale Keltenweg und Römermatte auf.

Teller

Der Typ Drack 14 (Taf. 12,17; 26,6-8; 34,5-6; 36,4.6-7; 38,12-13; 47,1-8.10; 53,1-5; 54,5-9.12-13.18; 56,1-2) macht mehr als die Hälfte aller Teller aus. Davon sind sieben Stück mit einem zentralen Bodenstempel des Macrinus aus Petinesca (Taf. 12,17; 47,1-4.10; 53,1) versehen.

Der Tellertyp Drack 3 D/E ist mit 16 Gefäßen vertreten (Taf. 1,4-5; 5,8; 16,7-8; 19,3; 40,2-3; 42,7-8; 44,3-6; 54,17; 56,3); davon tragen drei Exemplare einen Stempel (Equestris: Taf. 19,3; Macrinus: Taf. 42,7; unleserlich: Taf. 5,8).

Drei der sechs Teller Drack 4 (Taf. 7,1.3; 15,6; 20,4-5; 23,4) sind gestempelt (Cobrunus/Cobrinus: Taf. 20,4-5; unleserlich: Taf. 7,3).

Als Einzelstücke sind noch ein Teller Drack 2 mit unleserlichem Stempel (Taf. 3,1), ein Teller Péniche 1 mit Stempel des Macrinus (Taf. 42,6), ein Teller Péniche 3 (Taf. 34,8) sowie ein Teller Drack 17 (Taf. 34,7) zu erwähnen.

Tassen

Die 14 Tassen vom Typ Drack 16 bilden den Hauptanteil der Tassen (Taf. 13,1; 26,3-5; 36,1-3.5; 47,9; 48,2-3.6-7; 54,11). Vier Exemplare tragen einen Macrinus-Stempel (Taf. 36,1-2; 47,9; 48,2).

Die sieben Tassen Drack 15 A (Taf. 20,1-3.5; 54,14-16) weisen keinen Stempel auf.

Eine einzige (Taf. 42,9) von acht Tassen Drack 13 B (Taf. 30,14; 35,1-4; 38,10; 42,9-10) und drei (Taf. 12,18-19; 48,1) von sechs Tassen Péniche 4 (Taf. 12,18-19; 48,1.4-5; 57,2) weisen wiederum einen Macrinus-Stempel auf.

Bei den sechs Tassen vom Typ Petinesca 1⁶⁰ (Taf. 30,15; 52,8-11; 57,1) handelt es sich um eine konische Tasse mit Horizontallippe, gerader oder geschwungener Wand und mehr oder minder ausgeprägtem Standring. Vielfach ist der Übergang von der Wand zum Fuss abgeschrägt. Als Vorbild diente vermutlich eine Sigillata-Tasse aus Mainz, die im Sigillata-Corpus von Oswald/Pryce als Ritterling 9 abgebildet ist.⁶¹ Dieser Tassentyp steht der Imitation Hermet 9 (Luginbühl 38) nahe, ist aber stärker gegliedert als diese. Ein Gefäß trägt einen Macrinus-Stempel (Taf. 52,10). Dieser macht es wahrscheinlich, dass diese Gefäße in Petinesca selbst hergestellt wurden.

Drei Tassen Drack 18 (Taf. 29,10; 42,11; 57,10) und die Einzelstücke Drack 9 D (Taf. 19,5), Luginbühl 20 (Taf. 38,11), Drack 11 (Taf. 5,7) sowie Luginbühl 51 (Taf. 26,10) ergänzen das Tassenspektrum. Sieben Tassen konnten keinem bestimmten Typ zugewiesen werden.

Schüsseln

Die 44 Schüsseln Drack 21 bilden die Hauptmenge der TSI-Schüsseln (Taf. 5,6; 13,2-3; 14,8; 15,1.9; 16,9-10; 18,2; 19,4; 20,6; 22,7; 23,6; 24,13; 26,9.11-12; 28,2-3; 29,9; 30,16; 33,2-5; 34,1; 38,14-18; 40,4.8; 41,6; 44,7-12; 48,8; 55,2; 56,10; 57,11). Sie sind stets ungestempelt und treten in drei verschiedenen Randformen auf (Tab. 10). Es überwiegen die Randform 3 mit ungegliedertem, schrägem Rand und die Randform 1 mit einer Randrille gegenüber der Randform 2 mit zwei Randrillen.

⁶⁰ Ich habe diese TSI-Form nirgends als Typ gefunden und erlaube mir daher, sie mit den neuen Typennamen Petinesca (Pet) 1 zu bezeichnen.

⁶¹ Oswald/Pryce 1920, Taf. 39,14.

TS-Imitation

Keltenweg

Römermatte

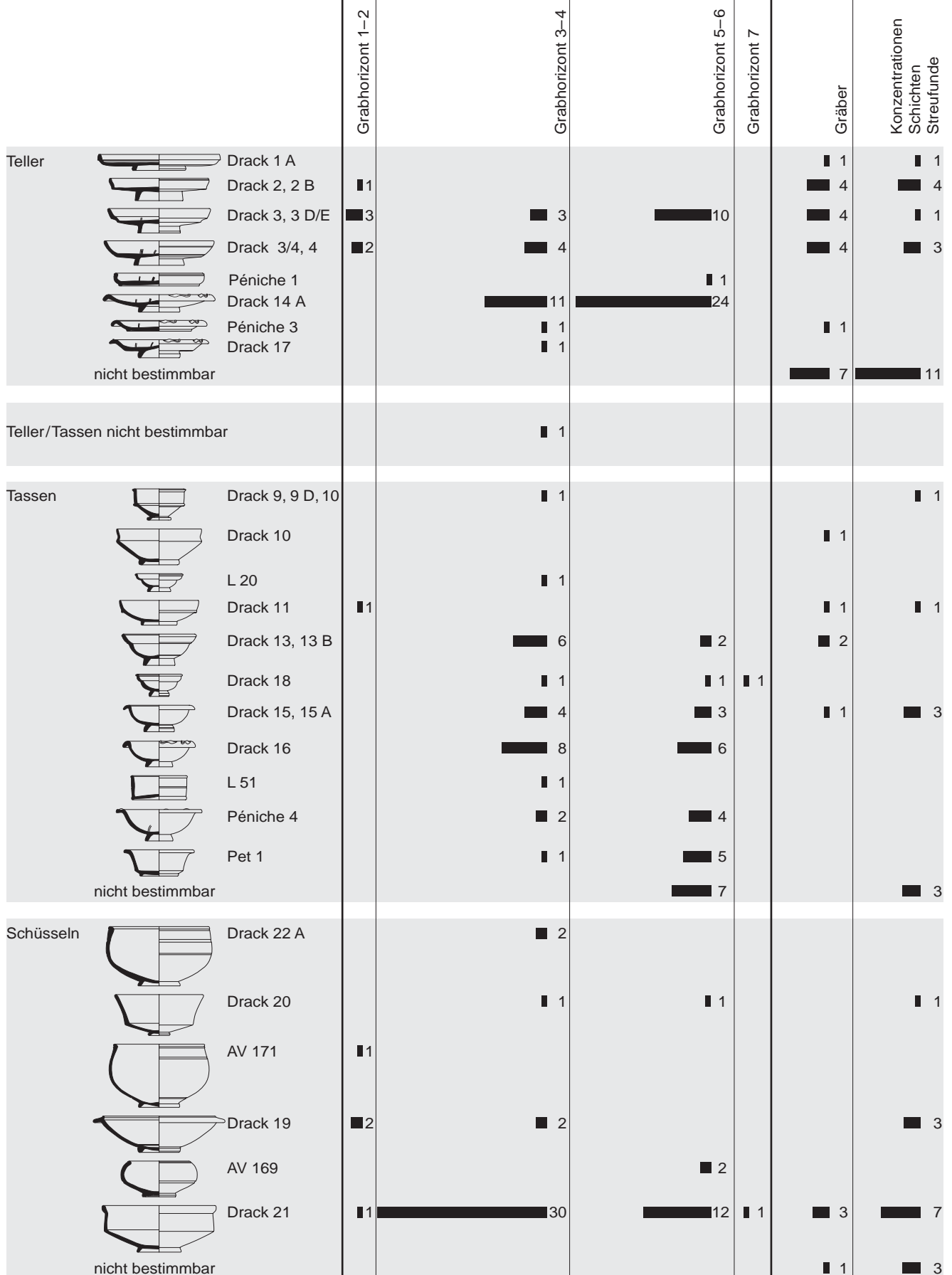
























Abb. 34: Studen - Keltenweg und Römermatte. TS-Imitation. Die Typen der TS-Imitation und ihr Vorkommen in den Grabhorizonten am Keltenweg sowie in den unterschiedlichen Fundensembles der Römermatte.

Töpfer Form/Typ Grab Tafel

Tabelle 9: Studen - Keltenweg und Römermatte. Anzahl Gefäße der TS-Imitation pro Grab.

Typ	Töpfer	Form/Typ	Grab	Tafel
Typ 1.1 MACRIN				
	Macrinus	Drack 14	42	47,4
	Macrinus	Péniche 4	14	12,18
	Macrinus	Péniche 4	14	12,19
Typ 1.2 MACRIN, C hochgestellt				
	Macrinus	Drack 14	14	12,17
	Macrinus	Drack 19	14	13,4
Typ 2 MACRINVS, M und A ligiert				
	Macrinus	Drack 16	36	36,1
	Macrinus	Drack 3	40	42,7
	Macrinus	Drack 13	40	42,9
	Macrinus	Péniche 4	42	48,1
	Macrinus	Petinesca 1	43	52,10
	Macrinus	Drack 14	42	47,1
	Macrinus	Drack 14	42	47,2
	Macrinus	Drack 1	36	36,2
	Macrinus	Péniche 1	40	42,6
	Macrinus	Drack 16	42	48,2
	Macrinus	Drack 14	42	47,3
	Macrinus	Drack 15/16	42	47,9
	Macrinus	Drack 15/16	42	47,10
	Macrinus	Drack 14	43	53,1
Andere TSI-Stempel				
	Cobrunus	Drack 4	24	20,4
	Cobrunus	Drack 4	24	20,5
	Equestris	Drack 3	23	19,3

	TSI-Gefäße	Gräber	Gefäße/Grab
Keltenweg			
Grabhorizonte 1–2	11	10	5,3
Grabhorizonte 3–4	80	23	3,5
Grabhorizonte 5–6	78	10	7,8
Grabhorizont 7	2	1	2,0
Römermatte			
alle Gräber	31	19	1,6

Tabelle 10: Studen - Keltenweg. Randformen der Schüssel Drack 21.

	Randform 1	Randform 2	Randform 3	Total
Grabhorizonte 1–2	-	1	-	1
Grabhorizonte 3–4	11	8	11	30
Grabhorizonte 5–6	4	2	6	12
Grabhorizont 7	1	-	-	1
Total	16	11	17	44

Unter den vier Schüsseln des Typs Drack 19 (Taf. 1,3; 5,9; 13,4; 35,5) befinden sich zwei gestempelte Exemplare (Macrinus: Taf. 13,4; unleserlich: Taf. 1,3). Weiter kommen je zwei Schüsseln des Typs Drack 22A (Taf. 19,6-7), Drack 20 (Taf. 17,3; 55,1) und AV 169 (Taf. 52,12; 55,3) sowie ein Exemplar AV 171 (Taf. 8,4) vor.

Vergleich TS/TS-Imitation

In den Grabinventaren des Keltenwegs verhalten sich die Terra Sigillata und die TS-Imitation innerhalb der Tafelkeramik komplementär: In den beiden ältesten Grabhorizonten 1–2 dominiert die Terra Sigillata, in den jüngeren Horizonten 3–6 nimmt die Imitationsware überhand.

Stempel

Die TSI-Gefäße vom Keltenweg sind im Vergleich zu anderen Fundstellen überdurchschnittlich häufig gestempelt (Abb. 35). In anderen Gräberfeldern vergleichbarer Zeitstellung finden sich jedenfalls nur sehr wenige oder keine Stempel auf TS-Imitationen.⁶² Von den 26 Stempeln sind deren 22 lesbar. Von diesen wiederum können 19 dem Macrinus von Petinesca zugeordnet werden.⁶³ Der hohe Anteil der Stempel ist also allein auf die vielen Macrinus-Stempel zurückzuführen.

Abb. 35: Studen - Keltenweg. Töpferstempel auf der TS-Imitation. M. 1:1.

⁶² Avenches - En Chaplix, Horizont I sowie Avenches - Port weisen keine gestempelten Imitationen auf, Windisch - Dägerli nur deren zwei auf 70 TSI-Gefäße.

⁶³ Eine Schüssel Drack 19 mit Macrinus-Stempel (Typ 2) stammt aus den Töpfereiabfällen vom Rebenweg in Studen/Petinesca. Der dort abgebildete Stempel (Bacher 1992, Abb. 25,3) ist unvollständig und wurde damals als «MACRVVS» interpretiert. Inzwischen liegen aber weitere vollständige Stempel auf Töpfereiabfällen aus der Grabung Studen - Toranlage vor, die klar als Macrinus zu lesen sind.

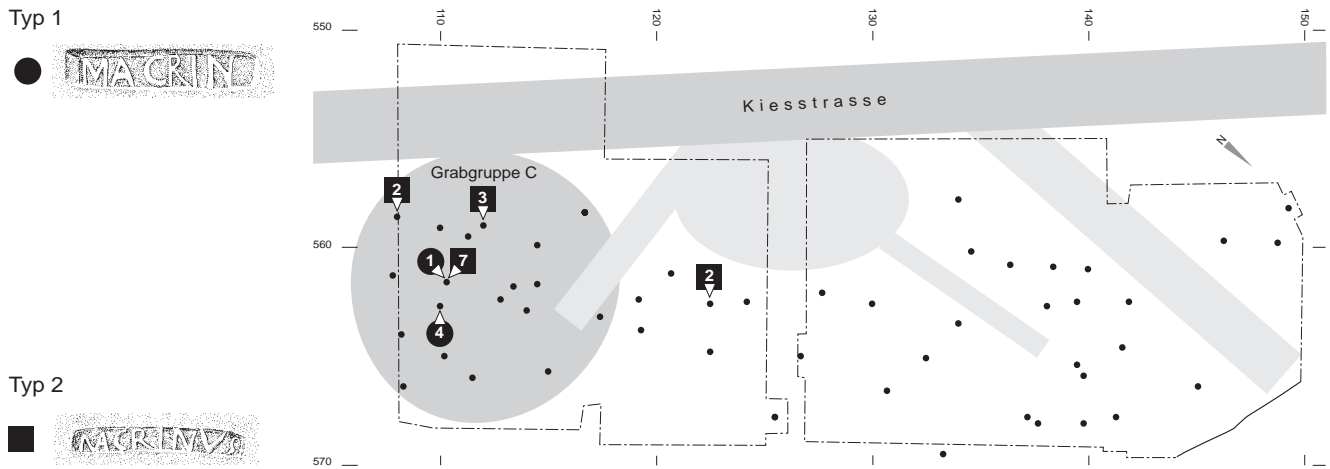


Abb. 36: Studen - Keltenweg. Verbreitung der Macrinus-Stempel auf der TS-Imitation. M. 1:350, Stempel M. 1:1.

Macrinus-Stempel

Die 19 sicher lesbaren Stempel des Töpfers Macrinus liegen in zwei Ausformungen vor (Abb. 35–36):

- Beim Typ 1 ist der Name MACRIN in grossen, voneinander abgesetzten Lettern geschrieben, die Endung VS ist weggelassen. Bei der Variante 1.1 (3 Exemplare) sind die Lettern alle wohlgeformt, die Variante 1.2 (2 Exemplare) weist ein leicht hochgestelltes und verkümmertes C auf. Beide Varianten dürften dem gleichen Stempel entstammen, die Variante 1.2 zeigt diesen aber in schon leicht abgewetztem Zustand. Von fünf Stempelabdrücken des Typs 1 stammen vier aus dem Grab 14 (Grabhorizont 3) und einer aus dem darüber liegenden Grab 42 (Grabhorizont 5). Da Grab 14 von Grab 42 gestört wird, besteht die Möglichkeit, dass ursprünglich sogar alle Stempel des Typs 1 von der gleichen Bestattung, nämlich aus Grab 14 stammen.
- Der Stempeltyp 2 weist deutlich kleinere Buchstaben auf, der Name MACRINVS wird ausgeschrieben, M und A sind ligiert. Die 14 Stempel kommen auf den häufigen Tellern und Tassen der Typen Drack 1, 3, 4, 14, 15, 16 und Péniche 4 sowie auf einer Schüssel Drack 19 vor. Eine besondere Vorliebe des Töpfers für bestimmte Gefässtypen ist somit nicht festzustellen.

Die Macrinus-Stempel treten ab dem Grabhorizont 3 auf (Abb. 36). Sie stammen vorwiegend aus dem südlichen Teil der Grabungsfläche Keltenweg und konzentrieren sich dort vor allem auf die Gräber des Grabhorizonts 5 der Grabgruppe C. Die Stratigraphie belegt, dass Typ 1 älter ist als Typ 2.

Römermatte

Aus den Gräbern der Römermatte stammen insgesamt 31 zuweisbare Gefässe der TS-Imitation (Tab. 8 und Abb. 34), also etwa die gleiche Menge wie TS-Gefässe. Davon können 22 Exemplare einem bestimmten Typ zugeordnet werden, die andern sind leider zu stark fragmentiert.

Folgende TS-Imitationen sind im Tafelteil abgebildet:

- Teller: Drack 1 A (Taf. 64,6; 69,1), Drack 2 (Taf. 58,4,7; 66,8-9; 70,21-22; 77,14), Drack 3 (Taf. 59,1; 61,11; 70,20), Drack 4 (Taf. 58,8; 59,9; 65,12; 77,13);
- Tassen: Drack 9 (Taf. 58,3; 70,25), Drack 10 (Taf. 68,1), Drack 11 (Taf. 66,11), Drack 13 (Taf. 58,6; 61,12), Drack 15/15 A (Taf. 58,5; 70,23-24; 77,15); Péniche 3 (Taf. 61,9);
- Schüsseln: Drack 19 (Taf. 71,1,3), Drack 20 (Taf. 71,6), Drack 21 (Taf. 61,13-14; 71,4-5).

In der Regel sind pro Grab ein bis drei TSI-Gefässe belegt, lediglich im Grab 105 finden sich acht, im Grab 113 sechs Exemplare.

Dazu kommen noch 15 Gefässe aus den Konzentrationen (1 Exemplar) und Schichten (11 Exemplare) sowie solche, die als Streufunde geborgen wurden (3 Exemplare).

Auch bei den TS-Imitationen treten frühe Typen auf, die am Keltenweg fehlen (Drack 1 A) oder nur vereinzelt vorhanden sind (Drack 2).

Insgesamt sind vor allem augusteische und tiberische Typen belegt. Lediglich in den beiden beigabenreichen Gräbern 105 und 113 kommen claudische und neronische Typen vor. Sowohl in den Grabinventaren als auch im Schichtmaterial sind die Teller und Tassen Drack 14–16 sowie die mit ihnen verwandten Typen untervertreten. Dies im Gegensatz zum Keltenweg, wo dieselben Typen in grosser Zahl (über 30 %) vorkommen.

5.5 Glanztonkeramik des 1. Jahrhunderts

Unter diesem Begriff fasse ich folgende Warenarten zusammen:

- *Gefässe der Firnisware*: Es handelt sich um ein Schüsselchen (Taf. 2,9), eine Tasse (Taf. 31,2) und elf Becher (Taf. 5,11; 14,10; 22,8; 28,4; 31,1; 35,6; 36,8; 40,5; 41,8; 48,9; 53,6) aus hellbeigem bis grünlichem Ton mit Griessbewurf oder Schuppendekor und braunem

Überzug. Die Gefäße wurden wohl mehrheitlich aus dem Rhonetal, genauer aus der Region Lyon, importiert.⁶⁴ Sie sind in allen Grabhorizonten belegt.

- *Dünnwandige Becher*: Die drei extrem dünnwandigen Becher (Taf. 41,9; 44,13; 56,14) aus braunem oder braunschwarzem Ton und mit polierter Oberfläche wurden vermutlich ebenfalls importiert. Sie stammen alle aus den Grabhorizonten 5 und 6.⁶⁵
- *Echte Glanztonkeramik*: Erste Glanztonbecher treten in unserer Region im letzten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. auf. Die sieben echten Glanztonbecher vom Keltenweg treten ab dem Grabhorizont 4 auf (Taf. 16,11; 24,14; 27,6; 39,1; 56,12-13; 57,12).

Zwei Becher verdienen eine spezielle Erwähnung:

- Ein früher, mit Barbotinauflagen verzierter Faltenbecher stammt aus dem Grab 43 (Taf. 53,6). Scherben eines genauen, aber unverbrannten Gegenstücks wurden aus den Schichten mit Töpfereiabfall unter der Toranlage von Petinesca geborgen. Diese können ins spätere 1. Jahrhundert n. Chr. datiert werden. Das Vergleichsstück besteht aus hellbeigem Ton und weist einen orangeroten Überzug auf. Die Schnittkanten und auch die plastische Verzierung sind sehr scharf und gut abgesetzt; der Becher wurde offensichtlich nie benutzt. Trotzdem bleibt unklar, ob diese Becher in Petinesca hergestellt wurden. Das unbenutzte Stück kann im Schutt gelandet sein, nachdem es im Ofen zersprungen war. Möglicherweise wurden aber auch beide Gefäße aus Mittelitalien importiert. Vielleicht wurde ein auf dem Transport zerbrochenes Exemplar zusammen mit lokalem Töpfereiabfall entsorgt.
- Aus Grab 47 stammt ein Barbotinebecher mit Hirschdarstellung (Taf. 57,12). Diese Form wird erst ab der Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. gängig. Vergleichsbeispiele finden sich zum Beispiel in Avenches.⁶⁶ Auch das übrige Grabinventar datiert dieses Grab aus dem Grabhorizont 7 ins 2. Jahrhundert n. Chr.

Römermatte

Firnware und Glanztonbecher finden sich sowohl in den Grabinventaren (5 Exemplare) als auch in der Schicht 9 (3 Exemplare) und unter den Streufunden (2 Exemplare). Die Firnisware umfasst nur Becher (Taf. 62,1; 65,13.15). Unter der Glanztonware befinden sich neben drei Bechern (Taf. 65,14; 77,17) auch ein Schüsselchen (Taf. 71,2) und ein Napf (Taf. 77,16).

5.6 Krüge

Der Krug – eine mediterrane Form – tritt im Zuge der Romanisierung sehr schnell und in grossen Mengen auch in den Provinzen nördlich der Alpen auf. Er wird vermutlich von Beginn an in lokalen Werkstätten gefertigt und bleibt bis ins späte 2. Jahrhundert n. Chr. die häufigste Form der helltonigen Gebrauchskeramik.

In den Grabinventaren am Keltenweg können 85 Krüge individualisiert werden. 50 einhenklige und sieben zweihenklige Exemplare lassen sich aufgrund der vorhandenen Randscherben bestimmten Typen zuordnen (Abb. 37).

Aufgrund ihrer Randform unterscheiden wir Krüge mit:

- Kragenrand: Typen AV 301, AV 303 und AV 304 (Taf. 1,6-7; 6,1-2; 21,3; 25,3);
 - Bandrand: Typen AV 307, AV 308 und AV 310 (Taf. 7,7; 8,7; 13,6; 14,12; 17,1; 18,5-6; 21,1; 22,10; 23,8; 25,1; 27,2-4; 29,12; 30,1; 31,3; 33,7; 36,9; 39,4; 40,11; 43,1; 45,1; 48,11?; 49,1; 53,8; 56,11; 57,5);
 - Trichterrand: Typen AV 316, AV 321, AV 325 und AV 335 (Taf. 7,8; 8,5-6; 12,9; 13,5; 14,13; 15,2.10; 16,12; 17,5; 19,9; 23,7; 27,1; 29,13; 33,6; 35,10; 39,2; 40,9; 45,2; 49,2; 53,9; 55,5);
 - Wulstrand: Typ AV 341 (Taf. 1,9);
 - Rand mit verengter Mündung: Typ AV 339 (Taf. 55,6).
- Während die Kragenränder nur in den Grabhorizonten 1 bis 4 auftreten, verteilen sich die Krüge mit Band- oder Trichterrand über die ganze Belegungszeit.

Römermatte

Aus den Gräbern der Römermatte stammen elf Krugfragmente, vier davon allein aus Grab 133.

Folgende Exemplare sind abgebildet:

- mit Kragenrand (Taf. 69,6; 71,17; 77,18);
- mit Bandrand (Taf. 68,6-7);
- mit Wulstrand (Taf. 71,16).

Lediglich zwei Exemplare aus den Gräbern sind näher bestimmbar: zwei Krüge mit Bandrand vom Typ AV 307 beziehungsweise AV 308. Zwei Exemplare, ein Krug mit Kragenrand und ein nicht genau bestimmbares Fragment, stammen aus den Konzentrationen. Die Schicht 9 enthält je einen Krug mit Band- und Wulstrand, zwei mit Kragenrand sowie zwölf nicht näher bestimmbare Exemplare. Unter den wenigen bestimmbareren Krügen sind somit die Kragen- und Bandränder am häufigsten vertreten.

5.7 Gebrauchs- und Grobkeramik

Unter dieser Rubrik werden rote und graue Becher, Töpfe, Kochtöpfe, Tonnen und Flaschen in Spätlatènetradition, Schüsseln und Näpfe sowie Dolien besprochen (Abb. 38).

Becher

Fünf Becher gehören nicht zur Firnis- oder Glanztonware und sind deshalb hier aufgeführt:

- zwei kleine Schulterbecher oder Schultertöpfchen (Taf. 5,10; 24,15);
- drei tonnenförmige Becher (Taf. 13,9; 19,8; 41,10), von denen zwei eine geschlickte Oberfläche aufweisen.

⁶⁴ Siehe Hochuli-Gysel 1999, 42.

⁶⁵ Sie werden in den Tafellegenden zur Firnisware geschlagen.

⁶⁶ Kaenel 1974, Pl. XI.

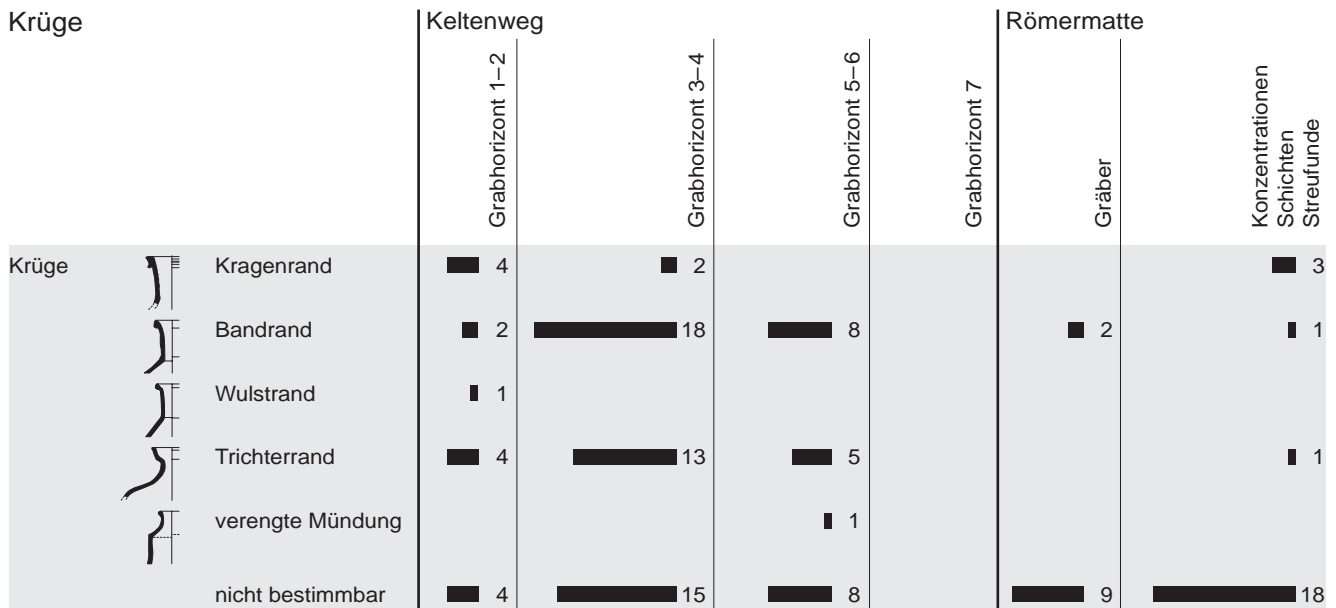


Abb. 37: Studen - Keltenweg und Römermatte. Die Randformen der Krüge und ihr Vorkommen in den Grabhorizonten am Keltenweg sowie in den unterschiedlichen Fundensembles der Römermatte.

Töpfe

Zu den Töpfen gehören sowohl fein als auch sichtbar gemagerte Gefässe:

- acht mehrheitlich grau-feine Schultertöpfe mit schlankem Gefässkörper, gut ausgeprägter Schulter und kurzem Wulstrand (Taf. 3,3; 9,2; 14,16; 18,3; 23,10; 42,13; 43,4; 55,4);
- drei sackartige Töpfe mit ungliedertem Steilrand (Taf. 12,8; 15,4; 41,12);
- vier ballonartige «Honigtöpfe» mit Henkeln und Sichelrand (Taf. 20,11-12; 31,7; 33,10; 49,5);
- eine Keramikdose (Taf. 14,15) aus Grab 15.

Kochtöpfe

31 Kochtöpfe aus dunkelgrauem, hartem, grob gemagertem Ton weisen verschiedene Randformen auf:

- neun ungliederte Ränder (Taf. 6,5; 7,10; 11,15; 15,3; 31,8; 35,8; 49,6-8; 53,7);
- acht nach innen abgeschrägte Ränder (Taf. 1,10; 7,11; 13,8; 14,17; 19,12; 34,3; 49,6; 57,4);
- fünf Horizontalränder (Taf. 16,1-2.13; 31,9-10);
- eine Variante des Solothurner Kugeltopfs (Taf. 55,8);
- ein tonnenförmiger grauer Topf mit verdünntem Steilrand (Taf. 22,9) und
- sieben nicht zuweisbare Bodenfragmente (Taf. 17,6; 24,16; 33,8; 35,9; 39,5-6; 49,9).

Die beiden Kochtöpfe mit gerilltem Horizontalrand aus dem Grab 18 (Taf. 16,1-2) bilden ein Paar. Ein weiteres Kochtopf-Paar (Kochtöpfe mit Horizontalrand) stammt aus Grab 31 (Taf. 31,9-10).

Die Töpfe und Kochtöpfe sind in allen Grabhorizonten gut vertreten und es lassen sich keine zeitlichen Häufungen erkennen.

Ware in Spätlatène-Tradition

Zu den Gefässen in Spätlatène-Tradition gehören:

- zwei Flaschen (Taf. 20,7-8) und
- drei Tonnen (Taf. 9,1; 17,4; 37,1).

Sie kommen nur in den Grabhorizonten 1–2 und 3–4 vor.

Schüsseln und Näpfe

Die Schüsseln und Näpfe weisen unterschiedliche Formen auf. Wir unterscheiden:

- vier halbkugelige Schüsseln mit Horizontalrand (Taf. 43,3; 50,2; 56,15; 57,13);
- drei grobkeramische Knickschüsseln (Taf. 7,9; 20,10; 30,3), die zum Kochgeschirr gehören;
- eine Schüssel mit geschweiftem Profil (Taf. 20,9);
- eine Schüssel mit grossem Kragen (Taf. 31,6);
- eine Schüssel mit einziehendem Rand (Taf. 19,11);
- eine Reibschüssel (Taf. 57,15);
- sechs flache Näpfe (Taf. 5,12; 11,14; 17,2; 41,7; 50,1; 57,14);
- sechs hohe Näpfe (Taf. 3,5; 7,6; 16,14; 23,9; 34,2; 42,12), die mit eingezogenem Rand und Aussenkehle oder einfachem Rand vorliegen.

Während die Näpfe in allen Grabhorizonten gleichmässig auftreten, konzentrieren sich die Schüsseln auf die Grabhorizonte 3 bis 7. Schüsseln mit Horizontalrand treten erst in den Grabhorizonten 4 und 5 auf. Sie sind also tendenziell eine jüngere Erscheinung. Die einzige Reibschüssel gehört ins Grab 47, das eindeutig ins 2. Jahrhundert zu datieren ist.

Dolien

Die Dolien treten in zwei Ausprägungen auf:

- acht Dolien mit Horizontalrand des Typs AV 3 (Taf. 6,3; 15,11; 25,6; 28,6; 43,5; 50,3-5) und

Gebrauchskeramik

			Keltenweg				Römermatte		
			Grabhorizont 1-2	Grabhorizont 3-4	Grabhorizont 5-6	Grabhorizont 7	Gräber		Konzentrationen Schichten Streifunde
Becher		engobiert feinkeramisch	1	■ 3	1		■ 6		1 ■ 8
Topf		engobiert feinkeramisch	1	■ 3 ■ 4	■ 5		■ 8	■ 55	1
		grobkeramisch	■ 7	■ 22	■ 8		■ 15	■ 29	
Tonne		bemalt/engobiert feinkeramisch	1	■ 5 1			2 ■ 3		■ 9
		grobkeramisch					1		1
Schüssel		engobiert feinkeramisch		1 ■ 2		1	1 ■ 4		■ 2 ■ 20
		grobkeramisch	1	■ 2	■ 3	1	■ 13		■ 14
Napf		engobiert feinkeramisch	1	1 ■ 1	1		■ 13	■ 36	
		grobkeramisch	■ 3	■ 2	■ 2	1	■ 5	■ 11	
Dolium		AV 2					1		■ 2
		AV 3	1	■ 4	■ 5		■ 4		■ 8
		Wulstrand	■ 3	1	■ 3				
		nicht bestimmbar		1		1	■ 3		■ 4

Abb. 38: Studen - Keltenweg und Römermatte. Diverse Formen der Gebrauchskeramik und ihr Vorkommen in den Grabhorizonten am Keltenweg sowie in verschiedenen Fundensembles der Römermatte.

- acht Dolien mit Wulstrand des Typs AV 8 (Taf. 3,4; 6,4; 7,12; 16,3; 40,6; 41,13; 55,9; 57,3).

Daneben finden sich noch zwei Wand- beziehungsweise Bodenscherben (Taf. 18,7 und 57,16), die nicht mit Sicherheit einem der beiden Typen zugewiesen werden können. Die Dolien kommen in allen Grabhorizonten und allen Grabgruppen gleichmässig vor, so dass sich keine zeitlichen oder räumlichen Schwerpunkte ausmachen lassen. Hingegen liegen einzig aus Grab 42 mehr als ein Dolium, nämlich drei Exemplare vor.

Beide Dolientypen wurden in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. in Aegerten - Tschannematte, das heisst nördlich von Petinesca produziert.⁶⁷

Mehrere Dolien mit Wulstrand weisen senkrechte Glätt- und Ritzlinien auf (Taf. 3,4; 16,3; 18,7; 28,6; 40,6; 41,13; 50,5; 55,9). Dieser Typ konnte in Aegerten nicht nachgewiesen werden, wohl aber in den Fundschichten von Baden.⁶⁸ Er stammt demnach eher aus dem östlichen Mittelland, während unverzierte Dolien mit Wulstrand und Dolien mit Horizontalrand weit verbreitet sind.

Römermatte

Infolge ihres hohen Fragmentierungsgrades sind von den insgesamt 280 Gefässen der Gebrauchskeramik von der Römermatte nur deren 108 abgebildet.

Sechs Becher stammen aus Gräbern, einer aus einer Konzentration und sieben aus Fundschichten (Taf. 59,5; 64,3; 69,4; 72,10). Einzig das Wandfragment eines Nigrabechers aus Schicht 9 weist eine Engobe auf.

Total 108 Töpfe lassen sich in 64 Gefässe der Gebrauchskeramik (einmal mit Engobe; Taf. 58,16; 65,2; 71,20-26; 72,9.11-12.14; 77,19-20) und 44 der Grobkeramik aufteilen (Taf. 58,13; 65,3.8; 66,2-3; 67,5; 69,5; 72,16-17; 73,3.6-10). Unter den Letzteren befinden sich wahrscheinlich viele Kochtöpfe, die aber nicht als solche erkannt werden können. Aus den Grabinventaren stammen nur gerade acht feintonige und 15 grobkeramische Töpfe.

Von 16 Tonnen liegen zwölf als feintonige Ware vor (Taf. 64,1; 66,12.14; 71,15.19; 72,15). Nur zwei Exemplare geben sich durch ihre Bemalung als Gefässe in SLT-Tradition zu erkennen (Taf. 58,15). Zwei weitere Tonnen sind aus grobem Ton gefertigt (Taf. 73,4). Der Grossteil dieser Gefässgattung stammt wiederum aus Schicht 9.

Die 54 Schüsseln umfassen drei engobierte, 24 feinkeramische (Taf. 59,3; 66,13; 71,9-10; 72,2) und 27 grobkeramische Exemplare (Taf. 62,2-5.8-9.11-12.15; 64,2; 66,4; 69,2; 72,19-20.22; 73,5; 77,23-24). Die grobkeramischen Schüsseln konzentrieren sich auf die Grabinventare, allein neun Stück stammen aus Grab 113. Der Rest, vor allem die feinkeramischen Gefässe, stammen mehrheitlich aus der Schicht 9.

Die 65 Näpfe unterteilen sich in 49 feinkeramische (Taf. 58,10-12; 59,10-11; 65,1; 71,7-8.11-13; 72,1.3-7) und 16 grobkeramische Exemplare (Taf. 62,6-7.10; 67,2; 72,18; 73,1-2; 76,8; 77,21).

Die Dolien sind sowohl in den Grabinventaren (8 Exemplare) als auch in der Schicht 9 (13 Exemplare) in überdurchschnittlich hoher Zahl vertreten. Neben zwölf Dolien

des bekannten Typs AV 3 (Taf. 58,14; 65,5; 67,1.4; 68,2; 72,8; 73,12-13.15-17; 74,1) kommen zusätzlich drei Dolien mit breitem Kolbenhals des Typs AV 2 (Taf. 62,14; 73,14; 77,22) vor.

Sieben Dolienfragmente sind keinem bestimmten Typ zuzuordnen (Taf. 72,13). Der typologisch ältere Typ AV 2 ist am Keltenweg nicht belegt. Dies spricht dafür, dass die Belegung der Römermatte früher beginnt als diejenige des Keltenwegs.

5.8 Amphoren

Amphoren dienten als Transportbehälter für Wein, Öl und Fischsaucen. Im Gräberfeld Keltenweg sind folgende Typen belegt:

- eine Weinamphore vom Typ Gauloise 3 (Taf. 21,4);
- vier Weinamphoren vom Typ Gauloise 4 (Taf. 33,9; 37,2; 51,2-3);
- zwei Weinamphoren vom Typ Gauloise 5 (Taf. 25,5; 34,4);
- zwei Fischsaucenamphoren des Typs Augst 17 (Taf. 2,10; 51,1).

Die Weinamphoren stammen ausschliesslich aus den Grabhorizonten 3 bis 6, die beiden Fischsaucenamphoren lassen sich zeitlich hingegen nicht fixieren. Die Erste fand sich in Grab 2 (Grabhorizont 1), die Zweite in Grab 42 (Grabhorizont 5).

Römermatte

Aus den Gräbern stammen lediglich zwei Amphorenbruchstücke (Taf. 65,4), die nicht typbestimmt werden können. Im restlichen Material hingegen sind die Typen Gauloise 3-5 (Taf. 75,2), Haltern 70 (Taf. 75,1) und Dressel 10 similis belegt.

5.9 Glas

Zahlreiche Glasgefässe vom Keltenweg wurden bei der Feuerbestattung dermassen in Mitleidenschaft gezogen, dass die Mehrzahl nur als verschmolzene Glasklumpen überliefert ist. Die wenigen, nicht durch Feuereinwirkung beeinträchtigten Gefässe sind dagegen ausgezeichnet erhalten. Insgesamt lassen sich 14 Einzelgefässe und eine Perle individualisieren:

- sieben Fläschchen (Taf. 12,13-15; 28,8; 52,2);
- drei Krugbestandteile (Taf. 37,6-8);
- ein feiner Glashenkel (Taf. 37,5);
- zwei Fragmente von Rippenschalen aus Millefioriglas (Taf. 37,4);
- ein Glastopf (Taf. 12,12);
- eine Melonenperle aus Kieselkeramik (Taf. 22,11).

⁶⁷ Töpfereiabfälle von Aegerten - Tschannematte; siehe dazu Bacher/Suter 1999, 116.

⁶⁸ Koller/Doswald 1996, Taf. 21,518; 43,883-886; 44,887.

Die 17 geschmolzenen Glasklumpen enthalten mindestens 21 Gefässe, so dass wir mit minimal 35 Glasgefässen rechnen können. Es bestehen also im Gräberfeld Keltenweg 7 % aller Gefässe aus Glas. Dies ist deutlich weniger als in den Gräberfeldern von Avenches - Port (12 %) und En Chaplix, Horizont 1 (17 %) oder im Gräberfeld von Windisch - Dägerli (12 %).

Die gut erhaltenen Gefässe am Keltenweg konzentrieren sich auf zwei Gräber.

Grab 10 enthält kein verschmolzenes Glas, dafür aber vier Tränenfläschchen (Taf. 12,13-15) und einen Glastopf (Taf. 12,12), der als Urne diente. Sie stand in einer Holzkiste, die ihrerseits in eine Ziegelkiste gestellt war. Die Fläschchen befanden sich mit einer Ausnahme ebenfalls in der Ziegelkiste.

Im Grab 36 wurden neben zwei verschmolzenen Fragmenten vier unverbrannte Krugbestandteile (Taf. 37,5-8) und eine Millefiori-Rippenschale (Taf. 37,4) aus blauem Glas gefunden.

Römermatte

Auch im Areal Römermatte lassen sich nur wenige Glasgefässe (17 Exemplare) einem bestimmten Typ zuordnen:

- ein Figurengefäss aus Schicht 9 (Taf. 74,4);
- drei Glaskrüge aus den Gräbern 113 und 152 (Taf. 63,3; 68,8);
- zwei Rippenschalen aus Schicht 9;
- fünf Schalenfragmente, eines aus Grab 152, drei aus Schicht 9 und ein Streufund;
- drei Glastöpfe: aus dem Grab 113 stammen zwei Gefässe (Taf. 63,1-2), wobei das grosse Exemplar (Taf. 63,2) als Urne diente; der dritte Topf liegt aus Grab 133 vor (Taf. 66,5);
- eine Glasperle kommt aus Grab 113 (Taf. 63,4).

Dazu kommen 68 mehr oder weniger verschmolzene Glasklumpen.

5.10 Lampen

Elf der 44 Brandgräber vom Keltenweg enthielten je eine Lampe.

Folgende Typen sind vertreten:

- eine Volutenlampe (Bildlampe) mit eckiger Schnauze vom Typ Leibundgut 6 (Taf. 27,7);
- eine Lampe mit runder Schnauze vom Typ Leibundgut 20 (Taf. 33,11);
- sieben Firmalampen mit geschlossenem Schulterring vom Typ Leibundgut 23 (Taf. 12,7; 24,17; 31,11; 42,2; 43,6; 51,4; 54,4);
- zwei Firmalampen mit durchbrochenem Schulterring vom Typ Leibundgut 24 (Taf. 30,4; 40,12).

Von den neun Firmalampen sind deren sieben mit einem Firmennamen versehen: fünfmal wurde mit FORTIS und je einmal mit ATIMETI sowie COMVNI gestempelt. Die fünf Fortis-Stempel sind, obwohl teilweise in der Grösse recht ähnlich, nicht stempelgleich.

Die Lampen kommen, mit einer Ausnahme (Grab 10), nur in den Grabhorizonten 3 bis 6 vor. Das bedeutet, dass in den jüngeren Horizonten etwa 30 % der Bestatteten mit einer Lampe ausgestattet wurden, während in den älteren Horizonten dieser Brauch nur in einem Fall belegt ist.

Römermatte

Im Areal Römermatte enthält nur das Grab 113 eine Firmalampe des Typs Leibundgut 23 mit dem Stempel COMVNI (Taf. 63,5). Das Fragment einer Bronzelampe (Taf. 78,2) stammt aus dem Sondierschnitt 5 und muss als Streufund behandelt werden.

5.11 Fibeln

Aus acht Bestattungen liegen insgesamt 15 Fibeln vor:

- drei Hülsenspiralfibeln (Taf. 3,6; 4,1-2);
- zehn Scharnierfibeln (Taf. 1,11-13; 3,7; 7,13; 9,3; 14,19; 21,5-6; 37,3);
- eine Backenscharnierfibel (Taf. 2,11) und
- ein nicht näher bestimmtes Fragment.

Aus acht Gräbern liegen zwei oder mehr Fibeln vor, was mit deren Tragweise zusammenhängt. Im Grab 1 bilden drei gleiche Scharnierfibeln ein Schmuckset und im Grab 3 sind sogar vier Fibeln belegt: Zwei grosse Distelfibeln und zwei kleinere Scharnierfibeln bilden zwei Paare unterschiedlicher Grösse. Sie hielten vermutlich das Über- beziehungsweise das Untergewand zusammen. Aus Grab 21 stammen zwei kleine Scharnierfibeln und in Grab 7 fanden sich eine Hülsenscharnierfibel und ein unbestimmtes Fragment. Vier Personen trugen nur eine Fibel.

Während in den älteren Grabhorizonten 1–2 die Hälfte aller Bestattungen mit Fibeln versehen waren (11 Exemplare) befand sich in den Grabhorizonten 3–4 nur in etwa jedem zehnten Grab eine Fibel (4 Exemplare). In den jüngeren Horizonten 5 und 6 fehlen sie. Offenbar können wir im Gräberareal Keltenweg das allmähliche Verschwinden der Fibeltracht dokumentieren.

Römermatte

Aus der Römermatte stammen:

- drei Spiralfibeln mit Sehnenhaken (Taf. 58,1; 76,3-4);
- sechs Hülsenspiralfibeln (Taf. 65,6; 76,1-2.5.7; 78,1);
- zwei Hülsenscharnierfibeln (Taf. 64,8; 76,6);
- eine Zwiebelkopffibel (Taf. 78,4) und
- vier nicht abgebildete Fragmente.

Das Grab 104 enthielt eine Spiralfibel mit Sehnenhaken (Taf. 58,1), das Grab 125 eine Hülsenscharnierfibel (Taf. 64,8) und aus Grab 126 stammt eine Hülsenspiralfibel (Taf. 65,6). Die restlichen 13 Exemplare wurden aus der Schicht 9 geborgen (Taf. 76,1-7) oder sind Streufunde (Taf. 78,1,4).

Im Areal Keltenweg fehlen die typologisch älteren Spiralfibeln mit Sehnenhaken und die hier häufigen Hülsenspiralfibeln kommen dort nur im Grabhorizont 1 vor. Sie werden von den Hülsenscharnierfibeln abgelöst.

Der Streufund eines Zwiebelkopffibel-Fragmentes belegt, dass das Areal auch im 4. Jahrhundert n. Chr. noch begangen wurde.

5.12 Terrakotten

Unter Terrakotten versteht man üblicherweise modelgeformte Menschen- oder Tierstatuetten und glasierte figürliche Balsamarien aus Ton.

Im Grab 24 am Keltenweg wurden einer 20- bis 30-jährigen Frau vier Terrakotten (Taf. 22,1-4) aus mittelgallischer Produktion mit ins Grab gegeben. Sie fanden sich entlang der Ostwand der Zentralgrube und wurden bei der Grablegung zwischen dem Holzkästchen mit dem Leichenbrand und der Grubenwand deponiert (Abb. 39–40). Von Norden nach Süden lagen folgende Statuetten:

- Ein Schaf oder Mufflon aus hellem Ton mit stark bestossener Oberfläche. Dieses Tier kommt als Terrakotta selten vor.
- Ein Salbölgefäß in Form eines liegenden Hirsches aus graugrünem, hartem Ton. In den Vertiefungen haben sich Reste der Glasur erhalten. An seiner Unterseite klebte bei der Bergung ein Tropfen geschmolzenen Glases. Diese Beobachtung belegt, dass das Gefäß in der Nähe eines schmelzenden Glasgefäßes gestanden haben muss. Das Gefäß knüpft an die in Oberitalien bestehende Tradition figürlicher Salbölgefäße an. Die Darstellung des Hirsches ist allerdings eher selten, häufiger sind Löwen und Menschenköpfe.
- Die Statuette eines Ehepaares. Der braune Ton ist mehlig und bestossen. Es fehlte – wahrscheinlich schon bei der Bestattung – der Kopf der ersten und das Gesicht der zweiten Person.⁶⁹ Die Ehepaar-Statuetten wurden in Mittelgallien produziert, gehen aber auf norditalienische Vorbilder zurück. Die Statuette vom Keltenweg steht Vergleichsbeispielen aus Norditalien besonders nahe. In Vindonissa und Umgebung ist dieser Typ im späten 1. Jahrhundert n. Chr. beliebt.⁷⁰ Eine weitere Statuette stammt aus der Nekropole Avenches - A la Montagne.⁷¹
- Ein sitzender Hund mit Halsband und Glöckchen aus hellem mehligem Ton. Bereits bei der Grablegung fehlten dem Tier die Vorderbeine. Der Hund kommt als Terrakottafigur häufig vor. Zudem sind Hund, Hahn und Taube gängige Motive im Typenschatz der griechisch-römischen Grabkunst.

Die Oberflächenbeschaffenheit und weitere Indizien sprechen dafür, dass die Terrakotten mit im Bestattungsfeuer standen. Sie haben sich aber erstaunlich gut erhalten: vermutlich waren sie am Rande des Scheiterhaufens platziert.

Römermatte

Aus dem Grab 111 stammt ein Salbölgefäß in Form eines liegenden Hasen (Taf. 59,12 und Abb. 41).

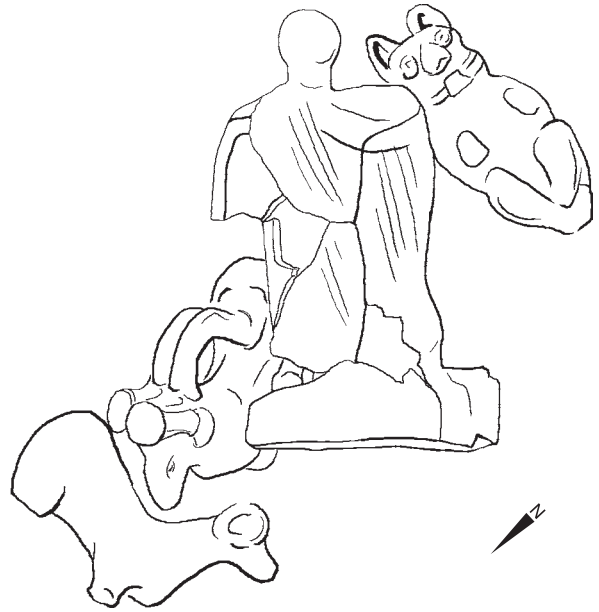


Abb. 39: Studen - Keltenweg. Terrakotten in Grab 24. Umzeichnung und Senkrechtaufnahme. M. etwa 1:2,5.

69 Überraschenderweise fiel mir bei der Durchsicht der Literatur im Gräberfeld von Weil am Rhein eine im Typ ähnliche Ehepaar-Statuette auf, die im Kopfbereich die genau gleichen Fehlstellen aufweist: es fehlt der Kopf der rechten und das Gesicht der linken Person (Asskamp 1989, Grab 34, Taf. 22A). Entweder liegt hier eine Schwachstelle im Material vor, die bewirkt, dass die Statuetten leicht zerspringen, oder diese Verletzung ist intentionell und hat somit einen persönlichen und/oder rituellen Hintergrund.

70 Vgl. von Gonzenbach 1995, 169. Vier von zehn mittelgallischen Ehepaarstatuetten stammen aus Vindonissa (Nr. 16–18) und Lenzburg (Nr. 5).

71 Blanc 2002, Abb. 13. Die Statuette stammt aus der Struktur 78.



Abb. 40: Studen - Keltenweg. Terrakotten aus Grab 24 nach der Restaurierung. Höhe des Ehepaares 13,5 cm.

Funktion und Bedeutung

Über die Funktion und Bedeutung von Terrakottabebgaben gehen die Meinungen auseinander. Da eindeutige zeitgenössische Schriftquellen zu diesem Thema fehlen, öffnet sich dem Bearbeiter ein weites Feld für Hypothesen und Deutungsvorschläge. D. Hintermann⁷² hat die herrschenden Meinungen kürzlich zusammengetragen und auch V. von Gonzenbach⁷³ setzte sich eingehend mit der Deutung und Funktion der Terrakotten – vor allem auch als Grabbeigabe – auseinander. Sie kam dabei zu folgenden Schlüssen:

- Terrakotten, vor allem die Tierfiguren, sind keine Kinderspielzeuge, wie früher häufig behauptet wurde. Dagegen spricht vor allem ihre fragile Machart.

- Die mittelgallischen Terrakotten des 1. Jahrhunderts n. Chr. sind Ausdruck spezifisch römischer Kultur. Sie gehen typologisch und auch stilistisch auf italische Vorbilder zurück und werden ab etwa 20 n. Chr. in der Loire-Gegend, so zum Beispiel in Toulon-sur-Allier, Yzeure-St. Bonnet oder Bourbon-Lancy⁷⁴ hergestellt. Gallische Themen wie Muttergottheiten fehlen noch. Die ersten mittelgallischen Terrakotten werden für eine römische oder romanisierte Käuferschaft hergestellt.

⁷² Hintermann 2000, 119–120.

⁷³ von Gonzenbach 1995, 419–423.

⁷⁴ Rouvier-Jeanlin 1990.



Abb. 41: Studen - Römermatte. Freilegen des Terrakotta-Hasen aus Grab 111. Blick nach Nordwesten.

- Terrakotten werden nicht, wie häufig behauptet, nur oder mehrheitlich Frauen und Kindern mit ins Grab gegeben. Sie verteilen sich ziemlich gleichmässig auf beide Geschlechter.⁷⁵
- Der Figureschatz der Terrakotten entspricht weitgehend demjenigen in Lararien und auf römischen Grabmälern. Es sind zudem Fälle bekannt, in denen Terrakotten anstelle eines Grabsteins auf dem Grab aufgestellt wurden.⁷⁶ Laut von Gonzenbach⁷⁷ dienen die Terrakotten als Ersatz für figürliche Darstellungen auf Grabsteinen. Dies gilt vor allem für Menschendarstellungen aber auch für Tierstatuetten. Wahrscheinlich gehören dazu auch die figürlichen Salbölgefässe, bei denen man eine Doppelfunktion vermuten kann.⁷⁸

Aufgrund dieser Erkenntnisse können wir uns für das Grab 24 am Keltenweg und Grab 111 auf der Römermatte folgendes Szenario vorstellen: Bei der Totenverbrennung wurden die wahrscheinlich aus dem Hausaltar stammenden Statuetten – frei oder in einem Schrein – so aufgestellt, dass die Trauergemeinde den Eindruck eines kleinen Grabmals vermittelt erhielt. Aufgrund der relativ geringen Verbrennungsspuren müssen die Statuetten am Rande des Scheiterhaufens, eventuell am Fuss- oder Kopfende, gestanden haben. Einerseits war das Arrangement so gut sichtbar, und darüber hinaus bestand die reelle Chance, dass die bedeutungsvollen Statuetten nicht allzu stark beschädigt wurden. Nach der Verbrennung bestattete man die Statuetten ganz nahe beim Leichenbrand. Dadurch

richtete man in der Grabgrube neben dem Leichenbrand «ein unterirdisches Grabmal» mit den Götterbildern der Toten her. Die Statuetten dienten so als Stellvertreter für das nicht vorhandene oberirdische Grabmal. Die oberirdische Lokalisierung der Grabstelle übernahm der aufgeschüttete Grabhügel, die Identifikation der Person das hölzerne Grabzeichen.

5.13 Beigaben aus Metall und Knochen

Den Toten wurden auch Trachtbestandteile oder persönliche Beigaben mit ins Grab gegeben.

Schmuck und Trachtbestandteile

Ein bandförmiger (Taf. 23,11) und ein fragmentierter Armring mit Knopfdenden (Taf. 54,3) stammen aus den Gräbern 26 beziehungsweise 43. Der bronzene Zierknopf aus Grab 39 (Taf. 42,3) gehört wahrscheinlich ebenfalls zu den Trachtbestandteilen.

Toilettengeräte

Aus Grab 24 liegt eine total verbogene Scheibe eines bronzenen Handspiegels vor (Taf. 22,5), aus Grab 29 eine eiserne Pinzette (Taf. 28,7).

Schreibgerät

Aus dem Grab 41, der Bestattung eines Jungendlichen, stammen drei Stili (Taf. 45,3-4.6) und ein weiteres Schreibgerät, das als Federhalter gedeutet werden kann (Taf. 45,5). Die vier Gegenstände bilden zusammen ein Schreibset. Solche Etuis sind in Bildquellen – etwa auf Grabsteinen – vielfach bezeugt.⁷⁹

Siegelkapseln

Zum Schreibmaterial im weiteren Sinn gehören auch zwei Siegelkapseln aus den Männergräbern 15 und 43 (Taf. 14,20; 54,1). Diese bronzenen Kapseln schützten die Siegel von wichtigen Dokumenten – denkbar ist etwa der «Bürgerbrief» von Freigelassenen. Diese Schriftrolle als Kennzeichen des römischen *libertinus* erscheint auf frühkaiserzeitlichen Grabreliefs immer wieder.⁸⁰ Eine weitere Möglichkeit ist der Entlassungsbrief (*missio honesta*) von Veteranen. Falls die beiden Siegelkapseln wirklich letzte Relikte solcher Dokumente darstellen, fassen wir hier die Gräber von Freigelassenen oder Veteranen.

75 Siehe auch Lange 1990,30–31. So wurde zum Beispiel auch der Terrakotta-Vogel aus Avenches - En Chaplix, Grab 47 (Nr.1818) einem Mann mitgegeben.

76 von Gonzenbach 1995, 422, Fussnote 526.

77 von Gonzenbach 1995, 422.

78 «Mehrbödigkeit» ist ein allgemeines Charakteristikum von Kultgegenständen. Deren eigentliche, vielfach aufgesetzte, kultische Bedeutung beruht auf einer dahinter liegenden «Kultlegende». Beispiele aus christlichem Kontext sind der Messkelch, der Stall (von Bethlehem), der Abendmahlstisch usw.

79 Speidel 1996, 19, Bild 4 und 21, Bild 6.

80 von Gonzenbach 1995, 168–169.

Essbesteck

Dazu zählen wir zwei Eisenmesser aus den Gräbern 7 (Taf. 9,4; mit Bronzegriff) und 31 (Taf. 32,3) sowie zwei Löffel, einen davon aus Bronze (Grab 1; Taf. 1,14), den anderen aus Knochen (Grab 43; Taf. 54,2). Die Messer könnten ausser zum Essen auch zu medizinischen, die Löffel zu kultischen Zwecken (Weihrauchspende) benutzt worden sein.

Schlüssel

Den Toten in den Gräbern 31 (Taf. 32,4) und 42 (Taf. 52,1) wurde je ein Schlüssel mitgegeben. Es handelt sich um massive vierzackige Schiebenschlüssel mit abgewinkeltem Bartende, die für den Toten – es handelt sich in beiden Fällen um Männer – sicher eine wichtige Bedeutung hatten.

Möbelbestandteile

In verschiedenen Gräbern fanden sich Beschlagreste und Ringe (Taf. 16,4; 32,1-2; 33,12; 40,7,13), die darauf hindeuten, dass man den Toten Kästen mit auf die Reise ins Jenseits gegeben hatte.

Diverse Bronzeobjekte

Aus Grab 39 stammt ein verbogenes und fragmentiertes gedrechseltes Bronzeblech (Taf. 42,1), das wir als Deckel interpretieren. Ein bronzener Riemenbeschlag mit Silberauflagen (Taf. 7,2) aus Grab 5 gehörte vermutlich zur Riemengarnitur eines Pferdes. Aus dem Frauengrab 1 stammt ein Kasserolengriff (Taf. 1,15) und im Grab 15 wurde ein kleiner Bronzefuss (Taf. 14,18) gefunden, der zu einem Statuettchen gehören könnte.⁸¹

Knochenscharnier

Das unverbrannte Knochenstück aus dem Grab 23 und ein Knochenfragment aus dem Brandplatz V-217 (Grabhorizont 2) passen zusammen und zeigen eine direkte Verbindung von Grab und Brandplatz auf (Abb. 42). In ein 32 mm langes Diaphysenfragment eines Langknochens wurde ein kreisrundes Loch gebohrt und die Oberfläche überschliffen. Es handelt sich um ein Knochenscharnierteil für ein Möbel oder Kästchen.⁸²

Römermatte

Aus Grab 113 stammen zwei stark verschmolzene Bronzefragmente (Taf. 63,6-7), die vermutlich zum gleichen Kastenhenkel gehören. Aus der Schicht 9 stammt ein Ring (Taf. 75,5). Unter den Streufunden fanden sich das Bruchstück einer Bronzestatue (Taf. 78,3), ein Ring (Taf. 78,5), ein Scharnier (Taf. 78,6) und eine Riemenöse (Taf. 78,7). Aus den Gräbern 104 (Taf. 58,2), 111 (Taf. 60,2) und 143 (Taf. 67,3) stammt je ein Eisenmesser. Die Messer aus den Gräbern 111, 143 und aus der Schicht 9 (Taf. 75,6) gleichen einander so sehr, dass sie vermutlich in der gleichen Werkstatt gefertigt wurden. Aus dem Grab 111 stammt auch eine eiserne Beilklinge (Taf. 60,1). Aus dem Grab 106 liegt ein eiserner Winkelbeschlag mit Ösenenden vor (Taf. 59,6), der zu einer Kline gehört haben könnte.



Abb. 42: Studen - Keltenweg. Die beiden Teile des Scharniers aus einem Röhrenknochen stammen aus dem Grab 23 und vom Brandplatz V-217. M. etwa 3:2.

5.14 Eisennägel

Wie in römischen Gräberfeldern üblich, konnten aus den Brandgräbern von Petinesca zahlreiche geschmiedete Eisennägel verschiedener Provenienz geborgen werden (Abb. 43). Es handelt sich vor allem um Nägel in zwei verschiedenen Grössen⁸³, die primär von Liegemöbeln und Truhen stammen, dann aber auch um kleinere Exemplare mit kleinem, pilzförmigem Kopf und kurzem gebogenem Schaft, die als Schuhnägel interpretiert werden. Die grossen Eisennägel sind unterschiedlich erhalten. Wir unterscheiden:

- normal korrodierte Nägel, wie sie in Fundschichten üblich sind und
- völlig blanke Nägel mit einem leichten Rotstich auf der dunkelgrauen Oberfläche.

Normale verrostete Nägel – einige stammen von den Holzkistchen, die den Leichenbrand beinhalteten⁸⁴ – kamen in allen Brandgräbern vor.

Wahrscheinlich waren die blanken Nägel im Brand einem zufälligen Veredelungsprozess unterworfen. Wenn nämlich der Nagel im Bestattungsfeld genügend Sauerstoffzufuhr erhielt und der Kohlenstoffgehalt des Eisens unter

⁸¹ Sechs weitere Metallfragmente und -klümpchen können nicht näher bestimmt werden.

⁸² Kokabi et al. 1994, 72.

⁸³ Typ Manning 1A und 1B. Vgl. Manning 1985, 134–137. Eine Interpretation der grossen Nagelexemplare als «clou magique» scheidet meiner Meinung nach für unser Gräberfeld aus. Siehe dazu Hintermann 2000, 127.

⁸⁴ Wir rechnen mit mindestens 16 Nägeln pro Kistchen.

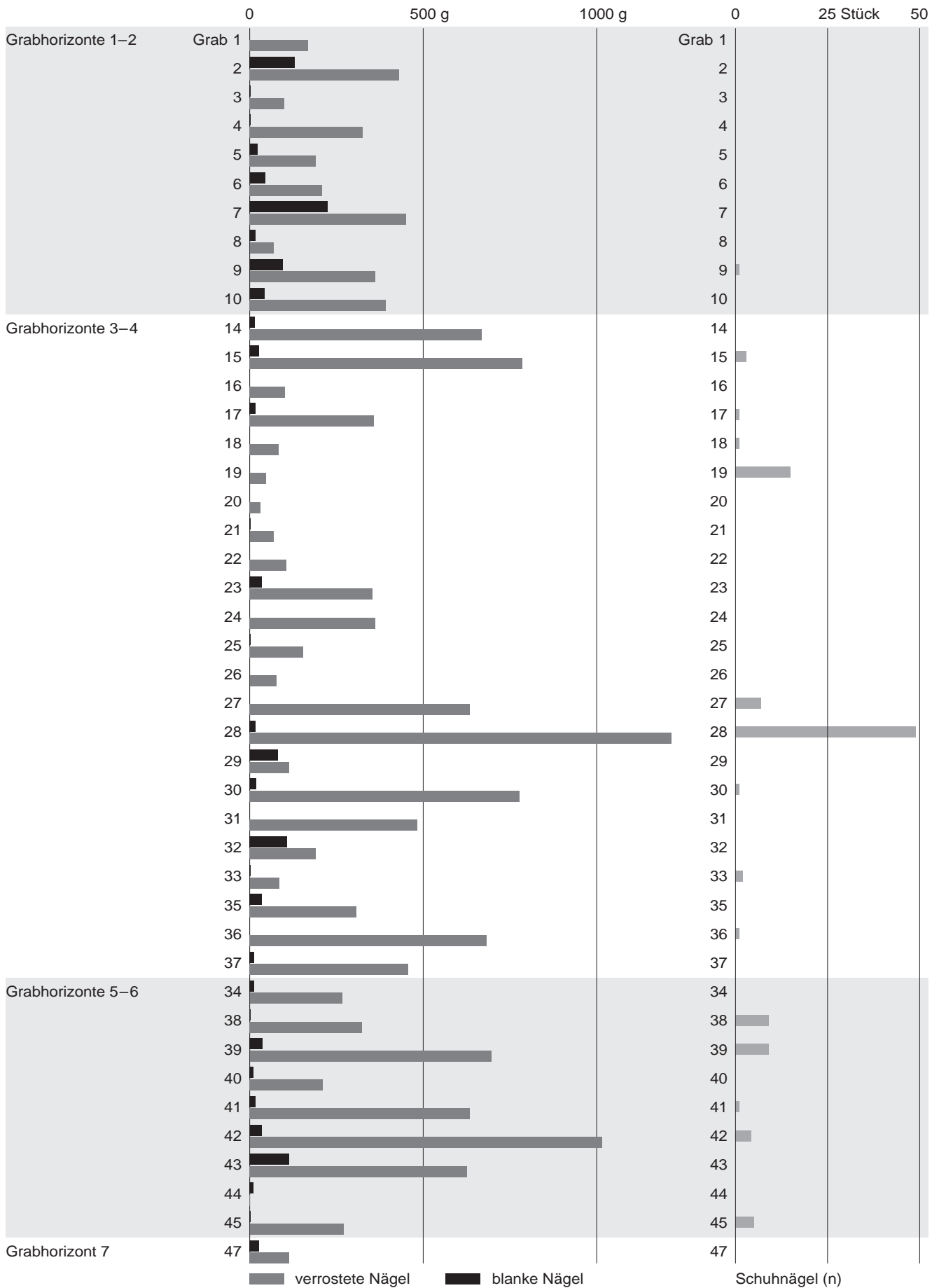


Abb. 43: Studen - Keltenweg. Nägel und Schuhnägel. Links verrostete und blanke Eisennägel (in g). Rechts Anzahl Schuhnägel pro Grab.

2 % gesenkt wurde⁸⁵, konnte sich Stahl bilden. Die Bodenlagerung als Ursache für die Härtung der Nägel kann ausgeschlossen werden, da die blanken Nägel zusammen mit den verrosteten Exemplaren gefunden wurden. Die ausserordentliche Oberflächenhärte dieser Nägel kann zusätzlich durch das Abschrecken mit Wasser entstanden sein.⁸⁶ Wir vermuten deshalb, dass man die Glut nach dem Niederbrennen des Scheiterhaufens mit einer Flüssigkeit löschte, um den Leichenbrand und die Beigabenreste möglichst rasch auslesen zu können. Dazu passt die Überlieferung aus der Äneis, wonach man die Asche des Toten mit Wein löschte.⁸⁷

Die Anzahl beziehungsweise das Gewicht der Eisennägel variiert von Grab zu Grab beträchtlich (Abb. 43). Es kann als Parameter für die Anzahl und/oder Grösse der mitverbrannten Möbel verwendet werden. Das mittlere Gewicht der ausgelesenen Nägel pro Grab liegt in den jüngeren Grabhorizonten 5–6 mit 431 g/Grab höher als in den Horizonten 1 bis 4 (Grabhorizont 1–2: 327 g/Grab, Grabhorizont 3–4: 373 g/Grab). Die Zunahme des durchschnittlichen Nagelgewichts in den jüngsten Grabhorizon-

ten lässt darauf schliessen, dass vor allem in der späten Belegungszeit den Toten mehr oder grössere Möbel mit auf die Reise ins Jenseits mitgegeben wurden.

Schuhnägel kommen in einzelnen Grabinventaren gehäuft vor, was darauf hindeutet, dass die Person mit genageltem Schuhwerk⁸⁸ bestattet wurde. Solches ist nur in den Grabhorizonten 3 bis 6 belegt. Die Schuhe verteilen sich gleichmässig auf drei Frauen- sowie drei Männerbestattungen.

85 Der Sauerstoff bindet unter Energiezugabe den Kohlenstoff des Eisens und entweicht in Form von Kohlendioxyd: $C+O^2 \rightarrow CO^2$.

86 Durch Abschrecken des Stahls mit Wasser oder Öl gehen die Austenitkristalle im Eisen in das Gefüge des sehr harten Martensits über.

87 Vergil, Aeneis, VI, 226–228:

«postquam conlapsi cineres et flamma quievit,
reliquias vino et bibulam lavere favillam,
ossaque lecta cado textit Corynaeus aeno.»

Als dann erloschen der Brand und die Asche zusammengefallen
giessen sie Wein auf den durstigen Staub und die heiligen Reste
und Korynaios verschliesst das Gebein in eherner Urne.

88 Ich erachte fünf oder mehr Schuhnägel als Indiz für das Vorhandensein von Schuhwerk.

6. Münzen

Susanne Frey-Kupper

In den Gräberfeldteilen Keltenweg und Römermatte wurden 33 beziehungsweise 31 Münzen geborgen.⁸⁹

6.1 Keltenweg

Bemerkungen zum zeitlichen Spektrum der Münzen in den einzelnen Grabhorizonten

Aus 20 der 44 am Keltenweg entdeckten Brandgräber liegen insgesamt 32 Münzen vor (Tab. 11–12). Eine weitere Münze stammt aus einer Verfärbung, die als Verbrennungsplatz identifiziert wurde (Abb. 44).⁹⁰

Die Münzen liefern einerseits zu den einzelnen Gräbern Termini post quos. Die Tatsache, dass die Bestattungen aus deutlich erkennbaren, zeitlich kurz aufeinander folgenden Horizonten stammen, gibt andererseits wertvolle Hinweise auf die Umlaufdauer einzelner Münztypen. Die chronologische Auswertung der Stratigraphie und der Keramik zeigt, dass die vorhandenen Münztypen oft älter sind als die übrigen Beigaben (Abb. 49).

Diese Beobachtung scheint zunächst vor allem für die Münzen aus den ersten beiden Grabhorizonten zuzutreffen. Drei der fünf Gräber aus dem Horizont 1 (75–80 n. Chr.) und zwei der fünf Gräber aus Grabhorizont 2 (80–85 n. Chr.) führen Münzen (Tab. 11). Diese fünf Gräber zeigen ein einheitliches Typenspektrum: Neben fünf tiberischen Münzen, alles Divus Augustus Pater (DAP)-Prägungen – vier davon des Typs PROVIDENTIA mit Altar (Taf. 1,16; 4,3-4; 7,14) und einer des Typs mit Blitz (Taf. 4,6) – kommen zwei Agrippa-Asse vor (Taf. 4,5; 9,5). Dabei handelt es sich durchwegs um Prägungen aus lokalen gallischen Prägestätten oder um Imitationen.⁹¹ Diese Prägungen, zumindest die Imitationen, wurden noch später als die aus tiberischer beziehungsweise caliguläischer Zeit stammenden Prototypen hergestellt. Ihre Produktion dauerte zumindest bis in claudische Zeit.⁹²

Die Auswertung guter Fundensembles zeigt zudem, dass der Umlauf der Providentia-Asse in neronischer Zeit einen Höhepunkt erreichte, dass diese Münzen aber auch in flavischer Zeit noch in grossen Mengen zirkulierten. Die besten Beispiele aus unserer Gegend bieten die beiden Münzgruppen aus dem dendrodatierten Kanal I des Moulin hydraulique in Avenches - En Chaplix von 57/58 n. Chr. und aus dem jüngeren Kanal II, der aufgrund der jüngsten Münzen spätestens um 78/80 n. Chr. entstanden sein kann.⁹³

Die schnell fortschreitende Romanisierung und die Präsenz von Militär steigerten in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts den Bedarf an Aes-Münzen. Gleichzeitig war die Münzversorgung problematisch. In Rom war die Aes-Produktion von 42/43 bis 63/64 n. Chr. unterbrochen, auch in Lyon setzte die offizielle Prägung von Kupfer- und Messingmünzen unter Nero erst wieder ab 64 n. Chr. ein.⁹⁴ Im Umlauf glichen die lokalen Prägungen und Imitationen von DAP-Prägungen und Providentia-Asen den Mangel an Kleingeld aus, der in den nordwestlichen Provinzen unter Nero akut geworden war.⁹⁵ Auch claudische Asse, insbesondere die so genannten Minerva-Asse, die in grossem Umfang imitiert wurden, nahmen diese Funktion wahr. Sie fehlen in den beiden ersten Grabhorizonten am Keltenweg, obwohl man sie dort durchaus erwarten könnte. Indessen lag ein Exemplar dieses Typs im Grab 147 der Römermatte (Taf. 68,3). Auch in der vor 70/80 n. Chr. datierten Nekropole von Avenches - A la Montagne⁹⁶, wo wie in Petinesca Providentia-Asse überwiegen und auch Agrippa-Asse vorkommen, sind Claudius-Münzen vertreten.⁹⁷ Dass sie in der Nekropole am Keltenweg fehlen, liegt entweder an der geringen Materialmenge beziehungsweise daran, dass die Providentia-Asse in den betreffenden Gräbern auf eine Auslese zurückgehen (siehe unten). Dieselbe Überlegung lässt sich auch für die Absenz vespasianischer Prägungen anstellen, es sei denn, die Gräber wären innerhalb des vorgeschlagenen Zeitraums sehr früh anzusetzen.

Im 85–90 n. Chr. datierten Grabhorizont 3 führt von fünf Gräbern lediglich das durch seine Steinummauerung repräsentativ gestaltete Grab 15 Münzen: zwei

89 Für Hinweise danke ich Markus Peter, Augst, und Lilian Raselli-Nydegger, Bern. Der Katalog der Fundmünzen vom Keltenweg beruht auf Vorarbeiten von Franz E. Koenig.

90 Verfärbung V-042, dazu unten.

91 Für diese Münzen ist der Unterschied zwischen «offiziellen» Prägungen aus lokalen Münzstätten und Imitationen im Einzelnen oft schwierig zu erkennen; dazu auch Peter 2001, 60 und 67.

92 Hybride Stempelkoppelungen zeigen, dass die Providentia-Asse mindestens bis in claudische Zeit geprägt wurden (vgl. Peter 2001, 60, Anm. 224). Auch die Prägung der Agrippa-Asse muss bis in claudische, vielleicht gar bis in neronische Zeit gedauert haben.

93 Koenig 1999, 94–97 sowie Frey-Kupper 2002a, 137, Tab. 19.

94 Zur Problematik zuletzt Peter 2004, 23 und Wigg-Wolf 2004, 64–65.

95 Frey-Kupper 2002b, 136.

96 Zur Nekropole vergleiche Blanc 2002. Diese ist vor der Umfassungsmauer von Avenches entstanden, für die Dendrodaten aus den Jahren 72–77 n. Chr. vorliegen. Zu den Daten Blanc/Frei-Stolba 2001, 26.

97 Frey-Kupper 2003.

Tabelle 11: Studen - Keltenweg. Zusammenstellung der im Gräberfeld vertretenen Münztypen in chronologischer Reihenfolge.

Grab	Grab- horizont	Prägeherr	Münzstätte	Nominal	Datierung	Rückseitentyp
40	5	Römische Republik	Roma	As	211–146	(Prora: wohl bereits für den Benutzer unkenntlich)
1	1	Tiberius für Divus Augustus, Imitation	(Roma)	As	(22–37)	<i>Providentia</i> , Altar (DAP)
3	1	Tiberius für Divus Augustus	unbestimmt	As	22–37	<i>Providentia</i> , Altar (DAP)
3	1	Tiberius für Divus Augustus, Imitation?	(Roma)	As	(22–37)	<i>Providentia</i> , Altar (DAP)
6	2	Tiberius für Divus Augustus, Imitation	(Roma)	As	(22–37)	<i>Providentia</i> , Altar (DAP)
24	4	Tiberius für Divus Augustus	unbestimmt	As	22–37	<i>Providentia</i> , Altar (DAP)
30	4	Tiberius für Divus Augustus, Imitation	Roma	As	(22–37)	<i>Providentia</i> , Altar (DAP)
42	5	Tiberius für Divus Augustus	unbestimmt	As	22–37	<i>Providentia</i> , Altar (DAP)
37	4	Tiberius für Divus Augustus	unbestimmt	As	34–37	Adler auf Globus (DAP)
39	5	Tiberius für Divus Augustus	unbestimmt	As	34–37	Adler auf Globus (DAP)
4	1	Tiberius für Divus Augustus	unbestimmt	As	34–37	Blitz (DAP)
30	4	Tiberius für Divus Augustus	Roma	As	34–37	Blitz (DAP)
21	4	Gaius für Germanicus	Roma	As	37–38	S C
28/30	(4)	Gaius für Agrippa, Imitation?	(Roma)	As	37–41	Neptun (Agrippa-As)
3	1	Gaius für Agrippa	unbestimmt	As	37–41	Neptun (Agrippa-As)
7	2	Gaius für Agrippa, Imitation	(Roma)	As	(37–41)	Neptun (Agrippa-As)
37	4	Claudius für Antonia	unbestimmt	Dupondius	41–42 (?)	verschleierter Claudius, mit Simpulum
23	4	Vespasianus	Lugdunum	As	71	Adler auf Globus
31	4	Vespasianus	Roma	As	71	Adler auf Globus
42	5	Vespasianus	Lugdunum	Dupondius	71–73	<i>Securitas Augusti</i> , Securitas sitzend, Altar und Fackel
23	4	Vespasianus	Lugdunum	Dupondius	72–73	<i>Securitas Augusti</i> , Securitas sitzend, Altar und Fackel
41	5	Vespasianus	Lugdunum	Dupondius	77–78	<i>Fides publica</i> , Fides
39	5	Vespasianus	Lugdunum	Dupondius	77–78	<i>Fides publica</i> , Fides
40	5	Vespasianus	Lugdunum	Dupondius	77–78	<i>Fides publica</i> , Fides
27	4	Vespasianus	Lugdunum	Dupondius	77–78	Victoria
42	5	Vespasianus	Lugdunum	As	77–78	<i>Aequitas Augusti</i> , Aequitas
36	4	Vespasianus	Roma oder Lugdunum	As	71 oder 77–78	<i>Victoria Navalis</i> , Victoria auf Prora
15	3	Vespasianus für Titus Caesar	Lugdunum	As	77–78	<i>Iudaea capta</i> , trauernde Judäa unter Palme
35	4	Vespasianus für Domitianus Caesar	Lugdunum	As	77–78	Spes
37	4	Vespasianus für Domitianus Caesar	Lugdunum	As	77–78	Spes
45	6	Vespasianus	Roma oder Lugdunum	As	70–79	(unkennlich)
15	3	Titus	Roma	As	80	<i>Pax</i> , Pax
42	5	Domitianus	Roma	As	82	Minerva

Asse. Das eine Stück, von Vespasian für Titus Caesar von 77–78 n. Chr. (Taf. 14,21), zeigt kaum Umlaufspuren, das andere des Titus als Augustus von 80 n. Chr. (Taf. 14,22) ist deutlich abgegriffen. Aufgrund dieses fortgeschrittenen Grades der Abnutzung kann das Grab erst einige Jahre nach 80 n. Chr. angelegt worden sein.

Im folgenden Horizont 4 (90–100 n. Chr.) kommen in neun von 21 Gräbern Münzen vor (Tab. 11). Sechs Bestattungen (Gräber 23, 27, 31, 35, 36 und 37) enthalten eine oder zwei flavische Münzen, die alle in die Jahre zwischen 71 und 78 n. Chr. gehören und sich zeitlich somit nahe stehen. Die drei jüngsten stammen aus den Jahren 77–78 n. Chr. und weisen leichte Abnutzungsspuren auf (Taf. 25,7; 35,11; 39,9). Auch wenn diese Prägungen bereits einige Jahre im Umlauf waren, bevor sie als Beigabe in die Gräber kamen, spiegelt ihre zeitliche Nähe zum übrigen Grabinventar des Horizonts die ab flavischer Zeit regelmässige Versorgung der Nordwest-Provinzen mit Aes-Münzen. Das Grab 37 enthält zusätzlich noch zwei ältere Asse, eine DAP-Prägung des Typs mit Adler (Taf. 39,7) und einen stark abge-

nutzten As des Claudius für Antonia (Taf. 39,8). In den übrigen drei Gräbern 21, 24 und 30 sind ausschliesslich ältere Münzen anzutreffen, ein As des Gaius für Germanicus (Taf. 17,7) und drei DAP-Prägungen: der Typ mit Altar (Taf. 22,6; 30,5) und der Typ mit geflügeltem Blitz (Taf. 30,6). Die eingangs erwähnte Münze aus der Verfärbung V-042, ein Agrippa-As (Abb. 44), darf ebenfalls in diesem Zusammenhang erwähnt werden. Anhand von Scherben, die an dieser Stelle aufgesammelt wurden und die an Gefässe aus den Gräbern 28 und 30 anpassen, ist erwiesen, dass hier die Toten dieser Gräber verbrannt wurden. Somit stammt vermutlich auch die Münze aus einem der beiden Gräber. Entweder wäre sie die einzige Münzbeigabe aus Grab 28 oder sie ergänzt die beiden DAP-Prägungen, *Providentia*-Asse, aus Grab 30, zu denen sie zeitlich gut passt. Diese Münze ist ein weiterer Beleg für die Verwendung einer älteren Münze im flavischen Grabhorizont 4.

Die Münzen aus dem Horizont 5 (100–105 n. Chr.), wo sieben Gräber vorliegen (Tab. 11), zeigen eine ähnliche chronologische Struktur wie jene des vorangehenden

Horizontes 4. In den vier münzführenden Gräbern (Gräber 39, 40, 41 und 42) überwiegen mit sechs von neun Münzen die flavischen Prägungen, die aus einer engen Zeitspanne stammen. Diese erstreckt sich über ein Jahrzehnt, die jüngste Münze stammt aus Grab 42 und wurde unter Domitian im Jahre 82 n. Chr. ausgegeben (Taf. 52,6). Auch in diesem Horizont kommen nochmals DAP-Prägungen vor, die eine mit Adler (Taf. 42,4), die andere mit Altar (Taf. 52,3). In beiden Fällen sind diese Exemplare mit flavischen Münzen kombiniert. Mit einem Dupondius des Vespasian taucht in Grab 40 zudem ein halbiertes republikanisches As auf (Taf. 43,7). Solche in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr. geprägten Asse sind Altstücke, die nördlich der Alpen ihren Umlaufhöhepunkt im zweiten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. erreichen, gelegentlich aber noch später zirkulieren.⁹⁸ Als Vergleich für die späte Verwendung eines Republik-Asses sei das Grab 111 von der Römermatte erwähnt (Taf. 60,3), das aufgrund der Keramik an das Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. datiert wird.

Von den drei Gräbern des Horizontes 6 (105–110 n. Chr.) kommt nur in Grab 45 eine Münze vor (Taf. 56,16). Sie stammt von Vespasian, und ist zu alt, als dass sie für die Datierung des übrigen Mobiliars aussagekräftig wäre.

Die Frage nach dem Ende der Nekropole am Keltenweg lässt sich aus numismatischer Sicht daher nicht präzise beantworten. Allerdings lassen sich zwei Überlegungen anstellen, die zumindest einige Anhaltspunkte geben mögen (Tab. 11).

Nach oben gibt die jüngste Münze, ein As des Domitian (Grab 42, Taf. 52,6), aus dem Horizont 5 einen Terminus post quem von 82 n. Chr. her. Da diese Münze immerhin leichte Abnutzungsspuren aufweist, kann sie erst einige Jahre später dem Umlauf entnommen und als Beigabe verwendet worden sein. Damit verschiebt sich der Terminus post quem des Horizontes 5 zumindest gegen das Ende des vorletzten Jahrzehnts des 1. Jahrhunderts n. Chr. Da bereits im Horizont 3 ein abgenutzter As aus dem Jahre 80 n. Chr. vorliegt (Grab 15, Taf. 14,22), muss man für den Terminus des Horizontes 5 sogar ein Datum im letzten Jahrzehnt des 1. Jahrhunderts oder kurz danach offen lassen – es sei denn, man nehme für die Entstehung der Horizonte 3, 4 und 5 einen Zeitraum von lediglich 10 Jahren an.

Für die Horizonte 5 und 6 fällt das Fehlen trajanischer Münzen auf. Dies kann durchaus an der geringen absoluten Materialmenge in den letzten beiden Horizonten liegen. Dennoch müsste man wohl Münzen des Nerva und vor allem des Trajan erwarten, wenn die Nekropole an der untersuchten Stelle in den ersten Jahrzehnten des 2. Jahrhunderts n. Chr. noch regelmässig belegt worden wäre. Diese Überlegung betrifft vor allem die Münzen der Emissionsperiode von 103–117 n. Chr., die den gesamten Geldumlauf in einschneidender Weise prägten. Damals wurden riesige Mengen von Aes-Münzen ausgegeben,

Tabelle 12: Studen - Keltenweg. Brandgräber mit Münzen.

	Anzahl Gräber	Gräber mit Münzen	%
Grabhorizonte 1–2	10	5	
Grabhorizonte 3–4	23	10	43
Grabhorizonte 5–6	10	5	
Grabhorizonte 1–6	43	20	47

Tabelle 13: Vergleichsstationen. Gräber mit Münzen.

Fundort	Anzahl Gräber	Gräber mit Münzen	%
Windisch - Dägerli	382	35	9
Avenches - A la Montagne	etwa 115	minimal 10	9
Studen - Keltenweg	43	20	47
Studen - Römermatte	20	7	35

die im Umlauf lange überlebten. Sesterze wurden häufiger und lösten im täglichen Gebrauch die für das 1. Jahrhundert n. Chr. typischen Asse und Dupondien allmählich ab. Die älteren Prägungen, insbesondere jene aus der Zeit vor der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr., verschwanden allmählich aus dem Umlauf. Diese Änderungen der Aes-Prägung sind nicht unabhängig von der für die Edelmetallprägung besser untersuchten trajanischen Münzreform von 103/107 n. Chr. zu erklären.⁹⁹

Das Ende des behandelten Abschnitts der Nekropole am Keltenweg wird man aufgrund der Münzreihe daher spätestens am Anfang des 2. Jahrhunderts n. Chr. suchen. Abgesehen vom Fehlen der Münzen des Nerva (96–98 n. Chr.) und des Trajan (98–117 n. Chr.) spricht allein die Seltenheit der Münzen von Domitian (81–96 n. Chr.) im Verhältnis zu jenen des Vespasian (69–79 n. Chr.) in den Grabhorizonten 4–6 gegen eine wesentlich spätere Datierung. Den 13 Münzen des Vespasian steht lediglich ein As von Domitian gegenüber, der zudem aus dem Anfang seiner Regierungszeit stammt (82 n. Chr.).

Bemerkungen zur Münzbeigabe

Wie in anderen römischen Nekropolen sind die Münzen auch in Petinesca eine beliebte Grabbeigabe, ohne dass sie aber einen festen Bestandteil des Grabinventars bilden. Die 20 münzführenden Gräber stellen mit einem Anteil von 47 % fast die Hälfte der 43 untersuchten Grabeinheiten dar (Tab. 12). Im Vergleich zu anderen Nekropolen ist dies ein beachtlicher Anteil. Die geographisch und zeitlich am nächsten liegenden Beispiele, die mindestens zehn Gräber mit Münzbeigaben aufweisen, liefern durchschnittlich weniger münzführende Gräber (Tab. 13). In Avenches - A la Montagne¹⁰⁰ und in Windisch - Dägerli¹⁰¹ enthalten lediglich etwa 9 % aller Gräber Münzen.

⁹⁸ Vgl. Peter 2001, 40–42.

⁹⁹ Peter 2001, 93–99.

¹⁰⁰ Blanc 2002, 152–155.

¹⁰¹ Doppler 1999, 88.

Mit Petinesca vergleichbare Anteile an Fundmünzen sind sonst eher in Italien anzutreffen.¹⁰² In den nördlicheren Gebieten, etwa des Niederrheins (*Gallia inferior*), sind die Anteile allgemein geringer.¹⁰³ Für die römische Schweiz als Teil der *Gallia superior* liegen bisher zu wenige Daten vor, als dass man allgemeine Schlüsse ziehen dürfte. Zumindest in Petinesca und in Avenches - A la Montagne wurden zudem erst kleine Ausschnitte aus den betreffenden Nekropolen untersucht.

Fast an allen Münzen lassen sich die Spuren der Einwirkung grosser Hitze beobachten. Die Münzen sind angeschmolzen oder ihre Oberfläche ist sonst wie verändert (Blasen, Teile der Oberfläche sind abgeplatzt; zum Beispiel Taf. 56,16). Dies beweist, dass die Münzen – wie die übrigen Beigaben – zusammen mit den Toten verbrannt wurden. Ein weiterer Nachweis für diesen Brauch ist der Fund einer Münze am Verbrennungsplatz V-042 (Abb. 44).

Rom, Kaiserzeit, (Caligula für Agrippa)

(Rom, 37–41 n. Chr.) Imitation?

Vs.: [M AGRIPPA]A [L F COS III]

Kopf n. l. mit *corona navalis*.

Rs.: (ohne Legende), S – C

Neptun n. l. stehend, Delphin und Dreizack haltend.

RIC I2, S. 112, Nr. 58

AE 7,72 g 26,8–27,1 mm 225° A 2/0 K 3/3

Bem.: verbrannt; Blasen und Oberfläche teilweise verschmolzen, besonders auf der Rs.

Inv. Nr. ADB: 325.1238

Fnr. 42599

SFI 749-10.21:1



Abb. 44: Studen - Keltenweg. As des Agrippa aus der Verfärbung V-042. M. 1:1.

Die Gräber enthalten eine bis vier Münzen: In zwölf Gräbern kommen eine, in fünf Gräbern zwei, in zwei Gräbern drei Münzen vor. Ein Grab schliesslich lieferte vier Münzen (Tab. 14). Der Brauch, den Toten mehr als eine Münze mitzugeben, wird gegen das Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. (ab Grabhorizont 4) tendenziell häufiger, dabei besteht in der Regel kein Zusammenhang zwischen der Anzahl Münzen und dem Reichtum der übrigen Ausstattung. Gerade in den Gräbern mit hervorragenden Beigaben – Grab 24 mit vier Terrakotten, Grab 36 mit einer Millefiori-Schale und Grab 41 mit Schreibwerkzeug – liegt lediglich eine Münze vor. Auch das Männergrab 15 mit der monumentalsten architektonischen Gestaltung und einer

Tabelle 14: Studen - Keltenweg. Anzahl Münzen pro Grab.

Grab-horizont	Grab	Anzahl Münzen	Besonderheit des Grabes	besonderer Münztyp	
1	1	●			
	3	●●●			
	4	●			
2	6	●			
	7	●			
3	15	●●	Ummauerung aus Stein; Siegelkapsel		
	21	●		Blitz (DAP)	
4	23	●●		Adler (Vespasian)	
	24	●	Terrakotten		
	27	●			
	30	●●		Blitz (DAP)	
	31	●		Adler (Vespasian)	
	35	●			
	36	●	Millefiori-Schale		
	37	●●●			
	5	39	●●		Adler (DAP)
		40	●●		Adler (DAP)
41		●	Schreibgerät		
42		●●●●	grösstes Geschirrinventar (12 Teller)		
6	45	●			

Siegelkapsel unter den Beigaben enthält lediglich zwei Asse. Eine noch deutlichere Aussage in dieser Hinsicht geben die Münzbeigaben, die zu den aristokratischen und sehr reichen Grabmonumenten von Avenches - En Chaplix gehören. Beim Nord-Monument aus der Zeit um 28 n. Chr. kam ein einziger As der Lyoner Altar-Serie zutage¹⁰⁴, beim jüngeren, um 40 n. Chr. datierten Süd-Monument lagen drei Agrippa-Asse vor.¹⁰⁵ Eine Ausnahme in Petinesca bildet möglicherweise das Grab 42 aus dem Horizont 5, in dem vier Münzen vorkommen. Dieses Grab enthält das grösste Grabinventar und mit zwölf Tellern den reichsten Geschirrsatz. Ist in diesem Fall die Vervielfachung der Münzbeigabe als «Anpassung» an die grosse Menge des übrigen Inventars zu verstehen?

Der Vergleich mit den Nekropolen von Avenches - A la Montagne und Windisch - Dägerli zeigt, dass die Beigabe einer einzigen Münze die Regel darstellt (Tab. 15). Der Brauch, den Toten mehr als eine Münze beizugeben, wird nicht nur in Petinesca, sondern auch in Avenches ab flavischer Zeit häufiger.¹⁰⁶ So sind in der jüngeren, seit dem späten 1. Jahrhundert n. Chr. belegten Nekropole Avenches - En Chaplix mehrfache Münzbeigaben belegt, doch

102 Vgl. etwa Gorini 1999, 75; Morelli 1999, 174.

103 Rasbach 1999, 220–226.

104 Ensemble st. 233, Castella et al. 2002, 11–23, 55–58 (zur Münze: 58, Nr. 129). Die Datierung des Monumentes beruht auf einem Dendrodatum.

105 Ensemble st. 241, Castella et al. 2002, 23–26, 58–60 (zu den Münzen: 60, Nr. 182–184).

106 In Windisch - Dägerli stammt das einzige Grab, das drei Münzen enthält (Doppler 2000, 88, Abb. 105), ebenfalls aus flavischer Zeit (Hintermann 2000, 286–287).

Tabelle 15: Römische Fundplätze. Anzahl Münzen pro Grab. Anzahl, Prozentwerte und Besonderheiten.

Fundort	Anzahl Gräber mit Münzen				
	1 Münze	2 Münzen	3 Münzen	4 Münzen	>4 Münzen
Windisch - Dägerli	29 78%	6 16%	1 3%	-	1 3%
Avenches - A la Montagne	10 100%	-	-	-	- Halskette
Studen - Keltenweg	12 60%	5 25%	2 10%	1 5%	-
Studen - Römermatte	5 71%	1 14%	-	-	1 14%
					Börse

beschränken sich auch diese auf maximal drei oder fünf Exemplare je Grab.¹⁰⁷ Anders ist der Brauch südlich der Alpen und im Wallis, wo in den Gräbern oft eine grössere Anzahl von Münzen bezeugt ist.¹⁰⁸

In den Horizonten 1–2 besteht die Beigabe ausschliesslich aus Assen. In den jüngeren Horizonten kommen Dupondien dazu. Die bis im 2. Jahrhundert auch in Siedlungsfunden eher seltenen Sesterze fehlen. Diese Nominalverteilung (Tab. 16) entspricht der Entwicklung des römischen Geldsystems hin zu grösseren Stückelungen. Seit trajanischer Zeit (ab etwa 103 n. Chr.) dominieren schliesslich Sesterze den Aes-Umlauf.

Tabelle 16: Studen - Keltenweg. Verteilung der Nominalen.

	Asse	Dupondien	Total
Grabhorizont 1	5		5
Grabhorizont 2	2		2
Grabhorizont 3	2		2
Grabhorizont 4	11	3	14
Grabhorizont 5	5	4	9
Grabhorizont 6	1		1

Die Bedeutung der Münzbeigabe: Besonderheiten in Petinesca

Der Ursprung und die Bedeutung der Münzbeigabe in römischen Gräbern wurden schon oft erläutert.¹⁰⁹ Die Untersuchung von Texten und archäologischen Befunden zeigt, dass neben der Deutung der einzelnen Münze als Charonsobol weitere Möglichkeiten für die Interpretation der beigegebenen Münzen in Frage kommen, etwa als Besitz der Verstorbenen oder als Totenopfer der Hinterbliebenen.¹¹⁰ Die Bedeutung der Münzgabe kann daher nicht verallgemeinert, sondern nur von Fall zu

Fall ermittelt werden. Bei Brandgräbern sind die Ausagemöglichkeiten insofern eingeschränkt, als durch die Verbrennung Informationen zur ursprünglichen Lage der Münzen – etwa im Mund, in der Hand oder in einem Behältnis – verloren sind.

Im Falle von Petinesca kann aber zumindest festgehalten werden, dass die Münzbeigabe unabhängig vom Geschlecht und vom Alter der Verstorbenen praktiziert wurde (Tab. 3). In dieser Hinsicht unterscheiden sich die untersuchten Gräber nicht von denjenigen anderer römischer Nekropolen.

Schliesslich bleibt die Frage nach Besonderheiten des ikonographischen Repertoires der vorhandenen Typen. Gibt es Münztypen, deren Bildgehalt besonders auf das Jenseits ausgerichtet ist und die besonders häufig vorkommen? Diese Frage wird im Zusammenhang mit Münzbeigaben gerne gestellt, kann aber nur selten positiv beantwortet werden.¹¹¹

Ein Blick auf die Divus Augustus Pater (DAP)-Prägungen im Typenspektrum (Tab. 11) zeigt unter den elf Exemplaren je zwei Münzen des Typs mit Adler auf Globus und mit Blitz. Dies ist im Vergleich zum üblichen Vorhandensein dieser Typen in Siedlungen (Tab. 17)¹¹², wo die beiden Typen unter den DAP-Prägungen mit 2–4 % vertreten sind, ein überaus hoher Anteil. Zumindes im Falle des Typs mit Adler (Taf. 39,7; 42,4) dürfte dieser wohl auf eine bewusste Auswahl zurückgehen.

Als Symbol der Sonne hebt der Adler die Seele zum Himmel empor und er spielt bei der *consecratio* des Kaisers eine zentrale Rolle.¹¹³ Auf dem Marsfelde liess man bei der Verbrennung des Kaisers einen Adler in den Himmel steigen¹¹⁴, gleichzeitig erfuhr der Kaiser die Apotheose¹¹⁵. An die Vergöttlichung des Augustus erinnert bei den zur Diskussion stehenden Münzen die Vorderseitenlegende DIVVS AVGVSTVS PATER. Das berühmteste Beispiel einer Kaiserapothese ist auf dem Titus-Bogen dargestellt: Im Zentrum des mit einer Kassettendecke verzierten Gewölbes erscheint Titus, der auf einem Adler zum Himmel getragen wird (Abb. 45).¹¹⁶

107 Koenig 1999, 455 und Abb. 367.

108 Wiblé 1993, 135–136 und Wiblé 1999, 201.

109 Dubuis et al. 1999; Cantilena 1995.

110 Thüry 1999 mit weiterführender Literatur und zusammenfassend Doppler 2000, 87.

111 Perassi 1999.

112 Der Tabelle liegen folgende Daten zugrunde: Peter 2001 (Augusta Raurica), Kraay 1962 (Vindonissa) und Koenig 1982 sowie die Dokumentation des Musée Romain d'Avenches (Aventicum).

113 Dazu etwa Himmelmann-Wildschütz 1994, 69; Perassi 1999, 58 mit Anm. 56.

114 Cass. Dio 56,42,3. Der reale Adlerflug lässt sich für die Konsekration offenbar aber erst seit Septimius Severus nachweisen (Pfanner 1983, 78).

115 Dazu Zanker 2004.

116 Der Titus-Bogen entstand nach 81 n. Chr., wohl unter Domitian. Für die Darstellung siehe etwa Pfanner 1983, 76–79 und Taf. 68–69.



Abb. 45: Rom. Titusbogen, Scheitelrelief im Zentrum des Gewölbes. Titus wird vom Adler in den Himmel gehoben. Der Adler symbolisiert die Divinisierung (Vergöttlichung) des verstorbenen Kaisers (aus Pfanner 1983, Taf. 68,1).

Das Bild des Adlers macht mit seiner Symbolkraft offensichtlich auch in den Gräbern normal sterblicher Personen Sinn. Jedenfalls fällt auf, dass der Münztyp mit Adler – im Gegensatz zu seiner Seltenheit in Siedlungen – auch in einigen Gräbern julisch-claudischer Zeitstellung im Wallis¹¹⁷ sowie unter den in neronischer Zeit deponierten Motivmünzen im Schönbühl-Tempel von Augst¹¹⁸ (Tab. 17) vertreten ist. Die beiden Gräber von Petinesca, in denen der Typ vorkommt, sind jünger, denn sie stammen erst aus den Grabhorizonten 4 und 5. Die Ikonographie mit dem Adler auf Globus ist im Horizont 4 nochmals in zwei Gräbern auf Münzen des Vespasian anzutreffen (Taf. 19,13; 31,13). Auch hier kann man absichtliche Auswahl vermuten (Abb. 46). Dass auch die DAP-Prägungen des Typs PROVIDENTIA im Hinblick auf ihre Beigabe ins Grab ausgelesen wurden, mag ebenfalls zutreffen. Die

Rückseitendarstellung mit dem Altar ist ein sakrales Thema und passt als Grabbeigabe. Wegen der allgemeinen Häufigkeit des Münztyps ist die absichtliche Auswahl allerdings schwieriger nachzuweisen. Dass dieses Bild aber durchaus beachtet wurde, zeigt ein als Amulett hergerichteter Providentia-As aus einem Säuglingsgrab der Nekropole A la Montagne in Avenches. Die Lochung ist an der Münze so angebracht, dass der Altar aufrecht sichtbar ist.¹¹⁹

117 Wiblé 1993, 136 (Sierre - Bernunes 1909; Martigny - Délèze 1986; Martigny - Les Bans 1891).

118 Peter 2001, 35–47.

119 Blanc 2002, 155, Abb. 11. Die Münze weist eine unregelmässige Stempelstellung auf.

Tabelle 17: Römische Fundplätze. DAP-Prägungen. Ausgewählte Rückseitentypen.

DAP-Münztyp	Referenztitel	Augusta Raurica Siedlung		Augusta Raurica Tempel Schönbühl		Vindonissa Siedlung		Aventicum Siedlung		Petinesca Nekropole	
		n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
<i>Providentia</i> , Altar	RIC I ² , S. 99, Nr. 80–81	231	94	65	89	619	93	225	95	7	64
Adler	RIC I ² , S. 99, Nr. 82	8	3	1	2	19	3	7	3	2	18
Blitz	RIC I ² , S. 99, Nr. 83	6	2			25	4	6	3	2	18
Total	RIC I ² , S. 99, Nr. 80–83	245	100	66	100	663	100	238	100	11	100



Abb. 46: Studen - Keltenweg. As des Vespasianus aus Grab 23. Die Münze wurde 71 n. Chr. in Lugdunum geprägt. Revers mit Adler auf Globus. M. 2:1. Siehe auch Katalog.

6.2 Römermatte

Münzen aus Gräbern, Bemerkungen zum zeitlichen Spektrum

In sieben Gräbern kommen 13 Münzen vor (Tab. 18–19). Die Gräber 125 und 139 sind aufgrund der Münzen und der übrigen Beigaben älter als die Gräber vom Keltenweg. Bei beiden Gräbern handelt es sich um herausragende Ensembles von sechs beziehungsweise zwei Münzen, die unten gesondert kommentiert werden. Das Grab 115 enthielt lediglich einen *Providentia*-As (Taf. 64,5), kann daher frühestens ab 22–37 n. Chr. entstanden sein. Am Keltenweg kommt dieser Münztyp allerdings noch in Gräbern der Horizonte 4 und 5 und somit bis ins späte 1. Jahrhundert n. Chr. vor (Tab. 11).

Vier weitere Bestattungen, die Gräber 106, 111, 147 und 152, enthalten ebenfalls je eine Münze. Aufgrund der nicht numismatischen Befunde sind sie zeitgleich mit den Grabhorizonten 1–4 am Keltenweg. Die Münzen von Claudius und Nero (Taf. 68,3; 59,7) mögen drei bis vier Jahrzehnte älter sein als die übrigen Beigaben, sie fehlen am Keltenweg. Der durch die Einwirkungen des Brandes unkenntlich gewordene und verformte Republik-As taucht in Grab 111 in einem späten Zusammenhang auf (Taf. 60,3), ähnlich wie der halbierte As im Grabhorizont 5 am Keltenweg

(Taf. 43,7). Schliesslich liefert die Münze des Vespasian aus Grab 152 (Taf. 68,9) einen *Terminus post quem* von 71 n. Chr.

Grab 125

Im Grab 125 kamen neben einem Teller Drack 1A, einem Glasfläschchen und einer Aucissa-Fibel sechs Asse, einer auf dem andern liegend, zum Vorschein. Die Fundsituation lässt an eine Rolle denken. Anders als die meisten übrigen Münzen der Nekropole am Keltenweg und auf der Römermatte zeigen diese Münzen keine Einwirkungen starker Hitze wie Blasen, sondern lediglich Brandspuren, die von dem sie umgebenden Leichenbrand stammen können.

An einer Münze (Taf. 64,10) hafteten organische Reste, die sich bei der Untersuchung als Wolle erwiesen.¹²⁰

Auf der Ausgrabung wurden die Münzen *in situ* freigelegt bevor sie als Ensemble dokumentiert und einzeln geborgen wurden. Die ursprüngliche Folge der einzelnen Münzen kann aufgrund von Fotos teilweise rekonstruiert werden: Die Münze auf Tafel 64,12 lag zuoberst, diejenige auf Tafel 64,11 zuunterst. Das Exemplar, an dem die Textilreste hafteten, hatte sich demnach zwischen diesen beiden Stücken befunden. Da dieses Ensemble offenbar nicht direkt dem Feuer ausgesetzt war, ist es wohl eine sekundäre Beigabe.

FallseineBörse vorliegt, was wahrscheinlich scheint, handelt es sich vielleicht um ein Element der persönlichen Habe des Toten. Im vorliegenden Fall könnte auch der Gedanke eines ausreichenden Vorrates an Kleingeld mitgespielt haben, den man dem Toten, vielleicht auch zur Bezahlung des Charonslohns, mit auf den Weg geben wollte. Dann wären die Münzen möglicherweise von den Hinterbliebenen zusammengestellt worden. Dass lediglich Asse vorliegen, zeigt jedenfalls, dass eine Sorte von Nominalen bevorzugt wurde und zwar diejenige, die als Beigabe in den Gräbern des 1. Jahrhunderts n. Chr. am üblichsten ist. Damit unterscheidet sich das Ensemble von den Börsen aus Siedlungen, in denen unterschiedliche Nominae einen Ausschnitt aus der Vielfalt der zirkulierenden Geldmasse darstellen.¹²¹

¹²⁰ Faserbestimmung Antoinette Rast-Eicher, Archeotex, Ennenda.

Jüngste Funde aus den Wohnquartieren von Augst beweisen, dass in unseren Gegenden textile Geldbeutel (Wolle) durchaus gebräuchlich waren (Rast-Eicher/Peter 2004).

¹²¹ Peter 1990; Doppler 1996, 193–195.

Tabelle 18: Studen - Römermatte. Zusammenstellung der im Gräberfeld vertretenen Münztypen in chronologischer Reihenfolge.

Grab	Prägeherr	Münzstätte	Nominal	Datierung	Typ
111	Rom, Republik	Roma	As	211–146 v. Chr.	Prora: wohl bereits für den Benutzer unkenntlich
125	Augustus	Roma	As	7 v. Chr.	<i>P. Lurius Agrippa</i> (Münzmeister-As)
125	Augustus	Roma	As	7 v. Chr.	<i>P. Lurius Agrippa</i> (Münzmeister-As)
125	Augustus	Roma	As	7 v. Chr.	<i>P. Lurius Agrippa</i> (Münzmeister-As)
125	Augustus	Roma	As	7 v. Chr.	<i>P. Lurius Agrippa</i> (Münzmeister-As)
125	Augustus	Roma	As	7 v. Chr.	<i>M. Maecilius Tullus</i> (Münzmeister-As)
125	Tiberius für Divus Augustus	unbestimmt	As	15–16 n. Chr.	weibliche Sitzfigur (DAP)
115	Tiberius für Divus Augustus	unbestimmt	As	22–37 n. Chr.	<i>Providentia</i> , Altar (DAP)
139	Gaius	Roma	Sesterz	37–38 n. Chr.	<i>Divo Aug / Pietas</i>
139	Gaius	Roma	Sesterz	37–38 n. Chr.	<i>Divo Aug / Pietas</i>
147	Claudius	(Roma)	As	(41–42 n. Chr.)	Minerva
106	Nero	Roma	As	62 n. Chr.	<i>Genio Augusti</i>
152	Vespasianus	Lugdunum	As	71 n. Chr.	Adler auf Globus
Schicht 9	Rom, Republik	Roma	As	211–146 v. Chr.	Prora: wohl bereits für den Benutzer unkenntlich
	Tiberius für Divus Augustus	unbestimmt	As	22–37 n. Chr.	<i>Providentia</i> , Altar (DAP)
	Tiberius für Divus Augustus	unbestimmt	As	22–37 n. Chr.	<i>Providentia</i> , Altar (DAP)
	Tiberius für Divus Augustus	unbestimmt	As	22–37 n. Chr.?	<i>Providentia</i> , Altar (DAP)
	Tiberius für Divus Augustus?	unbestimmt	As	22–37 n. Chr.?	<i>Providentia</i> , Altar (DAP)?
	Tiberius für Divus Augustus?	unbestimmt	As	22–37 n. Chr.?	<i>Providentia</i> , Altar (DAP)?
	Augustus - Tiberius	unbestimmt	As	16 v. –37 n. Chr.	(unkennlich)
	Augustus - Nerva	unbestimmt	As	16 v. –98 n. Chr.	(unkennlich)
	Augustus - Nerva	unbestimmt	As	16 v. –98 n. Chr.	(unkennlich)
Streufunde	Rom, Republik	Roma	As	211–146 v. Chr.	Prora: wohl bereits für den Benutzer unkenntlich
	Augustus	Roma	As	16–6 v. Chr.	(Münzmeister-As)
	Nero	Lugdunum	As	66 n. Chr.	Victoria
	Vespasianus?	unbestimmt	Sesterz	69–79 n. Chr.?	
	Hadrianus	Roma	Dupondius / As	132–134 n. Chr.	Roma
	Tiberius für Divus Augustus?	unbestimmt	As	22–37 n. Chr.	<i>Providentia</i> , Altar (DAP)?
	Bern, Stadt	Bern	Vierer	zweite Hälfte 16. Jh.	
	Bern, Stadt	Bern	Batzen	1622	

Die Zusammensetzung des Ensembles ist ziemlich einheitlich: Neben einem tiberischen As, einer DAP-Prägung des Typs mit weiblicher Sitzfigur (Taf. 64,14), sind fünf augusteische Asse vertreten. Bei letzteren handelt es sich um so genannte Münzmeister-Asse, vier davon stammen von *P. Lurius Agrippa*, ein As ist von *C. Maecilius Tullus* signiert. Beide Beamte gehörten demselben Kollegium von Münzmeistern (*tresviri monetales*) an. Ihre Prägungen werden der Serie IV zugerechnet und um 7 v. Chr. angesetzt. Aus der Präsenz beziehungsweise Absenz dieser Münzen in Militärlagern und Siedlungen, die während unterschiedlichen Perioden belegt waren, geht hervor, dass sich die Münzen der Serie IV nördlich der

Alpen erst seit Tiberius verbreiteten.¹²² Die Kombination der fünf Münzmeister-Asse mit der tiberischen Münze von 15–16 n. Chr. im Grab 125 weist in dieselbe Richtung. Die lediglich leichte Abnutzung der Münzen spricht für eine Datierung des Grabes um 20–40 n. Chr. Die Tatsache, dass neben dem tiberischen As, bei dem es sich um eine frühe DAP-Prägung handelt, keine der sonst häufigen – ab 22 n. Chr. geprägten – *Providentia*-Asse vorkommen, lässt innerhalb des vorgeschlagenen Zeitraumes sogar eine frühe Datierung nicht ausschließen.

In der Region des Mittellandes handelt es sich bisher um das älteste Beispiel einer Börse aus einem Grab.¹²³ Bereits in mittelaugusteischer Zeit dürfte ein Ensemble aus einem Grab in Giubiasco entstanden sein, das sieben Münzmeister-Asse enthielt und für unseren Fund den

Tabelle 19: Studen - Römermatte. Anzahl Münzen pro Grab.

Grab	Anzahl Münzen	Besonderheit des Grabes	besonderer Münztyp
125	●●●●●	Geldbörse	
139	●●	Doppelbeigabe	<i>Divo Aug / Pietas</i>
115	●		<i>Providentia</i> (DAP)
147	●		
111	●		
106	●		
152	●	Millefiori - Schale	

122 Grundlegend Kraft 1955–56, 101–107. Die ab Tiberius einsetzende Verbreitung dieser Münzen ist ein schönes Beispiel für die Steuerung der Geldversorgung nach der römischen Eroberung (Peter 2001, 50).

123 Die 1997 im Grab 2 des Gräberfeldes Windisch - Dammstrasse entdeckte Börse ist neben dem Beispiel aus Petinesca der einzige mir bekannte Grabfund aus dem Mittelland. Sie ist allerdings jünger und enthielt 47 Antoniniane von Aurelian bis Maximianus Herculeus (Flück 2006, 59–60 und Doppler 2004, 91–93, 95, 102–104).

besten Vergleich darstellt.¹²⁴ An diesem Altfund konnten allerdings keine Stoffreste mehr beobachtet werden. Gewebereste von antiken Geldbeuteln beziehungsweise textile Umwicklungen von Münzen aus Gräbern sind bisher vor allem im Wallis belegt, etwa in einem Frauengrab von Sion - La Matze, wo ein Geldbeutel mit Münzen der Veragrer am Gürtel der Verstorbenen hing (zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr.)¹²⁵ oder in Brig - Glis, wo es sich um eine sekundäre Beigabe eines Brandgrabes handelt (2. Jahrhundert n. Chr.).¹²⁶

Grab 139

Die Beigabe der beiden Sesterze des Gaius (Caligula) von 37–38 n. Chr. (Taf. 66,15-16) ist in doppelter Hinsicht bemerkenswert. Einerseits liegt mit dem Sesterz ein Nominal vor, das vor dem Ende des 1. Jahrhunderts selten ist und in Gräbern sonst kaum vorkommt. Andererseits fallen die Münzbilder durch ihre aussergewöhnlichen Darstellungen auf. Die Vorderseite zeigt die thronende Pietas, auf der Rückseite erscheint eine mehrfigurige Opferszene vor einem Tempel. Dargestellt ist der verschleierte Gaius (Caligula), der über einem mit Girlanden geschmückten Altar ein Opfer spendet. Links wird ein Stier herbeigeführt. Die sechssäulige Tempelfront bezeichnet den Tempel des Divus Augustus in Rom (*templum divi Augusti*), der unter Tiberius erbaut, aber erst unter Gaius geweiht wurde.¹²⁷ Die Opferszene vor dem Tempel, der dem verstorbenen und divinisierten Augustus geweiht war, passt bestens zum Grabzusammenhang. Interessant ist, dass für die römischen Bewohner von Petinesca – wie dies schon bei der Ikonographie des Adlers zu beobachten war – der Totenkult des Kaisers eine Referenz darstellte und entsprechende Darstellungen sorgfältig ausgesucht wurden. Dass mit den beiden Sesterzen tatsächlich eine Auswahl vorliegt, mag dadurch unterstrichen werden, dass dieser ungewöhnliche Münztyp unter den etwa 7500 publizierten Fundmünzen aus Augst und Kaiseraugst nicht vorkommt. Auch unter den rund 6000 Fundmünzen von Avenches fehlte der Typ bis vor kurzem. Erst 2004 kam ein Exemplar zum Vorschein und zwar im Bereich des Temple de la Grange-des-Dîmes, wo die Münze vielleicht als Votivgabe geopfert wurde (Abb. 47).¹²⁸



Abb. 47: Avenches - Temple de la Grange-des-Dîmes. Sesterz. Votivgabe? (Inventarnummer Av04/13309-2). Zwei Münzen desselben Typs stammen aus dem Grab 139 des Gräberfeldes Römermatte (vergleiche Katalog und Tafel 66,15). M 1:1.

Zwei Gräber mit Sesterzen legen ebenfalls eine absichtliche Auswahl nahe. Im flavischen Grab 93-38 von Windisch - Dägerli kommen an einer Halskette eines Kleinkindes, an der neben Glasperlen und Metallscheiben auch elf Münzen aufgereiht sind, zwei Sesterze des Nero vor. Sie gehören beide demselben, in Funden sonst seltenen Typ mit der Darstellung der *decursio*, der Reiterparade des Kaisers, an.¹²⁹ Im Grab 16 von Minusio Cadra, das noch in tiberischer Zeit angelegt wurde, lag ein Sesterz des Drusus, auf dem seine Zwillingssöhne als Kleinkinder in einem doppelten Füllhorn dargestellt sind.¹³⁰ Da es sich um die Bestattung einer Frau handelt, ist die Wahl des Bildes mit den Kleinkindern wohl auch kein Zufall.¹³¹

Münzen ausserhalb von Gräbern

Das zeitliche und typologische Spektrum der zehn Münzen aus Schicht 9 (Taf. 74,5-14) entspricht demjenigen der Gräber von der Römermatte (Tab. 18). Auffällig ist die starke Präsenz der Providentia-Asse (Taf. 74,7-10). An einer Münze (Taf. 74,13 und Abb. 48) sind Reste eines Gewebes erhalten. Die Faserbestimmung ergab Wolle.¹³²



Abb. 48: Studen - Römermatte. Münze aus Schicht 9 (Taf. 74,13) mit Resten eines Wollgewebes. M. 2:1.

124 Diaz Tabernero 2006, 275–276, 278–279 (Grab 433; vier Asse der Serie II, zwei der Serie IV und ein unbestimmter).

125 Vallis Poenina 1998, 217 und 227, Nr. 177b sowie Rast-Eicher 2001, 86–87.

126 Rast-Eicher 2001, 88 (Grab 9): Leinen, als textile Umwicklungen beschrieben.

127 Vergleiche Torelli 1993; BMC I, cxlvi mit Anm. 4.

128 Das Stück stammt aus dem Abbruchschutt eines Gebäudes religiösen Charakters, das der Phase vor der monumentalen Gestaltung der späteren Tempelanlage angehört. Der Fundzusammenhang, aus dem die Münze stammt, datiert aus der Periode 30/40–70 n. Chr. Morel/Mazur 2004, 176–178 und Abb. 3,7.

129 Doppler 1999, 211 (RIC I2, 184, Nr. 579); Doppler 2000, 90 stellt die Frage zur Diskussion, ob es sich hier um ein militärisches Erinnerungsstück handelt.

130 Biaggio Simona/Vismara 1999, 120–122 Taf. 5,1 (RIC I2, 97, Nr. 42).

131 Dasen 2005, 237 mit Anm. 20.

132 Bestimmung Antoinette Rast-Eicher, Archeotex, Ennenda. Der Faden ist in der in den Nordwest-Provinzen üblichen Drehrichtung z/s gesponnen. Vergleiche dazu etwa Rast-Eicher/Peter 2004, 243. Die Bindung ist ein Körper, die Einstellung ist nicht mehr bestimmbar. Die Lesbarkeit des Gewebes ist dadurch erschwert, dass vielleicht mehrere Schichten des Gewebes vorliegen.

Auch wenn die Münze nicht aus einem guten Befund stammt, darf man annehmen, dass sie ursprünglich in einem Grab lag und das Textil entweder vom Rest einer Börse oder eines Kleidungsstücks stammt.¹³³ Die Münze ist auf der freien, nicht vom Gewebe bedeckten Seite stark korrodiert und kann daher lediglich grob datiert und dem 1. Jahrhundert n. Chr. zugewiesen werden.

Unter den sechs antiken Münzen, die als Streufunde entdeckt wurden (Tab. 18, Taf. 78,8-13), kommt als jüngstes Stück eine Münze des Hadrian hinzu (Taf. 78,12). Der republikanische As (Taf. 78,8) ist gelocht. Dieser technische Eingriff diente möglicherweise der Vorbereitung des

Stücks zur Teilung. Da das Loch quadratisch zugerichtet ist, könnte dieses aber auch auf eine sekundäre Verwendung der Münze zurückgehen.

Die Münzen aus der Schicht 9 und die Streufunde sind in der Regel verbrannt, was ebenfalls zeigt, dass hier umgelagertes Material aus Gräbern vorliegt.

¹³³ Die Erhaltung lässt nicht erkennen, ob das Gewebe ursprünglich über den Rand der Münze hinausreichte.

7. Archäozoologie und Archäobotanik

Elsbeth Büttiker-Schumacher und Christoph Brombacher

Die archäozoologischen Untersuchungen wurden von Elsbeth Büttiker-Schumacher, Naturhistorisches Museum Bern, vorgenommen und betreffen nur das Gräberfeld am Keltenweg. Das Probenmaterial für die archäobotanischen Analysen von Christoph Brombacher, Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie an der Universität Basel, stammt hingegen aus der Römermatte.

7.1 Archäozoologie

Wir unterscheiden zwischen den mitverbrannten Knochen aus den Brandgräbern und den unverbrannten Tierknochen aus den Schwemmschichten.

7.1.1 Tierknochen aus den Gräbern

Die Tierknochen aus den Brandschüttungsgräbern vom Keltenweg wurden vom Anthropologen aus dem Leichenbrand ausgelesen und der Osteologie übergeben.¹³⁴

Die Farbe der kalzinierten Knochenfragmente reicht von kreidig-weiss über beige bis gräulich. Der Verbrennungsgrad der Tierknochen ist nicht näher bestimmt worden, doch können wir annehmen, dass die Tierkörper Teile als Primärbeigaben zusammen mit den Toten kremiert wurden und keine Reste eines Leichenmahls darstellen. Durch die Verbrennungshitze sind nur noch stark geschrumpfte, zersprungene und deformierte Bruchstücke übrig geblieben. Bei diesen handelt es sich zum überwiegenden Teil um Gelenkfragmente, also Epiphysen sowie proximale und distale Enden von Diaphysen. Wir vermuten deshalb, dass für die Bestattungen nur die auffälligsten Knochenfragmente aus dem Brandschutt ausgelesen wurden.¹³⁵

Auf 13 Gräber verteilt fanden sich zudem total 25 unverbrannte Tierknochen, wobei es sich etwa hälftig um Einzelzähne, Wirbel und Langknochensplitter von Rindern sowie um Zähne und Schädelfragmente von Schweinen und kleinen Wiederkäuern handelt. Es scheint uns eher unwahrscheinlich, dass diese Knochenfragmente Sekundärbeigaben darstellen, vielmehr dürften sie beim Anlegen des Grabes mit dem dafür verwendeten Erdmaterial aus dem nahen Umkreis eingeschleppt worden sein.

Tierartenzusammensetzung

Die 439 verbrannten Knochenfragmente wiegen zusammen 1'397 g und stammen aus 33 der insgesamt 44 Brandbestattungen.

Von 298 Fragmenten oder 68 % aller Tierknochen konnte die Tierart bestimmt werden. Der im Vergleich zu anderen untersuchten Gräberfeldern hohe Anteil der artbestimmten Knochen ist darauf zurückzuführen, dass in unserem Material die Kleinstfragmente fehlen.

90 % aller bestimmten Knochen stammen vom Hausschwein (*Sus domesticus*). Möglicherweise vorhandene Wildschweine (*Sus scrofa*) können an den verbrannten Knochen nicht erkannt werden.

Mit einem Anteil von 7% steht das Haushuhn (*Gallus domesticus*) an zweiter Stelle, während das Hausrind (*Bos taurus*) und die kleinen Hauswiederkäuer (*Capra/Ovis*) nur sehr gering vertreten sind (Tab. 20).

Für 30 Gräber kann die Tierart der mitverbrannten Speisebeigaben bestimmt werden. Insgesamt 28 Gräber enthielten Überreste vom Hausschwein, wobei in zehn dieser Gräber noch eine zweite Tierart – siebenmal das Haushuhn, einmal ein kleinerer Vogel und zweimal das Hausrind – vorhanden war. In je einem Grab waren nur Schaf- oder Ziegenknochen beziehungsweise solche des Haushuhns nachweisbar.¹³⁶ In den Gräbern 3, 4 und 40 wurden, nach der Fundsituation zu urteilen, entweder keine Tierbeigaben oder nur knochenlose Fleischstücke mitgegeben.¹³⁷

Auch in anderen römerzeitlichen Brandgräberfeldern der Schweiz dominiert das Hausschwein unter den mitverbrannten Speisebeigaben. Stets ist das Huhn – noch vor dem Rind und Schaf/Ziege – ebenfalls die zweithäufigste Fleischbeigabe.¹³⁸ Offenbar wurden den Toten Teile von jungen Schweinen und Hühnern mitgegeben, deren Fleisch

¹³⁴ In den Leichenbränden von Studen - Römermatte fanden sich sehr wenige und stets stark fragmentierte Tierknochen, so dass auf ihre Bearbeitung verzichtet wurde.

¹³⁵ Nach Schröder-Fartash (publiziert in Veszeli 2000, 174–176) zeigte sich bei experimentellen Verbrennungen, dass stets nur noch ein kleiner Teil der ursprünglich vorhandenen Knochenmenge übrig bleibt.

¹³⁶ Die Gräber 17, 18 und 32 enthielten – im Gegensatz zu Gelenkfragmenten in den übrigen Gräbern – nur unbestimmbare Splitter von Lang- und Plattenknochen. Es stellt sich die Frage, ob hier vielleicht eine Änderung im Auslesemodus vorlag.

¹³⁷ Acht weitere Gräber, aus denen entweder keine oder nur unverbrannte Tierknochen geborgen wurden, befanden sich in einem schlechten Erhaltungszustand, was möglicherweise das Fehlen von Knochen erklärt.

¹³⁸ Augst - Rheinstrasse (Schibler/Furger 1988, 147–155; Veszeli 1996, 246–252); Avenches - En Chaplix (Olive 1999, 137–142); Avenches - Porte de l'Ouest (Olive 1998, 178–183); Courroux (Kaufmann 1976, 222–226); Faoug (Olive 1992, 66–72); Windisch - Dägerli (Veszeli 2000, 172–178).

Tabelle 20: Studen - Keltenweg. Mitkremierte Tierbeigaben. Tierarten. Anzahl und prozentuale Zusammensetzung.

Tierart	n	%	%
Hausrind, <i>Bos taurus</i>	6	2,0	
Schaf/Ziege, <i>Ovis/Capra</i>	4	1,3	
Hausschwein, <i>Sus domesticus</i>	266	89,3	
Haushuhn, <i>Gallus domesticus</i>	21	7,0	
Vogel, unbestimmt	1	0,4	
Total Bestimmbare	298	100,0	67,9
Unbestimmbare	141		32,1
Gesamttotal	439		100,0

besonders geschätzt wurde¹³⁹, während in den zeitgleichen Siedlungsschichten in der Regel die Rinderknochen überwiegen.¹⁴⁰ Vielleicht liegt diese Auswahl auch darin begründet, dass Schweinefleisch – sei es als Schlachtteil oder als konservierter Schlachtteil – und Hühner jederzeit kurzfristig verfügbar waren.

Schlachtalter der Hausschweine

Aufgrund des Verknöcherungsgrades der Langknochen-symphysen kann das Schlachtalter von 21 Hausschweinen geschätzt werden.¹⁴¹ Alle waren sicher jünger als 3 ½ Jahre. Neun davon wurden vor Ende ihres zweiten und zwei sogar im Lauf des ersten Lebensjahrs getötet. Als Fleischbeigaben wurden also hauptsächlich junge Schweine geschlachtet.

Schlachtteile des Hausschweins

Bei der Kremation und anschliessenden Auslese gingen viele Kochen verloren. Ein einzelnes Fragment aus dem Schädel oder einer Extremität kann deshalb auf das Vorhandensein eines ganzen Körperteils hinweisen (siehe Gräberkatalog). Wenn sämtliche vorgefundenen Knochenüberreste von der gleichen Körperseite stammen, nehmen wir an, dass nur eine Körperhälfte vorliegt, wenn Skelettelemente aus verschiedenen Körperteilen vorhanden sind, rechnen wir mit einem ganzen Tier.

Die anhand der identifizierten Skelettelemente angenommenen Körperteile des Hausschweins sind in Tabelle 21 nach Gräbern zusammengestellt. Aus 17 von 28 Gräbern mit Schweinebeigaben liegt jeweils nur ein Schlachtteil vor: viermal der Kopf sowie 13-mal eine Hinterextremität. Fünf Gräber enthielten jeweils zwei Schlachtteile und bei sechs Gräbern vermuten wir, dass dem oder der Toten ein ganzes Schwein mitgegeben wurde. Von 18 Schlachtteilen stammen 16 von der rechten Körperseite – ein Resultat, das kaum zufällig sein kann, denn auch im Gräberfeld von Windisch - Dägerli überwiegen nach Veszeli¹⁴² die Knochen der rechten Körperseite.

139 Alföldy-Rosenbaum 1989, 75–79 und 110–116.

140 Peters 1998, 46.

141 Habermehl 1975.

142 Veszeli 2000, 174.

Tabelle 21: Studen - Keltenweg. Schlachtteile des Hausschweins in den einzelnen Gräbern.

Schlachtteil	Gräber
Kopf	7, 14, 29, 34
Kopf u. rechte Hinterextremität	28, 33, 39
rechte Hinterextremität	5, 10, 26, 27, 35, 37, 38, 41, 43, 44, 45
linke Hinterextremität	2, 25
beide Hinterextremitäten	23
ganzes Schwein	15, 21, 30, 31, 36, 42?
rechte Hälfte und rechte Hinterextremität (2 Tiere)	24

Tabelle 22: Studen - Keltenweg. Fleischbeigaben in «reichen Gräbern».

Grabnummer	Grabhorizont	Grabgruppe	Tierbeigaben							Total Gefässe	Besonderheiten	
			<i>Sus domesticus</i> , unbestimmt	<i>Sus domesticus</i> , männlich	<i>Sus domesticus</i> , weiblich	<i>Gallus domesticus</i>	<i>Bos taurus</i>	<i>Capra/Ovis</i>	Aves indet. indet.			Gefässservice
1	1	A	-	-	-	-	-	1	-	-	-	
2	1	A	1	-	-	-	-	-	-	-	-	
5	1	B	1	-	-	-	-	-	-	-	-	
6	2	A	-	-	1	-	-	-	-	-	-	
7	2	B	1	-	-	-	-	-	-	-	-	
10	2	C	1	-	-	-	-	-	-	-	-	
14	3	C	1	-	-	-	1	-	-	-	-	
15	3	C	1	-	-	2	-	-	-	17	-	Siegelkapsel, quadratischer Grabbau
17	4	D	-	-	-	-	-	-	1	-	-	
18	4	D	-	-	-	-	-	-	1	-	-	
21	4	A	1	-	-	-	-	-	-	4	-	
23	4	A	1	-	-	-	-	-	-	-	-	
24	4	A	2	-	-	1	-	-	-	16	2	Terrakotten, quadratischer Grabbau
25	4	A	1	-	-	-	1	-	-	-	-	
26	4	B	1	-	-	-	-	-	-	-	-	
27	4	B	1	-	-	1	-	-	-	23	1	
28	4	B	1	-	-	-	-	-	-	-	-	
29	4	B	-	-	1	-	-	-	-	-	-	
30	4	B	-	1	-	-	-	-	-	24	1	
31	4	C	-	1	-	-	-	-	-	22	2	
32	4	C	-	-	-	-	-	-	1	-	-	
33	4	C	1	-	-	-	-	-	-	-	-	
34	5	B	-	-	1	1	-	-	-	6	-	
35	4	B	1	-	-	-	-	-	-	-	-	
36	4	B	1	-	-	-	-	1	-	16	1	Millefiori-Glasgefäss
37	4	B	1	-	-	1	-	-	-	24	2	
38	5	C	1	-	-	-	-	-	-	-	-	
39	5	C	1	-	-	1	-	-	-	14	2	
41	5	C	1	-	-	1	-	-	-	16	1	Schreibzeug quadratischer Grabbau
42	5	C	1	-	-	-	-	-	-	48	2	
43	5	C	1	-	-	-	-	-	-	-	-	
44	6	C	1	-	-	-	-	-	-	-	-	
45	6	B	1	-	-	-	-	-	-	-	-	
Total			25	2	2	9	2	1	1	3		

Beigabenreichtum und Fleischreichtum

Gräber mit üppigen Fleischbeigaben – sei es solche mit einem zusätzlichen Huhn oder mehreren Schlachtstücken vom Schwein – zeichnen sich auch durch folgende Besonderheiten (Tab. 22) aus:

- Sie sind oft auch mit reichen Beigaben ausgestattet.
- Sie fehlen in den ältesten Grabhorizonten 1–2 und treten erst ab Grabhorizont 3 auf.
- Reiche Fleischbeigaben sind oft mit mehrteiligen Services gekoppelt.
- Die beiden fleischreichen Gräber 15 und 24 weisen auch eine von der Norm abweichende, rechteckige Grabumgrenzung auf.
- Teilweise kommen in den fleischreichen Gräbern auch besondere Beigaben wie Siegelkapseln, Terrakotten, eine Millefiori-Schale oder Schreibutensilien vor.

Die Beigabe von Geflügel- und Schweinefleisch betrifft vier weibliche (Gräber 24, 27, 34 und 37) und nur zwei männliche Bestattungen (Gräber 15 und 39).

Tabelle 23: Studen - Keltenweg. Knochen aus den eingeschwemmten Schichten. Tierarten. Anzahl, Gewicht und prozentuale Anteile.

Tierart	n	%	g	%
Pferd und Maultier, <i>Equus sp.</i>	101	26,2	5'505,7	53,3
Hausrind, <i>Bos taurus</i>	120	31,2	3'605,7	34,9
Schaf/Ziege, <i>Ovis/Capra</i>	36	9,3	276,6	2,7
Hausschwein, <i>Sus domesticus</i>	105	27,3	798,9	7,7
Haushund, <i>Canis familiaris</i>	16	4,1	95,4	0,9
Haushuhn, <i>Gallus domesticus</i>	1	0,3	0,6	<0,1
Rothirsch, <i>Cervus elaphus</i>	1	0,3	11,9	0,5
Reh, <i>Capreolus capreolus</i>	2	0,5	20,6	
Rotfuchs, <i>Vulpes vulpes</i>	3	0,8	14,5	
Total bestimmt	385	100,0	10'329,9	100,0
Grosse Wiederkäuer (GWK)	372	62,5	1'479,9	83,4
Kleine Wiederkäuer (KWK)	109	18,3	203,4	11,5
Vögel, unbestimmt	1	0,2	0,5	<0,1
Unbestimmbare	113	19,0	90,8	5,1
Total	595	100,0	1'774,6	100,0
Bestimmbare	385	39,3	10'329,9	85,3
Unbestimmbare	595	60,7	1'774,1	14,7
Total	980	100,0	12'104,0	100,0

7.1.2 Tierknochen aus den Schwemmschichten

Die Sedimente, die wiederholt vom Hang her das Gräberfeld überschütteten, enthielten neben Scherben 980 Tierknochen, die zu 98 % von Haustieren stammen (Tab. 23). Strukturen, die mit diesen Tierknochen in Verbindung gebracht werden könnten, fehlen. Im Prinzip sind die hier sekundär eingeschwemmten Knochen nicht datiert, doch spricht nichts gegen die Annahme, dass sie römisch sind.

Aus dem Erhaltungszustand der Knochen ist zu schliessen, dass ein grosser Teil davon der Verwitterung ausgesetzt war. Nach der Fragmentierungsart und den Zerlegungsspuren können die Knochen von Rind, Schaf/Ziege und Schwein am ehesten als Schlacht- und Speiseabfälle bezeichnet werden. Dagegen vermuten wir, dass die Pferde- und Hundeknochen von deponierten Kadavern stammen.

Hauspferd und Maultier, *Equus sp.*

Die Knochen der Pferdeartigen sind weniger stark zerschlagen als diejenigen der Rinder und Schweine. 75 % sind stark ausgewaschen. Auch wenn die Pferde- und/oder Maultierknochen¹⁴³ nach Anzahl gut einen Viertel und nach Gewicht mehr als die Hälfte aller Fragmente ausmachen, beträgt ihre Mindestindividuenzahl gerade drei Tiere.¹⁴⁴ Alle Pferde/Maultiere waren ausgewachsen.¹⁴⁵ Humeri und Metapodien lassen nach visuellem Eindruck ein Nebeneinander von graziilen und kräftiger gebauten Tieren erkennen. Die Widerristhöhe variiert zwischen 1,17 m und 1,46 m.¹⁴⁶

Hausrind, *Bos taurus*

Die Rinderknochen sind stark zerschlagen und 60 % aller Fragmente sind ausgewaschen. Gemessen an der Knochenzahl sind die Rinder am häufigsten. Die Mindestindividuenzahl beträgt fünf Tiere und alle Skelettregionen

sind vertreten. An zwei Unterkieferhälften kann ein Schlachalter von 5–6 Monaten beziehungsweise über drei Jahren bestimmt werden. Die einzige berechenbare Widerristhöhe beträgt 1,27 m.¹⁴⁷ Hackspuren an den Langknochen und Schnittspuren an den Rippen sowie die starke Fragmentierung kennzeichnen die Rinderknochen als Speiseabfall.

Schaf/Ziege (*Ovis/Capra*)

Die 36 Knochenfragmente der kleinen Hauswiederkäuer sind stark fragmentiert und mehrheitlich ausgewaschen (58 %). Alle Skelettregionen sind mit einigen Skelettelementen vertreten, wobei wie üblich die Metapodien (zum Teil mit Hundebissmarken) etwas häufiger sind. Eine rechte Unterkieferhälfte stammt von einem etwa 8–10 Jahre alten Tier.

Hausschwein, *Sus domesticus*

Am zweithäufigsten ist das Hausschwein mit 105 Knochen vertreten. 60 % der fragmentierten Knochen stammen vom Schädel (vor allem Unterkieferfragmente) und 44 %

143 Ab der römischen Epoche kommt das Maultier in den Provinzen nördlich der Alpen vor (Peters 1998, 164).

144 Die Verteilung der Knochen über das Skelett zeigt, dass wohl alle Skelettregionen vertreten sind, dass aber kleinere Knochen (Carpalia, Phalangen) sowie leicht zerbrechliche (Schädel, Scapula) relativ spärlich sind.

145 Alle Epiphysenfugen der Langknochen sind verknöchert. Diese Tiere waren also alle älter als 3 ½ Jahre. Drei Wirbel sind caudal nicht verwachsen und stammen von etwa fünfjährigen Pferden.

146 Berechnung nach Vitt (in May 1985, Tab. 6). Eine ganz ähnliche Variationsbreite der Widerristhöhenwerte wurde für die Pferde in Avenches - En Chaplix (Olive 1999, 144–145) festgestellt.

147 Gemäss dem Faktor von Fock (in von den Driesch/Boessneck 1974, 336).

der Knochen sind ausgewaschen. Die Geschlechtsbestimmung anhand der Unterkieferalveolen ergibt ein Verhältnis von drei Ebern zu vier Sauen. Nach Zahndurchbruch und -abnutzung erreichten drei Tiere ein Schlachtagter von über zwei Jahren, zwei waren zwischen sechs und zwölf Monate alt und von fünf kann lediglich gesagt werden, dass sie älter als sechzehn Monate waren.

Haushund, Canis familiaris

Die 16 Hundeknochen scheinen am stärksten der Verwitterung ausgesetzt gewesen zu sein, sind doch 93 % davon ausgewaschen und die Oberfläche von zwei Dritteln dieser Knochen ist erodiert. An den Pelvishälften sind mindestens vier Individuen nachweisbar. Nach der Grösse des Acetabulums (siehe Kap. 7.1.3) kamen unterschiedlich grosse Hunde nebeneinander vor.

Haushuhn, Gallus domesticus

Das Haushuhn ist in den Schwemmschichten nur mit einem linken Carpometacarpus nachgewiesen, im Gegensatz zu den Brandschüttungsgräbern, wo es die zweithäufigste Tierart darstellt.

Wildtiere

Die Wildtierknochen (2 %) können als Hinweis auf eine Jagdtätigkeit gewertet werden.

Im Bereich von römischen Gräberfeldern wurden neben den kalzinierten Knochen aus den Leichenbränden auch immer wieder unverbrannte Tierknochen geborgen. Ihre Tierartenzusammensetzung zeigt öfters höhere Anteile an Pferde- und Hundeknochen, als sie in Siedlungsschichten üblich sind. Hohe Pferdeanteile kennen wir aus dem Gräberfeld von Avenches - En Chaplix¹⁴⁸, hohe Pferde- und Hundeanteile von Argentomagus - Le Champ de l'Image¹⁴⁹ und Nuits-Saint-Georges - Les Bolards¹⁵⁰. Die Autorinnen vermuten in den erhöhten Anteilen der Pferde- und Hundeknochen eine Beziehung zu Begräbnisritualen, gehen aber nicht näher auf den Charakter dieser Rituale ein. Vom Gräberfeld auf der Keckwiese in Kempten wurden rund 3500 unverbrannte Tierknochen untersucht, wobei in Gruben des 1. Jahrhunderts n. Chr., in den Einfriedungen und im Schutt ebenfalls erhöhte Pferdeanteile festgestellt wurden.¹⁵¹ Die Autorin führt diese auf verunfallte oder an Krankheit verstorbene Pferde zurück, aber teilweise auch auf Pferdeschlachtungen. Gruben, die sie eher mit dem Totenkult in Zusammenhang bringt, enthielten hingegen vor allem Hühnerknochen. Gruben, die dem Totenritual zugerechnet werden könnten, fehlen am Keltenweg. Wir tendieren deshalb dazu, die Knochen als ausserhalb der Siedlung deponierten Abfall zu werten. An der gleichen Stelle wurden aber offenbar auch verendete Pferde und Hunde entsorgt.

148 Olive 1999, 144–146.

149 Poulain-Josien 1992, 214–216.

150 Poulain 1982, 159.

151 Manhart 1998, 206.

7.1.3 Osteometrie

Messstrecken nach von den Driesch 1982. Masse in mm.

Pferd/Maultier

Humerus

GLI	GLC	KD	Bd
253,0	237,0	28,5	69,0
–	–	29,7	–
–	–	32,0	–
–	–	38,0	–
–	–	–	76,5

Radius

KD	UD	Bd
41,0	120,0	79,0

Metacarpus

GL	GLI	Ll	Bp	Tp	KD	UD	TD	Bd	Td
207,0	205,8	199,8	47,2	31,6	28,8	84,0	20,1	41,5	30,0
231,0	227,7	222,0	56,7	39,2	33,4	–	22,5	48,5	37,0

Metatarsus

GL	Ll	Bp	UD	Bd
262,5	–	–	99,0	47,2
265,8	260,0	51,8	–	46,5
277,6	–	–	108,0	49,1

Talus

GH	GB	BFd	LmT
61,0	64,0	54,0	64,4

Pelvis

LAR
61,0
66,0

P₂

L	B
32,2	16,2
34,4	15,4

Rind

Dentale

Gonion caudale – Alveole P ₂	224,5
L Backzahnreihe	135,5

Metatarsus

GL	Bp	Tp	KD	Bd
238,0	57,0	–	30,0	65,5
–	52,0	50,0	–	–
–	64,2	58,4	–	–
–	54,3	–	–	–

Schwein

Maxillare

L Backzahnreihe	107,4	dex.	106,5	sin.
-----------------	-------	------	-------	------

Dentale

L Alveole M ₃ – Alveole C	128,0
L M ₃ – P ₂	99,5

Ziege

Radius

Bp	30,2
----	------

Hund

Pelvis

LAR				KH	KB
16,5				–	–
20,1	dex.	19,5	sin.	–	–
21,6				17,2	8,3

Dentale

L M ₃ – P ₁	66,2
Basalpunkt Processus angularis – Coronion	50,0
Grösste Dicke Corpus mandibulae	11,0
H Kiefer hinter M ₁	21,0

Huhn

Carpometacarpus

GL	Bp	Dd
33,7	10,0	6,4

7.2 Archäobotanik

Die archäobotanischen Untersuchungen umfassen zwei Teilproben aus dem Bustum 152 sowie drei Proben aus der Glasurne in Grab 113. Sie stammen also aus dem Gräberfeldareal Römermatte. Insgesamt konnten 875 Makroreste aus der Grabschüttung 152 und deren 58 aus dem Inhalt der Urne ausgelesen werden (Tab. 24). Die Bestimmungen erfolgten mit Hilfe der Vergleichssammlung des Instituts für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie der Universität Basel.

7.2.1 Grabschüttung aus dem Bustum 152

Die Zusammensetzung der beiden Teilproben aus dieser Grabschüttung ist sehr ähnlich, weshalb sie zusammen besprochen werden. Beim weitaus grössten Teil der Reste handelt es sich um krustenartige verkohlte Objekte¹⁵², bei denen es sich möglicherweise um Speisereste handelt, die als Beigaben verkohlten. Es kann jedoch nicht unterschieden werden, ob es sich dabei eher um Getreideprodukte oder Überreste von Obst, zum Beispiel Fruchtfleisch, handelt. Von den bestimmmbaren Samen und Früchten ist die Gruppe der Leguminosen mit insgesamt 66 Resten am häufigsten nachgewiesen. Es handelt sich dabei um Erbsen (*Pisum*) und/oder Wicken (*Vicia*), wobei aufgrund der Grösse der Samen eindeutig auf Überreste von Kulturpflanzen geschlossen werden kann. Von den Getreiden

152 Solche amorphen Objekte (AO) sind regelmässig auch in andern römischen Fundstellen nachgewiesen (vgl. etwa Windisch - Breite in Jacomet 2003, 488–492).

Tabelle 24: Studen - Römermatte. Archäobotanische Reste aus den Gräbern 113 und 152.

Botanischer Name	Deutscher Name	Probenvolumen (ml) Resttyp	Grab 113				Bustum 152			Total
			grosse Glasurne oberer Teil Probe 76493a	Grosse Glasurne unterer Teil Probe 76493b	Kleine Glasurne Probe 76493c	Grab 113 Total / Mittelwert	Einfüllung Probe 77444a	Einfüllung Probe 77444b	Bustum 152 Total / Mittelwert	
			1600	1300	50	2950	2000	2000	4000	9900
Kulturpflanzen										
<i>Cerealia</i>	Getreide	Karyopsen/Körner	5	18		23				23
<i>Cerealia</i>	Getreide	Karyopsen/Körner					1		1	1
<i>Hordeum vulgare</i>	Mehrzeilige Gerste	Karyopsen/Körner	1	6		7				7
<i>Pisum sativum</i>	Garten-Erbse	Same/Frucht						1	1	1
<i>Pisum/Vicia</i>	Erbse/Wicke	Same/Frucht					13	15	28	28
<i>Vicia spec.</i>	Wicke	Same/Frucht					24	13	37	37
Wildpflanzen										
<i>Digitaria spec.</i>	Fingerhirse	Karyopsen	2			2	1		1	3
<i>Galium aparine</i>	Klettenlabkraut	Same/Frucht					1		1	1
<i>Sambucus spec.</i>	Holunder	Same/Frucht						1	1	1
<i>Stellaria media</i>	Vogelmiere	Same/Frucht						1	1	1
<i>Fallopia convolvulus</i>	Windenknöterich	Same/Frucht					3		3	3
<i>Galium spec.</i>	Labkraut	Same/Frucht			1	1				1
<i>Polygonum spec.</i>	Knöterich	Same/Frucht					1	1	2	2
<i>Rubiaceae cf.</i>	Krappgewächse wahrsch.	Same/Frucht					2		2	2
Varia										
Indeterminata	unbestimmte	AO (amorphes Objekt)	10	14	1	25	391	362	753	778
Indeterminata	unbestimmte	Same/Frucht					40	3	43	43
Varia	Varia (nicht bestimmt)	Same/Frucht						1	1	1
		Summe	18	38	2	58	477	398	875	933
		Konzentration (pro l)	11,3	29,2	40,0	26,8	238,5	199,0	218,8	

liegt hingegen nur ein einziger Kornfund vor, der zudem nicht näher bestimmt werden konnte (*Cerealia*). Wenige Wildpflanzen ergänzen das Artenspektrum. Es handelt sich um Ackerunkräuter (darunter Windenknöterich, Klettenlabkraut, Fingerhirse), die wohl zusammen mit den Kulturpflanzen ins Fundgut gerieten.

7.2.2 Gefässinhalt aus Grab 113

Der Inhalt der Glasurne wies eine deutlich geringere Funddichte auf, was aber aufgrund unserer bisherigen Erfahrungen nicht erstaunt. Bemerkenswert ist vielmehr, dass das Sediment aus dem Glasgefäss überhaupt Pflanzenreste enthielt.¹⁵³ Die Fundkonzentration liegt mit 29 Resten pro Liter im unteren Teil der Urne deutlich höher als im oberen Teil mit 11 Stück pro Liter. Vor allem der untere Teil der Einfüllung der Glasurne lieferte mit 24 Körnern erstaunlich viel Getreide, von denen sechs als mehrzeilige Gerste (*Hordeum vulgare*) bestimmt werden konnten. Die übrigen Körner liessen sich nur als Getreide (*Cerealia*) bestimmen. Zudem fanden sich auch hier einige wenige verkohlte amorphe Objekte (AO). In

der oberen Teilprobe ist das Artenspektrum praktisch identisch (ein Gerstenkorn, fünf *Cerealia*, zehn AO). Das Fehlen von Getreidedrusch könnte darauf hinweisen, dass dem oder der Toten gut gereinigtes Getreide¹⁵⁴ als Wegzehrung mitgegeben wurde. Die beiden einzigen nachgewiesenen Wildpflanzenreste stammen von der Fingerhirse (*Digitaria*).

Aus der kleinen Glasurne, die ihrerseits innerhalb der grossen Urne lag, liegen nur zwei Pflanzenreste vor. Es handelt sich um einen Samen des Labkrauts (*Galium*), der als Unkrautbeimengung interpretiert werden kann, sowie um ein kleines Bruchstück eines amorphen Objekts (AO). Allerdings ist die Sedimentmenge aus dieser Probe mit 0,1 l äusserst gering, sodass kaum grössere Mengen an botanischem Material zu erwarten waren.

153 Meist handelt es sich bei Gefässinhalten um sekundär verfülltes Material, das keine Hinweise auf den ursprünglichen Inhalt mehr enthält.

154 Darauf deutet auch das Fehlen von typischen Getreideunkräutern hin.

8. Datierung

Der ausgezeichnete Erhaltungszustand der Grabinventare am Keltenweg gestattet in Kombination mit der stratigraphischen Anordnung der Gräber eine differenzierte Datierung der einzelnen Grabhorizonte. Dabei darf aber nicht vergessen werden, dass uns mit Sicherheit nur ein zufälliger Ausschnitt eines grösseren Bestattungsareals vorliegt. Die stark erodierten und gestörten Gräber von der Römermatte haben nicht den gleichen Aussagewert, ergänzen aber die Betrachtungen, die wir für den Keltenweg machen können.

8.1 Gräberfeld Keltenweg

Da schriftliche und epigraphische Quellen (Grabsteine) fehlen, erfolgt die Datierung der einzelnen Grabhorizonte aufgrund der Münzen, der Töpferstempel sowie der jeweils belegten TS- und TSI-Typen.

Die Datierung ergibt sich aus der Kombination aller verfügbaren Einzelelemente. Auf der Abbildung 49 sind für das Gräberfeld Keltenweg alle Datierungsargumente pro Grab beziehungsweise Grabhorizont zusammengestellt. Die Tabellen 6 und 8 zeigen die mengenmässige Verteilung der Terra Sigillata und der TS-Imitationen auf die einzelnen Gräber. Mit diesem Instrumentarium können die sechs Grabhorizonte zeitlich fixiert werden.

Grabhorizont 1

Der Grabhorizont 1 umfasst fünf Gräber (Gräber 1–5):

- Die Prägedaten der Münzen liegen vor der Jahrhundertmitte, nämlich zwischen 20 und 40 n. Chr.
- Die Töpferstempel stammen aus claudisch-neronischer sowie claudisch-vespasianischer Zeit. Folgende Töpfer sind vertreten: Albus, Cotus, Silvanus.
- Die Schüssel Drag. 29 kann stilistisch ebenfalls in die Jahrhundertmitte datiert werden.
- Die Sigillaten sind mit den Typen Drag. 24, Hofheim 1, 8 und 9, aber auch mit dem Typ Drag. 27 vertreten. Es ist eine Häufung der Tassen Drag. 24 festzustellen.
- Als jüngstes Element ist ein Teller Grauf. D zu erwähnen, der frühestens in den 70er-Jahren des 1. Jahrhunderts n. Chr. auftritt.¹⁵⁵
- Unter der TS-Imitation kommen Teller Drack 2 vor.
- Die TS-Imitation ist gegenüber der TS etwa im Verhältnis 1:2 in der Minderzahl.

Das jüngste aller Datierungselemente – der Teller Grauf. D – wurde ab vespasianischer Zeit, also etwa ab 70 n. Chr. hergestellt. Die beiden Töpfer Cotus und

Silvanus produzierten noch in flavischer beziehungsweise vespasianischer Zeit. Die anderen Datierungselemente (tiberische und claudische Gefässtypen) zeigen eher vor die 70er-Jahre des 1. Jahrhunderts n. Chr. Deshalb stellen wir den Grabhorizont 1 an den Anfang der Laufzeit der Form Grauf. D, das heisst in die Jahre 75 bis 80 n. Chr.

Grabhorizont 2

Der Grabhorizont 2 umfasst fünf Gräber (Gräber 6–10):

- Die Münzen wurden ebenfalls vor der Jahrhundertmitte, im Zeitraum zwischen 20 und 40 n. Chr. geprägt.
- Die Töpferstempel stammen mehrheitlich aus claudisch-vespasianischer Zeit. Sie sind somit tendenziell jünger als jene aus Grabhorizont 1. Folgende Töpfer kommen vor: Pudens, Silvanus, Scotius(?), Logirinus, Tertius.
- Die Reliefschüssel Drag. 29 kann in claudisch-vespasianische Zeit datiert werden.
- Die Sigillata besteht vor allem aus Typen, deren Produktionsbeginn in claudischer Zeit liegt. Mit den vier Tellern des Typs Drag. 36 (Grauf. A) tritt ein Gefässtyp auf, der erst ab flavischer Zeit, also nach 70/75 n. Chr. belegt ist. Mengenmässig ist eine Häufung der Teller/Tassen Drag. 22/23, der Teller Drag. 18 und der Tassen Hofheim 9 festzustellen.
- Bis auf zwei Gefässe fehlen im Grabhorizont 2 Vertreter der TS-Imitation.

Die Belegung des Grabhorizonts 2 folgt stratigraphisch auf diejenige des Grabhorizonts 1, wir stellen sie deshalb in die Jahre zwischen 80 und 85 n. Chr.

Grabhorizont 3

Der Grabhorizont 3, der nur im südlichen Teil des Gräberfelds belegt ist, umfasst neben den beigabenlosen Säuglingsbestattungen (Gräber 11–13) nur zwei Gräber mit datierbaren Beigaben (Gräber 14 und 15):

- Die beiden spätvespasianischen Münzen aus dem umfriedeten Grab 15 liefern einen Terminus post quem von 80 n. Chr. für den Grabhorizont 3
- Aus dem Grabhorizont 3 liegen keine gestempelten Sigillaten vor.

¹⁵⁵ Siehe dazu Castella 1987, 34–35. Die Graufesenque-Services treten in der Schweiz nicht vor 70/75 n. Chr. auf. Sie fehlen zum Beispiel im Depot von Oberwinterthur, das um diese Zeit zerstört wurde. Für die Datierung siehe Pauli-Gabi et al. 2002, 62–65, für die Zusammensetzung Ebnöther/Eschenlohr 1985, 251–258.

- Auf TS-Imitation belegt der Macrinus-Stempel (Typ 1) auf zwei Gefässen des Typs Drack 14A und Péniche 4 das Einsetzen einer lokalen Produktion.
- Bei den Sigillatotypen überwiegen mengenmässig die Tassen Hofheim 9 und die Teller/Tassen Drag. 22/23.
- Unter der TS-Imitation tauchen zum ersten Mal die Typen Drack 14 und Drack 16 auf.
- Die Terra Sigillata und die TS-Imitation halten sich mengenmässig etwa die Waage.

Aufgrund der Münzen wurde das umfriedete Grab 15 des Grabhorizonts 3 frühestens nach 80 n. Chr. angelegt. Der deutlich abgegriffene Zustand der Münze lässt jedoch vermuten, dass sie längere Zeit im Umlauf war, bevor sie ins Grab kam. Deshalb stellen wir die Gräber des Grabhorizonts 3 in den Zeitraum von 85 bis 90 n. Chr.

Grabhorizont 4

Der Grabhorizont 4 umfasst insgesamt 21 Gräber (Gräber 16–33 und 35–37), von denen 16 mehr oder weniger genau datierende Elemente aufweisen. Er ist punkto Anzahl Gräber und aufgrund der zahlreichen Beigaben der fundmässig umfangreichste Grabhorizont:

- Bei den Münzen kommen die älteren Prägungen (22–54 n. Chr.; 6 Exemplare) immer noch vor. Neu stossen jedoch solche dazu, die während der Regierungszeit Vespasians, genauer zwischen 71 und 78 n. Chr. geprägt wurden (7 Exemplare).
- Die Töpferstempel datieren ab der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr., wobei die flavischen Töpfer überwiegen. Belegt sind: Crispus, Frontinus, Iulius, Iullinus, Iunius, Logirinus, Masclus, Masclus & Balbus, Maso, Monticus & Crestus, Ninius(?), Passienus, Silvius & Patricius, Silvius, Surlus und Vitalis.
- Die Reliefschüssel Drag. 29 stammt aus claudisch-neronischer Zeit, also aus der Jahrhundertmitte.
- Die drei Reliefbecher Knorr 78 wurden noch am Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. produziert.
- Die Reliefschüssel Drag. 37 mit zwei Henkeln kann dem flavischen Töpfer Sabinus zugeordnet werden.
- Der einheimische Macrinusstempel (Typ 2) findet sich auf Gefässen der TS-Imitation.
- Unter der Terra Sigillata sind die Typen Drag. 18, Drag. 22/23 und Drag. 27 häufig, insbesondere aber in den Gräbern 27 und 30. Neu tritt jetzt der stets ungestempelte, in der Schweiz ab etwa 70/75 n. Chr. vorkommende Teller Drag. 35/36 auf.
- Die TS-Imitation ist wieder etwa gleich häufig wie die Terra Sigillata. Es liegen vor allem Imitationen der TS-Typen Drag. 35/36 (Drack 14–16) und Drag. 27 (Drack 13) vor.
- Im Horizont 4 tritt erstmals echte Glanztonware auf.

Aufgrund der Münzbeigaben datieren die Grabinventare des Grabhorizonts 4 sicher nach 80 n. Chr., aufgrund ihrer stratigraphischen Stellung über dem Grabhorizont 3 nach 90 n. Chr. Die grosse Anzahl der Gräber suggeriert eine längere Belegungszeit. Wir schlagen deshalb einen Belegungszeitraum im letzten Jahrzehnt des 1. Jahrhunderts vor, also von 90 bis 100 n. Chr.

Grabhorizont 5

Der Grabhorizont 5 umfasst wiederum nur sieben Gräber (Gräber 34 und 38–43), von denen sechs datierende Beigaben beinhalten:

- Neben einem republikanischen As und einer tiberischen Prägung kommen fünf vespasianische (71–78 n. Chr.) und eine domitianische Münze (82 n. Chr.) vor.
- Auf der Terra Sigillata sind die flavischen Töpfer Carbo, Sarrutus und Vitalis belegt.
- Auf der TS-Imitation kommen weiterhin Stempel des Macrinus vor (Typ 2).
- Unter der TS-Imitation sind die verschiedenen Imitationen der Teller und Tassen Drag. 35/36 und Drag. 27 besonders häufig.
- Das Verhältnis zwischen TS und TS-Imitation beträgt nun 1:3; die TS-Imitation ist sowohl typen- als auch mengenmässig in der Überzahl.

Die Belegung des Grabhorizonts 5 kann nach Ausweis der jüngsten Münze frühestens 82 n. Chr. erfolgt sein. Wir datieren ihn aufgrund seiner stratigraphischen Lage um 100 bis 105 n. Chr.

Grabhorizont 6

Die drei Gräber des Grabhorizonts 6 (Gräber 44–46) liegen zwischen älteren Gräbern und füllen vorhandene Grablucken auf. Die datierenden Beigaben sind gering:

- Die einzige, stark zerstörte Münze stammt aus vespasianischer Zeit. Ihr Prägedatum kann aufgrund ihrer schlechten Erhaltung nicht jahrgenau bestimmt werden (70–79 n. Chr.).
- Die Gräber dieses Horizonts führen keine Terra Sigillata.
- Die TS-Imitation imitiert einerseits Tassen und Teller des Typs Drag. 35/36 und besteht andererseits aus lokalen Gefässformen.

Aufgrund der stratigraphischen Position stellen wir den Grabhorizont in die Jahre 105 bis 110 n. Chr.

Belegungsunterbruch

Auf den Grabhorizont 6 folgt im Areal Keltenweg ein längerer Belegungsunterbruch. Sein Beginn fällt wahrscheinlich ins zweite Jahrzehnt des 2. Jahrhunderts n. Chr.

Die Grabinventare des Horizonts I aus Avenches - En Chaplix¹⁵⁶ stützen diesen Ansatz. Diese Gräber werden von Castella typologisch und aufgrund von Fundmünzen ins erste Drittel oder in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. datiert.¹⁵⁷ Die Gräber, die aufgrund der Hadriansmünzen sicher ins zweite Viertel des 2. Jahrhunderts n. Chr. anzusetzen sind¹⁵⁸, zeigen uns, wie sich die Grabinventare weiterentwickeln. Den Gräbern vom

¹⁵⁶ Castella et al. 1999.

¹⁵⁷ Ausnahmen bilden die Gräber 130/163 (50–80 n. Chr.) und 364 (70–80 n. Chr.). In beiden Grabinventaren fehlen bezeichnenderweise die Sigillatotypen Drag. 35/36 und Grauf. B–F sowie die TSI-Typen Drack 14 und 15.

¹⁵⁸ Gräber 107, 116 und 179.

Grabhorizont	Grabgruppe	Grabnummer	Geitung	Typ	Tafel	augustinisch v. Chr.	tiberisch	claudisch	neronisch	vespasianisch spät-flavisch	flavisch 100 n. Chr.	
1	A	1	Münze	TIBERIVS	1,16			22-37				
		1	TSI	Drack 24								
		1	TSI	Drack 3/DIE								
		1	TSI	Drack 19								
	1	A	2	TS	Hohlem 1	2,1		ALBVS				
	1		TS	Hohlem 1	2,2			ALBVS				
	1	A	3	TS	Drack 24	2,3						
	1		TS	Hohlem 1								
	1	A	4	TS	Hohlem 9							
	1		TS	Hohlem 1								
	1	B	5	TS	Drack 27							
	1		TS	Grauf. D								
	1	A	6	Münze	TIBERIVS	4,3		22-37				
	1		Münze	TIBERIVS	4,4			22-37				
1	A	7	Münze	CALIGVLA	4,5		37-41					
1		Münze	Drack 2 B									
1	A	8	Münze	TIBERIVS	6,6		34-37					
1		TS	Drack 29	5,1			SILVAVVS					
1	A	9	TS	Drack 18	5,5							
1		TS	Drack 24									
1	B	10	TS	Hohlem 8								
1		TSI	Drack 11									
1	C	11	TSI	Drack 3/DIE								
1		TSI	Drack 19									
1	C	12	Münze	TIBERIVS	7,14		22-37					
1		TS	Drack 23									
1	A	13	TS	Drack 27								
1		TSI	Drack 4									
1	B	14	Münze	CALIGVLA	9,5		37-41					
1		TS	Drack 15	8,1			PVDENS					
1	C	15	TS	Hohlem 9								
1		TS	Hohlem 9									
1	C	16	TS	Drack 18	11,2							
1		TS	Hohlem 9	11,3								
1	C	17	TS	Hohlem 9	11,4							
1		TS	Drack 18	11,4								
1	C	18	TS	Drack 18	11,10							
1		TS	Drack 18	11,11								
1	C	19	TS	Drack 15								
1		TS	Hohlem 9									
1	C	20	TSI	AV 171	10,1							
1		TS	Drack 29									
1	C	21	TS	Drack 18								
1		TS	Hohlem 9	11,2								
1	C	22	TS	Hohlem 9	11,3							
1		TS	Hohlem 9	11,4								
1	C	23	TS	Drack 18	11,10							
1		TS	Drack 18	11,11								
1	C	24	TS	Drack 15								
1		TS	Hohlem 9									
1	C	25	TS	Drack 36	12,5							
1		TS	Hohlem 9									
1	C	26	TS	Drack 18								
1		TS	Drack 22									
1	C	27	TS	Drack 36								
1		TS	Drack 22									
1	C	28	TS	Drack 22								
1		TS	Drack 18									
1	C	29	TS	Drack 22								
1		TS	Drack 18									
1	C	30	TS	Drack 18	13,4							
1		TSI	Drack 19	12,18-19								
1	C	31	TSI	Plénche 4	12,17							
1		TSI	Drack 14 A									
1	C	32	Münze	VESPASIANVS	14,21							
1		Münze	TITVS	14,22								
1	C	33	TS	Hohlem 9	14,22							
1		TS	Drack 18									
1	C	34	TS	Drack 23								
1		TS	Drack 23									
1	C	35	TS	Drack 35								
1		TS	Drack 35									
1	C	36	TS	Drack 35								
1		TS	Drack 35									
1	C	37	TS	Drack 36								
1		TS	Drack 36									
1	C	38	TS	Drack 36								
1		TS	Drack 36									
1	C	39	TS	Drack 36								
1		TS	Drack 36									
1	C	40	TS	Drack 36								
1		TS	Drack 36									
1	C	41	TS	Drack 36								
1		TS	Drack 36									
1	C	42	TS	Drack 36								
1		TS	Drack 36									
1	C	43	TS	Drack 36								
1		TS	Drack 36									
1	C	44	TS	Drack 36								
1		TS	Drack 36									
1	C	45	TS	Drack 36								
1		TS	Drack 36									
1	C	46	TS	Drack 36								
1		TS	Drack 36									

Abb. 49: Studien - Keltenweg. Gräber. Datierungselemente.

Tabelle 25: Studen - Keltenweg. Datierung der Grabhorizonte.

	Datierung	Datierung
Grabhorizont 1	75–80 n. Chr.	75–85 n. Chr.
Grabhorizont 2	80–85 n. Chr.	
Grabhorizont 3	85–90 n. Chr.	85–100 n. Chr.
Grabhorizont 4	90–100 n. Chr.	
Grabhorizont 5	100–105 n. Chr.	100–110 n. Chr.
Grabhorizont 6	105–110 n. Chr.	
Grabhorizont 7	ausgehendes 2. Jahrhundert	180–200 n. Chr.

Keltenweg gleich ist die grosse Zahl der TS-Imitationen Drack 14 und 15 (Grab 179). Daneben lassen sich jedoch auch Unterschiede feststellen:

- Die Sigillatypen des 1. Jahrhunderts n. Chr. treten nicht mehr auf (Drag. 22 und Drag. 27), ebenso die entsprechenden TSI-Typen (Drack 13).
- Die Sigillaten Drag. 35/36 und Grauf. C sind gut vertreten. Eine Tasse des Typs Drag. 33 ist vorhanden. Dieser Sigillatyp kommt am Keltenweg in den Grabhorizonten 1–6 nicht vor.
- Im Münzspektrum treten neben den Hadriansmünzen immer noch Typen des 1. Jahrhunderts n. Chr. (Titus, Domitian, Nerva) auf. Traiansmünzen fehlen in den betreffenden Gräbern und sind im ganzen Horizont nur mit einem Exemplar vertreten.

Wir vermuten, dass alle Gräber des Horizonts I¹⁵⁹ von Avenches - En Chaplix ins zweite Viertel des 2. Jahrhunderts n. Chr. zu datieren sind und zeitlich an die Inventare des Grabhorizonts 5 und 6 vom Keltenweg anschliessen.

Grabhorizont 7

Der Grabhorizont 7 umfasst nur eine Brandbestattung und fünf beigabenlose Körpergräber. Ein C14-Datum fixiert letztere ins 2. oder 3. Jahrhundert n. Chr. (Tab. 2).

Auch das Brandgrab 47 gehört aufgrund seiner Beigaben in eine späte, auf den Belegungsunterbruch folgende Neu- belegung dieses Gräberfeldareals. Der Glanztonbecher mit figürlicher Barbotineauflage sowie die TS-Typen Drag. 40 und Drag. 38 kommen ab 160 n. Chr. auf und datieren das Brandgrab 47 ins ausgehende 2. Jahrhundert n. Chr. Dafür sprechen auch die massiven Ausführungen der Tasse Drack 33 und des Tellers Drag. 31.

Die Tabelle 25 fasst unsere Datierungsvorschläge für den 1991/92 ausgegrabenen Teil des Gräberfeldes Keltenweg zusammen.

8.2 Gräberfeld Römermatte

Gräber

Da im Bereich Römermatte eine stratigraphische Gliederung der Gräber fehlt, fassen wir diese zu einem Horizont zusammen. Die Reihenfolge – soweit möglich – ergibt sich

über die Datierung der Inventare. Auf der Abbildung 50 werden die Datierungselemente pro Grab aufgelistet. Im Vergleich zum Keltenweg sind hier wegen der starken Erosion nur Bruchteile der Grabinventare vorhanden; die Datierung ist daher entsprechend grob und unsicher.

Aus den 16 sicheren Grabinventaren mit datierbarem Fundmaterial können wir fünf Gräber isolieren, die tendenziell ältere Beigaben aufweisen als die übrigen Bestattungen:

- Aus Grab 125 stammen sechs Augustus-Asse (7 v. Chr.) und ein Tiberius-As (15/16 n. Chr.). Sie gehörten wahrscheinlich zu einer Börse. Daneben fanden sich ein Teller Drack 1A aus dem Beginn des 1. Jahrhunderts n. Chr. und eine Aucissa-Fibel. Die Produktion dieser Soldatenfibeln setzte bereits in augusteischer Zeit ein. Sie war in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. sehr beliebt. Das Grab 125 dürfte aufgrund dieser Beigaben noch im ersten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. angelegt worden sein.
- Das Grab 139 enthielt zwei Sesterze des Caligula (37/38 n. Chr.), ferner zwei Teller der TS-Imitation Drack 2 sowie eine Tasse Drack 11. Diese TS-Imitationen wurden zu Beginn oder in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. produziert. Das Grab gehört sicher in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr.
- Aus dem Grab 115 liegen ausser einem As des Tiberius (22–37 n. Chr.) keine datierenden Elemente vor. Mit der Grablegung kann um 50 n. Chr. gerechnet werden.
- Die Überbleibsel des Grabes 104 enthielten – neben einem Messer – als einziges datierendes Element eine Spiralfibel mit Sehnenhaken, wie sie in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. getragen wurde. Stellt diese Fibel effektiv die jüngste Beigabe dieses Grabes dar, handelt es sich auch hier wohl um eine Bestattung, die vor der Jahrhundertmitte angelegt wurde.¹⁶⁰
- Der einzige einigermaßen datierbare Fund aus dem Grab 127, eine Tasse Hofheim 9, wurde in der ersten Jahrhunderthälfte produziert.

Weitere sieben Grabinventare fallen ins letzte Drittel oder ans Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. und damit etwa mit den Grablegungen am Keltenweg zusammen:

- Der As des Claudius aus Grab 147 ergibt einen Terminus post quem von 41/42 n. Chr. Auch die Tasse der TS-Imitation Drack 10 kommt in der Jahrhundertmitte häufig vor. Das Dolium mit Horizontalrand (Typ AV 3) weist hingegen auf einen Bestattungszeitpunkt in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. hin. Wir rechnen deshalb mit einer Grablegung im letzten Drittel des 1. Jahrhunderts n. Chr.

¹⁵⁹ Es werden nun auch diejenigen Gräber berücksichtigt, die nicht durch Hadriansmünzen spät datiert sind. Ausgenommen sind die Bestattungen 130/163 und 364, die ins 1. Jahrhundert n. Chr. datiert werden.

¹⁶⁰ Dafür spricht auch das Messer, denn diejenigen aus den jüngeren Gräbern weisen eine andere Griffform auf.

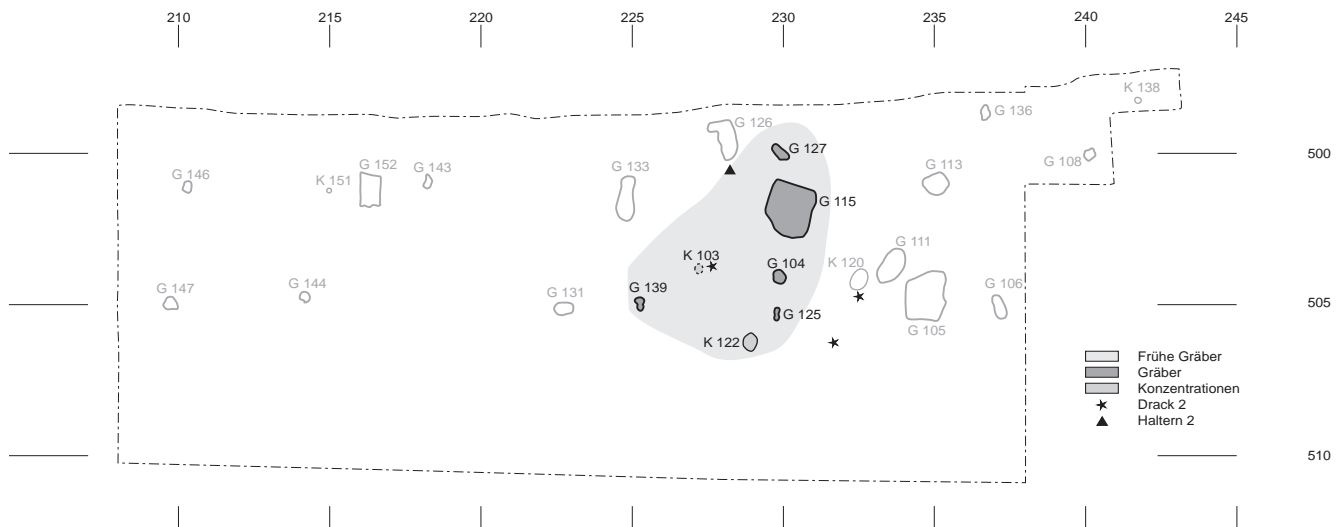


Abb. 52: Studen - Römermatte. Lage der frühen Bestattungen. M. 1:250.

- Die Keramik aus Grab 105 umfasst vor allem TS-Imitationen, deren Produktionszeiten sich über das ganze 1. Jahrhundert erstrecken. Die TSI-Formen Drack 2, 4 und 9 wurden schon vor der Jahrhundertmitte gefertigt, die Tasse Drack 15 hingegen erst ab spätneronisch/flavischer Zeit produziert. Die Grablegung dürfte also zeitlich mit den älteren Gräbern vom Keltenweg zusammenfallen. Ein Dolium Typ AV 3 unterstreicht diesen Datierungsansatz.
 - Aus dem Grab 113 liegen zahlreiche Teller und Tassen Drag. 35/36 sowie Tassen Grauf. B vor, die alle ab spätneronischer Zeit produziert wurden, in unserer Region aber erst ab 70/75 n. Chr. auftreten. Der Produktionsbeginn des TSI-Tellers Péniche 3 fällt in die gleiche Zeit.
 - Das Grab 136 enthält als datierbares Stück das Fragment einer Reliefschüssel Drag. 29, vermutlich des Passienus, aus flavischer Zeit. Die Grablegung kann deshalb ans Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. gesetzt werden.
 - Das Grab 111 enthält neben frühen Funden, einem republikanischen As und einem TSI-Teller Drack 4, eine TS-Tasse Grauf. D sowie ein Figurenggefäß in Form eines Hasen (vergleiche dazu Grab 24 aus dem Horizont 4 am Keltenweg). Beide Funde legen eine Bestattung im letzten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. nahe.
 - Im Grab 133 fanden sich zwei Bruchstücke von reliefierten Sigillata-Schüsseln des Typs Drag. 29 beziehungsweise Drag. 37 sowie zwei Firnis- und ein Glanztonbecher. Alle Funde – besonders aber der Glanztonbecher – deuten darauf hin, dass die Bestattung frühestens im letzten Viertel, am ehesten aber am Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. erfolgte.
 - Auch bei Grab 106 datiert der Glanztonbecher die Grablegung ins ausgehende 1. Jahrhundert n. Chr.
 - Das Grab 152, das einzige Bustum auf der Römermatte, dürfte aufgrund der darin gefundenen Münze, einem As des Vespasian (71 n. Chr.), in den letzten Jahrzehnten des 1. Jahrhunderts n. Chr. angelegt worden sein.
 - Die Gräber 126, 143, und 144 enthielten je ein Dolium des Typs AV 3 und können dadurch grob in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. datiert werden. Die Gräber 108, 131 und 146 führen keine datierbaren Funde.
- Konzentrationen, Schichten und Streufunde*
- Die Datierungselemente für das übrige Fundmaterial sind auf Abbildung 51 aufgelistet:
- Aus der Konzentration 103 stammt ein früher TSI-Teller Drack 1A, der in die erste Hälfte des 1. nachchristlichen Jahrhunderts datiert.
 - Aus der Konzentration 122 stammt ein zweizeiliger, leider unleserlicher Zentralstempel. Diese Stempel endeten spätestens in tiberischer Zeit.
- Beide Konzentrationen liegen zwischen den Gräbern, die wir ebenfalls in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. datieren. Vielleicht handelt es sich hier um zwei weitere Gräber einer frühen Belegungsperiode.
- Die Konzentration 138 führt einen Teller Drag. 15/17, dessen Produktion in tiberischer Zeit beginnt.
- Das Fundmaterial der Schicht 9 besteht wahrscheinlich aus verschleppten Beigaben aus den Grabinventaren. Diese sind heute nicht mehr zuzuordnen und werden deshalb getrennt aufgeführt. Die datierbaren Funde stimmen gut mit den Grabinventaren überein.
- Die Münzreihe endet mit Tiberius-Assen um 40 n. Chr. Daneben liegt auch ein früher As des Augustus vor.
 - Die Produktionszeit der Hülsenspiralfibeln liegt in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. Einzig die Hülsenscharnierfibeln entstand vermutlich nach der Jahrhundertmitte.
 - Sowohl die Sigillata als auch die TS-Imitation decken das ganze 1. Jahrhundert n. Chr. ab, wobei der Schwerpunkt der Sigillaten eindeutig in der Mitte und der zweiten Hälfte des 1. nachchristlichen Jahrhunderts liegt.

- Die frühesten Sigillaten (Haltern 2) und TS-Imitationen (Drack 2) stammen aus der Region, wo auch die ältesten Gräber und Konzentrationen liegen.
- Als spätes Element kommen Glanztonbecher vor.

Der Vollständigkeit halber seien hier noch die Streufunde erwähnt.

- Das Münzspektrum streut über das 1. und in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. Die Schlussmünze, ein As des Hadrian, der 132–134 n. Chr. geprägt wurde, hat kaum etwas mit den Grablegungen zu tun, es sei denn, sie gehörte zu einem jüngeren, vollständig erodierten Grab.
- Das Keramikspektrum ist gleich wie dasjenige der Schicht 9.
- Die spätrömische Zwiebelkopffibel gehört sicher nicht zu den Gräbern.

Räumliche Verbreitung und Zeitstellung

Der Gräberplan (Abb. 52) zeigt, dass die älteren Gräber 125, 139, 115, 104 und 127 sowie die Konzentrationen 103 und 122 im Zentrum der Grabungsfläche liegen und einen älteren Nukleus bilden. Aus diesem frühen Kern heraus scheint sich im späten 1. Jahrhundert n. Chr. das Gräberfeld Römermatte, das auf dem äussersten Hangfuss liegt, in Richtung Nordwest sowie Südost und vielleicht auch hangaufwärts ausgebreitet zu haben. Diese erste Belegungsphase auf der Römermatte beginnt nach Ausweis der Münzen und der Keramik früher – etwa um die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. – als die ersten Gräber am Keltenweg, die um 75 n. Chr. einsetzten.

Ob die Gräber auf der Flur Römermatte an einem römischen Strassenast lagen, kann heute kaum mehr abgeklärt werden, da das ganze Areal südwestlich unserer Grabung bereits 1863 dem Bau der Bahn zum Opfer fiel.

9. Grabgruppen

Die ausserordentlich gute Erhaltung des Gräberfeldareals am Keltenweg gestattet einen detaillierten und facettenreichen Einblick in die Bestattungskultur des 1. Jahrhunderts n. Chr., und es lassen sich auch weiterführende Aspekte beleuchten. Die folgenden Analysen beschränken sich auf die 43 Brandgräber der Grabhorizonte 1 bis 6.¹⁶¹

Im Kapitel 2.1.2 haben wir die Gräber vom Keltenweg aufgrund von freigehaltenen Plätzen und Wegen in vier Grabgruppen (A–D) gegliedert (Abb. 15). Im Folgenden wollen wir die einzelnen Grabgruppen aufgrund verschiedener Merkmale charakterisieren.

9.1 Grösse, Belegungsablauf und Grabbau

Die Tabelle 26 listet, getrennt nach den Grabhorizonten 1 bis 6, die Anzahl der Brandbestattungen in den verschiedenen Grabgruppen auf.

Tabelle 26: Studen - Keltenweg, Grabhorizonte und Grabgruppen.

	Grabgruppe				Total
	C	B	A	D	
Grabhorizont 1	-	1	4	-	5
Grabhorizont 2	3	1	1	-	5
Grabhorizont 3	2	-	-	-	2
Grabhorizont 4	4	8	6	3	21
Grabhorizont 5	6	1	-	-	7
Grabhorizont 6	1	1	1	-	3
Total	16	12	12	3	43

Die Grabgruppen A–C beinhalten vergleichbar viele Brandbestattungen. Ganz im Norden, am Rande der Grabungsfläche liegen drei Brandgräber der Grabgruppe D. Sie bilden den südlichsten Teil einer weiteren Grabgruppe.

Die Belegungsschwerpunkte innerhalb der Grabgruppen A–C verschieben sich im Laufe der Zeit hangaufwärts zur Strasse hin (Abb. 14).

Die Gruppe A hat ihren Schwerpunkt in den Grabhorizonten 1 und 4, die Gruppe B im Grabhorizont 4 und die südlichste Gruppe C ist in den Grabhorizonten 4 und 5 mit vier und mehr Gräbern vertreten.

Am Keltenweg bildet das Grab 20, ein Bustum aus der Grabgruppe A, eine Ausnahme. In der Regel handelt es sich bei den Brandbestattungen um so genannte Brand-schüttungsgräber, die von einem Hügel überdeckt und von einem Umfassungsgräbchen begrenzt sind. Diese Umfassungsgräbchen sind meistens rund, nur das Grab 24 aus der Grabgruppe A und die Bestattungen 14, 33 sowie 42 aus der Gruppe C weisen viereckige Gräbchen auf. Die Umfassungsmauer von Grab 15 in Gruppe C kann als «Versteinerung» der viereckigen Umfassung interpretiert werden.

In zwei Fällen, bei den Gräbern 10 und 42 aus Grabgruppe C, ist die zentrale Grube mit Ziegeln ausgekleidet.

9.2 Geschlecht und Alter

Die Tabelle 27 zeigt die Alters- und Geschlechtsbestimmung der 42 Leichenbrände¹⁶² nach Grabgruppe geordnet. Alle Bestattungen konnten alters- aber nur 34 auch geschlechtsbestimmt werden.

Auffallend ist die Dominanz der Männer in der Grabgruppe C.¹⁶³ In den Gruppen B und A sind hingegen die Frauenbestattungen jeweils etwas zahlreicher.

Die Altersbestimmung ergab ein Kind von 8–10 Jahren und 40 Erwachsene. Unter ihnen starben gut ein Drittel, nämlich 13 Personen, erst im fortgeschrittenen Alter zwischen 40 und 60 Jahren. Ein Mann (Grab 23, Gruppe A) verschied möglicherweise sogar erst nach dem Erreichen seines 60. Geburtstags, ein weiterer (Grab 16, Gruppe C) zwischen 50 und 60 Jahren. Das Sterbealter von weiteren 22 Erwachsenen liegt grösstenteils (15 Personen) zwischen 30 und 40 Jahren. Sieben Personen verstarben im Alter von etwa 30 Jahren. Bei den sechs übrigen Erwachsenen konnte das Sterbedatum nicht genauer eingegrenzt werden.

¹⁶¹ Die Grabinventare der Römermatte werden aufgrund des im Vergleich schlechten Überlieferungszustandes nicht in die Untersuchung einbezogen.

¹⁶² Da aus Grab 8 kein Leichenbrand geborgen werden konnte und das Brandgrab 47 aus Grabhorizont 7 nicht berücksichtigt wird, kommen nur 42 Gräber zur Auszählung.

¹⁶³ Möglicherweise liegen die Frauengräber mehrheitlich im Süden, ausserhalb des ausgegrabenen Areals.

Tabelle 27: Studen - Keltenweg. Geschlecht und Alter innerhalb der Grabgruppen.

Grabgruppe	Geschlecht	Alter min.	Alter max.	Altersstufe	Grabhorizont	Grabnummer
A	männlich	20	29	adult I	6	46
	männlich	40	49	matur I	2	6
	männlich	45	55	matur I-II	4	21
	männlich	55	65	matur II – frühsenil	4	23
	weiblich	20	29	adult I	4	24
	weiblich	25	39	adult I-II	1	4
	weiblich	30	40	adult II	4	25
	weiblich	40	49	matur I	1	1
	weiblich	40	50	matur I	4	22
	weiblich	-	-	erwachsen	1	2
	indet	-	-	erwachsen	1	3
	indet	-	-	erwachsen	4	20
	B	männlich	35	50	adult – mittelmatur	1
männlich		35	45	spätadult – matur I	2	7
männlich		35	45	adult II – matur I	4	30
männlich		35	45	adult II – matur I	6	45
männlich		40	50	matur I	4	35
weiblich		25	39	adult I-II	4	26
weiblich		30	39	adult II	4	27
weiblich		30	39	adult II	4	28
weiblich		40	50	matur I	5	34
weiblich		30	50	adult – matur	4	37
weiblich		45	55	matur I-II	4	36
indet		-	-	erwachsen	4	29
C		männlich	20	29	adult I	5
	männlich	25	35	adult I-II	3	14
	männlich	35	45	adult II – matur I	4	31
	männlich	40	50	matur I	5	38
	männlich	40	50	matur I	5	43
	männlich	50	60	matur II	4	16
	männlich	30	50	adult – matur	3	15
	männlich	30	50	adult – matur	5	39
	männlich	30	50	adult – matur	6	44
	weiblich	20	35	adult I-II	4	32
	weiblich	30	39	adult II	2	10
	indet	-	-	erwachsen	2	9
	indet	-	-	erwachsen	4	33
	indet	35	45	adult II – matur I	5	40
indet	8	10	infans II	5	41	
D	männlich	45	55	matur I-II	4	18
	weiblich	45	55	matur I-II	4	19
	indet	-	-	erwachsen	4	17

In den Gruppen B und C sind die Männer etwa gleich alt wie die Frauen, in Gruppe A hingegen starben die Frauen im Mittel etwas früher als die Männer.

In den Grabgruppen A und C verschieden je zwei Frauen und zwei Männer vermutlich schon vor dem 30. Geburtstag.¹⁶⁴ Ob die beiden Frauen im Kindbett starben oder die jungen Männer Verletzungen erlitten, vermag die Anthropologie in diesen Fällen leider nicht zu beantworten.

9.3 Gefässservices

Im Beigabensatz der Bestattungen finden sich unter der Sigillata und der TS-Imitation viele Gefässe gleichen Typs und gleicher oder ähnlicher Dimension. Vielfach weisen

die Sigillatagefässe auch dieselben Töpferstempel auf. Auf der Abbildung 53 sind TS-Gefässe und TS-Imitationen aus Gräbern zusammengestellt, bei denen der Servicecharakter sehr klar in Erscheinung tritt.

Ausgehend von den Beobachtungen an diesen klaren Geschirrsätzen kann man auch in anderen Grabinventaren ähnliche, wenn auch nicht so deutlich ausgeprägte Regelmässigkeiten suchen. Insgesamt lassen sich in 16 weiteren Grabinventaren Gleichläufigkeiten im Geschirrsatz aufzeigen, die auf Gefässservices hinweisen (Abb. 54).

Aus den Abbildungen 53 und 54 können wir folgende Regelmässigkeiten ableiten:

- Die Tischservices kommen als Zweier-, Dreier- oder Vierersätze vor, wobei auch Kombinationen und Vielfachungen möglich sind. Die stempelgleichen TS-Gefässe¹⁶⁵ zeigen auf, dass die Grundeinheit aus einem oder mehreren Gefässpaaren unterschiedlicher Form besteht, häufig aus zwei Tellern sowie zwei kleinen und zwei grossen Tassen.
- Unter den Tassen kommen auch sehr kleine, unter den Tellern sehr flache Gefässe vor.
- Keramikservices sind sowohl in Männer- und Frauengräbern als auch bei jung oder alt verstorbenen Personen belegt. Ihr Auftreten korreliert also weder mit dem Geschlecht noch mit dem Alter der Toten. Es stellt sich vielmehr die Frage, ob sie nur den Reichtum oder das Ansehen der bestatteten Person ausdrücken, oder ob sie vielmehr den Begräbnisritus und das dazugehörige Leichenmahl widerspiegeln. Letzteres steht aber möglicherweise wieder in relativ direktem Zusammenhang mit der Grösse und dem Reichtum der Familie des oder der Verstorbenen.
- In den relativ kleinen Grabinventaren der Gruppe A lassen sich – wenn überhaupt – nur Zweier-Geschirrsätze wahrscheinlich machen (Gräber 2, 23 und 24).
- Den beiden Services der Grabgruppe B (Gräber 26 und 37) liegen Zweier- und Dreiersätze zugrunde.
- In der beigabenreichen Gruppe C kommen hingegen neben Zweier- und Dreiersätzen auch Vierer-, Fünfer- und eventuell auch Sechser- beziehungsweise doppelte Dreiersätze vor.
- In den kleinen Grabinventaren der Gruppe D lassen sich Zweiersätze erkennen.

Geschirrsätze und Grabgruppen

Auf der Abbildung 55 sind alle Grabinventare kartiert, die Geschirrsätze enthalten.

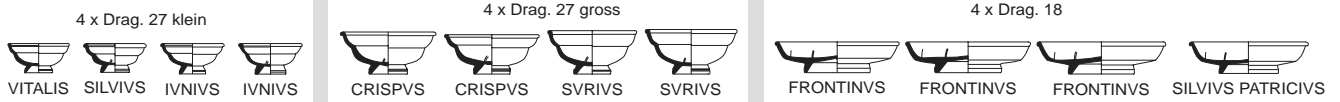
Die klaren Geschirrsätze (Abb. 53) konzentrieren sich auf den Grabhorizont 4 und die Grabgruppen B (Gräber 27, 28, 30, 35 und 36) und C (Gräber 9 und 41).

164 Gruppe A: Grab 46 (m) und Grab 24 (w). Gruppe C: Grab 42 (m) und Grab 32 (w).

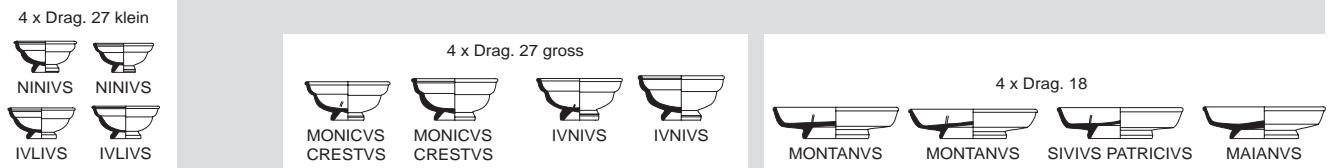
165 Bei der TS-Imitation fehlt das paarweise Auftreten von gestempelten Gefässen mit gleichem Töpferstempel.

Grabgruppe B / Grabhorizont 4

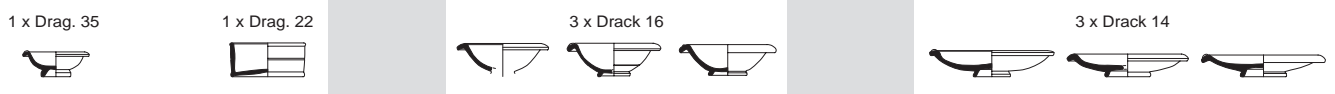
Grab 27 weiblich, adult II (30–39 Jahre)



Grab 30 männlich, spätadult (35–45 Jahre)



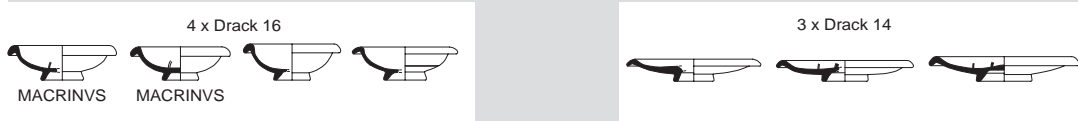
Grab 28 weiblich, adult II (30–39 Jahre)



Grab 35 männlich, matur (40–50 Jahre)

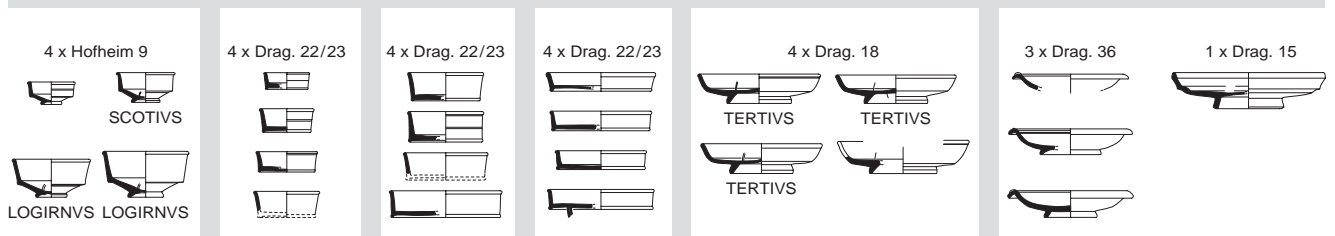


Grab 36 weiblich, mittel- spätmatur (45–55 Jahre)



Grabgruppe C / Grabhorizont 2

Grab 9 unbestimmt, erwachsen (25–55 Jahre)



Grabgruppe C / Grabhorizont 5

Grab 41 unbestimmt, infans II (8–10 Jahre)



Abb. 53: Studen - Keltenweg. Eindeutige Gefässservices der Terra Sigillata und der TS-Imitation.

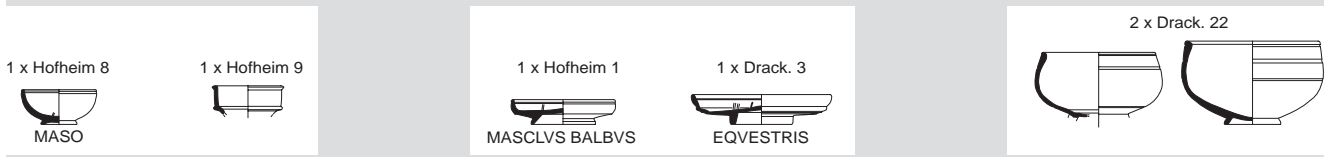
Grabgruppe A / Grabhorizont 1

Grab 2 weiblich?, erwachsen (20–50 Jahre)

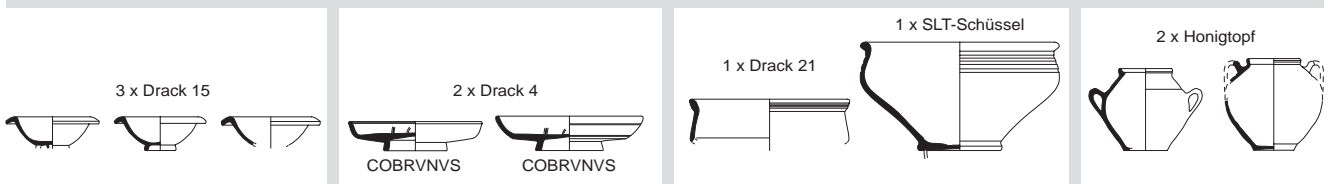


Grabgruppe A / Grabhorizont 4

Grab 23 männlich, Körpergröße 173 cm, matur II bis frühsenil (55–65 Jahre)

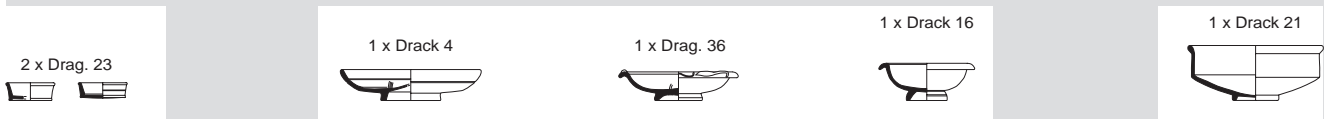


Grab 24 weiblich, Körpergröße 160 cm, adult I (20–29 Jahre)

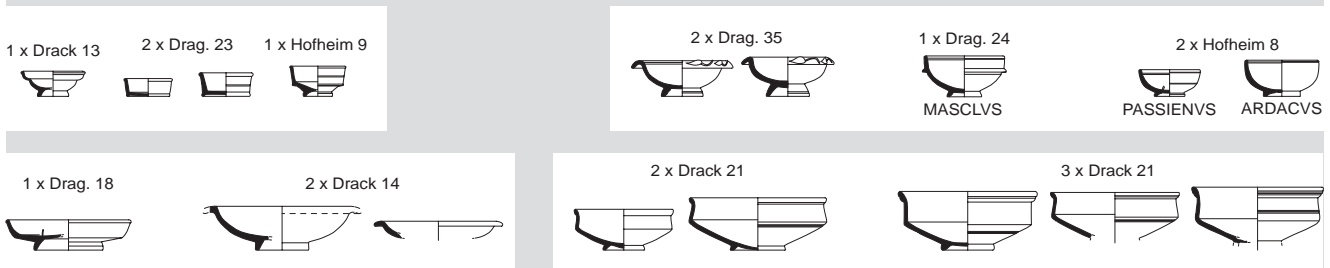


Grabgruppe B / Grabhorizont 4

Grab 26 weiblich?, adult I-II (25–39 Jahre)

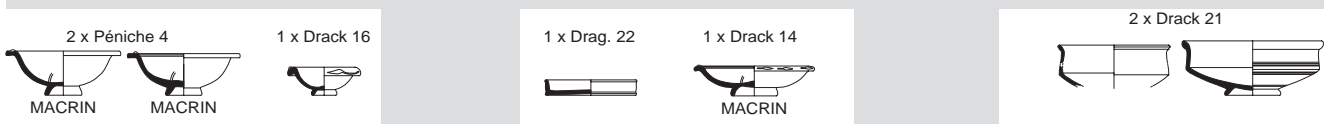


Grab 37 weiblich, adult bis matur (30–50 Jahre)



Grabgruppe C / Grabhorizont 3

Grab 14 männlich?, Körpergröße 174 cm, adult I-II (25–35 Jahre)



Grab 15 männlich, adult bis matur (30–50 Jahre)



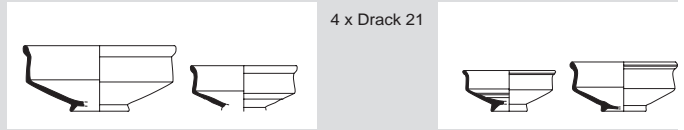
Abb. 54: Studen - Keltenweg. Wahrscheinliche Gefässservices der Terra Sigillata und der TS-Imitation.

Grabgruppe C / Grabhorizont 4

Grab 31 männlich?, adult II bis matur I (35–45 Jahre)

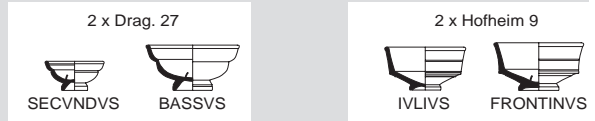


Grab 32 weiblich?, adult I-II (20–35 Jahre)

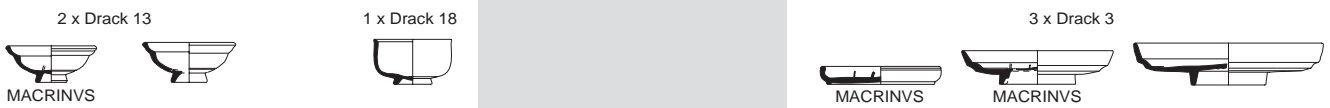


Grabgruppe C / Grabhorizont 5

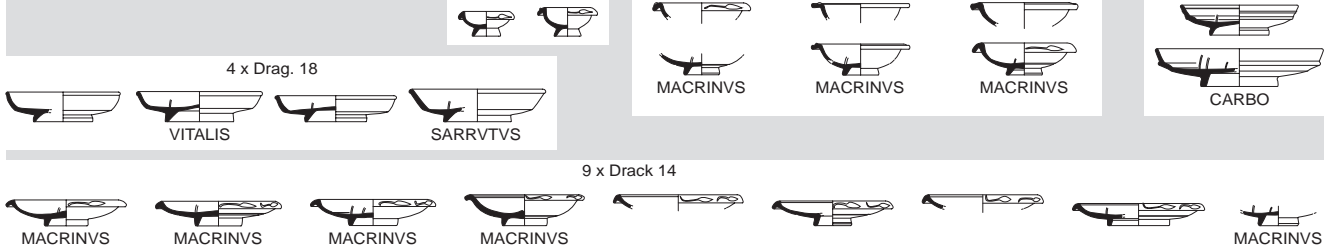
Grab 39 männlich, Körpergrösse 172 cm, adult bis matur (30–50 Jahre)



Grab 40 indet, adult II bis matur I (35–45 Jahre)



Grab 42 männlich, adult I (20–29 Jahre)

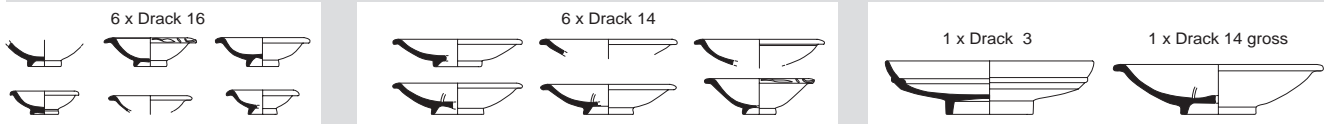


Grab 43 männlich, matur I (40–50 Jahre)



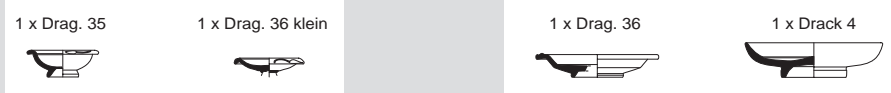
Grabgruppe C / Grabhorizont 6

Grab 44 männlich?, adult bis matur (30–50 Jahre)



Grabgruppe D / Grabhorizont 4

Grab 17 indet, erwachsen (20–50 Jahre)



Grab 19 weiblich?, matur I-II (45–55 Jahre)



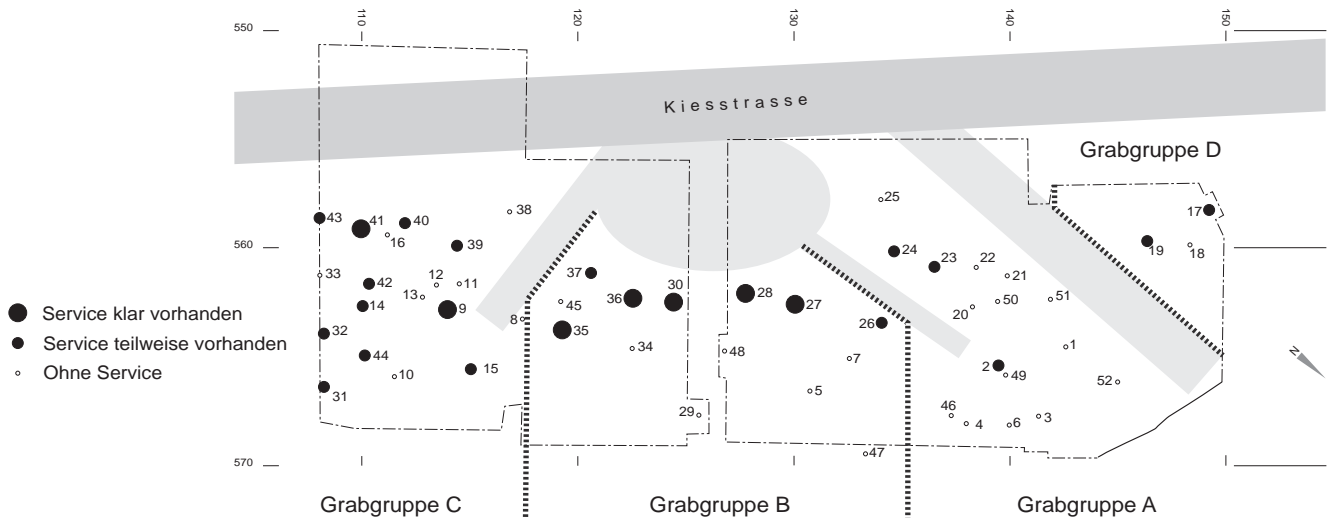


Abb. 55: Studen - Keltenweg. Verbreitung der eindeutigen und der wahrscheinlichen Gefässservices. M. 1:350.

9.4 Reichtum der Grabinventare

Wir haben auf der Tabelle 28 die besonders beigabenreichen Gräber zusammengestellt. Ein Grabinventar gilt nach unserer Definition als beigabenreich, wenn mehr als zwei der folgenden Kriterien¹⁶⁶ erfüllt sind:

- mehr als 18 Fundgegenstände
- mehr als neun TS- oder TSI-Gefässe
- mehr als sechs Gefässe anderer Keramikgattungen
- mehr als zwei Münzen
- mehr als drei Bronzen
- sichere Gefässservices
- reiche Fleischbeigabe
- prominente Einzelfunde.

13 Gräber, also gut ein Viertel aller Brandbestattungen, erfüllen drei oder mehr dieser Kriterien. Das Grab 4 aus dem Grabhorizont 1 der Gruppe A erfüllt die Bedingungen knapp nicht, wir rechnen es aber trotzdem noch dazu.

Die Tabelle 28 und die Abbildung 56 zeigen folgendes Bild:

- Die beigabenreichen Gräber treten vor allem in den späten Grabhorizonten 4 und 5 auf.

¹⁶⁶ Bei Zahlenwerten entspricht der Grenzwert dem statistischen 75 %-Quantil der jeweiligen Gattung.

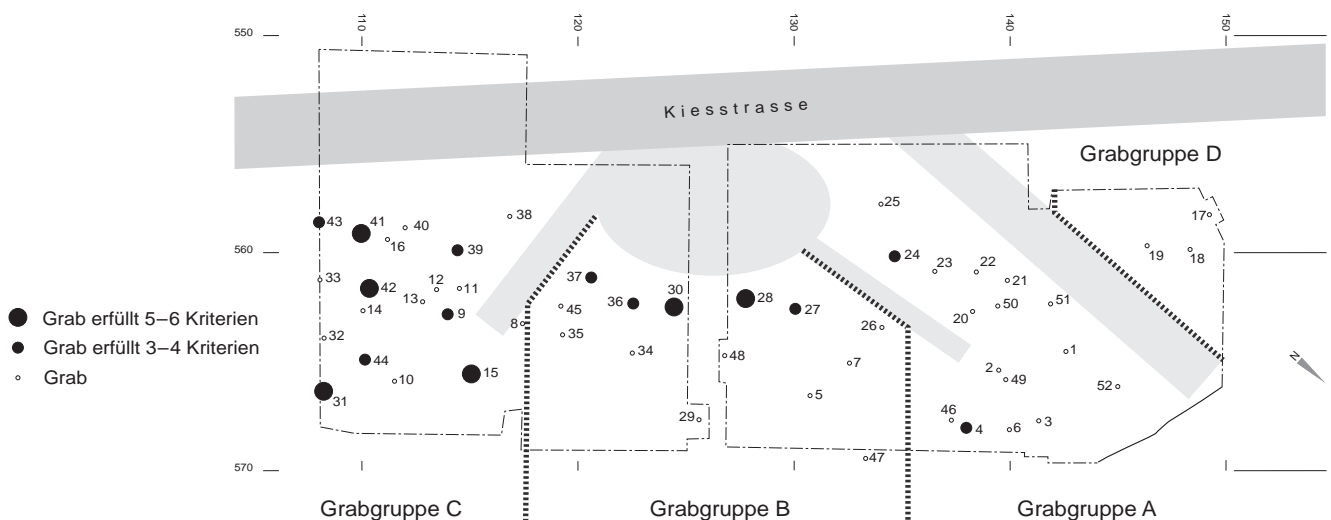


Abb. 56: Studen - Keltenweg. Verbreitung der beigabenreichen Gräber. M. 1:350.

Tabelle 28: Studen - Keltenweg. Beigabenreichtum.

Grabgruppe	Grabhorizont	Grabnummer	total Objekte (ohne Nägel)	TS und TI	Restkeramik	Services	Münze	Bronzen	reiche Fleischbeigabe	prominente Einzelfunde	Gräber mit mehr als zwei erfüllten Kriterien	
A	1	1	17	5	5	-	1	2	-	Löffel	-	
		2	11	8	2	x	-	-	-	-	-	
		3	12	1	4	-	3	-	-	-	-	
		4	18	9	8	-	1	-	-	-	X(XX)	
	2	6	12	3	7	-	1	-	-	-	-	
		4	20	2	-	2	-	-	-	-	-	
	24	21	5	1	3	-	1	-	X	-	-	
		22	7	2	5	-	-	-	-	-	-	
		23	14	7	5	x	2	-	X	-	-	
		24	25	6	10	x	1	1	X	Terrakotten, Beschlag, Spiegel	XXXX	
		25	5	1	4	-	-	-	-	Glasperle	-	
	6	46	5	2	3	-	-	-	-	-		
	B	1	5	2	1	-	-	-	1	-	Beschlag	-
			2	7	13	4	5	-	1	-	Messer	-
4		26	11	6	4	x	-	1	-	-	-	
		27	24	13	10	X	1	-	-	-	XXXX	
28		20	12	7	X	-	1	X	Spiegel	XXXXXXX		
		29	8	3	4	-	-	-	-	Pinzette	-	
30		27	17	7	X	2	-	X	-	-	XXXXXX	
		35	16	9	5	X	1	-	-	-	-	
36		20	7	9	X	1	-	X	-	-	XXXX	
		37	29	18	6	x	3	1	X	-	XXXX	
5		34	7	4	2	-	-	-	X	-		
6		45	17	10	5	-	1	-	-	-		
C		2	8	2	2	-	-	-	-	-	-	-
	9		28	25	2	X	-	-	-	-	XXX	
	10		16	6	9	-	-	-	-	-	-	
	3	14	15	8	6	x	-	-	-	-	-	
		15	25	8	9	x	2	3	X	Siegelkapsel, Statuette	XXXXX	
	4	16	4	1	3	-	-	-	-	-	-	
		31	28	10	12	x	1	2	X	Beschlag, Messer, Schlüssel	XXXXXX	
		32	14	5	6	x	-	2	-	-	-	
	5	33	5	1	3	-	-	-	X	-	-	
		38	7	1	4	-	-	1	-	-	-	
		39	20	6	8	x	2	3	X	-	XXXX	
40		16	6	8	x	2	-	-	-	-		
41		22	12	4	X	1	-	X	Schreibzeug, Stili	XXXXX		
6	42	56	26	22	x	4	1	X	Schlüssel	XXXXXXX		
	43	20	11	6	x	-	2	-	Löffel, Siegelkapsel	XXX		
	44	23	17	6	x	-	-	-	-	-		
D	4	17	7	5	2	x	-	-	-	-		
	18	4	-	3	-	-	-	-	-	-		
	19	11	6	4	x	-	-	-	-	-		
Grenzwerte			>18	>9	>6	X	>2	>2	X			

– Alle vier reichen Gräber aus dem Grabhorizont 5 liegen in der Gruppe C. Darunter befindet sich mit Grab 42 das beigabenreichste Grabinventar des ganzen Gräberfeldes. Auch insgesamt kommen in der Grabgruppe C am meisten reiche Gräber vor.

- Im Grabhorizont 4 liegt der Schwerpunkt der reichen Gräber (fünf von sieben) in der Grabgruppe B.
- In der Grabgruppe A fallen nur das keramikreiche Grab 4 (Grabhorizont 1) und das Grab 24 (Grabhorizont 4) unter die beigabenreichen Bestattungen.
- Unter den drei Gräbern der Grabgruppe D befinden sich keine reichen Gräber.

9.5 Konservative und fortschrittliche Tendenzen im Gefässspektrum der Terra Sigillata und der TS-Imitation

Das Auftauchen bestimmter Gefässtypen der Terra Sigillata und der TS-Imitation lässt sich im 1. Jahrhundert n. Chr. relativ gut datieren. Während einige Typen schnell wieder verschwinden, werden andere über eine lange Zeit hinweg hergestellt. Es handelt sich dabei um eine Art «Klassiker», die – wie die Töpferstempel belegen – auch noch Generationen später produziert wurden.

Die Tabelle 29 listet die einzelnen am Keltenweg belegten TS- und TSI-Typen¹⁶⁷ auf und zeigt ihre Verteilung auf die Grabhorizonte 1 bis 6 sowie die Grabgruppen A–D.¹⁶⁸ Wir wollen insbesondere die einzelnen Grabgruppen auf dieses Kriterium hin untersuchen.

Augusteische und tiberische Typen

Augusteische Gefässformen (5 Exemplare), deren Produktion weit vor dem Beginn des Gräberfeldes einsetzt, sind nur in den Grabhorizonten 1 bis 4 belegt. Drei der fünf TSI-Gefässe stammen aus dem Grabhorizont 4 und liegen in der nördlichen Grabgruppe A.

Tiberische TS- und TSI-Typen (42 Exemplare) kommen in den Grabhorizonten 1–2 (22 Exemplare) und 3–4 (15 Exemplare) regelmässig vor. Aber auch in den jüngeren Grabhorizonten 5–6 sind fünf Exemplare (aus Männergräbern) belegt. Die Teller Drag. 15 und Tassen Hofheim 9 (Gräber 42 beziehungsweise 39) wurden aber laut Töpferstempel erst in flavischer Zeit gefertigt. Die TSI-Schlüssel Drack 20 aus Grab 44 kann hingegen zeitlich nicht genauer eingegrenzt werden. Die Töpferstempel des COTVS auf einer Tasse Drag. 24 und des LOGIRNVS auf zwei Tassen der Form Hofheim 9 zeigen wiederum, dass diese Gefässe erst im letzten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. fabriziert wurden.

Die Häufung der tiberischen Typen in den Grabhorizonten 1–2 der Grabgruppe A lässt sich damit erklären, dass gut die Hälfte der Gräber aus diesen Horizonten effektiv im Areal der Grabgruppe A liegen.

In den Grabgruppen A und B überwiegen in den Grabhorizonten 1–2 die TS- und TSI-Typen mit augusteisch-tiberischem Produktionsbeginn. In der Grabgruppe A

¹⁶⁷ Sie sind nach der Reihenfolge ihres Auftretens geordnet.

¹⁶⁸ Wir klammern die Grabgruppe D aus der nachstehenden Analyse aus, weil sie nur aus drei Gräbern besteht.

ist diese Vorliebe für alte Gefässtypen auch in den Grabhorizonten 3–4 noch festzustellen. In der Grabgruppe C hingegen machen die ab claudischer beziehungsweise neronischer Zeit produzierten Gefässtypen bereits im Horizont 2 vier Fünftel der untersuchten Keramik aus.

fast die Hälfte (49 Exemplare) aus den Horizonten 3–4 und 25 Gefäße aus den jüngeren Grabhorizonten 5–6. Auch hier wurden einige Gefäße aufgrund der Töpferstempel sicher erst in flavischer Zeit produziert, so zum Beispiel die von MASO und MASCLVS & BALBVS

Tabelle 29: Studen - Keltenweg. Typen der TS und der TS-Imitation in den Grabgruppen und Grabhorizonten, geordnet nach ihrem frühesten Vorkommen.

	Keramik Gattung	Typ	Grabgruppe Grabhorizonte	C		B		A		D		Total C–A			
				1–2	3–4	1–2	3–4	1–2	3–4	1–2	3–4				
<i>augusteisch</i>															
<i>ab 10 v. Chr.</i>	TSI	Drack 2 B		-	-	-	-	-	1	-	-	-	1		
		Drack 9 D		-	-	-	-	-	-	1	-	-	1		
		Drack 22 A		-	-	-	-	-	-	2	-	-	2		
		L. 20		-	-	-	-	1	-	-	-	-	1		
		Total		-	-	-	-	1	-	1	3	-	-	5	
<i>tiberisch</i>															
<i>ab 15 n. Chr.</i>	TS	Drag. 15		1	-	2	1	1	-	-	-	-	-	5	
		Hofheim 1		-	-	-	-	-	2	1	-	-	-	3	
		Drag. 24		-	-	-	-	1	-	6	-	-	-	7	
		Hofheim 9		5	3	2	1	1	-	1	1	-	-	14	
	TSI	Hofheim 8		-	-	-	-	2	-	1	1	-	-	4	
		Drack 4		-	-	-	1	1	-	1	2	-	1	5	
		Drack 11		-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	
		Drack 20		-	-	1	-	-	-	-	1	-	-	2	
		AV 171		-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1	
Total		6	3	5	4	6	-	12	6	-	1	42			
<i>claudisch</i>															
<i>ab 40 n. Chr.</i>	TS	Drag. 18		7	2	5	-	10	-	1	-	-	-	25	
		Drag. 22		9	2	-	-	1	-	-	-	-	1	12	
		Drag. 23		6	2	-	1	5	1	1	-	-	1	16	
		Drag. 27		-	-	3	-	16	-	3	-	-	-	22	
		Drag. 29		1	1	-	-	-	-	1	-	-	-	3	
		TSI	Drack 3 D/E		-	-	7	-	-	3	3	1	-	2	14
			Drack 13 B		-	1	2	-	5	-	-	-	-	-	8
			Drack 18		-	-	1	-	1	-	-	-	-	-	2
	Drack 19			-	1	-	-	1	-	2	-	-	-	4	
	AV 169			-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	2	
	Péniche 1			-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	
	Total		23	9	21	1	39	4	11	1	-	4	109		
	<i>neronisch</i>														
	<i>ab 55 n. Chr.</i>	TS	Curle 11		-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1
Drag. 37				-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	
TSI		Péniche 3		-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	1	
		Péniche 4		-	2	3	-	-	-	-	-	1	-	6	
		L. 51		-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	1	
Pet 1			-	1	4	-	-	-	-	-	1	-	6		
Total			-	3	9	-	2	-	-	-	2	-	16		
<i>flavisch</i>															
<i>ab 70 n. Chr.</i>	TS	Drag. 35		-	1	2	-	4	-	-	-	-	1	7	
		Drag. 36		4	2	-	-	1	-	-	-	-	1	7	
		Grauf. B		-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	0	
		Grauf. D		-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	
		Knorr 78		-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	3	
	TSI	Drack 14 A		-	1	22	-	10	2	-	-	-	-	35	
		Drack 15 A		-	-	3	-	1	-	-	3	-	-	7	
		Drack 16		-	1	6	-	7	-	-	-	-	-	14	
		Drack 17		-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	1	
Total		4	8	33	-	24	2	1	3	-	3	75			
Total			33	23	68	5	72	6	25	13	2	8	247		

Claudische und neronische Typen

Die meisten TS- und TSI-Gefäße (109 Exemplare) gehören zu Typen, die ab claudischer Zeit produziert wurden. 35 Gefäße stammen aus den älteren Grabhorizonten 1–2,

gestempelte Terra Sigillata aus Grab 23 (Grabhorizont 3) oder die vom flavischen Töpfer FRONTINVS gefertigten Teller Drag. 18 aus Grab 27 und Tassen Drag. 27 aus Grab 30 (beide Grabhorizont 4).

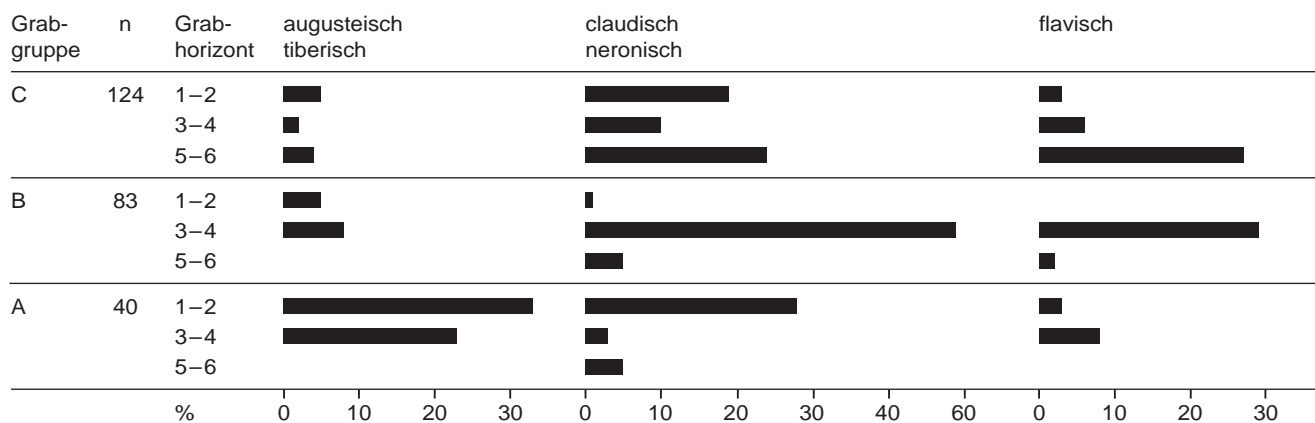


Abb. 57: Studen - Keltenweg. Formengut der Terra Sigillata und TS-Imitation innerhalb der Grabgruppen.

Insgesamt 16 Gefässe gehören zu TS- und TSI-Typen, die erst nach der Jahrhundertmitte, das heisst frühestens in neronischer Zeit gefertigt wurden.

Die TS- und TSI-Typen mit claudischem oder neronischem Produktionsbeginn sind in allen drei Grabgruppen gut vertreten, in den Grabhorizonten 3–4 der Gruppe B stellen sie sogar den grössten Anteil.

Flavische Typen

Gefässtypen, die erst ab flavischer Zeit auftreten, sind häufig (75 Exemplare). Neben drei Bechern Knorr 78 und dem Teller Drack 17 bilden vor allem die Teller/Tassen Drag. 35/36 und deren Imitationen Drack 14–16 den Hauptanteil. Während sie in der Grabgruppe A nur in kleinen Mengen vorkommen (4 Exemplare), sind sie in den mittleren Grabhorizonten 3–4 der Grabgruppe B häufig (23 Exemplare) und überwiegen in den jüngsten Grabhorizonten 5–6 der Grabgruppe C (33 Exemplare).

Die Abbildung 57 belegt die unterschiedlichen Vorlieben der in den Grabgruppen C beziehungsweise A bestatteten Personen. Letztere bevorzugten viel länger die seit Augustus und Tiberius bekannten klassischen TS- und TSI-Typen, während diese in der Grabgruppe C nur eine untergeordnete Rolle spielten. Diese – einerseits «konservative» und andererseits «progressive» – Auswahl ist in unserem Falle nicht chronologisch begründet, sondern muss einer anderen Motivation entspringen: Wahrscheinlich stehen dahinter unterschiedliche Familientraditionen. Die Bestattungen der Grabgruppe B nehmen in dieser Frage eine Mittelstellung ein. Sie bevorzugten vor allem Typen mit claudischem Produktionsbeginn.

9.6 Ausstattungsguppen in anderen Gräberfeldern

Mit der Ausstattung der einzelnen Gräber setzten sich in Zusammenhang mit den Gräberfeldern von Courroux¹⁶⁹, Weil am Rhein¹⁷⁰ und Augst¹⁷¹ sowohl S. Martin-Kilcher

als auch R. Asskamp und Ch. Haefelé auseinander. Alle Autoren befassen sich mit dem Vorhandensein oder Fehlen von Krug und Becher, also von klaren Trinkgefässen.

Für das Gräberfeld an der Rheinstrasse 46 in Augst kommt Haefelé zu folgender Erkenntnis: Gräber mit vollständigem Trinkgeschirrsatz (Becher und Krug) sind generell beigabenreicher und weisen zudem reichhaltigere Speisebeigaben – darunter immer auch Getreide – auf. Sowohl in Augst als auch in Weil am Rhein datieren die beigabenreichen Gräber in den Zeitraum zwischen 50 und 150 n. Chr.

Ich habe deshalb auch die Gräber vom Keltenweg auf das Fehlen beziehungsweise Vorhandensein von Krug und Becher überprüft (Tab. 30):

- Krüge und Becher machen, wenn sie einzeln oder vergesellschaftet vorkommen, im Mittel einen Fünftel bis einen Viertel des jeweiligen Keramikinventars aus.
- Auch am Keltenweg sind Gräber, die zumindest einen Krug und einen Becher enthalten, generell beigabenreicher (durchschnittlich 16 Gefässe) als solche, die nur einen Krug beziehungsweise Becher oder keine der beiden Gefässformen führen (durchschnittlich 9–10 Gefässe).
- Da die beigabenreicheren Gräber vor allem im südlichen Teil des untersuchten Areals liegen, finden sich die Inventare mit Krug und Becher im Bereich der Grabgruppen C und B (Abb. 58).
- Im Gräberfeld am Keltenweg kommen die Becher oft als Einzelstück, die Krüge hingegen meistens mehrfach vor (bis zu sechs Exemplare pro Grab). Da für die vielen Krüge zu wenig Becher vorhanden sind, rechnen wir damit, dass auch grosse und kleine Tassen zum Trinkset gehört haben müssen.

169 Martin-Kilcher 1976, 84–87.

170 Asskamp 1989, 65–69.

171 Haefelé 1996, 240–242.

Tabelle 30: Studen - Keltenweg. Vorkommen der Becher und Krüge aus den Gräbern in Kombination mit sicheren und wahrscheinlichen Gefässservices.

Gräber mit Becher und Krug							Gräber mit Becher oder Krug						Gräber ohne Becher oder Krug									
Grabgruppe	Grabnummer	Becher	Krüge	% am Total	Total Keramik	Service sicher	Service wahrscheinlich	Grabgruppe	Grabnummer	Becher	Krüge	% am Total	Total Keramik	Service sicher	Service wahrscheinlich	Grabgruppe	Grabnummer	Becher	Krüge	Total Keramik	Service sicher	Service wahrscheinlich
A	4	2	2	24	17	-	-	A	1	-	4	36	11	-	-	A	2	-	-	10	-	x
A	23	1	2	25	12	-	x	A	3	-	1	20	5	-	-	B	5	-	-	1	-	-
A	25	1	1	40	5	-	-	A	6	-	2	20	10	-	-	C	8	-	-	2	-	-
B	27	2	4	26	23	X	-	A	20	-	1	50	2	-	-	C	9	-	-	27	X	-
B	28	1	5	32	19	X	-	A	21	-	1	25	4	-	-	C	33	-	-	4	-	-
B	29	1	1	29	7	-	-	A	22	-	2	29	7	-	-	D	18	-	-	3	-	-
B	35	1	2	21	14	X	-	A	24	-	3	19	16	-	x							
B	36	1	1	13	16	X	-	A	46	-	1	20	5	-	-							
B	37	1	3	17	24	-	x	B	7	-	3	33	9	-	-							
B	45	2	1	20	15	-	-	B	26	-	2	20	10	-	x							
C	14	1	3	29	14	-	x	B	30	-	5	21	24	X	-							
C	15	1	4	28	18	-	x	B	34	1	-	17	6	-	-							
C	31	1	3	18	22	-	x	B	47	1	-	9	11	-	-							
C	39	3	1	29	14	-	x	C	10	-	3	19	16	-	-							
C	41	1	3	25	16	X	-	C	16	-	1	25	4	-	-							
C	42	1	6	15	48	-	x	C	32	-	2	18	11	-	x							
C	43	1	3	24	17	-	x	C	38	-	2	40	5	-	-							
D	19	1	1	20	10	-	x	C	40	-	2	14	14	-	x							
								C	44	-	3	13	23	-	x							
								D	17	-	1	14	7	-	x							
Anzahl Gräber	18								20								6					
Durchschnittliche Gefäßzahl pro Grab davon Becher und Krüge	16								10							4						
	24%								20%													
Service sicher	5								1							1						
Service wahrscheinlich	9								6							1						

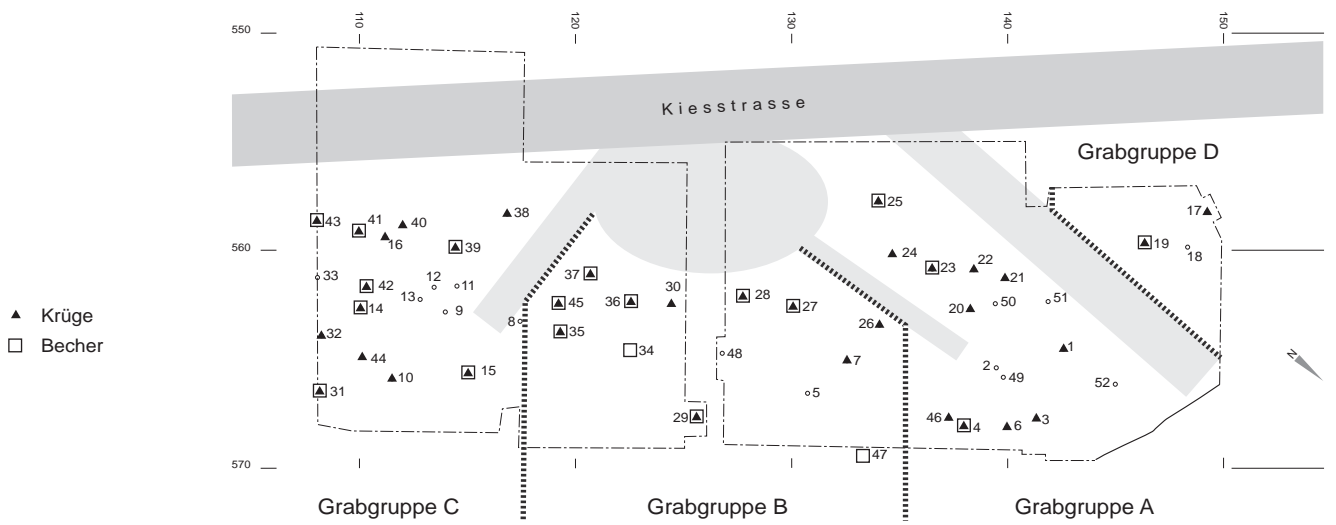


Abb. 58: Studen - Keltenweg. Verbreitung der Becher und Krüge. M. 1:350.

9.7 Ergebnisse

Die Bestattungstätigkeit während des 1. Jahrhunderts n. Chr. in den Grabhorizonten 1 bis 6 am Keltenweg fällt in eine kurze Zeitspanne von etwa 35 Jahren. Trotzdem unterscheiden sich die einzelnen Grabgruppen erheblich in der Auswahl des Beigabenguts.

Grabgruppe A

Die Gruppe A umfasst zwölf Brandgräber, die sich vor allem auf die älteren Grabhorizonte 1 bis 4 verteilen. Die Grabbauten der Brandgräber bestehen aus normalen Grabhügeln. Bei einem Grab handelt es sich um ein Bustum, ein weiteres weist eine viereckige Grabumrandung auf.

Die Grabgruppe A umfasst nur erwachsene Tote. Die Frauengräber überwiegen leicht über die Männerbestattungen.

Die Grabinventare sind relativ beigabenarm, Glasfunde sind selten, Schuhnägel fehlen, die Nagelgewichte, als Indikatoren für Möbel, sind niedrig. Nur die Bestattungen 4 und 24 fallen unter die «beigabenreichen Gräber». Das Grab 24 enthält viel Keramik und als prominente Einzel-funde vier Terrakotten.

Keines der Grabinventare enthält ein klar erkennbares grosses Gefässservice, hingegen beinhalten vier Gräber kleine oder unvollständige Services. Die Terra Sigillata und die TS-Imitation der Grabhorizonte 1 und 2 umfasst viele Gefässtypen, die zwar bereits in tiberischer oder claudischer Zeit aufkommen, aber zur Zeit der Grablegung durchaus noch produziert werden. Diese Vorliebe für konservative Formen setzt sich auch im jüngeren Grabhorizont 4 fort. Im Grossen und Ganzen halten die Gräber der Gruppe A am alten Formenspektrum der Tischkeramik fest.

Konsequenterweise finden sich in der Gruppe A, in deren Areal die Belegung des ausgegrabenen Gräberfeldauschnitts beginnt, auch die früh anzusetzenden Funde, so zum Beispiel Gefässe in Spätlatènetradition und Fibeln (zwei Exemplare der Letzteren kommen noch im Grabhorizont 4 vor).

Grabgruppe B

Die Gruppe umfasst wiederum zwölf Gräber, der Belegungsschwerpunkt liegt im Grabhorizont 4. Die Grabbauten bestehen aus rund eingefassten Grabhügeln mit zentraler Grube.

Bei der Geschlechterverteilung überwiegen die weiblichen Brandbestattungen leicht gegenüber den Männerbestattungen.

Die Beigabeninventare der Gruppe B sind häufig beigabenreich. Sie enthalten viele gestempelte TS- und TSI-Gefässe. Hier finden sich am meisten eindeutige Gefässservices. Glas kommt in verschiedenen Formen vor. Die Nagelgewichte pro Grab sind hoch, Schuhnägel sind vorhanden.

Im Grabhorizont 4 finden sich sowohl ältere Beigaben wie eine Fibel, als auch jüngere Fundstücke wie Lampen und TSI-Teller mit Macrinus-Stempel (Typ 2).

Grabgruppe C

Die Gruppe wurde nicht ganz erfasst und setzt sich höchstwahrscheinlich südlich des Grabungsareals fort. Sie bildet trotzdem mit total 16 Brandgräbern und drei beigabenlosen Körperbestattungen von Säuglingen die grösste Gruppe. Der Belegungsschwerpunkt liegt in den Grabhorizonten 4 und 5.

In der Gruppe C kommen viele von der Norm abweichende Grabbauten oder Bestattungen vor: zwei Ziegelkisten, zwei viereckige Grabbegrenzungen und ein ummauertes Grab.

Unter den erwachsenen Personen sind die Männerbestattungen stark übervertreten.

In der Grabgruppe C liegen die beigabenreichsten Grabinventare: Terra Sigillata und vor allem TSI-Gefässe sind sehr häufig. Eindeutige Geschirrservices liegen nur in zwei Fällen vor, darüber hinaus ist aber in neun Fällen mit einem unvollständig überlieferten(?) Geschirrsatz zu rechnen. Glas kommt gehäuft in stark verschmolzenem Zustand vor, die Nagelgewichte pro Grab sind hoch und Schuhnägel sind vorhanden.

Aus der Grabgruppe C stammen 17 TSI-Gefässe mit einem Stempel des Macrinus: vier Stempel des Typs 1 kommen aus dem Grabhorizont 3, die restlichen Stempel des Typs 2 aus dem Grabhorizont 5.

Neben Geschirr finden sich in den Grabinventaren auch zahlreiche prominente Einzelfunde wie Siegelkapseln, Schlüssel, Schreibzeug und Möbelbestandteile.

Die Terra Sigillata und die TS-Imitation setzt sich – mit wenigen Ausnahmen – aus Gefässtypen mit claudischer-neronischem und vor allem flavischem Produktionsbeginn zusammen. Die hier bestattete Gruppe hat also die neuen Formen der Tischkeramik zum grossen Teil übernommen. Trotzdem sind auch tendenziell ältere Typen (Hofheim 9 und Drack 18) von Grabhorizont 2 bis 5 belegt.

Die älteste Lampe stammt aus dem Grabhorizont 2. Sieben weitere von insgesamt zehn Exemplaren stammen aus den Grabhorizonten 4–5. Die meisten Lampen finden sich also in der Grabgruppe C.

Grabgruppe D

Von der nördlichsten Grabgruppe wurde nur der Rand erfasst. Die drei ausgegrabenen Gräber gehören zum Grabhorizont 4. Sie liegen unter kleinen Grabhügeln. Die beiden geschlechtsbestimmbaren Bestattungen, je ein Mann und eine Frau, waren relativ alt, nämlich 45 bis 55 Jahre. Die wenigen Gräber erlauben kaum Aussagen zur Beigabenzusammensetzung.

Deutung der Grabgruppen

Es stellt sich nun die Frage, wer in den einzelnen Grabgruppen begraben liegt. Die literarischen Quellen geben wenig her, doch vermuten wir, dass es sich um Begräbnisvereine oder noch wahrscheinlicher um Familiengruppen (*sepulcra familiaria* oder *hereditaria*) handelt.

Als erstes möchten wir ein besonderes Augenmerk auf die Grabgruppe C werfen. Diese spät einsetzende Gruppe weist punkto Grabbau am meisten Abweichungen und

Extravaganzen auf, ist sehr beigabenreich und führt viele prominente Beigaben wie Siegelkapseln und Schreibutensilien. Auffallend sind auch die TSI-Gefässservices mit bis zu sechs Einzelgefässen. Letztere sind oft mit dem Stempel des lokalen Töpfers Macrinus versehen. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch der Becher aus Grab 43, dessen unverbranntes Pendant in den Schichten mit Töpfereiabfall des Macrinus bei der Toranlage von Studen gefunden wurde. Aufgrund dieser Vorliebe zur lokalen Keramikproduktion des Macrinus vermute ich, dass die in der Grabgruppe C bestatteten Personen Angehörige eben dieses Macrinus waren. Im umfriedeten Grab 15 wurde vielleicht sogar der freigelassene¹⁷² Töpfer selbst begraben.

In der Grabgruppe A vermuten wir hingegen eine Familie, die lange an den traditionellen Mustern festhält. Die Belegung des Areals beginnt in der Grabgruppe A.

Interessant ist in diesem Zusammenhang das Grab 24. Obwohl aufgrund der Fibeln auf eine traditionelle Tracht geschlossen werden kann, kommen in Inventar und Grabbau auch gleiche Merkmale wie in Grabgruppe C vor. Die viereckige Grabumrandung, das reiche Grabinventar und die Terrakotten als spezielle Beigaben sprechen für eine Beziehung zur Gruppe um den Töpfer Macrinus. Ist die hier begrabene Frau vielleicht mit der Macrinus-Familie verwandt und hat in die Grabgruppe A eingeheiratet?

Die Grabgruppe B stellt mit ihren reichen Beigaben und den häufig auftretenden Services in Terra Sigillata gewissermassen den «Normalfall» dar.

172 Die Siegelkapsel deutet auf einen Freigelassenen hin. Ein weiterer vermutlicher Freigelassener liegt in Grab 43.

10. Vergleich

Im letzten Kapitel sollen die Beigaben aus dem Gräberfeld von Petinesca mit den dazugehörigen Siedlungsschichten und den Beigabensitten in anderen Gräberfeldern verglichen werden.

10.1 Siedlungsschichten von Studen - Vorderberg

Die Funde aus den Holzbauphasen des Unterdorfes von Petinesca (Studen - Vorderberg) wurden von R. Zwahlen publiziert.¹⁷³ Der Vergleich der zeitparallelen Keramikinventare aus der Siedlung und dem Gräberfeld drängt sich auf.

Zwahlen datiert seine Phase B in den Zeitraum zwischen 60 und 110 n. Chr. Sie beinhaltet den tendenziell älteren Komplex B.a aus der westlichen Schutthalde (SAW), das tendenziell jüngere Fundmaterial B.b aus den Siedlungsschichten (SSS)¹⁷⁴ und das Keramikmaterial der Phase B aus der mittleren Grabungszone (MGZ)¹⁷⁵. Die Phase B vom Vorderberg entspricht also in etwa dem von uns angenommenen Zeitraum für die Grabhorizonte 1–6 am Keltenweg und das Gesamtinventar von der Römermatte (Tab. 31).

Verhältnis zwischen Terra Sigillata und TS-Imitation

Die Abbildung 59 gibt das Verhältnis der Terra Sigillata zur TS-Imitation wieder. Im Unterdorf überwiegt die TS-Imitation deutlich¹⁷⁶, im Gräberfeld sind TS und TS-Imitation fast gleich häufig. Dies könnte auf den Umstand zurückzuführen sein, dass es sich im Unterdorf um ein

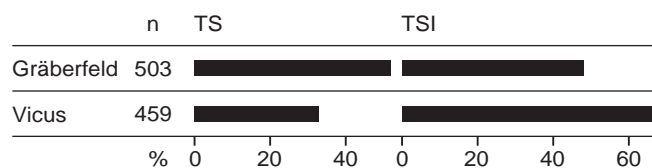


Abb. 59: Studen - Gräberfeld und Vicus. Verhältnis der Terra Sigillata zur TS-Imitation.

173 Zwahlen 2002.

174 Zwahlen 2002, Auszug aus Tab. 2–4.

175 Zwahlen 1995, 70, Tab. 1–2, Siedlungsphase B.

176 Die Siedlung Studen - Vorderberg verhält sich im Vergleich mit den zeitgleichen Siedlungsschichten aus Lausanne - Vidy, Chavannes 11, Horizont 8 und Augst, Theaterschichten, Phasen 4–10 atypisch; dort überwiegt die Terra Sigillata stark über die TS-Imitationen.

Tabelle 31: Studen. Typen der Terra Sigillata und der TS-Imitation im Gräberfeld und im Vicus Vorderberg (Phase B).

Gattung	Typ	Studen - Vorderberg, Phase B		Studen - Keltenweg Gräberfeld	
		n	%	n	%
TS	Hofheim 5	1	1	-	-
	Hofheim 9	3	2	18	7
	Hofheim 8	4	3	4	2
	Hofheim 10	1	1	-	-
	Drag. 24	7	5	10	4
	Drag. 22/23	6	4	36	14
	Drag. 27	6	4	27	10
	Drag. 33	2	1	-	-
	Haltern 2	-	-	1	0
	Drag. 15/17	18	12	9	3
	Hofheim 1	2	1	3	1
	Drag. 18	28	19	40	15
	Drag. 35/36	29	19	46	18
	Grauf. B–D, F	3	2	12	5
	Hofheim 12	3	2	-	-
	Curle 11	1	1	2	1
	Drag. 30	2	1	-	-
	Drag. 29	24	16	11	4
	Drag. 37	8	5	5	2
	Knorr 78	1	1	4	2
Hermet 90	1	1	-	-	
unbestimmbar			33	13	
Total		150	100	261	100
TSI	Drack 1A			2	1
	Drack 2–3	43	40	30	16
	Drack 4	4	4	13	7
	Drack 5	2	2	-	-
	Drack 7	1	1	-	-
	Drack 9–11	9	8	6	3
	Drack 13	4	4	10	5
	Drack 14–15	8	7	60	32
	Péniche 4	-	-	6	3
	Pet 1	-	-	6	3
	Péniche 1	-	-	1	1
	Péniche 3	-	-	2	1
	Drack 17	-	-	1	1
	Drack 18	-	-	2	1
	Drack 19	22	21	7	4
	Drack 20	9	8	3	2
	Drack 22	5	5	2	1
	AV 169	-	-	2	1
	AV 171	-	-	1	1
	L 20	-	-	1	1
	L 51	-	-	1	1
	unbestimmbar	-	-	33	17
	Total		107	100	189
Drack 21	Randform 1	47	31	17	36
	Randform 2	75	49	12	26
	Randform 3	31	20	18	38
	Randform 4	4	2	-	-
	diverse	45	22	6	11
	Total	202	-	53	-
	Randformen 1–3	153	100	47	100

Handwerkerviertel handelt, während das Gräberfeld vermutlich Bestattungen sowohl aus dem Unter- als auch aus dem Oberdorf umfasst.

Anteile der TS- und TSI-Typen (ohne Drack 21)

Das Typenspektrum der Terra Sigillata aus den Siedlungsschichten (20 Typen) unterscheidet sich nicht wesentlich von demjenigen aus den Gräbern (17 Typen). Hingegen zeigt die Abbildung 60, dass die prozentualen Anteile der einzelnen Typen stark voneinander abweichen. Im Gräber-

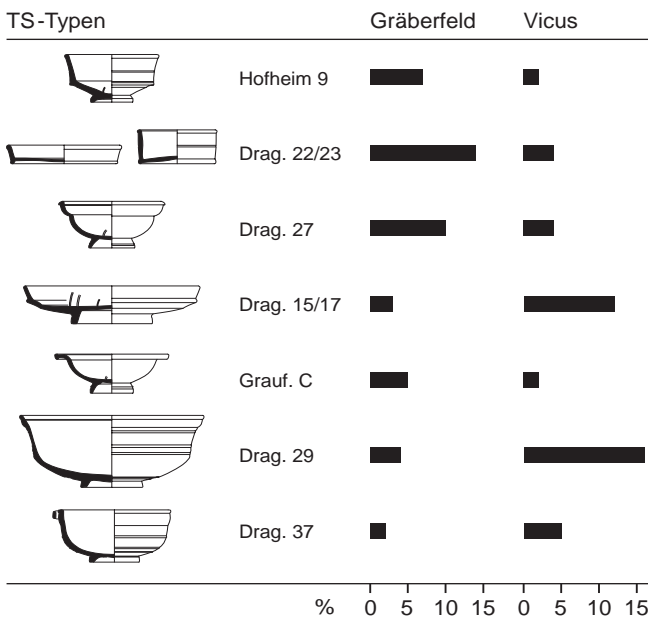


Abb. 60: Studen - Gräberfeld und Vicus. Verhältnisse ausgewählter Typen der Terra Sigillata.

feld dominieren die Tassen, insbesondere die TS-Typen Hofheim 9, Drag. 22/23 und Drag. 27 gegenüber den in der Siedlung häufigeren Tellern (Drag. 15/17) und Schüsseln (Drag. 29 und Drag. 37). Vor allem die hohen Werte der Tassen erklären sich mit der gezielten Zusammenstellung der Geschirrsätze in den Gräbern.

Innerhalb der TS-Imitation sind in den Gräbern deutlich mehr, nämlich 25 Typen belegt als in den Siedlungsschichten des Vicus (14 Typen).¹⁷⁷ In den Grabinventaren sind die Typen Drack 14–16 deutlich häufiger belegt als in den Siedlungsschichten (Abb. 61). Hingegen liegen in der Siedlungskeramik die Schwerpunkte bei den Tellern Drack 2–3 und den Schüsseln Drack 19, Drack 20 und Drack 22. Auch hier zeigen sich also deutliche Abweichungen zwischen den Siedlungsschichten und den Gräbern.

Verschiedene Randformen der Schüssel Drack 21

Vergleichen wir die Randformen 1–3 der TSI-Schüsseln Drack 21 (Abb. 62) so stellen wir fest, dass in den Siedlungsschichten der Phase B die Randform 2 dominiert,

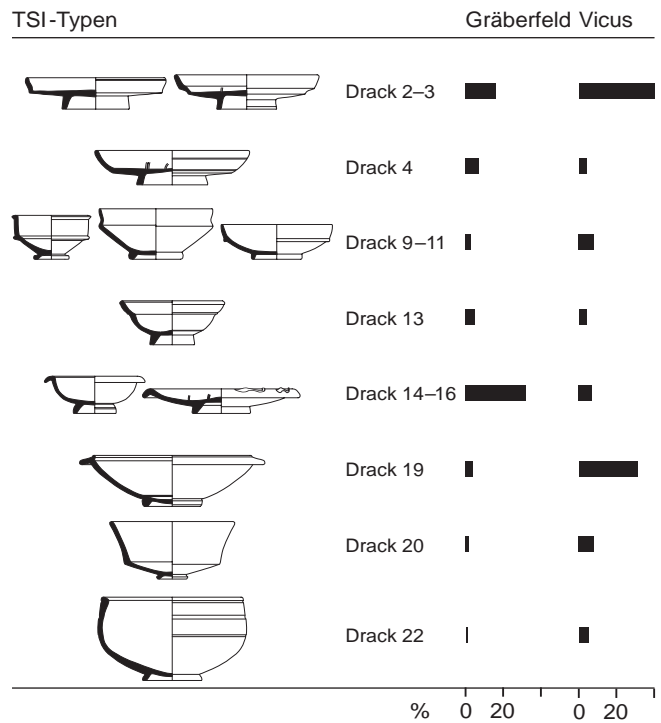


Abb. 61: Studen - Gräberfeld und Vicus. Verhältnisse ausgewählter Typen der TS-Imitation.

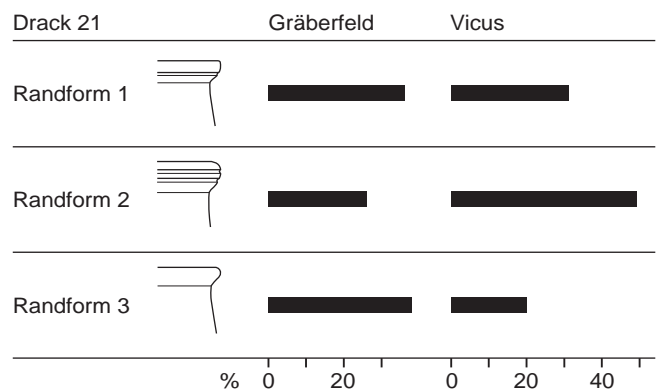


Abb. 62: Studen - Gräberfeld und Vicus. Verhältnisse der Randformen der Schüssel Drack 21.

deren Prozentanteil im Gräberfeld am geringsten ist. Im Gräberfeld lässt sich keine eindeutige Ablösung von Randform 1 zu Randform 2 aufzeigen, wie sie in der Phase B im Vorderberg erkennbar wird. Im Gegenteil sind hier die Randformen 1 und 3 stärker vertreten als die Randform 2. Vermutlich spielt auch hier die gezielte Auslese – vielleicht von Altstücken – eine Rolle.

¹⁷⁷ Ich nehme hier die Schüsseln Drack 21, die sowohl in den Gräbern als auch in der Siedlung den Löwenanteil ausmachen, aus dem Vergleich aus.

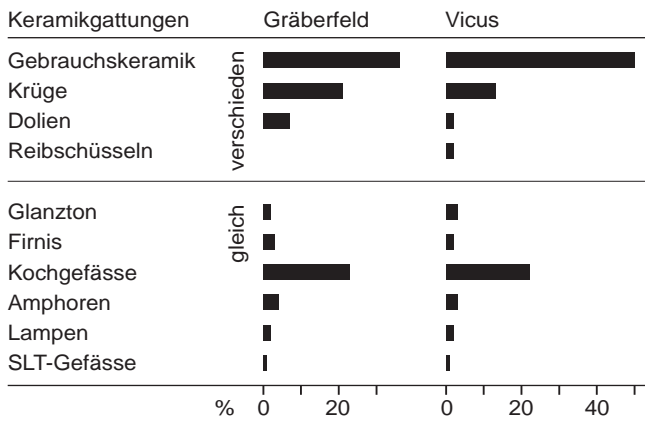


Abb. 63: Studen - Gräberfeld und Vicus. Verhältnisse verschiedener Keramikgattungen (ohne Terra Sigillata und TS-Imitationen).

Prozentuale Anteile der verschiedenen Fundgattungen

Als Letztes vergleichen wir die prozentuale Verteilung einzelner Keramikgattungen (Abb. 63). Währenddem im Gräberfeld die Dolien und insbesondere die Krüge stärker vertreten sind, dominiert in der Siedlungsphase B die Gebrauchskeramik. Die übrigen Gefässgattungen sind in beiden Komplexen etwa gleich häufig vertreten.

Zusammenfassend können wir festhalten, dass die Zusammensetzung der Siedlungskeramik klar von derjenigen aus dem weitgehend gleichzeitigen Gräberfeld abweicht. Am deutlichsten wird dieser Unterschied bei der TS-Imitation und teilweise auch bei der Terra Sigillata sichtbar (Drag. 22/23), wo für die Grabbeigabe eindeutig eine gezielte Auslese getroffen wurde.

10.2 Andere Vergleichskomplexe

Wir ziehen zum Vergleich die in Tabelle 32 aufgelisteten Gräberfelder Augst - Rheinstrasse, Windisch - Dägerli und Lenzburg - Lindwald hinzu (Abb. 64). Die ersten beiden

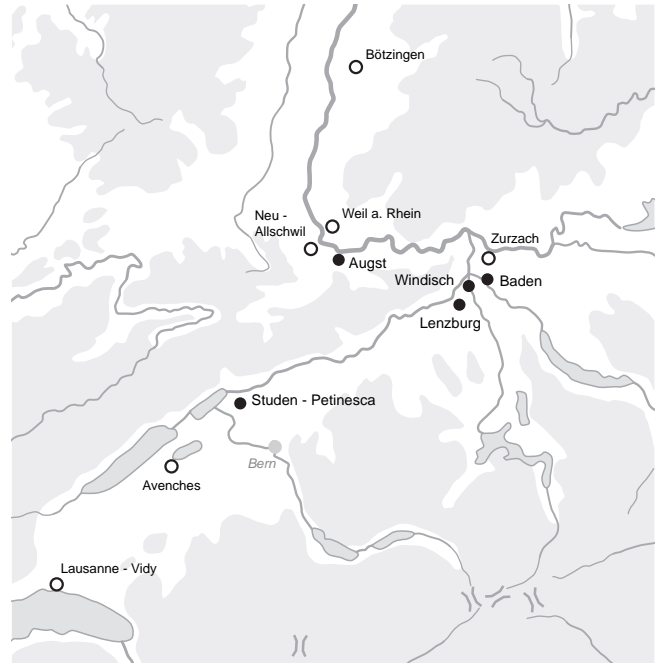


Abb. 64: Vergleichsstationen. Karte der berücksichtigten Vergleichsstationen. M. 1:2'400'000.

können den Zentren Augusta Raurica und Vindonissa zugeordnet werden. Da aus Avenches bis heute noch keine Gräberfelder aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. publiziert sind, fällt diese wichtigste Vergleichsstation leider aus. Für einige Teilaspekte werden die Gräberfelder von Bötzingen, Weil am Rhein (Zeitstufen I und II) sowie Neu-Allschwil und Zuzach (Gräber der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr.) mit einbezogen.

Der untere Teil der Tabelle 32 gibt die Siedlungskomplexe wieder, die zum Vergleich verwendet werden.

Verhältnis zwischen TS und TS-Imitation

Die Gräberfelder der Nordschweiz weisen durchwegs einen höheren Anteil der Terra Sigillata auf und verhalten sich dabei etwa gleich wie die gleichzeitigen Siedlungs-

Tabelle 32: Vergleichsstationen. Ausgewählte Gräberfelder und Siedlungsschichten.

	n	n. Chr.	Literatur
Gräberfelder			
Augst - Rheinstrasse 32 und 46	25	50–100	Tomasevic 1974, Haeffelé 1996
Windisch - Dägerli, Phasen A–C	137	30–120	Hintermann 2000
Bötzingen	27	40–70/80	Asskamp 1989b
Weil am Rhein, Zeitstufen I und II	29	40–110	Asskamp 1989a
Neu-Allschwil	70	40–70/80	Ettlinger/Schmassmann 1944
Zuzach, zweite Hälfte 1. Jahrhundert n. Chr.	28	50–100	Roth-Rubi/Sennhauser 1987
Lenzburg - Lindwald, Phasen I und II	20	30–130	Hämmerle 1995
Siedlungen			
Augst - Theater, Phasen 4–10		60–110	Furger/Deschler-Erb 1992
Windisch - Feuerwehrmagazin, Phasen 6 und 7		50–100	Meyer-Freuler 1989, Meyer-Freuler 1998
Baden - du Parc und ABB, 1. Steinbauphase, Phasen 1–3		70–100	Schucany 1996, Koller/Doswald 1996
Studen - Vorderberg, Phase B		60–110	Zwahlen 1995, Zwahlen 2002
Lausanne-Vidy - Chavannes 11, Horizont 8		70–110	Luginbühl/Schneiter 1999

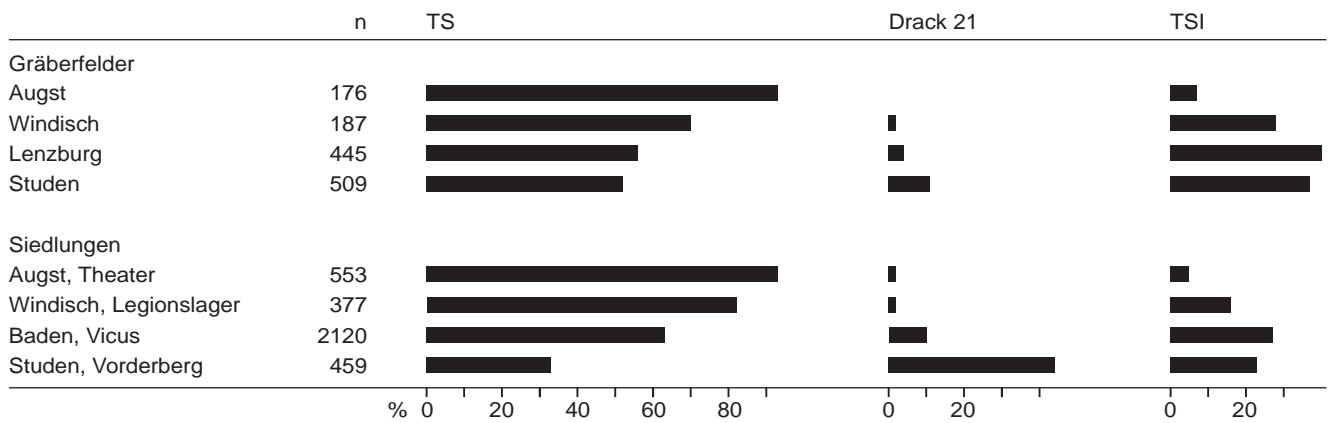


Abb. 65: Vergleich Gräberfelder und Siedlungen. Verhältnis der Terra Sigillata zu den Schüsseln Drack 21 und der restlichen TS-Imitation.

schichten (Tab. 31 und Abb. 65). Besonders extrem ist das Verhältnis von 93 % Terra Sigillata und 7 % TS-Imitation im Gräberfeld der Kolonie Augusta Raurica. Am anderen Ende des Spektrums liegt das Gräberfeld von Petinesca mit 52 % TS-Anteil. Hier treten sehr viele Knickwandschüsseln Drack 21 auf.

Rangiert man die untersuchten Fundstellen nach ihrer Bedeutung, so steht an oberster Stelle die Kolonie Augusta Raurica, dann folgt das Legionslager von Vindonissa, danach der in der nahen Umgebung liegende Vicus Baden und am Schluss reihen sich die regionalen Vici von Lenzburg und Studen ein. Die Anteile der Terra Sigillata folgen nun exakt dieser Rangordnung und zwar sowohl in den Gräberfeldern als auch in den Siedlungsschichten.

In den Hauptorten des schweizerischen Mittellandes war also die Terra Sigillata in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. geläufiger als in den regionalen Zentren, wo vermehrt die (billigeren?) Imitationen Verwendung fanden.

Terra Sigillata

In allen vier untersuchten Gräberfeldern (Tab. 33 und Abb. 66) sind die Teller/Tassen Drag. 35/36 und ihre verwandten Formen der Services Grauf. B–D und F am häufigsten, gefolgt von den Tellern Drag. 18 und den Tellern Drag. 15/17.

Bei den kleinen Tassen überwiegt stets der Typ Drag. 27. In Augst und Windisch ist die Tasse Hofheim 9 nur noch in wenigen Exemplaren vorhanden, in Lenzburg und Studen liegen noch höhere Anteile dieses Typs vor (Abb. 67).

Überraschenderweise fallen in den Siedlungsschichten von Augst und Windisch die in flavischer Zeit neu auftretenden Teller/Tassen Drag. 35/36 und ihre verwandten Formen fast völlig aus. In Baden sind sie nur mit kleinen Prozentanteilen vertreten (Tab. 33 und Abb. 66). Im Vicus Petinesca dagegen treten sie etwa gleich häufig auf wie die Teller Drag. 18 und machen allein fast einen Fünftel der gesamten Terra Sigillata aus. In den Siedlungsschichten von Augst überwiegen die Teller Drag. 15/17, in Windisch und Baden hingegen die Teller Drag. 18.

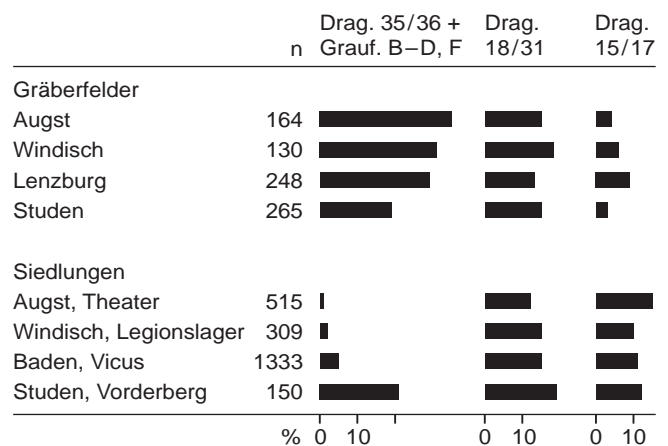


Abb. 66: Vergleich Gräberfelder und Siedlungen. Anteile ausgewählter Terra Sigillata-Teller.

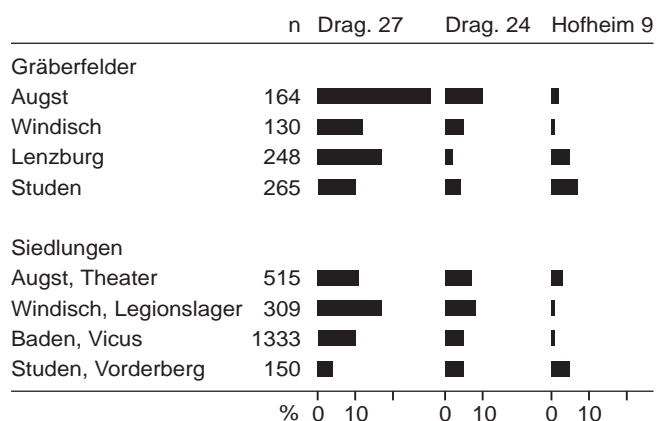


Abb. 67: Vergleich Gräberfelder und Siedlungen. Anteile ausgewählter Terra Sigillata-Tassen.

Die Prozentanteile der Tassen Hofheim 9, Drag. 24 und Drag. 27 aus den Siedlungsschichten von Augst, Windisch und Baden verhalten sich gleich wie in den entsprechenden Gräberfeldern. In den Vicusschichten von Studen kommen alle drei Typen etwa gleich häufig vor.

Tabelle 33: Vergleichsstationen. Typen der Terra Sigillata aus Gräberfeldern und Siedlungsschichten.

Typ	Gräberfelder								Siedlungsschichten							
	Augst		Windisch		Lenzburg		Studen		Augst, Theater		Windisch, Legionslager		Baden, Vicus		Studen, Vicus	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Drag. 15/17	6	4	8	6	22	9	9	3	78	15	32	10	145	11	18	12
Drag. 18/31	25	15	23	18	32	13	40	15	62	12	47	15	205	15	28	19
Grauf. A–D/F	57	35	40	31	66	27	50	19	3	1	6	2	62	5	32	21
Drag. 22/23	-	-	4	3	6	2	36	14	2	0	2	1	23	2	6	4
Hofheim 9	3	2	1	1	12	5	18	7	18	3	1	0	11	1	7	5
Drag. 24	16	10	7	5	4	2	10	4	35	7	25	8	63	5	7	5
Drag. 27	49	30	16	12	41	17	27	10	55	11	54	17	135	10	6	4
Drag. 33	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	0	7	1	2	1
Drag. 29	1	1	1	1	9	4	11	4	209	41	11	4	238	18	24	16
Drag. 37	3	2	-	-	11	4	5	2	6	1	6	2	47	4	8	5
Knorr 78	3	2	1	1	-	-	4	2	1	0	1	0	1	0	1	1
Total berücksichtigt	163	99	101	78	203	82	210	79	469	91	186	60	937	70	139	93
Total TS	164	100	130	100	248	100	265	100	515	100	309	100	1333	100	150	100

Die Reliefsigillaten sind in den Gräberfeldern selten, in den Siedlungsschichten hingegen gut vertreten (Tab. 33; Abb. 68). Überall dominieren die Schüsseln Drag. 29.

Als letzter Punkt ist der hohe Prozentanteil des Typs Drag. 22/23 in Studen zu erwähnen (Tab. 33). Er macht hier 14 % der Sigillata aus, in allen anderen Vergleichsstationen liegt sein Anteil unter 5 %.

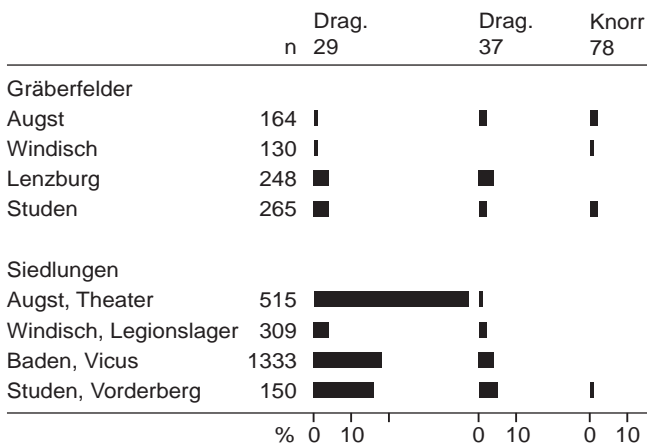


Abb. 68: Vergleich Gräberfelder und Siedlungen. Anteile der Reliefsigillata.

TS-Imitation

Von der TS-Imitation liegen – zieht man den Anteil der Schüsseln Drag. 21 ab – teilweise sehr kleine Stichproben vor, die nur grobe Aussagen erlauben (Tab. 34).

In den Gräberfeldern dominieren die Imitationen der Tassen und Teller Drag. 35/36, also die Typen Drack 14–17 sowie Péniche 1, 3 und 4, welche in den Siedlungsschichten kaum vertreten sind (Abb. 69).

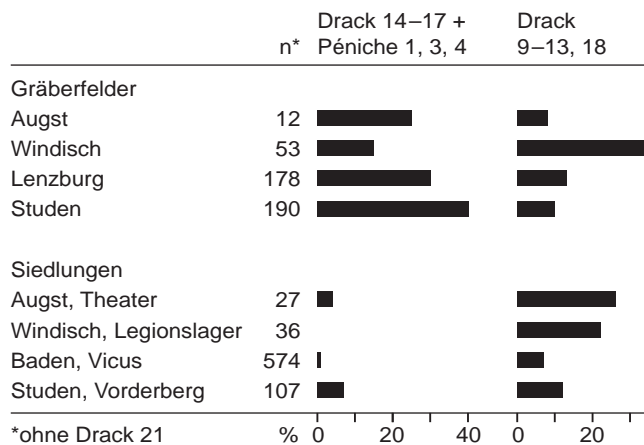


Abb. 69: Vergleich Gräberfelder und Siedlungen. Anteile ausgewählter TS-Imitation.

Bei den restlichen Tellern überwiegen sowohl in den Gräberfeldern als auch in den Siedlungsschichten die Typen Drack 2–3 und bei den Schüsseln der Typ Drack 19 (Abb. 70).

Eine Ausnahmen bilden hier die Vicusschichten von Baden, wo sich eine starke Konzentration von Schüsseln Drack 20 feststellen lässt.

Der höhere Anteil der Teller/Tassen Drack 14–16 in den Gräberfeldern führt zur Frage, ob diese Imitationen der Formen Drag. 35/56 speziell für den Grabgebrauch hergestellt wurden – quasi als Billigvariante der TS-Vorbilder. Wurden sie nur beim Leichenmahl und/oder beim Bestattungsritual verwendet, um anschliessend als Grabbeigabe aus dem Gebrauch gezogen zu werden? Das teilweise sehr geringe Fassungsvermögen der Gefässe – insbesondere die Teller Drack 14 vom Keltenweg sind ausserordentlich flach – scheint diese These zu untermauern.

Tabelle 34: Vergleichsstationen. Typen der TS-Imitation aus Gräberfeldern und Siedlungsschichten.

Typ	Gräberfelder								Siedlungsschichten							
	Augst		Windisch		Lenzburg		Studen		Augst, Theater		Windisch, Legionslager		Baden, Vicus		Studen, Vicus	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Drack 2–3	4	33	9	17	26	15	30	16	5	19	1	3	115	20	43	40
Drack 4	2	17	4	8	4	2	13	7	5	19	-	-	65	11	4	4
Drack 9–13, 18	1	8	19	36	23	13	19	10	7	26	4	11	42	7	13	12
Drack 14–17 und Péniche 1, 3, 4	3	25	8	15	54	30	76	40	1	4	-	-	5	1	8	7
Drack 19	2	17	2	4	20	11	7	4	4	15	7	19	130	23	22	21
Drack 20	-	-	2	4	9	5	3	2	2	7	3	8	200	35	9	8
Drack 22	-	-	-	-	-	-	2	1	3	11	-	-	1	0	5	5
Total berücksichtigt	12	100	44	83	136	76	150	79	27	100	15	42	558	97	104	97
TSI ohne Drack 21	12	100	53	100	178	100	190	100	27	100	36	100	574	100	107	100
Drack 21	-	-	4	-	19	-	54	-	11	-	6	-	213	-	202	-
TSI total	12	-	57	-	197	-	244	-	38	-	42	-	787	-	309	-

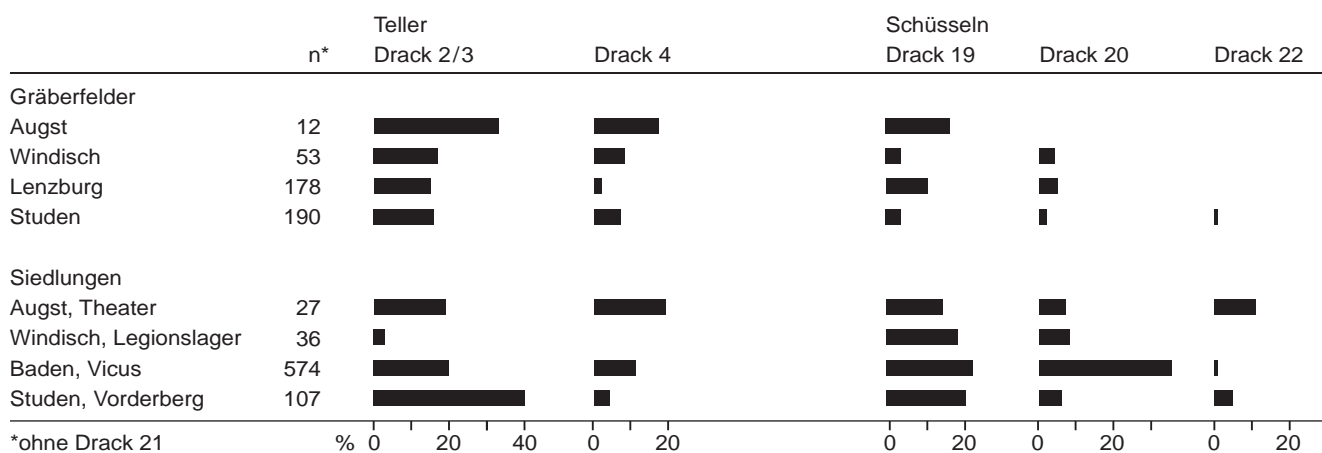


Abb. 70: Vergleich Gräberfelder und Siedlungen. Anteile der TSI-Teller Drack 2–4 und der TSI-Schüsseln Drack 19, Drack 20 und Drack 22.

Krüge

Häufig konnten nur wenige Ränder bestimmt werden, so dass sich teilweise sehr kleine Stichproben ergeben (Abb. 71). Trotzdem zeigen die Daten, dass sowohl in den Gräberfeldern als auch in den Siedlungsschichten von Augst und Windisch die Kragen- und Wulstränder gegenüber den Band- und Trichterrändern überwiegen. In Augst dominieren zudem die Kragenränder über die Wulstränder. Dies kann man auch in anderen Gräberfeldern der Region beobachten.¹⁷⁸ Im Gegensatz dazu dominieren in Studen, sowohl in der Siedlung als auch im Gräberfeld, die Band- und Trichterränder. Diese Vorliebe lässt sich in der Westschweiz auch bei anderen Grab- und Siedlungskomplexen des ausgehenden 1. und frühen 2. Jahrhunderts n. Chr. feststellen.¹⁷⁹

Lampen

Wie wir aus den stratifizierten Gräbern vom Keltenweg wissen, setzt die Sitte, den Toten eine Lampe ins Grab mitzugeben, gegen Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. ein. Deshalb fehlen die Lampen in den frühen Gräberfeldern

von Bötzingen, Weil am Rhein, Zeitstufe I¹⁸⁰ und Neu-Allschwil. In den Gräberfeldern von Augst und Windisch überwiegen die Bildlampen, einzig in Petinesca sind die tendenziell jüngeren Firmalampen häufiger (Abb. 72).¹⁸¹ Die Anteile von Bild- und Firmalampen in den Siedlungsschichten verhalten sich gleich wie in den Gräberfeldern der gleichen Region, wobei das Gräberfeld Windisch-Dägerli besser mit den Vicusschichten aus Baden als mit

178 Gräberfeld Weil am Rhein: 9 Kragenränder, 5 Wulstränder, 1 Trichterrand. Gräberfeld Zurzach: 11 Kragenränder, 6 Wulstränder, 2 Trichterränder.

179 Gräberfeld Avenches - En Chaplix, Horizont I und II (Castella 1999): 6 Kragenränder, 5 Wulstränder, 25 Bandränder, 8 Trichterränder. Gräberfeld Avenches - Port (Castella 1987): 4 Wulstränder, 18 Bandränder, 5 Trichterränder. Lausanne-Vidy - Chavannes 11, Horizont 8 (Luginbühl/Schneiter 1999): 6 Wulstränder, 9 Bandränder, 1 Trichterrand.

180 Hier kommen nur offene Talglampen vor. Diese konzentrieren sich alle auf die Zeitstufe II, die von Asskamp auf 70–110 n. Chr. angesetzt wird.

181 Für das Gräberfeld von Lenzburg fehlen uns die Angaben.

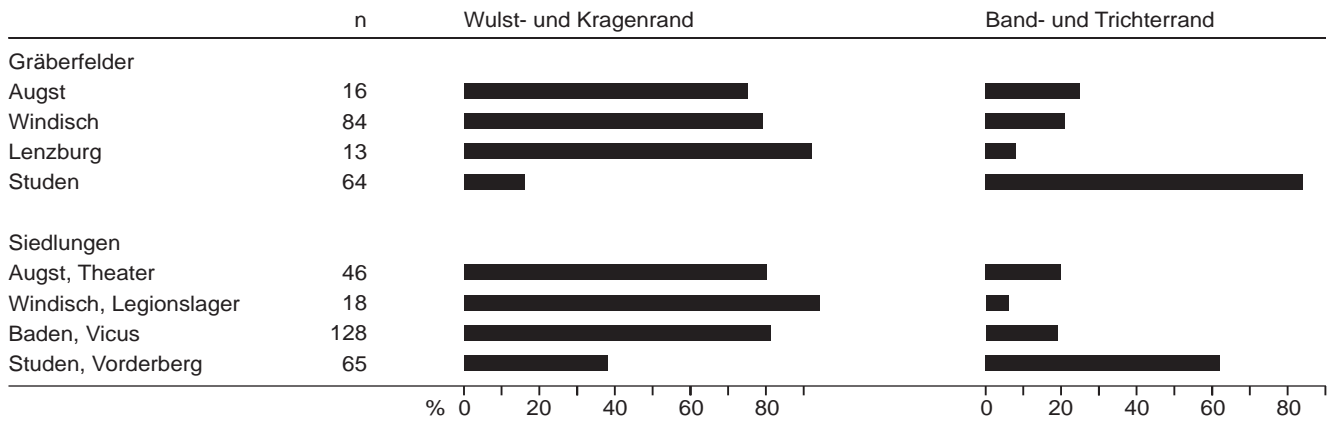


Abb. 71: Vergleich Gräberfelder und Siedlungen. Anteile der verschiedenen Krugränder.

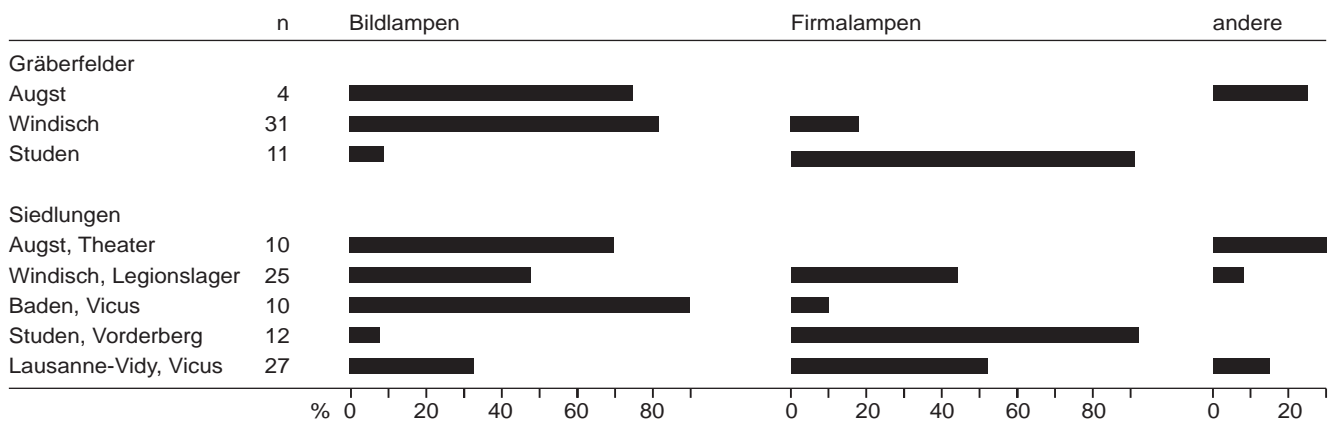


Abb. 72: Vergleich Gräberfelder und Siedlungen. Anteile verschiedener Lampen-Typen.

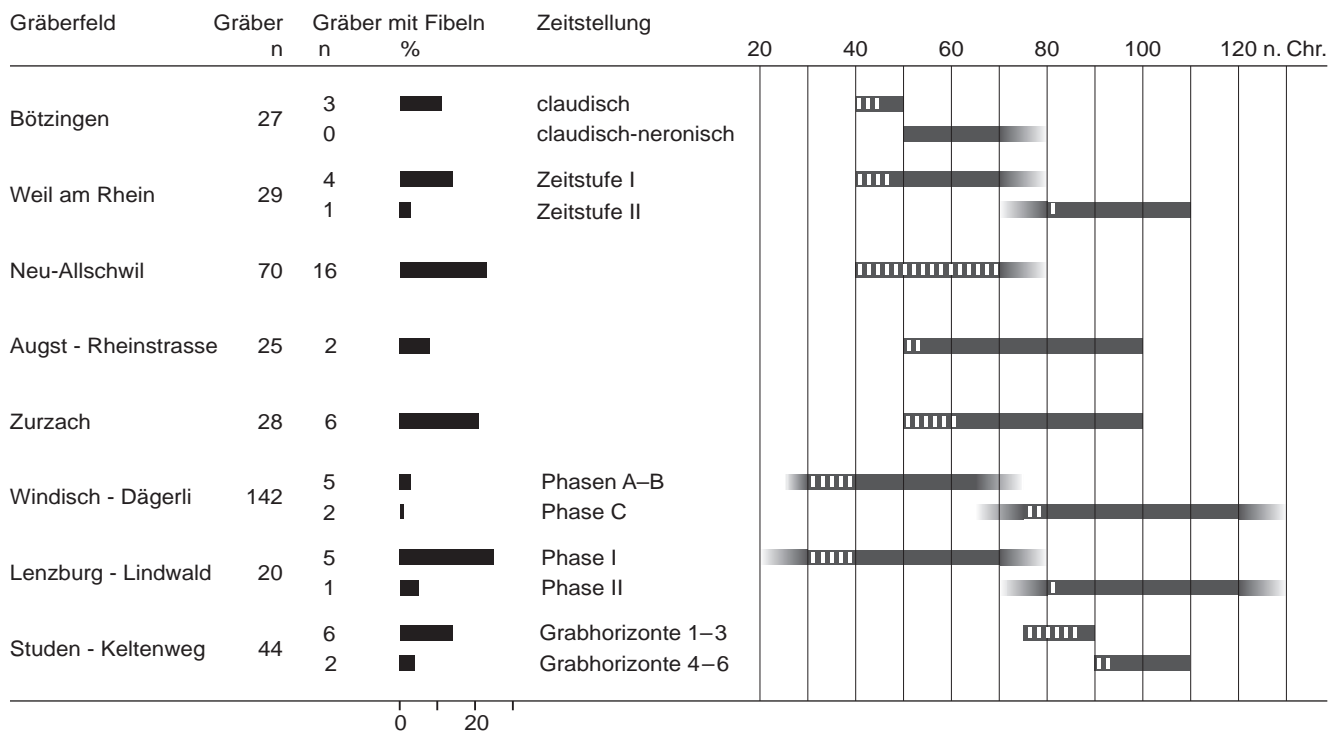


Abb. 73: Vergleich Gräberfelder und Siedlungen. Anteile von Grabinventaren mit und ohne Fibelbeigabe im Laufe der Zeit.

den Komplexen aus dem Legionslager Vindonissa vergleichbar ist. Vermutlich war das Legionslager als lokales Zentrum fortschrittlicher als die Siedlungen in der nahen Umgebung.

Vergleichen wir die Siedlungsschichten miteinander, stellen wir fest, dass die Anteile der Firmalampen von Süden nach Norden abnehmen.¹⁸² Möglicherweise fassen wir mit den unterschiedlichen Häufigkeitsverteilungen in den drei etwa gleichzeitigen Siedlungen das allmähliche Vordringen der Firmalampen von Südwesten nach Nordosten.

Fibeln

In den Grabhorizonten am Keltenweg treten die Fibeln in den älteren Gräbern auf und verschwinden in der Grabausstattung gegen Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. Dies lässt sich auch in anderen Grabfeldern eindrücklich belegen (Abb. 73): In den älteren Phasen liegen stets mehr Gräber mit Fibeln vor als in den jüngeren.

Darüber hinaus scheinen in den etwas abseits gelegenen Grabfeldern von Bötzingen, Weil am Rhein, Neu-Allschwil, Zurzach, Lenzburg und Studen (18 %) insgesamt häufiger Fibeln vorzuliegen als in den Grabfeldern der Zentren Augst (8 %) und Windisch (5 %). Hier liegt die Anzahl der Bestattungen mit Fibeln deutlich unter 10 %.¹⁸³

Es scheint also, dass sich die Bewohner der Zentren auch in Bezug auf die Kleidergewohnheiten fortschrittlicher verhielten als die Einwohner der entfernteren und kleineren Vici.

Die unterschiedlichen Fundanteile lassen sich also mit

- der Herkunft/Funktion (Grabinventar – Siedlungsschicht),
- regionalen Unterschieden (Südwestschweiz – Nordschweiz)¹⁸⁴ und
- dem Gefälle zwischen Zentrum und Peripherie erklären.

182 Ich ziehe für diesen Vergleich auch die Siedlungsschichten von Lausanne-Vidy - Chavannes 11, Horizont 8 hinzu.

183 Auch in Avenches - En Chaplix, Horizont I, liegt der Anteil der Gräber mit Fibelbeigabe bei 8 % (2 von 26). Die Gräber werden jedoch in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. datiert. Es lässt sich deshalb nicht entscheiden, ob der niedrige Anteil in der Zeitstellung oder der Zugehörigkeit zum Zentrum Aventicum begründet liegt.

184 Die regional erklärbaren Unterschiede bestätigen auch für die Grabfelder die Aufteilung des Mittellandes in eine westliche und eine östliche Keramikregion, die D. Paunier (1999, 19–20) postulierte und als Keramikregionen C und F bezeichnete.

11. Zusammenfassung / Résumé / Summary

Zusammenfassung

Von Mitte Dezember 1991 bis Mitte April 1992 konnten am Keltenweg in Studen 44 Brandgräber sowie acht Körpergräber ausgegraben und dokumentiert werden. Im Sommer und Herbst 2000 wurden auf der Flur Römermatte weitere 19 stark zerstörte und erodierte Bestattungen sowie fünf Fundkonzentrationen geborgen, welche zum gleichen Gräberfeld des Vicus Petinesca gehören. Grosse Teile des Bestattungsareals wurden schon beim Bahnbau (1863) und beim Bau der Autostrasse (1955) ohne Beobachtung weggebagert.

Topographie und Stratigraphie

Die 1991/92 am Keltenweg gegrabene Fläche bildet nur einen kleinen Ausschnitt des Gräberfeldes an der nördlichen Ausfallstrasse des Vicus Petinesca Richtung Jura. Es begann wahrscheinlich nahe dem damaligen Ortsausgang und erstreckte sich auf der untersten Hangpartie des Jäissbergs noch über den heutigen Keltenweg 1/3 hinaus nach Nordwesten.

Die Gräber und die immer wieder erneuerte Kiesstrasse waren unter einem 50–100 cm dicken, fast steinlosen siltigen Sediment sehr gut erhalten.

Aufgrund der Überschüttung vom Hang her ergab sich eine Schichtabfolge, die es erlaubt, die Bestattungen zu sieben zeitlich aufeinander folgenden Grabhorizonten zusammenzufassen und diese mit den Strassenschichten in Beziehung zu setzen.

Das Profil zeigt, dass die Strasse schon vor den ältesten Gräbern bestand und nach den jüngsten Bestattungen am Ort weiterbenutzt wurde – vermutlich bis in die Neuzeit. Zwei Bündel von Karrenspuren, die älter sind als alle Gräber, führen schräg von der Strasse weg und markieren vielleicht eine alte Wegverbindung in die Ebene. Die meisten Wagenspuren gehören zu einachsigen, von Rindern (Ochsen oder Kühen) gezogenen Karren mit einer mittleren Spurbreite von 1,05 m. In einem Fall kann ein zweiachsiges Gefährt mit Drehgestell und einer Spurbreite von 60 cm nachgewiesen werden.

Zwischen den Gräbern verlaufen bestattungsfreie Zonen, die wir als Wege oder Gassen interpretieren. Sie unterteilen die Gräber in die vier Grabgruppen A–D. Damit können alle Gräber einerseits zeitlich einem Grabhorizont und andererseits räumlich einer Grabgruppe zugeordnet werden.

Auf der Römermatte lagen die Brandgräber teilweise direkt unter der Grasnarbe und waren weitgehend zerstört. Die minimale Erhaltung erlaubt keine relativchronologischen Beobachtungen.

Grabbau und Bestattungsmodus

Bei den kaiserzeitlichen Brandgräbern handelt es sich mit zwei Ausnahmen (je ein Bustum vom Keltenweg und der Römermatte) um Brandschüttungsgräber.

Die guten Erhaltungsbedingungen am Keltenweg lassen Details des Grabbaus erkennen. Die rechteckige zentrale Grabgrube – in zwei Fällen war sie als Ziegelkiste ausgebildet – wurde etwa 40–50 cm in den Boden eingetieft. In der Regel lag der Leichenbrand in einem hölzernen Aschekistchen. Mit dem Aushub, den Überresten der Leichenverbrennung und des Leichenmahls wurde darüber ein bis 50 cm hoher Erdhügel aufgeschüttet. Er war durch ein rundes, in zwei Fällen viereckiges, Gräbchen begrenzt und wahrscheinlich steckte in der Mitte des Hügels ein Holzbrett mit der Grabinschrift. In einem Fall wurde die viereckige Umgrenzung als Mauer aufgeführt und mit gerundeten Decksteinen abgeschlossen.

Die Brandgräber enthielten ein reiches Beigabeninventar. Es besteht zum allergrössten Teil aus Primärbeigaben, das heisst aus Beigaben, die mit dem Toten mitverbrannt wurden. Die deutlich jüngeren Körpergräber hingegen wurden ohne Beigaben bestattet und anscheinend lieblos in die Grabgrube geworfen.

Der Grabbau in der Römermatte entzieht sich aufgrund der schlechten Erhaltungsbedingungen unserer Kenntnis.

Anthropologie

Von den 52 Bestattungen am Keltenweg konnten 39 geschlechtsbestimmt werden. Es handelt sich um 21 Männer und 18 Frauen. Die 50 altersbestimmten Bestattungen umfassen fünf Kinder und 45 Erwachsene. Die Körperbestattungen und einige Brandbestattungen erlauben Angaben zur Körpergrösse: die Männer sind im Durchschnitt grösser (171 cm) als die Frauen (165 cm).

Unter den spärlichen Resten der zehn Brandbestattungen von der Römermatte lassen sich vier Erwachsene und ein Kleinkind identifizieren. Geschlechtsbestimmungen waren hier nicht möglich.

Grabbeigaben

Die Bestattungen am Keltenweg enthielten viele Beigaben. Aus den Grabgruben und Grabhügelschüttungen stammen vor allem Geschirr, aber auch Möbel- und Trachtbestand-

teile sowie einzelne weitere Gegenstände des täglichen Lebens. Einigen Toten wurden Münzen als Wegegeld mit ins Grab gegeben.

Am Keltenweg tritt die Terra Sigillata in grosser Zahl auf. Viele Gefässe sind gestempelt. Einige häufig belegte Gefässtypen konzentrieren sich auf einzelne Gräber und bilden dort Services.

Auch die häufig vorkommende TS-Imitation zeichnet sich durch einen hohen Anteil an gestempelten Gefässen aus. Die meisten Stempel lassen sich dem Macrinus – einem Töpfer aus Petinesca selbst – zuordnen. Sie kommen in zwei zeitlich aufeinander folgenden Varianten vor.

Im Areal Römermatte sind die beiden Gefässgattungen ebenfalls gut vertreten, aber nur ein Sigillatateller weist einen unleserlichen Stempel auf.

Unter den Beigaben aus den Gräbern am Keltenweg lassen sich frühe und späte Elemente herausarbeiten:

- Terra Sigillata, Ware in Spätlatènetradition, Krüge mit Kragenrändern und Fibeln finden sich schwergewichtig oder ausschliesslich in den älteren Grabhorizonten.
- TS-Imitation, Glanztonkeramik, Schüsseln mit Horizontalrand und Lampen konzentrieren sich hingegen auf die jüngeren Grabhorizonte.

Doppelzeilige Stempel auf Terra Sigillata, frühe TSI-Typen, Dolien mit Wulstrand AV 2 und Spiralfibeln mit Sehnenhaken sind nur im Material der Römermatte vorhanden. Sie lassen uns vermuten, dass hier die Belegung hier früher einsetzte als am Keltenweg.

Erwähnenswert sind vier Terrakotten vom Keltenweg (Ehepaarstatuette, Hirsch, Hund und Mufflon) und ein Hase von der Römermatte. Solche Tonfiguren finden sich in den Grabinventaren des Mittellandes immer wieder. Weiter fallen unter den Beigaben vom Keltenweg ein Schreibset, zwei Siegelkapseln und ein Schlüssel auf.

Das Münzspektrum vom Keltenweg (33 Münzen) reicht vom spättiberischen bis zum domitianischen Zeitraum. Die Keramik zeigt, dass die Münzen vielfach deutlich älter sind als die Grablegung. Die Münzen wurden anscheinend häufig aufgrund von Rückseitendarstellungen ausgewählt, die mit römischen Jenseitsvorstellungen verknüpft sind.

Das Münzspektrum der Römermatte (29 Münzen) reicht von augusteischer bis in frühvespasianische Zeit und ist damit etwas älter als dasjenige des Keltenwegs. Sechs Münzen waren zusammengebacken und scheinen als Börse in den Boden gekommen zu sein.

Datierung

Gestützt auf die Prägedaten der Münzen, die belegten Töpferstempel, die stilistische Zuweisung der Relief-sigillata, die Interpretation der Terra Sigillata und der TSI-Typen sowie das Auftreten von Glanztonkeramik schlagen wir für die sieben Grabhorizonte folgende Datierungen vor:

Grabhorizont 1	75–80 n. Chr.
Grabhorizont 2	80–85 n. Chr.
Grabhorizont 3	85–90 n. Chr.
Grabhorizont 4	90–100 n. Chr.
Grabhorizont 5	100–105 n. Chr.
Grabhorizont 6	105–110 n. Chr.
Grabhorizont 7	ausgehendes 2. Jahrhundert n. Chr.

Die Brand- und Säuglingsgräber vom Keltenweg decken also die flavische Zeit ab und laufen in den ersten Jahrzehnten des 2. Jahrhunderts n. Chr. aus. Im späten 2. Jahrhundert n. Chr. folgen eine weitere Brandbestattung und fünf Körperbestattungen.

Der frühe Kern der Gräber von der Römermatte beginnt bereits um die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. In der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. folgen Gräber sowohl in Richtung Nordwesten als auch gegen Südosten. Heute lässt sich nicht mehr abklären, ob die Gräber auf der Flur Römermatte an einer Strassenverzweigung lagen, da das Areal südwestlich unserer Grabung dem Bahn- und Autobahnbau zum Opfer fiel.

Grabservices

Teller und Tassen der TS und TSI kommen in verschiedenen Gräbern als Zweier-, Dreier- oder Vierersätze vor, wobei auch Kombinationen oder Verdoppelungen beobachtet werden können.

Die klarsten Geschirrsätze stammen aus der Grabgruppe B des Grabhorizonts 4; in der Grabgruppe A fehlen sie.

Beigabenreichtum

Die nach unserer Definition beigabenreichen Gräber treten vor allem in den späten Grabhorizonten 4 und 5 auf. Innerhalb des Grabhorizonts 4 liegt der Schwerpunkt in der Grabgruppe B, im Grabhorizont 5 in der Grabgruppe C. In letzterer finden sich auch insgesamt die meisten beigabenreichen Gräber.

Charakterisierung der einzelnen Grabgruppen

Wir vermuten, dass die durch Wege getrennten Grabgruppen einzelne «Familienareale» (*sepulcra familiaria* oder *hereditaria*) repräsentieren.

In der Grabgruppe C liegen primär vermögende Personen begraben. Der progressive Formenschatz der Keramikbeigaben und die besonders zahlreichen Stempel des lokalen Töpfers Macrinus lassen die Vermutung zu, dass hier Angehörige dieses Töpfers bestattet sind. Im umfriedeten Grab 15 ruht vielleicht der Töpfer Macrinus selbst.

Die Familie in der Grabgruppe A hält hingegen – mit Ausnahme von Grab 24 mit Beziehungen zur Gruppe C – lange an traditionellen Mustern fest.

Die Grabgruppe B – mit reichen Beigaben und vielen Terra Sigillata-Services – stellt gewissermassen den «Normalfall» dar.

Vergleich mit anderen Gräberfeldern und Siedlungsschichten

Die Spektren der Terra Sigillata und der TS-Imitation aus Siedlungen unterscheiden sich deutlich von denjenigen aus Gräberfeldern. So sind etwa die Formen Drag, 22/23 und Drack 14–16 in Grabinventaren recht häufig, während sie im Siedlungskontext kaum auftreten. Für die Grabbeigabe und/oder das Leichenmahl wurde also eine gezielte Auslese getroffen, eventuell wurden die TS-Imitationen Drack 14–16 sogar speziell für den Grabritus hergestellt. Für diese Vermutung spricht die Ausprägung der Gefässe: Die Tassen sind oft sehr klein bis mittelgross und die Teller sehr flach.

Im späten 1. Jahrhundert n. Chr. tritt die Terra Sigillata in den Zentren des schweizerischen Mittellandes häufiger auf als in den regionalen Vici, wo vermehrt TS-Imitationen Verwendung fanden. Dies gilt sowohl für Siedlungsschichten als auch für Grabinventare.

Der Anteil der zeitlich spät auftretenden Firmalampen nimmt von Westen nach Osten zu und reflektiert möglicherweise das allmähliche Vordringen dieses Lampentyps im schweizerischen Mittelland.

In den Zentren Augst und Windisch liegt die Anzahl der Bestattungen mit Fibeln deutlich tiefer als in den abseits gelegenen Gräberfeldern. Dies lässt den Schluss zu, dass sich in den Zentren neue Modeerscheinungen schneller durchsetzten.

Die unterschiedliche Zusammensetzung von römischen Fundkomplexen kann also nicht allein chronologisch erklärt werden. Einfluss haben auch

- die Herkunft/Funktion (Grabinventar – Siedlungsschicht),
- regionale Unterschiede (Südwestschweiz – Nordschweiz) und
- das Gefälle zwischen Zentrum und Peripherie.

Résumé

Lors de la fouille de Studen-Keltenweg qui s'est déroulée de la mi-décembre 1991 à la mi-avril 1992, 44 tombes à incinération et huit inhumations ont été découvertes. Au cours de l'été et de l'automne 2000, 19 tombes fortement endommagées et érodées, ainsi que cinq concentrations de mobilier faisant partie de la même nécropole du vicus de Petinesca sont encore apparues au lieu-dit Römermatte. De grands pans de l'aire funéraire ont été détruits sans la moindre observation à l'occasion de la construction de la voie ferroviaire (1863), puis de l'autoroute (1955).

Topographie et stratigraphie

La surface fouillée en 1991/92 au Keltenweg ne constitue qu'une petite partie de la nécropole qui s'étendait au-delà de la porte nord du vicus de Petinesca, le long de la route

menant au Jura. Elle débutait vraisemblablement à proximité de la sortie actuelle de la localité et s'étirait au pied du versant oriental du Jäissberg en direction du nord-ouest, bien au-delà du Keltenweg 1/3.

Les tombes et la route empierrée régulièrement entretenue étaient bien conservées sous une couche limoneuse de 50–100 cm d'épaisseur pratiquement dépourvue de cailloux. Grâce aux bonnes conditions de sédimentation du site, les tombes ont pu être regroupées stratigraphiquement en sept horizons successifs, qu'il a en outre été possible de rattacher à des niveaux de route distincts.

La stratigraphie révèle que la route précède les tombes les plus anciennes et que son utilisation perdure bien après les dernières inhumations, probablement jusqu'à l'époque moderne. Deux faisceaux d'ornières antérieures aux tombes s'écartent du tracé routier et signalent peut-être un ancien chemin de liaison vers la plaine. La majeure partie des traces de roues se rapportent à des chars à essieu simple, dont l'écartement interaxe moyen atteignait 105 cm, et qui étaient tractés par des bovins (bœufs ou vaches). Les traces d'un véhicule à double-essieu de 60 cm d'écartement interaxe et muni d'un timon mobile ont aussi été mises en évidence.

Entre les tombes on remarque des espaces libres sans sépultures, que nous interprétons comme chemins ou ruelles. Elles divisent les tombes en quatre groupes sépulcraux A–D. Chaque sépulture peut ainsi être rattachée d'un point de vue chronologique à un horizon funéraire, et d'un point de vue spatial à un groupe de tombes.

Sur le site de Römermatte, les tombes à incinération gisaient pour une part directement sous le sol actuel et étaient en grande partie endommagées. Leur mauvais état de conservation ne permet d'élaborer aucune chronologie relative.

Architecture funéraire et mode d'ensevelissement

Les tombes à incinération d'époque impériale relevées sont pour l'essentiel des sépultures contenant les restes de crémation (défunt et bûcher funéraire) réalisée à proximité de la tombe (Brandschüttungsgrab). Les sites de Keltenweg et de Römermatte ont chacun révélé une exception : un *bustum*, soit une incinération réalisée au-dessus de la fosse mortuaire.

Grâce aux bonnes conditions de conservation du Keltenweg certains détails d'architecture funéraire sont visibles. La fosse centrale de la tombe est rectangulaire et recreusée de 40–50 cm dans le sol ; par deux fois elle est doublée d'un caisson de tuiles. En règle générale, les cendres du défunt étaient déposées dans une cassette en bois. Les matériaux d'excavation, les restes de la crémation et du banquet funéraire servaient ensuite à combler la fosse et à former un monticule ayant jusqu'à 50 cm de hauteur. Cette butte était entourée d'un petit fossé circulaire – rectangulaire dans deux cas – sur laquelle était fichée une planche

de bois portant une inscription funéraire. Dans un cas, la délimitation quadrangulaire se présente sous la forme d'une maçonnerie coiffée d'un crénelage de blocs de tuf de section hémicirculaire.

Les sépultures à incinération contenaient un abondant mobilier funéraire, composé pour l'essentiel d'offrandes primaires, c'est-à-dire d'offrandes qui ont accompagné le défunt au cours de sa crémation. Les inhumations nettement plus récentes n'ont livré aucun mobilier funéraire et les dépouilles ont, semble-t-il même, été jetées sans égard dans les fosses.

L'architecture funéraire de la Römermatte échappe à notre connaissance en raison de son état de conservation lacunaire.

Anthropologie

Pour la nécropole du Keltenweg, la détermination du sexe a pu être réalisée sur 39 des 52 sépultures. On décompte 21 hommes et 18 femmes. Les 50 individus pour lesquels l'âge a pu être établi comprennent cinq enfants et 45 adultes. Les inhumations et quelques incinérations livrent des informations quant à la taille des défunts : les hommes sont en moyenne plus grands (171 cm) que les femmes (165 cm).

Parmi les maigres restes des dix tombes à incinération de Römermatte, on a pu identifier quatre adultes et un petit enfant. En revanche, aucune détermination de sexe n'a été possible.

Offrandes funéraires

Les sépultures du Keltenweg sont riches en offrandes. Les fosses sépulcrales et les buttes tumuliformes ont livré surtout de la vaisselle, mais aussi des garnitures de meubles et de la parure, ainsi que d'autres objets de la vie quotidienne. Des oboles destinées au passage du défunt dans l'au-delà sont également attestées dans quelques tombes.

La terre sigillée abonde dans la nécropole du Keltenweg. De nombreux récipients sont estampillés. Quelques formes particulièrement bien représentées au sein de certaines tombes, y constituent des services.

La sigillée d'imitation également très présente se distingue par un abondant corpus de pièces estampillées, la plupart étant issue de l'atelier de Macrinus, un potier de Petinesca même.

Les estampilles se présentent en deux variantes qui se succèdent dans le temps.

Dans le secteur de Römermatte les deux catégories de céramique sont aussi bien représentées, toutefois l'estampille d'une assiette sigillée n'a pas pu être identifiée.

Parmi les offrandes mises au jour au Keltenweg, on distingue des éléments précoces et d'autres plus tardifs :

- dans les tombes des horizons les plus anciens, on trouve principalement ou exclusivement des sigillées, des productions de tradition La Tène tardive, des cruches à bord pendant et des fibules

- dans les sépultures des horizons plus récents, on découvre par contre des imitations de sigillées, de la céramique à revêtement argileux, des écuelles à marli horizontal ainsi que des lampes.

Le site de la Römermatte a pour sa part révélé des sigillées, dont les estampilles se développaient sur deux lignes, des types précoces de sigillées d'imitation, des dolia à bord en bourrelet AV 2 ainsi que des fibules à corde externe et griffe. Le mobilier funéraire laisse supposer un démarrage plus précoce de cette nécropole par rapport à celle du Keltenweg.

Il convient de signaler quatre figurines en terre cuite du Keltenweg (un couple, un cerf, un chien et un mouflon) et une représentation de lapin provenant de Römermatte. De telles figurines en terre cuite se retrouvent régulièrement dans les inventaires de sépultures du Plateau. Parmi les offrandes découvertes au Keltenweg on mentionnera encore une écritoire, deux bulles à cacheter et une clef.

L'éventail monétaire du Keltenweg (33 pièces) couvre une période qui s'étend de l'époque tibérienne tardive au règne de Domitien. La céramique révèle que les monnaies sont souvent bien antérieures à la mise en terre des sépultures. Il semble qu'elles aient été choisies en fonction d'éléments thématiques de leur revers, éléments qui se rapportaient aux représentations de l'au-delà.

L'éventail monétaire de Römermatte (29 monnaies) s'étend entre l'époque augustéenne et les débuts de l'époque flavienne, ce qui le situe un peu avant l'ensemble du Keltenweg. Six monnaies ont été trouvées accolées en bloc et semblent se rapporter à une bourse déposée en terre.

Datation

En confrontant les dates de frappes des monnaies, les estampilles identifiées, les attributions stylistiques des céramiques sigillées ornées, l'interprétation typologique des sigillées et des sigillées d'imitation, ainsi que la présence de céramique à revêtement argileux, nous pouvons suggérer les fourchettes chronologiques suivantes pour les sept horizons funéraires retenus :

Horizon funéraire 1	75–80 apr. J.-C.
Horizon funéraire 2	80–85 apr. J.-C.
Horizon funéraire 3	85–90 apr. J.-C.
Horizon funéraire 4	90–100 apr. J.-C.
Horizon funéraire 5	100–105 apr. J.-C.
Horizon funéraire 6	105–110 apr. J.-C.
Horizon funéraire 7	fin 2 ^e siècle apr. J.-C.

Les tombes à incinération et les sépultures d'enfant du Keltenweg couvrent l'époque flavienne et disparaissent dans les premières décennies du 2^e siècle apr. J.-C. A la fin du 2^e siècle apr. J.-C, on retrouve encore une sépulture à incinération et cinq inhumations.

Le noyau précoce des tombes de Römermatte remonte au milieu du 1^{er} siècle apr. J.-C. Dans la seconde moitié du 1^{er} siècle apr. J.-C. l'implantation de tombes se poursuit tant vers le nord-ouest que vers le sud-est du site. De nos jours il n'est plus possible de déterminer si les sépultures du secteur Römermatte étaient établies à une bifurcation routière, puisque la zone située au sud de la fouille a été détruite par la construction de la voie ferrée, puis de l'autoroute.

Services funéraires

Au sein de diverses tombes, les assiettes et les tasses de sigillée et de sigillée d'imitation apparaissent en séries de deux, trois ou quatre pièces, quoique des combinaisons et des doublets soient aussi attestés.

Les séries de vaisselles les plus évidentes proviennent des tombes du groupe B de l'horizon funéraire 4; elles font défaut dans le groupe A.

Richesse des offrandes

Les sépultures qui selon notre définition sont riches en offrandes apparaissent surtout dans les horizons funéraires tardifs 4 et 5. Au sein de l'horizon 4, le centre de gravité tourne autour du groupe de sépultures B, alors que pour l'horizon 5, il s'agit du groupe C. Ce dernier comprend d'ailleurs la plupart des tombes riches en mobilier funéraire.

Caractérisation des groupes sépulcraux

Nous supposons que les groupes de tombes séparés par des réseaux de chemins formaient des sortes d'îlots familiaux (*sepulcra familiaria* ou *hereditaria*).

Le groupe C rassemble en premier lieu des personnes aisées. Parmi les offrandes, le répertoire très progressiste des formes céramiques et la fréquence particulièrement élevée des estampilles du potier local Macrinus suggèrent l'inhumation de proches du potier. Il n'est pas exclu que le potier Macrinus même reposait dans la tombe emmurée 15.

La famille du groupe sépulcral A tenait au contraire aux motifs traditionnels, à l'exception de la tombe 24 qui présente des liens avec le groupe C.

Le groupe B représente avec ses riches offrandes et ses nombreux inventaires de sigillées un cas plutôt « normal ».

Parallèles avec d'autres nécropoles et quelques habitats

L'éventail des sigillées et des sigillées d'imitation mis en évidence dans les sites d'habitat se distingue nettement de celui des nécropoles. Ainsi par exemple, les formes Drag. 22/23 et Drack 14–16 sont-elles assez fréquentes dans les inventaires funéraires, alors qu'elles n'apparaissent pratiquement pas en contexte d'habitat. Il ressort donc qu'une sélection précise a été opérée en vue du dépôt d'offrandes et/ou du banquet funéraire ; il n'est d'ailleurs pas exclu que les imitations de sigillées Drack 14–16 aient été produites spécialement pour le rite funéraire. Les caractéristiques

des récipients paraissent confirmer cette idée : les tasses sont souvent de dimension petite à moyenne et les assiettes très plates.

Vers la fin du 1^{er} siècle apr. J.-C. on remarque que la terre sigillée est plus fréquente dans les centres du Plateau suisse que dans les vici, où on lui préfère les imitations de sigillée. Ceci est valable tant dans les niveaux d'habitat que dans les inventaires funéraires.

La proportion des lampes signées, qui apparaissent de manière assez tardive, augmente petit à petit d'ouest en est et reflète peut-être l'avance progressive de ce type de lampe sur le Plateau suisse.

Dans les centres d'Augst et de Windisch les sépultures comportant des fibules sont nettement moins nombreuses que dans les nécropoles plus rurales. Ce phénomène s'explique par la rapidité qu'ont les centres à adopter de nouvelles modes.

La variation de la composition des complexes matériels romains ne peut dès lors pas s'expliquer par la seule chronologie. D'autres facteurs sont à considérer :

- la provenance/fonction (inventaire funéraire – habitat),
- les différences régionales (Suisse occidentale – Suisse septentrionale)
- les disparités entre le centre et la périphérie.

Traduction : Christophe Gerber

Summary

During the excavation at Studen - Keltenweg, from mid-December 1991 to mid-April 1992, 44 cremation tombs and eight inhumations were discovered. In the summer and autumn of 2000, 19 tombs heavily damaged by ground erosion, were discovered at a site known as Römermatte, together with 5 concentrations of funerary offerings belonging to the same Vicus Petinesca burial grounds. Large sections of the burial field were destroyed when the railway was built in 1863 and again in 1955 during the construction of the motorway. No archaeological studies had been carried out in either case.

Topography and stratigraphy

The surface excavated in 1991–92 at Keltenweg is only a small part of the burial grounds, which extended beyond the north portal of the Vicus Petinesca, along the road leading to the Jura region. They probably originated close to what was the local exit road, and extended as far as the foot of the eastern slope of the Jäissberg to the north-west, well beyond Keltenweg 1/3.

The tombs and regularly maintained gravel road were well preserved under a layer of loamy, almost stone-free soil, about 50 to 100 cm deep.

Thanks to the site's good sedimentation conditions, the tombs could be stratigraphically grouped into seven successive periods, and these could also be related to distinct road levels.

The stratigraphy revealed that the road predated the oldest tombs and that it was used long after the last burials, probably until the post-mediaeval period. Two different sets of cart tracks that predate the tombs lead away from the road, possibly indicating an old path leading to the plain. Most of the wheel tracks are the size of single-axle carts, with an axle span of 105 cm, which were drawn by cattle (oxen or cows). There were also tracks of a four-wheel vehicle with a 60 cm axle span, fitted with a movable plough-beam.

Between the graves there were empty spaces with no tombs, which we interpret as being paths or alleyways. They divide the tombs into four burial groups A-D. In terms of chronological and spatial relationships, therefore, each grave can be associated with a burial period and a group of tombs.

On the Römermatte site, part of the cremation tombs were lying directly under the present-day turf and were seriously damaged. Because of their poor state of preservation, no relative chronology can be provided.

Tomb types and mode of burial

The cremation tombs dating from the Imperial Period are mainly graves filled with ashes from cremations carried out close to the tomb (*Brandschüttungsgrab*), although there are two exceptions. The Keltenweg and Römermatte sites each contain a bustum, or gravepit where the body was cremated above the pit.

Thanks to the good conditions at Keltenweg, certain details of the tomb structure have been preserved. The rectangular central gravepit is hollowed out about 40–50 cm in the ground. In two cases it is lined with a brick casing. Generally, the ashes of the deceased were placed in a wooden chest. The excavation material, cremated remains, and remains of the funeral feast were then used to fill the pit and form a mound up to 50 cm high. This heap was surrounded by a small circular trench (in two cases these were rectangular) on which a wooden board was fixed bearing a tomb inscription. In one instance, the rectangular shaped demarcation was in the form of a wall covered with rounded slabs.

The cremation graves contained a wide range of grave goods, comprised mainly of primary offerings, which were burned with the deceased as part of the cremation ceremony.

The inhumations, which were clearly more recent, did not contain any grave goods and the remains even seem to have been thrown pell-mell into the gravepits.

We have no knowledge of how the tombs were built in the Römermatte, due to their very poor state of preservation.

Anthropology

In the Keltenweg burial field, it was possible to identify the sex of the bodies in 39 of the 52 graves. There were 21 men and 18 women. Among the 50 individuals whose age could be established, there were 5 infants and 45 adults. The inhumations and few cremations reveal information about the height of the deceased: the men on average are taller (171 cm) than the women (165 cm). Among the meagre remains of the ten cremation tombs in Römermatte, we were able to identify four adults and one small infant. However, it was impossible to determine their sex.

Funerary offerings

The graves at Keltenweg are rich in offerings. The gravepits and burial mounds revealed mostly tableware, although there was also furniture and articles of clothing, as well as other objects of daily life. There was also evidence of coins, to pay for the deceased's passage to the next world.

A large amount of terra sigillata ware was found in the Keltenweg graves. Many vessels are stamped. Some of the forms that are particularly well represented in certain tombs, make up whole sets.

There is also an abundance of imitation terra sigillata ware, which is characterised by a large collection of stamped pieces, most of which came from the workshop of Macrinus, a potter from Petinesca itself. There are two variations of stamps from successive periods.

In the Römermatte sector, the two types of pottery are also well represented, although the stamp on one terra sigillata plate could not be identified.

We can distinguish early and later elements among the offerings uncovered at Keltenweg:

- tombs from the oldest periods mainly or exclusively revealed terra sigillata ware, productions in the late La Tène tradition, broad lipped jugs, and fibulas.
- in the more recent tombs, however, we found imitation terra sigillata ware, slip pottery, flat rimmed bowls, and lamps.

Terra sigillata ware with double-line stamps, early types of imitation sigillata ware, *dolia* with rolled rims AV 2, and fibulas with clasp and pin were found in the Römermatte site. The grave goods suggest that this burial ground predated the one at Keltenweg.

Of particular interest are four clay figures (a couple, a deer, a dog and a moufflon) uncovered at Keltenweg, and a representation of a rabbit from the Römermatte. Clay figures like this are often found among burial artefacts on the Swiss Plateau. The offerings discovered at Keltenweg also included a set of writing instruments, two seals and a key.

The wide variety of coins found at Keltenweg (a total of 33) date from the late Tiberian era to the reign of Domitian. The pottery reveals that the coins often significantly

predate the graves. It appears that they were chosen for the thematic elements on the back of the coins, which related to representations of the next world.

The spectrum of coins in Römermatte (a total of 29) ranges in date between the Augustian period and the early Flavian period, which would make them slightly older than the Keltenweg collection. Six coins were found stuck together and seem to indicate a purse.

Dating

The dates on the coins, the identified stamps, the styles of the decorated terra sigillata ware, the typological interpretation of the terra sigillata and imitation sigillata ware, and the presence of slip pottery would lead us to suggest the following chronological datings for the seven burial periods:

Burial period 1	75–80 A.D.
Burial period 2	80–85 A.D.
Burial period 3	85–90 A.D.
Burial period 4	90–100 A.D.
Burial period 5	100–105 A.D.
Burial period 6	105–110 A.D.
Burial period 7	End of 2nd century A.D.

The cremation tombs and infant graves at Keltenweg span the Flavian period and tail off in the first decades of the 2nd century A.D. We still found one cremation tomb and five inhumations at the end of the 2nd century A.D.

The early nucleus of graves in Römermatte dates from the middle of the 1st century A.D. In the second half of the 1st century, burials extended towards the north-west and south-east of the site. It is no longer possible to determine whether the graves in the Römermatte sector were located at a road bypass, since the area situated to the southwest of the 2000 excavation was destroyed by the construction of the railway line, and subsequently the motorway.

Funeral services

Terra sigillata and imitation sigillata cups and plates appeared in two, three, or four piece sets in the various graves, while there was also evidence of combinations and duplications.

The most distinguishable of these tableware sets were located in the group B graves from burial period 4; they are absent in the group A graves.

Richness of the offerings

The graves which we define as being rich in offerings, mainly appear in the late burial periods 4 and 5. In period 4, most of these graves belong to group B, whereas in period 5 they are concentrated in group C. Group C also comprises the most tombs rich in grave goods.

Characterisation of grave groups

We assume that the groups of graves separated by networks of paths represented individual “family areas” (*sepulcra familiaria* or *hereditaria*).

Group C primarily contains the tombs of wealthy individuals. Among the offerings, the progressively more sophisticated pottery and the particularly high number of stamps of the local potter, Macrinus, suggest that these are graves of the potter’s relatives. It is possible that Macrinus himself is buried in the walled grave 15.

Conversely, the family in the group A graves kept to the traditional patterns for a long time, with the exception of tomb 24, which appears to be linked with group C.

Group B, with its rich offerings and numerous pieces of terra sigillata ware, represents a more or less “normal” case.

Comparisons with other burial fields and settlements

The broad range of terra sigillata and imitation sigillata ware uncovered in the settlements clearly differ from those of the burial fields; for example, the forms Drag. 22/23 and Drack 14–16 are quite frequent in grave objects, but are hardly ever present in the context of settlements.

It would appear that the offerings and/or funeral banquet were chosen for a purpose. It is also possible that the imitation terra sigillata ware Drack 14–16 was produced specially for the funeral rites. The characteristics of the vessels appear to confirm this theory; the cups are often small to medium size and the plates are very shallow.

We notice that towards the end of the 1st century A.D., the terra sigillata ware appears more frequently in the towns of the Swiss Plateau than in the regional Vici, where imitation terra sigillata ware was preferred. This applies to both settlements and grave goods.

The proportion of firma lamps, which appear quite late, slowly increases from west to east and perhaps reflects the gradual spread of this type of lamp in the Swiss Plateau.

In the towns of Augst and Windisch, there are far less graves containing fibulas than in the more rural burial grounds. This can be explained by the rapidity with which the towns adopted new fashions.

The varying composition of the Roman finds therefore cannot be explained simply in terms of chronology. Other factors need to be considered:

- origin/function (inventory of funerary offerings – settlement period)
- regional differences (Western Switzerland – Northern Switzerland)
- disparities between the centre and the periphery.

Translation: Clare Keller, Boudry

12. Literatur

- Alföldy-Rosenbaum E. 1989*
Das Kochbuch der Römer. Rezepte aus der «Kochkunst» des Apicius. Zürich/München.
- Asskamp R. 1989*
Das südliche Oberrheingebiet in frühromischer Zeit. Teil 1: Das Gräberfeld von Weil am Rhein, Kreis Lörrach. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 33. Stuttgart.
- Asskamp R. 1989*
Das südliche Oberrheingebiet in frühromischer Zeit. Teil 2: Das Gräberfeld von Bötzingen, Kreis Breisgau-Hochschwarzwald. In: Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 33. Stuttgart.
- Bach H. 1965*
Zur Berechnung der Körperhöhe aus den langen Gliedmassenknochen weiblicher Skelette. Anthropologischer Anzeiger 29, 12–21.
- Bacher R. 1992*
Studen-Rebenweg/Petinesca 1987/88. Römische Siedlungsschichten und Töpfereiabfälle. Archäologie im Kanton Bern 2B, 359–394.
- Bacher R. 1993*
Das Gräberfeld von Petinesca. Archäologie der Schweiz 16/2, 78–81.
- Bacher R. 1994*
Studen, Keltenweg / Petinesca. Sondierung 1991 und Rettungsgrabung 1991/92: Gräberfeld zum Vicus Petinesca. Archäologie im Kanton Bern 3A, 134–138.
- Bacher R. und Ramseyer K. 1994*
Arch und Büren a. A. 1991. Zur Römerstrasse zwischen Petinesca und Salodurum. Archäologie im Kanton Bern 3B, 375–391.
- Bacher R. und Suter P. J. 1999*
Aegerten 1982–85. Römische Töpfereiabfälle. Archäologie im Kanton Bern 4B, 45–132.
- Benecke N. 1994*
Der Mensch und seine Haustiere: Die Geschichte einer jahrtausendealten Beziehung. Stuttgart.
- Berger L. 1988*
Gräber und Bestattungssitten in römischer Zeit (1. bis 3. Jahrhundert). In: Glaube, Kult und Gräber. Einführungskurs in die ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz. 5. Kurs, Basel. Basel, 21–30.
- Berger L. 1993*
Säuglings- und Kinderbestattungen in römischen Siedlungen der Schweiz - ein Vorbericht. In: M. Struck: Römerzeitliche Gräber als Quellen zu Religion, Bevölkerungsstruktur und Sozialgeschichte. Internationale Fachkonferenz vom 18.–20. Februar 1991 im Institut für Vor- und Frühgeschichte der Johannes Gutenberg-Universität. Archäologische Schriften des Instituts für Vor- und Frühgeschichte der Johannes Gutenberg-Universität 3. Mainz, 319–328.
- Besombes P.-A. und Barrandon J.-N. 2000*
Nouvelles propositions de classement des monnaies de «bronze» de Claude Ier. Revue Numismatique, 161–188.
- Biaggio Simona S. und Vismara N. 1999*
Tre ritrovamenti monetali in tombe del Canton Ticino: spunti per una riflessione cronologica. In: O. F. Dubuis et al.: Fundmünzen aus Gräbern. Sitzungsbericht des zweiten internationalen Kolloquiums der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen (Neuenburg, 3.–4. März 1995). Untersuchungen zu Numismatik und Geldgeschichte 2. Lausanne, 119–125.
- Bianchi-Bandinelli R. 1981*
Roma. L'arte nel centro del potere. 3. Auflage. Rom.
- Blanc P. 2002*
Avenches, A la Montagne, Aux Conches Dessus, Creux de la Vigne. Bulletin de l'Association Pro Aventico 44, 152–158.
- Blanc P. und Frei-Stolba R. 2001*
Die Stadtentwicklung. Archäologie der Schweiz 24/2, 20–31.
- BMC*
H. B. Mattingly et al.: Coins of the Roman Empire in the British Museum 6. London.
- Bodmer S. 1709*
Plann und Grundriss Vom gantzen Dessenberg und Angrentzenden Landschafften auf demselben. In: D. C. E. Engelberts: Die Schauenburg-Sammlung der Eidgenössischen Militärbibliothek und des Historischen Dienstes, Faksimile Ausgabe. Band 24. Hauterive.
- Bonnet Borel F. 1997*
Le verre d'époque romaine à Avenches - Aventicum. Typologie générale. Documents du Musée Romain d'Avenches 3. Montreux.
- Bragantini I. 1991*
Ricerche archeologiche a Napoli: lo scavo di Palazzo Corigliano. Neapel.
- Breitinger E. 1937*
Zur Berechnung der Körperhöhe an den langen Gliedmassenknochen. Anthropologischer Anzeiger 14, 249–274.
- Castilena R. 1995*
Caronte: un obolo per l'aldilà. La parola del passato 50 (fasc.282–285). Napoli.
- Castella D. 1987*
La nécropole du Port d'Avenches. Aventicum 4. Cahiers d'Archéologie Romande 41. Avenches.
- Castella D. et al. 2002*
Trois ensembles funéraires aristocratiques du début du Haut-Empire à Avesches - En Chaplix. Bulletin de l'Association Pro Aventico 44, 7–102.
- Castella D. et al. 1999*
La nécropole gallo-romaine d'Avenches «En Chaplix». Fouilles 1987–1992. Volume 1: Etude des sépultures. Volume 2: Etude du mobilier. Cahiers d'Archéologie Romande 77 et 78. Lausanne.
- Castella D. und Meylan-Krause M.-F. 1994*
La céramique gallo-romaine d'Avenches et de sa région. Esquisse d'une typologie. Bulletin de l'Association Pro Aventico 36, 5–125.
- Castella D. et al. 1991*
La nécropole gallo-romaine du Marais à Faoug. Fouilles 1989–1991. Bulletin de l'Association Pro Aventico 33, 45–125.

- Dasen V. 2005*
Jumeaux, Jumelles dans l'antiquité grecque et romaine. Kilchberg.
- Tabernero D. 2006*
Die Münzen. In: L. Pernet et al.: La necropoli di Giubiasco (TI). Collectio Archaeologica 4. Zürich, 275–279.
- Deschler-Erb E. et al. 1996*
Beiträge zum römischen Oberwinterthur - Vitudurum 7. Ausgrabungen im Unteren Bühl. Die Funde aus Metall. Ein Schrank mit Lararium des 3. Jahrhunderts. Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 27. Zürich und Egg.
- Doppler H. W. 1996*
Münzen. In: H. Koller und C. Doswald: Aquae Helveticae - Baden. Die Grabungen Baden Du Parc 1987/88 und ABB 1988. Veröffentlichungen der Gesellschaft pro Vindonissa 13. Baden, 193–201.
- Doppler H. W. 1999*
Die Münzen aus dem Gräberfeld Windisch - Dägerli 1993 südlich des Legionslagers Vindonissa. In: O. F. Dubuis et al.: Fundmünzen aus Gräbern. Sitzungsbericht des zweiten internationalen Kolloquiums der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen (Neuenburg, 3.–4. März 1995). Untersuchungen zu Numismatik und Geldgeschichte 2. Lausanne, 207–213.
- Doppler H. W. 2000*
Die Münzbeigaben im Gräberfeld Dägerli. Baden.
- Doppler H. W. 2003*
Die Münzen. Wettingen.
- Doppler H. W. 2004*
Münzliste des Münzbeutelfundes aus Grab 2. Als Anhang I in: H. Flück: Das Gräberfeld Windisch - Dammstrasse. Ein Ausschnitt eines spätrömischen Gräberfeldes in Unterwindisch. Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa, 51–104.
- Dreisbusch G. 1994*
Das römische Gräberfeld von Altlussheim-Hubwald (Rhein-Neckar-Kreis). Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg 24. Stuttgart.
- Dubuis F. et al. 1999*
Fundmünzen aus Gräbern. Sitzungsbericht des zweiten internationalen Kolloquiums der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen (Neuenburg, 3.–4. März 1995). Untersuchungen zu Numismatik und Geldgeschichte 2. Lausanne.
- Duday H. et al. 1995*
Sallèles d'Aude. Nouveaux-nés et nourissons gallo-romains. Besançon.
- Ebersbach R. 1998*
Ausgrabungen am Basler Murus Gallicus 1990–1993, Teil 2. Die Tierknochen. Materialhefte zur Archäologie in Basel 13. Basel.
- Etter H. F. et al. 1991*
Beiträge zum römischen Oberwinterthur - Vitudurum 5. Die Funde aus Holz, Leder, Bein. Gewebe. Die osteologischen und anthropologischen Untersuchungen. Berichte der Zürcher Denkmalpflege, Archäologische Monographien 10. Zürich/Egg.
- Ettlinger E. 1949*
Die Keramik der Augster Thermen (Insula XVII). Ausgrabung 1937–38. Monographien SGU 6. Basel.
- Ettlinger E. und Schmassmann W. 1944*
Das Gallo-Römische Brandgräberfeld von Neu-Allschwil (Basellandschaft). Tätigkeitsberichte der Naturforschenden Gesellschaft Baselland 14, 181–235.
- Ettlinger E. und Simonett C. 1952*
Römische Keramik aus dem Schutthügel von Vindonissa. Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa 3. Basel.
- Fazekas I. G. und Kósa F. 1978*
Forensic Fetal Osteology. Budapest.
- Flück H. 2004*
Das Gräberfeld Windisch - Dammstrasse. Ein Ausschnitt eines spätrömischen Gräberfeldes in Unterwindisch. Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa, 51–104.
- Frey-Kupper S. 2002a*
Avenches, A la Montagne. Bulletin IFS ITMS IRMS 9, 31–32.
- Frey-Kupper S. 2002b*
Münzen. Bern.
- Frey-Kupper S. 2003*
Avenches, A la Montagne. Bulletin IFS ITMS IRMS 10, 32–34.
- Furger A. R. 1991*
Die Töpfereibetriebe von Augusta Rauricorum. Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 12, 259–279.
- Furger A. R. und Deschler-Erb S. 1992*
Das Fundmaterial aus der Schichtenfolge beim Augster Theater. Forschungen in Augst 15. Augst.
- Gerber C. 1997*
La route romaine transjurane de Pierre Pertuis. Recherches sur le tracé romain entre le Plateau suisse et les bassins du Doubs et du Rhin. Bern.
- von Gonzenbach V. 1986*
Die römischen Terracotten in der Schweiz. Band B. Handbuch der Schweiz zur Römer- und Merowingerzeit. Bern.
- von Gonzenbach V. 1995*
Die römischen Terracotten in der Schweiz. Band A. Handbuch der Schweiz zur Römer- und Merowingerzeit. Tübingen/Basel.
- Gorini G. 1999*
La documentazione del Veneto per una «numismatica della morte». In: O. F. Dubuis et al.: Fundmünzen aus Gräbern. Sitzungsbericht des zweiten internationalen Kolloquiums der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen (Neuenburg, 3.–4. März 1995). Untersuchungen zu Numismatik und Geldgeschichte 2. Lausanne, 71–82.
- Gataloup C. 1988*
Les céramiques à parois fines. Rue des farges à Lyon. BAR International Series 457. Oxford.
- Habermehl K.-H. 1975*
Die Altersbestimmung bei Haus- und Labortieren. Berlin/Hamburg.
- Haeflél C. 1996*
Die römischen Gräber an der Rheinstrasse 46 des Nordwestgräberfeldes von Augusta Raurica. Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 17, 217–310.
- Haffner A. 1974*
Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belginum. 2. Gräber 429–883. Trierer Grabungen und Forschungen 6,2. Mainz.
- Haffner A. 1978*
Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belginum. 3. Gräber 885–1260. Trierer Grabungen und Forschungen 6,3. Mainz.
- Haffner A. 1989*
Gräber - Spiegel des Lebens. Zum Totenbrauchtum der Kelten und Römern am Beispiel des Treverer-Gräberfeldes Wederath-Belginum. Mainz.
- Hagendorn A. et al. 1993*
Ein zweites Gräberfeld und weitere Grabbauten in Sontheim/Brenz «Braike», Kreis Heidenheim. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg, 198–201.
- Hartmann M. 1992*
Spätrömische Gräber von Windisch/Oberburg (Grabung 1987). Jahresbericht der Gesellschaft pro Vindonissa, 17–20.

- Hartmann T. 1991*
Die Firmalampen von Vindonissa. Jahresbericht der Gesellschaft pro Vindonissa, 50–64.
- Hermet F. 1934*
La Graufesenque. Paris.
- Himmelmann-Wildschütz N. 1994*
Römische Adler. In: K. Rosen (Hrsg.): Macht und Kultur im Rom der Kaiserzeit. Studium universale. Schriftenreihe der Universität Bonn 16. Bonn, 65–75.
- Hintermann D. 2000*
Der Südfriedhof von Vindonissa. Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa 17. Baden.
- Hochuli-Gysel A. 1999*
Dünnwandkeramik. In: Schucany et al.: Römische Keramik in der Schweiz. Céramique romaine en Suisse. Ceramica romana in Svizera. Antiqua 31. Basel, 40–43.
- Holliger C. 1989*
Bronzegefäße aus Baden-Aquae Helveticae. Jahresbericht der Gesellschaft pro Vindonissa, 58–77.
- Hufschmid T. und Sütterlin H. 1989*
Ein Löwen-Balsamarium aus Augusta Rauricorum. Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 10, 269–277.
- Hug E. 1940*
Die Schädel der frühmittelalterlichen Gräber aus dem solothurnischen Aaregebiet in ihrer Stellung zur Reihengräberbevölkerung Mitteleuropas. Zeitschrift für Morphologische Anthropologie 38, 359–528.
- Kaenel G. 1974*
Aventicum I. Céramiques gallo-romaines décorées. Cahiers d'Archéologie Romande 1. Avenches.
- Kaufmann B. 1976*
Die anthropologische und osteologische Auswertung der Leichenbrände aus dem kaiserzeitlichen Friedhof von Courroux im Berner Jura.
- Kaufmann B. 1976*
Die anthropologische Untersuchung der Leichenbrände aus dem römischen Friedhof von Courroux im Berner Jura. In: S. Martin-Kilcher: Das römische Gräberfeld von Courroux im Berner Jura. Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte 2. Derendingen/Solothurn, 207–222.
- Kaufmann B. 1987*
Anthropologische Bearbeitung und Auswertung der menschlichen Skelettreste aus der Grabung Pratteln-Pfarreizentrum «Romana» 1976/77. Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 7, 177–242.
- Kaufmann B. et al. 1988*
Anthropologische Bearbeitung der menschlichen Skelettreste aus dem spätrömischen Gräberfeld von Kerzers-Herrli, 1965. Archäologischer Fundbericht Freiburg, 177–208.
- Kaufmann B. und Schoch W. 1991*
Anthropologische Bearbeitung der Skelette des römischen Reihengräberfeldes von Tafers/Windhalla. Archäologischer Fundbericht Freiburg, 170–211.
- Knorr R. 1919*
Töpfer und Fabriken verzierter Terra-Sigillata des ersten Jahrhunderts. Stuttgart.
- Knorr R. 1952*
Terra-Sigillata-Gefäße des ersten Jahrhunderts mit Töpfernamen. Stuttgart.
- Koenig F. E. 1982*
Katalog der Fundmünzen von Avenches. Dissertation. Universität Bern.
- Koenig F. E. 1994*
Les monnaies. In: D. Castella: Le moulin hydraulique gallo-romain d'Avenches «En Chaplix». Fouilles 1990–1991. Aventicum 6. Cahiers d'archéologie romande 62. Lausanne, 76–99.
- Koenig F. E. 1999*
Les monnaies. In: D. Castella et al.: La nécropole gallo-romaine d'Avenches «En Chaplix». Fouilles 1987–1992. Band 2: Étude du mobilier. Aventicum 10. Cahiers d'archéologie romande 78. Lausanne, 427–462.
- Kokabi M. et al. 1994*
«Knochenarbeit» - Artefakte aus tierischen Rohstoffen im Wandel der Zeit. Landesdenkmalamt Baden-Württemberg. Stuttgart.
- Koller H. und Doswald C. 1996*
Aquae Helveticae - Baden. Die Grabungen Baden Du Parc 1987/88 und ABB 1988. Veröffentlichungen der Gesellschaft pro Vindonissa 13. Baden.
- Kraay C. M. 1962*
Die Münzfunde von Vindonissa (bis Trajan). Veröffentlichungen der Gesellschaft pro Vindonissa 5. Basel.
- Kraft K. 1955–1956*
Das Enddatum des Legionslagers von Haltern. Bonner Jahrbücher 155–156, 95–111.
- Lange H. 1990*
Römische Terrakotten aus Salzburg. Katalog zur Ausstellung im Salzburger Museum Carolino Augusteum 1990. Salzburg.
- Langenegger E. 1996*
«Hominem pruisquam genito dente cremari mos genitum non est.» (Plinius). Zu den Neonatengräbern im römischen Gutshof von Neftenbach ZH. Archäologie der Schweiz 19/4, 156–158.
- Laufer A. 1980*
La Péniche. Un atelier de céramique à Lousonna. Lousonna 4. Cahiers d'Archéologie Romande 20. Lausanne.
- Lohner C. 1846*
Die Münzen der Republik Bern. Zürich.
- Luginbühl T. 2001*
Imitations de sigillée et potiers du Haut-Empire en Suisse occidentale. Archéologie et histoire d'un phénomène artisanal antique. Cahiers d'Archéologie Romande 83. Lausanne.
- Luginbühl T. und Schneider A. 1999*
La Fouille de Vidy «Chavannes 11» 1989–1990. Trois siècles d'histoire à Lousonna. Lousonna 9. Cahiers d'Archéologie Romande 74. Lausanne.
- Mackensen M. 1978*
Das römische Gräberfeld auf der Keckwiese in Kempton. Gräber und Grabanlagen des 1. und 4. Jahrhunderts. Cambodunumforschungen 4. Kallmünz/Opf.
- Manhart H. 1998*
Tierknochen aus dem römischen Gräberfeld «Auf der Keckwiese» in Kempton. Kallmünz/Opf.
- Manning W. H. 1985*
Catalogue of the Romano-British Iron Tools, Fittings and Weapons in the British Museum. Dorset.
- Martin M. 1975*
Die Zeit um 400. In: Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz V. Die römische Epoche. Basel, 171–184.
- Martin T. 1986*
Valéry. In: C. Bémont und J.-P. Jacob (Hrsg.): La terre sigillée gallo-romaine. Lieux de production du Haut Empire: implantations, produits, relations. Documents d'Archéologie Française 6. Paris, 78–84.

- Martin-Kilcher S. 1976*
Das römische Gräberfeld von Courroux im Berner Jura. Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte 2. Derendingen/Solothurn.
- Martin-Kilcher S. 1987/1994*
Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst. Ein Beitrag zur römischen Handels- und Kulturgeschichte. Forschungen in Augst 7. Augst.
- May E. 1985*
Widerristhöhe und Langknochenmasse bei Pferden - ein immer noch aktuelles Problem. Zeitschrift für Säugetierkunde 50, 368–382.
- Mercier C. und Mercier-Rolland M. 1974*
Le cimetière burgonde de Monnet-la-Ville. Paris.
- Morel J. und Chevalley C. 2000*
Avenches / Sur Fourches. Bulletin de l'Association Pro Aventico 42, 147–149.
- Morel J. und Mazur A. 2004*
Avenches, Avenue Jomini, sanctuaire de la Grange de Dîmes. Bulletin de l'Association Pro Aventico 46, 176–180.
- Morelli A. L. 1999*
Monete da contesti funerari dell'Emilia Romagna. In: O. F. Dubuis et al.: Fundmünzen aus Gräbern. Sitzungsbericht des zweiten internationalen Kolloquiums der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen (Neuenburg, 3.–4. März 1995). Untersuchungen zu Numismatik und Geldgeschichte 2. Lausanne, 169–180.
- Olive C. 1992*
Etude de la faune. In: D. Castella: La nécropole gallo-romaine du marais à Faoug. Fouilles 1989–1991. Bulletin de l'Association Pro Aventico 33, 66–72.
- Olive C. 1998*
Etude des restes osseux d'animaux. In: D. Castella et al.: Recherches récentes dans la nécropole de la Porte de l'Ouest à Avenches. Les fouilles de la Longeaigne (1992–1997). Bulletin de l'Association Pro Aventico 40, 178–183.
- Olive C. 1999*
Etude des ossements d'animaux. In: D. Castella: La nécropole gallo-romaine d'Avenches «En Chaplix». Fouilles 1987–1992. Cahiers d'archéologie romande 77. Lausanne, 137–152.
- Olivier G. 1960*
Pratique Anthropologique. Paris.
- Oswald F. 1937*
Index of Figure-Types on Terra Sigillata. Liverpool.
- Oswald F. 1983*
Index des estampilles sur Sigillée. Revue archéologique SITES. Hors-Séries 21. Avignon, Nachdruck.
- Oswald F. und Pryce T. D. 1920*
An Introduction to the Study of Terra-Sigillata. London.
- Oxé A. 1936*
La Graufesenque. Bonner Jahrbücher 140/141, 325–394.
- Pauli L. 1975*
Keltischer Volksglaube. Amulette und Sonderbestattungen am Dürnberg bei Hallein und im eisenzeitlichen Mitteleuropa. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 28. München, 140–179.
- Perassi C. 1999*
Monete nelle tombe di età romana imperiale: casi di scelta intenzionale sulla base dei soggetti e della scritte? In: O. F. Dubuis et al.: Trouvailles monétaires de tombes. Actes du deuxième colloque international du Groupe suisse pour l'étude des trouvailles monétaires (Neuchâtel, 3.–4. mars 1995). Études de numismatique et d'histoire monétaire 2. Lausanne, 43–69.
- Peter M. 1990*
Ein römischer Geldbeutel aus Augst BL. Archäologie der Schweiz 13, 165–168.
- Peter M. 2001*
Untersuchungen zu den Fundmünzen aus Augst und Kaiseraugst. Studien zu Fundmünzen der Antike 17. Berlin.
- Peter M. 2004*
Imitation und Fälschung in römischer Zeit. In: A.-F. Auberson et al.: Fälschungen - Beischläge - Imitationen. Sitzungsbericht des vierten internationalen Kolloquiums der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen (Martigny, 1.–2. März 2002). Untersuchungen zu Numismatik und Geldgeschichte 5. Lausanne, 19–30.
- Peters J. 1998*
Römische Tierhaltung und Tierzucht. Passauer Universitätschriften zur Archäologie 5. Rahden/Westfalen.
- Pfanner M. 1983*
Der Titusbogen. Beiträge zur Erschließung hellenistischer und kaiserzeitlicher Skulptur 2. Mainz.
- Planck D. 1975*
Arae Flaviae I. Neue Untersuchungen zur Geschichte des römischen Rottweil. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 6/1. Stuttgart.
- Poulain T. 1982*
Les ossements animaux. Paris.
- Poulain-Josien T. und Chaix L. 1992*
La faune. Saint-Marcel.
- Privati B. 1983*
La nécropole de Sézégny Genève. Paris.
- Rasbach G. 1999*
Zur Münzbeigabe in den Brandgräbern des 1. und 2. Jahrhunderts am Beispiel der Gräberfelder von Asciburgium. In: O. F. Dubuis et al.: Fundmünzen aus Gräbern. Sitzungsbericht des zweiten internationalen Kolloquiums der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen (Neuenburg, 3.–4. März 1995). Untersuchungen zu Numismatik und Geldgeschichte 2. Lausanne, 215–227.
- Rast-Eicher A. 2001*
Roman Textiles from Switzerland. In: P. Walton Rogers et al.: The Roman Textile Industry and its Influence. Oxford, 84–90.
- Rast-Eicher A. und Peter M. 2004*
Gewerbereste an Münzen aus Augst und Kaiseraugst. Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 25, 241–243.
- RIC*
The Roman Imperial Coinage. 10. London.
- Riha E. 1979*
Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 3. Augst.
- Riha E. 1986*
Römisches Toiletgerät und medizinische Instrumente aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 6. Augst.
- Riha E. 1990*
Der römische Schmuck aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 10. Augst.
- Riha E. 1994*
Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Die Neufunde seit 1975. Forschungen in Augst 18. Augst.
- Riha E. 2001*
Kästchen, Truhen, Tische - Möbelteile aus Augusta Raurica. Forschungen in Augst 31. Augst.

- Roth-Rubi K. 1975*
Die Gebrauchskeramik von der Fundstelle Solothurn-Kreditanstalt, Grabung 1964. Jahrbuch für Solothurnische Geschichte 48, 241–352.
- Roth-Rubi K. 1979*
Untersuchungen an den Krügen von Avenches. *Rei cretariae Romanae fautorum*, Acta Suppl. 3. Augst/Kaiseraugst.
- Roth-Rubi K. und Sennhauser H. R. 1987*
Verenamünster Zurzach. Ausgrabungen und Bauuntersuchungen 1. Römische Strasse und Gräber. Zürich.
- Rouvier-Jeanlin M. 1990*
Les figurines en terre cuite. In: M. Rouvier-Jeanlin et al.: Bourbon-Lancy. Un atelier de figurines en terre cuite gallo-romaines (les fouilles du Breuil: 1985–1986). Documents d'Archéologie Française 25. Paris.
- Rütti B. 1991*
Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 13/1 und 13/2. Augst.
- Schaltenbrand V. 1996*
Die Eisenfunde. In: E. Deschler-Erb: Vitodurum 7. Ausgrabungen im Unteren Bühl. Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 27. Zürich und Egg.
- Schibler J. und Furger A. R. 1988*
Die Tierknochenfunde aus Augusta Raurica (Grabungen 1955–1974). Forschungen in Augst 9. Augst.
- Schmid F. und Künle A. 1958*
Das Längenwachstum der langen Röhrenknochen in Bezug auf Körperlänge und Lebensalter. Fortschritte auf dem Gebiet der Röntgenstrahlen und der bildgebenden Verfahren 89, 350–356.
- Schucany C. 1983*
Tacitus (hist. I, 64) und der Brand der jüngsten Holzbauten von Baden-Aquae Helveticae. Jahresbericht der Gesellschaft pro Vindonissa, 35–79.
- Schucany C. 1996*
Aquae Helveticae. Zum Romanisierungsprozess am Beispiel des römischen Baden. Antiqua 27. Basel.
- Schucany C. 1999*
Römische Keramik in der Schweiz. C. Schucany (Hrsg.). Antiqua 31. Basel.
- Schwab H. 1988*
Ein römisches Gräberfeld in Kerzers. Archäologischer Fundbericht Freiburg, 163–176.
- Schwab H. 1991*
Ein römisches Reihengräberfeld in Tafers/Windhalta. Archäologischer Fundbericht Freiburg, 129–169.
- Schwab H. et al. 1977*
Drei hallstattzeitliche Flachgräber im Mühlehölzli in Ried b. Kerzers. In: K. Stüber und A. Zürcher: Festschrift W. Drack zu seinem 60. Geburtstag: Beiträge zur Archäologie und Denkmalpflege. Stäfa, 56–67.
- Selles H. 1992*
Terra nigra et terra rubra à Chartres au Ier siècle. In: S.F.E.C.A.G.: Actes du Congrès de Tournai, 28.–31. Mai 1992. Marseille, 163–180.
- Simon C. 1987*
Etude anthropologique. In: D. Castella: La nécropole du Port d'Avenches. *Aventicum* 4. Cahiers d'Archéologie Romande 41. Avenches, 189–194.
- Speidel M. A. 1996*
Die römischen Schreiftafeln von Vindonissa. Veröffentlichungen der Gesellschaft pro Vindonissa 12. Baden.
- Spycher H.-P. und Schucany C. 1997*
Die Ausgrabungen im Kino Elite im Rahmen der bisherigen Untersuchungen der Solothurner Altstadt. Die steinzeitlichen und römischen Befunde und Funde. Antiqua 29. Basel.
- Stloukal M. und Hanáková H. 1978*
Die Länge der Längsknochen altslawischer Bevölkerungen unter besonderer Berücksichtigung von Wachstumsfragen. Homo 29, 53–69.
- Suter P. J. 1992*
Bargen - Chäseren. Profilschnitt durch die römische Strasse. Archäologie im Kanton Bern 2B, 251–257.
- Thüry G. E. 1999*
Charon und die Funktion der Münzen in römischen Gräbern der Kaiserzeit. In: O. F. Dubuis et al.: Fundmünzen aus Gräbern. Sitzungsbericht des zweiten internationalen Kolloquiums der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen (Neuenburg, 3.–4. März 1995). Untersuchungen zu Numismatik und Geldgeschichte 2. Lausanne, 17–30.
- Tomasevic T. 1974*
Gräber an der Rheinstrasse 32, Augst 1968. Ausgrabungen in Augst 4. Basel.
- Torelli M. 1993*
Augustus, Divus, templum (novum); aedes. In: E. M. Steinby: Lexicon Topographicum Urbis Romae. Volume primo. Rom, 145–146.
- von den Driesch A. 1982*
Das Vermessen von Tierknochen aus vor- und frühgeschichtlichen Siedlungen. München.
- von den Driesch A. und Boessneck J. 1974*
Kritische Anmerkungen zur Widerristhöhenberechnung aus Längenmassen vor- und frühgeschichtlicher Tierknochen. Säugetierkundliche Mitteilungen 4, 325–348.
- Vallis Poenina 1998*
Vallis Poenina. Le Valais à l'époque romaine. Ausstellungskatalog. Sion.
- Veszeli M. 1996*
Tierische Speisebeigaben in den Brandgräbern. In: C. Haefel: Die römischen Gräber an der Rheinstrasse 46 des Nordwestgräberfeldes von Augusta Raurica. Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 17, 246.
- Veszeli M. 2000*
Bestimmung der Tierknochen. Baden.
- Wahl J. und Kokabi M. 1988*
Das römische Gräberfeld von Stettfeld I: Osteologische Untersuchung der Knochenreste aus dem Gräberfeld. Stuttgart.
- Wiblé F. 1993*
Canton du Valais. In: O. F. Dubuis et S. Frey-Kupper: Choix de trouvailles monétaires. Trouvailles d'églises: aperçu. Inventaire des trouvailles monétaires suisses 1. Lausanne, 135–149.
- Wiblé F. 1999*
Monnaies dans les tombes en Valais et dans les Alpes: quelques constats. In: O. F. Dubuis et al.: Trouvailles monétaires de tombes. Actes du deuxième colloque international du Groupe suisse pour l'étude des trouvailles monétaires (Neuchâtel, 3.–4. mars 1995). Études de numismatique et d'histoire monétaire 2. Lausanne, 201–206.
- Wiedmer-Stern J. 1909*
Die archäologische Abteilung. Jahresbericht des Bernischen Historischen Museums, 19–51.
- Wigg-Wolf D. G. 2004*
Zur Interpretation und Bedeutung der «Barbarisierungen» der römischen Kaiserzeit. In: A.-F. Auberson et al.: Fälschungen - Beischläge - Imitationen. Sitzungsbericht des vierten internationalen Kolloquiums

der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen (Martigny, 1.–2. März 2002). Untersuchungen zu Numismatik und Geldgeschichte 5. Lausanne, 55–75.

Zanker P. 2004

Die Apotheose der römischen Kaiser: Ritual und städtische Bühne. München.

Zwahlen R. 1990

Römische Strassen im bernischen Seeland. Archäologie im Kanton Bern 1, 197–218.

Zwahlen R. 1995

Vicus Petinesca - Vorderberg. Die Holzbauphasen (1. Teil). Petinesca 1. Bern.

Zwahlen R. 2002

Vicus Petinesca - Vorderberg. Die Holzbauphasen (2. Teil). Petinesca 2. Bern.

13. Katalog und Tafeln

Der Katalog umfasst nicht nur das Fundmaterial, sondern auch die anthropologischen und archäobiologischen Daten. Die Gräber 1 bis 52 stammen vom Keltenweg. Der Katalogteil zur Römermatte beinhaltet neben den Gräbern auch die Konzentrationen und Schichtfunde.

In der Regel sind gleiche Funde im gleichen Massstab abgebildet, zum Beispiel die Keramik im M. 1:3, die Kleinfunde im M. 1:2 und die Münzen im M. 1:1. Da jedoch die Dolia sehr unterschiedliche Grössen aufweisen, wurden diese teils im M. 1:3 teils im M. 1:4 dargestellt. Für die Gläser gilt ähnliches. Auf den Tafeln zur Römermatte erscheinen die durchwegs klein fragmentierten Stücke im M. 1:2; hingegen sind sie auf den Tafeln zum Keltenweg im M. 1:3 abgebildet.

Der Katalog ist wie die Tafeln nach Fundensembles (zum Beispiel Gräber) geordnet. Wir verwenden darin folgende Abkürzungen (alphabetische Reihenfolge):

Abb.	Abbildung
Abst.	Abstich
AR	Glas-Typ nach Rütli 1991
AV	Keramik-Typ nach Castella/Meylan-Krause 1994
Bem.	Bemerkung
BS	Bodenscherbe
Curle	Keramik-Typ nach Curle 1911
Dok.	Dokumentation
Drack	Typ nach Drack 1945
Drag.	Typ nach Dragendorff 1895/96
Fnr./Fnrn.	Fundnummer/Fundnummern
Grauf.	Keramik-Typ nach Vernhet 1986
GWK	Grosse Wiederkäuer
Haltern	Keramik-Typ nach Loeschke 1909
Hofheim	Keramik-Typ nach Ritterling 1913
Inv. Nr.	Inventarnummer
Konz.	Konzentration
KWK	Kleine Wiederkäuer
L.	Keramik-Typ nach Luginbühl 2001
Loeschke	Lampen-Typ nach Loeschke 1919
M.	Massstab
Pet	Petinesca; Keramik-Typ nach Bacher 2006
Qm.	Quadratmeter
Rf.	Randform
Rs.	Rückseite
RS	Randscherbe
Sch.	Schicht
SFI-Code	Schweizerische Fundmünzen Inventar/Nummer
SLT	bemalte Spätlatène-Ware
Tab.	Tabelle
Taf.	Tafel
TS	Terra Sigilatta
TSI	Terra Sigilatta Imitation
V-...	Verfärbung
Var.	Variante
Vs.	Vorderseite
WS	Wandscherbe
Znr.	Archivnummer der Objektzeichnung

Grab 1

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-226. Lage der Bestattung: Koord. 564,6/141,6; 440,7 müM. Die Zentralgrube lag unter Schicht 213 und auf (?) Schicht 214. Unregelmässiger Hügel, stark in die Fläche verzogen und aberodiert. Es konnten weder eine Grabbegrenzung noch eine Zentralgrube erfasst werden, wohl aber Reste einer Leichenbrandkonzentration etwa in Hügelmitte.

Anthropologie

Fnr. 43383.
Gewicht: 304 g.
Fragmentierung: klein bis mittelgross, durchschnittliche Fragmentgrösse um 20 mm, scharfe Bruchkanten.
Färbung: grau bis bräunlich weiss, teilweise kreidig.
Verbrennungsgrad: III–IV.
Festigkeit: mässig hart.
Skelettregionen: verschiedene Kalottenreste (Hinterhauptsbein und Scheitelbeine), linkes Wangenbein, Diaphysenfragmente von Humerus, Femur und Tibia, Wirbelkörper- und Rippenbruchstücke sowie Darmbeinreste.
Repräsentativität: gering; Individuenzahl: 1.
Robustizität: grazil bis mittel.
Geschlecht: weiblich (Incisura ischiadica, Sulcus praeauricularis, Crista supramastoidea und Wangenbeinrelief –1).
Alter: matur I, 40–49 Jahre.

Tierknochen

Fnr. 43383.
Gewicht: verbrannte 12,1 g.
Anzahl: verbrannte 6, davon bestimmbar 4.
Verbrannt: Capra/Ovis (Scapula d, Ulna d, Epistropheus, Molar sup.; postulierter Körperteil: vordere Körperhälfte).

Funde

Tafel 1

- 1 RS und BS kleine Tasse Drag. 24. Scherben verbrannt. Znr. 122. Fnr. 43383: V-226. Grab 1, Grabhorizont 1.
- 2 WS Tasse Drag. 24. Scherbe unverbrannt. Znr. 123. Fnr. 43383: V-226. Grab 1, Grabhorizont 1.
- 3 Schüssel mit Horizontalrand Drack 19 Ab. Scherben verbrannt, ursprünglich grautonig, schwarzer Überzug nur noch an wenigen Stellen vorhanden. Zentraler Bodenstempel O[...].NS, nicht zuzuordnen. Znr. 124. Fnr. 43383: V-226. Grab 1, Grabhorizont 1.
- 4 RS Teller Drack 3 D/E. Scherben verbrannt, wahrscheinlich ursprünglich grautonig. Sehr mehliges Ton, kein Überzug mehr vorhanden. Znr. 126. Fnr. 43383: V-226. Grab 1, Grabhorizont 1.
- 5 RS Teller Drack 3 D/E. Scherbe scheint unverbrannt. Orangeroter Ton, Reste von braunrotem Überzug innen und aussen. Znr. 125. Fnr. 43383: V-226. Grab 1, Grabhorizont 1.
- 6 RS Krug mit unterschrittenem gerilltem Kragenrand Typ AV 303. Roter mehliges Ton, unverbrannt. Znr. 127. Fnr. 43383: V-226. Grab 1, Grabhorizont 1.
- 7 RS und Hals Krug mit unterschrittenem, gerilltem Kragenrand Typ AV 303. Grauroter mehliges Ton, verbrannt. Znr. 128. Fnr. 43383: V-226. Grab 1, Grabhorizont 1.
- 8 Henkelansatz eines zweihenkligen (?) Kruges. Brauner mehliges Ton, verbrannt. Znr. 129. Fnr. 43383: V-226. Grab 1, Grabhorizont 1.

- 9 RS weitmündiger Doppelhenkelkrug mit Wulstrand Typ AV 341. Roter mehliges Ton, Scherbe unverbrannt. Znr. 130. Fnr. 43383: V-226. Grab 1, Grabhorizont 1.
- 10 Töpfchen mit kleinem Wulstrand und Deckelrille. Brauner, hart gebrannter Ton mit sichtbarer Magerung, evtl. Muschelmagerung. Das Gefäss ist dünnwandig und auf der Scheibe gedreht. Znr. 131. Fnr. 43383: V-226. Grab 1, Grabhorizont 1.
- 11 Scharnierfibel mit ungeteiltem Bügel Typ Riha 5.9. Bronze. Am Bügelansatz Reste einer Silberauflage. Bildet zusammen mit Taf. 1,12 ein Paar und zusammen mit der grösseren Fibel Taf. 1,13 einen Schmucksatz. Vgl. Riha 1979, Taf. 36,973. Znr. 133. Fnr. 43381: V-226. Grab 1, Grabhorizont 1.
- 12 Scharnierfibel mit ungeteiltem Bügel Typ Riha 5.9. Bronze. Bildet zusammen mit Taf. 1,11 ein Paar und zusammen mit der grösseren Fibel Taf. 1,13 einen Schmucksatz. Vgl. Riha 1979, Taf. 36,973. Znr. 132. Fnr. 43381: V-226. Grab 1, Grabhorizont 1.
- 13 Scharnierfibel mit ungeteiltem Bügel Typ Riha 5.9. Bronze. Bildet zusammen mit den Fibeln Taf. 1,11 und 1,12 einen Schmucksatz. Vgl. Riha 1979, Taf. 35,958. Znr. 134. Fnr. 43379: V-226. Grab 1, Grabhorizont 1.
- 14 Löffelchen. Bronze. Gegliedertes Stiel und runde Laffe. Gehört zum Typ Cochlearium. Vgl. Deschler et al. 1996, Taf. 10,129–130. Znr. 135. Fnr. 43382: V-226. Grab 1, Grabhorizont 1.
- 15 Griffende einer Kasserolle. Bronze. Das Griffende ist gelocht und auf der Oberseite mit vier regelmässig angebrachten Punzierungen verziert. Vgl. Holliger 1989, Taf. 1,9–10. Znr. 136. Fnr. 43400: Qm. 564/141, Sch. 212. Grab 1, Grabhorizont 1.
- 16 Imitation (As des Tiberius für Divus Augustus, Roma, 22–37 n. Chr.). Vs.: [DIVVS AV]GVSTVS PA[TER]; Kopf n. 1. mit Strahlenkranz. Rs.: [PROVIDENT] (im Abschnitt), [S] – C; Altar. Vgl. RIC I², S. 99, Nr. 81. AE; 3,36 g; 23,3–23,9 mm; 180°; A 2/2; K 3/3. Herstellungsfehler: dezentrierte Prägung (Vs. und Rs.). Bem.: leicht verbrannt; kleinste Blasen auf der Rs. SFI-Code 749–10.1: 1. Inv. Nr. ADB: 325.0242. Fnr. 43380: V-226, 440,69 müM. Grab 1, Grabhorizont 1.
- WS einer Rippenschale Form AR 2. Millefioriglas. Braunrote Matrix mit weisser Marmorierung. Entspricht recht genau Rütti 1991, Taf. 206,26. Gesamtgewicht weniger als 10 g. Nicht abgebildet. Fnr. 43383: V-226. Grab 1, Grabhorizont 1.
 - Nägel. Diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 170 g. Nicht abgebildet. Fnr. 43383: V-226. Grab 1, Grabhorizont 1.

Grab 2

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-218. Lage der Bestattung: Koord. 565,4/139,5; 440,8 müM. Lag unter Schicht 205 und auf Schicht 206. Runder Hügel, stark in die Fläche verzogen und aberodiert. Leichenbrandkonzentration in der Mitte des Hügels, weder die Grabbegrenzung noch die Zentralgrube konnten erfasst werden.

Anthropologie

Fnr. 42603.
Gewicht: 213 g.
Fragmentierung: klein bis mittelgross, durchschnittliche Fragmentgrösse 18 mm, scharfe Bruchkanten.
Färbung: braunschwarz bis milchig weiss.
Verbrennungsgrad: II–IV.
Festigkeit: mässig hart.
Skelettregionen: Hinterhauptsfragmente, Diaphysenbruchstücke beider Humeri, Tibiae und Fibulae.
Repräsentativität: sehr gering; Individuenzahl: 1.
Robustizität: grazil.
Geschlecht: eher weiblich.
Alter: erwachsen.

Tierknochen

Fnr. 42603.
Gewicht: verbrannte 21,5 g; unverbrannte 8 g. Anzahl: verbrannte 11, davon bestimmbar 9; unverbrannte 2, davon bestimmbar 0.

Verbrannt: Sus dom. (Femur s, Tibia s, Astragalus, Calcaneus s; postulierter Körperteil: linke Hinterextremität; geschätztes Alter: <24 Monate).
Unverbrannt (keine Beigabe): GWK (Wirbel, Langknochensplitter).

Funde

Tafel 2

- 1 Teller Hofheim 1. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel ALBVSF des Albus aus La Graufesenque. Claudisch-neronisch. Vgl. Oswald 1983, 12. Znr. 143. Fnr. 42603: V-218. Grab 2, Grabhorizont 1.
 - 2 Teller Hofheim 1. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel ALBVSF des Albus aus La Graufesenque. Claudisch-neronisch. Vgl. Oswald 1983, 12. Znr. 142. Fnr. 42603: V-218. Grab 2, Grabhorizont 1.
 - 3 Tasse Drag. 24. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel COTTO des Cotus aus La Graufesenque. Claudisch-neronisch. Vgl. Oswald 1983, 92/93. Znr. 141. Fnr. 42603: V-218. Grab 2, Grabhorizont 1.
 - 4 Tasse Drag. 24. Scherben verbrannt. Letzter Rest eines zentralen Bodenstempels ohne Buchstaben. Znr. 139. Fnr. 42603: V-218. Grab 2, Grabhorizont 1.
 - 5 Tasse Hofheim 9. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel, unleserlich. Znr. 140. Fnr. 42603: V-218; Fnr. 42548: Qm. 565/140, Sch. 206. Grab 2, Grabhorizont 1.
 - 6 Tasse Drag. 27. Scherben verbrannt. Znr. 138. Fnr. 42603: V-218. Grab 2, Grabhorizont 1.
 - 7 Tasse Drag. 27. Scherben verbrannt. Znr. 137. Fnr. 42603: V-218. Grab 2, Grabhorizont 1.
 - 8 Tasse Drag. 42 (Grauf. C). Scherben verbrannt. Znr. 144. Fnr. 42603: V-218. Grab 2, Grabhorizont 1.
 - 9 BS Schlüsselchen der Firnisware. Grünbeiger, sehr mehliges Ton, letzte Reste eines dunkleren Überzugs. Znr. 145. Fnr. 42603: V-218. Grab 2, Grabhorizont 1.
 - 10 Amphore ohne Rand. Vermutlich Typ Augst 17. Scherben verbrannt. Brauner, kräftig gemagertes Ton, evtl. mit Überzug. Zweistabiger Henkel und hochgestochener Boden. Vgl. Martin-Kilcher 1994, Abb. 181,5–6 sowie Taf. 229,5050 (Henkel). Znr. 204. Fnr. 42526: V-217; Fnr. 42603: V-218. Grab 2, Grabhorizont 1.
 - 11 Lunulafibel Typ Riha 7.5. Bronze. Oberfläche zerfressen. Gleiches Stück wie Riha 1979, Taf. 58,1547. Znr. 146. Fnr. 42528: V-218. Grab 2, Grabhorizont 1.
- Nägel. 41 blanke (130 g) und diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 560 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42603: V-218. Grab 2, Grabhorizont 1.

Grab 3

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-228. Lage der Bestattung: Koord. 567,8/141,3; 440,5 müM. Lag unter Schicht 213 und auf Schicht 214. Unregelmässiger, stark abgeflachter und aberodierter, noch etwa 20 cm hoher Hügel. Keine Grabbegrenzung fassbar. Der Leichenbrand lag ohne erkennbare Konzentration in der Zentralgrube. Es war keine Kiste erkennbar.

Anthropologie

Fnr. 43478.
Gewicht: 360 g.
Fragmentierung: klein bis mittel, durchschnittliche Bruchstückgrösse um 20 mm, scharfe Bruchkanten.
Färbung: blaugrau bis kreideartig weiss.
Verbrennungsgrad: III–IV.
Festigkeit: gering bis mässig hart.
Skelettregionen: Kalottenfragmente (v. a. Hinterhauptsregion), zahlreiche kleine Röhrenknochenfragmente.
Repräsentativität: gering; Individuenzahl: 1.
Robustizität: grazil bis mittel.
Geschlecht: indet.
Alter: erwachsen.

Funde

Tafel 3

- 1 Teller Drack 2 B. Scherben verbrannt und mehrheitlich braun. Ursprünglich grautonig mit Überzug, wie Bodenscherben belegen. Im Streiflicht ist ein schwacher Abdruck eines zentralen Bodenstempels auszumachen. Znr. 148. Fnr. 43478: V-228. Grab 3, Grabhorizont 1.
- 2 Vierstabiger Krughenkel. Scherbe nicht verbrannt, roter, mehligter Ton. Znr. 149. Fnr. 43478: V-228. Grab 3, Grabhorizont 1.
- 3 Schultertopf. Scherben verbrannt, harter Ton mit vereinzelt groben Magerungskörnern. Die Oberfläche ist ausserordentlich porös (organische Magerung?). Znr. 150. Fnr. 43478: V-228. Grab 3, Grabhorizont 1.
- 4 Dolium mit Wulstrand. Scherben verbrannt, mehrheitlich beige und sehr mehlig, vereinzelt grau, wahrscheinlich mit Resten eines Überzugs. Auf der Aussenwand letzte Reste von diagonal von links oben nach rechts unten verlaufenden Glättrillen in regelmässigem Abstand (nicht abgebildet). Das Gefäss war wohl ursprünglich grau. Vgl. Zwahlen 1995, Taf. 47,7. Znr. 147. Fnr. 43478: V-228. Grab 3, Grabhorizont 1.
- 5 Grobkeramischer Napf. Scherben verbrannt, brauner, grob gemagerter Ton. Das Gefäss ist schiebgedreht. Znr. 152. Fnr. 43478: V-228. Grab 3, Grabhorizont 1.
- 6 Distelfibel Typ Riha 4.5. Bronze. Das Metall ist stark zerfressen und nur der Hinterteil erhalten. Znr. 153. Fnr. 43470: V-228. Grab 3, Grabhorizont 1.
- 7 Fibel mit längs profiliertem Bügel Typ Riha 5.12, Variante 2 Bronze. Vgl. Riha 1994, Taf. 29, 2511. Znr. 578. Fnr. 43470: V-228. Grab 3, Grabhorizont 1.

Tafel 4

- 1 Distelfibel Typ Riha 4.5. Bronze. Das Metall ist stark zerfressen. Aufsatz auf der Distel fehlt, ebenso Spirale und Nadel. Vermutlich war der Distelaufsatz auf der Grundplatte angelötet und hat sich unter der Feuereinwirkung gelöst. Vgl. Riha 1979, Taf. 20,532. Znr. 579. Fnr. 43470: V-228. Grab 3, Grabhorizont 1.
- 2 Hülsenspiralfibel mit Gratbügel und Gitterfuss Typ Riha 4.1. Bronze, drei Fragmente. Vgl. Riha 1979, Taf. 15,355. Znr. 151. Fnr. 43470: V-228. Grab 3, Grabhorizont 1.
- 3 As des Tiberius für Divus Augustus, Prägestätte unbestimmt, 22–37 n. Chr. Vs.: [DIVVS AVGVSTVS PA[TER]; Kopf n. I. mit Strahlenkranz. Rs.: [PROVIDENT] (im Abschnitt), S – C; Altar. RIC I², S. 99, Nr. 81. AE; 9,15 g; 28,8–29,8 mm; 180°; A 3/3; K 3/3. Bem.: verbrannt; durch die Einwirkung von Hitze ist die Oberfläche stellenweise, besonders auf der Vs. bei der Stirn, beschädigt (aufgebrochene Blasen). SFI-Code 749–10.2: 1. Inv. Nr. ADB: 325.0243. Fnr. 43451: V-228, 440,56 müM. Grab 3, Grabhorizont 1.
- 4 Imitation? (As des Tiberius für Divus Augustus, Roma, 22–37 n. Chr.). Vs.: DIVVS AVGVSTVS PA[TER]; Kopf n. I. mit Strahlenkranz. Rs.: [PROVIDENT] (im Abschnitt), [S] – C; Altar. Vgl. RIC I², S. 99, Nr. 81. AE; 6,92 g; 25,5–27,9 mm; 270°?; A 2/0; K 3/4. Bem.: verbrannt; durch die Einwirkung von Hitze z. T. aufgebrochene Blasen. SFI-Code 749–10.2: 3. Inv. Nr. ADB: 325.0245. Fnr. 43453: V-228, 440,36 müM. Grab 3, Grabhorizont 1.
- 5 As des Gaius für Agrippa, Prägestätte unbestimmt, 37–41 n. Chr. Vs.: M [AGRIP]PA L F COS III; Kopf n. I. mit *corona navalis*. Rs.: (ohne Legende), S – C; Neptun n. I. stehend, Delphin und Dreizack haltend. RIC I², S. 112, Nr. 58. AE; 9,65 g; 27,4–28,5 mm; 180°; A 2/2; K 2/2. Herstellungsfehler: dezentrierte Prägung (Vs.). Bem.: verbrannt; durch die Einwirkung von Hitze Blasen. SFI-Code 749–10.2: 2. Inv. Nr. ADB: 325.0244. Fnr. 43452: V-228, 440,47 müM. Grab 3, Grabhorizont 1.
- Nägel. Ein blanker (1 g) und diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 100 g. Nicht abgebildet. Fnr. 43478: V-228. Grab 3, Grabhorizont 1.

Grab 4

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-219. Lage der Bestattung: Koord. 568,1/137,7; 440,6 müM. Lag unter Schicht 205 und auf Schicht 206. Total abgeflachter

und aberodierter Hügel ohne fassbare Grabbegrenzung. Der Leichenbrand lag ohne erkennbare Konzentration in der Zentralgrube.

Anthropologie

Fnr. 42604.
Gewicht: 149 g.
Fragmentierung: klein bis mittel, durchschnittliche Fragmentgrösse 22 mm, scharfe Bruchkanten.
Färbung: blaugrau bis milchig weiss, teilweise altweiss.
Verbrennungsgrad: III(–V).
Festigkeit: wenig widerstandsfähig, zum Teil jedoch hart und spröde.
Skelettregionen: Kalottenbruchstücke (v. a. Hinterhauptsregion).
Repräsentativität: gering; Individuenzahl: 1.
Robustizität: grazil.
Geschlecht: eher weiblich (Wangenbeinrelief –1).
Alter: adult I–II, 25–39 Jahre.

Funde

Tafel 5

- 1 Reliefschüssel Drag. 29. Mit zwei umlaufenden Ranken in der oberen und der unteren Frieszone. Oberes Rankenfries: vergleiche am ehesten Knorr 1952, Taf. 46,A (Rosetten und Kolben, sowie deren Anordnung) des Namus. Untere Frieszone: vgl. Knorr 1952 Taf. 77 A Libertus und B Melainus. Vermutlich claudische Zeitstellung. Znr. 161. Fnr. 42522: V-215; Fnr. 42526: V-217; Fnr. 42604: V-219; Fnr. 43444: V-049; Fnr. 43482: Qm. 567/132, Sch. 64; Fnr. 43486: Qm. 568/133, Pumpensumpf. Grab 4, Grabhorizont 1.
- 2 RS Tasse Drag. 24. Scherben verbrannt. Znr. 165. Fnr. 42526: V-217. Grab 4, Grabhorizont 1 zugeordnet.
- 3 WS Tasse Drag. 24. Scherben unverbrannt. Znr. 164. Fnr. 42526: V-217; Fnr. 42606: Qm. 565/136, Sch. 206. Grab 4, Grabhorizont 1 zugeordnet.
- 4 Tasse Hofheim 8. Scherben verbrannt. Letzter Rest eines zentralen Bodenstempels OF[...]. Znr. 163. Fnr. 42526: V-217; Fnr. 42465: Qm. 568/135, Sch. 201. Grab 4, Grabhorizont 1 zugeordnet.
- 5 RS und Boden Teller Drag. 18/31. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel SILVAN des Silvanus von La Graufesenque. Vgl. Oswald 1983, 301. Claudisch-vespasianisch. Znr. 162. Fnr. 42526: V-217; Fnr. 42604: V-219. Grab 4, Grabhorizont 1.
- 6 RS Knickwandschüssel Drack 21, Randform 2. Scherben verbrannt, beiger, sehr mehligter Ton mit braunem Überzug aussen und innen über dem Rand. Znr. 168. Fnr. 42526: V-217. Grab 4, Grabhorizont 1 zugeordnet.
- 7 RS Tasse Drack 11, Typzuordnung nicht sicher. Scherben verbrannt, beiger, sehr mehligter Ton mit braunem Überzug aussen und innen. Znr. 167. Fnr. 42526: V-217; Fnr. 42604: V-219. Grab 4, Grabhorizont 1.
- 8 Teller Drack 3 D/E. Scherben verbrannt, sehr mehligter beiger bis roter Ton mit Resten eines braunen Überzugs. Zentraler Bodenstempel, unleserlich. Znr. 166. Fnr. 42526: V-217. Grab 4, Grabhorizont 1 zugeordnet.
- 9 BS Schüssel Drack 19. Scherben verbrannt, grauer mehligter Ton, letzte Reste eines Überzugs. Zentraler Bodenstempel nicht lesbar (Macrinus?). Znr. 154. Fnr. 42526: V-217; Fnr. 42604: V-219. Grab 4, Grabhorizont 1.
- 10 RS und BS Schulterbecher. Scherben verbrannt, wohl ehemals grautonig, sehr mehligter Ton mit letzten Resten eines Überzugs aussen auf der Schulter. Auf dem Gefässkörper unterhalb der Schulter umlaufende Eindrucksverzierung aus dreieckigen Abdrücken. Znr. 171. Fnr. 42526: V-217; Fnr. 42604: V-219. Grab 4, Grabhorizont 1.
- 11 Becher der Firnisware. Scherben verbrannt, beiger Ton mit Sandbewurf innen und aussen und darüber braunem Überzug. Znr. 170. Fnr. 42526: V-217. Grab 4, Grabhorizont 1 zugeordnet.
- 12 Napf mit Ausschenkele. Scherben verbrannt, beiger, sehr mehligter Ton mit braunem Überzug aussen und innen. Der Napf stammt mit grosser Wahrscheinlichkeit aus der Produktion der Töpferei Aegerten - Bürglen (Grube 3). Vgl. Bacher/Suter 1999, Abb. 36,802. Znr. 169. Fnr. 42515: Qm. 566/135, Sch. 203; Fnr. 42526: V-217; Fnr. 42604: V-219. Grab 4, Grabhorizont 1.

Tafel 6

- 1 RS, Henkel und BS Krug mit getrepptem Kragenrand Typ AV 304. Scherben verbrannt, roter mehligter Ton mit grauem Kern. Vierstabiger Bandhenkel. Znr. 155. Fnr. 42604: V-219. Grab 4, Grabhorizont 1.
- 2 RS und BS Krug mit gerilltem und unterschrittenem Kragenrand Typ AV 301. Scherben verbrannt und verschiedenfarbig. Znr. 156. Fnr. 42526: V-217; Fnr. 42604: V-219. Grab 4, Grabhorizont 1.
- 3 Dolium mit massivem Horizontalrand und drei Deckelrillen. Scherben verbrannt und verschiedenfarbig. Znr. 158. Fnr. 42526: V-217; Fnr. 42603: V-218; Fnr. 42604: V-219. Grab 4, Grabhorizont 1.
- 4 Dolium mit abgestrichenem Wulstrand. Scherben verbrannt, wohl ursprünglich helltonig. Znr. 157. Fnr. 42526: V-217; Fnr. 42604: V-219. Grab 4, Grabhorizont 1.
- 5 Grobkeramischer Topf mit horizontal abgestrichenem Steilrand. Scherben verbrannt und teilweise aufgeschäumt. Sehr grober Ton mit sichtbaren Magerungskörnern. Znr. 580. Fnr. 42597: Qm. 566/132, Sch. 53; Fnr. 42526: V-217. Grab 4, Grabhorizont 1 zugeordnet.
- 6 As des Tiberius für Divus Augustus, Prägestätte unbestimmt, 34–37 n. Chr. Vs.: [DIVVS AVGVSTVS PATER]; Kopf n. 1. mit Strahlenkranz. Rs.: (ohne Legende), S – [C]; geflügeltes Blitzbündel. RIC I², S. 99, Nr. 83. AE; 3,04 g; 20,5–26,4 mm; 360°; A 0/0; K 3/3. Bem.: leicht verbrannt; kleine Blasen. Beschädigung: ausgebrochen. Bem.: dünner Schrötling. SFI-Code 749–10.3: 1. Inv. Nr. ADB: 325.0236. Fnr. 42527: V-219, 440,67 müM. Grab 4, Grabhorizont 1.
– Nägel. Ein blanker und diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 330 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42604: V-219. Grab 4, Grabhorizont 1.

Grab 5

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-049. Lage der Bestattung: Koord. 566,6/130,7; 440,9 müM. Lag unter Schicht 58 und auf Schicht 59. Total abgeflachter und aberodierter Hügel, noch etwa 5 cm hoch, ohne fassbare Grabbegrenzung. Der Leichenbrand lag ohne erkennbare Konzentration in der Zentralgrube.

Anthropologie

Fnr. 43444.
Gewicht: 415 g.
Fragmentierung: klein bis mittelgross, scharfe Bruchkanten.
Färbung: blaugrau bis kreidig weiss.
Verbrennungsgrad: III–IV.
Festigkeit: mässig hart, leicht spröde.
Skelettregionen: Kalottenreste (vor allem Hinterhauptsbein und Schläfenbeine), zahlreiche kleine Bruchstücke von Humerus-, Femur- und Tibiadiaphysen sowie einige Wirbelkörper.
Repräsentativität: gering; Individuenzahl: 1.
Robustizität: mittel bis robust.
Geschlecht: eher männlich (beträchtliche Massivität des Hinterhauptsknöchens).
Alter: adult bis mittelmatur; keine Anzeichen von Degeneration oder Senilisierung.

Tierknochen

Fnr. 43444.
Gewicht: verbrannte 41,6 g.
Anzahl: verbrannte 12, davon bestimmbar 11.
Verbrannt: Sus dom. (Pelvis d, Femur d, Tibia d, Patella d, Astragalus d, Calcaneus d; postulierter Körperteil: rechte Hinterextremität). Geschätztes Alter: >12<24 Monate).

Funde

Tafel 7

- 1 Teller Drack 4 B. Oranger, mehligter Ton, roter Überzug innen und aussen. Znr. 159. Fnr. 43444: V-049. Grab 5, Grabhorizont 1.

- 2 Riemenbeschlag mit Haken an einem Ende. Bronze, auf der Oberseite Reste einer Versilberung. Vermutlich mehrflügelig, in der Mitte der Scheibe ein runder Schatten, wahrscheinlich Schweiss- oder Klebstelle für einen Aufsatz. Vgl. Deschler et al. 1996, Taf. 25,360. Znr. 160. Fnr. 43450: V-049. Grab 5, Grabhorizont 1.
– Nägel. Fünf blanke (20 g) und diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 210 g. Nicht abgebildet. Fnr. 43444: V-049. Grab 5, Grabhorizont 1.

Grab 6

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-214. Lage der Bestattung: Koord. 568,1/139,8; 440,7 müM. Lag unter Schicht 203 und auf Schicht 205. Etwa 20 cm hoher viereckiger Hügel ohne erkennbare Grabbegrenzung. Der Leichenbrand befand sich in der Zentralgrube in einem Holzkistchen (40 x 30 cm).

Anthropologie

Fnr. 42525.
Gewicht: 618 g.
Fragmentierung: klein bis mittelgross, durchschnittliche Fragmentgrösse 23 mm, scharfe Bruchkanten, Masse vereinzelt möglich.
Färbung: grau bis milchig weiss, vereinzelt altweiss.
Verbrennungsgrad: III–IV, teilweise V.
Festigkeit: mässig hart, vereinzelt spröde.
Skelettregionen: Kalottenbruchstücke von Hinterhaupt und Scheitelbeinen, zahlreiche Langknochenfragmente (Diaphysensplitter).
Repräsentativität: ausreichend; Individuenzahl: 1.
Robustizität: sehr robust.
Körperhöhe: 178 cm.
Geschlecht: männlich.
Alter: matur I, 40–49 Jahre.

Tierknochen

Fnr. 42525.
Gewicht: verbrannte 0,9 g; unverbrannte 4,8 g.
Anzahl: verbrannte 2, davon bestimmbar 2; unverbrannte 3, davon bestimmbar 0.
Verbrannt: Gallus dom. (Tibiotarsus d, Tarsometatarsus d; postulierter Körperteil: rechtes Bein oder ganzes Huhn).
Unverbrannt (keine Beigabe): GWK (Langknochensplitter).

Funde

Tafel 7

- 3 Teller Drack 4 Ab. Scherben verbrannt, wohl ursprünglich grautonig, sehr weicher mehligter Ton mit allerletzten Resten eines Überzuges. Zentraler Bodenstempel unleserlich. Znr. 181. Fnr. 42525: V-214. Grab 6, Grabhorizont 2.
- 4 Tasse Drag. 23. Scherben verbrannt. Znr. 179. Fnr. 42525: V-214. Grab 6, Grabhorizont 2.
- 5 Tasse Drag. 27. Scherben verbrannt. Znr. 180. Fnr. 42525: V-214. Grab 6, Grabhorizont 2.
- 6 Napf mit Horizontalrand. Roter, sehr harter Ton, vereinzelt Glimmer einschüsse. Znr. 184. Fnr. 42525: V-214. Grab 6, Grabhorizont 2.
- 7 Krug mit unterschrittenem Bandrand Typ AV 310. Scherben verbrannt. Auf dem Gefässkörper Hasten einer Ritzinschrift. [...ANI]. Znr. 182. Fnr. 42525: V-214. Grab 6, Grabhorizont 2.
- 8 Krüglein mit gegliedertem Trichterrand Typ AV 325. Scherben verbrannt. Znr. 183. Fnr. 42525: V-214. Grab 6, Grabhorizont 2.
- 9 Grobkeramische Knickwandschüssel. Scherben verbrannt und verschiedenfarbig, die Form ist total verzogen, sehr harter, grob gemagerter Ton. Vgl. Ettliger 1949, Taf. 10,10. Znr. 186. Fnr. 42525: V-214. Grab 6, Grabhorizont 2.
- 10 Bauchiger Topf mit Steilrand. Scherben verbrannt und verschiedenfarbig, wahrscheinlich ehemals grautonig. Znr. 189. Fnr. 42525: V-214. Grab 6, Grabhorizont 2.
- 11 Bauchiger Topf mit nach innen abgestrichenem Steilrand. Scherben verbrannt und verschiedenfarbig, wahrscheinlich ehemals

- grautonig, Form total verzogen, sehr grob gemagerter Ton. Znr. 187. Fnr. 42525: V-214. Grab 6, Grabhorizont 2.
- 12 Dolium mit abgestrichenem Wulstrand. Beiger, sehr mehliges Ton, fleckenweise durch Brand grau verfärbt. Znr. 185. Fnr. 42525: V-214. Grab 6, Grabhorizont 2.
- 13 Bügel einer quer profilierten Scharnierfibel Typ Riha 5.6. Bronze. Vgl. Riha 1979, Taf. 30/796. Znr. 188. Fnr. 42524: V-214. Grab 6, Grabhorizont 2.
- 14 Imitation (As des Tiberius für Divus Augustus, Roma, 22–37 n. Chr.). Vs.: [DIVVS AVGVSTVS PATER]; Kopf n. l. mit Strahlenkranz. Rs.: [PROVIDENT] (im Abschnitt), S–C; Altar. Vgl. RIC I², S. 99, Nr. 81. AE; 5,58 g; 25,0–27,0 mm; 240°; A 0/0; K 4/4. Bem.: leicht verbrannt; kleinste Blasen. SFI-Code 749–10.4: 1. Inv.-Nr. ADB: 325.0235. Fnr. 42520: V-214, 440,72 müM. Grab 6, Grabhorizont 2.
- Nägel. Sieben blanke (44 g) und diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 250 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42525: V-214; Fnr. 42477: V-214. Grab 6, Grabhorizont 2.

Grab 7

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-216. Lage der Bestattung: Koord. 565,1/132,5; 441,2 müM. Lag unter Schicht 57 und auf Schicht 58. Grosser viereckiger, 40 cm hoher Hügel, der mit einem flachen Graben vom Umgelände abgegrenzt wurde. Der Leichenbrand lag in der Zentralgrube, ein Holzkistchen war nicht fassbar.

Anthropologie

Fnr. 43409.
Gewicht: 327 g.
Fragmentierung: klein bis mittelgross, durchschnittliche Fragmentgrösse 18 mm, scharfe Bruchkanten.
Färbung: blaugrau bis breidig weiss.
Verbrennungsgrad: III–IV.
Festigkeit: mässig hart.
Skelettregionen: mehrere Kalottenfragmente von Hinterhaupt und Scheitelbeinen, Zahnwurzeln, zahlreiche Diaphysenbruchstücke von Langknochen, Hüftbeinreste.
Repräsentativität: gering; Individuenzahl: 1.
Robustizität: mittel bis robust.
Zahnbefund: Backenzahn mit starker Karies (Wurzelstumpf).
Geschlecht: männlich (Sulcus praeauricularis +1, Crista supramastoidea +2).
Alter: spätadult-matur I, 35–45 Jahre.

Tierknochen

Fnr. 43409.
Gewicht: verbrannte 31,7 g; unverbrannte 5 g.
Anzahl: verbrannte 22, davon bestimmbar 11; unverbrannte 2, davon bestimmbar 2.
Verbrannt: Sus dom. (Schädel, Molar, Atlas, Costae; postulierter Körperteil: Kopf und Teil von Thorax; Geschätztes Alter: juvenil).
Unverbrannt (keine Beigabe): Bos taurus (Pd4); Sus dom. (Zygomaticus d).

Funde

Tafel 8

- 1 Teller Drag. 15. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel OFPVDE des Pudens von La Graufesenque. Vgl. Oswald 1983, 253. Claudisch-neronisch. Znr. 112. Fnr. 43409: V-216. Grab 7, Grabhorizont 2.
- 2 RS Tasse Drag. 23. Kirschroter Ton, gelbrot marmorierter Überzug innen und aussen. Gefässe mit gelbrot marmorierten Überzügen kennen wir aus dem Produktionsort La Graufesenque. Znr. 113. Fnr. 43409: V-216. Grab 7, Grabhorizont 2.
- 3 Tasse Hofheim 9. Scherben verbrannt. Reste eines zentralen Bodenstempels IN[...] oder [...]NI Znr. 114. Fnr. 43409: V-216. Grab 7, Grabhorizont 2.

- 4 Kugelschüssel TS-Imitation Typ AV 171. Scherben verbrannt, ursprünglich orangeroter Überzug aussen und innen über dem Rand. Sehr wahrscheinlich ein Produkt aus der Töpferei Aegerten - Bürglen. Znr. 115. Fnr. 43409: V-216. Grab 7, Grabhorizont 2.
- 5 Doppelhenkelkrug mit Trichterrand und dreistabigem Henkel Typ AV 335. Mehliges, ursprünglich roter Ton. Znr. 119. Fnr. 43409: V-216. Grab 7, Grabhorizont 2.
- 6 Henkelkrug mit abgewinkeltem leichtem Trichterrand und birnenförmigem Körper Typ AV 316. Mehliges, ursprünglich roter Ton. Znr. 118. Fnr. 43409: V-216; Fnr. 42523: V-216. Grab 7, Grabhorizont 2.
- 7 Henkelkrug mit gegliedertem Bandrand und birnenförmigem Körper Typ AV 310. Mehliges, ursprünglich roter Ton. Znr. 116. Fnr. 43409: V-216. Grab 7, Grabhorizont 2.

Tafel 9

- 1 BS und WS Tonne oder Topf. Grauer, feiner mehliges Ton. Auf der Schulter Abrollverzierung. Znr. 117. Fnr. 43409: V-216. Grab 7, Grabhorizont 2.
- 2 Feines Schultertöpfchen. Grauer feiner Ton. Znr. 279. Fnr. 43409: V-216. Grab 7, Grabhorizont 2.
- 3 Querprofilierter Scharnierfibel. Typ Riha 5.6. Bronze. Vgl. Riha 1994, Taf. 23,2356. Znr. 121. Fnr. 42694: V-216. Grab 7, Grabhorizont 2.
- 4 Messer. Bronzegriff mit Ringende und polygonalem Querschnitt. Die aufwärts gebogene Eisenklinge ist mit einer Niete in den Griff eingesetzt. Das Hinterende der Klinge ist angeschrägt; es scheint sich hier um ein Klappmesser zu handeln. Vgl. Manning 1985, Pl. 53,Q1. Znr. 120. Fnr. 42693: V-216. Grab 7, Grabhorizont 2.
- 5 Imitation (As des Gaius für Agrippa, Roma, 37–41 n. Chr.). Vs.: [M AGRIPPA] A L F COS III; Kopf n. l. mit *corona navalis*. Rs.: (ohne Legende), S–C; Neptun n. l. stehend, Delphin und Dreizack haltend. Vgl. RIC I², S. 112, Nr. 58. AE; 7,65 g; 24,3–26,0 mm; 240°; A 2/0; K 3/3. Herstellungsfehler: dezentrierte Prägung (Vs. und Rs.). Bem.: verbrannt; Blasen. SFI-Code 749–10.5: 1. Inv. Nr. ADB: 325.0241. Fnr. 42695: V-216, 441,25 müM. Grab 7, Grabhorizont 2.
- Fibelfuss. Bronze, stark korrodiert. Nicht abgebildet. Fnr. 43409: V-216. Grab 7, Grabhorizont 2.
- Nägel. 71 blanke (225 g) und diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 670 g. Nicht abgebildet. Fnr. 43409: V-216; Fnr. 42523: V-216. Grab 7, Grabhorizont 2.

Grab 8

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-024. Lage der Bestattung: Koord. 563,2/117,4; 441,9 müM. Die zentrale Grube lag unter Schicht 23 und auf Schicht 27=44. Der Hügel war total verschwemmt oder eingeebnet und die Funde lagen in Schicht 23. Die gestufte Zentralgrube war noch vorhanden, es konnte aber kein Leichenbrand festgestellt werden. Eine Grabbegrenzung war ebenfalls nicht zu erkennen.

Funde

Tafel 10

- 1 Schüssel Drag. 29. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel OFSILVANI des Silvanus von La Graufesenque. Vgl. Oswald 1983, 301 und Knorr 1919, Taf. 78, Mitte. Claudisch bis vespasianisch. Znr. 68. Fnr. 41925: Sch. 13; Fnr. 41926: V-010 (Grab 15); Fnr. 41928: Sch. 5; Fnr. 41957: Qm. 565/116, Sch. 5; Fnr. 41999: Qm. 563/117, Sch. 17; Fnr. 42264: Qm. 562/114, Sch. 23; Fnr. 42265: Qm. 562/115, Sch. 23; Fnr. 42273: Qm. 563/115, Sch. 23; Fnr. 42274: Qm. 563/116, Sch. 23; Fnr. 42277: Qm. 564/117, Sch. 23; Fnr. 42325: Qm. 560/122, Sch. 35; Fnr. 42412: V-030 (Grab 35); Fnr. 42442: Qm. 564/118, Sch. 38; Fnr. 42450: Qm. 566/117, Sch. 38; Fnr. 42561: Qm. 567/139, Sch. 201; Fnr. 42727: Qm. 564/109, Sch. 23. Grab 8, Grabhorizont 2 zugeordnet.
- 2 RS Teller Drag. 18. Scherben verbrannt. Znr. 66. Fnr. 42264: V-041 (Grab 27); Fnr. 42272: Qm. 563/116, Sch. 23. Grab 8, Grabhorizont 2 zugeordnet.

- Nägel. Fünf blanke (16 g) und diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 85 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42048: V-024; Fnr. 42266: Qm. 552/116, Sch. 23; Fnr. 42274: Qm. 563/116, Sch. 23; Fnr. 42562: V-024, Grab 8, Grabhorizont 2.

Grab 9

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-023. Lage der Bestattung: Koord. 562,9/114,0; 441,9 müM. Die Zentralgrube lag unter Schicht 23 und auf Schicht 27. Der Hügel war total verschwemmt oder eingeebnet, das Fundmaterial lag in Schicht 23. Eine gestufte Zentralgrube war vorhanden, vom Leichenbrand wurde nur ein Schädelfragment gefunden. Die Grabbegrenzung fehlte ebenfalls.

Anthropologie

Fnr. 42047.

Gewicht: 3,5 g.

Fragmentierung: sehr klein bis klein, durchschnittliche Fragmentgröße kleiner als 15 mm.

Färbung: milchig bis kreideartig weiss.

Verbrennungsgrad: IV.

Festigkeit: hart und spröde.

Skelettregionen: Kalottenbruchstücke (Scheitelbein?); Repräsentativität: gering; Individuenzahl: 1.

Robustizität: mittel.

Geschlecht: indet.

Alter: erwachsen.

Funde

Tafel 10

- 3 Tasse Drag. 23. Scherben verbrannt. Znr. 75. Fnr. 41926: V-010 (Grab 15); Fnr. 42263: Qm. 562/114, Sch. 23; Fnr. 42264: Qm. 562/114, Sch. 23; Fnr. 42272: Qm. 563/114, Sch. 23; Fnr. 42274: Qm. 563/116, Sch. 23. Grab 9, Grabhorizont 2 zugeordnet.
- 4 Tasse Drag. 23. Scherben verbrannt. Znr. 28. Fnr. 42047: V-023; Fnr. 42265: Qm. 562/115, Sch. 23; Fnr. 42272: Qm. 563/114, Sch. 23; Fnr. 42273: Qm. 563/115, Sch. 23. Grab 9, Grabhorizont 2.
- 5 Tasse Drag. 23. Scherben verbrannt. Znr. 30. Fnr. 38988: Sch. 3; Fnr. 42047: V-023; Fnr. 42253: Qm. 560/111, Sch. 23; Fnr. 42263: Qm. 562/114, Sch. 23; Fnr. 42272: Qm. 563/114, Sch. 23; Fnr. 42274: Qm. 563/116, Sch. 23. Grab 9, Grabhorizont 2.
- 6 Tasse Drag. 23. Scherben verbrannt. Znr. 27. Fnr. 41999: Qm. 563/117, Sch. 17; Fnr. 42047: V-023; Fnr. 42264: Qm. 562/114, Sch. 23; Fnr. 42272: Qm. 563/114, Sch. 23. Grab 9, Grabhorizont 2.
- 7 Tasse Drag. 23. Scherben verbrannt. Znr. 57. Fnr. 42264: Qm. 562/114, Sch. 23; Fnr. 42272: Qm. 563/114, Sch. 23. Qm. 563/114, Sch. 23. Grab 9, Grabhorizont 2 zugeordnet.
- 8 RS Tasse Drag. 23. Scherben verbrannt. Znr. 29. Fnr. 42047: V-023; Fnr. 42265: Qm. 562/115, Sch. 23; Fnr. 42271: Qm. 563/113, Sch. 23; Fnr. 42272: Qm. 563/114, Sch. 23. Grab 9, Grabhorizont 2.
- 9 RS Teller Drag. 22. Scherben verbrannt. Znr. 64. Fnr. 42264: Qm. 562/114, Sch. 23. Grab 9, Grabhorizont 2 zugeordnet.
- 10 Teller Drag. 22. Scherben unverbrannt. Znr. 54. Fnr. 41952: Qm. 564/110, Sch. 5; Fnr. 41997: Qm. 563/115, Sch. 17; Fnr. 42046: Qm. 562/114, Sch. 18; Fnr. 42271: Qm. 563/113, Sch. 23; Fnr. 42276: Qm. 564/113, Sch. 23; Fnr. 42283: Qm. 565/113, Sch. 23. Qm. 563/113, Sch. 23. Grab 9, Grabhorizont 2 zugeordnet.
- 11 Teller Drag. 22. Scherben unverbrannt. Znr. 56. Fnr. 42263: Qm. 562/14, Sch. 23; Fnr. 42264: Qm. 562/114, Sch. 23; Fnr. 42265: Qm. 562/115, Sch. 23; Fnr. 42272: Qm. 563/114, Sch. 23; Fnr. 42273: Qm. 563/115, Sch. 23. Qm. 562/14, Sch. 23. Grab 9, Grabhorizont 2 zugeordnet.
- 12 Teller Drag. 22. Scherben verbrannt. Znr. 53. Fnr. 41957: Qm. 565/116, Sch. 5; Fnr. 42264: Qm. 562/114, Sch. 23; Fnr. 42265: Qm. 562/115, Sch. 23; Fnr. 42272: Qm. 563/114, Sch. 23; Fnr. 42273: Qm. 563/115, Sch. 23; Fnr. 42274: Qm. 563/116, Sch. 23; Fnr. 42722: Qm. 562/108, Sch. 23. Grab 9, Grabhorizont 2 zugeordnet.

- 13 Teller Drag. 22. Scherben verbrannt. Znr. 21. Fnr. 37322: Südlich Mauer Grabmonument, Sch. 2; Fnr. 37335: Qm. 561/113, Sch. 3; Fnr. 41945: Qm. 562/113, Sch. 5; Fnr. 42047: V-023; Fnr. 42255: Qm. 561/110, Sch. 123; Fnr. 42272: Qm. 563/114, Sch. 23; Fnr. 42722: Qm. 522/108, Sch. 23. Grab 9, Grabhorizont 2.
- 14 Teller Drag. 22. Scherben verbrannt. Znr. 71. Fnr. 41926: V-010 (Grab 15); Fnr. 41957: Qm. 565/116, Sch. 5; Fnr. 42264: Qm. 562/114, Sch. 23; Fnr. 42272: Qm. 563/114, Sch. 23; Fnr. 42273: Qm. 563/115, Sch. 23. Grab 9, Grabhorizont 2 zugeordnet.

Tafel 11

- 1 Tasse Hofheim 9. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel? Znr. 84. Fnr. 42272: Qm. 563/114, Sch. 23. Grab 9 zugeordnet.
- 2 Tasse Hofheim 9. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel grösstenteils ausgebrochen. SC[...] des Scottius (?) aus La Graufesenque. Nach Ton und Überzug der Scherbe südgallisch. Znr. 26. Fnr. 42047: V-023; Fnr. 42272: Qm. 563/114, Sch. 23. Grab 9, Grabhorizont 2.
- 3 Tasse Hofheim 9. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel LOCRIM des Logirinus aus La Graufesenque und Montans. Vgl. Hermet 1934,81. Mitte 1. Jh. n. Chr. Stempelgleich mit Taf. 11,4. Znr. 25. Fnr. 42047: V-023; Fnr. 42272: Qm. 563/114, Sch. 23; Fnr. 42273: Qm. 563/115, Sch. 23. Grab 9, Grabhorizont 2.
- 4 Tasse Hofheim 9. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel LOCRIM des Logirinus aus La Graufesenque und Montans. Vgl. Hermet 1934,81. Mitte 1. Jh. n. Chr. Stempelgleich mit Taf. 11,3. Znr. 24. Fnr. 38997: Qm. 563/115, Sch. 3; Fnr. 41926: V-010 (Grab 15); Fnr. 41977: V-014; Fnr. 42047: V-023; Fnr. 42263: Qm. 562/114, Sch. 23; Fnr. 42264: Qm. 562/114, Sch. 23; Fnr. 42272: Qm. 563/114, Sch. 23; Fnr. 42274: Qm. 563/116, Sch. 23; Fnr. 42272: 563/114, Sch. 23. Grab 9, Grabhorizont 2.
- 5 BS und WS Teller Drag. 36 (Grauf. A). Scherben unverbrannt. Znr. 88. Fnr. 41992: Qm. 562/113, Sch. 17; Fnr. 41993: Qm. 562/115, Sch. 17; Fnr. 41995: Qm. 563/112, Sch. 17; Fnr. 41996: Qm. 563/113, Sch. 17; Fnr. 41997: Qm. 563/115, Sch. 17; Fnr. 42271: Qm. 563/113, Sch. 23; Fnr. 42272: Qm. 563/114, Sch. 23. Grab 9, Grabhorizont 2 zugeordnet.
- 6 Teller Drag. 36 (Grauf. A). Scherben verbrannt. Znr. 65. Fnr. 42268: Qm. 563/110, Sch. 2; Fnr. 42269: Qm. 563/111, Sch. 23; Fnr. 42270: Qm. 563/112, Sch. 23; Fnr. 42281: Qm. 564/111, Sch. 23; Fnr. 42705: Qm. 566/108, Sch. 5; Fnr. 42723: Qm. 562/109, Sch. 23; Fnr. 42724: Qm. 563/108, Sch. 23; Fnr. 42727: Qm. 564/109, Sch. 23; Fnr. 42741: V-046 (Grab 32). Grab 9, Grabhorizont 2 zugeordnet.
- 7 RS Teller Drag. 36 (Grauf. A). Scherben verbrannt. Zugehörigkeit zum Grabinventar nicht ganz gesichert. Znr. 31. Fnr. 42047: V-023; Fnr. 42263: Qm. 562/114, Sch. 23. Grab 9, Grabhorizont 2.
- 8 RS Teller Drag. 18. Scherben verbrannt. Znr. 62. Fnr. 42271: Qm. 563/113, Sch. 23. Grab 9, Grabhorizont 2 zugeordnet.
- 9 Teller Drag. 18. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel TERTI.MA des Tertius von La Graufesenque und Montans. Vgl. Planck 1975, Nr. 349. Claudisch-vespasianisch. Stempelgleich mit Taf. 11,10-11. Znr. 23. Fnr. 41925: Sch. 13; Fnr. 41948: Qm. 563/112, Sch. 5; Fnr. 41959: Qm. 566/112, Sch. 5; Fnr. 41996: Qm. 563/113, Sch. 17; Fnr. 42047: V-023; Fnr. 42258: Qm. 561/115, Sch. 23; Fnr. 42263: Qm. 562/114, Sch. 23; Fnr. 42264: Qm. 562/114, Sch. 23; Fnr. 42265: Qm. 562/115, Sch. 23; Fnr. 42271: Qm. 563/113, Sch. 23; Fnr. 42272: Qm. 563/114, Sch. 23; Fnr. 42274: Qm. 563/116, Sch. 23; Fnr. 42276: Qm. 564/113, Sch. 23; Fnr. 42432: Qm. 561/117, Sch. 38; Fnr. 43441: Qm. 563/124, Sch. 38. Grab 9, Grabhorizont 2.
- 10 Teller Drag. 18. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel [T]ERTI.MA des Tertius aus La Graufesenque. Vgl. Planck 1975, Nr. 349. Claudisch-vespasianisch. Stempelgleich mit Taf. 11,9.11. Znr. 60. Fnr. 41925: Sch. 13; Fnr. 41995: Qm. 563/112, Sch. 17; Fnr. 42258: Qm. 561/115, Sch. 23; Fnr. 42263: Qm. 562/114, Sch. 23; Fnr. 42264: Qm. 562/114, Sch. 23; Fnr. 42265: Qm. 562/115, Sch. 23; Fnr. 42272: Qm. 563/114, Sch. 23; Fnr. 42274: Qm. 563/116, Sch. 23. Grab 9, Grabhorizont 2 zugeordnet.
- 11 Teller Drag. 18. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel TERT[I.MA] des Tertius von La Graufesenque und Montans. Vgl. Planck 1975, Nr. 349. Claudisch-vespasianisch. Stempelgleich mit Taf. 11,9-10. Znr. 22. Fnr. 41925: Sch. 13; Fnr. 41948: Qm. 563/112, Sch. 5; Fnr. 41959: Qm. 566/112, Sch. 5; Fnr. 41996: Qm. 563/113, Sch. 17; Fnr. 42047: V-023; Fnr. 42258: Qm. 561/115, Sch. 23; Fnr. 42264: Qm. 562/114, Sch. 23; Fnr. 42265: Qm. 562/115, Sch. 23; Fnr. 42271: Qm. 563/113, Sch. 23; Fnr. 42272: Qm. 563/114, Sch. 23; Fnr. 42274: Qm. 563/116, Sch. 23. Grab 9, Grabhorizont 2 zugeordnet.

- 562/114, Sch. 23; Fnr. 42265: Qm. 562/115, Sch. 23; Fnr. 42271: Qm. 563/113, Sch. 23; Fnr. 42272: Qm. 563/114, Sch. 23; Fnr. 42276: Qm. 564/113, Sch. 23; Fnr. 42432: Qm. 561/117, Sch. 38; Fnr. 42441: Qm. 563/124, Sch. 38. Grab 9, Grabhorizont 2.
- 12 BS Teller Drag. 18. Scherben verbrannt. Znr. 87. Fnr. 41996: Qm. 563/113, Sch. 17; Fnr. 42263: Qm. 562/114, Sch. 23; Fnr. 42271: Qm. 563/113, Sch. 23; Fnr. 42313: Streufund. Grab 9, Grabhorizont 2 zugeordnet.
- 13 Teller Drag. 15. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel? Znr. 69. Fnr. 41925: Sch. 13; Fnr. 41926: V-010 (Grab 15); Fnr. 42263: Qm. 562/114, Sch. 23; Fnr. 42264: Qm. 562/114, Sch. 23; Fnr. 42265: Qm. 562/116, Sch. 23; Fnr. 42272: Qm. 563/114, Sch. 23; Fnr. 42274: Qm. 563/116, Sch. 23; Fnr. 42435: V-029 (Grab 37). Grab 9, Grabhorizont 2 zugeordnet.
- 14 RS Grobkeramischer Napf mit Spitzrand. Beiger, im Kern grauer, harter, grob gemagerter Ton. Znr. 172. Fnr. 42046: Qm. 562/114, Sch. 18; Fnr. 42270: Qm. 563/112, Sch. 23; Fnr. 42276: Qm. 564/113, Sch. 23. Grab 9, Grabhorizont 2 zugeordnet.
- 15 Topf mit horizontal abgestrichenem Steilrand. Scherben verbrannt und verschiedenfarbig. Harter, grob gemagerter Ton. Znr. 173. Fnr. 42007: Qm. 559/110, Sch. 17; Fnr. 42050: Qm. 559/114, Sch. 23; Fnr. 42271: Qm. 563/113, Sch. 23; Fnr. 42276: Qm. 564/113, Sch. 23; Fnr. 42283: Qm. 565/113, Sch. 23; Fnr. 42728: Qm. 565/109, Sch. 23. Grab 9, Grabhorizont 2 zugeordnet.
- Blaugrünes Glas. Griesartig gesplittert. Gesamtgewicht etwa 10 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42047: V-023. Grab 9, Grabhorizont 2.
 - Nägel. 44 blanke (95 g) und diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 460 g. Darunter ein Schuhnägel (1 g). Nicht abgebildet. Fnr. 42047: V-023; Fnr. 42261: Qm. 562/112, Sch. 23; Fnr. 42262: Qm. 562/113, Sch. 23; Fnr. 42263: Qm. 562/114, Sch. 23; Fnr. 42264: Qm. 562/114, Sch. 23; Fnr. 42265: Qm. 562/115, Sch. 23; Fnr. 42271: Qm. 563/113, Sch. 23; Fnr. 42272: Qm. 563/114, Sch. 23; Fnr. 42273: Qm. 563/115, Sch. 23; Fnr. 42276: Qm. 564/113, Sch. 23; Fnr. 42283: Qm. 565/113, Sch. 23. Grab 9, Grabhorizont 2.

Grab 10

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-025. Lage der Bestattung: Koord. 566,0/111,5; 441,7 müM. Die Zentralgrube lag unter Schicht 23 und auf Schicht 27. Der Hügel war total verschwemmt oder eingeebnet, das Fundmaterial lag in Schicht 23. In der Zentralgrube stand eine Ziegelkiste aus sechs Leistenziegeln. In der Ziegelkiste lässt sich aufgrund von Nagelfunden eine Holzkiste mit den Massen 24 x 36 cm nachweisen. Der Leichenbrand befand sich in dieser Holzkiste in einem Glastopf, der als Urne diente.

Anthropologie

Fnr. 42310.
 Gewicht: 385 g.
 Fragmentierung: klein bis mittelgross, durchschnittliche Fragmentgrösse ca. 22 mm, scharfe Bruchkanten.
 Färbung: kreidig weiss.
 Verbrennungsgrad: IV.
 Festigkeit: hart und spröde.
 Skelettregionen: Kalottenfragmente (Hinterhauptsbein, Scheitel- und Schläfenbeine), zahlreiche Diaphysenbruchstücke von Langknochen, Femurkopf, Rippenfragmente.
 Repräsentativität: mässig; Individuenzahl: 1.
 Robustizität: grazil.
 Körperhöhe: 165 cm.
 Geschlecht: eher weiblich (Crista supramastoidea und Processus mastoideus –1,5).
 Alter: adult II, 30–39 Jahre.

Tierknochen

Fnr. 42723.
 Gewicht: verbrannte 22,3 g. Anzahl: verbrannte 9, davon bestimmbar 6.

Verbrannt: Sus dom. (Pelvis d, Femur, Tibia d, Fibula, Astragalus d; postulierter Körperteil: rechte Hinterextremität; geschätztes Alter: >24 Monate).

Funde

Tafel 12

- 1 Teller Drag. 22. Scherben verbrannt. Znr. 58. Fnr. 42281: Qm. 564/111, Sch. 23; Fnr. 42721: Qm. 561/109, Sch. 23; Fnr. 42723: Qm. 562/109, Sch. 23. Grab 10, Grabhorizont 2 zugeordnet.
 - 2 Teller Drag. 22. Scherben verbrannt. Znr. 55. Fnr. 42280: Qm. 564/110, Sch. 23; Fnr. 42722: Qm. 562/108, Sch. 23; Fnr. 42725: Qm. 563/109, Sch. 23; Fnr. 42727: Qm. 564/109, Sch. 23. Grab 10, Grabhorizont 2 zugeordnet.
 - 3 Teller Drag. 22. Scherben verbrannt. Znr. 59. Fnr. 38988: Sch. 3; Fnr. 42280: Qm. 564/110, Sch. 23; Fnr. 42717: Qm. 559/108, Sch. 23; Fnr. 42718: Qm. 560/108, Sch. 23; Fnr. 42719: Qm. 560/109, Sch. 23; Fnr. 42722: Qm. 562/108, Sch. 23; Fnr. 42724: Qm. 563/108, Sch. 23; Fnr. 42725: Qm. 563/109, Sch. 23; Fnr. 42727: Qm. 564/109, Sch. 23. Grab 10, Grabhorizont 2 zugeordnet.
 - 4 RS Teller Drag. 36 (Grauf. A). Scherben verbrannt. Znr. 67. Fnr. 42728: Qm. 565/109, Sch. 23. Grab 10, Grabhorizont 2 zugeordnet.
 - 5 Tasse Hofheim 9. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel. [I]VLI des Iulus aus La Graufesenque. Vgl. Hermet 1934, Nr. 70a. Znr. 83. Fnr. 41963: Qm. 567/111, Sch. 5; Fnr. 41995: Qm. 563/112, Sch. 17; Fnr. 42046: Qm. 562/114, Sch. 18; Fnr. 42270: Qm. 563/112, Sch. 23; Fnr. 42271: Qm. 563/113, Sch. 23; Fnr. 42272: Qm. 563/114, Sch. 23; Fnr. 42275: Qm. 564/112, Sch. 23. Grab 10, Grabhorizont 2 zugeordnet.
 - 6 RS Teller Drag. 18. Scherben verbrannt. Znr. 61. Fnr. 42722: Qm. 562/108, Sch. 23. Streufund oder zu Grab 10, Grabhorizont 2 gehörig.
 - 7 Spiegel einer Firmalampe mit geschlossenem Schulterring Typ Leibundgut 23. Znr. 177. Fnr. 42253: Qm. 560/111, Sch. 23. Grab 10, Grabhorizont 2 zugeordnet.
 - 8 RS und WS Topf mit leicht ausladendem Steilrand. Brauner, grob gemagerter Ton. Oberfläche verwischt, weist Drehrillen auf. Znr. 178. Fnr. 42050: Qm. 559/114, Sch. 23; Fnr. 42255: Qm. 561/110, Sch. 23. Grab 10, Grabhorizont 2 zugeordnet.
 - 9 RS Krug mit leichtem Trichterrand Typ AV 316. Scherben verbrannt, mehlig. Innen und aussen Reste eines dunklen Überzugs. Gehört aufgrund seines Aussehens wahrscheinlich zum Krughals Taf. 12,10. Znr. 175. Fnr. 42255: Qm. 561/110, Sch. 23. Grab 10, Grabhorizont 2 zugeordnet.
 - 10 Hals eines lagynosförmigen Kruges. Gehört aufgrund seines Aussehens wahrscheinlich zu Taf. 12,9. Entspricht dem Typ, wie er in den Gräbern 24 (Grabhorizont 4) und 41 (Grabhorizont 5) vorkommt. Vgl. Ettlinger/Simonett 1952, Taf. 24,543.545 (auch hier ein Importstück). Znr. 176. Fnr. 42256: Qm. 561/111, Sch. 23; Fnr. 42269: Qm. 563/111, Sch. 23; Fnr. 42270: Qm. 563/112, Sch. 23; Fnr. 42273: Qm. 563/115, Sch. 23; Fnr. 42721: Qm. 561/109, Sch. 23; Fnr. 42722: Qm. 562/108, Sch. 23. Grab 10, Grabhorizont 2 zugeordnet.
 - 11 Bandhenkel eines Kruges mit sehr langem Hals. Roter, mehlig. Znr. 174. Fnr. 42255: Qm. 561/110, Sch. 23. Grab 10, Grabhorizont 2 zugeordnet.
 - 12 Bauchiger Glastopf mit gefaltetem Horizontalrand Typ AR 117/Isings 67a. Als Urne verwendet. Blaugrünes, sehr klares Glas ohne Oxydationserscheinungen. Vgl. Rütli 1991, Taf. 94,2184. Znr. 190. Fnr. 42310: Qm. 566/111, V-025. Grab 10, Grabhorizont 2.
 - 13 RS Fläschchen mit langem Hals Typ AR 130.2. Grünblaues Glas. Vgl. Rütli 1991, Taf. 101. Znr. 592. Fnr. 42310: V-025, innerhalb der Kiste. Grab 10, Grabhorizont 2.
 - 14 Fläschchen mit kurzem Hals Typ AR 130.1. Grünblaues Glas. Vgl. Rütli 1991, Taf. 101. Znr. 593. Fnr. 42310: V-025, innerhalb der Kiste. Grab 10, Grabhorizont 2.
 - 15 Fläschchen mit kurzem Hals Typ AR 130.1. Grünblaues Glas. Vgl. Rütli 1991, Taf. 101. Znr. 594. Fnr. 42310: V-025, innerhalb der Kiste. Grab 10, Grabhorizont 2.
- Fragmente eines Fläschchens Typ AR 130. Blaugrünes Glas. Gesamtgewicht etwa 10 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42310: Qm. 566/111, V-025. Grab 10, Grabhorizont 2.
 - Nägel. 15 blanke (40 g) und diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 430 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42255: Qm. 561/110, Sch. 23; Fnr. 42256: Qm. 561/111, Sch. 23; Fnr. 42260:

Qm. 562/110, Sch. 23; Fnr. 42268: Qm. 563/110, Sch. 23; Fnr. 42269: Qm. 563/111, Sch. 23; Fnr. 42270: Qm. 563/112, Sch. 23; Fnr. 42275: Qm. 564/112, Sch. 23; Fnr. 42279: Qm. 564/109, Sch. 23; Fnr. 42280: Qm. 564/110, Sch. 23; Fnr. 42285: Qm. 564/111, Sch. 23; Fnr. 42255: Qm. 566/111, Sch. 23; Fnr. 42309: V-025; Fnr. 42310: Qm. 566/111, V-025; Fnr. 42721: Qm. 561/109, Sch. 23; Fnr. 42723: Qm. 562/109, Sch. 23; Fnr. 42725: Qm. 563/109, Sch. 23; Fnr. 42727: Qm. 564/109, Sch. 23. Grab 10, Grabhorizont 2.

Grab 11

Körpergrab. Verfärbungsnummer V-022. Lage der Bestattung: Koord. 561,7/114,5; 442,1 müM. Die Grabgrube war ab Schicht 18 eingetieft und lag unter Schicht 17. Skelett eines Neonaten oder eines Föten. Die Anordnung der Steine im Grab und Holzspuren sowie Nägel lassen darauf schliessen, dass der Leichnam in einem Kästchen (Masse etwa 45 x 27 cm) beigesetzt wurde. Es fand sich keine Grabbegrenzung.

Anthropologie

Fnr. 42042 (Skelett).

Lage: Der Säugling wies eine auffällige Skelettlage auf, indem es sich um einen annähernd rechtsseitigen Hocker handelte (Kopf im Nordwesten). Der Schädel des Kindes lag leicht gegen den Brustkorb geneigt auf der rechten Seite. Beide Beinchen befanden sich in Hockerstellung. Der linke Arm lag angewinkelt auf dem Körper, der rechte war hingegen zum Gesicht hin gebeugt. Auf zwei Seiten der Grabgrube fanden sich grosse Geröllsteine, die wohl als Art Grabeinfassung anzusehen sind.

Erhaltung: Es handelt sich um ein sehr schlecht erhaltenes Skelett mit fortgeschrittenen Verwitterungserscheinungen, die trotz der En-bloc-Bergung kaum mehr sichere metrische Bestimmungen zulassen. Mit Ausnahme des komplett vergangenen Gesichtsskelettes sowie von Hand- und Fussknochen liegen die meisten anderen Körperregionen zumindest in Fragmenten vor. Der Hirnschädel ist durch Erddruck komplett eingedrückt, so dass die linke Hirnschädelseite in die Wölbung der rechten Seite eingepresst und entsprechend stark verformt ist.

Pathologica: Die Augenhöhlendächer sind porös verändert, weisen jedoch nicht die charakteristischen Merkmale einer Cribra orbitalia auf. Möglicherweise gehen die Veränderungen auf einen entzündlichen Prozess zurück. An verschiedenen Fragmenten der Scheitelbeine sind an der Tabula interna strähnige Auflagerungen ausgebildet, die eventuell Folgen eines hämorrhagischen Prozesses sein könnten (Hirnhautentzündung oder Ähnliches).

Geschlecht: Von der Pars petrosa der rechten und linken Schädelseite liegen zwar Reste vor, wegen Unvollständigkeit erlauben sie jedoch keine metrische Geschlechtsbestimmung.

Alter: Mit einem In-situ-Mass von 70 mm für den rechten Femurschaft (Minimalmass) ist auf ein Kind im Neugeborenenalter zu schliessen.

Funde

- Nägel. Ein verrosteter Eisennagel. Gesamtgewicht etwa 1 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42042: V-022. Grab 11, Grabhorizont 3.

Grab 12

Körpergrab. Verfärbungsnummer V-021. Lage der Bestattung: Koord. 561,8/113,4; 442,1 müM. Die Grabgrube war ab Schicht 18 eingetieft und lag unter Schicht 17. Skelett eines Neonaten oder eines Föten in sehr schlechtem Zustand. Nägel in der Grabgrube lassen darauf schliessen, dass der Leichnam in einem Kistchen (Masse etwa 45 x 26 cm) beigesetzt wurde. Es war keine Grabbegrenzung vorhanden.

Anthropologie

Fnr. 42044 (Skelett).

Lage: Zu diesem benachbart zu Grab 13 gelegenen Säuglingsskelett liegen keine anthropologischen Beobachtungen vor; die Knochen wurden von den Archäologen geborgen. Nach der Fotodokumentation lag das Kind in Rückenlage in einer Erdgrube, den Kopf im Norden bis Nordwesten, wobei der rechte Arm ausgestreckt und relativ weit vom Körper weg lag; der linke war hingegen im Ellbogen leicht zum Becken angewinkelt und lag eng am Körper an.

Erhaltung: Dieses Skelett ist quantitativ und qualitativ in einem sehr schlechten Erhaltungszustand und weist fortgeschrittene Abbauerscheinungen an allen Teilen auf. Die Wirbelsäule ist nur noch in Resten erhalten. Am Schädel fehlt mit Ausnahme eines Unterkieferfragmentes das Gesicht.

Pathologica: Krankhafte Veränderungen werden nicht diagnostiziert. Beide Augenhöhlendächer sind intakt; Spuren einer Mangelkrankung oder einer entzündlichen Erkrankung fehlen.

Körperhöhe: 48–51 cm.

Geschlecht: Nicht bestimmbar mit morphognostischen oder morphometrischen Methoden. Die Pars petrosa führt wegen unvollständigem Datenset zu keinem Resultat.

Alter: Nur am rechten Oberarmschaft lässt sich die Länge schätzen. Sie weist auf ein knapp neugeborenes Kind mit einer Körperlänge zwischen 48 cm und 51 cm hin. Auch nach den Grössenverhältnissen des Basal- und eines Lateralteiles des Hinterhauptbeines handelt es sich um ein Neugeborenes.

Funde

- Nägel. Diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 15 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42044: V-021. Grab 12, Grabhorizont 3.

Grab 13

Körpergrab. Verfärbungsnummer V-018. Lage der Bestattung: Koord. 562,4/112,8; 442,1 müM. Die Grabgrube war ab Schicht 18 eingetieft und lag unter Schicht 17. Skelett eines Neonaten oder eines Föten. Das Kopfskelett war nicht mehr vorhanden. Die gerade Anordnung von Nägeln in der Grabgrube lässt auf ein Holzkistchen als Leichenbehältnis schliessen. Es war keine Grabbegrenzung vorhanden.

Anthropologie

Fnr. 42043 (Skelett).

Lage: Das Kind wurde in Bauchlage bestattet (Kopf ca. im Südwesten). In situ war das Skelett von der mittleren Halswirbelsäule bis oberhalb des Beckens in ungestörter Lage; Brustkorb, Schulter- und Armgelenke befanden sich noch im anatomischen Verband. Hingegen waren die unteren Extremitäten stark verschoben, indem die Unterschenkel neben den Oberschenkeln lagen. Bei einer Hockerstellung müssten, selbst bei enger Bandagierung, Waden- und Schienbeine eine andere Position einnehmen. Vom Schädel fehlte jede Spur. Er muss aufgrund der etwas abgedrehten Halswirbel auf der rechten Seite gelegen haben. Der linke Arm des Kindes war vom Körper stark abgewinkelt; der rechte Arm lag unter dem Brustkorb und war leicht gegen das Becken angewinkelt. Offensichtlich wurde das Kind in einer besonderen Stellung beigesetzt, die man auf den ersten Blick als unsorgfältig bezeichnen möchte, so wie wenn der Säugling unachtsam oder überstürzt in die Grabgrube gelegt worden wäre. Dazu passt allerdings eine weitere Beobachtung nicht. Aufgrund der Funde von Nägeln, welche um das Skelett angeordnet waren, wurde das tote Kind wahrscheinlich in einem Holzkistchen beigesetzt.

Erhaltung: Das Skelett ist ab ungefähr der Mitte der Halswirbelsäule bis zu den Füßen quantitativ fast vollständig erhalten, jedoch sind alle Teile – vor allem im Bereich der Gelenke – stark abgebaut und infolge der mürben Knochenkonsistenz schlecht erhalten. Bei den wenigen Skelettresten, die während dem Freilegen verschoben wurden und nicht mehr en bloc geborgen werden konnten, finden sich zwei Tierzähne.

Pathologica: Krankhafte Veränderungen oder Anomalien wurden nicht beobachtet.

Körperhöhe: 52–54 cm.

Geschlecht: Nicht bestimmbar mit morphognostischen respektive morphometrischen Methoden.

Alter: Nur wenige Langknochenschäfte sind in der annähernd gesamten Länge erhalten. Nach den Massen (linker Oberarm und linker Oberschenkel) handelt es sich um ein neugeborenes, bald nach der Geburt gestorbenes Kind, dessen Körperlänge zwischen 52 cm und 54 cm lag.

Funde

- Nägel. Diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 55 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42043: V-018. Grab 13, Grabhorizont 3.

Grab 14

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-017. Lage der Bestattung: Koord. 562,7/110,0; 442,1 müM. Die Zentralgrube wurde überdeckt von Grab 42 und war ab Schicht 18 eingetieft.

Der Hügel war mit demjenigen von Grab 42 vermischt, die Grube selber enthielt sehr viel Keramik, aber keine Holzkohle und wenig Leichenbrand. Das später angelegte Grab 42 lag über dem Grab 14, und schnitt das rund angelegte Begrenzungsgräbchen, es tangierte aber dessen Grabgrube nicht. Wahrscheinlich besteht ein (verwandtschaftlicher) Zusammenhang zwischen den beiden Gräbern 14 und 42.

Anthropologie

Fnr. 42018.

Gewicht: 370 g.

Fragmentierung: klein bis ziemlich gross, durchschnittliche Fragmentgrösse 28 mm, scharfe Bruchkanten.

Färbung: blaugrau bis milchig weiss.

Verbrennungsgrad: III–IV.

Festigkeit: mässig hart, teilweise spröde.

Skelettregionen: Schädelbasis, Felsenbeine, Dia- und Epiphysenbruchstücke von Humerus, Radius und Ulna, sowie Femurkopf, Wirbel- und Rippenfragmente.

Repräsentativität: mässig bis ausreichend; Individuenzahl: 1.

Robustizität: ziemlich robust.

Körperhöhe: 174 cm.

Geschlecht: eher männlich.

Alter: adult I–II, 25–35 Jahre.

Tierknochen

Fnr. 42018.

Gewicht: verbrannte 30,3 g.

Anzahl: verbrannte 12, davon bestimmbar 8.

Verbrannt: *Sus dom.* (Molares, *Condylus occipit.*, Atlas; postulierter Körperteil: Kopf; geschätztes Alter: juvenil); *Bos taurus* (Costae).

Funde

Tafel 12

- 16 Teller Drag. 22. Scherben verbrannt. Znr. 35. Fnr. 37319: Streufund; Fnr. 37335: Qm. 561/113, Sch. 3; Fnr. 38988: Sch. 3; Fnr. 41921: V-007; Fnr. 42018: V-017; Fnr. 42703: V-007; Fnr. 42720: Qm. 560/109, Sch. 23; Fnr. 42722: Qm. 562/108, Sch. 23; Fnr. 42723: Qm. 562/109, Sch. 23; Fnr. 42727: Qm. 564/109, Sch. 23. Grab 14, Grabhorizont 3.
- 17 Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. A). Scherben verbrannt, ursprünglich wohl rottonig. Sehr weicher und mehliges Ton, vereinzelt innen und aussen Reste des Überzugs. Im Uhrzeigersinn umlaufende Barbotineblättchen. Zentraler Bodenstempel [M]ACRIN des Macrinus von Petinesca. Stempelgleich mit Taf.

12,18-19; 13,4. Znr. 194. Fnr. 41921: V-007; Fnr. 41974: V-007; Fnr. 42707: V-017; Fnr. 42018: V-017. Grab 14, Grabhorizont 3.

18 Tasse Péniche 4, aber mit Barbotineverzierung (Imitation von Grauf. D). Scherben verbrannt, ursprünglich wohl rottonig. Sehr weicher und mehliges Ton, vereinzelt innen und aussen Reste des Überzugs. Zentraler Bodenstempel MACR[IN] des Macrinus von Petinesca. Stempelgleich mit Taf. 12,17-19; 13,4. Znr. 191. Fnr. 41921: V-007; Fnr. 42018: V-017; Fnr. 42260: Qm. 562/110, Sch. 23. Grab 14, Grabhorizont 3.

19 Tasse Péniche 4, aber mit Barbotineverzierung (Imitation von Grauf. D). Scherben verbrannt, ursprünglich wohl rottonig. Sehr weicher und mehliges Ton, vereinzelt innen und aussen Reste des Überzugs. Im Uhrzeigersinn umlaufende Barbotineblättchen. Zentraler Bodenstempel MACRIN des Macrinus von Petinesca. Stempelgleich mit Taf. 12,17-18; 13,4. Znr. 192. Fnr. 42018: V-017. Grab 14, Grabhorizont 3.

Tafel 13

- 1 Kleine Tasse Drack 16 (Imitation von Grauf. A). Scherben verbrannt, ursprünglich wohl rottonig. Sehr weicher und mehliges Ton, vereinzelt innen und aussen Reste des Überzugs. Vier im Uhrzeigersinn umlaufende Barbotineblättchen. Znr. 193. Fnr. 42018: V-017. Grab 14, Grabhorizont 3.
 - 2 WS Knickwandschüssel Drack 21, Randform 2. Scherben verbrannt, ursprünglich wohl rottonig. Sehr weicher und mehliges Ton, vereinzelt innen und aussen Reste des Überzugs. Znr. 198. Fnr. 41921: V-007; Fnr. 42018: V-017. Grab 14, Grabhorizont 3.
 - 3 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 3. Scherben verbrannt, ursprünglich wohl rottonig. Sehr weicher und mehliges Ton, vereinzelt innen und aussen Reste des Überzugs. Znr. 197. Fnr. 41921: V-007; Fnr. 42018: V-017. Grab 14, Grabhorizont 3.
 - 4 Schüssel Drack 19 Ab. Scherben verbrannt, ursprünglich wohl rottonig. Sehr weicher und mehliges Ton, vereinzelt innen und aussen Reste des Überzugs. Zentraler Bodenstempel MACRIN des Macrinus von Petinesca. Stempelgleich mit Taf. 12,17-19. Znr. 195. Fnr. 42018: V-017; Fnr. 42723: Qm. 562/109, Sch. 23. Grab 14, Grabhorizont 3.
 - 5 Krug mit gegliedertem Trichterrand Typ AV 325 und ausgeprägter Knickwand. Scherben verbrannt, ursprünglich wohl rottonig. Sehr weicher und mehliges Ton. Znr. 201. Fnr. 41921: V-007; Fnr. 42018: V-017. Grab 14, Grabhorizont 3.
 - 6 Krug mit abgewinkeltem Bandrand Typ AV 308. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 573. Fnr. 42018: V-017. Grab 14, Grabhorizont 3.
 - 7 BS beutelförmiger Krug. Scherben verbrannt, ursprünglich wohl rottonig. Sehr weicher und mehliges Ton. Znr. 202. Fnr. 42018: V-017. Grab 14, Grabhorizont 3.
 - 8 Grobkeramischer Topf. Scherben teilweise verbrannt und gerötet. Graubrauner, harter, grob gemagertes Ton. Rand nach innen abgeschrägt, schwach ausgebildete Deckelrille. Znr. 203. Fnr. 42018: V-017. Grab 14, Grabhorizont 3.
 - 9 Tonnenförmiger Becher. Scherben verbrannt, ursprünglich wohl rottonig. Sehr weicher und mehliges Ton. Znr. 199. Fnr. 42018: V-017. Grab 14, Grabhorizont 3.
 - 10 BS SLT-Tonne oder Schlauchgefäss. Orangerotes mehliges Ton, aussen brauner Überzug. Znr. 200. Fnr. 41921: V-007; Fnr. 42018: V-017; Fnr. 42255: Qm. 561/110, Sch. 23; Fnr. 42268: Qm. 563/110, Sch. 23; Fnr. 42269: Qm. 563/111, Sch. 23; Fnr. 42703: V-007; Fnr. 42721: Qm. 561/109, Sch. 23; Fnr. 42722: Qm. 562/108, Sch. 23; Fnr. 42742: V-048. Grab 14, Grabhorizont 3.
- Blaugrünes Glas. Total verschmolzen, Gesamtgewicht etwa 10 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42018: Qm. V-017. Grab 14, Grabhorizont 3.
 - Nägel. Fünf blanke (14 g) und diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 685 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42018: V-017; Fnr. 42707: V-017. Grab 14, Grabhorizont 3.

Grab 15

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-010. Lage der Bestattung: Koord. 565,7/115,0; 441,7 müM. Die Zentralgrube lag unter der Zerstörungsschicht 9 und war ab Schicht 16 eingetieft. In der Zentralgrube fand sich keine

Holzkohle. Das Grab besass als einziges des Gräberfeldes eine rechteckige, 60 cm dicke Umfassungsmauer aus lagig aufgebautem Kalksteinmauerwerk. Die Aussenmasse dieser «Umzäunung» aus Stein betrug 3 x 3 m. Der im Norden des Baus gefundene Abdeckstein aus Tuff zeigt, dass es sich bei der Mauer 15 um ein oben offenes Geviert – eine Abgrenzung aus Stein – gehandelt haben muss.

Anthropologie

Fnr. 41926.
Gewicht: 647 g.
Fragmentierung: klein bis mittelgross, durchschnittliche Fragmentgrösse ca. 25 mm, scharfe Bruchkanten.
Färbung: schwärzlich-dunkelbraun bis milchig weiss.
Verbrennungsgrad: II–IV.
Festigkeit: mässig hart.
Skelettregionen: Kalottenbruchstücke (v. a. Hinterhauptsbein, Scheitelbeine und Schläfenbeine), Zahnwurzel, zahlreiche unbestimmbare Diaphysenfragmente von Langknochen.
Repräsentativität: mässig; Individuenzahl: 1.
Robustizität: sehr robust.
Geschlecht: männlich (Crista supramastoidea und Processus mastoideus +2).
Alter: adult-matur (keine Senilisierung beobachtbar).

Tierknochen

Fnr. 41926.
Gewicht: verbrannte 80,3 g.
Anzahl: verbrannte 23, davon bestimmbar 17.
Verbrannt: 2 Gallus dom. (Tibiotarsus d klein, Tibiotarsus d gross; postulierter Körperteil: 2 rechte Beine oder 2 ganze Hühner); Sus dom. (Mandibula s, Humerus s, Radius s, Ulna s, Pelvis s, Femur s und d?, Tibia s, Calcaneus s; postulierter Körperteil: linke Körperhälfte und rechter (?) Schinken oder ganzes Schwein; geschätztes Alter: ca. 24 Monate).

Funde

Tafel 14

- 1 Tasse Hofheim 9. Scherben unverbrannt. Zentraler Bodenstempel sehr schlecht eingedrückt und darum unleserlich [II]? Gleicher Stempel wie Taf. 14,2. Znr. 74. Fnr. 41926: V-010. Grab 15, Grabhorizont 3.
- 2 Tasse Hofheim 9. Gefäss verbrannt, nicht zerbrochen. Zentraler Bodenstempel sehr schlecht eingedrückt und darum unleserlich [II]? Gleicher Stempel wie Taf. 14,1. Znr. 73. Fnr. 41926: V-010. Grab 15, Grabhorizont 3.
- 3 WS Tasse Hofheim 9. Scherben verbrannt. Znr. 90. Fnr. 41925: Raum 1, Sch. 13; Fnr. 42264: Qm. 562/114, Sch. 23. Grab 15 zugeordnet.
- 4 RS Teller Drag. 18. Scherben unverbrannt. Znr. 85. Fnr. 41925: Raum 1, Sch. 13. Grab 15 zugeordnet.
- 5 Tasse Drag. 23. Scherben verbrannt. Znr. 72. Fnr. 41926: V-010; Fnr. 42264: Qm. 562/114, Sch. 23; Fnr. 42272: Qm. 563/114, Sch. 23. Grab 15, Grabhorizont 3.
- 6 RS Tasse Drag. 23. Scherben verbrannt. Znr. 86. Fnr. 41925: Raum 1, Sch. 13. Grab 15 zugeordnet.
- 7 Tasse Drag. 35 (Grauf. A). Scherben verbrannt. Znr. 70. Fnr. 42703: V-007 (Grab 42); Fnr. 42741: V-046 (Grab 32); Fnr. 41924: Raum 1, Sch. 9. Grab 15, Grabhorizont 3.
- 8 RS, WS und Standingr Knickwandschüssel Drack 21, Randform 2. Orangeroter mehliges Ton, aussen und innen über dem Rand roter Überzug. Znr. 570. Fnr. 37317: Raum 1, im Innern des Gebäudes, Sch. 9. Grab 15, Grabhorizont 3.
- 9 BS eines bauchigen Kruges. Scherben verbrannt und verschiedenfarbig, wohl ehemals rottonig. Mehliges Ton. Znr. 211. Fnr. 41925: Raum 1, Sch. 13; Fnr. 41926: V-010. Grab 15, Grabhorizont 3.
- 10 BS Becher der Firnisware. Beiger, mehliges Ton, aussen Sandbewurf. Innen und aussen Reste eines braunen Überzugs. Znr. 205. Fnr. 37317: Raum 1, Sch. 9; Fnr. 41925: Raum 1, Sch. 13; Fnr. 41926: V-010. Grab 15, Grabhorizont 3.

- 11 BS eines kleinen Töpfchens. Orangeroter mehliges Ton. Znr. 207. Fnr. 41926: V-010. Grab 15, Grabhorizont 3.
- 12 RS und Henkelansatz eines Kruges mit abgewinkeltem Bandrand Typ AV 308. Scherben verbrannt, graubeiger mehliges Ton. Znr. 209. Fnr. 41925: Raum 1, Sch. 13; Fnr. 41926: V-010. Grab 15, Grabhorizont 3.
- 13 RS Krug mit dreieckigem leichtem Trichterrand Typ AV 316. Orangeroter mehliges Ton, innen und aussen brauner Überzug. Znr. 210. Fnr. 41925: Raum 1, Sch. 13; Fnr. 41926: V-010. Grab 15, Grabhorizont 3.
- 14 Zweistabiger, stark geknickter Krughenkel. Scherben verbrannt, dunkelrot und hart. Znr. 208. Fnr. 41925: Raum 1, Sch. 13; Fnr. 41926: V-010; Fnr. 42276: Qm. 564/113, Sch. 23; Fnr. 42277: Qm. 564/109, Sch. 23. Grab 15, Grabhorizont 3.
- 15 RS und BS eines zylindrischen Gefässes mit flachem Boden. Scherben teilweise verbrannt. Orangeroter mehliges Ton, aussen Reste eines braunroten Überzugs. Die unsorgfältige Bearbeitung der Innenwand deutet darauf hin, dass es sich hier um ein geschlossenes Gefäss handeln muss. Vgl. etwa Castella/Meylan 1994, 114, Typ 403 oder der zylindrische Krug bei Ettliger/Simonett 1952, Taf. 23,530. Znr. 206. Fnr. 37317: Raum 1, Sch. 9; Fnr. 41925: Raum 1, Sch. 13; Fnr. 41926: V-010; Fnr. 41959: Qm. 566/112, Sch. 5; Fnr. 41971: V-012. Grab 15, Grabhorizont 3.
- 16 Topf mit kurzem Rand. Ein Teil der Scherben ist verbrannt, der andere scheint intakt zu sein. Beiger, harter, leicht sandiger, sichtbar gemagerter Ton. Znr. 571. Fnr. 37317: Raum 1, im Innern des Gebäudes, Sch. 9. Grab 15, Grabhorizont 3.
- 17 Topf mit kurzem abgestrichenem Steilrand. Scherben teilweise verbrannt. Harter, sichtbar mit Kalk, Schamotte und organischen Bestandteilen gemagerter Ton. Znr. 572. Fnr. 41924: Raum 1, Sch. 9. Grab 15, Grabhorizont 3.
- 18 Statuettenfuss? Bronze. Vorne am Fuss eine kleine umlaufende bandförmige Vertiefung, hinten eine Kehle (zum Anleimen eines Holzes?). Die Standfläche ist bombiert. Znr. 607. Fnr. 41925: Raum 1, Sch. 13. Grab 15, Grabhorizont 3.
- 19 Bügelfuss einer Scharnierfibel. Typ unsicher, gehört am ehesten zu einer Fibel mit längs profiliertem Bügel Riha 5.12. Bronze. Znr. 606. Fnr. 41925: Raum 1, Sch. 13. Grab 15, Grabhorizont 3.
- 20 Ober- und Unterteil einer Siegelkapsel. Bronze. Der Unterteil weist vier Löcher auf. Der Oberteil besass wohl in der Mitte einen angelöteten Aufsatz. Vgl. Speidel 1996, 29, Bild 9. Znr. 605. Fnr. 38995: Raum 1, Sch. 13. Grab 15, Grabhorizont 3.
- 21 As des Vespasianus für Titus Caesar, Lugdunum, 77–78 n. Chr. Vs.: T CAES IMP AVG F TR P COS VI [CEN]SOR; Kopf n. r. mit Lorbeerkranz, am Halsabschnitt Globus. Rs.: IV[DAEA] – CAPTA, S C (im Abschnitt); trauernde Judäa unter Palme n. r. sitzend, l. hinter ihr Waffen. RIC II, S. 107, Nr. 784. AE; 10,68 g; 26,8–28,0 mm; 180°; A 1/1; K 3/3. Herstellungsfehler: dezentrierte Prägung (Rs.). Bem.: verbrannt; Blasen. SFI-Code 749–10.6: 1. Inv. Nr. ADB: 325.0223. Fnr. 41920: V-010, 441,71 müM. Grab 15, Grabhorizont 3.
- 22 As des Titus, Roma, 80 n. Chr. Vs.: [IMP T CAES] VESP AVG P M TR P [COS] VII[I]; Kopf n. r. mit Lorbeerkranz. Rs.: [PAX] – AVGVS[T], [S] – C; Pax n. l. stehend, Zweig und Caduceus haltend. RIC II, S. 131, Nr. 129b. AE; 7,72 g; 26,4–27,0 mm; 180°; A 3/3; K 3/3. Bem.: keine Brandspuren sichtbar. SFI-Code 749–10.6: 2. Inv. Nr. ADB: 325.0211. Fnr. 37316: Raum 1, Qm. 565/115, Sch. 9, 442,21 müM. Grab 15, Grabhorizont 3.
- BS Fläschchen Form AR 130. Blaugrünes Glas, Fragmente, Gesamtgewicht etwa 10 g. Nicht abgebildet. Fnr. 41925: Sch. 13. Grab 15, Grabhorizont 3.
- Blaugrünes Glas. Total verklumpt und verschmolzen, Gesamtgewicht etwa 30 g. Nicht abgebildet. Fnr. 41925: Sch. 13. Grab 15, Grabhorizont 3.
- Bronzeklumpen. Elf Bronzeklumpen und Fragmente. Nicht abgebildet. Fnr. 41926: V-010. Grab 15, Grabhorizont 3.
- Nägel. Vier blanke (25 g) und diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 815 g, darunter ein Schuhnagel (3 g). Nicht abgebildet. Fnr. 37317: Raum 1, Sch. 9; Fnr. 41924: Raum 1, Sch. 9; Fnr. 41925: Sch. 13; Fnr. 41926: V-010. Grab 15, Grabhorizont 3.

Grab 16

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-019. Lage der Bestattung: Koord. 559,5/111,3; 441,8 müM. Die

zentrale Grube lag unter Schicht 17 und ist ab Schicht 8 eingetieft. Der Hügel war total verschwemmt oder eingeebnet und die Funde lagen in Schicht 17=7. Eine Grabbegrenzung konnte nicht gefasst werden. Die Zentralgrube war noch vorhanden und enthielt Leichenbrand in einem 27 x 17 cm grossen Kistchen.

Anthropologie

Fnr. 42014.
Gewicht: 427 g.
Fragmentierung: mittelgross bis gross, durchschnittliche Fragmentgrösse 30 mm, scharfe Bruchkanten.
Färbung: blaugrau bis milchig weiss.
Verbrennungsgrad: III–IV.
Festigkeit: mässig hart, teilweise spröde.
Skelettregionen: Schädelreste (Hinterhauptsbein, Scheitel- und Schläfenbeinstücke), zahlreiche Diaphysenfragmente von Langknochen, Wirbelkörper- und Rippenbruchstücke.
Repräsentativität: hinreichend; Individuenzahl: 1.
Robustizität: sehr robust.
Pathologica: degenerative Erscheinungen an den Rändern der Brustwirbelkörper.
Körperhöhe: 176 cm.
Geschlecht: männlich (Crista supramastoidea und Processus mastoideus +1,5).
Alter: matur II, 50–60 Jahre.

Tierknochen

Fnr. 42014.
Gewicht: unverbrannte 25,7 g.
Anzahl: unverbrannte 2, davon bestimmbar 1.
Unverbrannt (keine Beigabe): *Bos taurus* (Metatarsus d); GWK (Plattenknochen).

Funde

Tafel 15

- 1 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 2. Rosaroter mehliges Ton, aussen und innen über dem Rand dunkelbrauner Überzug. Znr. 212. Fnr. 41901: V-006; Fnr. 41921: V-007; Fnr. 41937: Qm. 558/111, Sch. 5; Fnr. 41974: V-007; Fnr. 41975: V-006; Fnr. 41992: Qm. 562/113, Sch. 17; Fnr. 42006: Qm. 558/111, Sch. 17; Fnr. 42007: Qm. 559/110, Sch. 17; Fnr. 42008: Qm. 559/111, Sch. 17; Fnr. 42019: V-019; Fnr. 42020: V-019. Grab 16, Grabhorizont 4.
- 2 Tonnentypiger Doppelhenkelkrug mit Trichterrand Typ AV 335. Scherben verbrannt, wohl ursprünglich rottonig. Mehliges Ton. Der Gefässkörper weist nach Art der Tonnen ein Muster aus senkrecht und waagrecht angebrachten Glättstreifen auf. Die Krughenkel und der Rand können mit dem Gefässkörper nicht zusammengesetzt werden, gehören aber nach Art des Tones und der Verarbeitung sowie nach der Fundlage mit Sicherheit zu diesem Gefäss. Znr. 213. Fnr. 37325: V-001; Fnr. 41901: V-006; Fnr. 41937: Qm. 558/111, Sch. 5; Fnr. 41974: V-007; Fnr. 42003: Qm. 557/112, Sch. 17; Fnr. 42006: Qm. 558/111, Sch. 17; Fnr. 42007: Qm. 559/110, Sch. 17; Fnr. 42008: Qm. 559/111, Sch. 17; Fnr. 42019: V-019; Fnr. 42020: V-019; Fnr. 42716: Qm. 560/109, Sch. 17. Grab 16, Grabhorizont 4.
- 3 Grobkeramischer Topf mit abgestrichenem Steilrand und Horizontalrille. Beiger, harter, sichtbar gemagertes Ton, dunkelgraue Oberfläche. Der Topf stammt sehr wahrscheinlich aus der Produktion von Aegerten - Tschannenmatte, Grube 1. Vgl. Bacher/Suter 1999, Abb. 22,55–62. Znr. 215. Fnr. 42708: V-019; Fnr. 42709: Qm. 558/108, Sch. 8; Fnr. 42712: Qm. 557/109, Sch. 8; Fnr. 42713: Qm. 558/109, Sch. 8; Fnr. 42429: Qm. 559/118, Sch. 38; Fnr. 42431: Qm. 560/118, Sch. 38. Grab 16, Grabhorizont 4.
- 4 Grobkeramischer Topf mit Steilrand. Roter, harter, sichtbar gemagertes Ton. Der Rand ist schräg nach innen abgestrichen und trägt eine Deckelrille. Znr. 214. Fnr. 41901: V-006; Fnr. 42006: Qm. 558/111, Sch. 17; Fnr. 42007: Qm. 559/110, Sch. 17; Fnr. 42019: V-019; Fnr. 42020: V-019. Grab 16, Grabhorizont 4.
- Nägel. Diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 100 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42019: V-019; Fnr. 42020: V-019; Fnr. 42708: V-019. Grab 16, Grabhorizont 4.

Grab 17

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-221. Lage der Bestattung: Koord. 558,2/149,3; 441,9 müM. Die zentrale Grube lag unter Schicht 211 und war ab Schicht 212 eingetieft. Der runde, etwa 40 cm hohe Hügel lag am Rand des Ausgrabungsareals und wurde durch den modernen Strassenkoffer des Keltenwegs teilweise überdeckt. Der Leichenbrand lag in der Zentralgrube in einem 34 x 20 cm grossen Holzkästchen. Eine Grabbegrenzung war nicht fassbar.

Anthropologie

Fnr. 42646.
Gewicht: 108 g.
Fragmentierung: klein, teilweise gross, durchschnittliche Fragmentgrösse 28 mm, scharfe Bruchkanten.
Färbung: vereinzelt schwarz, teilweise milchig weiss bis weisslich beige.
Verbrennungsgrad: vereinzelt II, mehrheitlich IV–V.
Festigkeit: mässig hart bis hart und spröde.
Skelettregionen: zahlreiche kleine Diaphysenbruchstücke der oberen und unteren Extremitäten, Wirbel- und Langknochenfragmente.
Repräsentativität: gering; Individuenzahl: 1.
Robustizität: mittel.
Geschlecht: indet.
Alter: erwachsen.

Tierknochen

Fnr. 42646.
Gewicht: verbrannte 45,4 g; unverbrannte 8 g.
Anzahl: verbrannte 24, davon bestimmbar 0; unverbrannte 1, davon bestimmbar 1.
Verbrannt: indet. (Splitter von Lang- und Plattenknochen).
Unverbrannt (keine Beigabe): *Bos taurus* (Mandibulafragment).

Funde

Tafel 15

- 5 Teller Drag. 36 mit geknicktem Profil (Grauf. B). Scherben verbrannt. Vgl. Oswald/Pryce 1920, Pl. 53,1. Znr. 216. Fnr. 42646: V-021. Grab 17, Grabhorizont 4.
- 6 Teller Drack 4 Aa. Scherben verbrannt, ehemals wohl rottonig. Sandiger Ton, aussen und innen letzte Reste eines Überzugs. Znr. 219. Fnr. 42646: V-021. Grab 17, Grabhorizont 4.
- 7 Tasse Drag. 35 (Grauf. A). Scherben verbrannt. Znr. 218. Fnr. 42646: V-021. Grab 17, Grabhorizont 4.
- 8 Teller Drag. 36 (Grauf. A). Scherben verbrannt. Znr. 217. Fnr. 42646: V-021. Grab 17, Grabhorizont 4.
- 9 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 1. Scherben verbrannt, ursprünglich wohl rottonig. Grauer harter Ton, aussen vereinzelte Reste eines Überzugs. Znr. 220. Fnr. 42646: V-021. Grab 17, Grabhorizont 4.
- 10 RS und WS Krug mit leichtem Trichterrand Typ AV 316. Scherben verbrannt, ursprünglich wohl rottonig. Znr. 221. Fnr. 42641: V-220; Fnr. 42646: V-021. Grab 17, Grabhorizont 4.
- 11 Dolium mit markant geformtem, nach innen geneigtem Horizontalrand. Scherben verbrannt, ursprünglich wohl rottonig. Znr. 222. Fnr. 42646: V-021. Grab 17, Grabhorizont 4.
– Nägel. Zwei blanke (15 g) und diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 375 g, darunter ein Schuhnagel (1 g). Nicht abgebildet. Fnr. 42646: V-021. Grab 17, Grabhorizont 4.

Grab 18

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-222. Lage der Bestattung: Koord. 559,8/148,8; 441,5 müM. Die zentrale Grube lag unter Schicht 211 und war ab Schicht 212 eingetieft. Der Hügel war stark eingeebnet, ohne eine fass-

bare Grabbegrenzung und eine Zentralgrube konnte nicht klar erkannt werden. Die Kiste mit dem Leichenbrand liess sich aber als Verfärbung mit den Massen 30 x 40 cm ausmachen.

Anthropologie

Fnr. 42642.
Gewicht: 734 g.
Fragmentierung: klein bis übermittelgross, durchschnittliche Fragmentgrösse 26 mm, scharfe Bruchkanten.
Färbung: braunschwarz bis bräunlich weiss, teilweise kreidig weiss.
Verbrennungsgrad: III–IV.
Festigkeit: mässig hart.
Skelettregionen: Kalottenreste (Hinterhauptsbein, Scheitelbeine, Schläfenbeine, Überaugenrand), Wirbelkörper, Diaphysenfragmente von Langknochen der oberen und der unteren Extremitäten.
Repräsentativität: ausreichend; Individuenzahl: 1.
Robustizität: sehr robust.
Pathologica: leichte spondylotische Veränderungen an den Wirbelkörperändern.
Körperhöhe: 176 cm.
Geschlecht: männlich (Margo supraorbitalis und Processus zygomaticus ossis frontalis +2).
Alter: matur I–II, 45–55 Jahre.

Tierknochen

Fnr. 42642.
Gewicht: verbrannte 11,5 g; unverbrannte 5,8 g.
Anzahl: verbrannte 4, davon bestimmbar 0; unverbrannte 1, davon bestimmbar 1.
Verbrannt: indet. (Splitter von Lang- und Plattenknochen).
Unverbrannt (keine Beigabe): *Sus dom.* (Parietale).

Funde

Tafel 16

- 1 Kleiner Schultertopf. Scherben verbrannt, ursprünglich wohl grautonig. Sandiger harter Ton, vereinzelte Glimmereinschlüsse. Der Rand ist massiv, oben horizontal abgestrichen und weist zwei Deckelrillen auf. Der Topf bildet zusammen mit Taf. 16,2 ein Paar. Znr. 225. Fnr. 42642: V-222. Grab 18, Grabhorizont 4.
- 2 Kleiner Schultertopf. Scherben stark verbrannt und verbogen, ursprünglich wohl grautonig. Sandiger harter Ton, vereinzelte Glimmereinschlüsse. Der Rand ist massiv, oben horizontal abgestrichen und weist zwei Deckelrillen auf. Der Topf bildet zusammen mit Taf. 16,1 ein Paar. Die Töpfe stammen wahrscheinlich aus der Region Augst. Vgl. Furger 1991, Abb. 8 oder 11. Znr. 224. Fnr. 42642: V-222. Grab 18, Grabhorizont 4.
- 3 Tonnenförmiges Dolium mit flach gestrichenem Wulstrand. Scherben verbrannt, mehlig weicher Ton. Auf der Aussenwand wurden im lederharten Zustand unregelmässige senkrechte Glätt- und Ritzlinien angebracht. Znr. 223. Fnr. 42641: V-220; Fnr. 42642: V-222. Grab 18, Grabhorizont 4.
- 4 Ring. Eisen. Runder Querschnitt, etwa drei Viertel erhalten. Znr. 602. Fnr. 42642: V-222. Grab 18, Grabhorizont 4.
– Nägel. Diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 85 g, darunter ein Schuhnägel (1 g). Nicht abgebildet. Fnr. 42642: V-222. Grab 18, Grabhorizont 4.

Grab 19

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-225. Lage der Bestattung: Koord. 559,7/146,3; 441,5 müM. Die zentrale Grube lag unter Schicht 211 und war ab Schicht 212 eingetieft. Ein markanter, 30 cm hoher Hügel ohne Grabbegrenzung lag über einer schlecht erkennbaren runden Zentralgrube. Es konnten weder Leichenbrand noch Spuren einer Holzkiste festgestellt werden.

Anthropologie

Fnr. 42643.
Gewicht: 58 g.
Fragmentierung: klein bis mittelgross, durchschnittliche Fragmentgrösse 25 mm.
Färbung: graubraun.
Verbrennungsgrad: III.
Festigkeit: eher weich.
Skelettregionen: Schädelreste (Hinterhaupts- und Schläfenbeinregion), Oberschenkelkopf und -hals; einige Diaphysenbruchstücke von Langknochen.
Repräsentativität: gering; Individuenzahl: 1.
Robustizität: grazil bis mittel.
Geschlecht: eher weiblich.
Alter: matur I–II, 45–55 Jahre.

Funde

Tafel 16

- 5 Tasse Drag. 23. Scherben verbrannt. Znr. 227. Fnr. 42643: V-225. Grab 19, Grabhorizont 4.
- 6 Teller Drag. 22. Scherben verbrannt. Znr. 226. Fnr. 42641: V-220; Fnr. 42643: V-225. Grab 19, Grabhorizont 4.
- 7 Teller Drack 3 D/E. Scherben verbrannt und von Wurzeln zerfressen. Beiger mehlig Ton, aussen und innen rotbrauner Überzug. Znr. 233. Fnr. 42643: V-225. Grab 19, Grabhorizont 4.
- 8 Teller Drack 3 D/E. Scherben verbrannt und von Wurzeln zerfressen. Beiger mehlig Ton, aussen und innen rotbrauner Überzug. Bodenmitte hochgestochen. Znr. 232. Fnr. 42641: V-220; Fnr. 42643: V-225. Grab 19, Grabhorizont 4.
- 9 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 2. Scherben verbrannt und von Wurzeln zerfressen. Beiger mehlig Ton, aussen und innen über dem Rand burgunderroter Überzug. Znr. 234. Fnr. 42643: V-225. Grab 19, Grabhorizont 4.
- 10 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 3. Scherben verbrannt. Beiger mehlig Ton, aussen und innen über dem Rand dunkelbrauner Überzug. Znr. 228. Fnr. 42643: V-225. Grab 19, Grabhorizont 4.
- 11 RS und BS Glanztonbecher Typ AV 74. Beiger mehlig Ton, letzte Reste eines dunkelbraunen Überzugs. Stark abgewittert. Znr. 235 und 238. Fnr. 42643: V-225. Grab 19, Grabhorizont 4.
- 12 RS und BS eines Kruges mit Trichterrand Typ AV 325. Beiger mehlig Ton. Znr. 236. Fnr. 42643: V-225. Grab 19, Grabhorizont 4.
- 13 Grobkeramischer Topf mit flach abgestrichenem Horizontalrand. Grauer, harter, kräftig teilweise mit Kalk gemagerter Ton. Znr. 239. Fnr. 42643: V-225. Grab 19, Grabhorizont 4.
- 14 BS Napf mit eingebogenem Rand. Rosaroter harter Ton, leicht mehlig. Znr. 237. Fnr. 42643: V-225. Grab 19, Grabhorizont 4.
– Beschlag. Eisenfragment, abgewinkelt. Nicht abgebildet. Fnr. 42643: V-225. Grab 19, Grabhorizont 4.
– Nägel. Diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 60 g; darunter 10 Schuhnägel (15 g). Nicht abgebildet. Fnr. 42643: V-225. Grab 19, Grabhorizont 4.

Grab 20

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-213. Lage der Bestattung: Koord. 562,7/138,1; 441,5 müM. Lag unter Schicht 202 und war ab Schicht 203 eingetieft. Grosse, rechteckige gestufte Grube ohne darüber liegenden Hügel und Grabbegrenzung. Die Grubenränder waren brandgerötet, am Grubenboden fehlte aber eine Verziegelung. Der Tote wurde vermutlich über der Grube verbrannt und die Überreste darauf in der Grube bestattet. Die Grabfüllung war im Vergleich zu den anderen Gräbern sehr chaotisch. So wurden zum Beispiel die Knochen nicht separat gesammelt und in einem Behältnis beigesetzt, sie lagen verstreut in der Grubenfüllung.

Anthropologie

Fnr. 42521.

Gewicht: 79 g.

Fragmentierung: klein bis mittelgross, durchschnittliche Fragmentgrösse 23 mm, scharfe Bruchkanten.

Färbung: gelblich weiss bis braun; teilweise auch kreidig weiss.

Verbrennungsgrad: I–IV, Verbrennung sehr uneinheitlich, Oberarmreste teilweise unverbrannt.

Festigkeit: weich.

Skelettregionen: Kalottenbruchstücke (Hinterhauptsbein, Scheitelbeine), Diaphysenbruchstücke von Humerus, Femur und Tibia.

Repräsentativität: gering; Individuenzahl: 1.

Robustizität: mittel.

Geschlecht: indet.

Alter: erwachsen.

Funde

Tafel 17

- 1 RS, BS und Henkel eines Kruges mit abgewinkeltem Bandrand Typ AV 308. Scherben teilweise verbrannt. Rosaroter mehliges Ton. Bandhenkel. Znr. 241. Fnr. 42521: V-213. Grab 20, Grabhorizont 4.
- 2 Napf mit Aussenkehle. Scherben verbrannt, mehliges Ton, aussen letzte winzige Reste eines Überzugs. Znr. 240. Fnr. 42521: V-213. Grab 20, Grabhorizont 4.
- Nägel. Diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 30 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42521: V-213. Grab 20, Grabhorizont 4.

Grab 21

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-210. Lage der Bestattung: Koord. 561,0/140,0; 441,6 müM. Lag unter Schicht 202 und war ab Schicht 203 eingetieft. Kleiner, aber markanter Grabhügel mit Zentralgrube ohne Grabbegrenzung. Darin war das Holzkästchen (30 x 30 cm) als Verfärbung gut sichtbar. Es enthielt den Leichenbrand.

Anthropologie

Fnr. 42489.

Gewicht: 337 g.

Fragmentierung: klein bis mittelgross, durchschnittliche Fragmentgrösse 22 mm, scharfe Bruchkanten.

Färbung: milchig weiss bis altweiss.

Verbrennungsgrad: IV–V.

Festigkeit: mässig hart bis spröde.

Skelettregionen: Kalottenreste (Hinterhauptsbein, Scheitelbein- und Schläfenbeinregion), Wirbelkörper- und Rippenfragmente, Diaphysenbruchstücke von Langknochen (v. a. untere Extremität).

Repräsentativität: mässig; Individuenzahl: 1.

Robustizität: betont robust.

Geschlecht: eher männlich.

Alter: matur I–II, 45–55 Jahre.

Tierknochen

Fnr. 42489.

Gewicht: verbrannte 9,1 g

Anzahl: verbrannte 3, davon bestimmbar 3.

Verbrannt: Sus dom. (Humerus s, Scapula, Pelvis d; postulierter Körperteil: evtl. ganzes Schwein).

Funde

Tafel 17

- 3 Schüssel Drack 20. Scherben verbrannt, jetzt mehrheitlich oxydierend gebrannt, Ursprungsbrand nicht mehr eruierbar. Mehliges Ton, aussen und innen über dem Rand rotbrauner Überzug. Znr. 242. Fnr. 42489: V-210. Grab 21, Grabhorizont 4.
- 4 RS und BS tonnenartiges Schlauchgefäss mit ungliedertem Rand. Grauer, mehliges Ton, aussen am Boden Reste eines schwarzen Überzugs. Znr. 244. Fnr. 42489: V-210. Grab 21, Grabhorizont 4.

5 Krug mit leichtem Trichterrand Typ AV 316. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Zierlicher zweistabiger Henkel. Znr. 243. Fnr. 42489: V-210. Grab 21, Grabhorizont 4.

6 BS grobkeramischer Topf. Beiger, sichtbar gemagertes Ton mit grauem Kern. Znr. 245. Fnr. 42521: V-213; Fnr. 42489: V-210. Grab 21, Grabhorizont 4.

7 As des Gaius für Germanicus, Rom, 37–38 n. Chr. Vs.: [GERMANICVS CA]ESAR TI AVGVST F D[IVI] AVG [N]; Kopf n. l., barhäuptig. Rs.: C CAESAR AVG GERMANICVS PON M TR POT; S C (im Zentrum). RIC I², S. 110, Nr. 35. AE; 9,46 g; 25,1–25,5 mm; 195°; A 2/2; K 2/2. Bem.: verbrannt; Blasen. SFI-Code 749–10.7: 1. Inv. Nr. ADB: 325.0233. Fnr. 42485: V-210, 441,70 müM. Grab 21, Grabhorizont 4.

– Nägel. Ein blanker (1 g) und diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 70 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42489: V-210. Grab 21, Grabhorizont 4.

Grab 22

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-209. Lage der Bestattung: Koord. 560,9/138,4; 441,7 müM. Lag unter Schicht 202 und war ab Schicht 203 eingetieft. Kleiner Grabhügel mit Zentralgrube ohne Grabbegrenzung. Ein Holzkästchen war nicht erkennbar. Die Grube enthielt wenig Leichenbrand und Keramik.

Anthropologie

Fnr. 42486.

Gewicht: 280 g.

Fragmentierung: klein bis übermittelgross, durchschnittliche Fragmentgrösse 26 mm, scharfe Bruchkanten.

Färbung: gelblich weiss bis milchig weiss.

Verbrennungsgrad: I–IV, Extremitätenreste teilweise unverbrannt.

Festigkeit: mässig hart.

Skelettregionen: Kalottenfragmente (Hinterhaupt, Scheitelbeine), Unterkieferreste, Epi- und Diaphysenbruchstücke von Ober- und Unterarmen sowie Ober- und Unterschenkel, Teile von Wirbelkörpern. Repräsentativität: mässig; Individuenzahl: 1.

Robustizität: grazil.

Körperhöhe: 163 cm.

Geschlecht: eher weiblich.

Alter: matur I, 40–50 Jahre.

Funde

Tafel 18

- 1 WS Tasse Hofheim 9. Scherbe verbrannt. Znr. 229. Fnr. 42641: V-220. Grab 22, Grabhorizont 4 zugeordnet.
- 2 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 1. Scherben verbrannt, mehliges Ton, aussen und innen über dem Rand dunkelbrauner Überzug. Znr. 246. Fnr. 42486: V-209; Fnr. 42611: Qm. 559/141, Sch. 211. Grab 22, Grabhorizont 4.
- 3 RS und WS eines Schultertöpfchens mit Überzug. Scherben verbrannt und stark verwittert. Orangeroter harter Ton, aussen und innen burgunderroter Überzug. Von der Wanddicke her passt das Gefäss eher zu den Töpfen, von der Form und dem Überzug hingegen klar zu den Glanztonbechern. Wahrscheinlich eine Mischung von beiden und einer der frühesten Glanztonbecher am Ort. Znr. 231. Fnr. 42641: V-220; Fnr. 42642: V-222 (Grab 18); Fnr. 43479: Qm. 552–568/141–149, Streufund. Grab 22, Grabhorizont 4 zugeordnet.
- 4 BS Tonne oder Schlauchgefäss. Grauer mehliges Ton, aussen grauschwarzer Überzug. Znr. 247. Fnr. 42486: V-209. Grab 22, Grabhorizont 4.
- 5 Krug mit abgewinkeltem Bandrand Typ AV 308. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 577. Fnr. 42377: Qm. 557/137, Sch. 201; Fnr. 42486: V-209; Fnr. 42487: V-205 (Grab. 23). Grab 22, Grabhorizont 4.
- 6 Krug mit abgewinkeltem unterschrittenem Bandrand Typ AV 307. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 248. Fnr. 42377: Qm. 557/137, Sch. 201; Fnr. 42486: V-209; Fnr. 42487: V-205 (Grab. 23). Grab 22, Grabhorizont 4.

- 7 WS bauchiges Dolium mit regelmässigem Glättmuster. Scherbe verbrannt. Znr. 230. Fnr. 42613: Qm. 561/141, Sch. 211; Fnr. 42619: Qm. 561/145, Sch. 211; Fnr. 42620: Qm. 561/146, Sch. 211; Fnr. 42625: Qm. 563/145, Sch. 211; Fnr. 42626: Qm. 563/146, Sch. 211; Fnr. 42641: V-220; Fnr. 43479: Qm. 552–568/141–149, Streufund; Fnr. 43480: Graben 36, Qm. 569/141–149, Streufund. Grab 22, Grabhorizont 4.
- Nägel. Diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 105 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42486: V-209. Grab 22, Grabhorizont 4.

Grab 23

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-205. Lage der Bestattung: Koord. 560,8/136,4; 441,6 müM. Lag unter Schicht 202 und war ab Schicht 203 eingetieft. Runder Grabhügel mit Zentralgrube ohne Grabbegrenzung. In der Grube war das Holzkästchen als Verfärbung (20 x 25 cm) erkennbar. Es enthielt den Leichenbrand.

Anthropologie

Fnr. 42487.
Gewicht: 806 g.
Fragmentierung: mittel bis gross, durchschnittliche Fragmentgrösse 29 mm, scharfe Bruchkanten.
Färbung: grauschwarz bis kreidig weiss, Kompakta innen teilweise schwarz.
Verbrennungsgrad: II–IV.
Festigkeit: mässig hart.
Skelettregionen: Kalottenreste (Hinterhauptsbein, Scheitel- und Schläfenbeine), Diaphysenbruchstücke von Arm- und Beinknochen, Wirbel- und Rippenreste.
Repräsentativität: mässig; Individuenzahl: 1.
Robustizität: betont robust.
Körperhöhe: 173 cm.
Geschlecht: männlich (Crista supramastoidea, Protuberantia occipitalis externa, Planum nuchale +2).
Alter: matur II-frühsenil, 55–65 Jahre.

Tierknochen

Fnr. 42487.
Gewicht: verbrannte 16,5 g; unverbrannte 1,3 g.
Anzahl: verbrannte 7, davon bestimmbar 6; unverbrannte 1, davon bestimmbar 1.
Verbrannt: *Sus dom.* (Pelvis d, Tibia d, Astragalus s und d, Metatarsus IV s; postulierter Körperteil: hintere Körperhälfte; geschätztes Alter: <24 Monate).
Unverbrannt (keine Beigabe): KWK (Diaphysensplitter von Langknochen, Artefakt).

Funde

Tafel 19

- 1 Tasse Hofheim 8. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel OFMASO des Maso von La Graufesenque. Vgl. Hermet 1934, Nr. 101. Wahrscheinlich flavisch. Znr. 250. Fnr. 42487: V-205. Grab 23, Grabhorizont 4.
- 2 Teller Hofheim 1. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel MASCLIBALBVS des Masclus und Balbus von La Graufesenque. Vgl. Oswald 1983, 193. Flavisch. Znr. 249. Fnr. 42451: Qm. 563/139, Sch. 201; Fnr. 42487: V-205. Grab 23, Grabhorizont 4.
- 3 Teller Drack 3 D/E. Lachsroter Ton, hellbrauner Überzug. Zentraler Bodenstempel EQVES[...] des Equestris. Znr. 251. Fnr. 42487: V-205; Fnr. 42490: V-211; Fnr. 42495: Qm. 559/135, Sch. 202; Fnr. 42502: Qm. 560/135, Sch. 203. Grab 23, Grabhorizont 4.
- 4 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 1. Scherben verbrannt. Aussen und innen über dem Rand dunkler Überzug. Znr. 253. Fnr. 42487: V-205. Grab 23, Grabhorizont 4.
- 5 Tasse Drack 9 D. Scherben teilweise angebrannt. Kein Überzug vorhanden. Znr. 254. Fnr. 42487: V-205. Grab 23, Grabhorizont 4.

- 6 Kugelschüssel Drack 22 A. Scherben teilweise brandgeschwärzt. Orangeroter mehligter Ton, aussen und innen über dem Rand brauner Überzug. Znr. 255. Fnr. 42393: Qm. 561/135, Sch. 201; Fnr. 42483: V-204; Fnr. 42487: V-205. Grab 23, Grabhorizont 4.
 - 7 Kugelschüssel Drack 22 A. Scherben teilweise brandgeschwärzt. Orangeroter mehligter Ton, aussen und innen über dem Rand brauner Überzug. Znr. 256. Fnr. 42483: V-204; Fnr. 42487: V-205; Fnr. 42495: Qm. 559/135, Sch. 202. Grab 23, Grabhorizont 4.
 - 8 RS und BS tonnenförmiger Becher. Orangeroter mehligter Ton, auf der Aussenwand Schlickerauftrag. Znr. 258. Fnr. 42487: V-205; Fnr. 42496: Qm. 560/135, Sch. 203. Grab 23, Grabhorizont 4.
 - 9 Krug mit dreieckigem leichtem Trichterrand Typ AV 316. Scherben verbrannt. Harter Ton. Znr. 259. Fnr. 42389: Qm. 559/139, Sch. 201; Fnr. 42465: Qm. 568/135, Sch. 201; Fnr. 42487: V-205; Fnr. 42488: V-208; Fnr. 42503: Qm. 562/134, Sch. 203. Grab 23, Grabhorizont 4.
 - 10 BS, WS und zweistabiger Henkel eines Zweihenkelkruges. Scherben teilweise verbrannt, mehligter beiger Ton. Znr. 287. Fnr. 42486: V-209. Fnr. 42487: V-20. Grab 23, Grabhorizont 4.
 - 11 RS Schüssel mit einziehendem Kragenrand. Scherben verbrannt. Vgl. Ettliger 1952, Taf. 9,147–150. Znr. 260. Fnr. 42487: V-205. Grab 23, Grabhorizont 4.
 - 12 RS grobkeramischer bauchiger Topf mit leicht ausgebogenem Steilrand. Brauner harter Ton, vereinzelt sichtbare Magerungskörner. Der Rand ist nach innen schräg abgestrichen und weist eine Deckelrille auf. Znr. 261. Fnr. 42487: V-205. Grab 23, Grabhorizont 4.
 - 13 As des Vespasianus, Lugdunum, 71 n. Chr. Vs.: IMP CAESAR VESPASIAN AVG COS III; Kopf n. r. mit Lorbeerkranz. Rs.: (ohne Legende), S – C; Adler n. l. mit geöffneten Flügeln auf Globus stehend, Kopf n. r. RIC II, S. 74, Nr. 497. AE; 12,28 g; 27,3–28,2 mm; 180°; A 2/2; K 3/3. Bem.: Brandspuren; besonders auf der Vs., Blasen. SFI-Code 749–10.8: 1. Inv. Nr. ADB: 325.0231. Fnr. 42472: V-205, 441,81 müM. Grab 23, Grabhorizont 4.
 - 14 Dupondius des Vespasianus, Lugdunum, 72–73 n. Chr. Vs.: [IMP C]AESAR VESPASIAN AVG COS IIII; Kopf n. r. mit Strahlenkranz, am Halsabschnitt Globus. Rs.: [SE]CVRITA-S – AVGVSTI, S C (im Abschnitt); Securitas n. r. sitzend, die r. Hand auf Kopf gelegt, mit l. Hand Zepter haltend, r. Altar und Fackel. RIC II, S. 102, Nr. 744. AE; 11,02 g; 27,6–28,2 mm; 195°; A 1/1; K 2/2. Bem.: kaum (oder keine?) Brandspuren sichtbar. SFI-Code 749–10.8: 2. Inv. Nr. ADB: 325.0232. Fnr. 42476: V-205, 441,66 müM. Grab 23, Grabhorizont 4.
- Nägel. Acht blanke (35 g) und diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 390 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42487: V-205. Grab 23, Grabhorizont 4.

Grab 24

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-204. Lage der Bestattung: Koord. 560,2/134,6; 441,8 müM. Lag unter Schicht 202 und war ab Schicht 203 eingetieft. Runder Grabhügel mit Zentralgrube. Unter dem Hügel war das Grab durch einen viereckigen, teilweise bis zu 20 cm tiefen Graben abgegrenzt. Die Zentralgrube enthielt ein Holzkästchen (18 x 36 cm) mit dem Leichenbrand. Am Ostende der Grube waren zwischen Gruben- und Kistenwand vier Terrakotten beigegeben worden.

Anthropologie

Fnr. 42483.
Gewicht: 434 g.
Fragmentierung: klein bis mittelgross, durchschnittliche Fragmentgrösse 25 mm, scharfe Bruchkanten.
Färbung: teilweise elfenbeinfarben, mehrheitlich grauschwarz bis kreidig weiss.
Verbrennungsgrad: I–IV, sehr uneinheitliche Verbrennung.

Festigkeit: mässig hart.

Skelettregionen: Kalottenbruchstücke (Hinterhauptsbein, Scheitel- und Schläfenbeinreste), Zahnwurzeln, Diaphysenfragmente sämtlicher grossen Extremitätenknochen.

Repräsentativität: mässig; Individuenzahl: 1.

Robustizität: grazil.

Körperhöhe: 160 cm.

Geschlecht: weiblich.

Alter: adult I, 20–29 Jahre.

Tierknochen

Fnr. 42483.

Gewicht: verbrannte 46,5 g.

Anzahl: verbrannte 18, davon bestimmbar 18.

Verbrannt: Gallus dom. (Tibiotarsus d, Tarsometatarsus d; postulierter Körperteil: rechtes Bein oder ganzes Huhn); Sus dom. (2 Individuen: Mandibula, Temporalis d, Humerus d, Radius d, Pelvis d, Femur, Tibia d, 2 Calcaneus d, Metapodium. Postulierter Körperteil: rechte Körperhälfte und rechte Hinterextremität. Geschätztes Alter: <12 Monate).

Funde

Tafel 20

- 1 Tasse Drack 15 A (Imitation von Grauf. F). Scherben verbrannt, mehliges Ton, aussen und innen schwarzer oder roter Überzug. Znr. 262. Fnr. 42483: V-204. Grab 24, Grabhorizont 4.
- 2 Tasse Drack 15 A (Imitation von Grauf. F). Scherben verbrannt, mehliges Ton, aussen und innen schwarzer oder roter Überzug. Znr. 264. Fnr. 42483: V-204. Grab 24, Grabhorizont 4.
- 3 Tasse Drack 15 A (Imitation von Grauf. F). Scherben verbrannt, mehliges Ton, aussen und innen schwarzer oder roter Überzug. Znr. 263. Fnr. 42483: V-204. Grab 24, Grabhorizont 4.
- 4 Teller Drack 4 B. Scherben verbrannt, mehliges Ton, aussen und innen Reste eines Überzugs. Zentraler Bodenstempel COBRVN. Znr. 574. Fnr. 42483: V-204; Fnr. 42395: Qm. 562/135, Sch. 201. Grab 24, Grabhorizont 4.
- 5 Teller Drack 4 Ab. Scherben verbrannt, mehliges Ton, aussen und innen Reste eines Überzugs. Zentraler Bodenstempel COBRVN. Znr. 575. Fnr. 42354: Qm. 560/134, Sch. 200; Fnr. 42483: V-204. Grab 24, Grabhorizont 4.
- 6 RS Knickwandschüssel Drack 21, Randform 2. Mehliges Ton, einzelne Scherben sind brandgeschwärzt, aussen und innen über dem Rand dunkelbrauner Überzug, auf der Innenseite vereinzelte Schlieren des Überzugs. Znr. 265. Fnr. 42483: V-204. Grab 24, Grabhorizont 4.
- 7 WS Tonne mit Bemalung in Spätlatène-tradition. Scherben teilweise verbrannt, orangefarbener mehliges Ton. Die Bemalung auf Schulter und Bauch besteht aus einem braunroten Band, das oben und unten von je einem weissen Band begleitet wird. Über diesen Bändern liegen letzte Reste einer Metopenbemalung in Sepia. Znr. 268. Fnr. 42483: V-204; Fnr. 42487: V-205 (Grab 23); Fnr. 42490: V-211; Fnr. 42494: Qm. 558/136, Sch. 202. Grab 24, Grabhorizont 4.
- 8 RS und BS einer SLT-Flasche. Braunroter Ton, aussen letzte Reste eines weissen Überzugs. Znr. 269. Fnr. 42385: Qm. 559/135, Sch. 201; Fnr. 42387: Qm. 559/137, Sch. 201; Fnr. 42483: V-204. Grab 24, Grabhorizont 4.
- 9 Schüssel in SLT-Tradition. Roter mehliges Ton, aussen und innen über dem Rand roter lasierender Überzug. Teilweise verbrannt. Znr. 296. Fnr. 42395: Qm. 562/165, Sch. 201; Fnr. 42483: V-204; Fnr. 42490: V-211; Fnr. 42598: V-211. Grab 24, Grabhorizont 4.
- 10 Dreibeinige Kochschüssel Typ AV 250. Brauner, grober, harter Ton. Auf dem Schulterknick haben sich zwei kleine Griffklappen erhalten. Znr. 297. Fnr. 42483: V-204; Fnr. 42487: V-205. Grab 24, Grabhorizont 4.
- 11 Zweihenkliges Töpfchen. Scherben verbrannt, harter Ton, innen sicher, aussen vermutlich engobiert. Ausgeweiteter Steilrand mit innerer Deckelrille. Bildet zusammen mit Taf. 20,12 ein Paar. Znr. 267. Fnr. 42483: V-204. Grab 24, Grabhorizont 4.
- 12 Ein- oder zweihenkliges Töpfchen. Vereinzelte verbrannte Scherben, rosaroter harter Ton, innen und aussen engobiert. Leicht ausgeweiteter Kolbenrand. Bildet zusammen mit Taf. 20,11 ein Paar. Znr. 266. Fnr. 42483: V-204. Grab 24, Grabhorizont 4.

Tafel 21

- 1 RS Krug mit abgewinkeltem Bandrand Typ AV 308. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 270. Fnr. 42483: V-204. Grab 24, Grabhorizont 4.
- 2 BS und vierstabiger Henkel eines Kruges. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 271. Fnr. 42646: V-221; Fnr. 42483: V-204. Grab 24, Grabhorizont 4.
- 3 Lagynsförmiger Krug mit sehr langem Hals und einfach gerilltem Kragenrand Typ AV 304. Scherben verbrannt, mehliges Ton, aussen und innen auf dem Rand Reste eines Überzugs. Das Gefäss ist sicher ein Import. Ein fast identisches Stück findet sich in Chartres. Gehört zum gleichen Typ, wie er in den Gräbern 10 (Grabhorizont 2) und 41 (Grabhorizont 5) vorkommt. Vgl. Selles 1992, Fig. 7,3 und Ettliger/Simonett 1952, Taf. 24,543 Znr. 272. Fnr. 42483: V-204. Grab 24, Grabhorizont 4.
- 4 Amphore Typ Gauloise 3. Roter Ton, dünner weisser Überzug. Teilweise verbrannt. Znr. 294. Fnr. 42483: V-204; Fnr. 42380: Qm. 558/136, Sch. 201; Fnr. 42387: Qm. 559/137, Sch. 201; Fnr. 42382: Qm. 558/137, Sch. 201; Fnr. 42387: Qm. 559/137, Sch. 201; Fnr. 42392: Qm. 561/134, Sch. 201; Fnr. 42450: Qm. 566/117, Sch. 38; Fnr. 42483: V-215. Grab 24, Grabhorizont 4.
- 5 Scharnierfibel mit längs verziertem Bügel Typ Riha 5.12.5. Bronze. Der Bügel weist eine Hohlkehle auf, die wahrscheinlich mit Glaspaste gefüllt war. Vgl. Riha 1979, Taf. 40,1151 oder Riha 1994, 2540. Znr. 278. Fnr. 42474: V-204. Grab 24, Grabhorizont 4.
- 6 Scharnierfibel mit ungeteiltem Bügel und Fussknopf rudiment Riha Typ 5.10. Bronze. Vgl. Riha 1979, Taf. 37,986. Znr. 277. Fnr. 42470: V-204. Grab 24, Grabhorizont 4.

Tafel 22

- 1 Schaf oder Mufflon. Graugrüner mehliges Ton. Die Figur ist stark abgegriffen und verrundet, Details lassen sich keine mehr erkennen. In die Ansätze der Beine wurden vor dem Brennen vier Luftlöcher gebohrt, die eventuell auch zum Ansetzen der Beine (aus einem anderen Material?) gedient haben. Schafferrakotten sind selten (vgl. von Gonzenbach 1986, 249) und bei den abgebildeten handelt es sich um liegende Tiere. Aufgrund der Tonfarbe könnte das Stück aus Vichy stammen. Znr. 274. Fnr. 42482: V-204. Grab 24, Grabhorizont 4.
- 2 Salbölbehälter in Form eines liegenden Hirsches. Graugrüner, sehr harter Ton. In den Vertiefungen haben sich letzte Reste einer braunen oder honigfarbenen Glasur erhalten. Das Stück wurde vermutlich in Vichy gefertigt. Vgl. von Gonzenbach 1986, Taf. 156,2. Znr. 273. Fnr. 42482: V-204. Grab 24, Grabhorizont 4.
- 3 Sitzender Hund Typ I nach von Gonzenbach. Weisser Pfeifenton, zwischen den Hinterbeinen ein Luftloch. Vgl. von Gonzenbach 1986, Taf. 110,8. Znr. 275. Fnr. 42482: V-204. Grab 24, Grabhorizont 4.
- 4 Ehepaar. Brauner Ton. Die Köpfe bzw. Gesichter sind leider abgebrochen. Beide Ehepartner umhalsen sich mit dem rechten bzw. linken Arm über die Schulter und halten je einen Gegenstand in der Hand. Die getrennten Köpfe und die Handhaltung der beiden Personen erinnern stark an die oberitalische Statuette aus Locarno-Teneo. Vgl. von Gonzenbach 1986, Taf. 90 sowie Rouvier-Jeanlin 1972, Nr. 557, 559, 560–562. Gallische Produktion. Znr. 276. Fnr. 42482: V-204; Fnr. 42483: V-204. Grab 24, Grabhorizont 4.
- 5 Spiegelscheibe. Bronze. Das Material ist vom Feuer verbogen und teilweise aufgeschmolzen. Znr. 609. Fnr. 42483: V-204. Grab 24, Grabhorizont 4.
- 6 As des Tiberius für Divus Augustus, Prägestätte unbestimmt, 22–37 n. Chr. Vs.: [DIVVS AV]GVSTVS PA[TER]; Kopf n. l. mit Strahlenkranz. Rs.: [PROVIDENT] (im Abschnitt), S – C; Altar. RIC I², S. 99, Nr. 81. AE; 7,26 g; 27,1–29,4 mm; 210°; A 3/3; K 4/4. Herstellungsfehler: dezentrierte Prägung (Vs.). Bem.: verbrannt; Blasen, durch die Einwirkung von Hitze ist die Oberfläche beschädigt, besonders auf der Rs. SFI-Code 749–10.9: 1. Inv. Nr. ADB: 325.0230. Fnr. 42471: V-204, 441,54 müM. Grab 24, Grabhorizont 4.
 - Eisenfragmente. Neun Beschlagfragmente aus Eisenblech, drei grosse Nagelfragmente und ein verbogener Eisendraht. Nicht abgebildet. Fnr. 42483: V-204. Grab 24, Grabhorizont 4.
 - Nägel. Diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 360 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42483: V-204. Grab 24, Grabhorizont 4.

Grab 25

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-207. Lage der Bestattung: Koord. 557,8/136,0; 441,9 müM. Der Hügel lag unter Schicht 202 und die Zentralgrube war ab Verfärbung V-212 eingetieft. Stark abgeflachter, etwa 10 cm hoher Hügel mit Zentralgrube ohne Grabbegrenzung. In der Grube war das Holzkästchen als Verfärbung (20 x 32 cm) erkennbar. Es enthielt den Leichenbrand. An einem Nagel des Kästchens hat sich ein Holzrest erhalten. Es handelt sich um Weisstanne (*Abies alba*) oder Lärche (*Larix*). Die Rotverfärbung V-212 gehört mit grosser Wahrscheinlichkeit zum Grab 25. Die Totenverbrennung fand in diesem Fall also direkt auf der späteren Grabstelle statt.

Anthropologie

Fnr. 42480.
Gewicht: 776 g.
Fragmentierung: klein bis mittelgross, durchschnittliche Fragmentgrösse 24 mm, scharfe Bruchkanten.
Färbung: grauschwarz bis altweiss.
Verbrennungsgrad: II–V, stark uneinheitliche Verbrennung.
Festigkeit: mässig hart bis hart und spröde.
Skelettregionen: Kalottenbruchstücke (Hinterhauptsbein, Scheitel- und Schläfenbein- sowie Stirnbeinreste), Rippen- und Wirbelfragmente, Schaftreste aller grossen Extremitätenknochen.
Repräsentativität: mässig; Individuenzahl: 1.
Robustizität: grazil.
Körperhöhe: 168 cm.
Geschlecht: weiblich.
Alter: adult II, 30–40 Jahre.

Tierknochen

Fnr. 42480.
Gewicht: verbrannte 19,6 g.
Anzahl: verbrannte 7, davon bestimmbar 7.
Verbrannt: *Bos taurus* (Costae); *Sus dom.* (Femur s, Astragalus s, Calcaneus s; postulierter Körperteil: linke Hinterextremität; geschätztes Alter: <30 Monate).

Funde

Tafel 22

- 7 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 1. Scherben verbrannt, mehliges Ton, aussen und innen über dem Rand dunkelbrauner Überzug. Znr. 252. Fnr. 42480: V-207. Grab 25, Grabhorizont 4.
- 8 RS Becher der Firnisware. Grün-beiger Ton, Reste eines dunklen Überzugs. Znr. 257. Fnr. 42480: V-207. Grab 25, Grabhorizont 4.
- 9 Grobkeramischer Topf. Dunkelbrauner, sichtbar gemagerter Ton, ausgedünnter Steilrand. Das Gefäss ist nicht scheibengedreht, wahrscheinlich wurde es in Wulsttechnik aufgebaut. Znr. 281. Fnr. 42480: V-207. Grab 25, Grabhorizont 4.
- 10 Krug mit abgewinkeltem Bandrand Typ AV 308. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 280. Fnr. 42480: V-207. Grab 25, Grabhorizont 4.
- 11 Fragment einer Melonenperle. Türkisfarbene Glaspaste (Nach Riha 1990, 93, Exkurs 4: Kieselkeramik). Znr. 282. Fnr. 42479: V-207. Grab 25, Grabhorizont 4.
– Nägel. Ein blanker (1 g) und diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 160 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42480: V-207. Grab 25, Grabhorizont 4.

Grab 26

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-208. Lage der Bestattung: Koord. 563,5/134,0; 441,5 müM. Lag

unter Schicht 202 und war ab Schicht 203 eingetieft. Runder Grabhügel mit relativ grosser Grabgrube ohne Grabbegrenzung. Der Leichenbrand konzentrierte sich auf einem Quadrat von 18 cm Seitenlänge, was die Masse des Holzkästchens wiedergibt. Dieses war aber sonst als Verfärbung nicht mehr zu erkennen.

Anthropologie

Fnr. 42488.
Gewicht: 295 g.
Fragmentierung: klein bis mittelgross, durchschnittliche Fragmentgrösse 25 mm.
Färbung: milchig weiss bis altweiss.
Verbrennungsgrad: IV–V.
Festigkeit: hart und spröde.
Skelettregionen: Kalottenreste (Hinterhauptsbein, Scheitel- und Schläfenbeine), Diaphysenbruchstücke der oberen und unteren Extremitäten.
Repräsentativität: gering; Individuenzahl: 1.
Robustizität: grazil bis mittel.
Geschlecht: eher weiblich.
Alter: adult I–II, 25–39 Jahre.

Tierknochen

Fnr. 42488.
Gewicht: verbrannte 33,4 g.
Anzahl: verbrannte 8, davon bestimmbar 8.
Verbrannt: *Sus dom.* (Pelvis d, Femur d, Tibia d; postulierter Körperteil: rechte Hinterextremität; geschätztes Alter: <42 Monate).

Funde

Tafel 23

- 1 Tasse Drag. 23. Scherben unverbrannt. Znr. 291. Fnr. 42488: V-208; Fnr. 42503: Qm. 562/134, Sch. 203. Grab 26, Grabhorizont 4.
- 2 Tasse Drag. 23. Scherben unverbrannt. Znr. 292. Fnr. 42488: V-208; Fnr. 42503: Qm. 562/134, Sch. 203. Grab 26, Grabhorizont 4.
- 3 Teller Drag. 36 (Grauf. A). Scherben verbrannt. Znr. 290. Fnr. 42488: V-208. Grab 26, Grabhorizont 4.
- 4 Teller Drack 4 Ab. Scherben verbrannt, mehliges Ton, Reste eines dunklen Überzugs. Znr. 283. Fnr. 42488: V-208. Grab 26, Grabhorizont 4.
- 5 Tasse Drack 15 A (Imitation von Grauf. F). Orangeroter harter Ton, roter deckender Überzug. Znr. 293. Fnr. 42488: V-208. Grab 26, Grabhorizont 4.
- 6 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 3. Scherben verbrannt, mehliges Ton, aussen und innen über dem Rand Reste eines braunroten Überzugs. Znr. 284. Fnr. 42488: V-208. Grab 26, Grabhorizont 4.
- 7 RS Krug mit Trichterrand Typ AV 321. Scherben verbrannt? Beiger Ton mit Resten eines braunen Überzugs aussen. Znr. 286. Fnr. 42488: V-208. Grab 26, Grabhorizont 4.
- 8 Krug mit Bandrand. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 285. Fnr. 42488: V-208. Grab 26, Grabhorizont 4.
- 9 Grobkeramischer Napf. Grauer, im Kern schwarzer harter Ton mit sichtbarer Magerung. Das Gefäss ist nicht scheibengedreht, sondern von Hand aufgezogen und entsprechend unregelmässig. Znr. 288. Fnr. 42488: V-208. Grab 26, Grabhorizont 4.
- 10 RS und BS bauchiger tonnenförmiger Topf mit kurzem flach gestrichenem Steilrand. Brauner harter, im Kern hellgrauer Ton mit sichtbarer Magerung, vereinzelt Glimmer- und Quarzkörner. Das Gefäss wurde von Hand aufgebaut. Znr. 289. Fnr. 42488: V-208. Grab 26, Grabhorizont 4.
- 11 Halber bandförmiger Armring. Bronze. Das Band ist in Längsrichtung dreigeteilt, die äusseren Bänder sind mit regelmässig angebrachten Einkerbungen verziert. Vgl. Riha 1990, Taf. 18,535. Znr. 63. Fnr. 42475: V-208. Grab 26, Grabhorizont 4.
– Nägel. Diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 75 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42488: V-208. Grab 26, Grabhorizont 4.

Grab 27

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-041. Lage der Bestattung: Koord. 562,6/130,0; 441,5 müM. Lag unter Schicht 55 und war ab Schicht 56 eingetieft. Durchschlägt Grab 28. Runder, 40 cm hoher Grabhügel mit relativ grosser Grabgrube ohne Grabbegrenzung. Der Leichenbrand lag verstreut in der Grube; es liessen sich keine Reste eines Holzkistchens ausmachen. In der Zentralgrube lagen auch Scherben eines Doliums, das eventuell als Urne gedient haben könnte.

Anthropologie

Fnr. 42664.
Gewicht: 295 g.
Fragmentierung: mittel bis gross, durchschnittliche Fragmentgrösse 28 mm, scharfe Bruchkanten.
Färbung: grau bis kreidig weiss.
Verbrennungsgrad: III–IV.
Festigkeit: mässig hart.
Skelettregionen: Kalottenbruchstücke (Hinterhaupt, Schläfenbeine, Scheitelbeine, Stirnbein, Teile des Gesichtsskeletts), Wirbelkörper, Rippen, Fragmente von Langnochendiaphysen.
Repräsentativität: mässig; Individuenzahl: 1.
Robustizität: grazil bis mittel.
Geschlecht: weiblich.
Alter: adult II, 30–39 Jahre.

Tierknochen

Fnr. 42664.
Gewicht: verbrannte 15,2 g.
Anzahl: verbrannte 7, davon bestimmbar 6.
Verbrannt: Gallus dom. (Lumbosacrale); Sus dom. (Femur, Tibia d, Astragalus d, Tarsale 4 d; postulierter Körperteil: rechte Hinterextremität, geschätztes Alter: <24 Monate).

Funde

Tafel 24

- 1 Teller Drag. 18. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel OFRONTNI des Frontinus aus La Graufesenque. Vgl. Oswald 1983, 127. Stempelgleich mit Taf. 24,2-3; 28,15. Flavisch. Znr. 298. Fnr. 42664: V-041. Grab 27, Grabhorizont 4.
- 2 Teller Drag. 18. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel OFRONTNI des Frontinus aus La Graufesenque. Vgl. Oswald 1983, 127. Stempelgleich mit Taf. 24,1.3; 28,15. Flavisch. Znr. 300. Fnr. 42664: V-041. Grab 27, Grabhorizont 4.
- 3 Teller Drag. 18. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel OFRONTNI des Frontinus aus La Graufesenque. Vgl. Oswald 1983, 127. Stempelgleich mit Taf. 24,1-2; 28,15. Flavisch. Znr. 299. Fnr. 42664: V-041. Grab 27, Grabhorizont 4.
- 4 Teller Drag. 18. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel SILVIPATRICI des Silvius und Patricius aus La Graufesenque. Vgl. Oswald 1983, 303. Flavisch. Znr. 301. Fnr. 42664: V-041. Grab 27, Grabhorizont 4.
- 5 Tasse Drag. 27. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel CRISPI.MA des Crispus aus La Graufesenque und Montans. Vgl. Oswald 1983, 97. Stempelgleich mit Taf. 24,6. Claudisch-flavisch. Znr. 305. Fnr. 42664: V-041. Grab 27, Grabhorizont 4.
- 6 Tasse Drag. 27. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel CRISPI.MA des Crispus aus La Graufesenque und Montans. Vgl. Oswald 1983, 97. Stempelgleich mit Taf. 24,5. Claudisch-flavisch. Znr. 304. Fnr. 42664: V-041. Grab 27, Grabhorizont 4.
- 7 Tasse Drag. 27. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel OFSVRII des Surlus aus Montans. Vgl. Oswald 1983, 309. Stempelgleich mit Taf. 24,8. Neronisch-frühflavisch. Znr. 303. Fnr. 42664: V-041. Grab 27, Grabhorizont 4.
- 8 Tasse Drag. 27. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel OFSVRII des Surlus aus Montans. Vgl. Oswald 1983, 309. Stempelgleich mit Taf. 24,7. Neronisch-frühflavisch. Znr. 302. Fnr. 42664: V-041. Grab 27, Grabhorizont 4.

- 9 Tasse Drag. 27. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel OFIVN des Iunius aus La Graufesenque und Banassac. Vgl. Oswald 1983, 153. Stempelgleich mit Taf. 24,10. Claudisch-flavisch. Znr. 306. Fnr. 42664: V-041. Grab 27, Grabhorizont 4.
- 10 Tasse Drag. 27. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel OFIVN des Iunius aus La Graufesenque und Banassac. Vgl. Oswald 1983, 153. Stempelgleich mit Taf. 24,9. Claudisch-flavisch. Znr. 308. Fnr. 42664: V-041. Grab 27, Grabhorizont 4.
- 11 Tasse Drag. 27. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel OSILVI des Silvius aus La Graufesenque. Vgl. Oswald 1983, 302. Flavisch. Znr. 307. Fnr. 42664: V-041. Grab 27, Grabhorizont 4.
- 12 Tasse Drag. 27. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel OF[VI]A des Vitalis aus La Graufesenque. Vgl. Oswald 1983, 341. Claudisch-flavisch. Znr. 309. Fnr. 42664: V-041. Grab 27, Grabhorizont 4.
- 13 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 1. Scherben verbrannt, mehliges Ton, aussen und innen auf dem Rand Reste eines ehemals roten Überzugs. Znr. 310. Fnr. 42663: V-042; Fnr. 42664: V-041. Grab 27, Grabhorizont 4.
- 14 Becher mit einfachem Wulstrand. Scherben verbrannt, ursprünglich wohl rottonig. Harter Ton, aussen letzte Reste eines gelbroten lasierenden Überzugs. Die Fussbildung ist wie bei den Glanztonbechern, der einfache Wulstrand passt aber eigentlich nicht dazu. Znr. 311. Fnr. 42664: V-041. Grab 27, Grabhorizont 4.
- 15 Schulterbecher. Die Schulter ist mit einem senkrechten Rillennmuster verziert. Grauer mehliges Ton, ein Gefässsteil ist (durch Rost?) rot verfärbt. Znr. 312. Fnr. 42664: V-041. Grab 27, Grabhorizont 4.
- 16 BS Kochtopf. Grauer harter, grob gemagerter Ton. Znr. 317. Fnr. 42664: V-041; Fnr. 42668: V-045; Fnr. 42685: V-047. Grab 27, Grabhorizont 4.
- 17 Firmalampe mit geschlossenem Schulterring Typ Leibungut 23. Beige-grauer harter Ton, verbrannt? Auf der Unterseite herzförmiges Blatt und Name FORTIS. Vgl. Hartmann 1992, 55, Nr. 2252. Znr. 318. Fnr. 42664: V-041. Grab 27, Grabhorizont 4.

Tafel 25

- 1 RS und BS Krug mit unterschrittenem Bandrand Typ AV 307. Scherben verbrannt, mehliges Ton, aussen und innen letzte Reste eines Überzugs. Znr. 313. Fnr. 42664: V-041. Grab 27, Grabhorizont 4.
- 2 BS und WS Krug. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 316. Fnr. 42664: V-041. Grab 27, Grabhorizont 4.
- 3 RS und BS lagynosförmiger Krug mit einfach gerilltem Krugrand Typ AV 304. Roter mehliges Ton. Znr. 314. Fnr. 42664: V-041. Grab 27, Grabhorizont 4.
- 4 BS und WS Krug. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 315. Fnr. 42664: V-041. Grab 27, Grabhorizont 4.
- 5 Oberteil einer Amphore Gauloise 5. Roter mehliges Ton, an der Oberfläche heller. Znr. 319. Fnr. 42597: Qm. 566/132, Sch. 53; Fnr. 46659: Qm. 563/130, Sch. 55; Fnr. 42664: V-041; Fnr. 46680: Qm. 565/129, Sch. 56. Grab 27, Grabhorizont 4.
- 6 Dolium mit Horizontalrand und zwei Deckelrillen. Grauer mehliges Ton, teilweise verbrannt. Znr. 295. Fnr. 42664: V-041; Fnr. 42679: Qm. 564/130, Sch. 56; Fnr. 42680: Qm. 565/129, Sch. 56; Fnr. 42661: Qm. 564/130, Sch. 55. Grab 27, Grabhorizont 4.
- 7 Dupondius des Vespasianus, Lugdunum, 77–78 n. Chr. Vs.: IMP CAES VESPASIAN AVG COS VIII P P; Kopf n. r. mit Strahlenkranz, am Halsabschnitt Globus. Rs.: (ohne Legende), S – C; Victoria n. l. schreitend, Schild mit [SPQR] haltend. RIC II, S. 104, Nr. 757 a. AE; 12,09 g; 28,9–29,6 mm; 210°; A 2/2; K 3/3. Bem.: verbrannt; Blasen, besonders auf der Vs. SFI-Code 749-10.10: 1. Inv. Nr. ADB: 325.0239. Fnr. 42665: V-041, 441,62 müM. Grab 27, Grabhorizont 4.
– Nägel. Diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 640 g; darunter fünf Schuhnägel (7 g). Nicht abgebildet. Fnr. 42664: V-041. Grab 27, Grabhorizont 4.

Grab 28

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-045. Lage der Bestattung: Koord. 562,1/127,7; 441,5 müM. Lag unter Schicht 55 und war ab Schicht 56 eingetieft. Wurde

von Grab 27 durchschlagen. Der Grabhügel war total verschwemmt, eine Grabbegrenzung liess sich nicht fassen. Die kleine runde Zentralgrube enthielt ein Holzkistchen (24 x 25 cm) mit dem Leichenbrand.

Anthropologie

Fnr. 42668.
Gewicht: 845 g.
Fragmentierung: klein bis mittelgross, durchschnittliche Fragmentgrösse 29 mm, scharfe Bruchkanten.
Färbung: gelblich weiss bis milchig weiss.
Verbrennungsgrad: I–IV.
Festigkeit: mässig hart.
Skelettregionen: Kalottenbruchstücke (Hinterhauptsbein, Scheitelbein- und Stirnbeinreste mit Überaugenregion; zahlreiche Diaphylenbruchstücke von Langknochen, Wirbel- und Rippenfragmente.
Repräsentativität: mässig; Individuenzahl: 1.
Robustizität: grazil.
Geschlecht: weiblich.
Alter: adult II, 30–39 Jahre.

Tierknochen

Fnr. 42668.
Gewicht: verbrannte 54,9 g.
Anzahl: verbrannte 21, davon bestimmbar 18.
Verbrannt: *Sus dom.* (Mandibula s, Prämaxillare s, Schädel, Atlas, Vert. cervic., Pelvis, Femur d, Tibia d; postulierter Körperteil: Kopf und rechte Hinterextremität oder ganzes Schwein; geschätztes Alter: <42 Monate).

Funde

Tafel 26

- 1 Tasse Drag. 23. Scherben verbrannt. Znr. 321. Fnr. 42663: V-042; Fnr. 42668: V-045. Grab 28, Grabhorizont 4.
- 2 Tasse Drag. 35 (Grauf. A). Scherben verbrannt. Znr. 320. Fnr. 42668: V-045. Grab 28, Grabhorizont 4.
- 3 Tasse Drack 16 (Imitation von Grauf. A). Scherben verbrannt, mehliges Ton, aussen und innen letzte Reste eines rotbraunen Überzugs. Znr. 327. Fnr. 42663: V-042; Fnr. 42668: V-045. Grab 28, Grabhorizont 4.
- 4 Tasse Drack 16 (Imitation von Grauf. A). Scherben verbrannt, mehliges Ton, aussen letzte Reste eines rotbraunen Überzugs. Znr. 326. Fnr. 42663: V-042; Fnr. 42668: V-045; Fnr. 42679: Qm. 564/130, Sch. 56; Fnr. 42685: V-047. Grab 28, Grabhorizont 4.
- 5 Tasse Drack 16 (Imitation von Grauf. A). Scherben teilweise verbrannt, orangeroter mehliges Ton, innen und aussen rotbrauner Überzug. Znr. 325. Fnr. 42668: V-045. Grab 28, Grabhorizont 4.
- 6 Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. F). Scherben verbrannt, mehliges Ton, Überzug total weggebrannt. Znr. 324. Fnr. 42668: V-045. Grab 28, Grabhorizont 4.
- 7 Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. F). Scherben teilweise verbrannt, orangeroter mehliges Ton, innen und aussen rotbrauner Überzug. Znr. 322. Fnr. 42663: V-042; Fnr. 42668: V-045. Grab 28, Grabhorizont 4.
- 8 Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. F). Scherben verbrannt, orangeroter mehliges Ton, innen und aussen rotbrauner Überzug. Znr. 323. Fnr. 42668: V-045; Fnr. 43404: Qm. 565/130, Sch. 58. Grab 28, Grabhorizont 4.
- 9 Knickwandschüssel Drack 21, Variante der Randform 2. Auf der Aussenwand oberhalb des Knicks ein umlaufendes Barbotine-Rankenmuster. Scherben verbrannt und verzogen, aussen letzte Reste eines rotbraunen Überzugs. Znr. 328. Fnr. 42663: V-042; Fnr. 42668: V-045; Fnr. 42592: Qm. 567/130, Sch. 57. Grab 28, Grabhorizont 4.
- 10 Tasse mit geknickter Wandung Typ Luginbühl 51. Das Konstruktionschema entspricht dem der Schüsseln Drag. 30. Scherben verbrannt, mehliges Ton, aussen Reste eines braunen Überzugs. Znr. 332. Fnr. 42663: V-042; Fnr. 42668: V-045. Grab 28, Grabhorizont 4.
- 11 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 1. Scherben verbrannt, aussen und innen über dem Rand Reste eines rotbraunen Über-

zugs. Znr. 330. Fnr. 42663: V-042; Fnr. 42668: V-045; Fnr. 42685: V-047. Grab 28, Grabhorizont 4.
12 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 2. Scherben verbrannt, aussen letzte Reste eines rotbraunen Überzugs. Znr. 329. Fnr. 42668: V-045. Grab 28, Grabhorizont 4.

Tafel 27

- 1 BS und Oberteil Krug mit Trichterrand Typ AV 325. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 335. Fnr. 42663: V-042; Fnr. 42668: V-045. Grab 28, Grabhorizont 4.
- 2 BS und Oberteil Krug mit abgewinkeltem Bandrand Typ AV 307. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 333. Fnr. 42668: V-045. Grab 28, Grabhorizont 4.
- 3 BS und Oberteil Krug mit unterschrittenem Bandrand Typ AV 307. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 336. Fnr. 42668: V-045. Grab 28, Grabhorizont 4.
- 4 BS und Oberteil Krug mit abgewinkeltem Bandrand Typ AV 307. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 334. Fnr. 42668: V-045. Grab 28, Grabhorizont 4.
- 5 Krughals. Scherben verbrannt. Znr. 337. Fnr. 42668: V-045. Grab 28, Grabhorizont 4.
- 6 BS Becher. Scherben verbrannt, aussen letzte Reste eines braunroten Überzugs. Znr. 331. Fnr. 42668: V-045. Grab 28, Grabhorizont 4.
- 7 Schnauze und Spiegelrand einer Volutenlampe mit eckiger Schnauze Typ Leibundgut 6. Grauweisser poröser Ton. Reste eines braunroten Überzugs. Znr. 338. Fnr. 42668: V-045. Grab 28, Grabhorizont 4.
– Spiegelfragment. Bronze. Die Oberflächen sind glatt und weisen feine Drehrillen auf. Nicht abgebildet. Fnr. 42668: V-045. Grab 28, Grabhorizont 4.
– Nägel. Sechs blanke (15 g) und diverse verrostete Eisennägel im Gesamtgewicht von etwa 1280 g; darunter 29 Schuhnägel (50 g). Nicht abgebildet. Fnr. 42668: V-045. Grab 28, Grabhorizont 4.

Grab 29

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummern V-036 und V-037. Lage der Bestattung: Koord. 567,8/125,5; 441,5 müM. Lag unter Schicht 38 und war ab Schicht 40 eingetieft. Teile des Hügel wurden durch die Anlage von Sondage 2 weggebaggert. Etwa 20 cm hoher Grabhügel mit relativ grosser Zentralgrube ohne erkennbare Grabbegrenzung. Im unteren Teil der Zentralgrube wurde eine Konzentration von Leichenbrand auf einer rechteckigen Fläche von 21 x 29 cm festgestellt. Der Leichenbrand dürfte auch hier in einer Holzkiste vergraben worden sein.

Anthropologie

Fnr. 42558.
Gewicht: 425 g.
Fragmentierung: klein bis mittelgross, scharfe Bruchkanten.
Färbung: altweiss.
Verbrennungsgrad: V.
Festigkeit: hart.
Skelettregionen: möglicherweise Schädel-, Becken- und Langknochenbruchstücke.
Repräsentativität: ausreichend; Individuenzahl: 1.
Robustizität: mässig robust.
Geschlecht: indet.
Alter: erwachsen.

Tierknochen

Fnr. 42558.
Gewicht: verbrannte 93,8 g.
Anzahl: verbrannte 26, davon bestimmbar 8.
Verbrannt: *Sus dom.* (weiblich; Mandibula s, Maxillare s, Schädel; postulierter Körperteil: Kopf).

Funde

Tafel 28

- 1 RS Tasse Drag. 35 (Grauf. A). Scherben teilweise verbrannt. Znr. 339. Fnr. 42558: V-037. Grab 29, Grabhorizont 4.
- 2 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 3. Scherben verbrannt, mehliges Ton, im Standing letzte Reste eines dunklen Überzugs. Znr. 341. Fnr. 42558: V-037. Grab 29, Grabhorizont 4.
- 3 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 3. Scherben teilweise verbrannt, beiger mehliges Ton, aussen und innen über dem Rand rotbrauner Überzug. Znr. 340. Fnr. 42558: V-037. Grab 29, Grabhorizont 4.
- 4 RS und WS Firnisbecher. Griesbewurf auf der Aussenwand. Scherben verbrannt, mehliges Ton, aussen und innen Reste eines dunkelbraunen Überzugs. Znr. 342. Fnr. 42558: V-037. Grab 29, Grabhorizont 4.
- 5 Unterteil eines Krugs. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 343. Fnr. 42558: V-037. Grab 29, Grabhorizont 4.
- 6 Dolium mit Horizontalrand. Auf der Wand senkrecht Riefenmuster, in der Bodenzone eine umlaufende Leiste. Grauer Ton mit sichtbarer Magerung. Znr. 344. Fnr. 42558: V-037. Grab 29, Grabhorizont 4.
- 7 Pinzette mit ösenförmig umgebogenen, bandförmigen Griffarmen. Aus einem Eisenband hergestellt. Vgl. Riha 1986, Taf. 13,105-111. Znr. 345. Fnr. 42420: V-037. Grab 29, Grabhorizont 4.
- 8 RS Fläschchen mit kurzem Hals Typ AR 130.2. Grünblaues Glas. Vgl. Rütli 1991, Taf. 101. Znr. 595. Fnr. 42558: V-037. Grab 29, Grabhorizont 4.
- Nägel. Neun blanke (80 g) und diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht 195 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42558: V-037. Grab 29, Grabhorizont 4.

Grab 30

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-032. Lage der Bestattung: Koord. 562,5/124,2; 441,5 müM. Lag unter Schicht 38 und war ab Schicht 40 eingetieft. Der Grabhügel war sehr stark verschwemmt und nur noch etwa 10 cm hoch, eine Grabbegrenzung war nicht erkennbar. Die Kanten der Zentralgrube waren schlecht erkennbar und der Leichenbrand lag in der ganzen Füllung verstreut.

Anthropologie

Fnr. 42557.
Gewicht: 326 g.
Fragmentierung: mittelgross bis sehr gross, durchschnittliche Fragmentgrösse ca. 30 mm, scharfe Bruchkanten.
Färbung: blaugrau bis milchig weiss.
Verbrennungsgrad: II-IV.
Festigkeit: mässig hart.
Skelettregionen: Kalottenbruchstücke (Hinterhauptsbein, Scheitelbein- und Schläfenbeinreste), Zahnwurzeln, Diaphysenbruchstücke von Humeri, Radii, Femora und Tibiae, Wirbelkörper- und Rippenfragmente.
Repräsentativität: mässig; Individuenzahl: 1.
Robustizität: deutlich robust.
Zahnbefund: nur Zahnwurzeln.
Geschlecht: eher männlich.
Alter: adult II-matur I, 35-45 Jahre.

Tierknochen

Fnr. 42557.
Gewicht: verbrannte 133 g.
Anzahl: verbrannte 21, davon bestimmbar 19.
Verbrannt: *Sus dom.* (männlich; Mandibula s, Maxillare s, Humerus s, Radius s, Ulna s, Ulnare s, Femur s und d, Tibia s und d; postulierter Körperteil: ganzes Schwein. Geschätztes Alter: >12<24 Monate).

Funde

Tafel 28

- 9 Teller Drag. 18. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel [OF]MONTAN des Montanus aus La Graufesenque. Vgl. Oswald 1983, 210 und evtl. Planck 1975, Nr. 266. Claudisch-vespasianisch. Stempelgleich mit Taf. 28,10. Znr. 4. Fnr. 42441: Qm. 563/124, Sch. 38; Fnr. 42557: V-032; Fnr. 42587: Qm. 563/127, Sch. 53; Fnr. 42663: V-042. Grab 30, Grabhorizont 4.
- 10 Teller Drag. 18. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel OFMONTAN des Montanus aus La Graufesenque. Vgl. Oswald 1983, 210 und evtl. Planck 1975, Nr. 266. Claudisch-vespasianisch. Stempelgleich mit Taf. 28,9. Znr. 3. Fnr. 42557: V-032; Fnr. 42663: V-042. Grab 30, Grabhorizont 4.
- 11 Teller Drag. 18. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel C.SILVIP des C. Silvius und Patricius aus La Graufesenque. Vgl. Oswald 1983, 210 und Knorr 1919, Taf. 87, Mitte. Flavisch. Znr. 5. Fnr. 42441: Qm. 563/124, Sch. 38; Fnr. 42557: V-032; Fnr. 42587: Qm. 563/127, Sch. 53; Fnr. 42663: V-042. Grab 30, Grabhorizont 4.
- 12 Teller Drag. 18. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel OFMAI (retro) des Maianus aus Südgallien. Vgl. Planck 1975, Nr. 240-241 (dort normal). Spätes 1. Jh. n. Chr. Znr. 6. Fnr. 42441: Qm. 563/124, Sch. 38; Fnr. 42557: V-032; Fnr. 42663: V-042. Grab 30, Grabhorizont 4.
- 13 Teller Drag. 22. Scherben verbrannt. Znr. 2. Fnr. 42557: V-032; Fnr. 42663: V-042. Grab 30, Grabhorizont 4.
- 14 Teller Drag. 15. Scherben verbrannt. Letzte Reste eines zentralen Bodenstempels sind nicht entzifferbar. Znr. 1. Fnr. 42557: V-032; Fnr. 42345: Qm. 563/123, Sch. 35. Grab 30, Grabhorizont 4.
- 15 Teller Drag. 18. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel OFRONTNI des Frontinus aus La Graufesenque. Vgl. Oswald 1983, 127 und Planck 1975, Nr. 158. Stempelgleich mit Taf. 24,1-3. Flavisch. Znr. 15. Fnr. 42557: V-032. Grab 30, Grabhorizont 4.

Tafel 29

- 1 Tasse Drag. 27. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel NINIV[S] oder NINTIV[S]. Vom Ton und aus dem Zusammenhang sicher südgallisch, vermutlich aus La Graufesenque. Kein Vergleich gefunden. 2. Hälfte 1. Jh. v. Chr. Znr. 14. Fnr. 42557: V-032. Grab 30, Grabhorizont 4.
- 2 Tasse Drag. 27. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel sehr schlecht lesbar, NINIV[S] oder NINTIV[S]. Vom Ton und aus dem Zusammenhang sicher südgallisch, vermutlich aus La Graufesenque. Kein Vergleich gefunden. 2. Hälfte 1. Jh. v. Chr. Znr. 13. Fnr. 42557: V-032. Grab 30, Grabhorizont 4.
- 3 Tasse Drag. 27. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel [I]VLII des Iulius aus La Graufesenque. Vgl. Oswald 1983, 151. Claudisch-flavisch. Znr. 11. Fnr. 42557: V-032. Grab 30, Grabhorizont 4.
- 4 Tasse Drag. 27. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel IVLLINI des Iullinus aus Südgallien. Vgl. Planck 1975, Nr. 227. Flavisch-traianisch. Znr. 12. Fnr. 42557: V-032. Grab 30, Grabhorizont 4.
- 5 Tasse Drag. 27. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel OFMONT.C des Monticus und Crestus aus La Graufesenque. Vgl. Hermet 1934, Nr. 109 und Oswald 1983, 211. Vespasianisch. Stempelgleich mit Taf. 29,6. Znr. 10. Fnr. 42557: V-032. Grab 30, Grabhorizont 4.
- 6 Tasse Drag. 27. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel OFMONT.C des Monticus und Crestus aus La Graufesenque. Vgl. Hermet 1934, Nr. 109 und Oswald 1983, 211. Vespasianisch. Stempelgleich mit Taf. 29,5. Znr. 7. Fnr. 42557: V-032. Grab 30, Grabhorizont 4.
- 7 Tasse Drag. 27. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel IVNIV des Iunius aus La Graufesenque und Banassac. Vgl. Oswald 1983, 153. Claudisch-flavisch. Stempelgleich mit Taf. 29,8. Znr. 9. Fnr. 42557: V-032. Grab 30, Grabhorizont 4.
- 8 Tasse Drag. 27. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel IVNIV des Iunius aus La Graufesenque und Banassac. Vgl. Oswald 1983, 153. Claudisch-flavisch. Stempelgleich mit Taf. 29,7. Znr. 8. Fnr. 42557: V-032. Grab 30, Grabhorizont 4.
- 9 RS Knickwandschüssel Drack 21, Randform 3. Scherben teilweise verbrannt, beiger mehliges Ton, aussen und innen über dem Rand roter Überzug. Znr. 350. Fnr. 42557: V-032; Fnr. 42663: V-042. Grab 30, Grabhorizont 4.

- 10 Tasse Drack 18. Scherben teilweise verbrannt, beiger mehliges Ton, aussen roter Überzug, innen haben sich ebenfalls letzte Reste erhalten. Znr. 351. Fnr. 42557: V-032. Grab 30, Grabhorizont 4.
- 11 BS Krug. Scherben teilweise verbrannt, roter, leicht grober mehliges Ton. Znr. 348. Fnr. 42557: V-032; Fnr. 42663: V-042. Grab 30, Grabhorizont 4.
- 12 Ober- und Unterteil eines Kruges mit abgewinkeltem Bandrand Typ AV 307. Scherben teilweise verbrannt, roter mehliges Ton. Znr. 353. Fnr. 42342: Qm. 562/124, Sch. 35; Fnr. 42440: Qm. 563/123, Sch. 38; Fnr. 42441: Qm. 563/124, Sch. 38; Fnr. 42445: Qm. 564/122, Sch. 38; Fnr. 42557: V-032. Grab 30, Grabhorizont 4.
- 13 RS, Bandhenkel und BS eines Kruges mit Trichterrand Typ AV 321. Scherben teilweise verbrannt, roter mehliges Ton. Znr. 346. Fnr. 42339: Qm. 561/124, Sch. 35; Fnr. 42441: Qm. 563/124, Sch. 38; Fnr. 42557: V-032; Fnr. 42574: Qm. 566–558/118–124, Streufunde; Fnr. 42663: V-042. Grab 30, Grabhorizont 4.

Tafel 30

- 1 RS, Bandhenkel und BS eines Kruges mit abgewinkeltem unterschrittenem Bandrand Typ AV 307. Scherben teilweise verbrannt, roter mehliges Ton, aussen und innen Reste eines roten Überzugs. Znr. 347. Fnr. 42340: Qm. 562/121, Sch. 35; Fnr. 42557: V-032. Grab 30, Grabhorizont 4.
- 2 Ober- und Unterteil eines Kruges. Scherben teilweise verbrannt, roter mehliges Ton. Znr. 352. Fnr. 42340: Qm. 562/121, Sch. 35; Fnr. 42557: V-032; Fnr. 42663: V-042; Fnr. 42440: Qm. 563/123, Sch. 38. Grab 30, Grabhorizont 4.
- 3 Grobkeramische Schüssel, rundbodig, evtl. mit Füßchen. Nach innen geneigter Rand mit aufstehender Innenkante (Deckelrast?). Scherben verbrannt. Rotbrauner, harter, sichtbar gemagerter Ton. Vgl. Zwahlen 1995, Taf. 37,6. Znr. 354. Fnr. 42557: V-032. Grab 30, Grabhorizont 4.
- 4 Firmalampe mit durchbrochenem Schulterring Typ Leibunggut 24. Im Spiegel zwei Masken, auf der Unterseite in erhobenen Lettern FORTIS, darunter ein verschwommenes Relief, vermutlich ein Lorbeerzweig und Siegerkranz. Brauner harter Ton. Für die Masken vgl. Hartmann 1992, 60, Nr. 1707. Znr. 349. Fnr. 42557: V-032. Grab 30, Grabhorizont 4.
- 5 Imitation (As des Tiberius für Divus Augustus, Roma, 22–37 n. Chr.). Vs.: [DIVVS AV]GVSTVS PA[TER]; Kopf n. l. mit Strahlenkranz. Rs.: [PROVIDENT] (im Abschnitt), S – C; Altar. Vgl. RIC I², S. 99, Nr. 81. AE; 4,90 g; 23,7–26,1 mm; 30°; A 0/0; K 2/2. Herstellungsfehler: Ein Stück des Schrötlingsrandes wurde umgebogen und im umgefalteten Zustand auf der Vs. mitgeprägt (unterhalb des Halsabschnittes des Porträts). Dieser Vorgang hatte eine schwache Prägung des Münzbildes zur Folge (Vs. und Rs.). Bem.: dünner Schrötling. Schwach verbrannt? Blasen? SFI-Code 749–10.11: 1. Inv. Nr. ADB: 325.0224. Fnr. 42326: V-032, 442,07 müM. Grab 30, Grabhorizont 4.
- 6 As des Tiberius für Divus Augustus, Roma, 34–37 n. Chr. Vs.: [DIV]VS AVGVSTVS PA[TER]; Kopf n. l. mit Strahlenkranz. Rs.: (ohne Legende), S – C; geflügeltes Blitzbündel. RIC I², S. 99, Nr. 83. AE; 9,53 g; 27,4–28,3 mm; 180°; A 2/2; K 3/2. Bem.: verbrannt? SFI-Code 749–10.11: 2. Inv. Nr. ADB: 325.0234. Fnr. 42419: V-032, 441,72 müM. Grab 30, Grabhorizont 4.
- Blaugrünes und hellgrünes Glas. Stark verschmolzene Fragmente. Gesamtgewicht etwa 20 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42557: V-032. Grab 30, Grabhorizont 4.
- Nägel. Vier blanke (20 g) und diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 795 g; darunter ein unsicherer Schuhnägel (Nagelschaft, 1 g). Nicht abgebildet. Fnr. 42557: V-032. Grab 30, Grabhorizont 4.

Grab 31

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-040. Lage der Bestattung: Koord. 566,4/108,3; 442,0 müM. Lag unter Schicht 17 und war ab Schicht 18 eingetieft. Markanter, etwa 60 cm hoher Grabhügel mit grosser, tiefer Zentralgrube. Der Grabhügel lag teilweise unter dem südlichen Abschlussprofil bei Linie 108. Der Leichen-

brand war in der ganzen Grube verstreut. Der Nordteil des Grabes wurde durch die Anlage der Sondage 1 abgebaggert.

Anthropologie

Fnr. 42739.
 Gewicht: 76 g.
 Fragmentierung: klein bis mittelgross, durchschnittliche Fragmentgrösse 24 mm.
 Färbung: grauschwarz bis kreidig weiss.
 Verbrennungsgrad: II–IV.
 Festigkeit: mässig hart.
 Skelettregionen: Unterkieferbruchstück, Epi- und Diaphysenreste von Femur, diverse Lang- und Plattenknochenröhren.
 Repräsentativität: sehr gering; Individuenzahl: 1.
 Robustizität: deutlich robust.
 Geschlecht: eher männlich.
 Alter: adult II-matur I, 35–45 Jahre.

Tierknochen

Fnr. 42739.
 Gewicht: verbrannte 192 g.
 Anzahl: verbrannte 47, davon bestimmbar 32.
 Verbrannt: *Sus dom.* (männlich; Mandibula, Schädel, Scapula od. Pelvis, Humerus d, Radius d, Ulna d, Ulnare d, Femur s, Tibia s, Patella s, Astragalus s und d, Calcaneus s und d Metatarsus III, Metapodium; postulierter Körperteil: ganzes Schwein; geschätztes Alter: ca. 24–30 Monate).
 Bemerkungen: Tierknochen zeigen bessere Verbrennung als menschliche Überreste.

Funde

Tafel 30

- 7 Tasse Knorr 78. Scherben verbrannt. Wahrscheinlich gleicher Töpfer wie Taf. 30,8–9. Verzierungselemente finden sich bei neronischen Töpfern von La Graufesenque. Ineinander geschachtelte Ringe von etwa 6 mm Durchmesser: vgl. Knorr 1919, Taf. 5, oben (Albinus); 10,12 (Ardacus); 13,14 (Bassus); 44, Mitte, 8 (Labio) und 65, unten, 22 (Primus). Gekrümmte Linien: vgl. Knorr 1991, Taf. 28,5 (Crestio). Neronisch. Znr. 78. Fnr. 42739: V-040. Grab 31, Grabhorizont 4.
- 8 Tasse Knorr 78. Scherben verbrannt. Wahrscheinlich gleicher Töpfer wie Taf. 30,7,9. Verzierungselemente finden sich bei neronischen Töpfern von La Graufesenque. Ineinander geschachtelte Ringe um 6 mm Durchmesser: vgl. Knorr 1919, Taf. 5, oben (Albinus); 10,12 (Ardacus); 13,14 (Bassus); 44, Mitte, 8 (Labio) und 65, unten, 22 (Primus). Neronisch. Znr. 76. Fnr. 42739: V-040; Fnr. 42727: Qm. 564/109, Sch. 23. Grab 31, Grabhorizont 4.
- 9 Tasse Knorr 78. Scherben verbrannt. Wahrscheinlich gleicher Töpfer wie Taf. 30,7–8. Verzierungselemente finden sich bei neronischen Töpfern von La Graufesenque. Gekrümmte Linien: vgl. Knorr 1919, Taf. 28,5 (Crestio). Neronisch. Znr. 77. Fnr. 42739: V-040; Fnr. 42704: Qm. 565/108, Sch. 5. Grab 31, Grabhorizont 4.
- 10 Teller Drag. 22. Scherben verbrannt. Znr. 79. Fnr. 42739: V-040. Grab 31, Grabhorizont 4.
- 11 Teller Drag. 18. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel LOCI des Logirrus aus Montans und La Graufesenque. Vgl. Hermet 1934, Nr. 81 und 81a. Flavisch. Znr. 80. Fnr. 42739: V-040. Grab 31, Grabhorizont 4.
- 12 Teller Drag. 36 (Grauf. A). Scherben verbrannt. Ohne Barbotineauflage auf dem Rand. Znr. 81. Fnr. 42739: V-040. Grab 31, Grabhorizont 4.
- 13 Teller Drag. 36 (Grauf. A). Scherben verbrannt. Znr. 82. Fnr. 42739: V-040. Grab 31, Grabhorizont 4.
- 14 Tasse Drack 13 B. Scherben verbrannt, mehliges Ton, aussen und innen brauner Überzug. Znr. 355. Fnr. 42739: V-040. Grab 31, Grabhorizont 4.
- 15 Tasse Pet 1. Scherben verbrannt, mehliges Ton, aussen und innen brauner Überzug. Znr. 357. Fnr. 42739: V-040. Grab 31, Grabhorizont 4.
- 16 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 3. Scherben verbrannt, mehliges Ton, aussen und innen über dem Rand brauner Überzug. Znr. 356. Fnr. 42724: Qm. 563/108, Sch. 23; Fnr. 42739: V-040. Grab 31, Grabhorizont 4.

Tafel 31

- 1 Firnisbecher mit dreistabigem Henkel. Die Aussenwand weist Griesbewurf in feinem Schlicker auf. Scherben verbrannt, mehlig-er Ton, aussen und innen brauner Überzug. Znr. 358. Fnr. 42739: V-040. Grab 31, Grabhorizont 4.
- 2 Firnistasse. Schuppenförmige Barbotineappliken auf der Aussenwand. Brauner, harter, im Kern hellgrauer Ton mit sichtbarer Magerung, vereinzelt Glimmer- und Quarzkörner. Das Gefäss wurde von Hand aufgebaut. Znr. 359. Fnr. 42739: V-040. Grab 31, Grabhorizont 4.
- 3 RS Krug mit abgewinkeltem Bandrand Typ AV 308. Scherben verbrannt, mehlig-er Ton. Znr. 366. Fnr. 42739: V-040. Grab 31, Grabhorizont 4.
- 4 WS bauchiger Krug. Scherben verbrannt, mehlig-er Ton. Znr. 367. Fnr. 42739: V-040. Grab 31, Grabhorizont 4.
- 5 BS Krug. Scherben verbrannt, mehlig-er Ton. Znr. 365. Fnr. 42739: V-040. Grab 31, Grabhorizont 4.
- 6 RS und BS Kragenschüssel. Scherben verbrannt, feiner heller Ton, Überzug? Vgl. Ettliger/Simonett 1952, Taf. 4,65-66. Znr. 361. Fnr. 42739: V-040. Grab 31, Grabhorizont 4.
- 7 RS und BS Honigtopf. Der Boden weist einen kurzen Absatz auf. Scherben verbrannt, mehlig-er Ton. Znr. 360. Fnr. 42739: V-040. Grab 31, Grabhorizont 4.
- 8 RS und BS Topf mit abgestrichenem Steilrand. Scherben verbrannt, harter, sichtbar gemagerter Ton. Die Magerung besteht zumindest teilweise aus Schamotte. Bildet zusammen mit Taf. 31,9-10 ein Set. Znr. 364. Fnr. 42739: V-040. Grab 31, Grabhorizont 4.
- 9 RS und BS Topf mit abgestrichenem Steilrand. Scherben verbrannt, harter, sichtbar gemagerter Ton. Die Magerung besteht zumindest teilweise aus Schamotte. Bildet zusammen mit Taf. 31,8.10 ein Set. Znr. 363. Fnr. 42739: V-040. Grab 31, Grabhorizont 4.
- 10 RS Topf mit abgestrichenem Steilrand. Scherben verbrannt, harter, sichtbar gemagerter Ton. Die Magerung besteht zumindest teilweise aus Schamotte. Bildet zusammen mit Taf. 31,8-9 ein Set. Znr. 362. Fnr. 42739: V-040. Grab 31, Grabhorizont 4.
- 11 Firmalampe mit geschlossenem Schulterring Typ Leibundgut 23. Auf der Unterseite in erhabenen Lettern FORTIS und unter dem R eine senkrechte Haste. Vgl. Hartmann 1992, 56, Nr. 2283. Znr. 368. Fnr. 42739: V-040. Grab 31, Grabhorizont 4.
- 12 Dolium mit Horizontalrand. Scherben teilweise verbrannt, beiger mehlig-er Ton. Znr. 369. Fnr. 42739: V-040. Grab 31, Grabhorizont 4.
- 13 As des Vespasianus, Roma, 71 n. Chr. Vs.: [IMP CAES VE]SPASIAN AVG COS III; Kopf n. r. mit Lorbeerkranz. Rs.: (ohne Legende), S – C; Adler n. l. mit geöffneten Flügeln auf Globus stehend, Kopf n. r. RIC II, S. 74, Nr. 497. AE; 9,86 g; 26,6–27,4 mm; 210°; A 2/2; K 3/3. Bem.: verbrannt; kleinste Blasen. SFI-Code 749–10.12: 1. Inv. Nr. ADB: 325.0240. Fnr. 42666: V-040, 441,53 müM. Grab 31, Grabhorizont 4.

Tafel 32

- 1 Winkelbeschlag. Bronze. Blechdicke etwa 1 mm. In einzelnen Nagellöchern stecken noch Nägel mit Rundkopf. Vgl. Riha 2001, Taf. 46,587. Znr. 386. Fnr. 42738: V-040. Grab 31, Grabhorizont 4.
- 2 Beschlagreste und Aufsätze. Bronze. 2–3 mm dicke Blechreste mit aufgesetzter gespaltener Leiste und dünne Blechaufsätze, unter 1 mm dick, teilweise kuppelförmig, mit vereinzelt Nagellöchern. Vgl. Riha 2001, Taf. 49,690. Dazu 14 Nägel mit Rundkopf. Znr. 385. Fnr. 42738: V-040. Grab 31, Grabhorizont 4.
- 3 Messer. Eisen. Klinge und Tüllengriff aus Eisen, Rücken der Klinge stumpf. Znr. 601. Fnr. 42739: V-040. Grab 31, Grabhorizont 4.
- 4 Schiebeschlüssel. Eisen. Griffende fehlt, Griff im Querschnitt quadratisch mit abgekanteten Ecken. Bartende abgewinkelt mit vier langen Zähnen. Nach Restauration ausgezeichnete Erhaltungszustand. Vgl. Deschler 1996, Taf. 57,499-500 Znr. 384. Fnr. 42667: V-040. Grab 31, Grabhorizont 4.
- Grünes und blaugrünes Glas. Total verklumpt und verschmolzen. Reste von Henkeln und Mündungen erkennbar. Gesamtgewicht etwa 280 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42739: V-040. Grab 31, Grabhorizont 4.
- Nägel. Diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 480 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42739: V-040. Grab 31, Grabhorizont 4.

Grab 32

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-046. Lage der Bestattung: Koord. 564,0/108,2; 442,1 müM. Lag unter Schicht 17 und war ab Schicht 18 eingetieft. Markanter, etwa 60 cm hoher Grabhügel mit grosser, tiefer Zentralgrube. Der Grabhügel lag teilweise unter dem südlichen Abschlussprofil bei Linie 108. Der Leichenbrand war in der ganzen Grube verstreut. Der Nordteil des Grabes wurde durch die Anlage der Sondage 1 abgebaggert.

Anthropologie

Fnr. 42741.

Gewicht: 295 g.

Fragmentierung: klein bis mittelgross, durchschnittliche Fragmentgrösse 23 mm.

Färbung: grau bis milchig weiss.

Verbrennungsgrad: III–IV.

Festigkeit: mässig hart.

Skelettregionen: Kalottenbruchstücke (Hinterhaupt, Scheitelbeine) Unterkieferrest, Femurkopf, Diaphysenfragmente von Röhrenknochen, Reste von Wirbelkörpern.

Repräsentativität: gering; Individuenzahl: 1.

Robustizität: grazil.

Geschlecht: eher weiblich.

Alter: adult I–II, 20–35 Jahre.

Tierknochen

Fnr. 42741.

Gewicht: verbrannte 6,9 g; unverbrannte 50,7 g.

Anzahl: verbrannte 2, davon bestimmbar 0; unverbrannte 7, davon bestimmbar 5.

Verbrannt: GWK (Lang- und Plattenknochensplitter).

Unverbrannt (keine Beigabe): Sus dom. (Schädel, Molaren); Bos taurus (Humerus s); KWK (Rippe, Langknochen).

Funde

Tafel 33

- 1 WS Schüssel Drag. 29. Scherben unverbrannt. Vogel nach rechts mit zurückgewendetem Kopf: vgl. Oswald 1936, Nr. 2247. Dieses Motiv ist in Montans und La Graufesenque gängig. Die Anordnung in Medaillon mit drei Punkten und geometrischen Motiven lässt auf eine Montanser Produktion schliessen. Vgl. Martin 1986, 82, Taf. 18,16 aus Valéry. Claudisch-neronisch. Znr. 91. Fnr. 42703: V-007 (Grab 42); Fnr. 42741: V-046. Grab 32, Grabhorizont 4.
- 2 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 3. Aussen und innen über dem Rand rotbrauner Überzug. Znr. 373. Fnr. 42741: V-046; Fnr. 42742: V-048. Grab 32, Grabhorizont 4.
- 3 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 1. Scherben verbrannt und teilweise aufgeschäumt. Mehlig-er Ton, aussen und innen über dem Rand dunkler Überzug. Znr. 371. Fnr. 42725: Qm. 563/109, Sch. 23; Fnr. 42741: V-046. Grab 32, Grabhorizont 4.
- 4 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 1. Scherben verbrannt, mehlig-er Ton, Reste eines dunklen Überzugs. Znr. 372. Fnr. 42741: V-046. Grab 32, Grabhorizont 4.
- 5 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 3. Scherben verbrannt, mehlig-er Ton, Reste eines dunklen Überzugs. Znr. 370. Fnr. 38988: Sondage 1, Laufmeter 23–25,5, Sch. 3; Fnr. 42741: V-046. Grab 32, Grabhorizont 4.
- 6 RS und WS eines Kruges mit Trichterrand Typ AV 325. Scherben teilweise verbrannt, mehlig-er Ton. Znr. 374. Fnr. 41921: V-007; Fnr. 42741: V-046. Grab 32, Grabhorizont 4.
- 7 RS, Bandhenkel und BS eines Kruges mit abgewinkeltem Bandrand Typ AV 308. Scherben teilweise verbrannt, mehlig-er Ton. Znr. 375. Fnr. 42741: V-046; Fnr. 42746: Qm. 563/108, Profilreinigung; Fnr. 43441: Qm. 556–567/108–109, Streufunde. Grab 32, Grabhorizont 4.
- 8 WS und BS Topf. Brauner, harter sichtbar gemagerter Ton. Znr. 377. Fnr. 42741: V-046. Grab 32, Grabhorizont 4.

- 9 RS und WS Amphore Gauloise 4. Scherben weisen vereinzelt Brandeinwirkungen auf, rosaroter mehligter Ton. Znr. 379. Fnr. 41904: Qm. 566/111, Sch. 3; Fnr. 41925: Sch. 13; Fnr. 41926: Raum 1, V-010; Fnr. 41958: Qm. 566/110, Sch. 5; Fnr. 41960: Qm. 566/113, Sch. 5; Fnr. 41964: Qm. 557/112, Sch. 5; Fnr. 42041: V-020; Fnr. 42044: V-021; Fnr. 42275: Qm. 564/112, Sch. 23; Fnr. 42276: Qm. 564/113, Sch. 23; Fnr. 42278: Qm. 565/112, Sch. 23; Fnr. 42279: Qm. 565/109, Sch. 23; Fnr. 42280: Qm. 564/110, Sch. 23; Fnr. 42282: Qm. 565/110, Sch. 23; Fnr. 42283: Qm. 565/113, Sch. 23; Fnr. 42287: Qm. 566/113, Sch. 23; Fnr. 42288: Qm. 566/116, Sch. 23; Fnr. 42309: Qm. 565/111, V-025; Fnr. 42705: Qm. 566/1108, Sch. 5; Fnr. 42716: Qm. 560/109, Sch. 17; Fnr. 42741: V-046. Grab 32, Grabhorizont 4.
- 10 RS und BS tonnenförmiger Henkeltopf mit einziehender Bodenzone. Scherben weisen nur sporadische Brandeinwirkung auf. Orangeroter, mehligter Ton. Die Gefässausenwand weist zahlreiche Abdrehsuren auf. Znr. 376. Fnr. 41921: Qm. 565/110, Sch. 5; Fnr. 41955: Qm. 565/110, Sch. 5; Fnr. 42018: V-017; Fnr. 42741: V-046. Grab 32, Grabhorizont 4.
- 11 Lampe mit runder Schnauze Typ Leibundgut 20. Im Spiegel nackte Gestalt mit erhobener rechter Hand und Kelch in der Linken. Weisser mehligter Ton, im Spiegel Reste eines braunroten Überzugs. Znr. 378. Fnr. 42741: V-046. Grab 32, Grabhorizont 4.
- 12 Vorlegeband. Bronze. Der Bügel weist vorne unten eine Lasche mit Loch auf, gleich wie die heutigen Kofferverschlüsse. Vgl. Riha 2001, Taf. 29,352 und 50–54. Znr. 608. Fnr. 42741: V-046. Grab 32, Grabhorizont 4.
- Blaugrünes Glas. Tropfenförmig verschmolzen. Gesamtgewicht weniger als 10 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42741: V-046. Grab 32, Grabhorizont 4.
 - Bronzefragment. Stark korrodiert. Nicht abgebildet. Fnr. 42741: V-046. Grab 32, Grabhorizont 4.
 - Nägel. 23 blanke (110 g) und diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 300 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42741: V-046. Grab 32, Grabhorizont 4.

Grab 33

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-048. Lage der Bestattung: Koord. 561,3/107,8; 442,2 müM. Lag unter Schicht 17 und war ab Schicht 18 eingetieft. Der Grabhügel lag grösstenteils hinter dem Profil auf Linie 108. Nur ein Teil des rechteckigen Umfassungsgrabens griff in die Fläche hinein.

Anthropologie

Fnr. 42742.
Gewicht: 26 g.
Fragmentierung: klein, durchschnittliche Fragmentgrösse um 20 mm.
Färbung: blaugrau bis milchig weiss.
Verbrennungsgrad: III–IV.
Festigkeit: mässig hart.
Skelettregionen: Fragment einer Femurdiaphyse.
Repräsentativität: sehr gering; Individuenzahl: 1.
Robustizität: mässig robust.
Geschlecht: indet.
Alter: erwachsen.

Tierknochen

Fnr. 42742.
Gewicht: verbrannte 6,5 g. Anzahl: verbrannte 3, davon bestimmbar 3.
Verbrannt: *Sus dom.* (Mandibula, Schädel, Astragalus d; postulierter Körperteil: Kopf und rechte Hinterextremität oder evtl. ganzes Schwein).

Funde

Tafel 34

- 1 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 1. Scherben teilweise verbrannt. Beiger mehligter Ton, aussen und innen über dem Rand rotbrauner Überzug. Znr. 380. Fnr. 37336: V-005; Fnr. 38988:

- Sondage 1, Sch. 3; Fnr. 41921: V-007; Fnr. 41922: V-007, Ziegelkiste; Fnr. 41945: Qm. 562/113, Sch. 5; Fnr. 42703: V-007; Fnr. 42707: V-007; Fnr. 42742: V-048; Fnr. 43441: Qm. 556–557/108–109, Streufund. Grab 33, Grabhorizont 4.
- 2 Grobkeramische Schüssel mit einfachem, abgestrichenem Rand. Scherben teilweise verbrannt, grauschwarzer, harter, sichtbar gemagerter Ton. Das Gefäss ist von Hand aufgezoogen und weist nur in der Randzone Drehsuren auf. Znr. 381. Fnr. 42742: V-048. Grab 33, Grabhorizont 4.
- 3 Grobkeramischer Topf mit horizontal abgestrichenem Steilrand. Scherben teilweise verbrannt, beiger, harter, sichtbar gemagerter Ton, die Oberflächen aussen und innen wurden nass verwischt. Znr. 382. Fnr. 38988: Sondage 1, Sch. 3; Fnr. 41921: V-007; Fnr. 42287: Qm. 566/113, Sch. 23; Fnr. 42703: V-007; Fnr. 42722: Qm. 562/108, Sch. 23; Fnr. 42741: V-046; Fnr. 42742: V-048. Grab 33, Grabhorizont 4.
- 4 RS und WS Amphore Typ Gauloise 5. Scherben verbrannt, beiger Ton. Die Scherben sind brandbedingt total von kleinen und kleinsten Rissen durchzogen. Znr. 383. Fnr. 41904: Qm. 566/111, Sch. 3; Fnr. 41959: Qm. 566/112, Sch. 5; Fnr. 41960: Qm. 566/113, Sch. 5; Fnr. 41964: Qm. 567/112, Sch. 5; Fnr. 41966: Qm. 567/113, Sch. 5; Fnr. 41967: Qm. 567/114, Sch. 5; Fnr. 41984: Qm. 560/110, Sch. 17; Fnr. 42257: Qm. 561/112, Sch. 23; Fnr. 42265: Qm. 562/115, Sch. 23; Fnr. 42278: Qm. 565/112, Sch. 23; Fnr. 42286: Qm. 566/112, Sch. 23; Fnr. 42287: Qm. 566/113, Sch. 23; Fnr. 42291: Qm. 567/112, Sch. 27; Fnr. 42292: Qm. 567/113, Sch. 27; Fnr. 42298: Qm. 559/111, Sch. 27; Fnr. 42742: V-048. Grab 33, Grabhorizont 4.
- Blaugrünes Glas. Splitter. Gesamtgewicht weniger als 10 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42742: V-048. Grab 33, Grabhorizont 4.
 - Nägel. Ein blanker (<10 g) und diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 90 g; darunter ein Schuhnägel. Nicht abgebildet. Fnr. 42742: V-048. Grab 33, Grabhorizont 4.

Grab 34

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-033. Lage der Bestattung: Koord. 564,8/122,5; 441,6 müM. Lag unter Schicht 35 und war ab Schicht 38 eingetieft. Der Grabhügel war stark aberodiert, ohne sichtbare Grabbegrenzung, und nur noch etwa 10 cm hoch erhalten. Die Zentralgrube enthielt ein Kistchen mit Leichenbrand, das sich als Konzentration von organischem Material (21 x 33 cm) abzeichnete.

Anthropologie

Fnr. 42414.
Gewicht: 122 g.
Fragmentierung: mittelgross bis gross, durchschnittliche Fragmentgrösse 32 mm.
Färbung: grau bis altweiss.
Verbrennungsgrad: III–IV.
Festigkeit: mässig.
Skelettregionen: Kalottenbruchstücke (Hinterhaupt, Scheitelbeine, Schläfenbeine), Rippen- und Wirbelfragmente, Dia- und Epiphyse der unteren Extremitäten.
Repräsentativität: gering; Individuenzahl: 1.
Robustizität: grazil.
Geschlecht: eher weiblich.
Alter: matur I, 40–50 Jahre.

Tierknochen

Fnr. 42414.
Gewicht: verbrannte 58,2 g; unverbrannte 14,3 g.
Anzahl: verbrannte 22, davon bestimmbar 17; unverbrannte 2, davon bestimmbar 2.
Verbrannt: *Gallus dom.* (Ulna s; postulierter Körperteil: linker Flügel oder ganzes Huhn); *Sus dom.* (weiblich; Mandibula s, Maxillare s, Schädel, Atlas; postulierter Körperteil: Kopf).
Unverbrannt (keine Beigabe): *Bos taurus* (Mandibula d).

Funde

Tafel 40

- 1 Tasse Drag. 23. Scherben verbrannt. Znr. 52. Fnr. 42412: V-030 (Grab 35); Fnr. 42414: V-033. Grab 34, Grabhorizont 5.
 - 2 Teller Drack 3 D/E. Scherben verbrannt, mehliges Ton, Reste eines dunklen Überzugs. Znr. 387. Fnr. 42414: V-033; Fnr. 42417: V-028; Fnr. 42567: Qm. 566/123, Sch. 44. Grab 34, Grabhorizont 5.
 - 3 Teller Drack 3 D/E. Scherben verbrannt, mehliges Ton, Reste eines dunklen Überzugs. Znr. 388. Fnr. 42414: V-033; Fnr. 42445: Qm. 564/122, Sch. 38. Grab 34, Grabhorizont 5.
 - 4 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 1. Scherben teilweise verbrannt, mehliges Ton, aussen und innen über dem Rand Reste eines dunkelroten Überzugs. Znr. 389. Fnr. 42414: V-033. Grab 34, Grabhorizont 5.
 - 5 RS, WS und BS Firnisbecher. Die Aussenwand weist Sandbewurf auf. Scherben verbrannt, mehliges Ton, aussen Reste eines Überzugs. Znr. 390. Fnr. 42414: V-033. Grab 34, Grabhorizont 5.
 - 6 RS, WS und BS eines Doliums mit Wulstrand. Die Aussenwand ist mit einem senkrecht angebrachten Riefenmuster verziert. Scherben teilweise verbrannt, beiges mehliges Ton. Znr. 391. Fnr. 42414: V-033. Grab 34, Grabhorizont 5.
 - 7 Bandförmiger Ring. Eisen. Flaches Band, wohl als Verstärkung eines Holzes gedacht. Znr. 603. Fnr. 42414: V-033. Grab 34, Grabhorizont 5.
- Nägel. Drei blanke (12 g) und diverse verrostete Eisennägel, darunter ein grosses Exemplar mit viereckigem Schaft. Gesamtgewicht etwa 280 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42414: V-033. Grab 34, Grabhorizont 5.

Grab 35

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-030. Lage der Bestattung: Koord. 563,8/119,3; 441,6 müM. Lag unter Schicht 38 und war ab Schicht 40 eingetieft. Der markante Grabhügel war im Maximum etwa 50 cm hoch. Das Grab wurde von einem ringförmigen, mit Kies gefüllten Graben umgeben. Die relativ schlecht erkennbare Zentralgrube enthielt ein Kistchen mit Leichenbrand, das sich als Konzentration von organischem Material (36 x 18 cm) abzeichnete.

Anthropologie

Fnr. 42412.
Gewicht: 209 g.
Fragmentierung: mittel bis gross, durchschnittliche Fragmentgrösse ca. 32 mm.
Färbung: graublau bis milchig weiss.
Verbrennungsgrad: III–IV.
Festigkeit: mässig hart.
Skelettregionen: Kalottenfragmente (Hinterhauptsbein), Diaphysenbruchstücke von Langknochen, Humeruskopf, Fusswurzelknochen, Beckenreste.
Repräsentativität: gering; Individuenzahl: 1.
Robustizität: deutlich robust.
Geschlecht: männlich.
Alter: matur I, 40–50 Jahre.

Tierknochen

Fnr. 42412.
Gewicht: verbrannte 18,2 g; unverbrannte 5,4 g.
Anzahl: verbrannte 5, davon bestimmbar 3; unverbrannte 1, davon bestimmbar 1.
Verbrannt: Sus dom. (Pelvis d, Femur d, Tibia d; postulierter Körperteil: rechte Hinterextremität; geschätztes Alter: <24 Monate).
Unverbrannt (keine Beigabe): Bos taurus (Metapodium).

Funde

Tafel 34

- 5 Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. A). Scherben teilweise verbrannt, orangeroter mehliges Ton, orangeroter Überzug. Die

- Barbotineverzierung auf dem Rand ist atypisch und gleicht derjenigen auf Erzeugnissen von La Péniche auf Typ Péniche 3. Vgl. Laufer 1980, 28. Znr. 397. Fnr. 42412: V-030; Fnr. 42417: V-028; Fnr. 42438: Qm. 563/121, Sch. 38; Fnr. 42440: Qm. 563/123, Sch. 38. Grab 35, Grabhorizont 4.
- 6 Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. A). Scherben teilweise verbrannt, orangeroter mehliges Ton, orangeroter Überzug. Znr. 398. Fnr. 42325: V-027; Fnr. 42412: V-030; Fnr. 42436: Qm. 563/118, Sch. 38; Fnr. 42438: Qm. 563/121, Sch. 38. Grab 35, Grabhorizont 4.
 - 7 Teller Drack 17 (Imitation von Grauf. A). Scherben teilweise verbrannt. Orangeroter mehliges Ton, orangeroter Überzug. Znr. 396. Fnr. 42412: V-030; Fnr. 42439: Qm. 563/122, Sch. 38. Grab 35, Grabhorizont 4.
 - 8 Teller Péniche 3. Der ausgeprägte Standring fehlt, der Boden ist wie bei einem Krug ausgebildet. Scherben teilweise verbrannt, orangeroter mehliges Ton, orangeroter Überzug. Vgl. Laufer 1980, 28–29. Znr. 399. Fnr. 42412: V-030; Fnr. 42438: Qm. 563/121, Sch. 38; Fnr. 42440: Qm. 563/123, Sch. 38. Grab 35, Grabhorizont 4.

Tafel 35

- 1 Tasse Drack 13 B. Scherben teilweise verbrannt, orangeroter mehliges Ton, orangeroter Überzug. Znr. 393. Fnr. 42412: V-030; Fnr. 42438: Qm. 563/121, Sch. 38; Fnr. 42445: Qm. 564/122, Sch. 38. Grab 35, Grabhorizont 4.
 - 2 Tasse Drack 13 B. Scherben teilweise verbrannt, orangeroter mehliges Ton, dunkler Überzug. Znr. 394. Fnr. 42325: V-027; Fnr. 42412: V-030; Fnr. 42438: Qm. 563/121, Sch. 38; Fnr. 42439: Qm. 563/122, Sch. 38; Fnr. 42443: Qm. 564/119, Sch. 38. Grab 35, Grabhorizont 4.
 - 3 Tasse Drack 13 B. Scherben teilweise verbrannt, orangeroter mehliges Ton, orangeroter Überzug. Znr. 392. Fnr. 42412: V-030. Grab 35, Grabhorizont 4.
 - 4 Tasse Drack 13 B. Scherben teilweise verbrannt, orangeroter mehliges Ton, dunkler Überzug. Znr. 395. Fnr. 42412: V-030. Grab 35, Grabhorizont 4.
 - 5 Schüssel Drack 19 Ab. Scherben teilweise verbrannt, orangeroter mehliges Ton, orangeroter Überzug. Znr. 400. Fnr. 42412: V-030; Fnr. 42438: Qm. 563/121, Sch. 38; Fnr. 42439: Qm. 563/122, Sch. 38; Fnr. 42440: Qm. 563/123, Sch. 38. Grab 35, Grabhorizont 4.
 - 6 Firnisbecher. Scherben teilweise verbrannt, orangeroter bis grauer mehliges Ton, aussen und innen über dem Rand braunroter Überzug, im Innern des Gefässes scheint der Überzug zu fehlen. Znr. 401. Fnr. 42412: V-030. Grab 35, Grabhorizont 4.
 - 7 BS Krug. Orangeroter mehliges Ton. Znr. 402. Fnr. 42412: V-030; Fnr. 42438: Qm. 563/121, Sch. 38. Grab 35, Grabhorizont 4.
 - 8 RS und BS grobkeramischer Topf mit kurzem Steilrand. Dunkelbrauner, harter, sichtbar gemagerter Ton. Znr. 404. Fnr. 42412: V-030; Fnr. 42436: Qm. 563/118, Sch. 38; Fnr. 42561: V-038. Grab 35, Grabhorizont 4.
 - 9 BS grobkeramischer Topf. Dunkelbrauner, harter, sichtbar gemagerter Ton. Znr. 405. Fnr. 42412: V-030; Fnr. 42414: V-033; Fnr. 42429: Qm. 559/118, Sch. 38; Fnr. 42431: Qm. 560/118, Sch. 38; Fnr. 42438: Qm. 563/121, Sch. 38; Fnr. 42439: Qm. 563/122, Sch. 38; Fnr. 42443: Qm. 564/119, Sch. 38; Fnr. 42551: Qm. 566/119, Sch. 38. Grab 35, Grabhorizont 4.
 - 10 RS, WS und BS Doppelhenkelkrug mit Trichterrand Typ AV 335. Nur ein massiver zweistabiger Henkel erhalten. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 403. Fnr. 37319: Baggerstreufofunde; Fnr. 42321: Qm. 556/123, Sch. 38; Fnr. 42323: Qm. 558/117, Sch. 38; Fnr. 42325: V-027; Fnr. 42343: Qm. 563/119, Sch. 35; Fnr. 42344: Qm. 563/120, Sch. 35; Fnr. 42346: Qm. 563/124, Sch. 35; Fnr. 42347: Qm. 564/124, Sch. 35; Fnr. 42349: Qm. 565/120, Sch. 35; Fnr. 42412: V-030; Fnr. 42435: V-029; Fnr. 42436: Qm. 563/118, Sch. 38; Fnr. 42439: Qm. 563/122, Sch. 38. Grab 35, Grabhorizont 4.
 - 11 As des Vespasianus für Domitianus Caesar, Lugdunum, 77–78 n. Chr. Vs.: CAESAR AVG F DOMITIANVS COS V; Kopf n. r. mit Lorbeerkranz, am Halsabschnitt Globus. Rs.: (ohne Legende), S – C; Spes n. l. schreitend, Blume haltend, und Gewand hebend. RIC II, S. 108, Nr. 791 a. AE; 11,19 g; 25,4–26,9 mm; 180°; A 1/1; K 2/2. Bem.: verbrannt; Blasen, besonders auf der Vs. SFI-Code 749–10.13: 1. Inv. Nr. ADB: 325.0225. Fnr. 42407: V-030, 441,64 müM. Grab 35, Grabhorizont 4.
- Grünes Glas. Stark verschmolzenes Fragment. Gesamtgewicht weniger als 10 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42412: V-030. Grab 35, Grabhorizont 4.

- Blech und Nägel. Ein stark korrodiertes Blech sowie sechs blanke (35 g) und diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 340 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42412: V-030. Grab 35, Grabhorizont 4.

Grab 36

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-028. Lage der Bestattung: Koord. 562,6/122,5; 441,8 müM. Lag unter Schicht 38 und war ab Schicht 40 eingetieft. Der markante Grabhügel war im Maximum etwa 50 cm hoch, ohne fassbare Grabbegrenzung. Die Zentralgrube enthielt ein Kistchen mit Leichenbrand, das sich als Konzentration von organischem Material (25 x 30 cm) abzeichnete. In der Aufschüttung des Grabes fanden sich brandgerötete Steine.

Anthropologie

Fnr. 42417.
Gewicht: 625 g.
Fragmentierung: klein bis mittelgross, durchschnittliche Fragmentgrösse 23 mm, scharfe Bruchkanten, Masse teilweise möglich.
Färbung: dunkelbraun bis milchig weiss.
Verbrennungsgrad: III–IV.
Festigkeit: mässig.
Skelettregionen: Kalottenfragmente (Hinterhaupt, Scheitelbeine, Schläfenbeinreste), Unterkieferbruchstück, Wirbelkörper, Rippenreste, Diaphysenbruchstücke von Langknochen.
Repräsentativität: mässig; Individuenzahl: 1.
Robustizität: grazil.
Zahnbefund: intravitale Zahnverlust.
Geschlecht: eher weiblich.
Alter: matur I–II, 45–55 Jahre.

Tierknochen

Fnr. 42417.
Gewicht: verbrannte 118,6 g.
Anzahl: verbrannte 32, davon bestimmbar 20.
Verbrannt: Aves indet. (Tarsometatarsus); Sus dom. (Mandibula d, Maxillare d, Schädel, Humerus d, Femur s und d, Tibia s und d, Patella s, Calcaneus, Vert. Caud.; postulierter Körperteil: ganzes Schwein; geschätztes Alter: <12 Monate).

Funde

Tafel 36

- 1 Tasse Drack 16 (Imitation von Grauf. A). Scherben teilweise verbrannt, orangeroter mehliges Ton, orangeroter Überzug. Zentraler Bodenstempel MACRINVS des Macrinus von Petinesca. Znr. 410. Fnr. 42417: V-028. Grab 36, Grabhorizont 4.
- 2 Tasse Drack 16 (Imitation von Grauf. A). Scherben teilweise verbrannt, orangeroter mehliges Ton, orangeroter Überzug. Zentraler Bodenstempel MACRINVS des Macrinus von Petinesca. Znr. 409. Fnr. 42417: V-028. Grab 36, Grabhorizont 4.
- 3 Tasse Drack 16 (Imitation von Grauf. A). Scherben teilweise verbrannt, orangeroter mehliges Ton, orangeroter Überzug. Znr. 411. Fnr. 42340: Qm. 562/121, Sch. 35; Fnr. 42417: V-028; Fnr. 42439: Qm. 563/122, Sch. 38. Grab 36, Grabhorizont 4.
- 4 Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. A). Scherben teilweise verbrannt, orangeroter mehliges Ton, orangeroter Überzug. Znr. 406. Fnr. 42417: V-028. Grab 36, Grabhorizont 4.
- 5 Tasse Drack 16 (Imitation von Grauf. A). Scherben teilweise verbrannt, orangeroter mehliges Ton, orangeroter Überzug. Znr. 412. Fnr. 42417: V-028; Fnr. 42440: Qm. 563/123, Sch. 38. Grab 36, Grabhorizont 4.
- 6 Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. A). Scherben teilweise verbrannt, orangeroter mehliges Ton, orangeroter Überzug. Znr. 408. Fnr. 42417: V-028; Fnr. 42574: Qm. 556–558/118–124, Streufunde. Grab 36, Grabhorizont 4.

- 7 Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. A). Scherben teilweise verbrannt, orangeroter mehliges Ton, orangeroter Überzug. Znr. 407. Fnr. 42417: V-028. Grab 36, Grabhorizont 4.
- 8 RS und BS Firnisbecher mit Sandbewurf. Weisses mehliges Ton mit Grüntsch, aussen und innen dunkelbrauner leicht lasierender Überzug. Znr. 413. Fnr. 42417: V-028; Fnr. 42439: Qm. 563/122, Sch. 38. Grab 36, Grabhorizont 4.
- 9 RS und BS Krug mit abgewinkeltem Bandrand Typ AV 308. Ansatz eines Bandhenkels. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 414. Fnr. 42417: V-028. Grab 36, Grabhorizont 4.

Tafel 37

- 1 Tonne in SLT-Tradition. Scherben verbrannt, aussen Reste eines dunklen Überzugs, mehliges Ton. Znr. 433. Fnr. 42321: Qm. 564/119, Sch. 34; Fnr. 42414: V-033; Fnr. 42417: V-028; Fnr. 42421: Qm. 556/123, Sch. 38; Fnr. 42434: Qm. 562/121, Sch. 38; Fnr. 42435: V-029; Fnr. 42555: Qm. 563/123, Sch. 40; Fnr. 42557: V-032; Fnr. 42558: V-037. Grab 36, Grabhorizont 4.
- 2 RS, WS und BS einer Amphore Typ Gauloise 4. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 415. Fnr. 42327: Qm. 553/124, Sch. 34; Fnr. 42335: Qm. 560/122, Sch. 35; Fnr. 42342: Qm. 562/124, Sch. 35; Fnr. 42345: Qm. 563/123, Sch. 35; Fnr. 42346: Qm. 563/124, Sch. 35; Fnr. 42412: V-030; Fnr. 42417: V-028; Fnr. 42430: Qm. 559/122, Sch. 38; Fnr. 42444: Qm. 564/121, Sch. 38. Grab 36, Grabhorizont 4.
- 3 Scharnierfibel mit längs verziertem Bügel und mehreren Längsleisten Typ Riha 5.12.2. Bronze. Znr. 416. Fnr. 42408: V-028. Grab 36, Grabhorizont 4.
- 4 Rippenschale aus blauem Millefioriglas. Vgl. Rütli 1991 Typ 2.2. Das Millefiorimuster gleicht etwa Rütli 1991, Taf. 206,35. Znr. 417. Fnr. 42416: V-028. Grab 36, Grabhorizont 4.
- 5 Kleiner Bandhenkel mit auf der Schulter herausgekniffenem Plättchen. Ultramarinblaues Glas. Stammt von einem Krüglein oder einem Amphoriskos. Znr. 599. Fnr. 42417: V-028. Grab 36, Grabhorizont 4.
- 6 Grätenhenkel Krug Typ AR 156. Grünblaues Glas, von der Hitze verbogen. Vgl. Rütli 1991, Taf. 114. Znr. 598. Fnr. 42417: V-028. Grab 36, Grabhorizont 4.
- 7 BS kantiger Krug Typ AR 156. Grünblaues Glas. Vgl. Rütli 1991, Taf. 118, 3092. Znr. 597. Fnr. 42417: V-028. Grab 36, Grabhorizont 4.
- 8 BS kantiger Krug Form AR 156. Grünblaues Glas, Bruchkante teilweise von der Hitze geschmolzen und aufgeschäumt. Vgl. Rütli 1991, Taf. 111. Znr. 596. Fnr. 42417: V-028. Grab 36, Grabhorizont 4.
- 9 As des Vespasianus, Roma oder Lugdunum, 71 oder 77–78 n. Chr. Vs.: IMP CA[E]S VESPA[S]IAN[VS AVG COS III] oder [AVG COS VIII P P]; Kopf n. r. mit Lorbeerkranz, am Halsabschnitt mit oder ohne Globus? Rs.: VI[CTORIA] – NAV[AL]IS, S – C; Victoria auf Prora n. r. schreitend, Kranz und Palmzweig haltend. RIC II, S. 75, Nr. 503 (Roma) oder S. 105, Nr. 767 (Lugdunum)? AE; 10,15 g; 26,1–27,7 mm; 180°; A 2/0; K 4/3. Bem.: verbrannt; Blasen, Rs. angeschmolzen? SFI-Code 749–10.14: 1. Inv. Nr. ADB: 325.0227. Fnr. 42410: V-028, 441,87 müM. Grab 36, Grabhorizont 4.
- Ultramarinblaues Glas. Diverse Fragmente, stark verschmolzen, keine eindeutigen Gefässformen erkennbar. Gesamtgewicht etwa 10 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42417: V-028. Grab 36, Grabhorizont 4.
- Blaugrünes und hellgrünes Glas. Diverse verschmolzene Scherben. Reste von Mündungen und Böden (vierkantige Flaschen) erkennbar. Gesamtgewicht: blaugrün etwa 100 g, hellgrün etwa 20 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42417: V-028. Grab 36, Grabhorizont 4.
- Nägel. Diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 680 g; darunter zwei Schuhnägel. Nicht abgebildet. Fnr. 42417: Qm. V-028. Grab 36, Grabhorizont 4.

Grab 37

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-029. Lage der Bestattung: Koord. 561,2/120,7; 441,9 müM. Lag unter Schicht 38 und war ab Schicht 40 eingetieft. Der markante Grabhügel war im Maximum etwa 50 cm hoch.

Das Grab war mit einem ringförmigen Gräbchen von 30–40 cm Breite und etwa 20 cm Tiefe umgrenzt. Dieses wurde direkt nach der Anlage mit Kies gefüllt oder verschwemmt, so dass sich der rechteckige Querschnitt mit den senkrecht abgestochenen Wänden perfekt erhalten hatte. Die Zentralgrube enthielt ein Kistchen mit Leichenbrand, das sich als Konzentration von organischem Material (22 x 30 cm) abzeichnete.

Anthropologie

Fnr. 42435.
Gewicht: 663 g.
Fragmentierung: klein bis mittelgross, durchschnittliche Fragmentgrösse 24 mm, scharfe Bruchkanten.
Färbung: braunschwarz bis milchig weiss.
Verbrennungsgrad: II–IV.
Festigkeit: mässig.
Skelettregionen: Kalottenreste (Hinterhaupt, Stirnbein mit Orbitalrand), Kieferbruchstücke, Diaphysenfragmente von Langknochen.
Repräsentativität: ausreichend; Individuenzahl: 1.
Robustizität: grazil.
Geschlecht: weiblich.
Alter: adult-matur.

Tierknochen

Fnr. 42435.
Gewicht: verbrannte 20,2 g; unverbrannte 1 g.
Anzahl: verbrannte 4, davon bestimmbar 3; unverbrannte 1, davon bestimmbar 1.
Verbrannt: Gallus dom. (Pelvis s; postulierter Körperteil: ganzes Huhn); Sus dom. (Femur d, Tibia d; postulierter Körperteil: rechte Hinterextremität; geschätztes Alter: <42 Monate).
Unverbrannt (keine Beigabe): Sus dom. (Proc. jugularis).

Funde

Tafel 38

- 1 Tasse Drag. 23. Scherben verbrannt. Znr. 51. Fnr. 42435: V-029. Grab 37, Grabhorizont 4.
- 2 Tasse Drag. 23. Scherben verbrannt. Letzter, total verschliffener Rest eines zentralen Bodenstempels, unleserlich. Znr. 50. Fnr. 42435: V-029. Grab 37, Grabhorizont 4.
- 3 Tasse Hofheim 8. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel OFPASI des Passienus aus La Graufesenque. Vgl. Oswald 1983, 228. Neronisch-vespasianisch. Znr. 48. Fnr. 42344: Qm. 563/120, Sch. 35; Fnr. 42435: V-029. Grab 37, Grabhorizont 4.
- 4 Tasse Hofheim 8. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel ARDACI des Ardacus aus La Graufesenque. Vgl. Hermet 1934, Nr. 12 und Oswald 1983, 22. Tiberisch-claudisch. Znr. 47. Fnr. 42435: V-029. Grab 37, Grabhorizont 4.
- 5 Tasse Drag. 35 (Grauf. A). Scherben verbrannt. Znr. 45. Fnr. 42327: Qm. 553/124, Sch. 35; Fnr. 42417: Qm. V-028 (Grab 36); Fnr. 42435: V-029; Fnr. 42554: Qm. 562/122, Sch. 40. Grab 37, Grabhorizont 4.
- 6 Tasse Drag. 35 (Grauf. A). Scherben verbrannt. Znr. 44. Fnr. 42319: Qm. 561/119, Sch. 34; Fnr. 42325: V-027; Fnr. 42417: Qm. V-028; Fnr. 42435: V-029. Grab 37, Grabhorizont 4.
- 7 Tasse Drag. 24. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel OFMA des Masclus aus La Graufesenque. Vgl. Planck 1975, Nr. 244. Neronisch-vespasianisch. Znr. 46. Fnr. 42435: V-029. Grab 37, Grabhorizont 4.
- 8 Tasse Hofheim 9. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel OF.[I.] Rest abgebrochen. Znr. 49. Fnr. 42412: V-030 (Grab 35); Fnr. 42435: V-029. Grab 37, Grabhorizont 4.
- 9 Teller Drag. 18. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel? Znr. 43. Fnr. 42325: V-027 (Grab 45); Fnr. 42435: V-029; Fnr. 42663: Qm. 562/141, Sch. 211. Grab 37, Grabhorizont 4.
- 10 Tasse Drack 13 B. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 432. Fnr. 42417: V-028; Fnr. 42435: V-029. Grab 37, Grabhorizont 4.
- 11 RS Tasse mit schrägem Steilrand. Scherben verbrannt, aussen und innen Reste eines dunklen Überzuges, mehliges Ton. Znr. 425.

- Fnr. 42435: V-029; Fnr. 42438: Qm. 563/121, Sch. 38; Fnr. 42439: Qm. 563/122, Sch. 38. Grab 37, Grabhorizont 4.
- 12 RS Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. F). Scherben verbrannt, innen und aussen letzte Reste eines dunklen Überzuges, mehliges Ton. Znr. 423. Fnr. 42435: V-029. Grab 37, Grabhorizont 4.
 - 13 Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. F). Scherben verbrannt, innen und aussen dunkler Überzug, mehliges Ton. Znr. 422. Fnr. 42435: V-029; Fnr. 42554: Qm. 562/122, Sch. 40. Grab 37, Grabhorizont 4.
 - 14 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 1. Scherben teilweise verbrannt, aussen und innen über dem Rand Reste eines roten Überzuges, mehliges Ton. Znr. 421. Fnr. 41972: V-013; Fnr. 41990: Qm. 561/116, Sch. 17; Fnr. 42433: Qm. 562/118, Sch. 38; Fnr. 42435: V-029; Fnr. 42438: Qm. 563/121, Sch. 38; Fnr. 42445: Qm. 564/122: Sch. 38. Grab 37, Grabhorizont 4.
 - 15 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 3. Scherben verbrannt, innen und aussen dunkler Überzug, mehliges Ton. Auf der Aussenseite innerhalb des Standrings eingeritztes X (nicht abgebildet). Znr. 418. Fnr. 42435: V-029. Grab 37, Grabhorizont 4.
 - 16 RS Knickwandschüssel Drack 21, Randform 1. Scherben verbrannt, innen und aussen Reste eines dunklen Überzuges, mehliges Ton. Znr. 419. Fnr. 42435: V-029. Grab 37, Grabhorizont 4.
 - 17 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 2. Scherben teilweise verbrannt, aussen und innen über dem Rand Reste eines roten Überzuges. Znr. 424. Fnr. 42435: V-029. Grab 37, Grabhorizont 4.
 - 18 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 3. Scherben verbrannt, innen und aussen Reste eines dunklen Überzuges, mehliges Ton. Znr. 420. Fnr. 42435: V-029. Grab 37, Grabhorizont 4.

Tafel 39

- 1 BS und WS eines Bechers. Auf der Aussenwand je drei hängende Schoten in Barbotinetechnik. Scherben nicht verbrannt, aussen roter Überzug, mehliges Ton. Znr. 426. Fnr. 42325: V-027; Fnr. 42412: V-030; Fnr. 42438: Qm. 563/121, Sch. 38; Fnr. 42439: Qm. 563/122, Sch. 38; Fnr. 42435: V-029; Fnr. 42445: Qm. 564/122, Sch. 38. Grab 37, Grabhorizont 4.
- 2 RS eines Kruges mit kleinem leichtem Trichterrand Typ AV 316. Scherben nicht verbrannt, roter mehliges Ton. Znr. 427. Fnr. 42435: V-029. Grab 37, Grabhorizont 4.
- 3 BS und Körper eines Kruges. Scherben verbrannt, aussen dunkler Überzug, mehliges Ton. Znr. 428. Fnr. 42430: Qm. 559/122, Sch. 38; Fnr. 42435: V-029. Grab 37, Grabhorizont 4.
- 4 Krug mit abgewinkeltem Bandrand Typ AV 308. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 429. Fnr. 42417: V-028; Fnr. 42435: V-029; Fnr. 42440: Qm. 563/123, Sch. 38; Fnr. 42557: V-032. Grab 37, Grabhorizont 4.
- 5 BS eines grobkeramischen Topfes. Scherben verbrannt, brauner, im Kern schwarzer, harter, sichtbar gemagerter Ton. Znr. 430. Fnr. 42413: V-034; Fnr. 42435: V-029. Grab 37, Grabhorizont 4.
- 6 BS eines grobkeramischen Topfes. Dunkelbrauner, im Kern brauner, harter, sichtbar gemagerter Ton. Znr. 431. Fnr. 42338: Qm. 561/120, Sch. 35; Fnr. 42435: V-029; Fnr. 42574: Qm. 556–558/118–124, Streufunde. Grab 37, Grabhorizont 4.
- 7 As des Tiberius für Divus Augustus, Prägestätte unbestimmt, 34–37 n. Chr. Vs.: DIVVS AVGVSTVS PAT[ER]; Kopf n. l. mit Strahlenkranz. Rs.: (ohne Legende), S – C; Adler von vorn mit geöffneten Flügeln auf Globus stehend, Kopf n. r. RIC I², S. 99, Nr. 82. AE; 10,72 g; 25,0–27,9 mm; 360°; A 2/0; K 3/4. Herstellungsfehler: dezentrierte Prägung (Rs.). Bem.: verbrannt; Blasen. SFI-Code 749–10.15: 1. Inv. Nr. ADB: 325.0229. Fnr. 42418: V-029, 441,66 müM. Grab 37, Grabhorizont 4.
- 8 Dupondius des Claudius für Antonia, Roma, 41–54 n. Chr. Vs.: [ANTONIA] – AVGVSTA (?) ; drapierte Büste n. r. Rs.: [] ; Figur n. l. stehend. RIC I², S. 127, Nr. 92 oder 129, Nr. 104. AE; 9,52 g; 27,9–29,2 mm; 180°; A 4/4; K 2/2. Bem.: Brandspuren; kleine Blasen. SFI-Code 749–10.15: 2. Inv. Nr. ADB: 325.0237. Fnr. 42559: V-029, 441,85 müM. Grab 37, Grabhorizont 4.
- 9 Vespasianus für Domitianus Caesar, Lugdunum, 77–78 n. Chr. Vs.: CAE[SAR] AVGV F DOMITIANVS COS V; Kopf n. r. mit Lorbeerkranz, am Halsabschnitt Globus. Rs.: (ohne Legende), S – C; Spes n. l. schreitend, Blume haltend, Gewand hebend. RIC II, S. 108, Nr. 791 a. AE; 10,26 g; 26,5–28,0 mm; 195°; A 1/1; K 3/3. Bem.: verbrannt; Blasen. SFI-Code 749–10.15: 3. Inv. Nr. ADB: 325.0226. Fnr. 42409: V-029, 442,00 müM. Grab 37, Grabhorizont 4.

- Blaugrünes Glas. Stark verschmolzene Fragmente. Gesamtgewicht etwa 100 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42435: V-029. Grab 37, Grabhorizont 4.
- Bronzefragmente. Sieben blech- und klumpenförmige verschmolzene Bronzefragmente. Nicht abgebildet. Fnr. 42435: V-029. Grab 37, Grabhorizont 4.
- Nägel. Zwei blanke (12 g) und diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 470 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42435: V-029. Grab 37, Grabhorizont 4.

Grab 38

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummern V-009, V-011, V-014 Brandplatz und V-034. Lage der Bestattung: Koord. 558,4/116,7; 442,3 müM. Lag unter Schicht 5 und war ab Schicht 17 eingetieft. Wurde von Grab 39 geschnitten. Teile des verschwemmten Grabhügels lagen auf Grab 37. Der Grabhügel war erodiert und noch knapp 10 cm hoch. Teile der Füllung lagen hangabwärts verschwemmt (V-034) auf dem Hügelansatz von Grab 37. Auf dem Grabhügel muss ein Pfosten gestanden haben, wie das Pfostenloch V-009 nahe legt, das im Zentrum des Hügels in die Schicht 5 eingetieft war. Unmittelbar hangaufwärts schloss der zum Grab gehörige Verbrennungsplatz V-014 an, der aus einer brandgeröteten Siltschicht mit darunter liegenden hitzeverfärbten und hitzegesprengten Bruchsteinen bestand. Das Grab war mit einem ringförmigen, sehr flachen Gräbchen von 30–40 cm Breite umgrenzt. Die Zentralgrube enthielt ein Kistchen (21 x 26 cm) mit Leichenbrand, das sich durch aufstehende Nägel und als Konzentration von organischem Material abzeichnete.

Anthropologie

Fnr. 41970.
 Gewicht: 1447 g.
 Fragmentierung: klein bis gross, durchschnittliche Fragmentgrösse 22 cm, scharfe Bruchkanten, Masse vereinzelt möglich.
 Färbung: grauschwarz bis milchig weiss.
 Verbrennungsgrad: II bis IV, teilweise bis V.
 Festigkeit: hart und spröde.
 Skelettregionen: Kalottenreste (Hinterhaupt, Schläfenbeinreste mit Felsenbeinregion), Rippen- und Wirbelfragmente, Diaphysenbruchstücke sämtlicher grosser Extremitätenknochen, Femurkopf.
 Repräsentativität: mässig bis gut; Individuenzahl: 1.
 Robustizität: deutlich robust.
 Körperhöhe: 172 cm.
 Geschlecht: männlich.
 Alter: matur I, 40–50 Jahre.

Tierknochen

Fnr. 41970.
 Gewicht: verbrannte 27,5 g.
 Anzahl: verbrannte 11, davon bestimmbar 8.
 Verbrannt: *Sus dom.* (Femur d, Tibia d, Calcaneus d; postulierter Körperteil: rechte Hinterextremität; geschätztes Alter: <24 Monate).

Funde

Tafel 40

- 8 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 2. Scherben verbrannt, aussen und innen über dem Rand dunkler Überzug. Znr. 434. Fnr. 41970: V-011; Fnr. 41977: V-014. Grab 38, Grabhorizont 5.
- 9 Doppelhenkelkrug mit Trichterrand Typ AV 335. Scherben leicht verbrannt, roter mehliges Ton. Znr. 437. Fnr. 41970: V-011; Fnr. 41977: V-014. Grab 38, Grabhorizont 5.

- 10 BS feinkeramischer Topf. Scherben angebrannt, dunkelgrauer, harter, feiner Ton, aussen geglättet. Znr. 438. Fnr. 41970: V-011. Grab 38, Grabhorizont 5.
- 11 RS und BS Krug mit Bandrand Typ AV 310. Scherben verbrannt, harter Ton. Znr. 436. Fnr. 41970: V-011; Fnr. 41977: V-014. Grab 38, Grabhorizont 5.
- 12 Firmalampe mit durchbrochenem Schulterring Typ Leibundgut 24. Scherben vermutlich verbrannt, dunkelgrauer, sehr harter und klingender Ton. Auf der Untersicht in erhabenen Buchstaben ATIMETI. Vgl. Hartmann 1992, 51, Nr. 2020. Znr. 435. Fnr. 41970: V-011; Fnr. 41977: V-014. Grab 38, Grabhorizont 5.
- 13 Ring. Bronze. Einseitig merklich dünner (abgegriffen?). Znr. 439. Fnr. 41965: V-011. Grab 38, Grabhorizont 5.
 - Ultramarinblaues Glas. Splitter, Gesamtgewicht weniger als 10 g. Nicht abgebildet. Fnr. 41916: V-009. Grab 38, Grabhorizont 5.
 - Nägel. Zwei blanke (2 g) und diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 335 g; darunter neun Schuhnägel. Nicht abgebildet. Fnr. 41970: V-011; Fnr. 41977: V-014; Fnr. 42413: V-034; Fnr. 42477: Grab 38, Grabhorizont 5.

Grab 39

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-008. Lage der Bestattung: Koord. 559,9/114,5; 442,4 müM. Lag unter Schicht 5 und war ab Schicht 17 eingetieft. Der Grabhügel war ursprünglich wohl etwa 50 cm hoch (Keramik in Schicht 3 in den entsprechenden Quadratmetern) erhalten. Er wurde beim Abbauen jedoch noch nicht als solcher erkannt. Das Grab war von einem kreisförmigen 40 bis 50 cm breiten, sehr flachen Graben umgrenzt. Die Zentralgrube enthielt kein fassbares Kistchen, der Leichenbrand konzentrierte sich am Grund der Grube. Die hangabwärts liegende Verfärbung V-013 könnte eine Ausschwemmung des Grabmaterials darstellen, während die Verfärbung V-012 aufgrund von roten Brandflecken als Feuerplatz – entweder zu Grab 39 oder Grab 40 – gedeutet werden muss. Die Grabenanlage schnitt diejenigen der Gräber 38 und 40.

Anthropologie

Fnr. 41915.
 Gewicht: 656,5 g.
 Fragmentierung: klein bis mittel, durchschnittliche Fragmentgrösse 16 mm.
 Färbung: von gelblich-unverbrannt über braun und grau oder schwarz bis kreidig weiss.
 Verbrennungsgrad: I–IV, teilweise parabolische Hitzerisse, stark kalzinierte Fragmente deformiert und gesintert.
 Festigkeit: von weich über mässig hart bis sehr hart und spröde.
 Skelettregionen: Reste des Craniums (Os frontale, occipitale und parietale sowie der Mandibula sin.), Diaphysenreste sämtlicher Extremitätenknochen, Fragmente von Becken und Halswirbelsäule: vollst. Bestattung.
 Repräsentativität: hoch; Individuenzahl: 1.
 Robustizität: deutlich.
 Masse: H9, R5.1, F18.
 Zahnbefund: 4 Zahnwurzeln (I inf., C inf., P inf., M inf.), 2 zersprungene Zahnkronen.
 Körperhöhe: 172 cm.
 Geschlecht: männlich.
 Alter: adult-matur.

Tierknochen

Fnr. 41915.
 Gewicht: verbrannte 91,6 g.
 Anzahl: verbrannte 27, davon bestimmbar 21.
 Verbrannt: *Sus dom.* (Mandibula s, Pelvis d, Femur d, Tibia d, Patella d, Fibula d, Astragalus d, Calcaneus d, Metatarsus 3 d, Metapodien;

postulierter Körperteil: rechte Hinterextremität und Unterkiefer oder ganzes Schwein; geschätztes Alter: <24 Monate); Gallus dom. (Femur s. Langknochensplitter; postulierter Körperteil: linkes Bein oder ganzes Huhn).

Funde

Tafel 41

- 1 Tasse Drag. 27. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel SECUND des Secundus aus La Graufesenque. Vgl. Hermet 1934, Nr. 155d und Oswald 1983, 289. Flavisch. Znr. 18. Fnr. 41915: V-008, Fnr. 41916: V-012. Grab 39, Grabhorizont 5.
- 2 Tasse Drag. 27. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel [BA]SSI des Bassus aus La Graufesenque. Vgl. Hermet 1934, Nr. 16a oder 16b. Tiberisch-frühvespasianisch. Znr. 17. Fnr. 41915: V-008, Fnr. 41916: V-009, Fnr. 41977: V-014. Grab 39, Grabhorizont 5.
- 3 Teller Drag. 18. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel MASCLIMAN des Masclus aus La Graufesenque. Vgl. Oswald 1983, 192. Claudisch-frühvespasianisch. Znr. 16. Fnr. 41915: V-008. Grab 39, Grabhorizont 5.
- 4 Tasse Hofheim 9. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel OIVLI des Iulius aus La Graufesenque und Banassac. Vgl. Oswald 1983, 151. Claudisch-flavisch. Znr. 20. Fnr. 41915: V-008, Fnr. 41976: V-008. Grab 39, Grabhorizont 5.
- 5 Tasse Hofheim 9. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel OFRNTNS des Frontinus aus La Graufesenque. Vgl. Planck 1975, Nr. 152 und Oswald 1983, 127. Spätflavisch. Znr. 19. Fnr. 41915: V-008, Fnr. 41977: V-14. Grab 39, Grabhorizont 5.
- 6 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 2. Scherben verbrannt, aussen und innen über dem Rand dunkler Überzug. Mehliges Ton. Znr. 440. Fnr. 41915: V-008. Grab 39, Grabhorizont 5.
- 7 Napf mit Aussenkehle. Scherben verbrannt, aussen und innen – wahrscheinlich ehemals roter – lasierender Überzug. Znr. 443. Fnr. 41915: V-008. Grab 39, Grabhorizont 5.
- 8 RS und BS Schuppenbecher. Innen und aussen dunkelbrauner Überzug. Beiger feiner Ton mit Grüntisch. Vgl. Ettlinger 1949, Taf. 23.10. Znr. 442. Fnr. 41915: V-008; Fnr. 41916: V-009; Fnr. 41970: V-011. Grab 39, Grabhorizont 5.
- 9 RS und BS eines dünnwandigen Bechers. Scherben verbrannt und total aufgesplittet, am Randstück aussen letzter Rest einer dunklen Oberfläche, vermutlich Glättung. Harter, feiner Ton. Znr. 441. Fnr. 41915: V-008. Grab 39, Grabhorizont 5.
- 10 Schlickerbecher. Tonnenförmiger Becher. Scherben verbrannt, von der Schulter an abwärts mit Schlicker überzogen. Znr. 444. Fnr. 41915: V-008; Fnr. 37330: Qm. 559/114, Sch. 3, Abst. 1; Fnr. 41915: V-008; Fnr. 41971: V-012; Fnr. 41975: V-006; Fnr. 41976: V-008; Fnr. 41977: V-014; Fnr. 42004: Qm. 557/113, Sch. 17. Grab 39, Grabhorizont 5.
- 11 BS Krug. Scherben wenig verbrannt, roter mehliges Ton. Znr. 445. Fnr. 37330: Qm. 559/114, Sch. 3, Abst. 1; Fnr. 41915: V-008; Fnr. 41937: Qm. 558/111, Sch. 5; Fnr. 41943: Qm. 560/115, Sch. 5; Fnr. 41972: V-013; Fnr. 41990: Qm. 561/116, Sch. 17; Fnr. 42011: Qm. 559/116, Sch. 17; Fnr. 42255: Qm. 561/110, Sch. 23; Fnr. 42274: Qm. 563/116, Sch. 23; Fnr. 42721: Qm. 565/109, Sch. 23. Grab 39, Grabhorizont 5.
- 12 Topf mit horizontal abgestrichenem Rand und Deckelrille. Roter, mit Kalk sichtbar gemageter harter Ton. Znr. 446. Fnr. 37335: Qm. 561/113, Sch. 3, Abst. 1; Fnr. 41901: V-006; Fnr. 41915: V-008; Fnr. 41926: V-010; Fnr. 41945: Qm. 562/113, Sch. 5; Fnr. 41971: V-012; Fnr. 41977: V-014. Grab 39, Grabhorizont 5.
- 13 Dolium mit Wulstrand. Scherben verbrannt. Auf dem Gefässbauch senkrechte Rillen, Bodenzone abgedreht. Znr. 447. Fnr. 37330: Qm. 559/114, Sch. 3, Abst. 1; Fnr. 41915: V-008; Fnr. 41916: V-009; Fnr. 41970: V-011; Fnr. 41972: V-013; Fnr. 42010: Qm. 559/115, Sch. 17; Fnr. 42011: Qm. 559/116, Sch. 17. Grab 39, Grabhorizont 5.

Tafel 42

- 1 Deckel? Bronzeblechfragment mit gedrehten Verzierungen, fragmentiert und total verbogen. Es handelt sich um die Reste eines Deckels oder einer Spiegelscheibe. Aufgrund des Geschlechts der Bestattung (männlich) scheint letzteres jedoch unwahrscheinlicher. Znr. 604. Fnr. 41976: V-008. Grab 39, Grabhorizont 5.
- 2 Firmalampe mit geschlossenem Schulterring Typ Leibungut 23. Scherben verbrannt, harter feiner Ton. An einer Knubbe ist

ein Eisenstück festgebacken. Auf der Untersicht in erhabenen Buchstaben FORTIS E. Znr. 448. Fnr. 41915: V-008. Grab 39, Grabhorizont 5.

- 3 Zierknopf. Bronze. Zwei Lochungen, in der Mitte erhöht. Metallüberzug eines Zierknopfes? Znr. 449. Fnr. 41973: V-008. Grab 39, Grabhorizont 5.
- 4 As des Tiberius für Divus Augustus, Prägestätte unbestimmt, 34–37 n. Chr. Vs.: [DIV]VS AVG[VSTVS PATER]; Kopf n. 1. mit Strahlenkranz. Rs.: (ohne Legende), S – C; Adler von vorn mit geöffneten Flügeln auf Globus stehend, Kopf n. r. RIC I², S. 99, Nr. 82. AE; 9,90 g; 25,9–27,2 mm; 210°; A 2/0; K 3/4. Bem.: verbrannt; Blasen. SFI-Code 749–10.16: 1. Inv. Nr. ADB: 325.0215. Fnr. 41910: V-008, 442,37 müM. Grab 39, Grabhorizont 5.
- 5 Dupondius des Vespasianus, Lugdunum, 77–78 n. Chr. Vs.: IMP CAES VESPASIAN AVG COS VIII P P; Kopf n. 1. mit Strahlenkranz, am Halsabschnitt Globus. Rs.: FIDES – PV[BLICA], S – C; Fides n. 1. stehend, Patera und Cornucopiae haltend. RIC II, S. 103, Nr. 753a (Var.). AE; 10,40 g; 28,0–28,5 mm; 195°; A 2/2; K 2/3. Bem.: Die Variante besteht in der Blickrichtung des Porträts, das beim vorliegenden Exemplar n. 1. statt n. r. gewendet ist. Verbrannt; Blasen. Durch die Einwirkung von Hitze ist die Oberfläche auf der Rs. r. von der Figur beschädigt. SFI-Code 749–10.16: 2. Inv. Nr. ADB: 325.0222. Fnr. 41919: V-008, 442,34 müM. Grab 39, Grabhorizont 5.
- Grünes Glas. Total verklumpt und verschmolzen. Gesamtgewicht etwa 430 g. Nicht abgebildet. Fnr. 41915: V-008. Grab 39, Grabhorizont 5.
- Bronzefragmente. Ein längliches und verbogenes Fragment sowie drei blechförmige Bronzefragmente. Nicht abgebildet. Fnr. 41915: V-008; Fnr. 41976: V-008. Grab 39, Grabhorizont 5.
- Nägel. Zwölf blanke (36 g) und diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 740 g; darunter neun Schuhnägel (9 g). Nicht abgebildet. Fnr. 41915: V-008, Fnr. 41976: V-008. Grab 39, Grabhorizont 5.

Grab 40

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-001, V-006. Lage der Bestattung: Koord. 559,0/112,0; 442,4 müM. Lag unter Schicht 5, war ab Schicht 17 eingetieft und schnitt die Verfärbung V-012. Der Grabhügel war vermutlich etwa 40 cm hoch (Verfärbung V-001 in Schicht 3 entspricht dem obersten Teil des Hügels) erhalten. Er wurde beim Abgraben jedoch noch nicht als solcher erkannt. Das Grab wurde von einem kreisförmigen, 40 bis 50 cm breiten, sehr flachen Graben umgrenzt. Die Zentralgrube enthielt kein fassbares Kistchen, der Leichenbrand konzentrierte sich in der Grube. Die brandgeröteten Steine auf dem Eintiefungsniveau gehören zum Verbrennungsplatz V-012, der entweder dem Grab 39 oder dem Grab 40 zuzuordnen ist. Die Grabanlage wurde von den Gräbern 39 und 41 geschnitten.

Anthropologie

Fnr. 41901.

Gewicht: 898,5 g.

Fragmentierung: klein bis mittelgross, durchschnittliche Fragmentgrösse um 25 mm.

Färbung: blaugrau bis kreidig weiss.

Verbrennungsgrad: III–IV.

Festigkeit: hart und spröde.

Skelettregionen: Fragmente des Craniums (Os frontale, parietale und occipitale, Maxilla und Mandibula).

Repräsentativität: hoch; Individuenzahl: 1.

Robustizität: grazil.

Geschlecht: indet.

Alter: nach Sagittalnahtresten 35–45 Jahre.

Funde

Tafel 42

- 6 Teller Péniche 1. Scherben verbrannt, aussen und innen ehemals roter Überzug. Zentraler Bodenstempel [...]RINVS des Macrinus aus Petinesca. Stempelgleich mit Taf. 42,7,9. Vgl. Laufer 1980, 26. Znr. 454. Fnr. 41901: V-006; Fnr. 41974: V-007. Grab 40, Grabhorizont 5.
- 7 Teller Drack 3 D/E. Scherben verbrannt, aussen und innen wohl ehemals roter Überzug, mehliges Ton. Zentraler Bodenstempel MACRINVS des Macrinus von Petinesca. Stempelgleich mit Taf. 42,6,9. Znr. 450. Fnr. 41901: V-006. Grab 40, Grabhorizont 5.
- 8 Teller Drack 3 D/E. Scherben verbrannt und ausserordentlich stark zersplittert, aussen und innen wohl ehemals roter Überzug, mehliges Ton. Znr. 451. Fnr. 37325: V-001; Fnr. 41901: V-006. Grab 40, Grabhorizont 5.
- 9 Tasse Drack 13 B. Scherben verbrannt, aussen und innen ehemals roter Überzug, mehliges Ton. Zentraler Bodenstempel MACRINVS des Macrinus von Petinesca. Stempelgleich mit Taf. 42,6-7. Znr. 455. Fnr. 41901: V-006. Grab 40, Grabhorizont 5.
- 10 Tasse Drack 13 B. Scherben verbrannt, aussen und innen ehemals roter Überzug, mehliges Ton. Znr. 452. Fnr. 41901: V-006; Fnr. 41921: V-007. Grab 40, Grabhorizont 5.
- 11 Tasse Drack 18 C. Scherben verbrannt, aussen und innen über dem Rand ehemals roter Überzug, im Gefässinnern sind nur Engobeschlieren und -spritzer vorhanden. Znr. 453. Fnr. 41901: V-006. Grab 40, Grabhorizont 5.
- 12 Napf mit eingebogenem Rand. Scherben verbrannt. Grauer, harter, sichtbar gemagerter Ton. Znr. 460. Fnr. 37325: V-001; Fnr. 41901: V-006. Grab 40, Grabhorizont 5.
- 13 Schultertopf mit ausgeprägter Schulter. Scherben teilweise verbrannt, harter wohl ehemals grauer, sichtbar gemagerter Ton. Znr. 456. Fnr. 37325: V-001; Fnr. 41901: V-006. Grab 40, Grabhorizont 5.

Tafel 43

- 1 Krug mit abgewinkeltem Bandrand Typ AV 308. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 458. Fnr. 37325: V-001; Fnr. 41901: V-006. Grab 40, Grabhorizont 5.
- 2 BS Krug. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 459. Fnr. 37325: V-001; Fnr. 41901: V-006; Fnr. 41932: Qm. 556/116, Sch. 5; Fnr. 41937: Qm. 558/111, Sch. 5; Fnr. 41975: V-006; Fnr. 42002: Qm. 557/110, Sch. 17; Fnr. 42006: Qm. 558/111, Sch. 17. Grab 40, Grabhorizont 5.
- 3 Schüssel mit Horizontalrand. Scherben verbrannt und stark deformiert, harter, sichtbar gemagerter Ton. Znr. 461. Fnr. 37325: V-001; Fnr. 41901: V-006. Grab 40, Grabhorizont 5.
- 4 Töpfchen oder Becher mit ausladendem Rand. Grauer harter sichtbar gemagerter Ton. Auf der Aussenseite nass überdreht. Znr. 457. Fnr. 41901: V-006. Grab 40, Grabhorizont 5.
- 5 Dolium mit Horizontalrand. Scherben verbrannt, leicht mehliges Ton, vereinzelte Magerungskörner. Znr. 462. Fnr. 41901: V-006; Fnr. 41915: V-008; Fnr. 41971: V-012; Fnr. 41976: V-008. Grab 40, Grabhorizont 5.
- 6 Firmalampe mit geschlossenem Schulterring Typ Leibundgut 23. Scherben verbrannt, harter feiner Ton. Auf der Untersicht in erhabenen Buchstaben FORTIS. Vgl. Hartmann 1992, 53–55, verschiedene Nummern. Znr. 463. Fnr. 41901: V-006. Grab 40, Grabhorizont 5.
- 7 As (halbiert) der römischen Republik, Roma, 211–146 v. Chr. Vs.: Januskopf mit Lorbeerkranz. Rs.: [ROMA] (unten); unkenntlich (Prora n. r.). AE; 10,78 g; 16,4–33,1 mm; –°; A 4/4; K 2/2. Sekundäre Eingriffe: halbiert (Abnutzung der Bruchkante: A 1). Bem.: verbrannt. SFI-Code 749–10.17: 1. Inv. Nr. ADB: 325.0216. Fnr. 41911: V-006, 442,35 müM. Grab 40, Grabhorizont 5.
- 8 Dupondius des Vespasianus, Lugdunum, 77–78 n. Chr. Vs.: IMP CAES VESPASIAN AVG COS VIII P P; Kopf n. r. mit Lorbeerkranz, am Halsabschnitt Globus. Rs.: FIDES – PVBLICA, S – C; Fides n. l. stehend, Patera und Cornucopiae haltend. RIC II, S. 103, Nr. 753b. AE; 12,17 g; 29,0–30,0 mm; 180°; A 1/1; K 2/2. Bem.: verbrannt; Blasen. Durch die Einwirkung von Hitze ist die Oberfläche auf der Rs. oben l. von der Figur beschädigt. SFI-Code 749–10.17: 2. Inv. Nr. ADB: 325.0219. Fnr. 41914: V-006, 442,14 müM. Grab 40, Grabhorizont 5.

Grab 41

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummern V-004, V-005. Lage der Bestattung: Koord. 559,1/110,0; 442,4 müM. Lag unter Schicht 5 und war ab Schicht 17 eingetieft. Die ursprüngliche Grabhügelhöhe konnte nicht rekonstruiert werden, da der Oberteil des Hügels durch die Sondierung 1 gekappt worden war. Das Grab lag in einer ovalen Mulde ohne erkennbaren Graben. Die Zentralgrube enthielt kein fassbares Kistchen, der Leichenbrand konzentrierte sich am Grunde der Grube. Die Grabanlage schnitt Grab 40 und wurde von Grab 42 geschnitten.

Anthropologie

Fnrn. 37326 und 37336.

Gewicht: 90 g.

Fragmentierung: mittel bis gross, durchschnittliche Fragmentgrösse 32 mm.

Färbung: milchig grau bis weisslich beige.

Verbrennungsgrad: III–V.

Festigkeit: mässig hart.

Skelettregionen: Kalottenfragmente (Hinterhaupt, Scheitel- und Felsenbeine), Handknochen- und Rippenbruchstücke, proximale Epiphysen von Femur und Tibia.

Repräsentativität: gering; Individuenzahl: 1.

Robustizität: grazil (subadult).

Geschlecht: indet.

Alter: infans II, 8–10 Jahre.

Tierknochen

Fnr. 37326.

Gewicht: verbrannte 31 g.

Anzahl: verbrannte 15, davon bestimmbar 11.

Verbrannt: Gallus dom. (Femur s, Tibiotarsus s, Tarsometatarsus, Carpometacarpus d; postulierter Körperteil: ganzes Huhn); Sus dom. (Pelvis d, Femur d, Astragalus d, Calcaneus d; postulierter Körperteil: rechte Hinterextremität; geschätztes Alter: >12<24 Monate).

Funde

Tafel 44

- 1 Tasse Drag. 35 (Grauf. A). Scherben verbrannt. Znr. 41. Fnr. 37336: V-005; Fnr. 42040: V-005. Grab 41, Grabhorizont 5.
- 2 Tasse Drag. 35 (Grauf. A). Scherben verbrannt. Znr. 42. Fnr. 37336: V-005; Fnr. 37326: V-004. Grab 41, Grabhorizont 5.
- 3 Teller Drack 3 D/E. Scherben verbrannt, beige bis rosaroter Ton, roter bis dunkelbrauner Überzug. Znr. 95. Fnr. 37326: Qm. 558/117, Sch. 3; Fnr. 37336: V-005; Fnr. 42702: V-004. Grab 41, Grabhorizont 5.
- 4 Teller Drack 3 D/E. Scherben verbrannt, beige bis rosaroter Ton, roter bis dunkelbrauner Überzug. Znr. 92. Fnr. 37336: V-005. Grab 41, Grabhorizont 5.
- 5 Teller Drack 3 D/E. Scherben verbrannt, beige bis rosaroter Ton, roter bis dunkelbrauner Überzug. Znr. 94. Fnr. 37326: Qm. 558/117, Sch. 3; Fnr. 37336: V-005; Fnr. 42702: V-004. Grab 41, Grabhorizont 5.
- 6 Teller Drack 3 D/E. Scherben verbrannt, beige bis rosaroter Ton, roter bis dunkelbrauner Überzug. Znr. 93. Fnr. 37326: Qm. 558/117, Sch. 3; Fnr. 37336: V-005; Fnr. 38988: Sondage 1, Sch. 3; Fnr. 42040: V-005. Grab 41, Grabhorizont 5.
- 7 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 1. Scherben verbrannt, aussen und innen über dem Rand dunkler Überzug, mehliges Ton. Znr. 465. Fnr. 37336: V-005. Grab 41, Grabhorizont 5.
- 8 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 3. Scherben teilweise verbrannt, aussen und innen über dem Rand roter bis brauner Überzug, mehliges Ton. Znr. 464. Fnr. 37326: V-004; Fnr. 37336: V-005; Fnr. 42040: V-005. Grab 41, Grabhorizont 5.
- 9 Knickwandschüssel in der Art von Drack 21, Randform 3. Scherben teilweise verbrannt, aussen und innen über dem Rand roter Überzug, mehliges Ton. Die Form ist sehr elegant gerundet und

- weist keine harten Umbrüche auf, der Rand ist ungliedert. Znr. 467. Fnr. 37326: V-004; Fnr. 37336: V-005. Grab 41, Grabhorizont 5.
- 10 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 3. Scherben teilweise verbrannt, aussen und innen über dem Rand roter Überzug, mehlig Ton. Randrillen sehr schwach ausgebildet. Znr. 466. Fnr. 37326: V-004; Fnr. 37336: V-005; Fnr. 42702: V-004. Grab 41, Grabhorizont 5.
 - 11 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 3. Scherben verbrannt, beiger bis rosaroter Ton, roter bis dunkelbrauner Überzug aussen und innen auf dem Rand. Znr. 96. Fnr. 37326: Qm. 558/117, Sch. 3; Fnr. 37336: V-005. Grab 41, Grabhorizont 5.
 - 12 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 3. Scherben verbrannt, beiger bis rosaroter Ton, roter bis dunkelbrauner Überzug aussen und innen auf dem Rand. Znr. 97. Fnr. 37336: V-005. Grab 41, Grabhorizont 5.
 - 13 Feinwandiger Becher. Scherben äusserst dünnwandig (um 1 mm) und verbrannt. Vgl. Grataloup 1988, Typ 76. Znr. 468. Fnr. 37336: V-005. Grab 41, Grabhorizont 5.
 - 14 Lagynosförmiger einhenkliger Krug mit sehr langem Hals. Scherben verbrannt, beiger bis rosaroter Ton, roter bis dunkelbrauner Überzug aussen. Extrem dünner und langer Hals auf bauchigem Gefässkörper. Gehört zum Typ, wie er in den Gräbern 10 (Grabhorizont 2) und 24 (Grabhorizont 4) vorkommt. Znr. 99. Fnr. 37326: Qm. 558/117, Sch. 3; Fnr. 37336: V-005. Grab 41, Grabhorizont 5.

Tafel 45

- 1 Krug mit Bandrand. Scherben verbrannt, mehlig Ton. Znr. 469. Fnr. 37326: V-004; Fnr. 37336: V-005; Fnr. 37337: Qm. 558/110, Sch. 3, Abst. 1. Grab 41, Grabhorizont 5.
- 2 Doppelhenkliger Krug mit Trichterrand Typ AV 335. Scherben teilweise verbrannt, mehlig Ton. Znr. 470. Fnr. 37319: Streufunde beim Baggern; Fnr. 37326: V-004; Fnr. 37336: V-005; Fnr. 37338: Qm. 558/110, Sch. 3, Abst. 1; Fnr. 37339: Qm. 559/110, Sch. 3, Abst. 1; Fnr. 37340: Qm. 559/111, Sch. 3, Abst. 1; Fnr. 38988: Sondage 1, Sch. 3; Fnr. 42750: Qm. 567/108, Sch. 212, Profilreinigung. Grab 41, Grabhorizont 5.
- 3 Stilus aus Eisen Typ Manning 1. Vgl. Manning 1985, Taf. 35,N2 oder Schaltenbrand 1996, 171–172. Znr. 471. Fnr. 37348: V-005. Grab 41, Grabhorizont 5.
- 4 Stilus aus Eisen Typ Manning 1. Vgl. Manning 1985, Taf. 35,N2 oder Schaltenbrand 1996, 171–172. Znr. 472. Fnr. 37348: V-005. Grab 41, Grabhorizont 5.
- 5 Federhalter? Eisen. Besteht aus einer Tülle vorne und einer viereckigen Angel hinten. Znr. 473. Fnr. 37348: V-005. Grab 41, Grabhorizont 5.
- 6 Stilus aus Eisen Typ Manning 2a. Vgl. Manning 1985, Taf. 35,N20.N28-N29. Znr. 474. Fnr. 37348: V-005. Grab 41, Grabhorizont 5.
- 7 Dupondius des Vespasianus, Lugdunum, 77–78 n. Chr. Vs.: [IMP CAES] VESP[ASIA]N AVG COS V[III P P]; Kopf n. r. mit Strahlenkranz, am Halsabschnitt Globus. Rs.: FIDE[S] – [P]VBLICA, S – C; Fides n. l. stehend, Patera und Cornucopiae haltend. RIC II, S. 103, Nr. 753 a. AE; 10,18 g; 27,4–28,9 mm; 180°; A 2/2; K 4/3. Bem.: stark verbrannt. Durch die Einwirkung von Hitze ist die Oberfläche auf der Vs. zum grössten Teil beschädigt. SFI-Code 749–10.18: 1. Inv. Nr. ADB: 325.0212. Fnr. 38993: V-005, 422,29 müM. Grab 41, Grabhorizont 5.
- Blaugrünes Glas. Teilweise stark verschmolzen, teilweise nur gesplittert. Reste von Balsamienhälsen und von Henkeln. Gesamtgewicht etwa 330 g. Nicht abgebildet. Fnr. 37326: Qm. 558/117, Sch. 3; Fnr. 37336: V-005. Grab 41, Grabhorizont 5.
- Nägel. Sieben blanke (17 g) und diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 650 g; darunter ein Schuhnagel (1 g). Nicht abgebildet. Fnr. 37326: V-004; Fnr. 37336: V-005; Fnr. 42040: V-005; Fnr. 42702: V-004. Grab 41, Grabhorizont 5.

Grab 42

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-007. Lage der Bestattung: Koord. 561,6/110,3; 442,2 müM. Lag unter Schicht 5 und war ab Schicht 17 eingetieft. Der Grabhügel war relativ flach (30 cm) und hangabwärts

verschwenkt. Das Grab wurde durch einen viereckig angelegten Graben umgrenzt. Die Zentralgrube enthielt eine Ziegelkiste aus sechs Leistenziegeln. In der Kiste konnte kein weiteres Holzkistchen gefasst werden. Die Ziegelkiste und der Zwischenraum zwischen Kiste und Grabgrube waren vor allem mit Leichenbrand gefüllt. Die Grabanlage schnitt Grab 39 sowie 41 und lag über dem rund umgrenzten Grab 14.

Anthropologie

Fnrn. 41922, 41921, 42703.

Gewicht: 543 g.

Fragmentierung: mittel bis gross, durchschnittliche Fragmentgrösse 32 mm, scharfe Bruchkanten.

Färbung: grauschwarz bis kreidig.

Verbrennungsgrad: III–IV.

Festigkeit: mässig hart.

Skelettregionen: Hinterhaupts- und Unterkieferfragmente, Diaphylenbruchstücke der unteren Extremitäten.

Repräsentativität: ausreichend; Individuenzahl: 1.

Robustizität: mässig bis deutlich robust.

Geschlecht: männlich.

Alter: adult I, 20–29 Jahre.

Tierknochen

Fnr. 41922.

Gewicht: verbrannte 22,6 g.

Anzahl: verbrannte 4, davon bestimmbar 2.

Verbrannt: Sus dom. (Molar, Femur; postulierter Körperteil: Kopf und Hinterextremität oder ganzes Schwein; geschätztes Alter: <42 Monate).

Funde

Tafel 46

- 1 Reliefschüssel Drag. 37 mit Doppelhenkeln. Die Scherben weisen keine Brandeinwirkung auf. Eierstab, Ranke und Verbindungsstück: vgl. Karnitsch 1959, Taf. 10,1-2. sowie Knorr 1919, Textbild 10 und Taf. 69,15,21-22. Hase nach links: vgl. Oswald 1937, 2102. Hase nach rechts: vgl. Oswald 1937, 2048. Dem Sabinus aus La Graufesenque zugeordnet. Flavisch. Znr. 33. Fnr. 37326: V-004 (Grab 41); Fnr. 37336: V-005 (Grab 41); Fnr. 38988: Sch. 3; Fnr. 41921: V-007; Fnr. 42703: V-007. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 2 Schüssel Curle 11. Scherben verbrannt. Znr. 32. Fnr. 41921: V-007; Fnr. 41925: Sch. 13; Fnr. 41926: V-010 (Grab 15); Fnr. 41959: Qm. 566/112, Sch. 5; Fnr. 41960: Qm. 566/113, Sch. 5; Fnr. 41964: Qm. 567/112, Sch. 5; Fnr. 42267: Qm. 562/117, Sch. 23; Fnr. 42268: Qm. 563/110, Sch. 23; Fnr. 42275: Qm. 564/112, Sch. 23; Fnr. 42278: Qm. 565/112, Sch. 23; Fnr. 42283: Qm. 565/113, Sch. 23; Fnr. 42286: Qm. 566/112, Sch. 23; Fnr. 42287: Qm. 566/113, Sch. 23; Fnr. 42739: V-040 (Grab 31). Grab 42, Grabhorizont 5.
- 3 Teller Drag. 18. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel? Znr. 34. Fnr. 41921: V-007; Fnr. 42263: V-042; Fnr. 42264: V-041 (Grab 27); Fnr. 42272: Qm. 563/114, Sch. 23; Fnr. 42273: Qm. 563/115, Sch. 23. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 4 Teller Drag. 15. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel? Znr. 36. Fnr. 41921: V-007. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 5 Teller Drag. 15. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel [CAR]BONIS MA des Carbo aus La Graufesenque. Vgl. Hermet 1934, Nr. 25 und Oswald 1983, 61. Flavisch. Znr. 40. Fnr. 41901: V-006 (Grab 40); Fnr. 41971: V-012; Fnr. 41974: V-007; Fnr. 42008: Qm. 559/111, Sch. 17; Fnr. 42009: Qm. 559/112, Sch. 17; Fnr. 42019: V-019 (Grab 16); Fnr. 42271: Qm. 563/113, Sch. 23. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 6 Teller Drag. 18. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel OFVITA. des Vitalis aus La Graufesenque. Vgl. Planck 1975, Nr. 387. Dort ohne Querstrich im A. Flavisch. Znr. 38. Fnr. 41921: V-007. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 7 Teller Drag. 18. Scherben weisen keine Brandspuren auf. Zentraler Bodenstempel OFSARRVT des Sarrutus aus La Graufesenque.

Vgl. Planck 1975, Nr. 308–310 und Hermet 1934, Nr. 152. Flavisch. Znr. 39. Fnr. 41921: V-007; Fnr. 42703: V-007; Fnr. 42707: V-017 (Grab 14). Grab 42, Grabhorizont 5.

- 8 Teller Drag. 18. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel? Znr. 37. Fnr. 38988: Qm. 565/112, Sch. 3; Fnr. 42701: V-002. (Grab 44). Grab 42, Grabhorizont 5 zugeordnet.

Tafel 47

- 1 Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. A). Scherben verbrannt, aussen und innen dunkler Überzug, mehliges Ton. Zentraler Bodenstempel MACRINVS des Macrinus aus Petinesca. Stempelgleich mit Taf. 47,2-3.9-10; 48,1-2. Znr. 475. Fnr. 41921: V-007. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 2 Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. A). Scherben teilweise angebrannt, aussen und innen rotbrauner Überzug, mehliges Ton. Zentraler Bodenstempel MACRINVS des Macrinus aus Petinesca. Stempelgleich mit Taf. 47,1.3.9-10; 48,1-2. Znr. 478. Fnr. 41921: V-007; Fnr. 42702: V-004; Fnr. 42703: V-007. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 3 Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. A). Scherben verbrannt, aussen und innen dunkler Überzug, mehliges Ton. Zentraler Bodenstempel MAC[...] des Macrinus aus Petinesca. Stempelgleich mit Taf. 47,1-2.9-10; 48,1-2. Znr. 476. Fnr. 38988: Son-
dage 1, Sch. 3; Fnr. 41921: V-007; Fnr. 42741: V-046. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 4 Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. A). Scherben verbrannt, aussen und innen dunkler Überzug, mehliges Ton. Zentraler Bodenstempel MACRIN des Macrinus aus Petinesca. Znr. 477. Fnr. 41921: V-007; Fnr. 41974: V-007; Fnr. 42018: V-017. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 5 Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. A). Scherben teilweise angebrannt, aussen und innen rotbrauner Überzug, mehliges Ton. Znr. 479. Fnr. 41921: V-007. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 6 Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. A). Aussen und innen rotbrauner Überzug, Mehliges Ton. Znr. 482. Fnr. 38988: Son-
dage 1, Sch. 3; Fnr. 41921: V-007; Fnr. 41922: V-007; Fnr. 42703: V-007. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 7 RS Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. A). Aussen und innen rotbrauner Überzug, mehliges Ton. Znr. 480. Fnr. 41921: V-007; Fnr. 41922: V-007; Fnr. 42703: V-007. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 8 Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. A). Scherben teilweise angebrannt, aussen und innen rotbrauner Überzug, mehliges Ton. Znr. 481. Fnr. 41921: V-007; Fnr. 41922: V-007. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 9 BS Tasse Drack 16. Scherben teilweise verbrannt, aussen und innen wohl rotbrauner Überzug, mehliges Ton. Zentraler Bodenstempel [...]NVS des Macrinus aus Petinesca. Stempelgleich mit Taf. 47,1-3.10; 48,1-2. Znr. 484. Fnr. 41921: V-007; Fnr. 42301: Qm. 561/110, Sch. 27. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 10 BS Teller Drack 14 A. Aussen und innen rotbrauner Überzug, mehliges Ton. Zentraler Bodenstempel MACR[...] des Macrinus aus Petinesca. Stempelgleich mit Taf. 47,1-3.9; 48,1-2. Znr. 492. Fnr. 41921: V-007. Grab 42, Grabhorizont 5.

Tafel 48

- 1 Tasse Péniche 4, aber mit Barbotineverzierung (Imitation von Grauf. D). Scherben verbrannt, aussen und innen brauner Überzug, mehliges Ton. Zentraler Bodenstempel MACRINVS des Macrinus aus Petinesca. Stempelgleich mit Taf. 47,1-3.9-10; 48,2. Znr. 489. Fnr. 41921: V-007. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 2 RS Tasse Drack 16 (Imitation von Grauf. A). Aussen und innen rotbrauner Überzug, mehliges Ton. Zentraler Bodenstempel MACRIN[V.] des Macrinus aus Petinesca. Stempelgleich mit Taf. 47,1-3.9-10; 48,1. Znr. 483. Fnr. 37336: V-005; Fnr. 37341: Qm. 560/110, Sch. 3, Abst. 1; Fnr. 38988: Son-
dage 1, Sch. 3; Fnr. 41921: V-007. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 3 RS Tasse Drack 16 (Imitation von Grauf. A). Aussen und innen rotbrauner Überzug, mehliges Ton. Znr. 486. Fnr. 42702: V-005; Fnr. 42703: V-007. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 4 RS Tasse Péniche 4, aber mit Barbotineverzierung (Imitation von Grauf. D). Aussen und innen rotbrauner Überzug, mehliges Ton. Der Rand ist aussen abgesetzt. Znr. 485. Fnr. 41921: V-007; Fnr. 42742: V-048. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 5 RS Tasse Péniche 4, aber mit Barbotineverzierung (Imitation von Grauf. D). Aussen und innen rotbrauner Überzug, mehliges Ton.

Der Rand ist aussen abgesetzt. Znr. 581. Fnr. 41921: V-007; Fnr. 42742: V-048. Grab 42, Grabhorizont 5.

- 6 Kleine Tasse Drack 16 (Imitation von Grauf. A). Scherben verbrannt, aussen und innen dunkler Überzug, mehliges Ton. Znr. 488. Fnr. 41921: V-007. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 7 Kleine Tasse Drack 16 (Imitation von Grauf. A). Scherben teilweise verbrannt, aussen und innen wohl ehemals rotbrauner Überzug, mehliges Ton. Znr. 487. Fnr. 41921: V-007. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 8 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 3. Scherben teilweise verbrannt, aussen und innen über dem Rand roter Überzug, mehliges Ton. Znr. 490. Fnr. 41921: V-007; Fnr. 41922: V-007; Fnr. 41992: Qm. 562/113, Sch. 17; Fnr. 42703: V-007. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 9 RS und BS Firnisbecher. Weisser Ton, aussen und innen stellenweise dunkelbrauner Überzug, unter dem Überzug auf der Aussenwand Reste eines Sandbewurfs. Znr. 491. Fnr. 41921: V-007; Fnr. 41925: Raum 1, Sch. 13; Fnr. 41987: Qm. 561/111, Sch. 17; Fnr. 41922: V-007. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 10 BS und Krughals. Zweistabiger Henkel. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 495. Fnr. 37334: Qm. 561/112, Sch. 3, Abst. 1; Fnr. 37339: Qm. 559/110, Sch. 3, Abst. 1; Fnr. 38988: Son-
dage 1, Sch. 3; Fnr. 41905: Qm. 567/112, Sch. 3, Abst. 1; Fnr. 41921: V-007; Fnr. 42018: V-017; Fnr. 42255: Qm. 561/110, Sch. 23; Fnr. 42260: Qm. 562/110, Sch. 23; Fnr. 42267: Qm. 562/117, Sch. 23; Fnr. 42272: Qm. 563/114, Sch. 23; Fnr. 42273: Qm. 563/115, Sch. 23; Fnr. 42264: Qm. 562/114, Sch. 23; Fnr. 42728: Qm. 565/109, Sch. 23. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 11 BS Krug. Wahrscheinlich zugehörig: RS mit abgewinkeltem Bandrand Typ AV 308 (nicht abgebildet). Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 499. Fnr. 37326: V-004; Fnr. 37336: V-005; Fnr. 37339: Qm. 559/110, Sch. 3, Abst. 1; Fnr. 41904: Qm. 566/111, Sch. 3, Abst. 1; Fnr. 41921: V-007; Fnr. 42018: V-017; Fnr. 42703: V-007. Fnr. 42741: V-046. Grab 42, Grabhorizont 5.

Tafel 49

- 1 Krug mit Bandrand und Henkelansatz. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 496. Fnr. 38988: Son-
dage 1, Sch. 3; Fnr. 41921: V-007; Fnr. 41922: V-007; Fnr. 42018: V-017. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 2 BS Krug. Wahrscheinlich zugehörige RS mit Trichterrand Typ AV 321. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 497. Fnr. 41921: V-007; Fnr. 41922: V-007. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 3 BS Krug. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 498. Fnr. 37336: V-005; Fnr. 37349: Qm. 561/111, Sch. 3, Abst. 1; Fnr. 38988: Son-
dage 1, Sch. 3; Fnr. 41921: V-007. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 4 WS Krug. Scherben teilweise verbrannt, roter leicht mehliges Ton. Auf der Innenseite Spuren eines verbrannten Inhalts. Znr. 494. Fnr. 38988: Son-
dage 1, Sch. 3; Fnr. 41945: Qm. 562/113, Sch. 5; Fnr. 41971: V-012; Fnr. 41974: V-007; Fnr. 41985: Qm. 560/112, Sch. 17; Fnr. 41989: Qm. 561/114, Sch. 17; Fnr. 41992: Qm. 562/113, Sch. 17. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 5 Henkeltopf mit Deckelrille. Scherben teilweise verbrannt, roter leicht mehliges Ton. Auf der Innenseite Spuren eines verbrannten Inhalts. Znr. 493. Fnr. 38988: Son-
dage 1, Sch. 3; Fnr. 41921: V-007; Fnr. 41922: V-007; Fnr. 42255: Qm. 561/110, Sch. 23; Fnr. 42703: V-007. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 6 Grobkeramischer Topf mit horizontal abgestrichenem Steilrand. Grauer, harter, sichtbar gemagerter Ton. Znr. 500. Fnr. 41921: V-007; Fnr. 41986: Qm. 561/110, Sch. 17; Fnr. 42721: Qm. 561/109, Sch. 23. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 7 BS und RS grobkeramischer Topf mit kurzem Steilrand. Brauner, im Kern dunkler, harter, sichtbar gemagerter Ton. Znr. 503. Fnr. 41921: V-007; Fnr. 42255: Qm. 561/110, Sch. 23. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 8 Grobkeramischer Topf mit horizontal abgestrichenem Steilrand. Scherben verbrannt, verformt und mit Blasenbildung, harter, sichtbar gemagerter Ton. Znr. 501. Fnr. 41921: V-007; Fnr. 41986: Qm. 561/110, Sch. 17. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 9 BS grobkeramischer Topf. Brauner, im Kern dunkler, harter, grob gemagerter Ton. Znr. 502. Fnr. 41921: V-007. Grab 42, Grabhorizont 5.

Tafel 50

- 1 Grobkeramischer Napf. Brauner, im Kern dunkler, harter, sichtbar gemagerter Ton. Znr. 504. Fnr. 41921: V-007. Grab 42, Grabhorizont 5.

- 2 Grobkeramische Schüssel mit Horizontalrand. Brauner, im Kern dunkler, harter, sichtbar gemageter Ton mit Glimmereinschlüssen. Znr. 505. Fnr. 37335: Qm. 561/113, Sch. 3, Abst. 1; Fnr. 38988: Sondage 1, Sch. 3; Fnr. 41921: V-007; Fnr. 42255: Qm. 561/110, Sch. 23; Fnr. 42740: V-044. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 3 Dolium mit Horizontalrand. Grauer, harter Ton. Znr. 588. Fnr. 37336: V-005; Fnr. 41921: V-007; Fnr. 42018: V-017; Fnr. 42282: Qm. 565/110, Sch. 23; Fnr. 42704: Qm. 565/108, Sch. 5; Fnr. 42705: Qm. 566/108, Sch. 5; Fnr. 42718: Qm. 560/108, Sch. 23; Fnr. 42722: Qm. 562/108, Sch. 23; Fnr. 42724: Qm. 563/108, Sch. 23; Fnr. 42725: Qm. 563/109, Sch. 23; Fnr. 42726: Qm. 564/108, Sch. 23; Fnr. 42727: Qm. 564/109, Sch. 23; Fnr. 42742: V-048. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 4 Dolium mit Horizontalrand. Scherben teilweise verbrannt, mehlig Ton. Znr. 508. Fnr. 37319: Streufund Baggern; Fnr. 37336: V-005; Fnr. 37349: Qm. 561/111, Sch. 3; Fnr. 38988: Sondage 1, Qm. 23–25.50, Sch. 3; Fnr. 38994: Qm. 562/110, Sch. 3; Fnr. 41921: V-007; Fnr. 41922: V-007, aus Kiste 14; Fnr. 42018: V-017, Fnr. 42043: V-018, Fnr. 42269: Qm. 563/111, Sch. 23; Fnr. 42722: Qm. 562/108, Sch. 23; Fnr. 42723: Qm. 562/109, Sch. 23, Fnr. 42745: Qm. 562/108, Profilreinigung. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 5 Dolium mit nach innen geneigtem Horizontalrand. Scherben verbrannt, mehlig wohl ursprünglich heller Ton. Auf dem Bauch in regelmässigem Abstand letzte Reste senkrechter Riefen (nicht abgebildet). Znr. 512. Fnr. 37349: Qm. 561/111, Sch. 3, Abst. 1; Fnr. 38988: Sondage 1, Sch. 3; Fnr. 41921: V-007; Fnr. 41925: Raum 1, Sch. 13; Fnr. 41937: Qm. 558/111, Sch. 5; Fnr. 41948: Qm. 563/112, Sch. 5; Fnr. 41988: Qm. 561/112, Sch. 17; Fnr. 42269: Qm. 563/111, Sch. 23; Fnr. 42270: Qm. 563/112, Sch. 23; Fnr. 42313: Qm. 551–567/110–117, Streufunde; Fnr. 42723: Qm. 562/109, Sch. 23. Grab 42, Grabhorizont 5.

Tafel 51

- 1 RS und WS Amphore Augst 17. Braunbeiger Ton mit starker brauner Magerung. Zweistabiger Henkel und hochgestochener Boden (nicht abgebildet). Vgl. Martin-Kilcher 1994, 380–382. Znr. 509. Fnr. 37326: V-004; Fnr. 37336: V-005; Fnr. 41921: V-007; Fnr. 41974: V-007; Fnr. 42703: V-007; Fnr. 42707: V-017; Fnr. 42715: Qm. 560/109, Sch. 8; Fnr. 42716: Qm. 560/109, Sch. 17; Fnr. 42740: V-044. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 2 Amphore Gauloise 4. Zweistabiger Henkel, Standring. Beiger, im Kern rosaroter, mehlig Ton. Znr. 510. Fnr. 37317: Raum 1, Sch. 9; Fnr. 38988: Sondage 1, Sch. 3; Fnr. 41903: Qm. 566/110, Sch. 3, Abst. 1; Fnr. 41921: V-007; Fnr. 41959: Qm. 566/112, Sch. 5; Fnr. 41974: V-007; Fnr. 42260: Qm. 562/110, Sch. 23; Fnr. 42261: Qm. 562/112, Sch. 23; Fnr. 42268: Qm. 563/110, Sch. 23; Fnr. 42269: Qm. 563/111, Sch. 23; Fnr. 42270: Qm. 563/112, Sch. 23; Fnr. 42275: Qm. 564/112, Sch. 23; Fnr. 42276: Qm. 564/113, Sch. 23; Fnr. 42280: Qm. 564/110, Sch. 23; Fnr. 42282: Qm. 565/110, Sch. 23; Fnr. 42283: Qm. 565/113, Sch. 23; Fnr. 42285: Qm. 566/111, Sch. 23. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 3 Amphore Gauloise 4. Zweistabiger Henkel, Standring. Scherben vereinzelt angebrannt, beiger, im Kern rosaroter, mehlig Ton. Znr. 511. Fnr. 37341: Qm. 560/110, Sch. 3, Abst. 1; Fnr. 38988: Sondage 1, Sch. 3; Fnr. 41921: V-007; Fnr. 41988: Qm. 561/112, Sch. 17; Fnr. 41997: Qm. 563/115, Sch. 17; Fnr. 42018: V-017; Fnr. 42309: V-025; Fnr. 42703: V-007. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 4 Firmalampe mit geschlossenem Schulterring Typ Leibundgut 23. Scherben verbrannt, harter feiner Ton. Zwei Knubben und ein Henkel. Znr. 507. Fnr. 41921: V-007. Grab 42, Grabhorizont 5.

Tafel 52

- 1 Schiebeschlüssel. Eisen. Griff mit Ringende. Bartende abgewinkelt, vier lange Zähne. Vgl. Deschler 1996, Taf. 57,499.500. Znr. 600. Fnr. 41921: V-007. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 2 Fläschchen mit kurzem Hals Form AR 130.1. Grünblaues Glas. In zwei Teilen, die nicht ganz zusammenpassen. Vgl. Rütli 1991, Taf. 101. Znr. 591. Fnr. 41974: V-007; Fnr. 41922: V-007, aus Kiste 14. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 3 As des Tiberius für Divus Augustus, Prägestätte unbestimmt, 22–37 n. Chr. Vs.: [DIVVS AVG]VSTVS PATER; Kopf n. l. mit Strahlenkranz. Rs.: [P]ROVIDEN[T] (im Abschnitt), S – C; Altar. RIC I², S. 99, Nr. 81. AE; 7,55 g; 25,4–28,0 mm; 165°; A 2/

- 2; K 3/3. Beschädigung: ausgebrochen. Bem.: verbrannt; Blasen. SFI-Code 749–10.19: 1. Inv. Nr. ADB: 325.0214. Fnr. 41909: V-007, 442,42 müM. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 4 Dupondius des Vespasianus, Lugdunum (?), 71–73 n. Chr. Vs.: IMP CAES[AR VES]PASI[AN] AV[G] CO[S III] oder CO[S IIII]?; Kopf n. r. mit Strahlenkranz, am Halsabschnitt Globus? Rs.: SECVRIT[AS – AVGVSTI], S (unten l. im Feld) – C (oben r. im Feld); Securitas n. r. sitzend, die r. Hand auf Kopf gelegt, mit l. Hand Zepter haltend, r. Altar und Fackel. RIC II, S. 72, Nr. 479 oder 102, Nr. 744. AE; 9,11 g; 25,7–27,0 mm; 180°; A 2/2; K 4/3. Bem.: verbrannt; Blasen, Oberfläche durch die Einwirkung von Hitze beschädigt. SFI-Code 749–10.19: 2. Inv. Nr. ADB: 325.0218. Fnr. 41913: V-007, 442,32 müM. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 5 As des Vespasianus, Lugdunum, 77–78 n. Chr. Vs.: IMP CAES VESPASIAN AV[G] COS VIII P P; Kopf n. r. mit Lorbeerkrantz, am Halsabschnitt Globus. Rs.: AEQVITAS – AVGVSTI, S – C; Aequitas n. l. stehend, Waage und Stab haltend. RIC II, S. 104, Nr. 758. AE; 9,05 g; 27,0–28,2 mm; 195°; A 2/2; K 2/2. Bem.: verbrannt; kleinste Blasen. SFI-Code 749–10.19: 3. Inv. Nr. ADB: 325.0220. Fnr. 41917: V-007, 442,00 müM. Grab 42, Grabhorizont 5.
- 6 As des Domitianus, Roma, 82 n. Chr. Vs.: IMP CAES DIVI V[E]S[P F] DOMITI[AN AV]G] P M; Kopf n. r. mit Lorbeerkrantz. Rs.: TR P COS VIII – DES VIII P P, S – C; Minerva n. r. schreitend, Speer schleudernd und Rundschild haltend. RIC II, S. 184, Nr. 242 a. AE; 14,94 g; 27,6–30,2 mm; 180°; A 2/2; K 2/2. Bem.: verbrannt; kleinste Blasen. SFI-Code 749–10.19: 4. Inv. Nr. ADB: 325.0221. Fnr. 41918: V-007, 442,04 müM. Grab 42, Grabhorizont 5.
- Grünes und blaugrünes Glas. Total verklumpt und verschmolzen. Reste von Henkeln und Mündungen erkennbar. Gesamtgewicht etwa 490 g. Nicht abgebildet. Fnr. 41921: V-007; Fnr. 41922: V-007, aus Kiste 14. Grab 42, Grabhorizont 5.
- Blaugrünes Glas. Diverse Scherben, nur leicht angeschmolzen. BS einer rechteckigen Flasche. Gesamtgewicht etwa 20 g. Nicht abgebildet. Fnr. 41921: V-007. Grab 42, Grabhorizont 5.
- Bronzefragmente. 13 blech-, nadel-, ring- und klumpenförmige Fragmente aus Bronze. Nicht abgebildet. Fnr. 41912: V-007; Fnr. 41921: V-007; Fnr. 41922: V-007, aus Kiste 14. Grab 42, Grabhorizont 5.
- Nägel. Vier blanke (34 g) und diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 1060 g, darunter zwei Schuhnägel (4 g). Nicht abgebildet. Fnr. 41921: V-007; Fnr. 41922: V-007, aus Kiste 14; Fnr. 41974: V-007; Fnr. 42703: V-007. Grab 42, Grabhorizont 5.

Grab 43

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-044. Lage der Bestattung: Koord. 558,6/108,0; 442,2 müM. Lag unter Schicht 5 und war ab Schicht 17 eingetieft. Der Grabhügel lag zur Hälfte im Profil-W auf Linie 108. Der Hügel war etwa 30 cm hoch und in der Mitte eingesackt, das Grab wurde umgrenzt durch einen ringförmigen Graben. Die Zentralgrube enthielt kein fassbares Kistchen, der Leichenbrand konzentrierte sich aber am Grunde der Grube.

Anthropologie

Fnr. 42740.
Gewicht: 446 g.
Fragmentierung: klein bis sehr gross, durchschnittliche Fragmentgrösse 28 mm, Masse vereinzelt möglich.
Färbung: schwärzlich-grau bis altweiss.
Verbrennungsgrad: II–V, die medianen Körperregionen sind weniger gut verbrannt als die lateralen.
Festigkeit: weich bis hart und spröde.
Skelettregionen: Kalottenreste, Teile des Gesichtsskeletts, Kieferfragmente, Zahnwurzeln, Beckenstücke, Diaphysenbruchstücke von Humerus, Femur und Tibia.
Repräsentativität: mässig; Individuenzahl: 1.
Robustizität: robust.
Geschlecht: männlich.
Alter: matur I, 40–50 Jahre.

Tierknochen

Fnr. 42740.

Gewicht: verbrannte 23,4 g.

Anzahl: verbrannte 6, davon bestimmbar 6.

Verbrannt: Sus dom. (Pelvis, Femur d, Tibia d, Astragalus d, Centrale d; postulierter Körperteil: rechte Hinterextremität; geschätztes Alter: <42 Monate).

Funde

Tafel 52

- 7 Tasse Drag. 27. Scherben verbrannt. Zentraler Bodenstempel stark erodiert. IVLN des Iullinus aus La Graufesenque. Vgl. Oxé 1936 Nr. 109 und CIL XIII 1083c. Flavisch. Znr. 89. Fnr. 42740: V-044. Grab 43, Grabhorizont 5.
- 8 Tasse Pet 1. Scherben verbrannt, mehliges Ton, dunkler Überzug. Im Innenzentrum ist eine Zone von etwa 3 cm leicht vertieft. Wurde hier ein (missratener oder unerwünschter) Stempelabdruck herausgedreht? Znr. 105. Fnr. 42740: V-044, Grabhorizont 5.
- 9 Tasse Pet 1. Scherben verbrannt, mehliges Ton, roter bis dunkelbrauner Überzug. Znr. 589. Fnr. 42740: V-044. Grab 43, Grabhorizont 5.
- 10 Tasse Pet 1. Scherben verbrannt, mehliges Ton, roter bis dunkelbrauner Überzug. Zentraler Bodenstempel MACRINVS des Macrinus aus Petinesca. Stempelgleich mit Taf. 53,1. Znr. 106. Fnr. 42740: V-044, Grabhorizont 5.
- 11 Tasse Pet 1. Scherben verbrannt, mehliges Ton, roter bis dunkelbrauner Überzug. Znr. 107. Fnr. 42740: V-044, Grabhorizont 5.
- 12 Halbkugelige Schüssel in Technik der TS-Imitation. Scherben verbrannt, mehliges Ton, dunkler Überzug. Vgl. Castella/Meylan-Krause 1994, 56. Znr. 108. Fnr. 42740: V-044. Grab 43, Grabhorizont 5.

Tafel 53

- 1 Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. A). Scherben verbrannt, mehliges Ton, dunkler Überzug. Extrem flach. Zentraler Bodenstempel MACRINUS des Macrinus von Petinesca. Stempelgleich mit Taf. 52,10. Znr. 100. Fnr. 42740: V-044, Grabhorizont 5.
- 2 Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. A). Scherben verbrannt, mehliges Ton, dunkler Überzug. Extrem flach. Znr. 101. Fnr. 42740: V-044, Grabhorizont 5.
- 3 Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. A). Scherben verbrannt, mehliges Ton, dunkler Überzug. Znr. 104. Fnr. 42740: V-044. Grab 43, Grabhorizont 5.
- 4 Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. A). Scherben verbrannt, mehliges Ton, dunkler Überzug. Extrem flach. Znr. 103. Fnr. 42740: V-044. Grab 43, Grabhorizont 5.
- 5 Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. A). Scherben verbrannt, mehliges Ton, dunkler Überzug. Extrem flach. Znr. 102. Fnr. 42740: V-044. Grab 43, Grabhorizont 5.
- 6 Faltenbecher. Frühe Glanztonkeramik. Scherben verbrannt, grüngrauer mehliges Ton, dunkelbrauner Überzug. Auf der Wand Barbotineblättchen und Barbotinetropfen. Die Fusszone ist mit Eindrücken verziert. Znr. 98. Fnr. 42740: V-044. Grab 43, Grabhorizont 5.
- 7 Kochtopf Typ AV 60/1. Scherben verbrannt. Rotgrauer bis dunkelgrauer, grob mit Kalk gemagerter Ton. Vgl. Castella/Meylan Krause 1994, 32. Znr. 111. Fnr. 42740: V-044. Grab 43, Grabhorizont 5.
- 8 Krug mit Bandrand. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 110. Fnr. 42740: V-044. Grab 43, Grabhorizont 5.
- 9 Krug mit leichtem Trichterrand Typ AV 316. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 109. Fnr. 42740: V-044. Grab 43, Grabhorizont 5.
- 10 BS Krug. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 513. Fnr. 37336: V-005; Fnr. 38988: Sondage 1, Sch. 3; Fnr. 42018: V-017; Fnr. 42273: Qm. 563/115, Sch. 23; Fnr. 42274: Qm. 563/116, Sch. 23; Fnr. 42723: Qm. 562/109, Sch. 23; Fnr. 42727: Qm. 564/109, Sch. 23; Fnr. 42740: V-044. Grab 43, Grabhorizont 5.

Tafel 54

- 1 Siegelkapsel. Bronze. Auf dem Deckel Frosch, die Unterseite weist zwei Löcher zum Durchführen der Schnur auf. Siehe Speidel 1996, 28–29. Znr. 530. Fnr. 42736: V-044. Grab 43, Grabhorizont 5.

- 2 Löffel. Knochen. Runde Laffe, Stiel verkrümmt und hinterer Teil abgebrochen. Gehört zum Typ Cochlearium. Vgl. Castella 1999b, Taf. 158,1576–77. Znr. 531. Fnr. 42737. Grab 43, Grabhorizont 5.
- 3 Drahtförmiger Armring mit Knopfenden. Bronze. Der Schaft ist rund und verbogen, die Knopfenden bestehen aus pyramidenförmigen Spitzen. Vgl. Riha 1990, Taf. 17,526–527. Znr. 576. Fnr. 42740: V-044. Grab 43, Grabhorizont 5.
- 4 Firmalampe mit geschlossenem Schulterring Typ Leibundgut 23. Scherben verbrannt, harter feiner Ton. Auf der Untersicht in erhabenen Buchstaben COMVNI. Znr. 506. Fnr. 42740: V-044. Grab 43, Grabhorizont 5.

Grab 44

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-002. Lage der Bestattung: Koord. 565,0/110,2; 442,4 müM. War ab Schicht 3 eingetieft. Der Grabhügel wurde durch den Sondageschnitt 1 mehrheitlich abgeräumt. Es war nur noch ein 25 cm tiefer Rest der Zentralgrube erhalten. Eine Grabbegrenzung liess sich nicht mehr feststellen. Die Zentralgrube enthielt vor allem Leichenbrand. Funde aus der Sondage 1 können dem Grab zugeordnet werden.

Anthropologie

Fnr. 38999 und 42701.

Gewicht: 202 g.

Fragmentierung: klein bis mittelgross, durchschnittliche Fragmentgrösse 22 mm.

Färbung: blaugrau bis kreidig weiss.

Verbrennungsgrad: II–IV.

Festigkeit: mässig hart.

Skelettregionen: Kalottenreste (Hinterhaupt, Schläfenbeine), Oberkiefer, Diaphysenbruchstücke von Langknochen.

Repräsentativität: keine; Individuenzahl: 1.

Geschlecht: eher männlich.

Alter: adult-matur.

Tierknochen

Fnr. 42701 und 38999.

Gewicht: verbrannte 51,4 g.

Anzahl: verbrannte 12, davon bestimmbar 10.

Verbrannt: Sus dom. (Pelvis, Femur d, Tibia d, Patella d, Astragalus d, Calcaneus d (=38999)); postulierter Körperteil: rechte Hinterextremität; geschätztes Alter: >24<30 Monate).

Funde

Tafel 54

- 5 Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. F). Scherben verbrannt, aussen und innen letzte Reste eines dunklen Überzugs, mehliges Ton. Znr. 519. Fnr. 38988: Sondage 1, Sch. 3; Fnr. 38999: V-002. Grab 44, Grabhorizont 6.
- 6 RS Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. F). Scherben teilweise verbrannt, aussen und innen Reste eines ehemals roten Überzugs, mehliges Ton. Znr. 527. Fnr. 38999: V-002. Grab 44, Grabhorizont 6.
- 7 RS Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. F). Scherben verbrannt, aussen und innen letzte Reste eines dunklen Überzugs, mehliges Ton. Znr. 523. Fnr. 38999: V-002. Grab 44, Grabhorizont 6.
- 8 Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. F). Scherben teilweise verbrannt, aussen und innen Reste eines ehemals roten Überzugs, mehliges Ton. Znr. 515. Fnr. 38988: Sondage 1, Sch. 3; Fnr. 38999: V-002. Grab 44, Grabhorizont 6.
- 9 Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. F). Scherben teilweise verbrannt, aussen und innen Reste eines ehemals roten Überzugs, mehliges Ton. Znr. 517. Fnr. 38988: Sondage 1, Sch. 3; Fnr. 38999: V-002; Fnr. 41951: Qm. 564/110, Sch. 5. Grab 44, Grabhorizont 6.
- 10 BS Tasse Drack 15 oder 16. Scherben teilweise verbrannt, aussen und innen Reste eines ehemals roten Überzugs, mehliges Ton. Znr. 525. Fnr. 38999: V-002. Grab 44, Grabhorizont 6.

- 11 Tasse Drack 16 (Imitation von Grauf. A). Scherben verbrannt, aussen und innen letzte Reste eines dunklen Überzugs, mehliges Ton. Znr. 520. Fnr. 38988: Sondage 1, Sch. 3; Fnr. 38999: V-002. Grab 44, Grabhorizont 6.
- 12 Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. F). Scherben verbrannt, aussen und innen letzte Reste eines dunklen Überzugs, mehliges Ton. Znr. 522. Fnr. 38988: Sondage 1, Sch. 3; Fnr. 38999: V-002. Grab 44, Grabhorizont 6.
- 13 Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. F). Scherben verbrannt, aussen und innen letzte Reste eines dunklen Überzugs, mehliges Ton. Znr. 518. Fnr. 38988: Sondage 1, Sch. 3; Fnr. 38999: V-002. Grab 44, Grabhorizont 6.
- 14 Kleine Tasse Drack 15 A (Imitation von Grauf. F). Scherben verbrannt, aussen und innen letzte Reste eines braunen Überzugs, mehliges Ton. Znr. 524. Fnr. 38999: V-002. Grab 44, Grabhorizont 6.
- 15 RS Tasse Drack 15 A (Imitation von Grauf. F). Scherben verbrannt, aussen und innen letzte Reste eines braunen Überzugs, mehliges Ton. Znr. 526. Fnr. 38988: Sondage 1, Sch. 3; Fnr. 38999: V-002. Grab 44, Grabhorizont 6.
- 16 Kleine Tasse Drack 15 A (Imitation von Grauf. F). Scherben verbrannt, aussen und innen letzte Reste eines dunklen Überzugs, mehliges Ton. Znr. 521. Fnr. 38988: Sondage 1, Sch. 3; Fnr. 38999: V-002. Grab 44, Grabhorizont 6.
- 17 Grosser Teller Drack 3 D/E. Scherben verbrannt, aussen und innen Reste eines dunklen Überzugs, mehliges Ton. Znr. 514. Fnr. 38988: Sondage 1, Sch. 3; Fnr. 38999: V-002. Grab 44, Grabhorizont 6.
- 18 Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. F). Scherben verbrannt, aussen und innen Reste eines dunklen Überzugs, mehliges Ton. Znr. 516. Fnr. 38988: Sondage 1, Sch. 3; Fnr. 38999: V-002; Fnr. 41903: Qm. 566/110, Sch. 3, Abst. 1. Grab 44, Grabhorizont 6.

Tafel 55

- 1 Knickwandschüssel Drack 20. Scherben verbrannt, innen über dem Rand letzte Reste eines Überzugs, mehliges Ton. Znr. 529. Fnr. 38999: V-002. Grab 44, Grabhorizont 6.
- 2 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 2. Scherben teilweise verbrannt, aussen und innen über dem Rand ehemals roter Überzug, mehliges Ton. Znr. 528. Fnr. 38999: V-002. Grab 44, Grabhorizont 6.
- 3 Schüsselchen mit eingebogenem Rand. Scherben verbrannt, aussen letzte Reste eines dunklen Überzugs, mehliges Ton. Vgl. Luginbühl 2001, Pl. VI, Typ 31 und dazugehörige Beschreibung. Siehe auch Castilla/Meylan Krause 1994, Typ AV 169. Die Datierung ist hier aber überholt. Znr. 532. Fnr. 38988: Sondage 1, Sch. 3; Fnr. 38999: V-002; Fnr. 39000: V-003; Fnr. 41902: Qm. 565/110, Sch. 3, Abst. 1; Fnr. 41903: Qm. 566/110, Sch. 3, Abst. 1. Grab 44, Grabhorizont 6.
- 4 Schultertöpfchen. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 534. Fnr. 42701: V-002. Grab 44, Grabhorizont 6.
- 5 RS und BS Krug mit Trichterrand Typ AV 325. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 535. Fnr. 37322: Südlich Mauer Raum 1, Sch. 2; Fnr. 38988: Sondage 1, Sch. 3; Fnr. 38999: V-002. Grab 44, Grabhorizont 6.
- 6 RS und BS eines vermutlich zweihenkligen Krugs mit verengter Mündung und verdicktem Rand Typ AV 339. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 533. Fnr. 38988: Sondage 1, Sch. 3; Fnr. 38999: V-002; Fnr. 41902: Qm. 565/110, Sch. 3, Abst. 1. Grab 44, Grabhorizont 6.
- 7 WS und BS Krug. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 536. Fnr. 38988: Sondage 1, Sch. 3; Fnr. 38999: V-002. Grab 44, Grabhorizont 6.
- 8 RS und BS Kugeltopf. Brauner, im Kern schwarzer, harter, sichtbar gemageter Ton. Znr. 537. Fnr. 37317: Raum 1, Sch. 9; Fnr. 37319: Streufunde beim Baggern; Fnr. 38988: Sondage 1, Sch. 3; Fnr. 42701: V-002; Fnr. 42742: V-048. Grab 44, Grabhorizont 6.
- 9 Dolium mit Wulstrand. Auf der Aussenwand letzte Reste senkrechter Riefen (nicht abgebildet). Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 538. Fnr. 38988: Sondage 1, Sch. 3; Fnr. 38999: V-002; Fnr. 42701: V-002; Fnr. 42705: Qm. 566/108, Sch. 5. Grab 44, Grabhorizont 6.
- Nägel. Ein grosser blanker (10 g) und ein verrosteter Eisennagel. Gesamtgewicht etwa 11 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42701: V-002. Grab 44, Grabhorizont 6.

Grab 45

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-027. Lage der Bestattung: Koord. 562,4/119,2; 442,5 müM. War in Schicht 34 eingetieft. Grabhügel und Grabbegrenzung fehlten. Im unteren Teil der Zentralgrube war die Kiste mit dem Leichenbrand als viereckige Aussparung im durchschlagenen Kies erkennbar. Die Masse betragen 33 x 38 cm.

Anthropologie

Fnr. 42325.

Gewicht: 207 g.

Fragmentierung: mittel bis gross, durchschnittliche Fragmentgrösse 30 mm, scharfe Bruchkanten.

Färbung: schwärzlich braun bis kreidig weiss.

Verbrennungsgrad: II–IV.

Festigkeit: mässig hart.

Skelettregionen: Kalottenfragmente (vor allem Tabula interna der Scheitelbeine), Teile des Gesichtsskeletts, Wirbelbruchstücke sowie Dia- und Epiphysenfragmente von Langknochen.

Repräsentativität: sehr eingeschränkt; Individuenzahl: 1.

Robustizität: deutlich robust.

Geschlecht: eher männlich.

Alter: adult II-matur I, 35–45 Jahre.

Tierknochen

Fnr. 42325.

Gewicht: verbrannte 9,2 g; unverbrannte 1,4 g.

Anzahl: verbrannte 6, davon bestimmbar 1; unverbrannte 1, davon bestimmbar 0.

Verbrannt: Sus dom. (Tibia d; postulierter Körperteil: rechte Hinterextremität).

Unverbrannt (keine Beigabe): KWK (Rippenfragment).

Funde

Tafel 56

- 1 RS Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. F). Scherben teilweise verbrannt, aussen und innen Reste eines ehemals roten Überzugs, mehliges Ton. Znr. 539. Fnr. 42325: V-027. Grab 45, Grabhorizont 6.
- 2 Teller Drack 14 A (Imitation von Grauf. F). Scherben verbrannt, aussen und innen Reste eines dunklen Überzugs, mehliges Ton. Znr. 540. Fnr. 42321: Qm. 562/119, Sch. 34; Fnr. 42325: V-027; Fnr. 42435: V-029. Grab 45, Grabhorizont 6.
- 3 Teller Drack 3 D/E. Scherben verbrannt, aussen und innen Reste eines dunklen Überzugs, mehliges Ton. Znr. 541. Fnr. 42325: V-027; Fnr. 42435: V-029. Grab 45, Grabhorizont 6.
- 4 BS Tasse TS-Imitation. Scherben verbrannt, aussen und innen Reste eines dunklen Überzugs, mehliges Ton. Znr. 543. Fnr. 42325: V-027. Grab 45, Grabhorizont 6.
- 5 BS Tasse TS-Imitation. Scherben verbrannt, aussen und innen Reste eines dunklen Überzugs, mehliges Ton. Znr. 542. Fnr. 42325: V-027. Grab 45, Grabhorizont 6.
- 6 BS Tasse TS-Imitation, wahrscheinlich Drack 12. Scherben verbrannt, aussen und innen Reste eines dunklen Überzugs, mehliges Ton. Znr. 545. Fnr. 42321: Qm. 562/119, Sch. 34; Fnr. 42325: V-027. Grab 45, Grabhorizont 6.
- 7 BS Tasse TS-Imitation. Scherben teilweise verbrannt, aussen und innen Reste eines dunklen, wohl ehemals roten Überzugs, mehliges Ton. Znr. 546. Fnr. 42325: V-027. Grab 45, Grabhorizont 6.
- 8 BS Tasse TS-Imitation. Scherben verbrannt, aussen und innen Reste eines dunklen Überzugs, mehliges Ton. Znr. 544. Fnr. 42325: V-027. Grab 45, Grabhorizont 6.
- 9 BS Tasse TS-Imitation. Scherben verbrannt, aussen und innen Reste eines dunklen Überzugs, mehliges Ton. Znr. 547. Fnr. 42325: V-027. Grab 45, Grabhorizont 6.
- 10 RS Knickwandschüssel Drack 21, Randform 1. Auf der Aussenwand Barbotineverzierung. Scherben teilweise angebrannt, aussen und innen über dem Rand roter Überzug, mehliges Ton. Znr. 548. Fnr. 42325: V-027; Fnr. 42438: Qm. 563/121, Sch. 38; Fnr. 42439: Qm. 563/122, Sch. 38; Fnr. 42445: Qm. 564/122, Sch. 38. Grab 45, Grabhorizont 6.

- 11 BS und RS Krug mit abgewinkeltem Bandrand Typ AV 308. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 550. Fnr. 42325: V-027; Fnr. 42340: Qm. 562/121, Sch. 35; Fnr. 42439: Qm. 563/122, Sch. 38; Fnr. 42574: Qm. 556-558/118-124, Streufund; Fnr. 42574: Qm. 556-558/118-124, Streufunde. Grab 45, Grabhorizont 6.
- 12 Feiner tonnenförmiger Becher. Scherben verbrannt, mehliges Ton, kein Überzug sichtbar. Es handelt sich aufgrund der Form aber vermutlich trotzdem um einen Glanztonbecher. Znr. 551. Fnr. 42325: V-027. Grab 45, Grabhorizont 6.
- 13 Faltenbecher mit Noppenverzierung. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 549. Fnr. 42325: V-027; Fnr. 42344: Qm. 563/120, Sch. 35; Fnr. 42412: V-030. Grab 45, Grabhorizont 6.
- 14 Hauchdünner Becher oder Tasse der Form Drack 10. Atypisch. Scherben verbrannt, harter Ton, die Wanddicke lag um 1 mm. Znr. 552. Fnr. 42325: V-027. Grab 45, Grabhorizont 6.
- 15 Schüssel mit Horizontalrand. Scherben teilweise verbrannt, innen und aussen dünner Überzug mit Glimmerzusatz, roter harter Ton, vereinzelt sichtbare Magerungskörner. Ansatzstellen am Gefässboden zeigen, dass es sich um eine Schüssel mit (3?) Füßchen handeln muss. Znr. 553. Fnr. 42325: V-027; Fnr. 42350: Qm. 565/121, Sch. 35. Grab 45, Grabhorizont 6.
- 16 As des Vespasianus, Roma oder Lugdunum, 70–79 n. Chr. Vs.: [IMP CAES V]ESPASIAN AVG COS []? Kopf n. r. mit Lorbeerkranz. Rs.: [] oder ohne Legende?; unkenntlich. RIC II, S. 63–105. AE; 6,78 g; 26,0–27,7 mm; –°; A 2/0; K 4/5. Bem.: verbrannt; durch die Einwirkung von Hitze ist die Oberfläche auf der Vs. im unteren Bereich des Porträts, auf der Rs. fast ganz aufgebrochen. SFI-Code 749–10.20: 1. Inv. Nr. ADB: 325.0228. Fnr. 42314: V-027, 442,41 müM. Grab 45, Grabhorizont 6.
 - Blaugrünes Glas. Stark verschmolzene Fragmente, Reste von Mündungen und Henkeln erkennbar. Gesamtgewicht etwa 190 g. Nicht abgebildet. Fnr. 42325: V-027. Grab 45, Grabhorizont 6.
 - Nägel. Ein blanker (1 g) und diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 275 g; darunter zwei Schuhnägel (5 g). Nicht abgebildet. Fnr. 42325: V-027. Grab 45, Grabhorizont 6.

Grab 46

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-200. Lage der Bestattung: Koord. 567,8/137,2; 442,5 müM. War in Schicht 200 eingetieft. Es war nur noch die runde Zentralgrube mit Leichenbrand vorhanden.

Anthropologie

Fnr. 42373.
 Gewicht: 81 g.
 Fragmentierung: klein bis gross, durchschnittliche Fragmentgrösse 40 mm.
 Färbung: schwarz bis weisslich grau.
 Verbrennungsgrad: II–IV.
 Festigkeit: mässig hart.
 Skelettregionen: Kalottenreste (Hinterhaupt und Stirnbein, Scheitelbein), Unterkieferbruchstücke, Diaphysenfragmente von Langknochen.
 Repräsentativität: gering; Individuenzahl: 1.
 Robustizität: mässig bis sehr robust.
 Zahnbefund: sehr geringe Abrasion an Molaren und Prämolaren.
 Geschlecht: männlich.
 Alter: adult I, 20–29 Jahre.

Tierknochen

Fnr. 42373.
 Gewicht: unverbrannte 2,2 g.
 Anzahl: unverbrannte 1, davon bestimmbar 1.
 unverbrannt (keine Beigabe): Sus dom. (Molar).

Funde

Tafel 57

- 1 RS Tasse Pet 1. Scherben teilweise verbrannt, aussen und innen ehemals roter Überzug. Znr. 554. Fnr. 42373: V-200. Grab 46, Grabhorizont 6.

- 2 RS Tasse Péniche 4. Scherben verbrannt, aussen und innen dunkler Überzug. Znr. 555. Fnr. 42373: V-200. Grab 46, Grabhorizont 6.
- 3 RS tonnenförmiges Dolium mit Wulstrand. Grauer mehliges Ton. Znr. 558. Fnr. 42373: V-200. Grab 46, Grabhorizont 6.
- 4 RS grobkeramischer Topf mit schräg nach aussen abgestrichenem Rand. Das Gefäss wurde vermutlich handgemacht und die Randzone überdreht. Brauner harter, grob gemagerter Ton mit vielen Löchern, die auf eine organische Magerung hinweisen. Aussensass abgewischt; die Aussensass weist sehr feine senkrecht verlaufende Rillen auf (nicht abgebildet). Znr. 557. Fnr. 42373: V-200. Grab 46, Grabhorizont 6.
- 5 Krug mit Bandrand Typ AV 310. Roter mehliges Ton. Znr. 556. Fnr. 42373: V-200. Grab 46, Grabhorizont 6.

Grab 47

Brandschüttungsgrab. Verfärbungsnummer V-053. Lage der Bestattung: Koord. 569,5/133,3. Schichtzusammenhang nicht aufgenommen. Wurde im Aushub ausserhalb der gegrabenen Fläche östlich der Kanalisation ausgelesen. Das keramische Grabinventar unterscheidet sich deutlich von allen anderen Gräbern. Die Bestattung wurde sicher in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. angelegt.

Anthropologie

Fnr. 43495.
 Gewicht: 135 g.
 Fragmentierung: klein bis mittelgross, durchschnittliche Fragmentgrösse 19 mm.
 Färbung: grau bis teilweise kreidig weiss.
 Verbrennungsgrad: III(–IV).
 Festigkeit: mässig hart.
 Skelettregionen: Kalottenreste (Hinterhaupt und Scheitelbeine), zahlreiche Diaphysentrümmer von Langknochen.
 Repräsentativität: gering; Individuenzahl: 1.
 Robustizität: grazil.
 Geschlecht: eher weiblich.
 Alter: matur I, 40–59 Jahre.

Funde

Tafel 57

- 6 RS Tasse Drag. 33. Scherben angebrannt, hellroter Überzug. Znr. 560. Fnr. 43495: V-053. Grab 47, Grabhorizont 6.
- 7 Schüssel Drag. 38. Scherben verbrannt, aussen und innen roter Überzug, mehliges Ton, dickwandig. Znr. 559. Fnr. 43495: V-053. Grab 47, Grabhorizont 6.
- 8 Tasse Drag. 40. Scherben angebrannt, hellroter Überzug. Aussensass Graffito NI. Znr. 562. Fnr. 43495: V-053. Grab 47, Grabhorizont 6.
- 9 Teller Drag. 18/31. Scherben angebrannt, hellroter Überzug. Znr. 561. Fnr. 43495: V-053. Grab 47, Grabhorizont 6.
- 10 Feine halbkugelige Tasse Drack 18 B. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Unter dem Rand zwei horizontale Rillen. Kein Überzug mehr sichtbar. Znr. 564. Fnr. 43495: V-053. Grab 47, Grabhorizont 6.
- 11 Knickwandschüssel Drack 21, Randform 1. Scherben verbrannt und abgewittert, aussen und innen über dem Rand letzte Reste eines roten Überzuges. Mehliges Ton. Znr. 565. Fnr. 43495: V-053. Grab 47, Grabhorizont 6.
- 12 Glanztonbecher mit figürlicher Barbotineverzierung. Scherben sehr stark verbrannt und abgesplittert, mehliges Ton. Auf der Aussensass Reste einer Jagdszene, Hirsch und Hund. Vgl. Kaenel 1974, Pl. XI. Znr. 563. Fnr. 43495: V-053. Grab 47, Grabhorizont 6.
- 13 RS Schüssel mit Horizontalrand. Scherben verbrannt, aussen und innen Reste eines dunklen Überzuges. Znr. 567. Fnr. 43495: V-053. Grab 47, Grabhorizont 6.
- 14 Napf mit konkavem Boden. Scherben verbrannt, mehliges Ton. Znr. 566. Fnr. 43495: V-053. Grab 47, Grabhorizont 6.
- 15 RS Reibschüssel mit Kragenrand. Scherben verbrannt, harter Ton mit vielen Löchern. Znr. 568. Fnr. 43495: V-053. Grab 47, Grabhorizont 6.

- 16 BS und WS eines Topfes oder Doliums. Scherben teilweise verbrannt. Der Boden ist klingend hart, die Wandscherben bestehen aus mehligem Ton. Znr. 569. Fnr. 43495: V-053. Grab 47, Grabhorizont 6.
- Eisenband. Acht Fragmente von Eisenband. Nicht abgebildet. Fnr. 43495: V-053. Grab 47, Grabhorizont 6.
 - Nägel. Fünf blanke (26 g) und diverse verrostete Eisennägel. Gesamtgewicht etwa 140 g. Nicht abgebildet. Fnr. 43495: V-053. Grab 47, Grabhorizont 6.

Grab 48

Körpergrab. Verfärbungsnummer V-052. Lage der Bestattung: Koord. 565,0/126,7; 442,0 müM. Lag auf Schicht 53. Das Grab wurde vermutlich durch den maschinellen Abtrag angeschnitten. Es haben sich der linke Arm, die linke Beckenhälfte und die unteren Extremitäten (ohne Füße) erhalten. Die Bestattung lag in Rückenlage, Kopf nach Norden. Die Handknochen des linken Arms lagen auf dem Becken. Das Grab ist beigabenlos.

Anthropologie

Fnr. 43487.

Lage: Es liegen keine anthropologischen In-situ-Beobachtungen vor. Aufgrund der Fotodokumentation und deren Vergleich mit den Skelettresten handelt es sich um eine Bestattung in Rückenlage. Die Beine lagen eng beieinander, dagegen war der rechte Arm gebeugt und im Ellbogen stark angewinkelt. Orientierung: Kopf ehemals im Nordosten. Bezogen auf den untersuchten Ausschnitt des Gräberfeldes lag diese Bestattung als einzelnes Körpergrab ungefähr im mittleren Teil des Feldes.

Erhaltung: Sehr schlecht erhaltenes, stark zersplittertes Skelett, von dem nur Teile des rechten Armes mit wenigen Handknochen, Beckenfragmente und Reste der unteren Extremitäten vorliegen. Schädel- und Brustkorbbereich sowie die Wirbelsäule fehlen durch Störung weitgehend, ebenso der linke Arm.

Körperhöhe: Vom linken Oberschenkel lag ein In-situ-Mass vor, welches allerdings nur eine grobe Schätzung zulässt. Wenn es sich um eine Frau handelte, was vermutet werden kann, so betrug ihre Körperhöhe um 156 cm (Mann: ebenfalls um 156 cm).

Pathologica: Neben den bereits erwähnten altersbedingten Abnutzungserscheinungen wurden keine pathologischen Befunde erhoben.

Geschlecht: Für die Geschlechtsbestimmung fehlen die meisten relevanten Merkmale, so dass sich keine sichere Diagnose stellen lässt. Im Vergleich zu den übrigen Körperbestattungen ist Grab 48 eher grazil. Diagnose: unbestimmt (jedoch eher weiblich als männlich).

Alter: Anhand der wenigen Merkmale lässt sich das Sterbealter nur grob schätzen. Es handelt sich um ein erwachsenes Individuum, an dessen Skelettresten keine Spuren des Epiphysenverschlusses mehr vorhanden sind. Die leicht ausgefalteten Ränder des Schulterblattgelenkes und die Ausbildung der Fovea capitis des Oberschenkelkopfes wie auch die beginnende Osteophytenbildung an der Tuberositas radii weisen auf ein über 30-jähriges Lebensalter hin. Diagnose: adult II/ matur, evtl. noch älter.

Grab 49

Körpergrab. Verfärbungsnummer V-201. Lage der Bestattung: Koord. 565,9/139,8; 441,6 müM. Lag in Schicht 200. Das Skelett lag auf der rechten Seite, den Kopf im Osten. Der rechte Unterarm war nach oben umgelegt und die Hand lag unter dem Schädel. Der linke Unterarm ist nach hinten unten abgedreht. Die Bestattung war beigabenlos. Der linke Tibiaschaft wurde C-14 datiert (ETH-11108) und ergab ein kalibriertes Datum (2σ -Wert) von 10–258 n. Chr.

Anthropologie

Fnr. 42467.

Lage: Der Tote wurde auf der rechten Körperseite liegend, also in Seitenlage mit leicht angezogenen Beinen begraben, wobei der Oberkörper fast auf den Bauch gedreht wurde. Der linke Arm war in unnatürlicher Stellung zum Becken abgebogen. Der rechte Unterarm lag hingegen parallel zum Oberarm, war also maximal angewinkelt, so dass die Hand gegen die Brust gedrückt wurde. Der Schädel lag ebenfalls auf der rechten Seite, war jedoch mit dem Gesicht leicht zur Schulter hinunter geneigt.

Orientierung: Kopf annähernd im Osten.

Erhaltung: Zwar liegen Teile von fast allen Körperregionen vor, jedoch ist keiner der Knochen vollständig erhalten. Neben den abgebauten Gelenksregionen sind vor allem der Schädel und die Wirbelsäule stark fragmentiert.

Pathologica: Da von der Wirbelsäule nur kleine Reste erhalten sind, lässt sich ihr Zustand nur sehr unvollkommen beurteilen. Nachzuweisen sind osteochondrotische Veränderungen an einer caudalen Platte eines Hals- und eines Brustwirbels. Die kleinen Gelenkflächen sind ebenfalls durch degenerative Prozesse gekennzeichnet. Ferner sind an beiden Kniegelenken fortgeschrittene arthrotische Veränderungen zu beobachten, die zu eburnisierten Gelenkflächen an den Innenseiten der Kniescheiben und an den Oberschenkelenden führten. Die hell glänzenden Stellen bedeuten, dass in diesen Zonen Knochen an Knochen rieb (für den Betroffenen war ein gewisser Bewegungsschmerz die Folge). Über den Gesundheitszustand des Gebisses lassen sich nur wenige Aussagen machen, weil lediglich ein einziger Oberkiefermolar erhalten ist. Dieser ist stark abgekaut und weist einen kleinen kariösen Defekt auf. Zu Lebzeiten besass der Mann noch die Front- und Eckzähne des Unterkiefers (der Oberkiefer ist im entsprechenden Bereich defekt) und möglicherweise den ersten und zweiten Prämolaren im Unterkiefer (evtl. nur in Form von Wurzelresten).

Morphologische Schädelmerkmale: Infolge der Zerstörung des Schädels ist nur der Hirnschädel rekonstruierbar und auch dieser nur unvollständig. Es handelt sich um einen mittellangen und mässig breiten Hirnschädel mit grossem Mediansagittalbogen. Nach dem Verhältnis von Schädelbreite zu Schädelhöhe lag mässige Brachycranie vor. Die Höhenentwicklung der Kalotte scheint nicht sehr ausgeprägt gewesen zu sein. Über das Gesicht können gar keine Angaben gemacht werden.

Anatomische Variationen: Beim Schädel handelt es sich um einen so genannten metopischen Schädel, indem die Stirnnaht nicht wie üblich innerhalb der ersten zwei Lebensjahre verwachsen ist, sondern persistierte. Allerdings war sie zum Zeitpunkt des Todes am Verstreichen. Noch auffälliger, weil sehr selten vorkommend, sind zwei Schaltknochen im Bereich des Schnittpunktes der Kranz-, Stirn- und Pfeilnaht. Diese anatomische Variation, ungefähr an der Stelle der ehemaligen Stirnfontanelle gelegen, lässt sich den gängigen, von der Anthropologie benutzten Bezeichnungen nicht ohne weiteres zuordnen, da es sich um eine sehr spezielle Variante handelt. Nach Lage und Form handelt sich möglicherweise um ein zweigeteiltes Os fonticulus anteriorus. Der eine Teil lag im rechten Scheitelbein und ist nahezu verstrichen, der andere, grössere lag im linken Scheitelbein. Auch in der Lambdanaht sind einige Nahtknochen zu beobachten. Ferner ist an beiden Oberarmknochen am distalen Gelenk ein Foramen supratrochleare ausgebildet.

Körperhöhe: Grab 49 ist in Bezug auf Körperbau und Körperhöhe das imposanteste Individuum der Körperbestattungen vom Keltenweg. Nach der Länge des rechten Oberarmknochens ergibt sich eine Körperhöhe von 182 cm. Zusammen mit dem in situ geschätzten Mass für den linken Oberschenkel errechnet sich eine Körperhöhe von rund 181 cm. Neben der Hochwüchsigkeit fallen die zum Teil überdurchschnittlich starken Muskelmarken und die Robustizität auf, besonders an den Knochen der unteren Extremitäten. Im Vergleich zu den Extremitätenknochen ist der Bau der Schlüsselbeine eher grazil.

Geschlecht: Am Schädel weisen alle sekundären Geschlechtsmerkmale auf einen Mann hin (starke Relieferung des Hinterhauptes, kräftiger Processus mastoideus und deutlich vorgewölbte Glabella). Auch das Körperskelett ist durch den robusten Bau deutlich männlich ausgebildet. Diagnose: Mann.

Alter: Die Schädelnähte sind sowohl innen wie aussen verschlossen, aussen weitgehend verstrichen. Damit wird ein Sterbealter von über 50 Jahren angezeigt. Die Wirbelfragmente und die Gelenke weisen

fortgeschrittene degenerative Veränderungen auf, die zusammen mit den Beobachtungen von Abnutzungserscheinungen an den Wirbelfragmenten ein seniles Sterbealter nahe legen. Am Gebiss fällt vor allem der hohe intravitale Zahnverlust auf, in dessen Folge es zu einer Knochenathrophie im Bereich besonders der Unterkieferäste kam. Diagnose: matur II bis senil (55–75 Jahre).

Grab 50

Körpergrab. Verfärbungsnummer V-202. Lage der Bestattung: Koord. 562,5/139,5; 441,9 müM. Lag in Schicht 200. Das Skelett lag in gestreckter Bauchlage, den Kopf im Osten. Der erhaltene rechte Unterarm lag unter dem Brustkasten. Die Bestattung war beigabenlos.

Anthropologie

Fnr. 42468.

Lage: Bestattung in Bauchlage. Linker Arm, Oberkörper- bis Schädelbereich sowie Beckenbereich waren gestört und leicht verschoben (durch Bauarbeiten?). Die eher weit auseinander liegenden Beine mit seitlich nach aussen gefallenen Füßen befanden sich in normaler Position. Hingegen war der rechte Unterarm im Ellbogengelenk vom Körper weg abgebogen, während die Hand in unnatürlicher Lage parallel zum Unterarm gegen den Körper gerichtet war.

Orientierung: Kopf im Südosten.

Erhaltung: Quantitativ schlecht erhalten durch die Störung durch die Bauarbeiten, welche den Schädel grösstenteils zerstört haben. Von ihm bleiben nur noch einige Fragmente der Scheitelbeine und vom Hinterhauptbein erhalten. Vom Körperskelett liegen zwar obere und untere Extremitäten, einige wenige Rippen, wenige Hand- und Fussknochen sowie kleine Fragmente des Beckens und des linken Schulterblattes vor, jedoch sind alle Knochen stark abgebaut und häufig zersplittert.

Pathologica: Auf der Hinterseite des linken Schienbeins ist ungefähr in Schaftmitte eine diskrete, längs verlaufende, annähernd ovalförmige Aufwulstung der Knochenoberfläche ausgebildet, die wohl auf eine ehemalige Verletzung zurückzuführen ist. Unbekannter Ursache ist die – allgemein an Skeletten nicht erwachsener Individuen häufig zu beobachtende – poröse Struktur am Oberschenkelhals beider Körperseiten.

Anatomische Variationen: Keine Auffälligkeiten. Ruhiger Nahtverlauf im erhaltenen occipitalen Abschnitt der Pfeilnaht sowie der Lambdanaht; keine Nahtknochen. Am rechten und linken Scheitelbein ist ein Foramen parietale ausgebildet.

Körperhöhe: Nach den Fragmentlängen von linkem Radius, linker Tibia und linkem Humerus sowie einem In-situ-Mass des linken Oberarms dürfte die Körperhöhe des Kindes 130 bis 140 cm betragen haben.

Geschlecht: Da weder Zähne noch das Becken morphognostisch oder morphometrisch beurteilbar sind, können keine Angaben zum Geschlecht gemacht werden.

Alter: Nach den In-situ-Beobachtungen waren alle beobachtbaren Epiphysen offen. Danach handelt es sich um ein nicht erwachsenes Individuum. Nach der Länge der Langknochenschäfte ist auf ein Alter zwischen 10 und 14/15 Jahren zu schliessen, wobei die obere Altersschätzung wahrscheinlicher ist.

Grab 51

Körpergrab. Verfärbungsnummer V-223. Lage der Bestattung: Koord. 562,5/141,9; 441,7 müM. Lag in Schicht 211. Das Skelett wurde im Verband in Bauchlage Kopf nach Südwesten beigesetzt. Die Arme lagen unter dem Becken. Nägel wiesen auf einen Holzsaarg hin. Die Bestattung war beigabenlos. Zwei römische Scherben gehören zur Grabfüllung aus wieder eingefülltem römischem Schichtinhalt.

Die Ulna wurde C14-datiert (ETH-11107) und ergab ein kalibriertes Datum (2σ -Wert) von 129–143 n. Chr.

Anthropologie

Fnr. 42644.

Lage: Skelett in gestreckter Bauchlage mit beidseitig angewinkelten Unterarmen. Beine und Füsse waren leicht nach rechts gedreht. Das Gesicht lag dagegen genau frontal auf der Grabsohle. Orientierung: Kopf im Südwesten. Eine In-situ-Beobachtung ist schwierig zu interpretieren: Ungefähr in der Mitte der Wirbelsäule besteht eine Kontinuitätstrennung, indem der untere Teil der Wirbelsäule als Ganzes nach links verschoben ist. Es kann sich dabei nicht um eine Störung bei der Ausgrabung handeln, da alle Teile sonst anatomisch richtig liegen. Am ehesten vorstellbar ist die Verschiebung durch eine seitliche Erdbewegung.

Erhaltung: Der Schädel ist bis auf das zerbrochene Gesicht und die Basis in gutem Zustand. Der ungefähr 10 cm lange Hiebdefekt im rechten Scheitelbein stammt von den Ausgrabungsarbeiten. Im Vergleich zum Schädel ist das Körperskelett eher schlecht erhalten. Wiederum sind alle Gelenksbereiche und die Wirbelsäule stark abgebaut, zum Teil fragmentiert.

Pathologica: Am Gebiss und an den Knochen sind eine Reihe von Veränderungen zu beobachten, die im Zusammenhang mit dem höheren Lebensalter des Mannes stehen. Am Gebiss fällt der hohe intravitale Zahnverlust auf: Im Unterkiefer sind zu Lebzeiten nur mehr die Front-, die Eckzähne und die ersten Prämolaren vorhanden, wovon die Zähne 31, 32, 33 und 41, 42, 44 beim Ausgraben verloren gingen. Vom Oberkiefer liegen drei Wurzelreste vor, deren Zuordnung wegen der Beschädigung der Alveolarbereiche unsicher ist. Die noch vorhandenen Zähne stecken nur noch mit den Wurzelspitzen im Knochen; es besteht ein hochgradiger Knochenabbau im zahntragenden Knochenbereich. Über den Karies- und Zahnsteinbefall sowie über die Abrasion lassen sich keine Angaben machen, da nur ein einziger Zahn samt Krone erhalten ist. An Veränderungen aus dem degenerativen Formenbereich sind eine mässige Spondylosis deformans und Spondylarthrosis deformans an Halswirbeln, insbesondere am Dens axis mit korrespondierender Gelenksfläche des Atlas zu erwähnen, ferner Spondylarthrose an zwei erhaltenen Lendenwirbelkörpern, welche rechtsseitig eine mässige Abnutzung der kleinen Wirbelgelenke zeigen. An den Kniescheiben ist eine schwache Osteophytenbildung nachzuweisen. In Bezug auf die grossen Gelenke ist besonders die Hüftgelenksarthrose rechts zu erwähnen, die bis zu einer Eburnisierung des Oberschenkelkopfes fortgeschritten ist. Als verletzungsbedingte paläopathologische Veränderung kommt die Verkürzung des rechten Schlüsselbeines in Betracht. Eine Kallusbildung besteht nicht, hingegen fällt die starke Torsion der rechten Clavicula im Vergleich zur linken auf, die einen Status post fracturam vermuten lässt. Der Bruch ist jedoch konsolidiert und gut verheilt.

Morphologische Schädelmerkmale: Im Vergleich zu Grab 49 ist der Schädel dieses Mannes deutlich graziler und weist mit seiner Dolichocranie eine gegensätzliche Form auf. Der Hirnschädel ist nach den absoluten Dimensionen gerade mittelbreit und mittellang sowie mittelhoch. Längen-Höhen- und Breiten-Höhen-Index liegen demzufolge in der Klasse ortho- und metriocran. Auch die Stirnbreite ist mittelgross, desgleichen der Schädelumfang. In Bezug auf das Gesicht ist die Höhenentwicklung gering (niedrige Obergesichtshöhe, niedrige Nase und mittelhohe Augenhöhlen). Dasselbe gilt für die Breitenentwicklung (schmale Nase, enge Unterkieferwinkelbreite und schmale Jochbogen).

Anatomische Variationen: Auch dieser Schädel weist einige Besonderheiten aus dem Bereich der diskreten Merkmale auf. Je beidseitig sind ein Lambdanahtknochen, eine partiell persistierende Sutura mendosa und ein Os incisurae parietalis ausgebildet. Im Schnittpunkt der rechtsseitigen Lambdanaht und der Pfeilnaht ist am Hinterhauptbein ein Schaltknochen vorhanden, der ähnlich wie bei V-201 nicht ohne weiteres nach dem gängigen Schema zu klassifizieren ist. Die Gelenksflächen des ersten Halswirbels und der Hinterhauptscondylen sind zweigeteilt (rechts deutlicher ausgebildet als links).

Körperhöhe: Da alle Langknochen im Gelenksbereich abgewittert sind, kann sich die Körperhöhenberechnung nur auf die Länge des rechten Oberschenkelknochens abstützen. Danach ergibt sich nach Breitung eine Körperhöhe von 177,7 cm. Der Mann war also ähnlich hochwüchsig wie derjenige aus Grab 49. Sein Skelett weist ebenfalls beachtliche Robustizität auf und ist mit starken Muskelmarken versehen.

Geschlecht: Die Merkmale am Schädel weisen mehrheitlich auf männliches Geschlecht hin, so zum Beispiel die Stirn- und Überaugenpartie oder das kräftige Relief des Planum nuchale. Der Unterkiefer wirkt hingegen grazil, grossteils wohl als Folge des Alterungsprozesses. Am fragmentarisch erhaltenen Becken lässt sich nur noch der Arc composé beurteilen (männlich). Die Robustizität des Körperskeletts deutet ebenfalls auf einen Mann hin. Diagnose: Mann.

Alter: An der Schädelinnenseite besteht eine fortgeschrittene Nahtobliteration (Stadium IV). Aussen sind die drei Hauptnähte zwar noch deutlich sichtbar; die Nähte im Schläfenbeinbereich sind hingegen verstrichen. Am Verwachsen sind auch die Sutura occipitomastoidea und die Sutura parietomastoidea. Der hohe intravitale Zahnverlust und die greisenhaft abgebauten Kiefer deuten ebenfalls auf ein höheres Lebensalter hin. Diagnose: matur II bis senil (50–70 Jahre).

Grab 52

Körpergrab. Verfärbungsnummer V-224. Lage der Bestattung: Koord. 566,4/145,1; 441,1 müM. Lag in Schicht 211. Das Skelett war in Rückenlage mit Kopf nach Norden beigesetzt. Der erhaltene linke Unterarm (Radius und Ulna) lag auf der Brust. Die Bestattung war beigabenlos.

Anthropologie

Fnr. 42645.

Lage: Skelett in gestreckter Rücken- und enger Beinlage mit leicht schräg über den Bauch gelegtem linken Unterarm (der rechte Arm fehlt nach Störung). Orientierung: Kopf im Norden. Dies ist das einzige Körpergrab, bei welchem der Eindruck einer ordentlich, das heisst nicht überstürzt oder unsorgfältig vorgenommenen Beisetzung besteht.

Erhaltung: Durch Störung stark beschädigtes Skelett: Schädel und rechter Arm fehlen; Becken, Rippen und Wirbelsäule liegen nur in kleinen Resten vor. Alle Knochen sind erheblich fragmentiert und zerhackt. Nach der dunklen Färbung diverser Bruchstellen muss die Bestattung grossteils bereits alt gestört worden sein.

Pathologica: Von der schlecht erhaltenen Wirbelsäule liegen fast nur Fragmente der kleinen Wirbelgelenke vor. Einzig von den Lendenwirbeln sind zwei Fragmente von Wirbelkörpern erhalten, von denen das eine Anzeichen von Osteochondrosis vertebrae aufweist. Die leicht porös erscheinende Struktur der oberen Deckplatte des fünften Lendenwirbels ist Ausdruck beginnender degenerativer Vorgänge.

Körperhöhe: Die Körperhöhe lässt sich nur grob schätzen, da keiner der Extremitätenknochen vollständig vorlag. Nach Rekonstruktion der annähernden Knochenlängen anhand rechter und linker Fragmente von Femur und Tibia ergibt sich ein approximativer Wert zwischen 155 cm und 160 cm.

Geschlecht: Das Körperskelett weist mässig starke Muskelmarken und mässige Robustizität auf. An den Hüftbeinfragmenten ist die Incisura ischiadica mässig weit ausgebildet (eher weiblich), der Arc composé bildet einen Doppelbogen – insgesamt macht das Becken einen eher weiblichen Eindruck. Diagnose: vermutlich weiblich.

Alter: Auch bei dieser Bestattung fehlen die wichtigsten Merkmale zur Altersdiagnose. Die wenigen erhaltenen Gelenksbereiche weisen mit Ausnahme eines Lendenwirbels keine degenerativen Veränderungen auf. An beiden Fersenbeinen besteht eine schwache Osteophytenbildung. Im isolierten Femurkopf lag eine noch dichte Spongiosastruktur vor. In der Zusammenschau der wenigen Merkmale ergibt sich ein Erwachsenenalter zwischen 30 und 40 bis allenfalls 50 Jahren (adult II bis evtl. matur I).

Grab 104

Brandgrab mit Urne. Reste einer Urne, kalzinierte Knochen, wenige, aber prominente Funde (Fibel, Messer).

Zentrum: 504,1/229,9; maximale Ausdehnung: 503,9–504,3/229,6–230,1. Im Dok.-Niveau 1 war ein schwacher Schatten sichtbar, nach Abtrag des Materials konnten ein Messer sowie

eine Fibel und kalzinierte Knochen auf einer zerscherbten Gefässwand ausgegraben werden. Es handelt sich sicher um den letzten Rest eines Grabes. Die Gefässscherben unter der Fibel und den Knochen könnten zu einer Urne gehören. Eine Hohlform hingegen wurde nicht erkannt.

Anthropologie

Fnr. 77269: Qm. 503/230. Dem Grab 104 zugeordnet.

Gewicht: 10,04 g.

Fragmentierung: klein bis mittelgross, 14–34 mm, Bruchkanten scharf.

Färbung: altweiss, beginnende Hitzerrisse.

Verbrennungsgrad: V, 800 °C.

Festigkeit: hart, spröde.

Skelettregionen: Schädel, Radius, Ilium, Tibia.

Repräsentativität: mässig; Individuenzahl: 1.

Robustizität: markant.

Geschlecht: eher männlich.

Alter: erwachsen (adult-matur).

Tierknochen

Fnr. 77267: Qm. 503/229. Dem Grab 104 zugeordnet.

Gewicht: 4,36 g.

Fragmentierung: klein, 12–19 mm, Bruchkanten teilweise abgewittert.

Färbung: grau bis blaugrau.

Verbrennungsgrad: III, um 550 °C.

Festigkeit: mässig.

Skelettregionen: postkraniales Skelett (Röhrenknochen, Gelenkenden).

Robustizität: massiv.

2 Fragmente $\leq 0,1$ g, verbrannt (Fnrn. 76478, 77277).

Funde

Tafel 58

1 Fibel mit glattem ungeteiltem Bügel Typ Riha 2.2. Bronze. Spirale mit sechs Windungen, mit Sehnenhaken am Bügel fixiert. Gut erhalten, Fuss und vorderer Teil der Nadel fehlen. Vgl. Riha 1979, 161. Znr. 344. Fnr. 76478: Qm. 504/229, Grab 104.

2 Messer mit geschwungenem Rücken Typ Manning 8. Metall nach Konservierung gut erhalten. Der Schwung des Messerrückens setzt sich homogen im Griff fort. Das Griffende ist zu einer Öse ausgeschmiedet. Vgl. Manning 1985, Taf. 54, Q26-27. Znr. 368. Fnr. 76478: Qm. 504/229, Grab 104 Abst. 2.

Grab 105

Brandgrab. Verfärbung und Grube, kalzinierte Knochen sowie relativ viele Funde, darunter auch Glas.

Zentrum: 504,7/234,6; maximale Ausdehnung: 503,8–505,6/233,8–235,7. Ab Dok.-Niveau 1 zeichnete sich ein rundlicher Fleck ab, der sich in den unteren Abstichen zu einer kleinen Grube verengte.

Anthropologie

Fnr. 77159: Qm. 504/235. Dem Grab 105 zugeordnet.

Gewicht: 0,1 g.

Fragmentierung: klein.

Färbung: hellgrau bis weiss, durch Sediment bräunlich verfärbt.

Verbrennungsgrad: IV–V, 700–>800 °C.

Geschlecht und Alter nicht bestimmbar.

Tierknochen

4 Fragmente $\leq 0,1$ g, verbrannt (Fnrn. 77177, 77180, 77167, 77273).

Funde

Tafel 58

- 3 RS Tasse Drack 9. Grauer mehliges Ton, letzte Reste eines Überzugs. Znr. 88. Fnr. 77180: Qm. 504/234, Grab 105, Abst. 2.
- 4 RS Teller Drack 2. Grauer mehliges Ton, kein Überzug mehr vorhanden. Rand teilweise aufgeschäumt. Znr. 82. Fnr. 77180: Qm. 504/234, Grab 105 Abst. 2.
- 5 RS Tasse Drack 15. Grauer mehliges Ton, kein Überzug sichtbar. Znr. 118. Fnr. 77180: Qm. 504/234, Grab 105 Abst. 2.
- 6 RS Tasse Drack 13. Beiger Ton, Reste eines braunen Überzugs. Znr. 117. Fnr. 77176: Qm. 504/234, Grab 105 Abst. 1.
- 7 RS Teller Drack 2. Beiger bis rötlicher mehliges Ton, kein Überzug mehr sichtbar. Znr. 119. Fnr. 77177: Qm. 504/235, Grab 105 Abst. 1.
- 8 BS Teller TS-Imitation. Grauer mehliges Ton, kein Überzug mehr vorhanden, Oberfläche stark bestossen. Znr. 85. Fnr. 77181: Qm. 504/235, Grab 105 Abst. 2.
- 9 BS Teller Drack 4. Grauer bis rosaroter mehliges Ton, kein Überzug mehr sichtbar. Znr. 110. Fnr. 76499: Qm. 498/232, Sch. 9, Abst. 1; Fnr. 77109: Qm. 499/232, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77181: Qm. 504/235, Grab 105 Abst. 2; Fnr. 77222: Qm. 499/233, Sch. 9 Abst. 2.
- 10 Engobierter Napf. Roter bis grauer mehliges Ton, innen Reste von dunklem Überzug. Znr. 125. Fnr. 77150: Qm. 503/236, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77158: Qm. 504/234, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77178: Qm. 505/234, Grab 105 Abst. 1; Fnr. 77180: Qm. 504/234, Grab 105 Abst. 2; Fnr. 77182: Qm. 505/234, Grab 105 Abst. 2; Fnr. 77276: Qm. 503/236, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77289: Qm. 505/236, Sch. 9 Abst. 2.
- 11 RS Napf. Grauer mehliges Ton. Znr. 124. Fnr. 77177: Qm. 504/235, Grab 105 Abst. 1.
- 12 RS Napf mit aufgebogenem Rand. Roter mehliges Ton, vereinzelte Magerungskörner. Znr. 292. Fnr. 36143: Grab 105, Schnitt 3.
- 13 RS Topf mit abgestrichenem Steilrand. Schwarzer, harter, grob gemagerter Ton. Znr. 294. Fnr. 36143: Grab 105, Schnitt 3.
- 14 RS Dolum mit Horizontalrand Typ AV 3. Beiger, sandiger sichtbar gemagerter Ton, Oberfläche stark erodiert. Znr. 129. Fnr. 77181: Qm. 504/235, Grab 105 Abst. 2.
- 15 BS SLT-Schlauchgefäss. Grauer mehliges Ton, kein Überzug sichtbar. Letzte Reste einer Bemalung. Znr. 121. Fnr. 77182: Qm. 505/234, Grab 105 Abst. 2.
- 16 BS Topf. Innen beiger, aussen grauer mehliges Ton, kein Überzug sichtbar. Znr. 126. Fnr. 77180: Qm. 504/234, Grab 105 Abst. 2.
 - RS Teller Drag. 18. Fnr. 77176: Qm. 504/234, Grab 105 Abst. 1.
 - WS Teller Drack 2. Fnr. 77178: Qm. 505/234, Grab 105 Abst. 1.
 - BS Krug rot-fein. Fnr. 77182: Qm. 505/234, Grab 105 Abst. 2.
 - RS Napf rot-fein. Fnr. 77179: Qm. 505/235, Grab 105 Abst. 1.
 - BS Topf rot-fein. Fnr. 77176: Qm. 504/234, Grab 105 Abst. 1.
 - RS Napf grau-fein. Fnr. 77176: Qm. 504/234, Grab 105 Abst. 1.
 - BS Topf rot-grob. Fnr. 77183: Qm. 505/235, Grab 105 Abst. 2.
 - BS Topf grau-grob. Fnr. 77180: Qm. 504/234, Grab 105 Abst. 2.
 - BS Topf grau-grob. Fnr. 77158: Qm. 504/234, Sch. 9 Abst. 1.
 - 2 Fragmente gelbolives Glas, 20 g. Fnr. 77180: Qm. 504/234, Grab 105 Abst. 2.
 - 1 Fragment grünblaues Glas, 7 g. Fnr. 36143: Qm. 505/233, Grab 105, Schnitt 3.
 - 1 Fragment durchsichtiges Glas, 1 g. Fnr. 77178: Qm. 505/234, Grab 105 Abst. 1.

Grab 106

Brandgrab mit durch Nägel belegter Holzkiste und einem prominenten Fund (Münze).

Zentrum: 505,2/237,1; maximale Ausdehnung: 504,7–505,3/236,8–237,4. Auf Dok.-Niveau 1 war ein langovaler Schatten mit fließender Grenze zum Umgebungsmaterial sichtbar. Beim Abbau wurden – zu den Funden leicht verschoben – vier einzelne Nägel freigelegt, die ein Rechteck von 56 x 30 cm bildeten. Diese gehören vermutlich zu einer Holzkiste, die den Leichenbrand beinhaltet hat. Es fanden sich im abgebauten Material auch kleinste Reste von kalzinierten Knochen. Der Befund stellt vermutlich

den letzten Rest eines Grabes mit Holzkiste dar. Dieser Grabtyp ist im hangaufwärtigen Teil des Gräberfeldes (Studen - Keltenweg) gängig. Eine Grabgrube ist nicht zu erkennen.

Tierknochen

2 Fragmente ≤0,1g, verbrannt (Fnrn. 77184, 77168).

Funde

Tafel 59

- 1 BS Teller Drack 3 D/E. Grauer mehliges Ton, kein Überzug mehr sichtbar. Znr. 84. Fnr. 77184: Qm. 504–505/237, Grab 106; Fnr. 77244: Qm. 499–505/230,2–238, Sch. 1, Streufunde.
- 2 BS Teller TS-Imitation. Grauer mehliges Ton, kein Überzug mehr vorhanden. Znr. 86. Fnr. 77180: Qm. 504/234, Grab 105 Abst. 2; Fnr. 77184: Qm. 504–505/237, Grab 106.
- 3 RS Schüssel mit Horizontalrand. Roter mehliges Ton. Auf dem Rand zwei Deckelrillen. Znr. 112. Fnr. 77184: Qm. 504–505/237, Grab 106.
- 4 RS Deckel. Roter, sehr grob gemagerter Ton mit grauem Kern. Znr. 107. Fnr. 77180: Qm. 504/234, Grab 105 Abst. 2; Fnr. 77184: Qm. 504–505/237, Grab 106.
- 5 BS Becher. Roter, relativ harter Ton, Oberfläche stark bestossen. Es könnte sich evtl. um einen Glanztonbecher handeln. Dagegen spricht die Dicke der Bodenzone. Znr. 87. Fnr. 77184: Qm. 504–505/237, Grab 106.
- 6 Zwei Teile eines Winkelbeschlages mit Ösenenden. Eisen, nach Konservierung gut erhalten. D-förmiger Querschnitt. Es handelt sich wahrscheinlich um den Beschlag einer Kiste. Vgl. Riha 2001, 470.474, aber im Gegensatz zu diesen nicht eckig sondern rund umbiegend. Znr. 373. Fnr. 77184: Qm. 504–505/237, Grab 106.
- 7 As des Nero, Roma, 62 n.Chr. Vs.: [NER]O C[LAVD CAESAR AVG GERM P M TR P IMP P P]; Kopf des Nero n. r. mit Strahlenkranz. Rs.: [GENIO] – [AVGVST]I; Genius n. l. stehend, mit r. Hand aus Patera über Altar offernd, in l. Hand Cornucopiae. RIC I², S. 158, Nr. 87. AE; 6,38 g; 25,3–26,2 mm; 180°; A 2/2; K 3/3. Bem.: verbrannt. SFI-Code 749–12.1: 1. Inv. Nr. ADB: 325.0283. Fnr. 36147: Lesefund im Aushub Bereich Grab 106.
 - RS Teller Drack 3. Fnr. 77169: Qm. 505/237, Sch. 9 Abst. 1.
 - RS Glanztonbecher. Fnr. 77160: Qm. 504/236, Sch. 9 Abst. 1.
 - WS und BS SLT-Tonne. Fnr. 77184: Qm. 504–505/237, Grab 106.
 - RS Schüssel mit Horizontalrand grau-fein. Fnr. 77160: Qm. 504/236, Sch. 9 Abst. 1.
 - BS Topf grau-fein. Fnr. 77184: Qm. 504–505/237, Grab 106.
 - 3 Fragmente gelbolives Glas, 22 g. Fnr. 77184: Qm. 504–505/237, Grab 106.
 - Fragmente grünblaues Glas, 10 g. Fnr. 77184: Qm. 504–505/237, Grab 106.

Grab 108

Brandgrab. Konzentration von kalzinierten Knochen.

Zentrum: 500,0/240,1; maximale Ausdehnung: 499,8–500,3/239,9–240,3. Das Grab wurde schon in der Sondierkampagne (Sondage 7) entdeckt. In Dok.-Niveau 1 liess sich eine dunklere gefleckte Verfärbung erkennen, die kalzinierte Knochenstücke enthielt. Beim Abtrag von etwa 2–5 cm Dicke kamen weitere Knochen zum Vorschein. Die Verfärbung enthielt weder Funde noch konnten ihr welche zugeordnet werden.

Anthropologie

Fnr. 77114: Qm. 499/239. Dem Grab 108 zugeordnet.

Gewicht: 10,9 g.

Fragmentierung: klein bis mittelgross, 22–37 mm, Bruchkanten teils scharf, teils abgewittert.

Färbung: altweiss.

Verbrennungsgrad: V, > 800 °C, beginnende Hitzerrisse.
Festigkeit: hart und spröde.
Skelettregionen: hintere Extremität (Tibia, Fibula).
Repräsentativität: gering; Individuenzahl: 1.
Robustizität: robust, hohe Wandstärke.
Masse: Wandstärke Tibia 6,3 mm.
Geschlecht: Mann?
Alter: erwachsen.

Tierknochen

2 Fragmente ≤0,1 g, verbrannt (Fnrn. 75905, 77191).

Grab 111

Brandgrab. Kalzinierte Kochen, prominente Funde (Figurengefäss, Messer, Beil, Münze).
Zentrum: 504,0/233,6; maximale Ausdehnung: 503,1–504,5/232,8–234,0. In Dok.-Niveau 1 war ein diffuser Fleck aufgrund der etwas lockereren Einfüllung vom Umgebungsmaterial abtrennbar. In Dok.-Niveau 2 liess sich die Grenze aufgrund der Fundkonzentration ausmachen. Sie war gegenüber der Strukturgrenze in Dok.-Niveau 1 stark nach Nordwesten verschoben. An Funden fanden sich ein Terrakottagefäss, Keramik, kalzinierte Knochen, Eisen und eine Münze. Eine Grabgrube sowie ein Eintiefungsniveau konnten zu keinem Zeitpunkt erkannt werden.

Anthropologie

Fnr. 77146: Qm. 503/232. Dem Grab 111 zugeordnet.
Gewicht: 0,1 g.
Fragmentierung: klein.
Färbung: matt kreideartig bis altweiss.
Verbrennungsgrad: V, 700–>800 °C.
Festigkeit: nicht erfasst.
Geschlecht und Alter nicht bestimmbar.

Tierknochen

3 Fragmente ≤0,1 g, verbrannt (Fnrn. 76476, 76477, 77281).

Funde

Tafel 59

- 8 RS Teller Grauf. C. Dunkelgrauer verbrannter Ton, brauner Überzug aussen. Der Scherben ist längs gespalten. Auf dem Rand Barbotineblättchen. Znr. 62. Fnr. 76475: Qm. 504/233, Grab 111 Abst. 2.
- 9 RS, BS Teller Drack 4. Grauer, mehlig verbrannter Ton, kein Überzug mehr feststellbar. Znr. 63. Fnr. 76476: Qm. 503/233, Grab 111 Abst. 2; Fnr. 76477: Qm. 503/233, Grab 111 Abst. 1.
- 10 RS Napf oder Deckel. Hellgrauer mehlig Ton. Znr. 65. Fnr. 76476: Qm. 503/233, Grab 111 Abst. 2.
- 11 RS Napf mit Randwulst und Aussenkehle. Grauer mehlig Ton. Znr. 239. Fnr. 77281: Qm. 504/233, Sch. 9 Abst. 2. Dem Grab 11 zugeordnet.
- 12 Krüglein in Hasenform. Beige-grauer mehlig Ton, in den Vertiefungen letzte Reste einer braunen Glasur. Vgl. Hufschmid/Sütterlin 1989, Abb. 3,6-7. Znr. 67. Fnr. 76475: Qm. 504/233, Grab 111 Abst. 2.

Tafel 60

- 1 Beil Typ Manning 2. Eisen nach Konservierung gut erhalten. Nach unten geschwungene Schneide, ovales Schaftloch. Seitlich des Schaftlochs sind zur besseren Führung des Schafts vier kleine Stützflügel ausgeschmiedet. Vgl. Manning 1985, Taf. 7, B2. Znr. 372. Fnr. 76475: Qm. 504/233, Grab 111 Abst. 2.
- 2 Messer mit geschwungenem Rücken Typ Manning 8. Eisen nach Konservierung sehr gut erhalten. Der Schwung des Messerrückens

setzt sich homogen im Griff fort. Das Griffende ist zu einer trapezförmigen Verdickung ausgeschmiedet. Vgl. Manning 1985, Taf. 54, Q25-26. Znr. 370. Fnr. 76476: Qm. 503/233, Grab 111 Abst. 2.

3 As der römischen Republik, Roma, 211–146 v. Chr. Vs.: unkenntlich (Januskopf mit Lorbeerkranz). Rs.: unkenntlich (Prora n. r.). AE; 19,68 g; 30,6–32,3 mm; –°; A 0/0; K 4/4. Bem.: verbrannt, angeschmolzen und verformt; durch die Einwirkung von Hitze grosse Blasen. SFI-Code 749–12.2: 1. Inv. Nr. ADB: 325.0284. Fnr. 77230: Qm. 503/233; Grab 111 Abst. 1.

- WS TS-Teller. Fnr. 77157: Qm. 504/233, Sch. 9 Abst. 1.
- BS Tasse rot-fein. Fnr. 77272: Qm. 503/233, Sch. 9 Abst. 2.
- BS Becher rot-fein. Fnr. 76475: Qm. 504/233, Grab 111 Abst. 2.
- RS Napf rot-fein. Fnr. 77272: Qm. 503/233, Sch. 9 Abst. 2.
- BS Nigraschüssel. Fnr. 76476: Qm. 503/233, Grab 111 Abst. 2.

Grab 113

Brandgrab mit Urne. Verfärbung in unteren Niveaus, kalzinierte Knochen, viele und prominente Funde (ganze Glasurne, Melonenperle, Lampe).
Zentrum: 501,0/235,1; maximale Ausdehnung: 499,8–501,4/234,0–236,8. In Dok.-Niveau 1 zeigte sich eine grosse diffuse dunklere Verfärbung. In den unteren Dok.-Niveaus konzentrierte sich das Grab auf eine Grube im Südosten der ursprünglichen Verfärbung. Das Grab enthielt sehr viele Funde, darunter einen ganzen Glastopf, der nebst kalzinierten Knochen und Scherben noch ein weiteres kleines Glastöpfchen enthielt. Aufgrund des Erhaltungszustandes der Glasgefässe kann auf eine In-situ-Lage des Grabes geschlossen werden. In der Grubenfüllung lag der Rest eines Mühlsteines, dieser gehört wohl zum Grabinventar. Kalzinierte Knochen lagen sowohl im Glastopf als auch ausserhalb desselben.

Anthropologie

Fnr. 76493.
Gewicht: 87,63 g.
Fragmentierung: sehr klein, 1–14,5 mm, Bruchkanten uneinheitlich, teils scharf, teils angewittert.
Färbung: schwärzlich graubraun bis milchig hellgrau.
Verbrennungsgrad: II-IV, 300–750 °C, unvollständige Verbrennung, häufig primäre Kohlenstoffverfärbungen.
Festigkeit: unterschiedlich, weich bis hart.
Skelettregionen: Schädel (Os frontale mit Margo supraorbitalis) und Langknochenreste.
Repräsentativität: mässig; Individuenzahl: 1.
Robustizität: mässig.
Geschlecht: indet.
Alter: erwachsen.

Tierknochen

3 Fragmente ≤0,1 g, verbrannt (Fnrn. 76476, 77252, 77261).

Makroreste

Grosse Glasurne, obere Einfüllung; Fnr. 76493.
Probenvolumen: 1600 ml; Dichte: 11 Stück/Liter.
Inhalt: 1 Gerstenkorn (*Hordeum vulgare*), 5 Getreidekörner (*Cerealia*), 2 Fingerhirse (*Digitaria*), 10 verkohlte amorphe Objekte.

Grosse Glasurne, untere Einfüllung; Fnr. 76493.
Probenvolumen 1300 ml, Dichte: 29 Stück/Liter.
Inhalt: 6 mehrzeilige Gerste (*Hordeum vulgare*), 18 Getreidekörner (*Cerealia*), 14 verkohlte amorphe Objekte.

Kleine Glasurne; Fnr. 76493.
Probenvolumen 50 ml.
Inhalt: 1 Labkraut (*Galium*), 1 verkohltes amorphes Objekt.

Funde

Tafel 60

- 4 BS Teller Drag. 36. Orangeroter Ton, braunroter Überzug, verbrannt. Znr. 74. Fnr. 76481: Qm. 501/235, Grab 113 Abst. 1.
- 5 BS Teller Drag. 36. Orangeroter Ton, braunroter Überzug, verbrannt. Znr. 75. Fnr. 76485: Qm. 501/236, Grab 113 Abst. 2.
- 6 BS Teller Drag. 36. Orangeroter Ton, braunroter Überzug, verbrannt. Znr. 73. Fnr. 76488: Qm. 501/235, Grab 113 Abst. 3.
- 7 RS Teller Drag. 36. Rosaroter Ton, rotbrauner Überzug. Znr. 140. Fnr. 76480: Qm. 500/235, Grab 113 Abst. 1; Fnr. 76483: Qm. 500/235, Grab 113 Abst. 2; Fnr. 76491: Qm. 500/235, Grab 113 Abst. 3.
- 8 RS Teller Drag. 36. Rosaroter Ton, rotbrauner Überzug. Znr. 139. Fnr. 76483: Qm. 500/235, Grab 113 Abst. 2; Fnr. 76488: Qm. 501/235, Grab 113 Abst. 3; Fnr. 76491: Qm. 500/235, Grab 113 Abst. 3.
- 9 RS Teller Drag. 36. Beiger Ton, brauner Überzug. Znr. 135. Fnr. 76482: Qm. 500/236, Grab 113 Abst. 1; Fnr. 77141: Qm. 502/237, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77244: Qm. 499–505/230.2–238, Sch. 1, Streufunde.
- 10 RS Schüssel Curle 11. Graubrauner Ton, dunkelroter Überzug, verbrannt. Znr. 70. Fnr. 76485: Qm. 501/236, Grab 113 Abst. 2.

Tafel 61

- 1 Tasse Drag. 35. Beiger Ton, brauner Überzug. Znr. 138. Fnr. 76479: Qm. 500/234, Grab 113 Abst. 1; Fnr. 76483: Qm. 500/235, Grab 113 Abst. 2; Fnr. 76487: Qm. 501/234, Grab 113 Abst. 1; Fnr. 76489: Qm. 501/234, Grab 113 Abst. 3.
- 2 Tasse Drag. 35. Beiger Ton, brauner Überzug. Znr. 132. Fnr. 76485: Qm. 501/236, Grab 113 Abst. 2; Fnr. 76490: Qm. 500/234, Grab 113 Abst. 3; Fnr. 76491: Qm. 500/235, Grab 113 Abst. 3.
- 3 Tasse Grauf. B. Beiger Ton, roter bis brauner Überzug. Znr. 133. Fnr. 76481: Qm. 501/235, Grab 113 Abst. 1; Fnr. 76488: Qm. 501/235, Grab 113 Abst. 3.
- 4 RS Tasse Grauf. B. Rosaroter Ton, roter Überzug. Auf dem Rand Barbotineblättchen, mindestens einmal doppelt nebeneinander. Gehört evtl. zu Taf. 61,5. Znr. 69. Fnr. 76484: Qm. 501/235, Grab 113 Abst. 2.
- 5 Tasse Grauf. B. Grauer mehliges Ton, Scherben total reduziert, allerletzte Reste eines dunklen Überzugs. Auf dem Rand Barbotineblättchen, mindestens einmal doppelt nebeneinander. Znr. 68. Fnr. 76484: Qm. 501/235, Grab 113 Abst. 2.
- 6 RS Tasse Grauf. B. Beiger Ton, brauner Überzug. Znr. 137. Fnr. 76487: Qm. 501/234, Grab 113 Abst. 1; Fnr. 76493: Grab 113 Abst. 4.
- 7 RS Tasse Drag. 35. Orangeroter Ton, dunkelroter bis brauner Überzug. Znr. 136. Fnr. 76479: Qm. 500/234, Grab 113 Abst. 1; Fnr. 76486: Qm. 500/234, Grab 113 Abst. 2.
- 8 Tasse Grauf. B. Grauer Ton mit Rotstich, roter und brauner Überzug. Znr. 134. Fnr. 76483: Qm. 500/235, Grab 113 Abst. 2; Fnr. 76489: Qm. 501/234, Grab 113 Abst. 3; Fnr. 76491: Qm. 500/235, Grab 113 Abst. 3; Fnr. 77258: Qm. 501/232, Sch. 9 Abst. 2.
- 9 RS Tasse Péniche 3. Orangeroter Ton, braunroter Überzug. Znr. 71. Fnr. 76481: Qm. 501/235, Grab 113 Abst. 1.
- 10 RS Tasse Drag. 35. Grauer Ton, braunroter Überzug, verbrannt. Znr. 72. Fnr. 76489: Qm. 501/234, Grab 113 Abst. 3.
- 11 RS Teller Drack 3. Zwei Scherben, eine aus grauem, die andere aus beige Ton, auf der helltonigen Scherbe Reste eines braunroten Überzugs. Znr. 83. Fnr. 77180: Qm. 504/234, Grab 105 Abst. 2; Fnr. 77182: Qm. 505/234, Grab 105 Abst. 2. Dem Grab 113 zugeordnet.
- 12 RS Tasse Drack 13. Grauer mehliges Ton mit Stich ins Rosarote, kein Überzug mehr vorhanden. Znr. 81. Fnr. 76489: Qm. 501/234, Grab 113 Abst. 3.
- 13 RS Drack 21. Beige-grauer mehliges Ton, kein Überzug mehr vorhanden, Oberfläche bestossen. Znr. 89. Fnr. 76488: Qm. 501/235, Grab 113 Abst. 3.
- 14 RS Schüssel Drack 21. Beige-grauer mehliges Ton, kein Überzug mehr vorhanden, Oberfläche bestossen. Znr. 90. Fnr. 76486: Qm. 500/234, Grab 113 Abst. 2; Fnr. 76490: Qm. 500/234, Grab 113 Abst. 3; Fnr. 76491: Qm. 500/235, Grab 113 Abst. 3; Fnr. 76493: Grab 113 Abst. 4; Fnr. 77110: Qm. 499/233, Sch. 9 Abst. 1.

Tafel 62

- 1 WS, RS dünnwandiger Firnisbecher. Hellbeiger Ton, innen und aussen Reste eines schwarzen Überzugs. Znr. 92. Fnr. 76481: Qm.

501/235, Grab 113 Abst. 1; Fnr. 76490: Qm. 500/234, Grab 113 Abst. 3; Fnr. 76491: Qm. 500/235, Grab 113 Abst. 3.

- 2 RS Schüssel mit Horizontalrand und ausgeprägter Delle. Roter, grob gemagerter harter Ton mit Stich ins Graue. Znr. 97. Fnr. 76484: Qm. 501/235, Grab 113 Abst. 2; Fnr. 76485: Qm. 501/236, Grab 113 Abst. 2; Fnr. 76487: Qm. 501/234, Grab 113 Abst. 1.
- 3 RS Schüssel mit Horizontalrand. Grauer, grob gemagerter harter Ton. Znr. 94. Fnr. 76479: Qm. 500/234, Grab 113 Abst. 1.
- 4 RS Schüssel mit Horizontalrand und Deckelrille. Roter, harter, sichtbar gemagerter Ton. Znr. 115. Fnr. 76479: Qm. 500/234, Grab 113 Abst. 1.
- 5 RS Schüssel mit Horizontalrand. Roter, grob gemagerter harter Ton. Znr. 95. Fnr. 76479: Qm. 500/234, Grab 113 Abst. 1.
- 6 RS, BS Napf mit Horizontalrand. Roter, grob gemagerter harter Ton, teilweise schwarz angeschmachtet. Znr. 99. Fnr. 76479: Qm. 500/234, Grab 113 Abst. 1; Fnr. 76487: Qm. 501/234, Grab 113 Abst. 1.
- 7 RS Napf mit Horizontalrand. Grauer, grob gemagerter harter Ton. Znr. 96. Fnr. 76479: Qm. 500/234, Grab 113 Abst. 1.
- 8 RS, WS Schüssel. Roter, grob gemagerter harter Ton. Znr. 98. Fnr. 76483: Qm. 500/235, Grab 113 Abst. 2; Fnr. 76486: Qm. 500/234, Grab 113 Abst. 2; Fnr. 76489: Qm. 501/234, Grab 113 Abst. 3; Fnr. 76491: Qm. 500/235, Grab 113 Abst. 3.
- 9 RS, WS kugelige Schüssel mit abgestrichenem Rand. Grauer, harter, sehr grob gemagerter Ton. Znr. 108. Fnr. 76482: Qm. 500/236, Grab 113 Abst. 1; Fnr. 76491: Qm. 500/235, Grab 113 Abst. 3.
- 10 Grobkeramischer Napf. Roter, grob gemagerter harter Ton, auf der Aussenseite Rest einer purpurfarbenen Bemalung. Znr. 101. Fnr. 76481: Qm. 501/235, Grab 113 Abst. 1; Fnr. 76484: Qm. 501/235, Grab 113 Abst. 2; Fnr. 76488: Qm. 501/235, Grab 113 Abst. 3.
- 11 WS, BS Knickwandschüssel. Roter, grob gemagerter harter Ton. Znr. 93. Fnr. 76482: Qm. 500/236, Grab 113 Abst. 1; Fnr. 76484: Qm. 501/235, Grab 113 Abst. 2; Fnr. 76486: Qm. 500/234, Grab 113 Abst. 2; Fnr. 76488: Qm. 501/235, Grab 113 Abst. 3.
- 12 RS Schüssel mit Horizontalrand und Kehle unterhalb Rand. Grauer, sehr harter, sichtbar gemagerter homogener Ton. Znr. 111. Fnr. 77199: Qm. 499/236, Grab 113 Abst. 1; Fnr. 77244: Qm. 499–505/230.2–238, Sch. 1, Streufunde.
- 13 Fuss eines Räucherkelchs? Beige-grauer mehliges Ton. Znr. 91. Fnr. 76493: Qm. 500/235, Grab 113 Abst. 4.
- 14 RS, WS Dolium mit nach innen abgestrichenen Schrägrand Typ AV 2? Brauner bis dunkelbrauner, harter sichtbar gemagerter Ton, durch Feuereinwirkung teilweise von blättriger Konsistenz. Znr. 100. Fnr. 36141: Grab 103, Schnitt 3; Fnr. 36146: Streufund, Aushub um Schnitt 3; Fnr. 76475: Qm. 504/233, Grab 111 Abst. 2; Fnr. 76476: Qm. 503/233, Grab 111 Abst. 2; Fnr. 76479: Qm. 500/234, Grab 113 Abst. 1; Fnr. 77177: Qm. 504/235, Grab 105 Abst. 1; Fnr. 77181: Qm. 504/235, Grab 105 Abst. 2.
- 15 RS halbkugelige Schüssel mit einfachem Rand. Grauer, harter, sehr grob gemagerter Ton. Znr. 109. Fnr. 36141: Grab. 103, Schnitt 3; Fnr. 36143: Grab 105, Schnitt 3; Fnr. 76489: Qm. 501/234, Grab 113 Abst. 3; Fnr. 77184: Qm. 504–505/237, Grab 106; Fnr. 77222: Qm. 499/233, Sch. 9 Abst. 2.

Tafel 63

- 1 Kleines bauchiges Töpfchen mit eingerolltem Rand Typ AR 114. Hellblaues Glas. Das Gefäß ist ganz erhalten und besitzt einen leicht hochgewölbten Boden. Es befand sich in der Füllung zu Topf Taf. 63,2 Könnte es sich eventuell um einen Schröpfkopf handeln? Znr. 332. Fnr. 76493: Grab 113 Abst. 4.
- 2 Bauchiger Topf mit gefaltetem Horizontalrand Typ AR 117. Grünblaues Glas mit kleinen Blasen. Es sind an der Wand noch Schlieren zu beobachten, die vom Herstellungsprozess stammen. Der Topf ist vollständig erhalten und enthielt neben Leichenbrand ein zweites Glastöpfchen Taf. 63,1. Znr. 331. Fnr. 76493: Grab 113 Abst. 4.
- 3 Henkelansatz eines viereckigen Krugs. Blaugrünes Glas, sehr gut erhalten. Ansatz eines gezähnten Henkels. Znr. 337. Fnr. 76480: Qm. 500/235, Grab 113 Abst. 1.
- 4 Melonenperle. Türkisfarbene Kieselkeramik. Oberfläche durch Bodenlagerung hellgrau. Vgl. Riha 1990, Taf. 35,810-826. Znr. 333. Fnr. 76479: Qm. 500/234, Grab 113 Abst. 1.
- 5 Firlampe mit geschlossenem Schulterring Typ Leibundgut 23. Grauer mehliges Ton. Auf der Unterseite in erhobenen Buchstaben COMUNI. Lampe ist vollständig. Znr. 80. Fnr. 76492: Qm. 500/234, Grab 113 Abst. 4.

- 6 Kastenhenkel. Bronze. Sehr stark hitzedeformiert. Vgl. Riha 2001 Taf. 6–8. Dazu gehört vermutlich Taf. 63,7. Znr. 363. Fnr. 76491: Qm. 500/235, Grab 113 Abst. 3.
- 7 Henkelattache. Bronze. Die blattförmige Attache ist stark geschmolzen und verbogen. Am Abgang des Henkels abgebrochen. Gehört vermutlich zu Taf. 63,6. Znr. 364. Fnr. 76481: Qm. 501/235, Grab 113 Abst. 1.
- BS Teller Drag. 36. Fnr. 76483: Qm. 500/235, Grab 113 Abst. 2.
 - BS Teller Drag. 36. Fnr. 76487: Qm. 501/234, Grab 113 Abst. 1.
 - BS Teller Drag. 36. Fnr. 76488: Qm. 501/235, Grab 113 Abst. 3.
 - Standring TSI-Tasse/Teller. Fnr. 77199: Qm. 499/236, Grab 113 Abst. 1.
 - Henkel rot-fein. Fnr. 76479: Qm. 500/234, Grab 113 Abst. 1.
 - BS Topf grau-fein. Fnr. 77199: Qm. 499/236, Grab 113 Abst. 1.
 - BS Topf rot-grob. Fnr. 76487: Qm. 501/234, Grab 113 Abst. 1.
 - RS Dolium rot-grob. Fnr. 76481: Qm. 501/235, Grab 113 Abst. 1.
 - 1 Fragment grünblaues Glas, 2 g. Fnr. 77199: Qm. 499/236, Grab 113 Abst. 1.
 - 1 Fragment grünblaues Glas, 34 g. Fnr. 76490: Qm. 500/234, Grab 113 Abst. 3.
 - 1 Fragment weisses Glas, 22 g. Fnr. 76490: Qm. 500/234, Grab 113 Abst. 3.
 - 2 Fragmente weisses Glas, 11 g. Fnr. 76479: Qm. 500/234, Grab 113 Abst. 1.
 - 3 Fragmente grünblaues Glas, 12 g. Fnr. 76479: Qm. 500/234, Grab 113 Abst. 1.
 - 1 Fragment weisses Glas, 7 g. Fnr. 76491: Qm. 500/235, Grab 113 Abst. 3.
 - 4 Fragmente grünblaues Glas, 27 g. Fnr. 76491: Qm. 500/235, Grab 113 Abst. 3.
 - 1 Fragment grünblaues Glas, 1 g. Fnr. 76480: Qm. 500/235, Grab 113 Abst. 1.
 - 1 Fragment grünblaues Glas, 1 g. Fnr. 76493: Qm. 500/235, Grab 113 Abst. 4.
 - 3 Fragmente grünblaues Glas, 11 g. Fnr. 76483: Qm. 500/235, Grab 113 Abst. 2.
 - 3 Fragmente grünblaues Glas, 19 g. Fnr. 76489: Qm. 501/234, Grab 113 Abst. 3.
 - 2 Fragmente grünblaues Glas, 27 g. Fnr. 76488: Qm. 501/235, Grab 113 Abst. 3.

Grab 115

Brandgrab. Ganzes Gefäss (Becher), kalzinierte Knochen, prominenter Fund (Münze).

Zentrum: 502,2/229,9; maximale Ausdehnung: 500,9–502,8/229,4–231,1. In Dok.-Niveau 1 wurde aufgrund der leichten dunkleren Farbe ein unförmiger Fleck abgetrennt. In Dok.-Niveau 2 kam ein ganzes, aber zerscherbtes Töpfchen auf Amphorenscherben zum Vorschein, daneben lagen auch kalzinierte Knochen. Weitere Verfärbungen liessen sich keine erkennen.

Anthropologie

Fnr. 77133: Qm. 502/229. Dem Grab 115 zugeordnet.
Gewicht: 0,1 g.
Fragmentierung: klein bis mittel.
Färbung: altweiss.
Verbrennungsgrad: V, >800 °C;
Geschlecht und Alter nicht bestimmbar.

Fnr. 77256: Qm. 501/231. Dem Grab 115 zugeordnet.
Gewicht: 1,67 g.
Fragmentierung: sehr klein bis klein, 13–26 mm, Bruchkanten scharf.
Färbung: kreidig weiss bis altweiss.
Verbrennungsgrad: IV–V, 700–800 °C.
Festigkeit: hart.
Skelettregionen: Ulna, Phalanx.
Repräsentativität: gering; Individuenzahl: 1.

Robustizität: mässig.
Geschlecht: indet.
Alter: erwachsen.

Tierknochen

Fnr. 77255: Qm. 501/229. Dem Grab 115 zugeordnet.
Gewicht: 5,99 g.
Fragmentierung: klein bis mittelgross, 16–26 mm, Bruchkanten leicht abgewittert.
Färbung: milchig weiss bis altweiss und beige (sekundäre Verfärbung).
Verbrennungsgrad: IV–V, 650–800 °C.
Festigkeit: hart.
Skelettregionen: postkraniale Elemente.
Repräsentativität: gering.
Robustizität: hoch.

Funde

Tafel 64

- 1 RS Tonne. Grauer mehliges Ton. Znr. 162. Fnr. 77257: Qm. 501/230, Sch. 9 Abst. 2. Dem Grab 115 zugeordnet.
- 2 RS Knickwandschüssel. Grauer, grober, sichtbar gemagerter Ton, teilweise durch Brand rötlich verfärbt. Znr. 59. Fnr. 77192: Qm. 501/229, Grab 115 Abst. 1.
- 3 Tonnenförmiger Becher. Grauer mehliges Ton, vereinzelt Reste von Glättung. Znr. 58. Fnr. 77197: Qm. 502/229, Grab 115 Abst. 2.
- 4 Fuss eines dreibeinigen(?) Kochgefässes. Roter, harter, sehr grob gemagerter Ton. Znr. 283. Fnr. 77263: Qm. 502/230, Sch. 9 Abst. 2. Dem Grab 115 zugeordnet.
- 5 As des Tiberius für Divus Augustus, Prägestätte unbestimmt, 22–37 n. Chr. Vs.: (Legende unkenntlich) Kopf des Divus Augustus n. l. mit Strahlenkranz. Rs.: [PROVIDENT] (unten), S – [C]; Altar. RIC I², S. 99, Nr. 81. AE; 5,64 g; 23,9–27,0 mm; 360°; A 0/0; K 4/4. Bem.: verbrannt. SFI-Code 749–12.3: 1. Inv. Nr. ADB: 325.0285. Fnr. 77232: Qm. 501/230; Grab 115, Abst. 1.
 - BS Becher rot-fein. Fnr. 77257: Qm. 501/230, Sch. 9 Abst. 2.
 - BS Krug rot-fein. Fnr. 77123: Qm. 501/229, Sch. 9 Abst. 1.
 - Krughenkel rot-fein. Fnr. 77134: Qm. 502/230, Sch. 9 Abst. 1.
 - RS Napf rot-fein. Fnr. 77257: Qm. 501/230, Sch. 9 Abst. 2.
 - RS Schüssel grau-fein. Fnr. 77257: Qm. 501/230, Sch. 9 Abst. 2.
 - Ganzer Napf grau-fein. Fnr. 77255: Qm. 501/229, Sch. 9 Abst. 2.
 - RS Napf grau-fein. Fnr. 77263: Qm. 502/230, Sch. 9 Abst. 2.
 - Schüsselfuss rot-grob. Fnr. 77193: Qm. 501/230, Sch. 9 Abst. 1.
 - RS und WS Napf rot-grob. Fnr. 77192: Qm. 501/229, Grab 115 Abst. 1.
 - WS Amphore rot-grob. Fnr. 77257: Qm. 501/230, Sch. 9 Abst. 2.
 - RS Topf grau-grob. Fnr. 77257: Qm. 501/230, Sch. 9 Abst. 2.

Grab 125

Brandgrab. Konzentration prominenter Funde (Fibel, Glasfläschchen, 6 Münzen in situ).

Zentrum: 505,3/229,8; maximale Ausdehnung: 505,1–505,6/229,7–229,9. In Abstich 2 der Schicht 9 trat eine Fundkonzentration (Fibel, Glasfläschchen, Münzen in situ, kalzinierte Knochen) zutage, die auf ein Grab schliessen liess. Die sechs Münzen hafteten aneinander; es handelt sich wahrscheinlich um den Inhalt eines Geldbeutels.

Tierknochen

1 Fragment ≤0,1 g, verbrannt (Fnr. 77186).

Funde

Tafel 64

- 6 RS Teller Drack 1 A. Beiger mehliges Ton, braunroter Überzug. Znr. 145. Fnr. 77291: Qm. 506/228, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77278: Qm. 504/230, Sch. 9 Abst. 2. Dem Grab 25 zugeordnet.

- 7 Fläschchen mit zwiebelartigem Körper und gerundeter Trichtermündung. Saftgrünes helles Glas. Ganzes Gefäß vorhanden. Oberfläche leicht matt. Znr. 334. Fnr. 77186: Qm. 505/229, Grab 125.
- 8 Aucissafibel Typ Riha 5.2.1. Bronze. Oberfläche teilweise angegriffen. Vorderer Fibelteil mit Ausnahme des Endknopfes fehlt. Vgl. Riha 1979, Taf. 24,629. Znr. 354. Fnr. 77186: Qm. 505/229, Grab 125.
- 9 As des Augustus, Roma, 7 v. Chr. Vs.: [CAESAR AVGVST PONT MAX TRIB]VNIC POT; barhäuptiger Kopf des Augustus n. l. Rs.: [P LV]R[IVS A]GRIPPA III VIR [A] A A [F F]; um S · C. RIC I², S. 75, Nr. 428. AE; 9,25 g; 25,7–27,0 mm; 150°; A 2/2; K 3/3. Herstellungsfehler: teilweise schwache Prägung (Vs. und Rs.), dezentriert (Vs. und Rs.) und unregelmässiger Schrötling. Sekundäre Eingriffe: Einhiebe mit meisselähnlichem Instrument (Vs., vertikal und horizontal zur Bildachse); Vorbereitung zur Teilung?. Bem.: Brandspuren. Die Münzen Inv. Nr. ADB 325.0286–325.0291 hafteten aneinander (ADB: 325.0289 lag zu oberst, ADB: 325.0288 zuunterst) und bildeten wohl eine Börse. SFI-Code 749–12.4: 1. Inv. Nr. ADB: 325.0286. Fnr. 77231: Qm. 505/229, Grab 125.
- 10 As des Augustus, Roma, 7 v. Chr. Vs.: [CAES]AR AVGVST P[ONT MAX TRIBVNIC POT]; barhäuptiger Kopf des Augustus n. l. Rs.: P · [LV]RIVS · A[GRIPPA · II]I · VIR · A · A · A · F · F; um S · C. RIC I², S. 75, Nr. 428. AE; 8,86 g; 23,9–25,4 mm; 165°; A 2/2; K 3/2. Bem.: Brandspuren. An der Münze hafteten Textilreste (Wolle). Textilbestimmung A. Rast-Eicher, Ennenda. SFI-Code 749–12.4: 2. Inv. Nr. ADB: 325.0287. Fnr. 77231: Qm. 505/229, Grab 125.
- 11 As des Augustus, Roma, 7 v. Chr. Vs.: CA[ESAR AVGVST PONT MAX TRIBVNIC POT]; barhäuptiger Kopf des Augustus n. l. Rs.: [P LV]RIVS AGRIPPA III VIR A [A A F F]; um S · C. RIC I², S. 75, Nr. 428. AE; 8,72 g; 23,0–23,7 mm; 360°; A 2/2; K 4/4. Herstellungsfehler: dezentriert (Vs. und Rs.). Bem.: Kleiner Schrötling. Brandspuren. SFI-Code 749–12.4: 3. Inv. Nr. ADB: 325.0288. Fnr. 77231: Qm. 505/229, Grab 125.
- 12 As des Augustus, Roma, 7 v. Chr. Vs.: [CAESAR AVGVST PONT MAX TRIBVNIC POT]; barhäuptiger Kopf des Augustus n. l. Rs.: P · LV]RIVS · AGRIPPA · III · VIR · A [· A ·] A · F · F · ; um S · C. RIC I², S. 75, Nr. 428. AE; 6,42 g; 24,8–25,1 mm; 345°; A 0/2; K 4/2. Bem.: Brandspuren. SFI-Code 749–12.4: 4. Inv. Nr. ADB: 325.0289. Fnr. 77231: Qm. 505/229, Grab 125.
- 13 As des Augustus, Roma, 7 v. Chr. Vs.: [CAESAR AVGVST P]ON[T MAX TRIBVNIC POT]; barhäuptiger Kopf des Augustus n. l. Rs.: M MA[ECILIVS TVLLVS III VIR A] A A F F; um S · C. RIC I², S. 76, Nr. 436. AE; 10,03 g; 24,3–26,4 mm; 360°; A 2/2; K 3/3. Bem.: Brandspuren. SFI-Code 749–12.4: 5. Inv. Nr. ADB: 325.0290. Fnr. 77231: Qm. 505/229, Grab 125.
- 14 As des Tiberius für Divus Augustus, Prägestätte unbestimmt, 15–16 n. Chr. Vs.: D[IVVS · AVGV]–STVS · PATER; Kopf des Divus Augustus n. l. mit Strahlenkranz; oben Stern, l. Blitz. Rs.: S – C; weibliche Figur n. r. thronend, in l. Paterna, in r. Hand langes Zepter. RIC I², S. 99, Nr. 72. AE; 9,01 g; 24,6–27,5 mm; A 1/1; K 3/3. Bem.: Brandspuren. SFI-Code 749–12.4: 6. Inv. Nr. ADB: 325.0291. Fnr. 77231: Qm. 505/229, Grab 125.
- RS TS-Teller. Fnr. 77162: Qm. 505/229, Sch. 9 Abst. 1.
 - RS TSI-Teller. Fnr. 77162: Qm. 505/229, Sch. 9 Abst. 1.
 - BS TSI-Teller. Fnr. 77283: Qm. 505/229, Sch. 9 Abst. 2.
 - RS Napf rot-fein. Fnr. 77283: Qm. 505/229, Sch. 9 Abst. 2.
 - RS Krug grau-fein. Fnr. 77283: Qm. 505/229, Sch. 9 Abst. 2.
 - RS Tonne grau-grob. Fnr. 77162: Qm. 505/229, Sch. 9 Abst. 1.
 - RS Topf grau-grob. Fnr. 77283: Qm. 505/229, Sch. 9 Abst. 2.
 - RS Dolium grau-grob. Fnr. 77283: Qm. 505/229, Sch. 9 Abst. 2.

Grab 126

Brandgrab. Kalzinierte Knochen, prominente Funde (Fibel, Bronzefragmente).

Zentrum: 499,7/228,1; maximale Ausdehnung: 498,9–500,1/227,5–228,5. In Dok.-Niveau 1 konnte eine Fundkonzentration in einer unregelmässigen dunkleren Verfärbung erkannt werden. Der Abstich 2

erbrachte relativ viele Funde, darunter eine Fibel und Bronzefragmente. Das Grab war schon durch die Bahn- und Autobahnarbeiten in Mitleidenschaft gezogen worden.

Anthropologie

Fnr. 76497: Qm. 498/228. Dem Grab 126 zugeordnet.
Gewicht: 8,01 g.
Fragmentierung: sehr klein bis mittel, 5–25 mm, Bruchkanten scharf.
Färbung: milchig grau bis altweiss.
Verbrennungsgrad: III–V, 550–800 °C, teilweise mit beginnenden Hitzerissen.
Festigkeit: mässig bis hart.
Skelettregionen: Schädel und Radiusfragmente.
Repräsentativität: gering; Individuenzahl: 1.
Robustizität: ausgeprägt.
Masse: Radiuswanddicke 3 mm.
Geschlecht: Mann?
Alter: erwachsen.

Tierknochen

Fnr. 77201.
Gewicht: 2,81 g.
Fragmentierung: klein, 22 mm, leicht abgewittert.
Färbung: altweiss.
Verbrennungsgrad: V, >800 °C, leichtes Craquelémuster.
Festigkeit: hart und spröde.
Repräsentativität: gering; Individuenzahl: 1.
Robustizität: sehr ausgeprägt.

Fnr. 77227: Qm. 500/228. Dem Grab 126 zugeordnet.
Gewicht: 3,53 g.
Fragmentierung: klein, 14–17 mm.
Färbung: altweiss bis gelblich (sekundär verfärbt).
Verbrennungsgrad: V, >800 °C.
Festigkeit: hart.
Skelettregionen: Schädel- und postkraniale Reste.
Repräsentativität: mässig.
Bemerkungen: Bruchkanten leicht angewittert.

1 Fragment ≤0,1 g, verbrannt (Fnr. 77353).

Funde

Tafel 65

- 1 RS Napf mit nach innen gebogenen Rand. Beiger, teilweise roter mehligler Ton. Znr. 237. Fnr. 77308: Qm. 499/227, Sch. 9 Abst. 1. Dem Grab 126 zugeordnet.
- 2 RS feiner Schültertopf. Roter mehligler Ton mit grauem Kern, Oberfläche stark angegriffen. Feiner Randwulst, darunter auf dem Hals fünf schwach erkennbare Rillen. Znr. 194. Fnr. 77308: Qm. 499/227, Sch. 9 Abst. 1. Dem Grab 126 zugeordnet.
- 3 RS Topf mit ausladendem Rand. Roter, harter sichtbar gemagerter Ton. Znr. 264. Fnr. 77105: Qm. 499/228, Sch. 9 Abst. 1. Dem Grab 126 zugeordnet.
- 4 WS Amphore mit Henkelansatz eines zweistabigen Henkels. Hellgelber mehligler Ton, Oberfläche stark angegriffen. Znr. 29. Fnr. 77201: Qm. 499/228, Grab 126.
- 5 RS, WS, BS Dolium AV 3. Graubrauner, mehlig-sandiger Ton, sichtbare Magerung, Oberfläche stark bestossen. Auf der Schulter verwaschene Leiste. Znr. 39. Fnr. 77105: Qm. 499/228, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77115: Qm. 500/228, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77201: Qm. 499/228, Grab 126; Fnr. 77156: Qm. 504/232, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77227: Qm. 500/228, Sch. 9 Abst. 2.
- 6 «Langton-Down»-Fibel Typ Riha 4.4. Bronze. Hinterer Bügelteil und Spirale erhalten. Vgl. Riha 1979, Taf. 19,505. Znr. 356. Fnr. 77353: Qm. 499/227, Grab 126 Abst. 1.
 - RS TS-Teller. Fnr. 77201: Qm. 499/228, Grab 126.
 - RS TSI-Teller. Fnr. 77105: Qm. 499/228, Sch. 9 Abst. 1.
 - WS Schüssel Drack 21. Fnr. 77105: Qm. 499/228, Sch. 9 Abst. 1.
 - BS Topf rot-fein. Fnr. 77308: Qm. 499/227, Sch. 9 Abst. 1.

- BS Becher grau-fein. Fnr. 77201: Qm. 499/228, Grab 126.
- Krughenkelfragment rot-grob. Fnr. 77308: Qm. 499/227, Sch. 9 Abst. 1.
- Bronzefragment. Fnr. 77352: Qm. 498/227, Grab 126.

Grab 127

Brandgrab mit Urne, Urnenrest?

Zentrum: 500,0/229,8; maximale Ausdehnung: 499,7–500,2/229,6–230,2. Erstes Auftreten: Dok.-Niveau 2. Beim Abtrag des Sediments nach Dok.-Niveau 1 (Abstich 1) traten zwei eng beieinander liegende Fundkonzentrationen auf, die unter Pos. Nr. 27 zusammengefasst wurden. Kalzinierte Knochen waren der südwestlichen Konzentration beige-mischt. Auf der Foto erkennt man neben den Knochenresten den Topfboden Tafel. 65,8, der als Urne gedient haben könnte. Eine Verfärbung konnte nicht beobachtet werden.

Tierknochen

Fnr. 77228: Qm. 500/229. Dem Grab 127 zugeordnet. Gewicht: 8,11 g, primäre Kohlenstoffverfärbungen, Bruchkanten scharf. Fragmentierung: klein bis gross, 8–49 mm. Färbung: bläulich grau bis altweiss, im Bruch schwarz. Verbrennungsgrad: IV–V, 650–>800 °C. Festigkeit: hart. Skelettregionen: postkraniale Skelettreste. Repräsentativität: gering. Robustizität: sehr robust.

2 Fragmente ≤0,1 g, verbrannt (Fnrn. 77200, 77250).

Funde

Tafel 65

- 7 Tasse Hofheim 9. Orangefarbener bis grauer stark verbrannter Ton, kein Überzug mehr vorhanden, Rand an einer Stelle aufgeschäumt. Znr. 47. Fnr. 77200: Qm. 499–500/229–230, Grab 127 Abst. 1.
- 8 BS Topf. Hellbrauner sichtbar gemagerter Ton, Oberfläche recht gut erhalten. Znr. 48. Fnr. 77200: Qm. 499–500/229–230, Grab 127 Abst. 1.

Grab 131

Brandgrab, organischer Behälter?

Zentrum: 505,1/222,7; maximale Ausdehnung: 504,9–505,4/222,4–223,1. In Dok.-Niveau 1 liess sich ein leicht dunklerer Flecken ausmachen. Beim Abtrag des Materials kamen wenige kalzinierte Tierknochen zum Vorschein, daneben ungeordnet liegende Eisennägel und sehr wenig Scherben. Eine Grabgrube konnte nicht erkannt werden.

Tierknochen

1 Fragment ≤0,1 g, verbrannt (Fnr. 77356).

Funde

- BS TS-Teller. Fnr. 77355: Qm. 504–505/222, Grab 131.

Grab 133

Brandgrab. Kalzinierte Knochen und Fundkonzentration.

Zentrum: 501,9/224,7; maximale Ausdehnung: 500,7–502,2/224,4–225,1. Ab Dok.-Niveau 1 war ein unförmiger Fleck zu erkennen, der sich in den unteren Abstichen verengte. Der Inhalt enthielt viel Keramik, vor allem TS, sowie Eisennägel und verbogene Glascherben.

Anthropologie

Fnr. 77316: Qm. 500/225. Dem Grab 133 zugeordnet. Gewicht: 0,1 g. Fragmentierung: sehr klein bis klein. Färbung: milchig grau bis matt weiss. Verbrennungsgrad: III–IV, 550–700 °C. Festigkeit: nicht erfasst. Geschlecht: nicht bestimmbar. Alter: nicht bestimmbar.

Funde

Tafel 65

- 9 RS, WS Schüssel Drag. 29. Brauner, mehlig, verbrannter Ton, Oberfläche stark bestossen, Überzug teilweise noch vorhanden, Relief schlecht erkennbar. Znr. 12. Fnr. 77357: Qm. 502/224, Grab 133 Abst. 1; Fnr. 77359: Qm. 501/225, Grab 133 Abst. 1; Fnr. 77360: Qm. 501–502/226, Grab 133 Abst. 2.
- 10 Schüsselboden TS. Brauner, mehlig, vereinzelte Reste des Überzuges. Znr. 23. Fnr. 77358: Qm. 501/224, Grab 133 Abst. 1.
- 11 BS Teller TS. Brauner, mehlig, vereinzelte Reste des Überzuges. Znr. 24. Fnr. 77358: Qm. 501/224, Grab 133, Abst. 1.
- 12 RS Tonne Grauer mehlig, Grab 133 Abst. 1.
- 13 RS, WS Firmisbecher. Grauer, mehlig, Ton mit weisser Oberfläche. Auf der Wand sehr regelmässiges Muster aus Barbotinefäden. Znr. 16. Fnr. 77357: Qm. 502/224, Grab 133 Abst. 1.
- 14 WS Glanztonbecher. Roter und brauner harter Ton, kein Überzug sichtbar. Znr. 21. Fnr. 77360: Qm. 501–502/226, Grab 133 Abst. 2.
- 15 BS Firmisbecher. Hellgelber mehlig, kein Überzug sichtbar. Znr. 17. Fnr. 77360: Qm. 501–502/226, Grab 133 Abst. 2.

Tafel 66

- 1 Bandhenkel eines Kruges. Grauer, mehlig, verbrannter Ton. Znr. 26. Fnr. 77358: Qm. 501/224, Grab 133 Abst. 1.
- 2 RS Topf mit kurzem Steilrand. Grauer, sichtbar gemagerter, verbrannter Ton, innen und aussen hellgrau, teilweise rosa. Znr. 20. Fnr. 77357: Qm. 502/224, Grab 133 Abst. 1.
- 3 RS Topf mit kurzem Steilrand. Beiger, grober, harter Ton. Znr. 27. Fnr. 77358: Qm. 501/224, Grab 133 Abst. 1.
- 4 RS, BS Schüssel mit Kolbenrand und Einzug unter dem Rand. Grauer, grober, sichtbar gemagerter Ton. Znr. 28. Fnr. 77358: Qm. 501/224, Grab 133 Abst. 1; Fnr. 77360: Qm. 501–502/226, Grab 133 Abst. 2.
- 5 RS Glastopf mit einfachem gerundetem Rand. Grünblaues helles Glas, Fragment durch Hitzeinwirkung verbogen. Die gesamte Gefässwand ist aus horizontalen Wülsten aufgebaut. Znr. 336. Fnr. 77361: Qm. 501–502/226, Grab 133 Abst. 3.
 - BS Schüssel Drag. 37. Fnr. 77359: Qm. 501/225, Grab 133 Abst. 1.
 - BS TS-Teller. Fnr. 77359: Qm. 501/225, Grab 133 Abst. 1.
 - BS TS-Tasse. Fnr. 77360: Qm. 501–502/226, Grab 133 Abst. 2.
 - Krughenkel rot-fein. Fnr. 77358: Qm. 501/224, Grab 133 Abst. 1.
 - WS Krug rot-fein. Fnr. 77361: Qm. 501–502/226, Grab 133 Abst. 3.
 - BS Krug rot-fein. Fnr. 77360: Qm. 501–502/226, Grab 133 Abst. 2.
 - 2 Fragmente grünblaues Glas, 3 g. Fnr. 77361: Qm. 501–502/226, Grab 133 Abst. 3.
 - 3 Fragmente ultramarinblaues Glas, 2 g. Fnr. 77361: Qm. 501–502/226, Grab 133 Abst. 3.

Grab 136

Brandgrab, organischer Behälter?

Zentrum: 498,6/236,8; maximale Ausdehnung: 448,4–448,9/236,5–237,1. Erstes Auftreten: Dok.-Niveau 1.

Auf Dok.-Niveau 2 liessen sich eine Konzentration von kalzinierten Tierknochen und Eisennägel erkennen. Eine Verfärbung war nicht sichtbar.

Tierknochen

Fnr. 77112: Qm. 499/236. Dem Grab 136 zugeordnet.
Gewicht: 4,06 g.
Fragmentierung: klein bis mittelgross, 18–30 mm, Bruchkanten scharf.
Färbung: matt milchig weiss.
Verbrennungsgrad: IV, 670–700 °C.
Festigkeit: hart.
Skelettregionen: Schädel, postkraniales Skelett.
Repräsentativität: gering.
Robustizität: mässig.

1 Fragment ≤0,1 g, verbrannt (Fnr. 77209).

Funde

Tafel 66

- 6 RS. Schüssel Drag. 29. Roter Ton mit feinen weissen Einsprengeln, roter Überzug. Geknickte Gefässform, Reste des oberen Friesbandes: mit Schuppendekor gefüllte Metope, rechts daran anschliessend figürliches Metopenfeld. Darunter glatte Trennleiste. Der Inhalt des unteren Friesbandes ist nicht zu erkennen. Flavische Form aus La Graufesenque, vgl. etwa Schüsseln des Passienus. Vgl. Knorr 1952, Taf. 48, B. Znr. 151. Fnr. 77103: Qm. 498/236, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77104: Qm. 498/237, Sch. 9 Abst. 1. Dem Grab 136 zugeordnet.
- 7 Fuss eines dreibeinigen(?) Kochgefässes. Roter, harter, grob gemagerter Ton. Znr. 282. Fnr. 77103: Qm. 498/236, Sch. 9 Abst. 1. Dem Grab 136 zugeordnet.
 - BS TS-Teller. Fnr. 77103: Qm. 498/236, Sch. 9 Abst. 1.
 - BS TSI-Schüssel. Fnr. 77209: Qm. 498/237, Grab 136.
 - BS Krug rot-fein. Fnr. 77103: Qm. 498/236, Sch. 9 Abst. 1.
 - BS Becher grau-fein. Fnr. 77215: Qm. 498/236, Sch. 9 Abst. 2.
 - BS Schüssel rot-grob. Fnr. 77209: Qm. 498/237, Grab 136.

Grab 139

Brandgrab. Prominente Funde (2 Münzen).
Zentrum: 505,0/225,3; maximale Ausdehnung: 504,7–505,4/225,0–225,6. Die Grabgrube ist ab Dok.-Niveau 1 sichtbar, in den unteren Abstichen bleiben die Grubengrenzen immer etwa am gleichen Ort. Kalzinierte Tierknochen, Eisennägel, Scherben und Münzen weisen auf ein Grab hin.

Tierknochen

1 Fragment ≤0,1 g, verbrannt (Fnr. 77350).

Funde

Tafel 66

- 8 Teller Drack 2. Beiger, mehlig verbrannter Ton, letzte Reste eines Überzugs. Znr. 30. Fnr. 77350: Qm. 504–505/224–225, Grab 139 Abst. 3; Fnr. 77351: Qm. 504/225, Grab 139 Abst. 4+5.
- 9 Teller Drack 2. Beiger, mehlig verbrannter Ton, letzte Reste eines Überzugs. Znr. 31. Fnr. 77350: Qm. 504–505/224–225, Grab 139 Abst. 3; Fnr. 77351: Qm. 504/225, Grab 139 Abst. 4+5.
- 10 BS Teller. Beiger, mehlig verbrannter Ton, letzte Reste eines Überzugs. Znr. 32. Fnr. 77350: Qm. 504–505/224–225, Grab 139 Abst. 3.
- 11 Tasse Drack 11. Beiger, mehlig verbrannter Ton, allerletzte Reste eines Überzugs. Znr. 35. Fnr. 77350: Qm. 504–505/224–

225, Grab 139 Abst. 3; Fnr. 77351: Qm. 504/225, Grab 139 Abst. 4+5.

- 12 RS kleine Tonne. Grauer, mehlig verbrannter Ton. Znr. 34. Fnr. 77350: Qm. 504–505/224–225, Grab 139 Abst. 3.
- 13 RS eines Schlüsselchens. Beiger, mehlig verbrannter Ton. Znr. 33. Fnr. 77350: Qm. 504–505/224–225, Grab 139 Abst. 3.
- 14 RS kleine Tonne. Grauer, mehlig verbrannter Ton. Znr. 36. Fnr. 77351: Qm. 504/225, Grab 139 Abst. 4+5.
- 15 Sesterz des Gaius, Roma, 37–38 n. Chr. Vs.: [C] CA[E]S[AR] AVG GERMANICVS P M TR POT], [PIETAS] (im Abschnitt); Pietas n. l. thronend, in r. Hand Patera, l. Arm auf kleine frontal stehende Figur gestützt. Rs.: [DIVO – AVG] (l. und r. im Feld), [S] – C; hexastylar mit Girlanden verzierter Tempel, darüber Quadriga; vor dem Tempel Gaius n. l. stehend, mit r. Hand aus Patera über Altar opfernd, l. ein Gehilfe, der einen Stier zum Altar führt, r. ein Gehilfe mit Patera. RIC I², S. 111, Nr. 36. AE; 16,16 g; 28,7–34,7 mm; 180°; A 1/1; K 4/4. Bem.: verbrannt; durch die Einwirkung von Hitze kleine Blasen. SFI-Code 749–12.5: 1. Inv. Nr. ADB: 325.0292. Fnr. 77347: Qm. 504/225; Grab 139 Abst. 4.
- 16 Sesterz des Gaius, Roma, 37–38 n. Chr. Vs.: C C[AESAR] AVG GERM[ANICVS] · P [M TR POT], [PIETAS] (im Abschnitt); Pietas n. l. thronend, in r. Hand Patera, l. Arm auf kleine frontal stehende Figur gestützt. Rs.: [DIVO – AVG] (l. und r. im Feld), [S – C]; hexastylar mit Girlanden verzierter Tempel, darüber Quadriga; vor dem Tempel Gaius n. l. stehend, mit r. Hand aus Patera über Altar opfernd, r. ein Gehilfe, der einen Stier zum Altar führt, l. ein Gehilfe mit Patera. RIC I², S. 111, Nr. 36. AE; 12,12 g; 30,9–33,1 mm; 180°; A 2/0; K 4/4. Bem.: verbrannt; durch die Einwirkung von Hitze kleine Blasen. SFI-Code 749–12.5: 2. Inv. Nr. ADB: 325.0293. Fnr. 77348: Qm. 504/225; Grab 139, Abst. 3.

Grab 143

Brandgrab. Kalzinierte Knochen, prominente Funde (Messer).

Zentrum: 500,9/218,2; maximale Ausdehnung: 500,6–501,2/218,1–218,4. Erstes Auftreten: Dok.-Niveau 2. In Abstich 1 der Sch. 9 kamen ohne Vorwarnung kalzinierte Knochen sowie Funde, unter anderem ein Messer, zum Vorschein und deuteten auf den letzten Rest eines Grabes hin.

Anthropologie

Fnr. 77320: Qm. 501/218. Dem Grab 143 zugeordnet.
Gewicht: 4,6 g.
Fragmentierung: klein bis mittelgross, 9–28 mm, Bruchkanten scharf.
Färbung: gelblich weiss bis matt weiss.
Verbrennungsgrad: IV, 650–700 °C.
Festigkeit: mässig.
Skelettregionen: Becken, Femur.
Repräsentativität: gering; Individuenzahl: 1.
Robustizität: ausgeprägt.
Masse: Dicke Femur-Diaphysenmitte 7,5 mm.
Geschlecht: eher Mann.
Alter: erwachsen (adult).

Tierknochen

2 Fragmente ≤0,1 g, verbrannt (Fnrn. 77362, 77363).

Funde

Tafel 67

- 1 RS und WS Dolium mit Horizontalrand Typ AV 3. Beiger harter Ton mit grauem Kern. Znr. 284. Fnr. 77315: Qm. 500/218, Sch. 9 Abst. 1. Dem Grab 143 zugeordnet.
- 2 RS Napf. Grauer sichtbar gemagerter Ton. Znr. 44. Fnr. 77362: Qm. 501/218, Grab 143 Abst. 1; Fnr. 77362: Qm. 501/218, Grab 143, Abst. 1.

- 3 Messer mit geschwungenem Rücken Typ Manning 8. Eisen nach Konservierung gut erhalten. Der Schwung des Messerrückens setzt sich homogen im Griff fort. Das Griffende ist zu einer trapezförmigen Verdickung ausgeschmiedet. Vgl. Manning 1985, Taf. 54, Q25–26. Znr. 369. Fnr. 77363: Qm. 500–501/218, Grab 143 Abst. 2.
- BS Topf rot-fein. Fnr. 77315: Qm. 500/218, Sch. 9 Abst. 1.
 - BS Topf grau-fein. Fnr. 77362: Qm. 501/218, Grab 143 Abst. 1.
 - RS Topf grau-grob. Fnr. 77377: Qm. 500/218, Sch. 9 Abst. 2.
 - BS Topf grau-grob. Fnr. 77362: Qm. 501/218, Grab 143 Abst. 1.

Grab 144

Brandgrab mit Urne.

Zentrum: 504,7/214,2; maximale Ausdehnung: 504,5–504,9/214,0–214,4. In Dok.-Niveau 1 war der Rand eines ganzen aber zerscherbten Gefässes zu sehen, in dem sich Tierknochen befanden.

Tierknochen

1 Fragment ≤0,1 g, verbrannt (Fnr. 77365).

Funde

Tafel 67

- 4 RS, WS, BS Dolium AV 3. Grauer, sichtbar gemageter Ton, graubeige Oberfläche. Znr. 5. Fnr. 77364: Qm. 504/214, Grab 144 Abst. 1; Fnr. 77365: Qm. 504/214, Grab 144 Abst. 2.

Grab 146

Brandgrab mit Urne.

Zentrum: 501,1/210,3; maximale Ausdehnung: 500,9–501,4/210,1–210,5. Ab Dok.-Niveau 1 trateneine Keramik-konzentration (Topf) und darunter kalzinierte Tierknochen auf, die in das Gefäss eingefüllt worden waren. Eine Verfärbung liess sich nicht erkennen.

Tierknochen

1 Fragment ≤0,1 g, verbrannt (Fnr. 77368).

Funde

Tafel 67

- 5 WS und BS grosser Topf. Roter, sichtbar gemageter, relativ harter, sandiger Ton. Oberfläche in Resten vorhanden. Znr. 3. Fnr. 77366: Qm. 500–501/210, Grab 146 Abst. 1; Fnr. 77367: Qm. 500–501/210, Grab 146 Abst. 2; Fnr. 77368: Qm. 500–501/210, Grab 146 Abst. 2+3.
- BS Topf grau-grob. Fnr. 77366: Qm. 500–501/210, Grab 146 Abst. 1.

Grab 147

Brandgrab mit Urne. Scherbenkonzentration und prominente Funde (Münze).

Zentrum: 504,9/209,7; maximale Ausdehnung: 504,7–505,2/209,5–210,0. Ab Dok.-Niveau 1 liess sich eine dunklere Verfärbung ausmachen. Die weitere Ausgrabung brachte Reste eines Gefässes und kalzinierte Tierknochen sowie eine Münze zum Vorschein.

Tierknochen

Fnr. 77426: Qm. 504/209. Dem Grab 147 zugeordnet. Gewicht: 3,49 g.

Fragmentierung: klein bis gross; 20–42 mm, Bruchkanten angewittert.

Färbung: grau bis kreidig weiss.

Verbrennungsgrad: III–IV, 500–700 °C.

Festigkeit: mässig bis hoch.

Repräsentativität: gering.

Robustizität: grazil bis massiv.

2 Fragmente ≤0,1 g, verbrannt (Fnrn. 77370, 77371).

Funde

Tafel 68

- 1 RS, WS und BS Tasse Drack 10. Grauer mehliges Ton, allerletzte Reste eines Überzugs. Znr. 1. Fnr. 77370: Qm. 504–505/209, Grab 147 Abst. 2; Fnr. 77371: Qm. 504–505/209, Grab 147 Abst. 3+4.
- 2 RS und WS Dolium AV 3. Graugelber mehliges, beiges Ton, Oberfläche stark bestossen. Sehr viele Scherben. Znr. 2. Fnr. 77369: Qm. 504–505/209, Grab 147 Abst. 1; Fnr. 77370: Qm. 504–505/209, Grab 147 Abst. 2; Fnr. 77371: Qm. 504–505/209, Grab 147 Abst. 3+4.
- 3 Imitation eines As des Claudius, (41–42 n. Chr.). Vs.: (Legende unkenntlich); Kopf des Claudius n. l. Rs.: (Legende unkenntlich); Minerva n. r. schreitend, mit r. Hand Speer schleudernd, mit l. Hand Schild haltend. RIC I², S. 128, Nr. 100. AE; 2,10 g; 17,3–19,2 mm; 195°?; A 0/0; K 4/4. Erhaltung: ausgebrochen. Bem.: Nach der Typologie von Besombes und Barrandon 2000, S. 182–183 und soweit der Erhaltungszustand eine Beurteilung erlaubt, richtet sich die Imitation am ehesten nach einem Vorbild der Gruppe der offiziellen gallischen Prägungen «à la petite tête». Verbrannt? SFI-Code 749–12.6: 1. Inv. Nr. ADB: 325.0294. Fnr. 77346: Qm. 504,91/209,73; Grab 147.

Grab 152

Bustum. Die Grubenränder wiesen Brandrötung auf, der Inhalt war stark durchmischt und enthielt sowohl kalzinierte Knochen als auch prominente Funde (Münze, Millefioriglas).

Zentrum: 501,2/216,3; maximale Ausdehnung: 500,6–501,8/216,0–216,7. Erstes Auftreten: Dok.-Niveau 3. Nach Abtrag des Abstichs 2 kam eine rechteckige Verfärbung zum Vorschein. Der Rand wies eindeutige Brandrötungsspuren auf. Der Grubeninhalte erwies sich als typischer Grab-Brandschutt mit kalzinierten Knochen, Keramik, verschmolzenem Glas, darunter Millefioriglas usw.

Ein Teil des Materials wurde der Makrorest-Analyse zugeführt. In der Probe fanden sich unter anderem Erbsen und Getreide.

Anthropologie

Fnr. 77444.

Gewicht: 41,62 g.

Fragmentierung: sehr klein bis klein; 1,5–20 mm, Bruchkanten scharf.

Färbung: bräunlich grau bis kreidig weiss.

Verbrennungsgrad: uneinheitlich II–IV, 350–700 °C.

Festigkeit: von weich bis hart und spröde.

Skelettregionen: Schädel (Os frontale?, Os nasale) und Röhrenknochenreste (Phalanx indet.).

Repräsentativität: gering; Individuenzahl: 1.

Robustizität: gering.

Pathologica: Bürstenschädel.

Geschlecht: Indet.

Alter: Infans I.

Makroreste

Grabschüttung. Probenvolumen: 4000 ml. Dichte: 219 Stück/Liter (2 Teilproben).

Inhalt: 37 Wicke (*Vicia spec.*), 28 Erbse/Wicke (*Pisum/Vicia*), 1 Garten-Erbse (*Pisum sativum*), 1 Getreide (*Cerealia*), 2 Knöterich (*Polygonum spec.*), 2 Krappgewächse (wahrscheinlich, *Rubiaceae cf.*), 3 Windenknöterich (*Fallopia convolvulus*), 1 Fingerhirse (*Digitaria spec.*), 1 Klettenlabkraut (*Galium aparine*), 1 Holunder (*Sambucus spec.*), 1 Vogelmiere (*Stellaria media*), 753 amorphe verbrannte Objekte, 43 Indeterminata, 1 Varia.

Funde

Tafel 68

- 4 Tasse Drag. 23. Sehr stark verbrannt und bestossen. Grauer mehligter Ton, brauner bis roter Überzug Am Gefäss klebt ein Eisennagel. Znr. 7. Fnr. 77444: Qm. 500–501/216, Grab 152 Abst. 2.
- 5 WS und BS Tasse mit Griffknubbe. Grauer und beiger verbrannter mehligter Ton. Oberfläche stark bestossen. Znr. 10. Fnr. 77444: Qm. 500–501/216, Grab 152 Abst. 2.
- 6 RS, WS und BS Krug mit langem Hals und ausgestellttem Rand. Beiger stark mehligter Ton, Oberfläche stark bestossen. Znr. 8. Fnr. 77443: Qm. 500–501/216, Grab 152 Abst. 1; Fnr. 77444: Qm. 500–501/216, Grab 152 Abst. 2.
- 7 RS, WS, BS Krug mit ausgestellttem Bandrand. Grauer und beiger verbrannter mehligter Ton. Oberfläche stark bestossen. Znr. 9. Fnr. 77443: Qm. 500–501/216, Grab 152 Abst. 1; Fnr. 77444: Qm. 500–501/216, Grab 152 Abst. 2.
- 8 BS, RS und Henkel eines vierkantigen Krugs. Blaugrünes Glas, Oberfläche gut erhalten. Henkel und Rand durch Hitze einwirkung verbogen. Znr. 343. Fnr. 77444: Qm. 500–501/216, Grab 152 Abst. 2.
- 9 As des Vespasianus, Lugdunum, 71 n. Chr. Vs.: [IMP CAE]SAR VESPASIA[NVS AVG COS II]I; Kopf des Vespasianus n. r. mit Lorbeerkranz, am Halsabschnitt Kugel. Rs.: S – [C]; Adler mit ausgebreiteten Flügeln auf Globus, Kopf n. r. RIC II, S. 74, Nr. 497. AE; 2,17 g; 26,0–27,1 mm; 195°; A 2/2; K 3/3. Erhaltung: ausgebrochen; einzelne Fragmente abgebrochen und wieder angeklebt. Bem.: verbrannt, an der Münze hafteten Reste von Holzkohle. SFI-Code 749–12.7: 1. Inv. Nr. ADB: 325.0295. Fnr. 77442: Qm. 500–501/216; Grab 152, Abst. 2.
- RS Tasse/Teller Drag. 35/36. Fnr. 77414: Qm. 501/216, Sch. 9 Abst. 1.
- 12 Fragmente hellblaues Glas, 12 g. Fnr. 77444: Qm. 500–501/216, Grab 152 Abst. 2.
- 44 Fragmente grünblaues Glas, 158 g. Fnr. 77444: Qm. 500–501/216, Grab 152 Abst. 2.
- 3 Fragmente blaugrünes Glas, 14 g. Fnr. 77444: Qm. 500–501/216, Grab 152 Abst. 2.
- 11 Fragmente ultramarinblaues Millefioriglas, 58 g. Fnr. 77444: Qm. 500–501/216, Grab 152 Abst. 2.

Konzentration 103

Weder irgendwelche Strukturen noch Konzentration von kalzinierten Knochen.

Zentrum: 503,9/227,2; maximale Ausdehnung: unbekannt. Die Fundkonzentration wurde beim Ausheben der Sondage 3 aufgedeckt. In der Flächengrabung konnte dann weder eine Verfärbung noch eine Fundkonzentration festgestellt werden. Möglicherweise handelte es sich um eine Bestattung, die sehr nahe an der Oberfläche lag und spätestens beim Sondieren so in Mitleidenschaft gezogen wurde, dass sie nicht mehr als Grab angesprochen werden konnte.

Funde

Tafel 69

- 1 RS, WS und BS Teller Drack 1A. Grauer mehligter Ton, teilweise verbrannt und aufgeschäumt. Die drei Bruchstücke passen nicht zusammen, gehören aber aufgrund des Tones und der Lage zum gleichen Gefäss. Znr. 293. Fnr. 36141: Konz. 103, Schnitt 3.

2 BS Schüssel mit verdicktem unterem Wandteil. Roter, harter, grob gemageter Ton. Znr. 291. Fnr. 36141: Konz. 103, Schnitt 3.

Konzentration 120

Nur Scherbenkonzentration eines Gefässes, keine kalzinierten Knochen, keine Verfärbung.

Zentrum: 504,05/232,50; maximale Ausdehnung: 504,9–505,2/232,2–232,8. Konzentration von Amphorenscherben in Dok.-Niveau 2.

Funde

- WS Amphore. Fnr. 76495: Qm. 504/232, Konz. 120 Abst. 2.

Konzentration 122

Keine kalzinierten Knochen im Inhalt des zerscherbten Bechers.

Zentrum: 506,2/228,9; max. Ausdehnung: 506,0–506,6/228,6–229,2. Keramikkonzentration in Dok.-Niveau 2, darunter auch ein ganzer, aber zerscherbter Becher.

Tierknochen

1 Fragment ≤0,1 g, verbrannt (Fnr. 77292).

Funde

Tafel 69

- 3 BS Teller. Rosaroter Ton, Reste von Überzug. Auf dem Boden doppelzeiliger nicht lesbarer Zentralstempel. Znr. 52. Fnr. 77187: Qm. 506/228, Konz. 122 Abst. 1.
- 4 Tonnenförmiger Becher. Grauer mehligter Ton, auf der Oberfläche dunkle Glättung. Znr. 53. Fnr. 77188: Qm. 506/228, Konz. 122 Abst. 2.

Konzentration 138

Keine Verfärbung.

Zentrum: 498,2/241,7; maximale Ausdehnung: 498,2–498,4/241,6–241,8. In Dok.-Niveau 1 trat ein ganzes Henkelkrüglein zutage, ohne dass sich eine Verfärbung darum herum gezeigt hätte. Kalzinierte Tierknochen fehlen weitgehend, ebenfalls prominente Funde.

Tierknochen

1 Fragment ≤0,1 g, verbrannt (Fnr. 77207).

Funde

Tafel 69

- 5 Handgemachtes Töpfchen. Grauschwarzer harter Ton, sichtbar gemagert, Oberfläche gut erhalten. Auf der Aussenseite unregelmässige senkrechte Ritzverzierung. Znr. 46. Fnr. 77207: Qm. 498/241, Konz. 138.
- 6 Krug mit unterschrittenem Kragenrand und Bandhenkel. Orangeroter mehligter Ton, allerletzte Reste von Engobe. Auf der Aussenwand Graffito [...]VAT (nicht abgebildet). Znr. 45. Fnr. 77205: Qm. 498/241, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77207: Qm. 498/241, Konz. 138.
- WS Teller Drag. 15/17. Fnr. 76496: Qm. 497–498/241–242, Sch. 9 Abst. 1.
- RS Napf grau-fein. Fnr. 77205: Qm. 498/241, Sch. 9 Abst. 1.
- BS Topf grau-fein. Fnr. 77205: Qm. 498/241, Sch. 9 Abst. 1.

Konzentration 151

Zentrum: 501,2/214,9; maximale Ausdehnung: 501,2–501,3/214,9–215,1. Während des Abtrags des Abstichs 2 von Schicht 9 kam unerwartet ein ganzes, aber zerscherbtes Gefäss zum Vorschein. Es wurde ganz geborgen. Es fanden sich dazu weder Knochen noch anderes Fundmaterial.

Funde

Tafel 69

7 WS, BS bauchiger Krug. Hellbeiger mehliges Ton ohne Überzug, Oberfläche bestossen. Znr. 6. Fnr. 77373: Qm. 501/214–215, Konz. 151 Abst. 2.

Schicht 9

Die Hauptschicht war auf der ganzen Grabung vorhanden und folgte direkt unter dem Humus. Es handelte sich um einen braunen, praktisch steinlosen, stark mit Wurm- und Mausgängen durchzogenen Silt. In dieser Schicht lagen viele Funde. Teilweise liessen sich Gehniveaus erahnen.

Anthropologie

Fnr. 77398: Qm. 499/209.
Gewicht: 0,85 g.
Fragmentierung: klein; 6–12 mm, Bruchkanten angewittert.
Färbung: milchig weiss bis altweiss.
Verbrennungsgrad: IV–V, 650–800 °C.
Festigkeit: hoch.
Skelettregionen: Schädel, Langknochenreste.
Repräsentativität: sehr gering; Individuenzahl: 1.
Robustizität: mässig.
Geschlecht: indet.
Alter: nicht bestimmbar.

Fnr. 77372: Qm. 499/221.
Gewicht: 37,79 g.
Fragmentierung: sehr klein bis gross, 6–43 mm, Bruchkanten scharf.
Färbung: bräunlich-gelb, im Bruch weiss.
Verbrennungsgrad: III–IV, 550–700 °C.
Festigkeit: gering bis mässig.
Skelettregionen: Cranium, Humerus, Radius, Fibula.
Repräsentativität: mässig; Individuenzahl: 1.
Robustizität: mässig.
Geschlecht: indet.
Alter: erwachsen (adult).

Fnr. 77279: Qm. 504/231.
Gewicht: 2,86 g.
Fragmentierung: klein, 12–18 mm, Bruchkanten scharf.
Färbung: gelblich-weiss (nahezu unverbrannt) bis kreidig weiss.
Verbrennungsgrad: I–IV, 200–700 °C.
Festigkeit: gering bis hoch.
Skelettregionen: Schädel, Phalanx.
Repräsentativität: gering; Individuenzahl: 1.
Robustizität: mässig.
Masse: mittlere Kalottendicke 4,5 mm.
Geschlecht: Mann?
Alter: erwachsen (adult-matur).

Fnr. 77222: Qm. 499/233.
Gewicht: 3,99 g.
Fragmentierung: sehr klein bis klein, 6–22 mm, Bruchkanten scharf.
Färbung: matt kreideartig bis altweiss, sekundäre Gelbfärbung durch

Sediment.
Verbrennungsgrad: IV–V, 650–800 °C.
Festigkeit: hart.
Skelettregionen: Schädel (Kalottenfragment).
Repräsentativität: gering; Individuenzahl: 1.
Robustizität: mässig.
Masse: mittlere Kalottendicke 3,8 mm.
Geschlecht: indet.
Alter: erwachsen.

Fnr. 77203: Qm. 498/240.
Gewicht: 2,09 g.
Fragmentierung: klein bis mittelgross.
Färbung: teils braun (unverbrannt), teils grau, im Bruch schwarz.
Verbrennungsgrad: I–III, <200–600 °C.
Festigkeit: gering bis hart.
Skelettregionen: Schädel.
Repräsentativität: gering; Individuenzahl: 1.
Robustizität: sehr gering.
Bemerkungen: unverbrannte Schädelreste von infans Ia, restliche Brandknochen eher Tier, teilweise primäre Kohlenstoffverfärbungen.
Geschlecht: indet.
Alter: infans Ia.

4 Fragmente um 0,1 g, verbrannt (Fnrn. 77276, 77294, 77321, 77285).

Tierknochen

Fnr. 77304: Qm. 499/223.
Gewicht: 19,27 g.
Fragmentierung: sehr klein bis knapp mittelgross, 8–27 mm, Bruchkanten scharf.
Färbung: milchig weiss, teilweise blaugrau, primäre Kohlenstoffverfärbung.
Verbrennungsgrad: III–IV, 550–700 °C.
Festigkeit: mässig.
Skelettregionen: postkraniale Elemente.
Repräsentativität: gering.
Robustizität: ausgeprägt.

14 Fragmente ≤10 g, verbrannt (Fnrn. 77109; 77140, 77148, 77151, 77157, 77220, 77229, 77233, 77293, 77302, 77307, 77322, 77323, 77415).

Funde

Tafel 70

- 1 WS Schüssel Drag. 29. Roter Ton, roter Überzug. Auf erhaltener Aussenseite zwei Rankenfragmente mit Blume in der Mitte. Kann mit grosser Wahrscheinlichkeit dem Murranus aus La Graufesenque zugeschrieben werden. Vgl. Knorr 1952, Taf. 44,A sowie Mees 1995, Taf 151,2. Znr. 161. Fnr. 77316: Qm. 500/225, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77429: Qm. 504/216, Sch. 9 Abst. 1.
- 2 WS Drag. 24. Grauer verbrannter Ton, Reste eines braunroten Überzugs. Znr. 164. Fnr. 77253: Qm. 500/236, Sch. 9 Abst. 2.
- 3 RS Tasse Drag. 24. Grauer verbrannter Ton, Reste eines braunroten Überzugs. Znr. 163. Fnr. 77323: Qm. 501–502/221, Sch. 9 Abst. 1.
- 4 RS Tasse Drag. 27. Roter Ton, roter Überzug. Znr. 168. Fnr. 77153: Qm. 504/229, Sch. 9 Abst. 1.
- 5 WS Tasse Hofheim 9. Beiger, mehliges verbrannter Ton, aussen und innen Reste eines braunroten Überzugs. Znr. 160. Fnr. 77314: Qm. 500/224, Sch. 9 Abst. 1.
- 6 BS Tasse Hofheim 9. Grauer verbrannter Ton, dunkelroter Überzug. Znr. 159. Fnr. 77314: Qm. 500/224, Sch. 9 Abst. 1.
- 7 RS Tasse Grauf. B. Roter Ton, roter Überzug. Auf dem Rand nach links laufende Barbotineblättchen. Znr. 155. Fnr. 77321: Qm. 501/219, Sch. 9 Abst. 1.
- 8 RS Tasse Grauf. F. Roter Ton, roter Überzug, Ansatzstelle eines horizontalen Bandhenkels. Znr. 153. Fnr. 77405: Qm. 500/208, Sch. 9 Abst. 1.
- 9 RS Tasse Drag. 35. Grauer verbrannter Ton, kein Überzug mehr vorhanden. Sehr stark erodiert. Znr. 148. Fnr. 77300: Qm. 499/219, Sch. 9 Abst. 1.
- 10 RS Tasse Drag. 35. Rosaroter Ton, roter Überzug. Auf der Lippe anhängende geschmolzene Glastropfen. Znr. 149. Fnr. 77256: Qm. 501/231, Sch. 9 Abst. 2.

- 11 RS Tasse Grauf. B. Grauer verbrannter Ton, aussen auf der Unterseite der Lippe Reste eines braunroten Überzugs. Znr. 150. Fnr. 77387: Qm. 501/224, Sch. 9 Abst. 2.
- 12 RS Tasse Grauf. B. Grauer verbrannter Ton, letzte Reste eines Überzugs, sehr stark bestossen. Znr. 146. Fnr. 77128: Qm. 501/234, Sch. 9 Abst. 1.
- 13 RS Teller Drag. 15. Beiger verbrannter Ton, dunkelroter Überzug. Znr. 158. Fnr. 77438: Qm. 502/217, Sch. 9 Abst. 2.
- 14 RS Teller Drag. 15. Roter, fleckiger verbrannter Ton, roter Überzug. Znr. 156. Fnr. 77217: Qm. 498/238, Sch. 9 Abst. 2.
- 15 RS Teller Drag. 18. Roter Ton, Reste eines roten Überzugs. Znr. 170. Fnr. 77399: Qm. 499/213, Sch. 9 Abst. 1.
- 16 RS Teller Drag. 18. Beiger verbrannter Ton, innen und aussen Reste eines braunroten Überzugs. Znr. 154. Fnr. 77225: Qm. 499/237, Sch. 9 Abst. 2.
- 17 RS Teller Drag. 18. Grauer, verbrannter Ton, Reste eines braunroten Überzugs. Znr. 147. Fnr. 77208: Qm. 500/221, Sch. 9 Abst. 1.
- 18 BS Teller Drag. 36. Orangeroter Ton, kein Überzug mehr vorhanden, verbrannt. Znr. 78. Fnr. 77293: Qm. 506/230, Sch. 9 Abst. 2.
- 19 BS Teller Drag. 18/31. Rosaroter, teilweise grauer mehliges Ton, Spuren eines braunen Überzugs. Auf dem Tellerboden Ratterblechband. Znr. 141. Fnr. 77322: Qm. 501/220, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77323: Qm. 501–502/221, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77354: Qm. 501/222, Sch. 37 Abst. 1.
- 20 RS Teller Drack 3. Brauner verbrannter Ton, aussen letzte Reste eines braunen Überzugs. Znr. 174. Fnr. 77256: Qm. 501/231, Sch. 9 Abst. 2.
- 21 RS Teller Drack 2. Roter mehliges Ton, letzte Reste eines braunroten Überzugs. Znr. 315. Fnr. 77334: Qm. 502/227, Sch. 9 Abst. 1.
- 22 RS Teller Drack 2. Grauer verbrannter Ton, Überzug fehlt vollständig. Znr. 173. Fnr. 77156: Qm. 504/232, Sch. 9 Abst. 1.
- 23 RS Tasse Drack 15A. Beiger mehliges Ton, aussen Reste eines braunen Überzugs. Znr. 180. Fnr. 77323: Qm. 501–502/221, Sch. 9 Abst. 1.
- 24 RS Tasse Drack 15 A. Beiger mehliges Ton, aussen Reste eines braunen Überzugs. Znr. 179. Fnr. 77313: Qm. 500/223, Sch. 9 Abst. 1.
- 25 WS Tasse Drack 9. Roter mehliges Ton, kein Überzug mehr vorhanden. Znr. 172. Fnr. 77223: Qm. 499/234, Sch. 9 Abst. 2.
- 14 RS Flasche. Braunroter mehliges Ton. Znr. 193. Fnr. 77309: Qm. 500/219, Sch. 9 Abst. 1.
- 15 RS Tonne. Beigebrauner mehliges Ton. Znr. 182. Fnr. 77279: Qm. 504/231, Sch. 9 Abst. 2.
- 16 RS Krug mit Wulstrand Typ AV 316/1. Roter mehliges Ton. Znr. 229. Fnr. 77228: Qm. 500/229, Sch. 9 Abst. 2.
- 17 RS Krug mit Kragenrand Typ AV 303. Grauer, mehliges, wahrscheinlich sekundär reduzierend gebrannter Ton. Znr. 228. Fnr. 77402: Qm. 499/214, Sch. 9 Abst. 1.
- 18 Langer dünner Krughals. Roter mehliges Ton. Gehört zu einem lagynoförmigen Krug, wie er in Studen - Keltenweg, Grab 10, 24 und 41 vorkommt. Vgl. Ettliger/Simonett 1952, Taf. 23,543.545-546. Znr. 217. Fnr. 77217: Qm. 498/238, Sch. 9 Abst. 2.
- 19 RS Tonne mit Randwulst. Roter Ton. Oberfläche stark erodiert. Znr. 209. Fnr. 77298: Qm. 499/218, Sch. 9 Abst. 1.
- 20 BS Topf. Orangeroter mehliges Ton, vereinzelt Magerungskörner. Znr. 258. Fnr. 77429: Qm. 504/216, Sch. 9 Abst. 1.
- 21 RS bauchiger Topf mit ausladendem Rand. Orangeroter mehliges Ton. Die Scherbe ist stark verrundet, auf dem Rand letzte Spuren einer Deckelrille. Znr. 220. Fnr. 77325: Qm. 501/223, Sch. 9 Abst. 1.
- 22 RS Topf Typ AV 38/39. Orangeroter Ton, fühlt sich rau an, vereinzelt sichtbare Magerungskörner. Diese Topfform kommt in Avenches sehr häufig vor. Vgl. Castella et al. 1999, 54–55. Znr. 219. Fnr. 77328: Qm. 502/219, Sch. 9 Abst. 1.
- 23 RS tonnenförmiger Topf mit leichter Deckelrille. Roter mehliges Ton, Oberfläche stark angegriffen. Auf Schulter zwei Zierrillen. Znr. 198. Fnr. 77217: Qm. 498/238, Sch. 9 Abst. 2.
- 24 RS Topf mit Horizontalrand. Roter, teils grau verbrannter Ton. Znr. 199. Fnr. 77293: Qm. 506/230, Sch. 9 Abst. 2.
- 25 BS Topf mit eingezogenem Boden. Orangeroter mehliges Ton. Znr. 255. Fnr. 77217: Qm. 498/238, Sch. 9 Abst. 2.
- 26 BS Topf. Rotbrauner mehliges Ton, vereinzelt Magerungskörner. Znr. 254. Fnr. 77298: Qm. 499/218, Sch. 9 Abst. 1.

Tafel 71

- 1 RS Schüssel Drack 19. Grauer mehliges Ton, kein Überzug mehr vorhanden. Znr. 187. Fnr. 76499: Qm. 498/232, Sch. 9 Abst. 1.
- 2 RS Glanztonschüssel. Roter Ton mit grauem Kern, verbrannt, aussen letzte Reste eines braunen lasierenden Überzugs. Znr. 175. Fnr. 77161: Qm. 505/228, Sch. 9 Abst. 1.
- 3 RS Schüssel Drack 19. Beiger mehliges Ton, kein Überzug mehr vorhanden. Znr. 188. Fnr. 77307: Qm. 499/226, Sch. 9 Abst. 1.
- 4 RS Schüssel Drack 21, Randform 1. Grauer und rosaroter mehliges verbrannter Ton, kein Überzug mehr vorhanden. Znr. 181. Fnr. 77293: Qm. 506/230, Sch. 9 Abst. 2.
- 5 RS Schüssel Drack 21, Randform 3. Sehr stark gegliedertes Gefäss. Beiger verbrannter Ton mit grauem Kern, kein Überzug mehr vorhanden. Znr. 184. Fnr. 77111: Qm. 499/235, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77224: Qm. 499/235, Sch. 9 Abst. 2.
- 6 RS und BS Schüssel Drack 20. Braunbeiger mehliges Ton, kein Überzug mehr vorhanden. Znr. 185. Fnr. 77323: Qm. 501–502/221, Sch. 9 Abst. 1.
- 7 RS und BS flacher Napf. Braunroter mehliges Ton, vereinzelt Magerungskörner. Znr. 244. Fnr. 77122: Qm. 501/228, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77123: Qm. 501/229, Sch. 9 Abst. 1.
- 8 RS Napf mit verdicktem Rand. Grauer mehliges Ton. Znr. 231. Fnr. 77285: Qm. 505/231, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77286: Qm. 505/232, Sch. 9 Abst. 2.
- 9 RS Schüssel mit verdünntem Rand. Roter Ton mit grauem Kern, verbrannt? Auf den dicken kalottenförmigen Gefässkörper ist ein aussen verdünnter Rand aufgesetzt. Znr. 202. Fnr. 77172: Qm. 506/230, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77174: Qm. 506/234, Sch. 9 Abst. 1.
- 10 Schüsselchen. Rosaroter mehliges Ton ohne Überzug. Znr. 186. Fnr. 77322: Qm. 501/220, Sch. 9 Abst. 1.
- 11 RS Napf mit nach innen gebogenem Rand. Beiger mehliges Ton. Znr. 235. Fnr. 77216: Qm. 498/237, Sch. 9 Abst. 2.
- 12 RS Napf mit nach innen gebogenem Rand. Beigeroter mehliges Ton. Znr. 238. Fnr. 77285: Qm. 505/231, Sch. 9 Abst. 2.
- 13 RS Napf mit gerader Schrägwand und Randwulst. Roter Ton. Znr. 189. Fnr. 77334: Qm. 502/227, Sch. 9 Abst. 1.

Tafel 72

- 1 RS Napf mit eingebogenem Rand. Graubeiger mehliges Ton, vereinzelt Magerungskörner. Znr. 247. Fnr. 77155: Qm. 504/231, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77278: Qm. 504/230, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77279: Qm. 504/231, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77285: Qm. 505/231, Sch. 9 Abst. 2.
- 2 RS Schüssel mit abgestrichenem Steilrand. Grauer mehliges Ton, vereinzelt Magerungskörner. Znr. 204. Fnr. 77324: Qm. 501/222, Sch. 9 Abst. 1.
- 3 RS Napf mit Horizontalrand und Aussenkehle. Grauer mehliges Ton. Znr. 243. Fnr. 77109: Qm. 499/232, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77116: Qm. 500/229, Sch. 9 Abst. 1.
- 4 RS Napf mit Horizontalrand. Grauer mehliges Ton. Znr. 242. Fnr. 77329: Qm. 502/223–224, Sch. 9 Abst. 1.
- 5 RS Napf mit verdicktem Rand. Beiger mehliges Ton mit grauem Kern. Znr. 233. Fnr. 77220: Qm. 499/231, Sch. 9 Abst. 2.
- 6 RS Napf. Grauer harter Ton, evtl. durch Sekundärverbrennung nachgehärtet. Znr. 236. Fnr. 77110: Qm. 499/233, Sch. 9 Abst. 1.
- 7 RS Napf mit Horizontalrand. Grauer mehliges Ton. Znr. 241. Fnr. 77329: Qm. 502/223–224, Sch. 9 Abst. 1.
- 8 RS Dolium mit Horizontalrand Typ AV 3. Dunkelbeiger mehliges Ton mit dunklem Kern. Znr. 270. Fnr. 77101: Qm. 498/234, Sch. 9 Abst. 1.
- 9 RS Topf mit abgekantetem Rand und Deckelrille. Grauer mehliges Ton mit dunkelgrauem Kern. Znr. 196. Fnr. 77148: Qm. 503/234, Sch. 9 Abst. 1.
- 10 RS doppelkonischer Becher mit Schrägrand. Grauer mehliges Ton. Aussens unter dem Rand und auf der Schulter horizontal umlaufende Rillen. Znr. 207. Fnr. 77131: Qm. 501/237, Sch. 9 Abst. 1.
- 11 RS Topf mit Deckelrille. Grauer, teils roter mehliges verbrannter Ton. Znr. 191. Fnr. 77294: Qm. 506/231, Sch. 9 Abst. 2.
- 12 RS Schultertopf. Grauer Ton, vereinzelt Magerungskörner. Znr. 197. Fnr. 77121: Qm. 500/230, Sch. 9 Abst. 1.
- 13 BS grosser Topf. Graubeiger mehliges Ton mit grauem Kern. Znr. 261. Fnr. 77102: Qm. 498/235, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77111: Qm. 499/235, Sch. 9 Abst. 1.
- 14 BS dünnwandiger Topf. Graubeiger mehliges Ton. Die abgehende Wand muss sehr dünn gewesen sein. Znr. 250. Fnr. 77279: Qm. 504/231, Sch. 9 Abst. 2.
- 15 BS Schlauchgefäss in SLT-Tradition. Graubrauner mehliges Ton. Znr. 256. Fnr. 77173: Qm. 506/231, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77285: Qm. 505/231, Sch. 9 Abst. 2.

- 16 RS Topf mit horizontal abgestrichenem Rand. Roter, grob gemagerter harter Ton. Die vertikale Krümmung der Randscherbe lässt auf ein sehr grosses Gefäss schliessen. Znr. 224. Fnr. 77163: Qm. 505/230, Sch. 9 Abst. 1.
- 17 Topf mit ausladendem Rand. Roter, grober, sichtbar gemagerter Ton mit grauem Kern. Znr. 225. Fnr. 77205: Qm. 498/241, Sch. 9 Abst. 1.
- 18 RS Napf mit nach innen gebogenem Rand. Roter mehligter Ton, vereinzelt Magerungskörner. Znr. 240. Fnr. 77117: Qm. 500/231, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77220: Qm. 499/231, Sch. 9 Abst. 2.
- 19 Schüssel mit Horizontalrand und Deckelrille. Orangeroter Ton, vereinzelt sichtbare Magerungskörner. Znr. 222. Fnr. 77259: Qm. 501/233, Sch. 9 Abst. 2.
- 20 BS Schüssel. Brauner, teilweise grauer, harter sichtbar gemagerter Ton. Znr. 249. Fnr. 77223: Qm. 499/234, Sch. 9 Abst. 2.
- 21 Fuss eines dreibeinigen(?) Kochgefässes. Grauer bis roter sehr grob gemagerter Ton. Znr. 280. Fnr. 77330: Qm. 502/220, Sch. 9 Abst. 1.
- 22 BS Schüssel mit verdicktem Boden. Roter, grober sandiger Ton, sichtbare Magerung. Znr. 203. Fnr. 77277: Qm. 504/229, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77278: Qm. 504/230, Sch. 9 Abst. 2.

Tafel 73

- 1 RS Napf mit stark verdicktem Rand. Grauer sandiger Ton, kleine sichtbare Magerungskörner. Znr. 246. Fnr. 77109: Qm. 499/232, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77220: Qm. 499/231, Sch. 9 Abst. 2.
- 2 Napf mit geradem Steilrand. Grauer, grob gemagerter Ton mit Löchern, die wahrscheinlich auf organische Magerungskomponenten zurückzuführen sind. Znr. 206. Fnr. 77279: Qm. 504/231, Sch. 9 Abst. 2.
- 3 RS Topf mit verdicktem horizontal abgestrichenem Steilrand. Grauer harter sichtbar gemagerter Ton. Vereinzelt Löcher in der Matrix weisen auf organische Magerung hin. Znr. 269. Fnr. 77210: Qm. 500/225, Sch. 9 Abst. 1.
- 4 RS Tonne mit Horizontalrand und Deckelrille. Beige-grauer mehligter Ton mit sichtbarer Magerung und grauem Kern. Znr. 287. Fnr. 77238: Qm. 505–511,1/216,4–223,1, Sch. 1, Streufunde; Fnr. 77245: Qm. 498–499/212–214, Sch. 1, Streufunde; Fnr. 77407: Qm. 500/213, Sch. 9 Abst. 1.
- 5 RS Schüssel mit s-förmig geschwungener Wand. Grauer, harter sichtbar gemagerter Ton. Znr. 248. Fnr. 77111: Qm. 499/235, Sch. 9 Abst. 1.
- 6 RS Topf mit ausladendem Rand. Dunkelgrauer, an der Oberfläche teilweise rötlicher, harter, grober sichtbar gemagerter Ton. Znr. 265. Fnr. 77119: Qm. 500/233, Sch. 9 Abst. 1.
- 7 RS Schultertopf. Dunkelgrauer, harter grob gemagerter Ton. Das Gefäss wurde auf der langsam drehenden Scheibe gefertigt. Lediglich Hals und Rand sind überdreht. Znr. 278. Fnr. 77298: Qm. 499/218, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77300: Qm. 499/219, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77304: Qm. 499/223, Sch. 9 Abst. 1.
- 8 RS Schultertopf mit Deckelrille. Grauer, harter sichtbar gemagerter Ton. Der Rand wird durch eine horizontal umlaufende Rille vom Gefässkörper abgesetzt. Die Scherbe ist durch Hitzeeinwirkung auf einer Seite aufgeschäumt. Znr. 226. Fnr. 77109: Qm. 499/232, Sch. 9 Abst. 1.
- 9 Topf mit abgestrichenem Steilrand. Grauer bis schwarzer harter Ton. Der Rand ist durch einen feinen Wulst vom Hals abgesetzt. Znr. 268. Fnr. 77435: Qm. 501/216, Sch. 9 Abst. 2.
- 10 RS Topf mit Horizontalrand und Deckelrille. Grauer sandiger Ton, kleine sichtbare Magerungskörner. Znr. 223. Fnr. 77333: Qm. 502/226, Sch. 9 Abst. 1.
- 11 Fuss eines dreibeinigen(?) Kochgefässes. Beiger harter Ton mit schwarzem Kern. Znr. 281. Fnr. 77113: Qm. 499/237, Sch. 9 Abst. 1.
- 12 Dolium mit Horizontalrand AV 3. Beiger mehligter Ton mit grauem Kern. Znr. 142. Fnr. 77122: Qm. 501/228; Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77115: Qm. 500/228, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77214: Qm. 498/235, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77215: Qm. 498/236, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77226: Qm. 500/227, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77227: Qm. 500/228, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77317: Qm. 500/227, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77318: Qm. 500/226, Sch. 9 Abst. 1.
- 13 RS Dolium mit Horizontalrand Typ AV 3. Grauer, harter grob gemagerter Ton. Znr. 276. Fnr. 77149: Qm. 503/235, Sch. 9 Abst. 1.
- 14 RS Dolium mit einziehendem Horizontalrand Typ AV 2. Roter bis hellgrauer harter Ton, vereinzelt sichtbare Magerungskörner. Znr. 279. Fnr. 77341: Qm. 505/227, Sch. 9 Abst. 1.
- 15 RS Dolium mit Horizontalrand Typ AV 3. Rosaroter bis grauer, harter grob gemagerter Ton, sekundär verbrannt. Znr. 275. Fnr. 77221: Qm. 499/232, Sch. 9 Abst. 2.
- 16 RS Dolium mit Horizontalrand Typ AV 3. Beige-grauer, harter sichtbar gemagerter Ton. Znr. 273. Fnr. 77321: Qm. 501/219, Sch. 9 Abst. 1.
- 17 RS Dolium mit Horizontalrand Typ AV 3. Graubeiger, harter sichtbar gemagerter Ton. Znr. 272. Fnr. 77398: Qm. 499/209, Sch. 9 Abst. 1.

Tafel 74

- 1 Dolium mit Horizontalrand AV 3. Grauer oder roter mehligter, grob gemagerter Ton. Znr. 143. Fnr. 36141: Konz. 103, Schnitt 3; Fnr. 77109: Qm. 499/232, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77111: Qm. 499/235, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77143: Qm. 503/229, Sch. 9 Abst. 1, Fnr. 77161: Qm. 505/228, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77163: Qm. 505/230, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77164: Qm. 505/231, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77197: Qm. 502/229, Grab 115 Abst. 2; Fnr. 77241: Qm. 505–511,4/223,1–230,2, Sch. 1, Streufunde; Fnr. 77237: Qm. 500–505/223,1–230,2, Sch. 1, Streufunde; Fnr. 77242: Qm. 505–510,6/230,2–238, Sch. 1, Streufunde; Fnr. 77267: Qm. 503/229, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77269: Qm. 503/230, Sch. 9 Abst. 2, Fnr. 77271: Qm. 503/231, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77278: Qm. 504/230, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77279: Qm. 504/231, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77283: Qm. 505/229, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77284: Qm. 505/230, Sch. 9 Abst. 2, Fnr. 77285: Qm. 505/231, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77292: Qm. 506/229, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77293: Qm. 506/230, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77294: Qm. 506/231, Sch. 9 Abst. 2.
- 2 WS eines Glasgefässes. Durchsichtiges Glas, innen weisse opake Fäden aufgelegt. Die Wandscherbe ist durch Hitzeeinwirkung verbogen, so dass die Gefässform nicht ersichtlich ist. Auf der Aussenseite kleben weitere Wandreste des gleichen Gefässes. Znr. 339. Fnr. 77402: Qm. 499/214, Sch. 9 Abst. 1.
- 3 WS eines Glasgefässes. Durchsichtiges Glas, innen weisse opake Fäden aufgelegt. Die Wandscherbe ist durch Hitzeeinwirkung verbogen, so dass die Gefässform nicht ersichtlich ist. Znr. 338. Fnr. 77306: Qm. 499/225, Sch. 9 Abst. 1.
- 4 WS vogelförmiger Behälter. Bernsteinfarbenes Glas, Oberfläche leicht angegriffen. Hals, Hinterkopf und Brustpartie erhalten. Znr. 342. Fnr. 77222: Qm. 499/233, Sch. 9 Abst. 2.
- 5 As der römischen Republik, Roma, 211–146 v. Chr. Vs.: Januskopf mit Lorbeerkranz. Rs.: (Legende unkenntlich); unkenntlich. AE; 7,33 g; 14,9–30,5 mm; –°; A 4/0; K 2/4. Sekundäre Eingriffe: halbiert, Loch als Vorbereitung zur Teilung. Bem.: Abnutzung der Bruchkanten A 2–3. SFI-Code 749–12.8: 1. Inv. Nr. ADB: 325.0296. Fnr. 77345: Qm. 506/227; Sch. 9 Abst. 1.
- 6 As des Augustus, Lugdunum, 7–3 v. Chr. Vs. CAESAR – PONT MAX; Kopf des Augustus n. r. mit Lorbeerkranz. Rs.: [ROM ET AVG] (im Abschnitt); Lyoner Altar. RIC I², S. 57, Nr. 230. AE; 5,59 g; 24,1–25,7 mm; A 2/2; K 3/3. Erhaltung: ausgebrochen. Bem.: verbrannt? SFI-Code 749–12.8: 2. Inv. Nr. ADB: 325.0297. Fnr. 77234: Qm. 500,77/233,52, Sch. 9 Abst. 2.
- 7 As des Tiberius für Divus Augustus, Prägestätte unbestimmt, 22–37 n. Chr. Vs.: DIV[VS] AVGVSTVS PATER; Kopf des Divus Augustus n. l. mit Strahlenkranz. Rs.: PROVIDENT (unten), S – [C]; Altar. RIC I², S. 99, Nr. 81. AE; 10,37 g; 26,7–27,4 mm; 195°; A 1/1; K 2/2. Bem.: verbrannt; durch die Einwirkung von Hitze kleine Blasen. SFI-Code 749–12.8: 3. Inv. Nr. ADB: 325.0298. Fnr. 77275: Qm. 503,37/236,14, Sch. 9 Abst. 2.
- 8 As des Tiberius für Divus Augustus, Prägestätte unbestimmt, 22–37 n. Chr. Vs.: (Legende unkenntlich); Kopf des Divus Augustus n. l. mit Strahlenkranz. Rs.: [PROVIDENT] (unten), S – C; Altar. RIC I², S. 99, Nr. 81. AE; 5,63 g; 21,8–25,1 mm; 360°; A 0/0; K 4/4. Erhaltung: ausgebrochen. Bem.: verbrannt. SFI-Code 749–12.8: 4. Inv. Nr. ADB: 325.0299. Fnr. 77268: Qm. 503,05/229,11, Sch. 9 Abst. 2.
- 9 As des Tiberius für Divus Augustus? Prägestätte unbestimmt, 22–37 n. Chr.? Vs.: (Legende unkenntlich); Kopf des Divus Augustus n. l. mit Strahlenkranz? Rs.: (Legende unkenntlich); Altar? RIC I², S. 99, Nr. 81? AE; 6,17 g; 23,7–24,4 mm; –°; A 4/0; K 3/4. SFI-Code 749–12.8: 5. Inv. Nr. ADB: 325.030. Fnr. 77287: Qm. 505,95/233,4, Sch. 9 Abst. 2.
- 10 As des Tiberius für Divus Augustus? Prägestätte unbestimmt, 22–37 n. Chr.? Vs.: (Legende unkenntlich); unkenntlich. Rs.: (Le-

- gende unkenntlich); Altar? RIC I², S. 99, Nr. 80–81? AE; 4,73 g; 20,7–23,3 mm; –°; A 0/0; K 5/4. Erhaltung: ausgebrochen. Bem.: verbrannt? SFI-Code 749–12.8. 6. Inv. Nr. ADB: 325.0301. Fnr. 77417: Qm. 503,75/208,95, Sch. 9 Abst. 1.
- 11 As der Periode von Augustus bis Tiberius; Prägestätte unbestimmt, 16 v. – 37 n. Chr.? Vs.: (Legende unkenntlich); Kopf n. r. Rs.: (Legende unkenntlich); unkenntlich. AE; 7,51 g; 24,4–27,1 mm; –°; A 0/0; K 4/5. Bem.: verbrannt? SFI-Code 749–12.8. 7. Inv. Nr. ADB: 325.0302. Fnr. 77319: Qm. 499,4/226,44, Sch. 9 Abst. 1.
- 12 As der Periode von Augustus bis Nerva? Prägestätte unbestimmt, 16 v. – 98 n. Chr.? Vs.: (Legende unkenntlich); unkenntlich. Rs.: (Legende unkenntlich); unkenntlich. AE; 2,93 g; 16,4–20,5 mm; –°; A 0/0; K 5/5. Erhaltung: ausgebrochen. SFI-Code 749–12.8. 8. Inv. Nr. ADB: 325.0303. Fnr. 77380: Qm. 503,84/220,3, Sch. 9 Abst. 2.
- 13 As der Periode von Augustus bis Nerva? Prägestätte unbestimmt, 16 v. – 98 n. Chr.? Vs.: (Legende unkenntlich); unkenntlich. Rs.: (Legende unkenntlich); unkenntlich. AE; 2,03 g; 14,6–18,3 mm; –°; A 0/0; K 5/5. Erhaltung: ausgebrochen. Bem.: An der einen Münzseite haften Textilreste (Wolle). Fäden gesponnen, Drehrichtung z/s; Bindung K 2/?; Einstellung nicht bestimmbar. Möglicherweise sind mehrere Schichten des Gewebes vorhanden. Textilbestimmung A. Rast-Eicher, Ennenda. SFI-Code 749–12.8. 9. Inv. Nr. ADB: 325.0304. Fnr. 77374: Qm. 500,57/214,43, Sch. 9 Abst. 2.
- 14 As der Periode von Augustus bis Nerva? Prägestätte unbestimmt, 16 v. – 98 n. Chr.? Vs.: (Legende unkenntlich); unkenntlich. Rs.: (Legende unkenntlich); unkenntlich. AE; 1,23 g; 15,2–17,6 mm; –°; A 0/0; K 5/5. Erhaltung: Fragment. Bem.: verbrannt? SFI-Code 749–12.8. 10. Inv. Nr. ADB: 325.0305. Fnr. 77405: Qm. 500/208, Sch. 9 Abst. 1.

Tafel 75

- 1 Amphore Haltern 70. Beiger bis grauer, harter sichtbar gemagerter Ton mit vereinzelt weissen Einsprengseln, aussen eine hellbeige Engobe. Vgl. Martin-Kilcher 1987/94, 3788. Znr. 144. Fnr. 36142: Grab 104, Schnitt 3; Fnr. 76478: Qm. 504/229, Grab 104 Abst. 2; Fnr. 77132: Qm. 502/228, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77152: Qm. 504/228, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77153: Qm. 504/229, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77154: Qm. 504/230, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77155: Qm. 504/231, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77156: Qm. 504/232, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77163: Qm. 505/230, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77164: Qm. 505/231, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77165: Qm. 505/232, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77170: Qm. 506/229, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77172: Qm. 506/230, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77185: Grab 104 Abst. 1; Fnr. 77196: Qm. 502/230, Grab 115 Abst. 1; Fnr. 77197: Qm. 502/229, Grab 115 Abst. 2; Fnr. 77237: Qm. 500–505/223,1–230,2, Sch. 1, Streufunde; Fnr. 77241: Qm. 505–511,4/223,1–230,2, Sch. 1, Streufunde; Fnr. 77244: Qm. 499–505/230,2–238, Sch. 1, Streufunde; Fnr. 77254: Qm. 501/228, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77263: Qm. 502/230, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77269: Qm. 503/230, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77271: Qm. 503/231, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77277: Qm. 504/229, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77278: Qm. 504/230, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77279: Qm. 504/231, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77283: Qm. 505/229, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77284: Qm. 505/230, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77285: Qm. 505/231, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77286: Qm. 505/232, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77292: Qm. 506/229, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77293: Qm. 506/230, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77294: Qm. 506/231, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77295: Qm. 506/232, Sch. 9 Abst. 2.
- 2 RS Amphore Gauloise 4. Roter mehligiger Ton. Znr. 263. Fnr. 77325: Qm. 501/223, Sch. 9 Abst. 1.
- 3 WS Amphore. In der Mitte orangeroter, aussen und innen beiger sandiger Ton. Scharfer Knick im Übergang von Schulter zu Hals. Znr. 55. Fnr. 77138: Qm. 502/234, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77213: Qm. 498/233, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77278: Qm. 504/230, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77279: Qm. 504/231, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77285: Qm. 505/231, Sch. 9 Abst. 2.
- 4 WS Amphore. Innen orangeroter, aussen beiger sandiger Ton. Übergang von Schulter zu Amphorenkörper ist flau. Znr. 57. Fnr. 76500: Qm. 498/233, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77110: Qm. 499/233, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77190: Qm. 500/233, Sch. 17 Abst. 2; Fnr. 77222: Qm. 499/233, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77233: Qm. 500/233, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77121: Qm. 500/230, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77256: Qm. 501/231, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77264: Qm. 502/232, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77197: Qm. 502/229, Grab 115 Abst. 2; Fnr. 77198: Qm. 499/235, Grab 113 Abst. 1; Fnr. 77214: Qm. 498/235, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77229: Qm.

- 500/231, Sch. 9 Abst. 2; Fnr. 77108: Qm. 499/234, Sch. 9 Abst. 1; Fnr. 77101: Qm. 498/234, Sch. 9 Abst. 1.
- 5 Fingerring. Bronze. D-förmiger Querschnitt. Znr. 361. Fnr. 77203: Qm. 498/240, Sch. 9 Abst. 1.
- 6 Messer mit geschwungenem Rücken Typ Manning 8. Eisen nach Konservierung gut erhalten. Der Schwung des Messerrückens setzt sich homogen im Griff fort. Das Griffende ist zu einer trapezförmigen Verdickung ausgeschmiedet. Davor ein Nietloch zur Befestigung der Griffschalen. Vgl. Manning 1985, Taf. 54, Q25–26. Znr. 371. Fnr. 77323: Qm. 501–502/221, Sch. 9 Abst. 1.

Tafel 76

- 1 Hülsenspiralfibel Typ Riha 4. Bronze. Hinterer Bügelteil und Reste der Spirale erhalten. Znr. 346. Fnr. 76497: Qm. 498/228, Sch. 9 Abst. 1.
- 2 Hülsenspiralfibel mit dreigeteiltem Bügel Typ Riha 4.10? Bronze. Bügel und Ansatz der Spiralhülse erhalten. Der Übergang zum Fuss ist als Tiergesicht ausgebildet. Die ganze Fibel ist sehr massiv, reich verziert und ausgezeichnet gearbeitet. Sowohl Typ wie auch Machart passen nicht ins regionale Bild. Das Stück muss von anderswo stammen (Italien?). Znr. 345. Fnr. 77405: Qm. 500/208, Sch. 9 Abst. 1.
- 3 Fibel mit glattem, ungeteiltem Bügel Typ Riha 2.2. Bronze. Bügel und Sehnenvorrichtung sehr gut erhalten. Vgl. Riha 1979, Taf. 4, 142. Znr. 348. Fnr. 77110: Qm. 499/233, Sch. 9 Abst. 1.
- 4 Fibel mit glattem, ungeteiltem Bügel Typ Riha 2.2. Eisen. Hinterer Teil des Bügels, Spirale, Sehnenhaken und hinterer Teil der Nadel in ausgezeichnetem Zustand erhalten. Vgl. Riha 1979, Taf. 6, 180. Znr. 349. Fnr. 77222: Qm. 499/233, Sch. 9 Abst. 2.
- 5 «Langton-Down»-Fibel Typ Riha 4.4. Bronze. Gut erhaltener hinterer Teil des Bügels und Hülse. Vgl. Riha 1979, Taf. 19, 485. Znr. 359. Fnr. 77228: Qm. 500/229, Sch. 9 Abst. 2.
- 6 Scharnierflügelfibel Typ Riha 5.7. Bronze. Bügel erhalten, Flügel am Bügel abgebrochen. Vgl. Riha 1994, Taf. 26, 2414. Znr. 347. Fnr. 77175: Qm. 508/238, Sch. 9 Abst. 1.
- 7 Distelfibel Typ Riha 4.5. Bronze mit Eisenverstärkung. Hinterer Teil des Bügels mit Rest der Hülse und Ansatz zur Distel. Vgl. Riha 1979, Taf. 20, 528. Znr. 357. Fnr. 77308: Qm. 499/227, Sch. 9 Abst. 1.
- WS Schüssel Drag. 29. Fnr. 77419: Qm. 503/210, Sch. 9 Abst. 1.
- WS Schüssel Drag. 29. Fnr. 77340: Qm. 505/226, Sch. 9 Abst. 1.
- RS Schüssel Drag. 29. Fnr. 77403: Qm. 499/216, Sch. 9 Abst. 1.
- WS Schüssel Drag. 37. Fnr. 77300: Qm. 499/219, Sch. 9 Abst. 1.
- BS Schüssel Drag. 37. Fnr. 77314: Qm. 500/224, Sch. 9 Abst. 1.
- WS Teller italische TS. Fnr. 77115: Qm. 500/228, Sch. 9 Abst. 1.
- RS Teller Drag. 15/17. Fnr. 77405: Qm. 500/208, Sch. 9 Abst. 1.
- RS Teller Drag. 18. Fnr. 77404: Qm. 500/209, Sch. 9 Abst. 1.
- BS Teller Drag. 18. Fnr. 77408: Qm. 500/214, Sch. 9 Abst. 1.
- RS Teller Drag. 18. Fnr. 77418: Qm. 503/209, Sch. 9 Abst. 1.
- RS Teller Drag. 18. Fnr. 77418: Qm. 503/209, Sch. 9 Abst. 1.
- BS Teller Drag. 18/31. Fnr. 77323: Qm. 501–502/221, Sch. 9 Abst. 1.
- RS Teller Drag. 36. Fnr. 77221: Qm. 499/232, Sch. 9 Abst. 2.
- BS Teller Drag. 36. Fnr. 77293: Qm. 506/230, Sch. 9 Abst. 2.
- RS Teller Grauf. B. Fnr. 77137: Qm. 502/233, Sch. 9 Abst. 1.
- WS Tasse Drag. 27. Fnr. 77312: Qm. 500/222, Sch. 9 Abst. 1.
- WS Tasse Drag. 35. Fnr. 77117: Qm. 500/231, Sch. 9 Abst. 1.
- WS Tasse Drag. 35. Fnr. 77424: Qm. 503/216, Sch. 9 Abst. 1.
- RS Tasse Hofheim 9. Fnr. 77415: Qm. 501/217, Sch. 9 Abst. 1.
- BS Tasse/Teller Drag. 22/23. Fnr. 77323: Qm. 501–502/221, Sch. 9 Abst. 1.
- BS Tasse/Teller Drag. 22/23. Fnr. 77329: Qm. 502/223–224, Sch. 9 Abst. 1.
- WS Tasse/Teller Drag. 22/23. Fnr. 77419: Qm. 503/210, Sch. 9 Abst. 1.
- BS Tasse/Teller Drag. 22/23. Fnr. 77340: Qm. 505/226, Sch. 9 Abst. 1.
- RS Tasse/Teller Drag. 35/36. Fnr. 77400: Qm. 499/215, Sch. 9 Abst. 1.
- RS Tasse/Teller Drag. 35/36. Fnr. 77106: Qm. 499/231, Sch. 9 Abst. 1.
- RS Tasse/Teller Drag. 35/36. Fnr. 77327: Qm. 501/227, Sch. 9 Abst. 1.
- RS Tasse/Teller Drag. 35/36. Fnr. 77323: Qm. 501–502/221, Sch. 9 Abst. 1.
- WS Tasse/Teller Drag. 35/36. Fnr. 77329: Qm. 502/223–224, Sch. 9 Abst. 1.

- RS Tasse/Teller Drag. 35/36. Fnr. 77425: Qm. 504/208, Sch. 9 Abst. 1.
- WS Tasse/Teller Drag. 35/36. Fnr. 77344: Qm. 506/227, Sch. 9 Abst. 1.
- BS Teller Drack 2. Fnr. 77294: Qm. 506/231, Sch. 9 Abst. 2.
- BS Teller Drack 3/4. Fnr. 77274: Qm. 503/235, Sch. 9 Abst. 2.
- RS Teller Drack 4. Fnr. 77164: Qm. 505/231, Sch. 9 Abst. 1.
- RS Tasse Drack 11. Fnr. 77310: Qm. 500/220, Sch. 9 Abst. 1.
- RS Schüssel Drack 19. Fnr. 77320: Qm. 501/218, Sch. 9 Abst. 1.
- WS Schüssel Drack 21. Fnr. 77376: Qm. 499/226, Sch. 9 Abst. 2.
- RS Schüssel Drack 21. Fnr. 77310: Qm. 500/220, Sch. 9 Abst. 1.
- RS Schüssel Drack 21. Fnr. 77327: Qm. 501/227, Sch. 9 Abst. 1.
- RS Schüssel Drack 21. Fnr. 77323: Qm. 501–502/221, Sch. 9 Abst. 1.
- RS Schüssel Drack 21. Fnr. 77419: Qm. 503/210, Sch. 9 Abst. 1.
- Standring Firnisbecher. Fnr. 77280: Qm. 504/232, Sch. 9 Abst. 2.
- RS Glanztonbecher. Fnr. 77279: Qm. 504/231, Sch. 9 Abst. 2.
- WS Nigrabecher. Fnr. 77376: Qm. 499/226, Sch. 9 Abst. 2.
- WS Nigratopf. Fnr. 77329: Qm. 502/223–224, Sch. 9 Abst. 1.
- Zapfen Amphore Dressel 10 similis rot-grob. Fnr. 77285: Qm. 505/231, Sch. 9 Abst. 2.
- RS Napf AV 227 rot-grob. Fnr. 77285: Qm. 505/231, Sch. 9 Abst. 2.

Schicht 17

Teil von Schicht 9.

Zentrum: 500/233; maximale Ausdehnung: 499–500/232–233. Verfärbung am Rande des Grabungszeltes. Konnte beim Graben nicht von Schicht 9 getrennt werden.

Tierknochen

1 Fragment ≤0,1 g, verbrannt (Fnr. 77190).

Funde

- 1 Fragment durchsichtiges Glas, 4 g. Fnr. 77189: Qm. 500/232–233, Sch. 17 Abst. 1.
- 2 Fragmente grünblaues Glas, 6 g. Fnr. 77189: Qm. 500/232–233, Sch. 17 Abst. 1.
- Bronzefragment. Fnr. 77189: Qm. 500/232–233, Sch. 17 Abst. 1.
- Bronzefragment. Fnr. 77354: Qm. 501/222, Sch. 17 Abst. 1.

Schicht 37

Natürliche Einfüllung mit verlagerten Funden.

Zentrum: 501/221,5; maximale Ausdehnung: 500–501/221. Erstes Auftreten: Dok.-Niveau 1. Dunkelbraune Verfärbung, lockeres Material, vermutlich modern.

Tierknochen

Fnr. 77354: Qm. 501/222.

Gewicht: 15,29 g.

Fragmentierung: sehr klein bis mittelgross, 8–27 mm, Bruchkanten scharf.

Färbung: teils grau, teils milchig weiss bis altweiss.

Verbrennungsgrad: III–V, 550–800 °C.

Festigkeit: mässig bis hoch.

Repräsentativität: gering.

Robustizität: massiv.

Funde

- RS Schüssel mit Horizontaltand rot-fein. Fnr. 77354: Qm. 501/222, Sch. 37 Abst. 1.
- RS Schüssel rot-fein. Fnr. 77354: Qm. 501/222, Sch. 37 Abst. 1.

- 1 WS Glasschale, 0,1 g. Fnr. 77354: Qm. 501/222, Sch. 37 Abst. 1.

Schicht 50

Wahrscheinlich natürliche Mulde.

Zentrum: 500,5/204,5; maximale Ausdehnung: 500–501/204. Erstes Auftreten: Dok.-Niveau 1. Kleine Mulde mit dunklem Material verfüllt.

Funde

Tafel 76

- 8 RS Napf. Braunschwarzer, relativ harter Ton mit vielen Poren, die von einer organischen Magerung her stammen. Relativ leichter Scherben. Znr. 41. Fnr. 77375: Qm. 500–501/204, Sch. 50 Abst. 1.

Streufunde

Unter dieser Rubrik werden neben den echten Streufunden auch nicht genauer lokalisierbare Funde aus den Sondiergräben geführt. Die Auflistung der nicht abgebildeten Keramik sowie des menschlichen und tierischen Knochenmaterials entfällt.

Funde

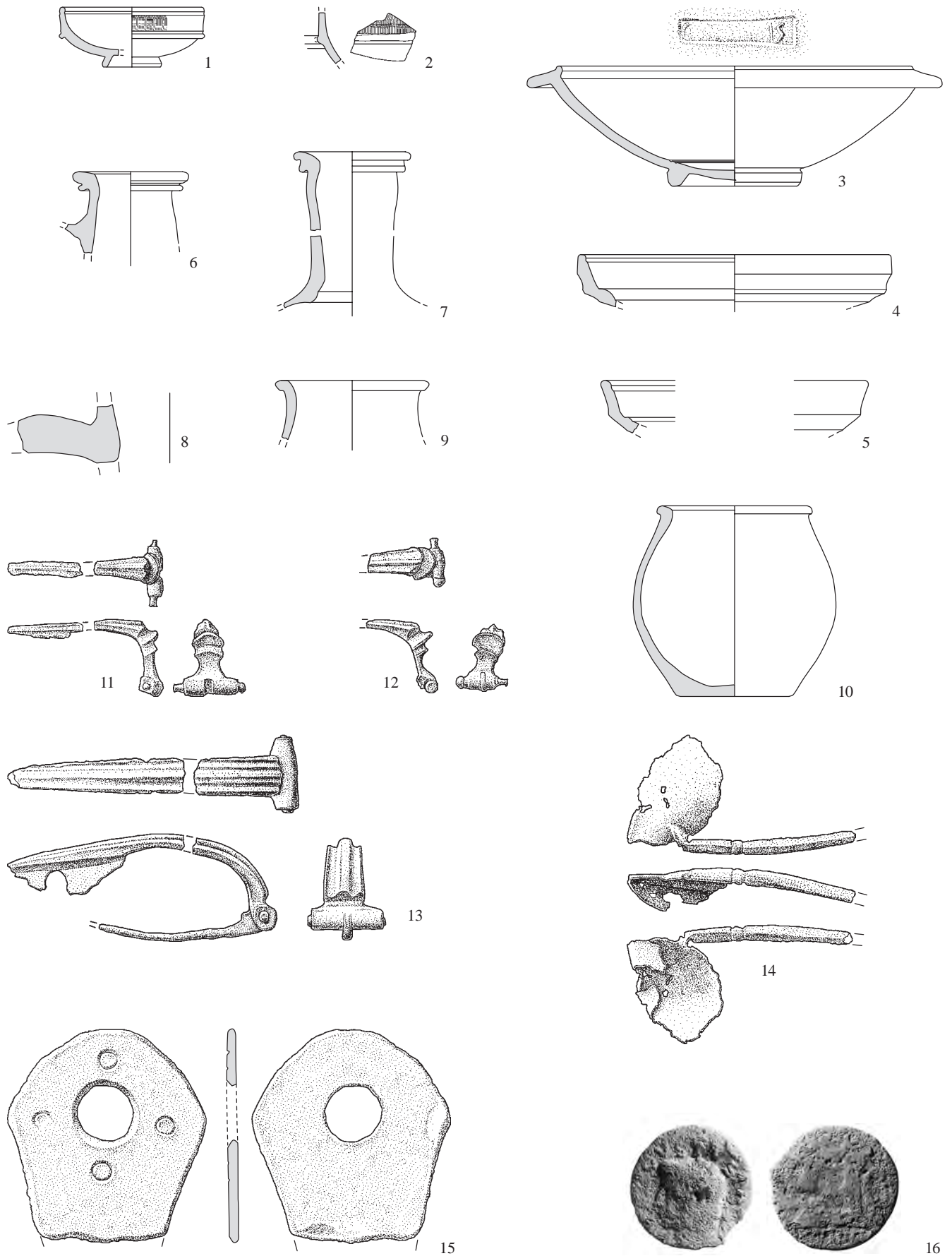
Tafel 77

- 1 WS Schüssel Drag. 29. Roter Ton mit feinen weissen Einschlüssen, roter Überzug. Auf der Aussenseite ist die untere Dekorationszone erhalten. Sie besteht von oben nach unten aus einem rechts umlaufenden Blätterkranz, der unten durch eine Wellenlinie abgeschlossen wird, sowie einer Wellenranke bestehend aus zwei Palmetten und dazwischen einer Knospe. Die Zweiteilung der unteren Frieszone gepaart mit der Vorliebe für Wellenlinien lässt sich beim Töpfer Frontinus I aus La Graufesenque nachweisen (vgl. Mees 1995, Taf. 64,2). Auch die Einzelpunzen finden sich bei Frontinus I, so die Palmette (Mees 1995, Taf. 61,7; 65,2), den Blätterkranz (Mees 1995, Taf. 65,1) und die Knospe (Mees 1995, Taf. 61,1–2; 63,1). Das Stück kann daher dem Frontinus I (80–100 n. Chr.) aus La Graufesenque zugewiesen werden. Znr. 290. Fnr. 77441: Streufund.
- 2 RS Reliefschüssel Drag. 37. Braunroter verbrannter Ton mit kleinen weissen Einschlüssen, rotbrauner Überzug. Relief: Hund nach rechts mit zurückgewendetem Kopf und erhobenem Schwanz (vgl. Knorr 1952, Taf. 49,E und Karnitsch 1959, Taf. 2,3) in glatter, dreiteiligem, hängendem Bogen. Darüber Wellenlinie, links letzter Rest einer Säulenbasis. Der metopenartige Aufbau der Verzierung weist auf flavische Zeit hin. Die Anordnung von Tieren in hängenden glatten Bögen gepaart mit der Vorliebe für Wellenlinien findet sich vor allem bei Passienus, ebenfalls die Tierfigur. Znr. 299. Fnr. 75901: Sondage 5, Streufund.
- 3 WS Schüssel Drag. 29. Grauer verbrannter Ton, brauner Überzug. Die Scherbe ist stark bestossen. Glatter, von zwei Perlbändern gesäumter Zonentrenner, darunter Kopf und Vorderläufe eines rennenden Tiers nach links. Znr. 309. Fnr. 75903: Sondage 6, Streufund.
- 4 RS Tasse Drag. 24. Grauer verbrannter Ton, dunkelbrauner Überzug. Znr. 301. Fnr. 75903: Sondage 6, Streufund.
- 5 RS Tasse Drag. 23. Grauer verbrannter Ton, rotbrauner Überzug. Znr. 314. Fnr. 77242: Qm. 505–510,6/230,2–238, Sch. 1, Streufund.
- 6 RS Tasse Drag. 35. Grauer verbrannter Ton, rotbrauner Überzug. Znr. 313. Fnr. 77244: Qm. 499–505/230,2–238, Sch. 1, Streufund.
- 7 RS Tasse Drag. 27. Grauroter verbrannter Ton, brauner Überzug. Znr. 298. Fnr. 75901: Baggerflächen Sondage 5, Streufund.
- 8 WS Tasse Drag. 27. Braunroter verbrannter Ton, braunroter Überzug. Znr. 297. Fnr. 75901: Sondage 5, Streufund.
- 9 WS Tasse Drag. 27. Roter Ton, roter Überzug. Znr. 302. Fnr. 75903: Sondage 6, Streufund.

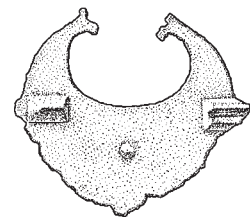
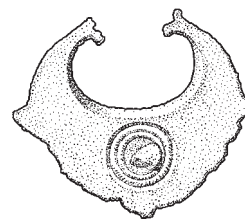
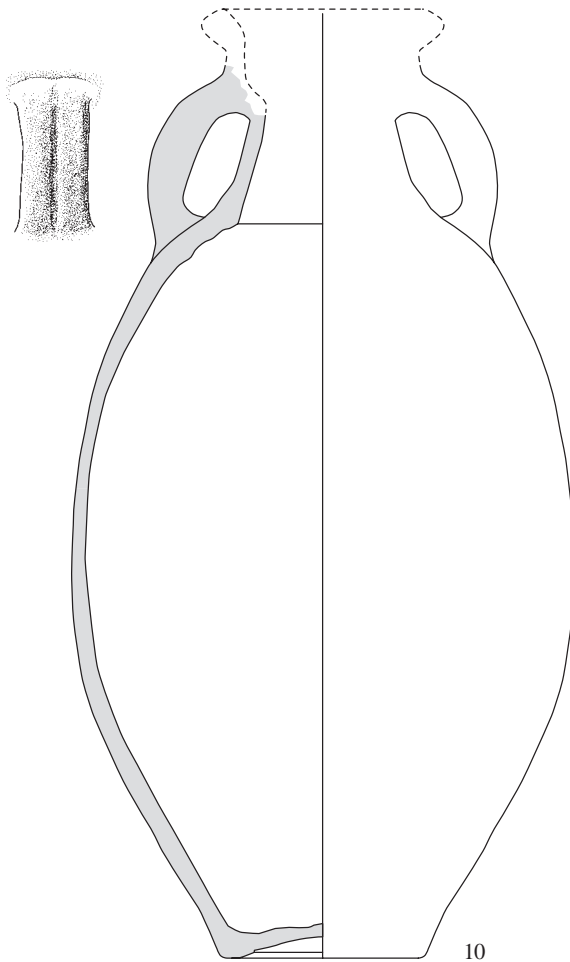
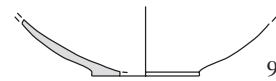
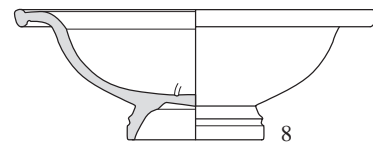
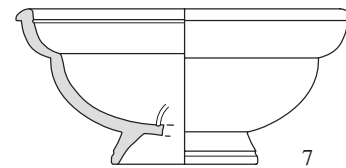
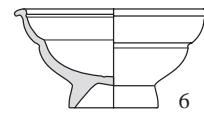
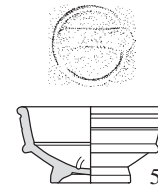
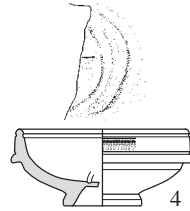
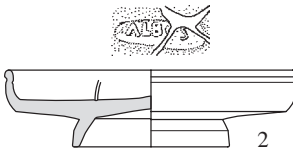
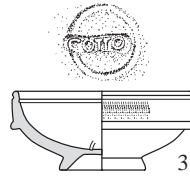
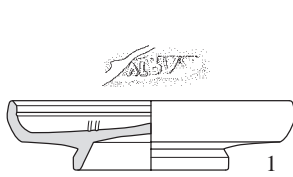
- 10 RS Teller Drag. 18. Grauer verbrannter Ton, brauner Überzug. Znr. 303. Fnr. 75903: Sondage 6, Streufund.
- 11 RS kleiner Teller Drag. 18. Grauer verbrannter Ton, brauner Überzug. Znr. 304. Fnr. 75903: Sondage 6, Streufund.
- 12 RS Teller Drag. 18. Roter Ton, roter Überzug. Znr. 307. Fnr. 75903: Sondage 6, Streufund.
- 13 RS Teller Drack 4. Grauer und roter, total verbrannter Ton, aussen zwei allerletzte punktförmige Reste eines rotbraunen Überzugs. Znr. 316. Fnr. 77238: Qm. 505–511,1/216,4–223,1, Sch. 1, Streufund.
- 14 RS Teller Drack 2. Grauer mehliges Ton, aussen letzte Reste eines braunen Überzugs. Znr. 318. Fnr. 77248: Qm. 499/208–209, Sch. 1, Streufund.
- 15 RS Tasse Drack 15A. Grauer mehliges Ton, kein Überzug mehr vorhanden. Znr. 308. Fnr. 75903: Sondage 6, Streufund.
- 16 RS Napf mit Glanztonüberzug. Roter und grauer, verbrannter, sehr harter Ton, innen und auf dem Rand brauner lasierender Glanztonüberzug. Znr. 317. Fnr. 77242: Qm. 505–510,6/230,2–238, Sch. 1, Streufund.
- 17 RS Glanztonbecher. Grauer mehliges verbrannter Ton. Aussens im Randknick letzte Reste eines braunen Überzugs. Znr. 324. Fnr. 77240: Qm. 500–505/216,4–227,1, Sch. 1, Streufund.
- 18 RS Krug mit Kragenrand Typ AV 303. Roter mehliges Ton. Znr. 320. Fnr. 77240: Qm. 500–505/216,4–227,1, Sch. 1, Streufund.
- 19 RS Topf. Orangeroter mehliges Ton. Znr. 310. Fnr. 77237: Qm. 500–505/223,1–230,2, Sch. 1, Streufund.
- 20 RS Topf mit ausladendem Rand. Roter mehliges Ton, vereinzelte sichtbare Magerungskörner. Znr. 288. Fnr. 36146: Aushub um Schnitt 3, Streufund.
- 21 RS Napf mit eingebogenem Rand. Grauer, harter, sichtbar gemagerter Ton. Znr. 326. Fnr. 77238: Qm. 505–511,1/216,4–223,1, Sch. 1, Streufund.
- 22 RS Dolium mit geschweiftem Rand Typ AV 2. Roter harter Ton mit grauem Kern. Znr. 327. Fnr. 77237: Qm. 500–505/223,1–230,2, Sch. 1, Streufund.
- 23 RS Schüssel mit Horizontalrand und Deckelrillen. Rotvioletter, sehr harter Ton, sichtbare Magerungskörner. Auf dem Rand zwei Deckelrillen. Znr. 289. Fnr. 36146: Aushub um Schnitt 3, Streufund.
- 24 RS Schüssel mit Horizontalrand und Deckelrinne. Roter harter Ton, vereinzelte Magerungskörner. Znr. 322. Fnr. 77242: Qm. 505–510,6/230,2–238, Sch. 1, Streufund.
- mit eingesetztem Eisenniet. Znr. 362. Fnr. 75903: Sondage 6, Streufund.
- 7 Riemenöse. Bronze. Die Öse gehört vermutlich zu einem Kummel. Evtl. auch modern. Znr. 367. Fnr. 75904: Sondage 6, Streufund.
- 8 As der römischen Republik, Roma, 211–146 v. Chr. Vs.: unkenntlich. Rs.: (Legende unkenntlich); unkenntlich. AE; 26,21 g; 31,4–34,5 mm; –°; A 5/5; K 2/2. Sekundäre Eingriffe: Loch als Vorbereitung zur Teilung (quadratisch) oder Zurichtung für eine sekundäre Verwendung der Münze. Bem.: verbrannt, angeschmolzen und verformt; am aufgebogenen Rand durch Einwirkung der Hitze grosse Blasen. SFI-Code 749–12.9: 1. Inv. Nr. ADB: 325.0306. Fnr. 77445: Baggerflächen Sondage 7, Streufund.
- 9 As des Augustus, Roma, 16 v.–6 n. Chr. Vs.: (Legende unkenntlich); barhäuptiger Kopf des Augustus n. l. Rs.: (Legende unkenntlich); um S – C. AE; 4,45 g; 23,4–27,0 mm; 150°; A 2/2; K 4/4. Erhaltung: ausgebrochen. SFI-Code 749–12.9: 2. Inv. Nr. ADB: 325.0307. Fnr. 36150: Baggerflächen Sondage 5, Streufund.
- 10 As des Nero, Lugdunum, 66 n. Chr. Vs.: [IMP NERO CAESAR A]VG P MAX [TR P P] oder [TR P P P]; barhäuptiger Kopf des Nero n. l., am Halsabschnitt Kugel. Rs. [S] – C; Victoria n. l. fliegend, mit beiden Händen Schild mit der Inschrift [SP/QR] haltend. RIC I², S. 182, Nr. 542 oder 544. AE; 5,13 g; 23,8–27,5 mm; 180°; A 2/2; K 3/3. Bem.: verbrannt; durch die Einwirkung der Hitze aufgebrochene Blasen. SFI-Code 749–12.9: 3. Inv. Nr. ADB: 325.0308. Fnr. 36149: Baggerflächen Sondage 5, Streufund.
- 11 Sesterz des Vespasianus? 69–79 n. Chr.? Vs.: (Legende unkenntlich); Kopf des Vespasianus? n. r. Rs.: (Legende unkenntlich); Sitzfigur n. l. AE; 13,23 g; 31,8–33,5 mm; 360°; A 0/0; K 4/4. Bem.: verbrannt, angeschmolzen und verformt. SFI-Code 749–12.9: 4. Inv. Nr. ADB: 325.0309. Fnr. 75902: Baggerflächen Sondage 6, Streufund.
- 12 Dupondius oder As des Hadrianus, Roma, 132–134 n. Chr. Vs.: [HADRI]ANVS – [AVGVSTVS]; barhäuptiger Kopf des Hadrianus n. r. Rs.: [C]OS – [I]II P [P], S – C; Roma, n. r. stehend, in r. Hand Speer, in l. Hand Cornucopiae, l. Fuss auf Helm. RIC II, S. 433, Nr. 716 (a). AE; 6,67 g; 23,8–26,1 mm; 180°; A 2/2; K 3/3. Bem.: Brandspuren? SFI-Code 749–12.9: 5. Inv. Nr. ADB: 325.0310. Fnr. 77235: Baggerflächen Sondage 3, Streufund.
- 13 As des Tiberius für Divus Augustus? Prägestätte unbestimmt, 22–37 n. Chr.? Vs.: (Legende unkenntlich); unkenntlich. Rs.: (Legende unkenntlich); Altar? RIC I², S. 99, Nr. 80–81? AE; 2,78 g; 15,4–19,5 mm; –°; A 0/0; K 4/4. Erhaltung: ausgebrochen. Bem.: verbrannt? SFI-Code 749–12.9: 6. Inv. Nr. ADB: 325.0311. Fnr. 77235: Baggerflächen Sondage 3, Streufund.
- 14 Vierer der Stadt Bern, Bern, 2. Hälfte 16. Jh. Vs.: + MONE BERNENSIS; Bär n. l. schreitend, darüber ein einköpfiger in die Legende hineinragender Adler, in einem Fadenkreis; aussens Perlkreis. Rs.: + BERCHT ZERIN COND; Kreuz, in einem Fadenkreis; aussens Perlkreis. Lohner 1846, S. 198–201, Nr. 917–927; Divo/Tobler 1987, S. 85, Nr. 1153 a. BI; 0,53 g; 14,7–15,3 mm; 360°; A 2/2; K 3/3. SFI-Code 749–12.9: 7. Inv. Nr. ADB: 325.0312. Fnr. 77446: Baggerflächen Sondage 7, Streufund
- 15 Batzen der Stadt Bern, Bern, 1622 Vs.: [MONE] NO REIPV · BERNENSI[S], Jahrzahl [1]622; verziertes Bernerwappen, in einem Fadenkreis; aussens Perlkreis. Rs.: [BER]CHT · V · DV[X · ZER]IN · FVNDATOR; nimbiertes Doppeladler, in einem Fadenkreis; aussens Perlkreis. Lohner 1846, S. 150–152, Nr. 684–693; Divo/Tobler 1987, S. 84, Nr. 1150 g. BI; 1,18 g; 21,7–23,8 mm; 360°; A 2/2; K 4/4. Sekundäre Eingriffe: Münze geknickt. Erhaltung: ausgebrochen. SFI-Code 749–12.9: 8. Inv. Nr. ADB: 325.0313. Fnr. 77243: Qm. 505–510,6/230,2–238, Streufund.

Tafel 78

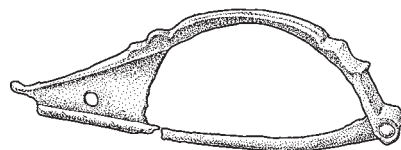
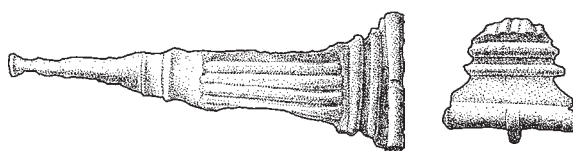
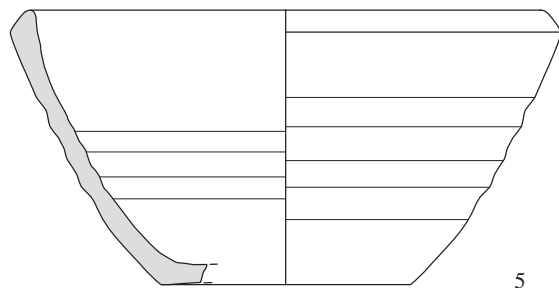
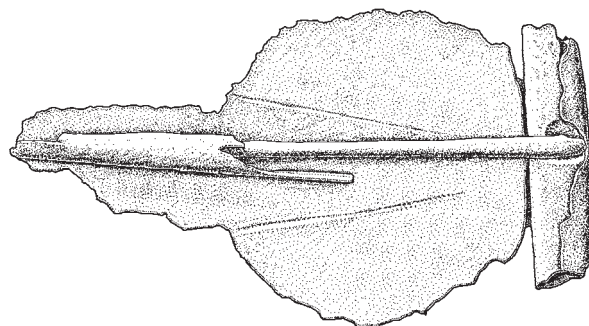
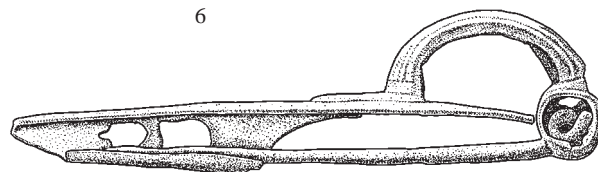
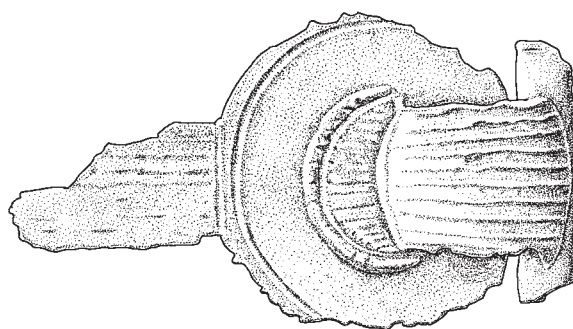
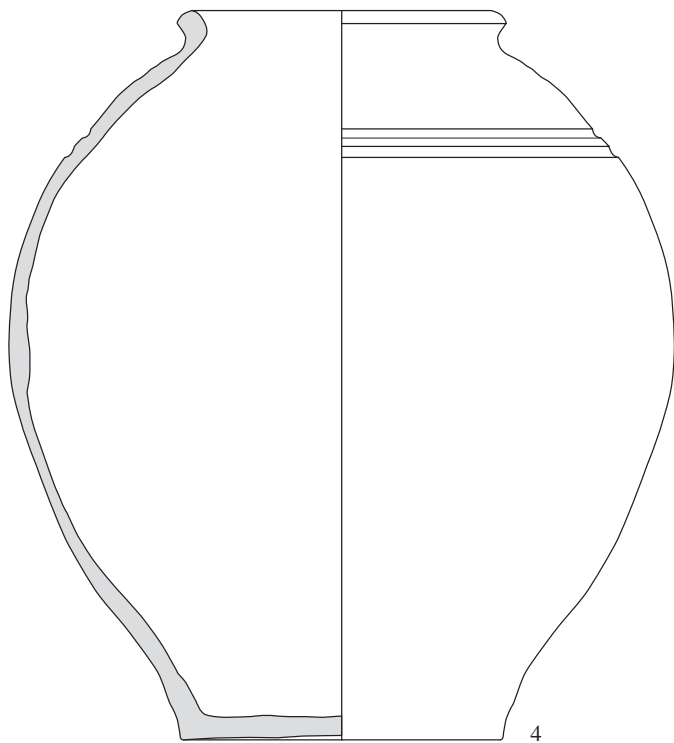
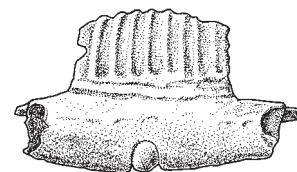
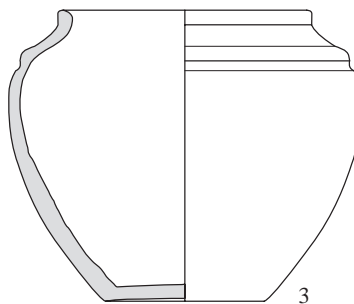
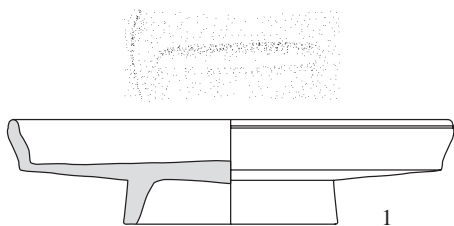
- 1 Hülsenspiralfibel mit Gitterfuss Typ Riha 4.1. Bronze. Fibel sehr gut erhalten, Gitterfuss und Nadel fehlen. Das Stück scheint absichtlich verbogen zu sein. Vgl. Riha 1979, Taf. 14,339. Znr. 351. Fnr. 75901: Sondage 5, Streufund.
- 2 Lampenfragment. Bronze. Dickes konkav gebogenes Fragment mit Ansatz eines Spiegels. Es handelt sich mit grosser Wahrscheinlichkeit um den Rest einer Lampe. Vgl. Leibundgut 1977, Taf. 20,1006. Znr. 366. Fnr. 75901: Sondage 5, Streufund.
- 3 Figurenfragment. Bronze. Das kleine Fragment stellt mehrere parallel laufende Falten dar. Dickes, gut erhaltenes Stück. Znr. 365. Fnr. 77242: Qm. 505–510,6/230,2–238, Streufund.
- 4 Endknopf einer Zwiebelkopffibel Typ Riha 6.5. Bronze mit Eisendorn. Die Oberfläche ist stark bestossen und angegriffen, so dass die ursprüngliche Form nicht eindeutig erkannt werden kann. Vgl. Riha 1979, Taf. 51,1450–1457. Znr. 355. Fnr. 77241: Qm. 505–511,4/223,1–230,2, Streufund.
- 5 Ring. Bronze. Unregelmässige Dicke. Znr. 360. Fnr. 75903: Sondage 6, Streufund.
- 6 Scharnier. Bronze. Das Stück wird wohl vorne in einer Öse geendet haben. Dazugehörig ein Beschlag des Gegenstücks aus Bronze



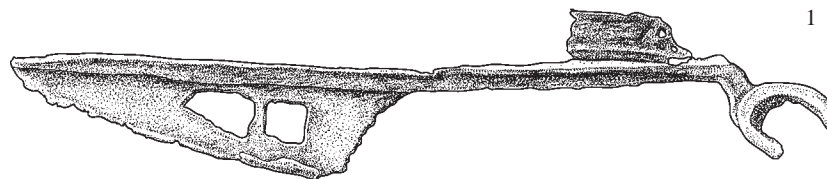
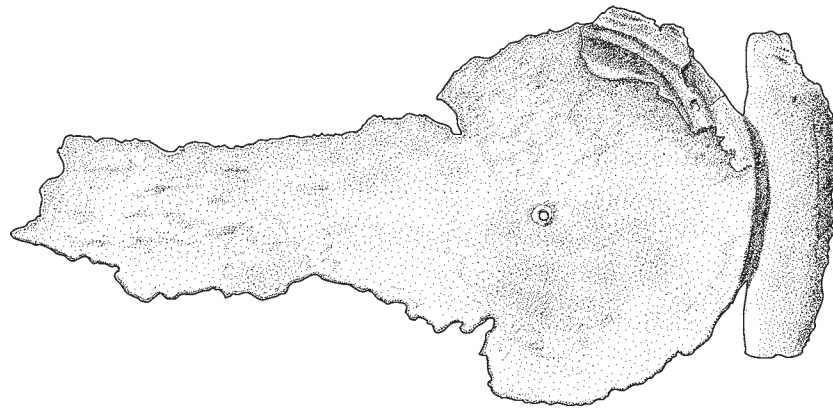
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-16 Grab 1. 1-2 Terra Sigillata, 3-5 TS-Imitation, 6-9 Gebrauchskeramik, 10 Grobkeramik, 11-15 Bronze, 16 Münze. 1-10 M. 1:3, 11-16 und Stempel M. 1:1.



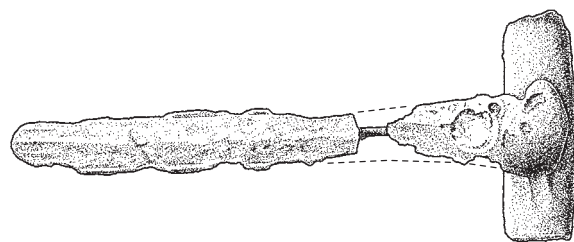
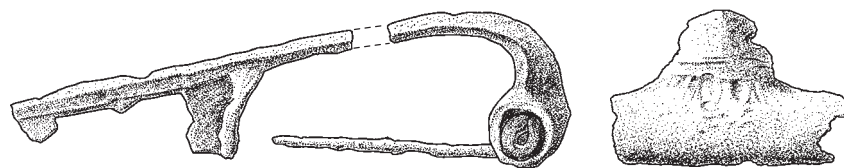
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-11 Grab 2. 1-8 Terra Sigillata, 9 Firnisware, 10 Amphore, 11 Bronze. 1-9 M. 1:3, 10 M. 1:4, 11 und Stempel M. 1:1.



Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-7 Grab 3. 1 TS-Imitation, 2 Gebrauchskeramik, 3.5 Grobkeramik, 4 Dolium, 6-7 Bronze. 1-5 M. 1:3, 6-7 und Stempel M. 1:1.



1



2



3



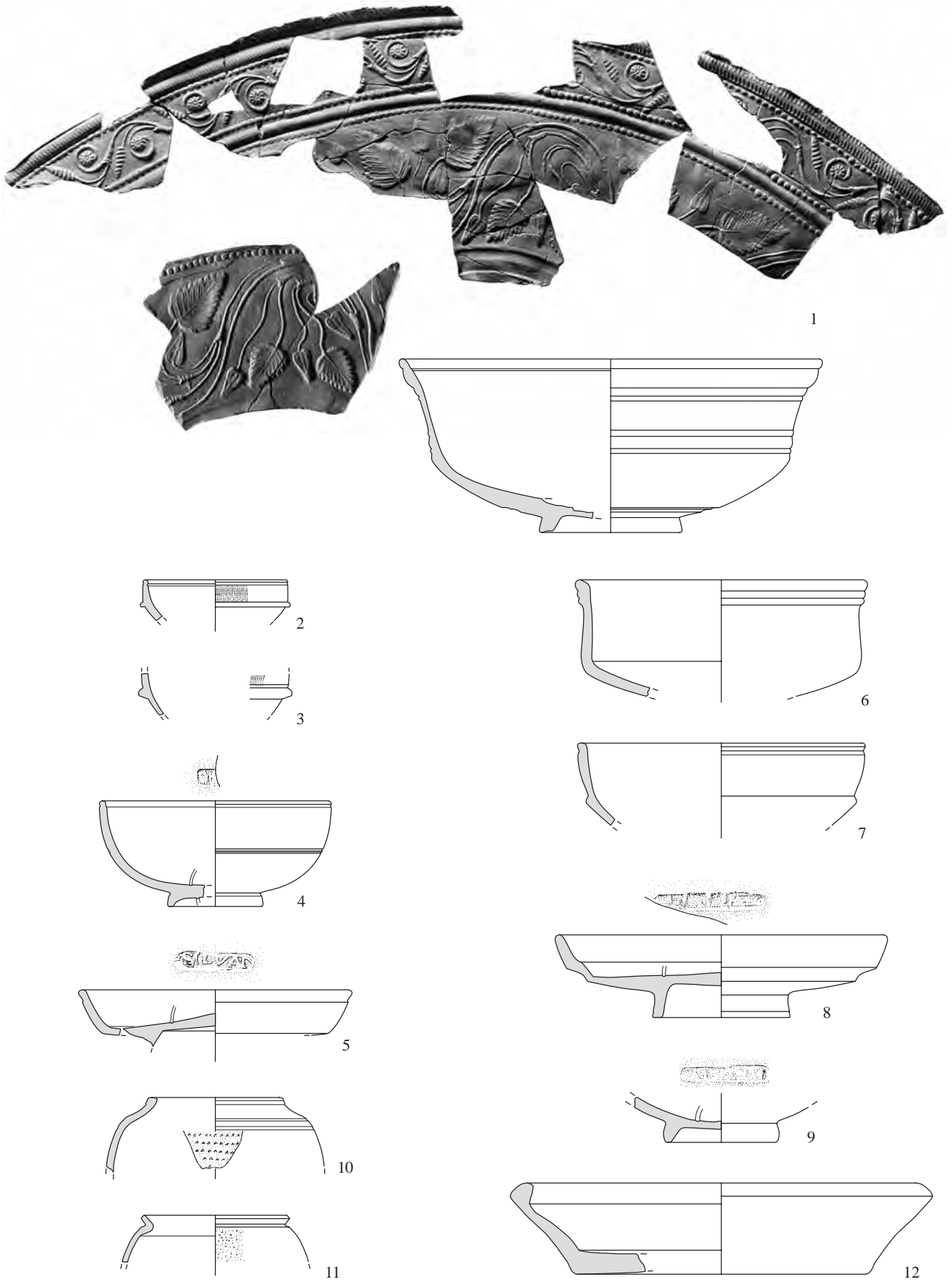
4



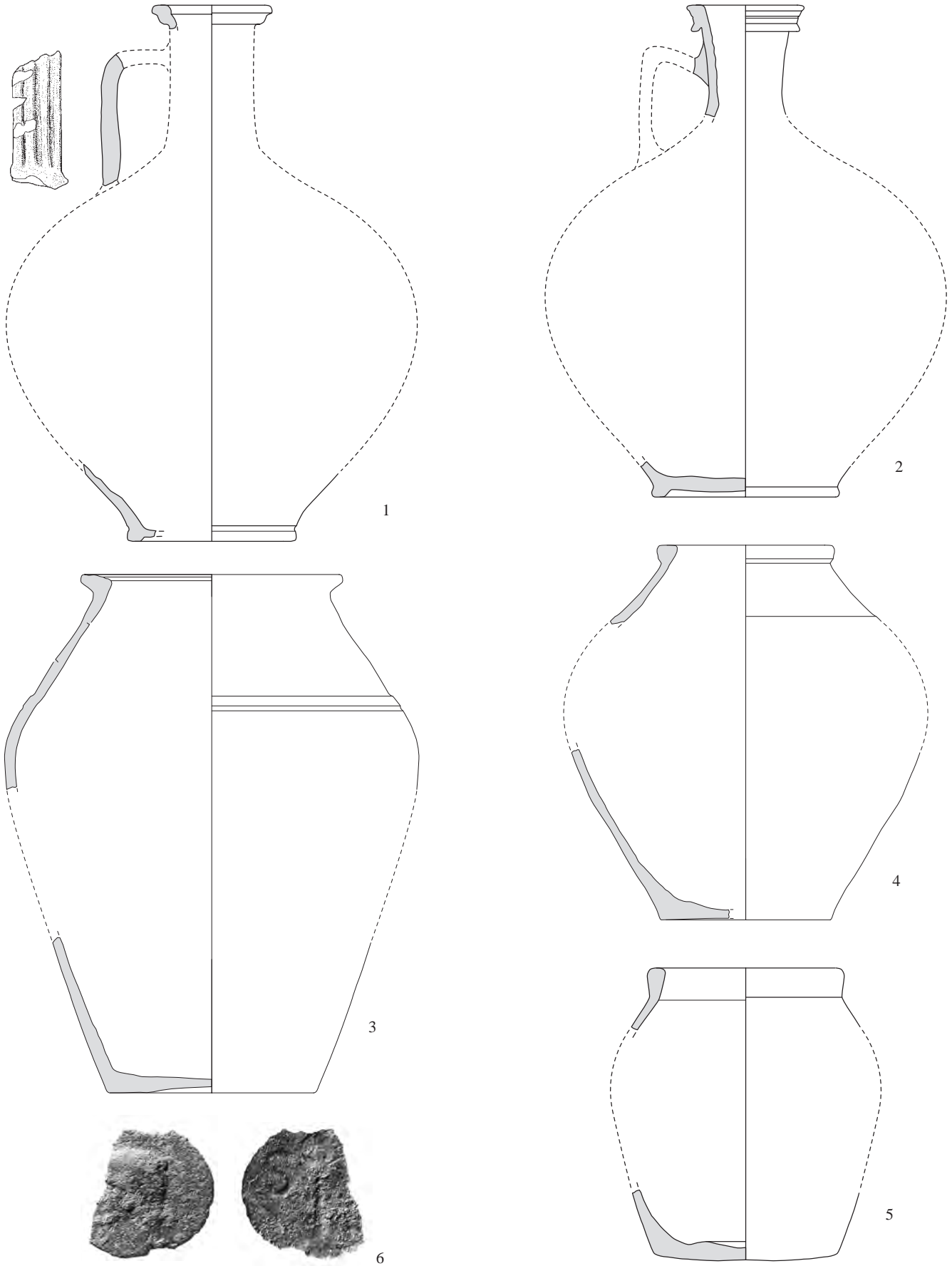
5



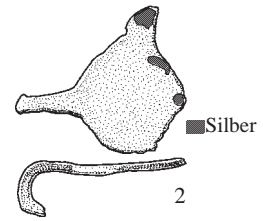
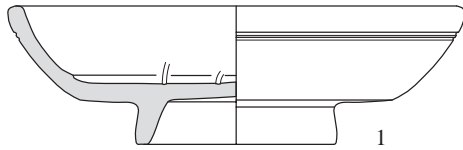
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-5 Grab 3. 1-2 Bronze, 3-5 Münzen. 1-5 M. 1:1.



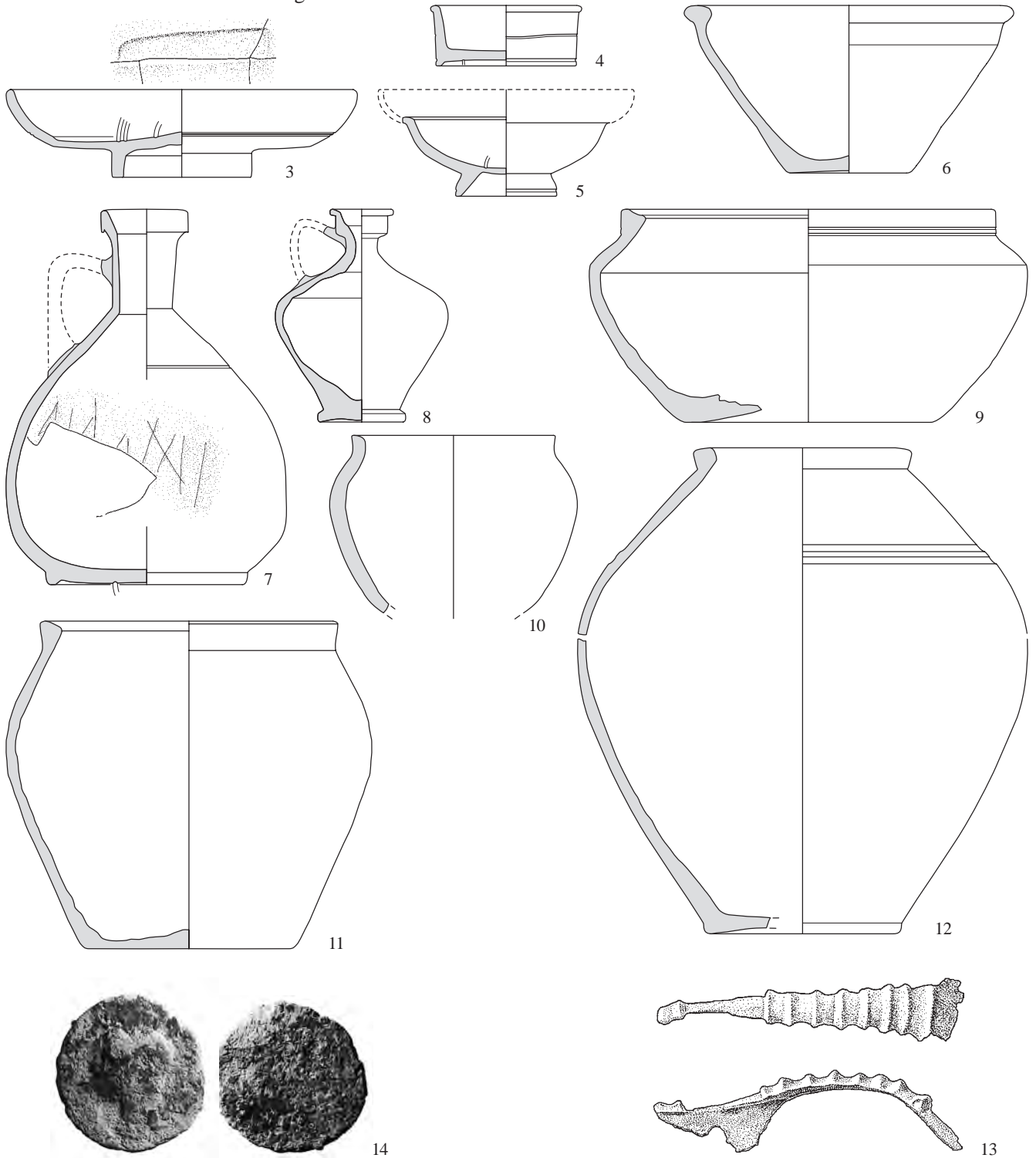
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-12 Grab 4. 1-5 Terra Sigillata, 6-9 TS-Imitation, 10,12 Gebrauchskeramik, 11 Firnisware. Foto M. 1:2, 1-12 M. 1:3, Stempel M. 1:1.



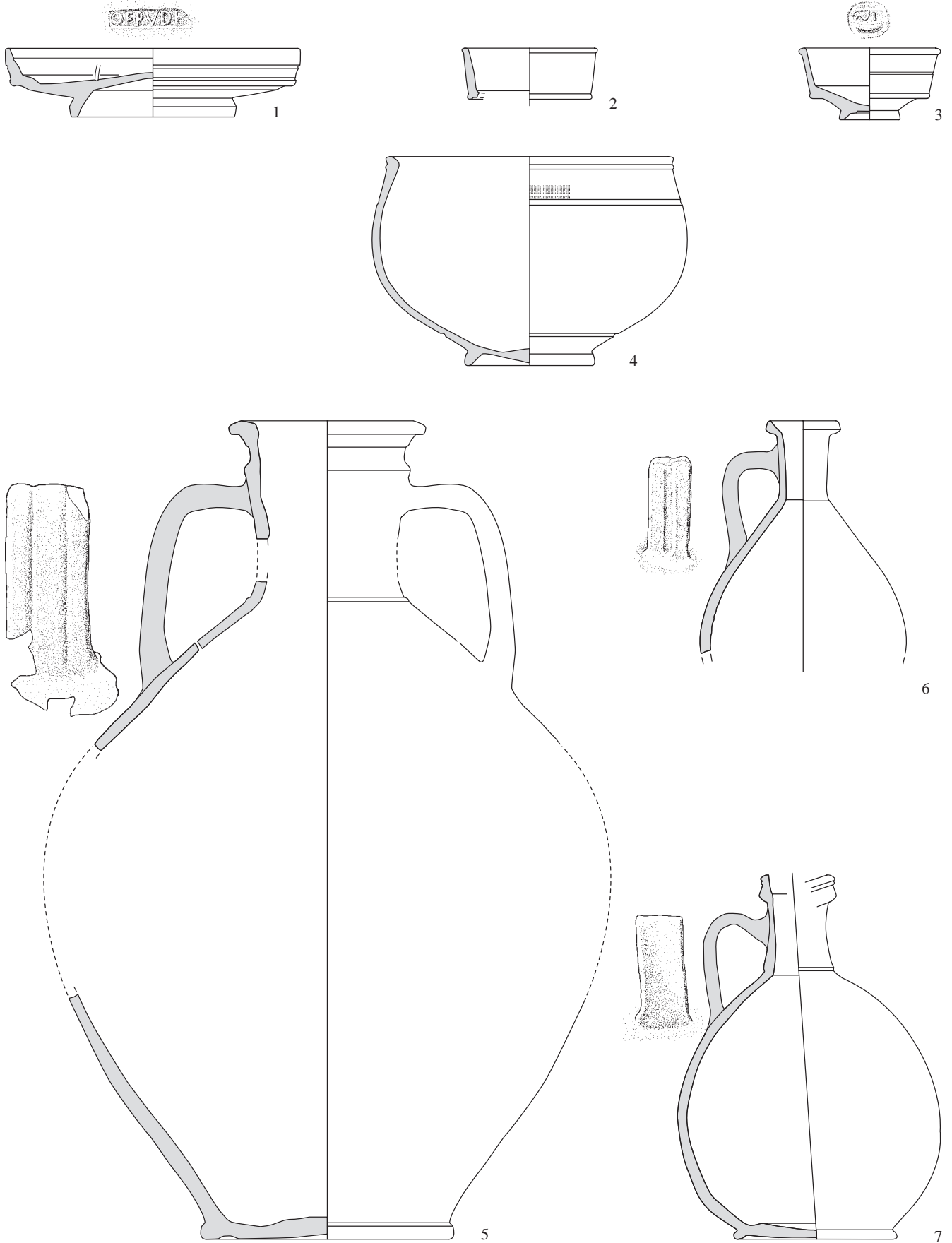
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-6 Grab 4. 1-2 Gebrauchskeramik, 3-4 Dolia, 5 Grobkeramik, 6 Münze. 1-2.5 M. 1:3, 3-4 M. 1:4, 6 M.1:1.



Petinesca 3. Gräberfeld Keltenweg: Grab 6



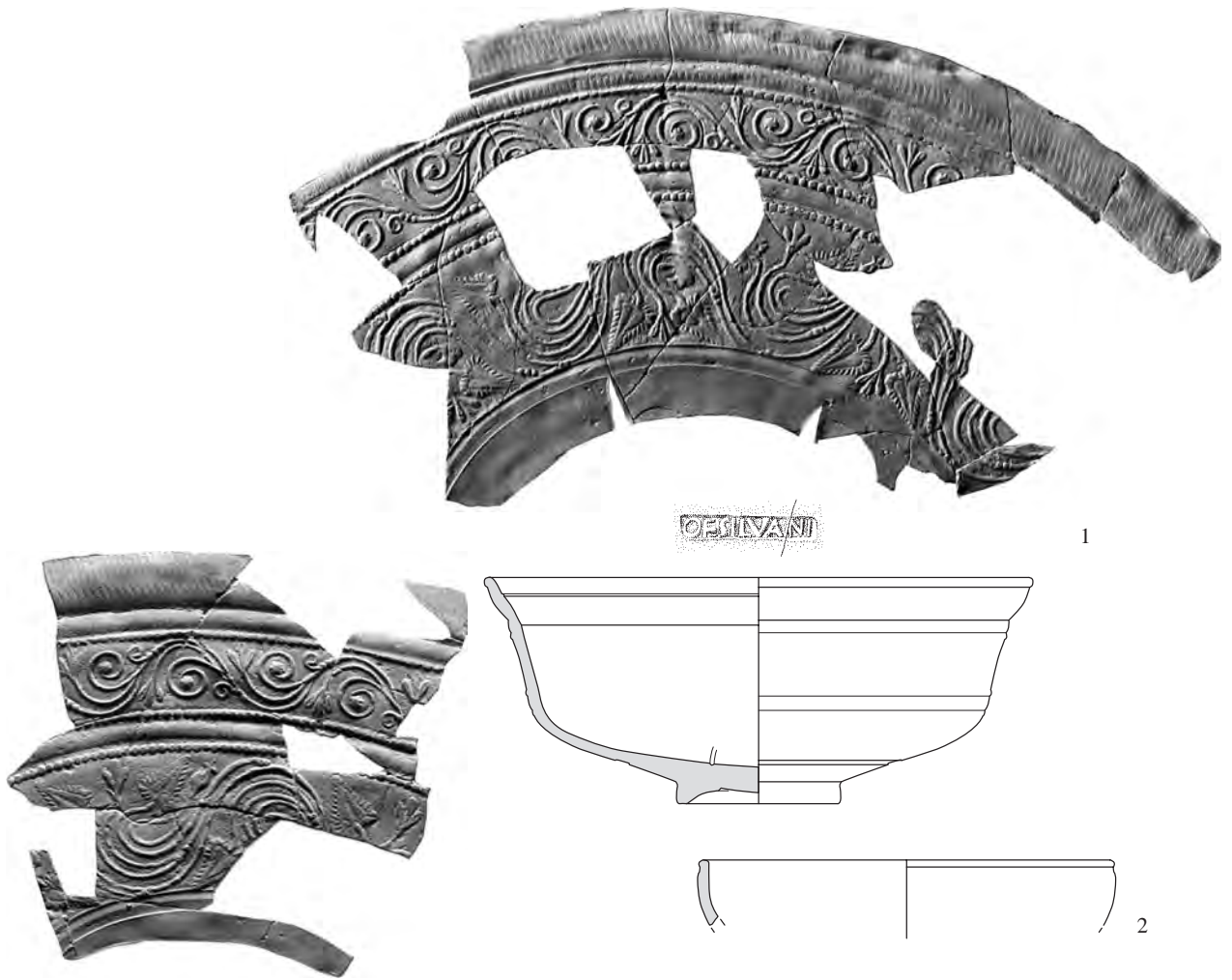
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-2 Grab 5, 3-13 Grab 6. 1.3 TS-Imitation, 2.13 Bronze, 4-5 Terra Sigillata, 6-11 Gebrauchskeramik, 12 Dolium, 14 Münze. 1.3-12 M.1:3, 2.13-14 und Stempel M. 1:1.



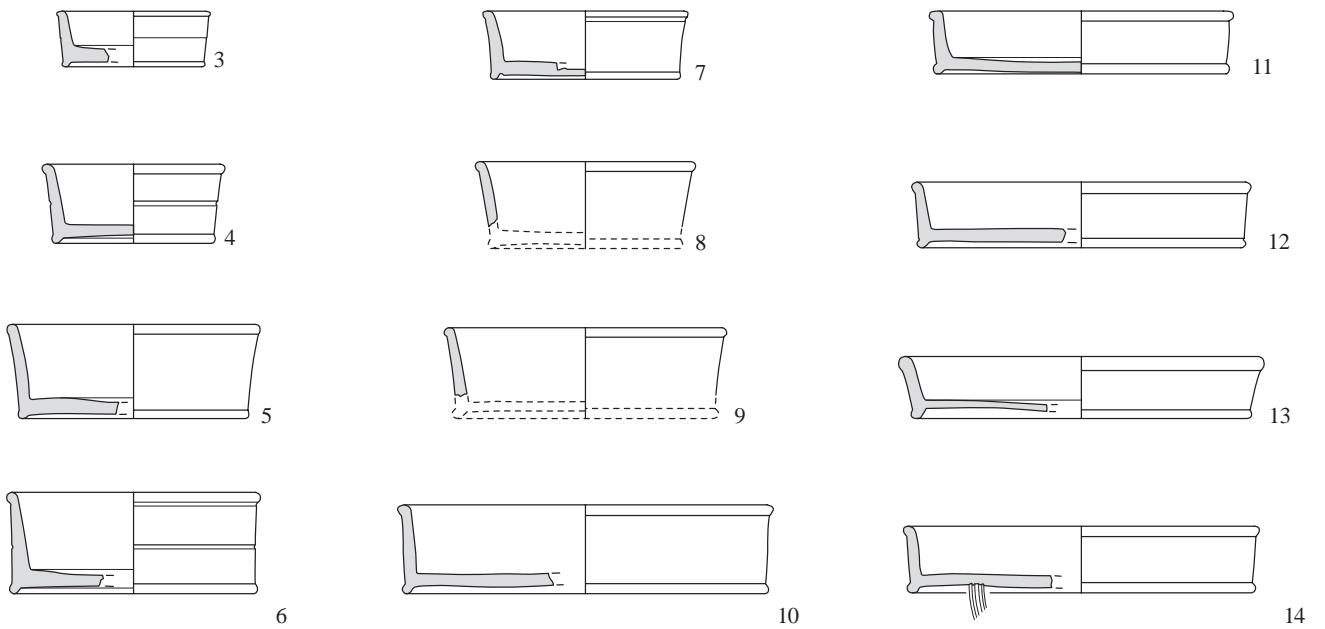
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-7 Grab 7. 1-3 Terra Sigillata, 4 TS-Imitation, 5-7 Gebrauchskeramik. 1-7 M. 1:3, Stempel M. 1:1.



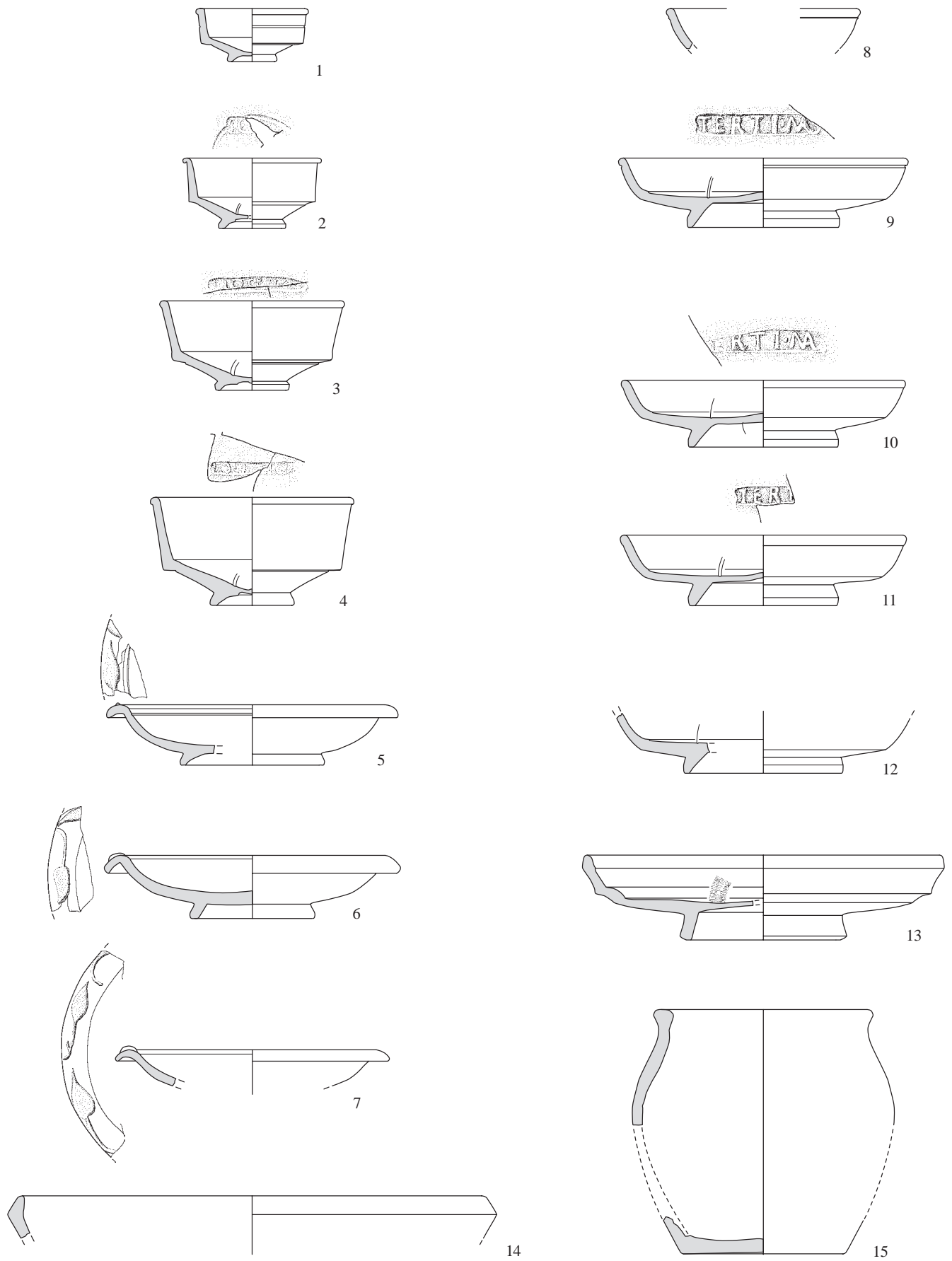
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-5 Grab 7. 1-2 Gebrauchskeramik, 3-4 Bronze, 5 Münze. 1-2 M. 1:3, 3-5 M. 1:1.



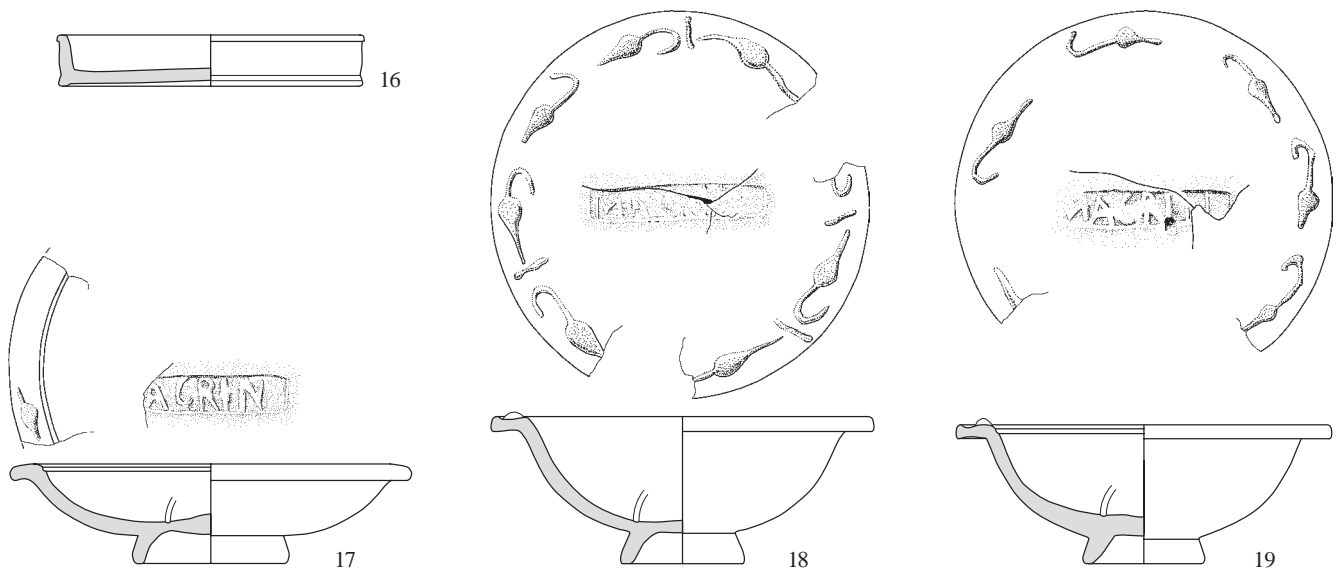
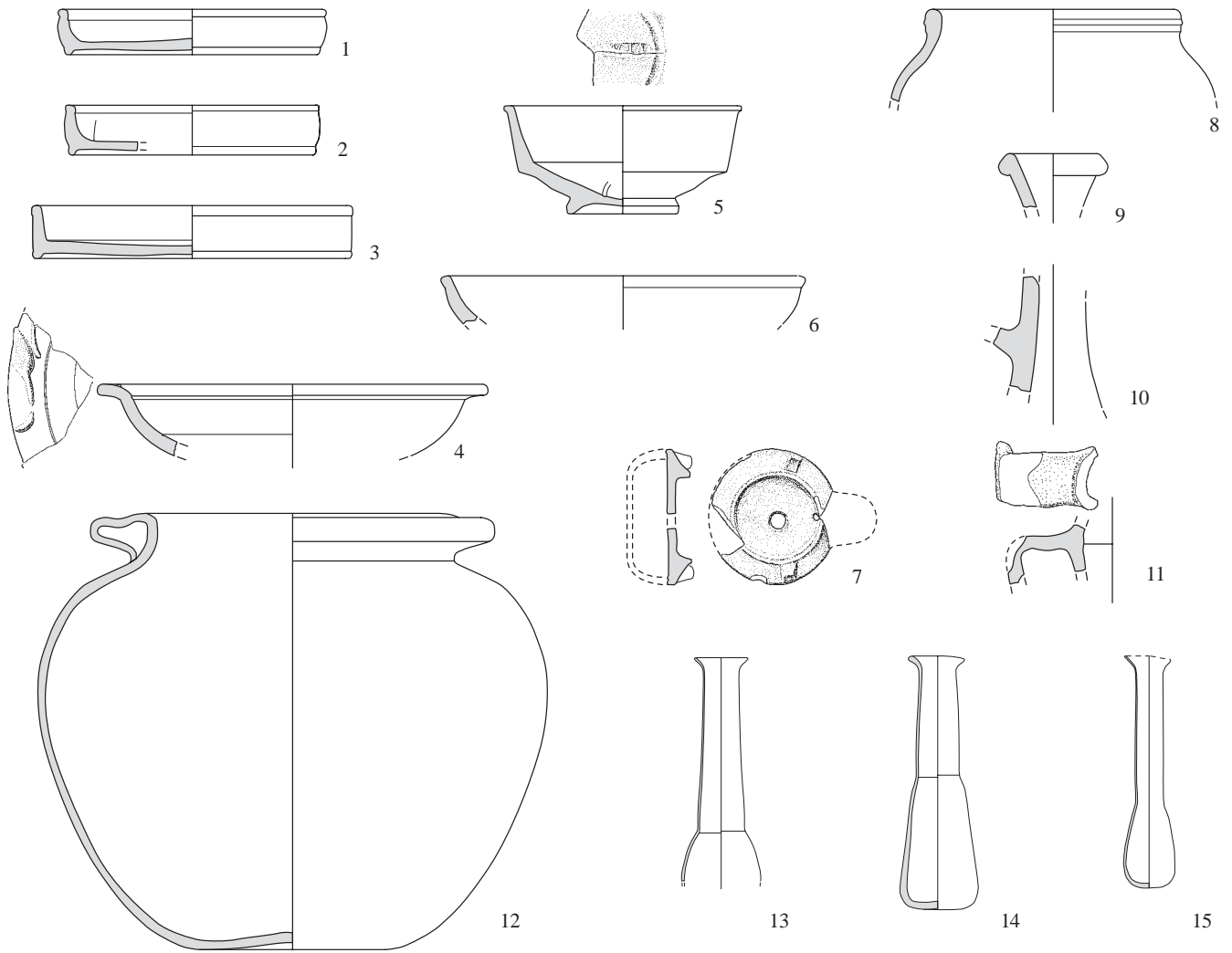
Petinesca 3. Gräberfeld Keltenweg: Grab 9



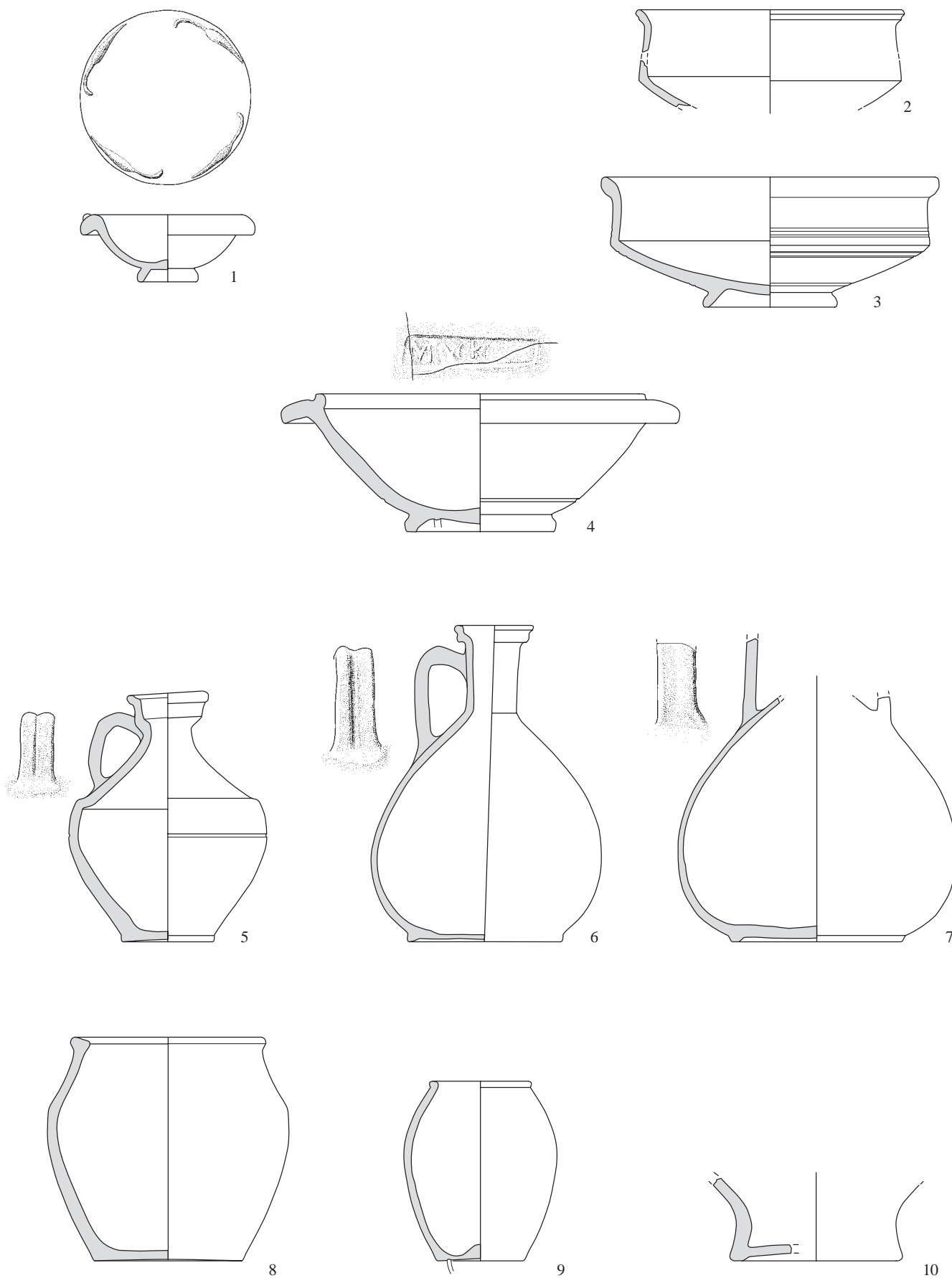
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-2 Grab 8, 3-14 Grab 9. 1-14 TS. Fotos M. 1:2, 1-14 M. 1:3, Stempel M. 1:1.



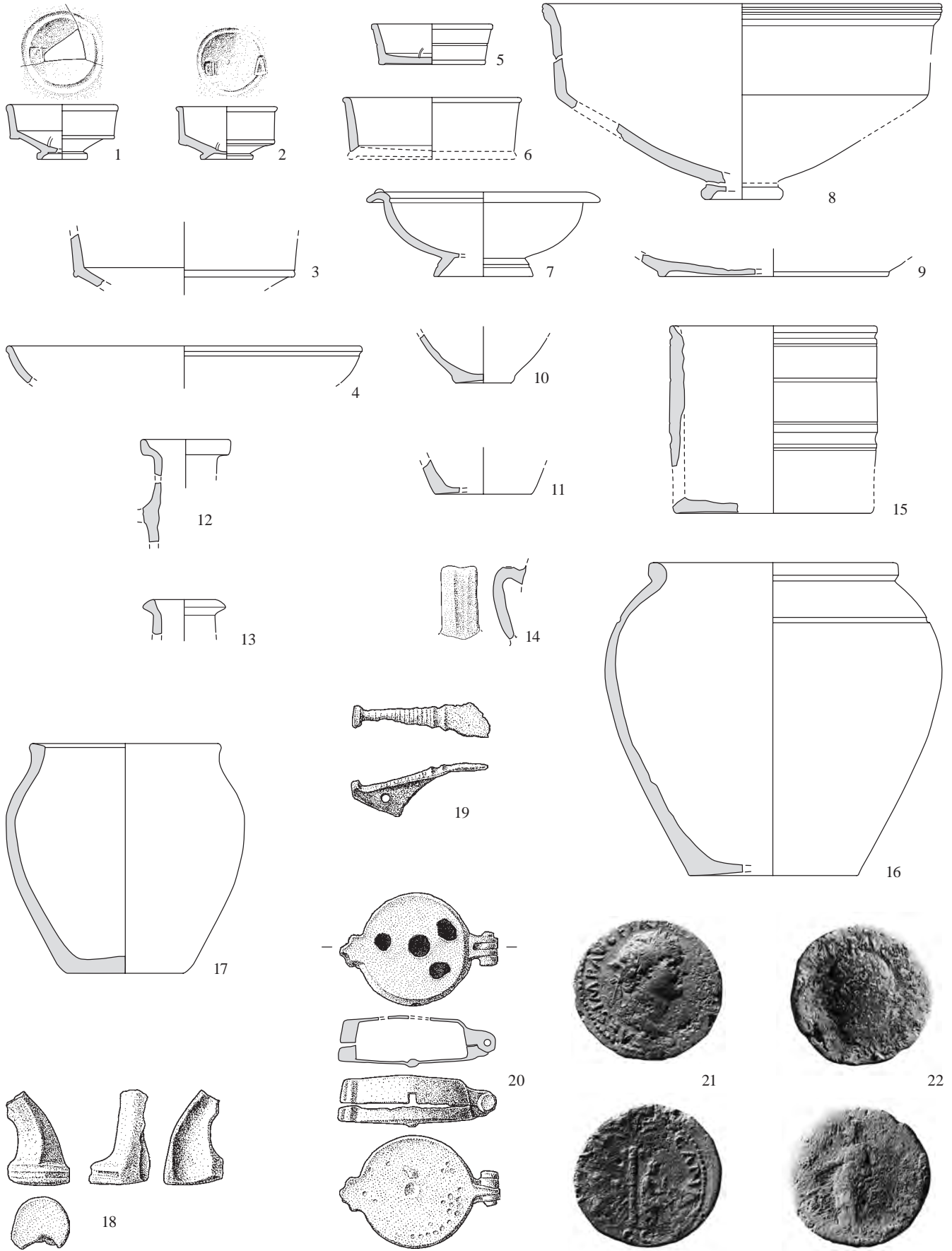
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-15 Grab 9. 1-13 Terra Sigillata, 14 Gebrauchskeramik, 15 Grobkeramik. 1-15 M. 1:3, Stempel M. 1:1.



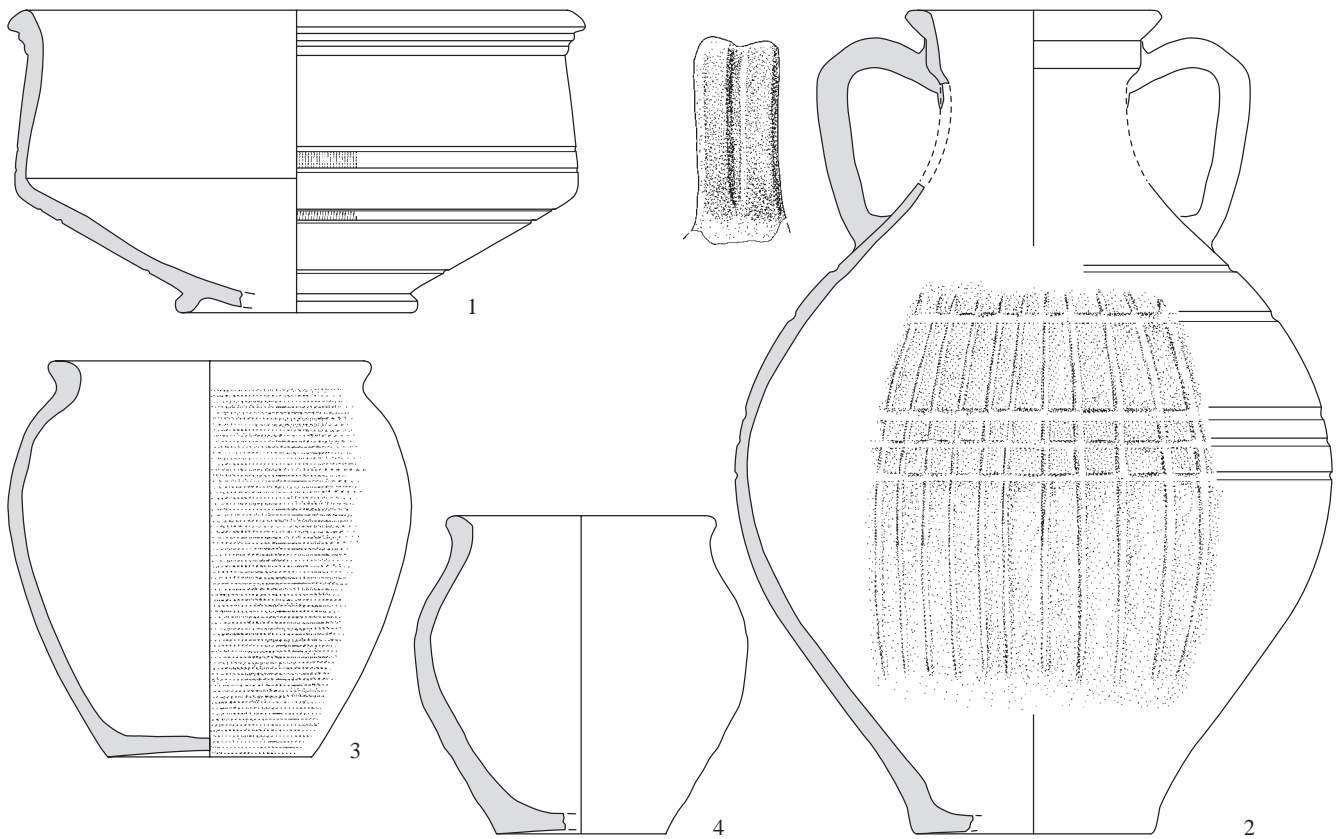
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-15 Grab 10, 16-19 Grab 14. 1-6.16 Terra Sigillata, 7 Lampe, 8 Grobkeramik, 9-11 Gebrauchskeramik, 12-15 Glas, 17-19 TS-Imitation. 1-19 M. 1:3, Stempel M. 1:1.



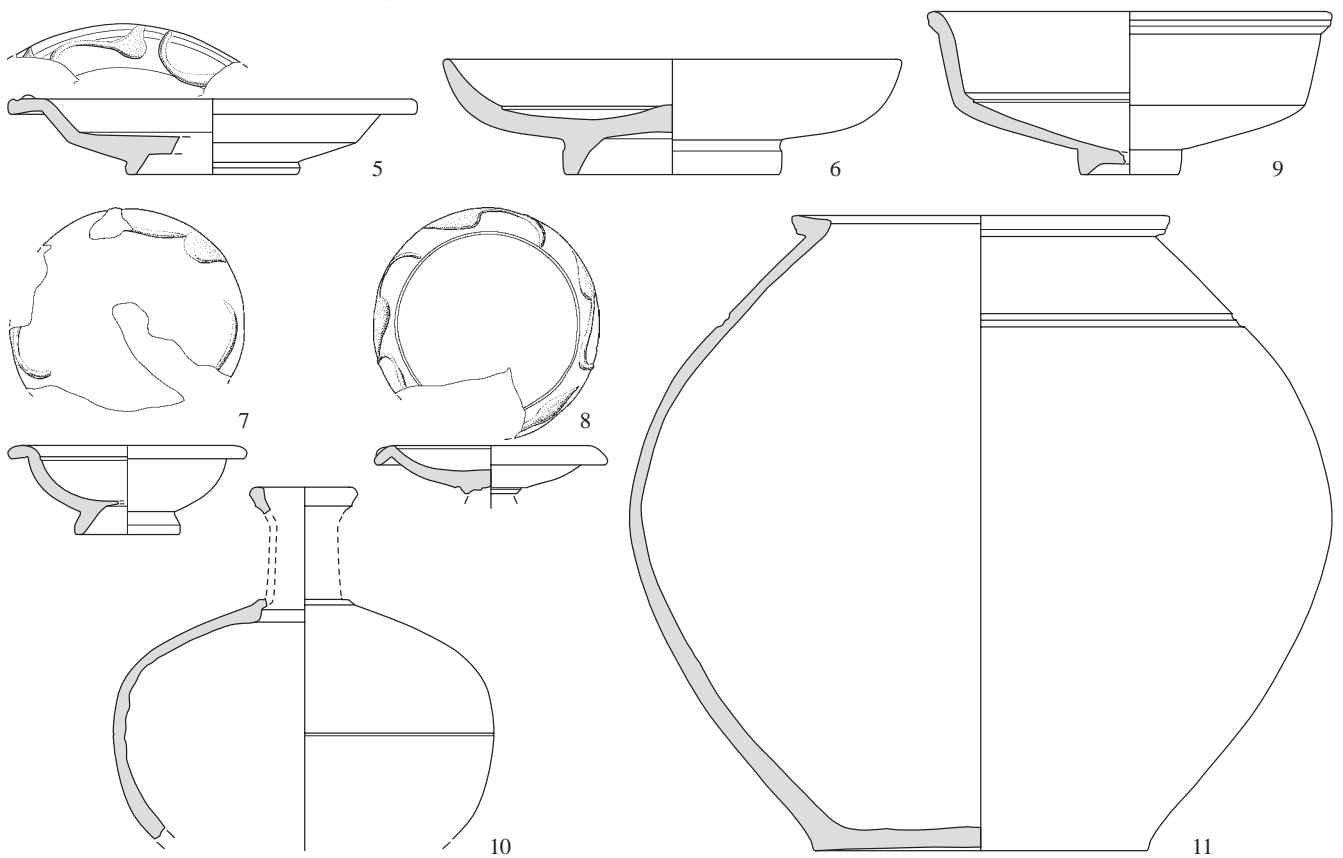
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-10 Grab 14. 1-4 TS-Imitation, 5-10 Gebrauchskeramik. 1-10 M. 1:3, Stempel M. 1:1.



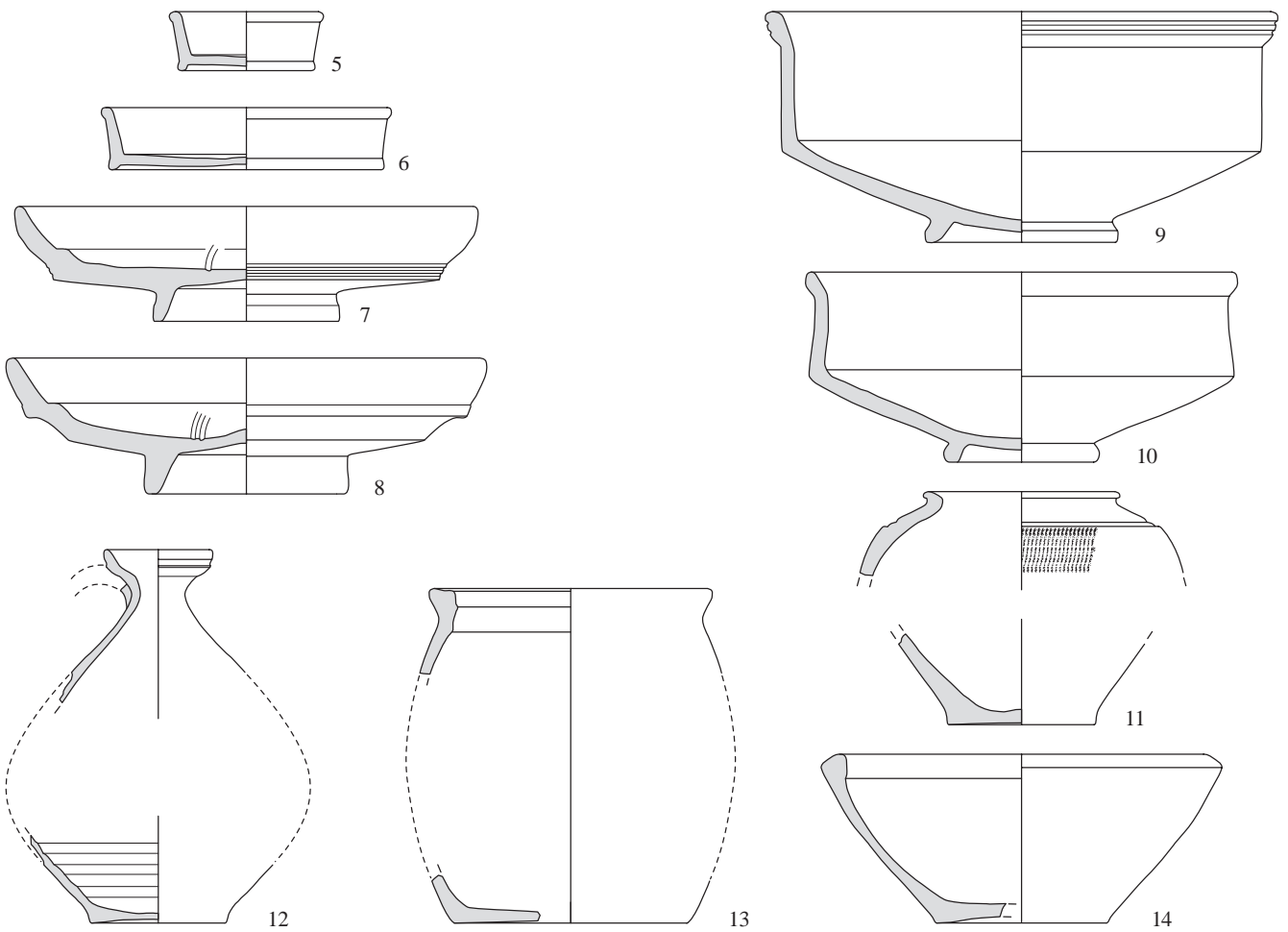
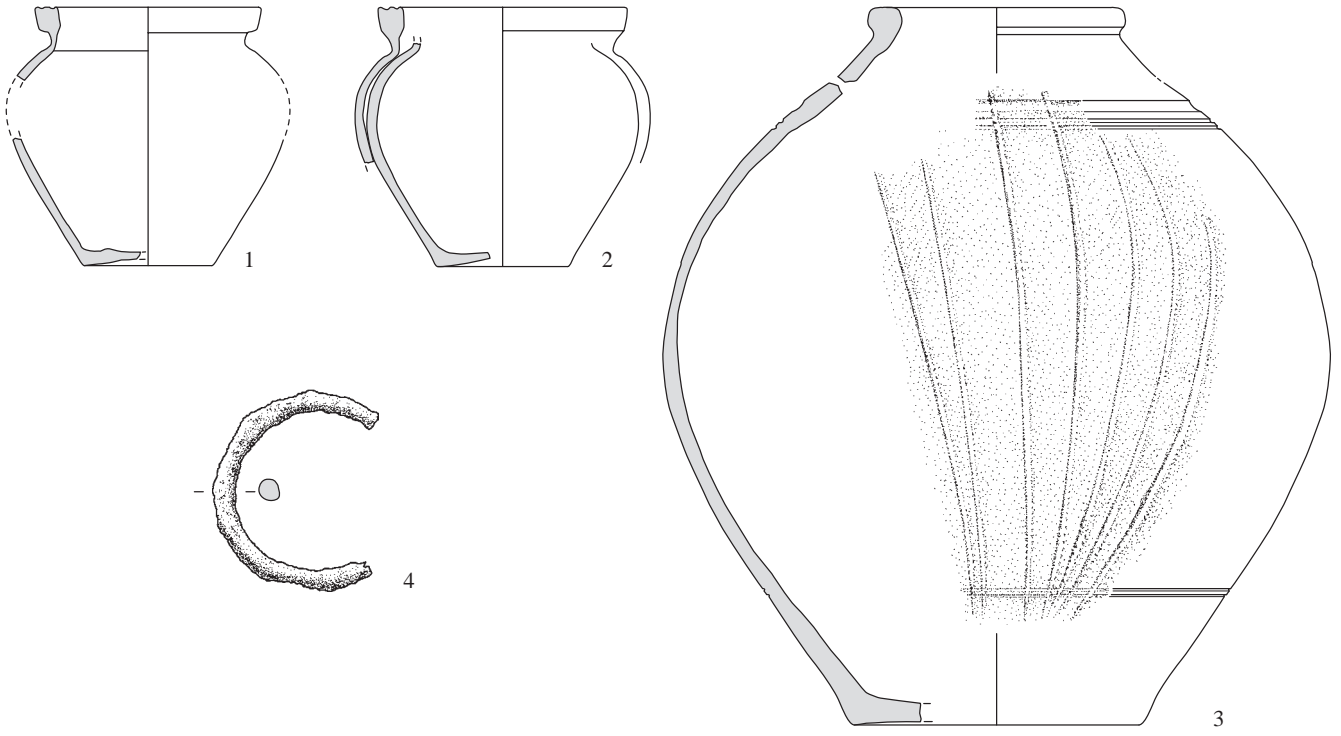
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-22 Grab 15. 1-7 Terra Sigillata, 8 TS-Imitation, 9-15 Gebrauchskeramik, 16-17 Grobkeramik, 18-20 Bronze, 21-22 Münzen. 1-17 M. 1:3, 18-22 und Stempel M. 1:1.



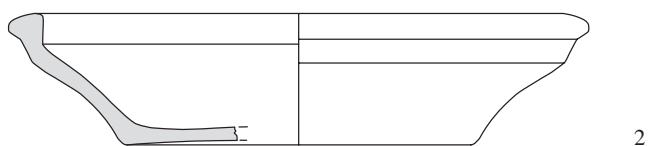
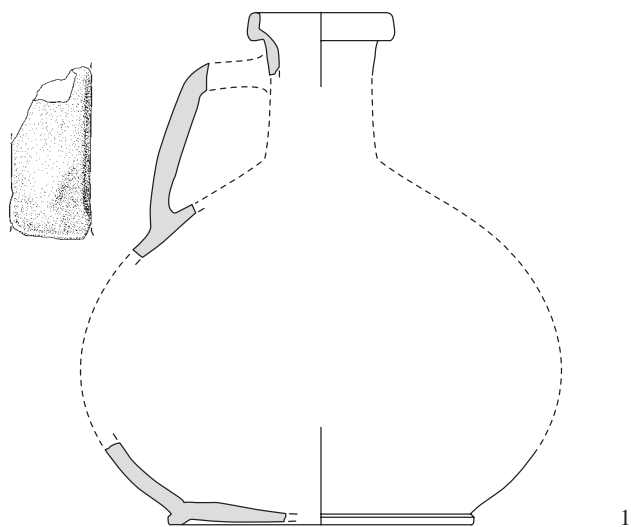
Petinesca 3. Gräberfeld Keltenweg: Grab 17



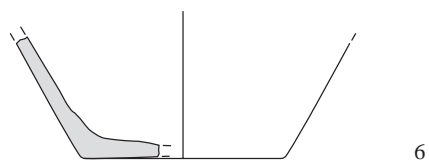
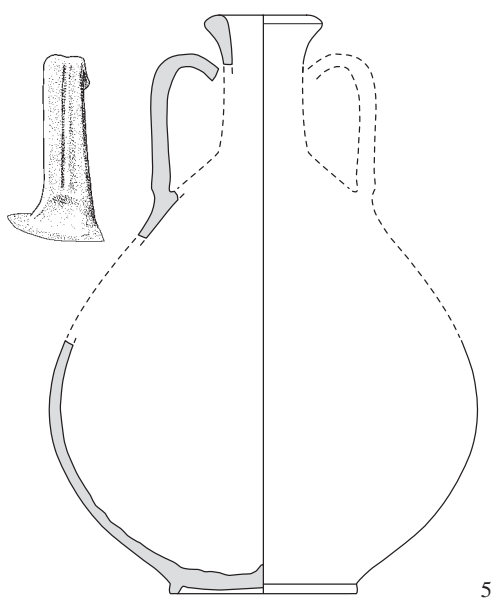
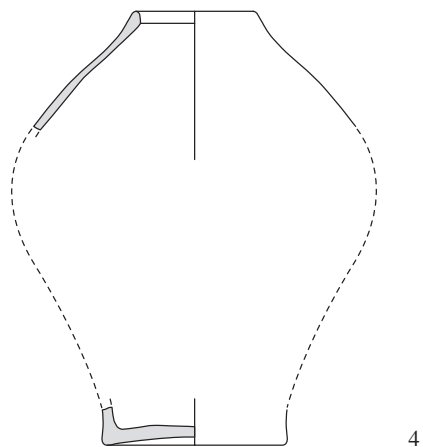
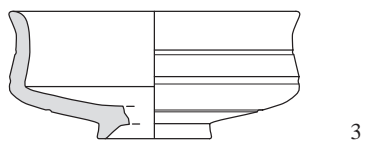
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-4 Grab 16, 5-11 Grab 17. 1.6-9 TS-Imitation, 2.10 Gebrauchskeramik, 3-4 Grobkeramik, 5 Terra Sigillata, 11 Dolium. 1-10 M. 1:3, 11 M. 1:4.



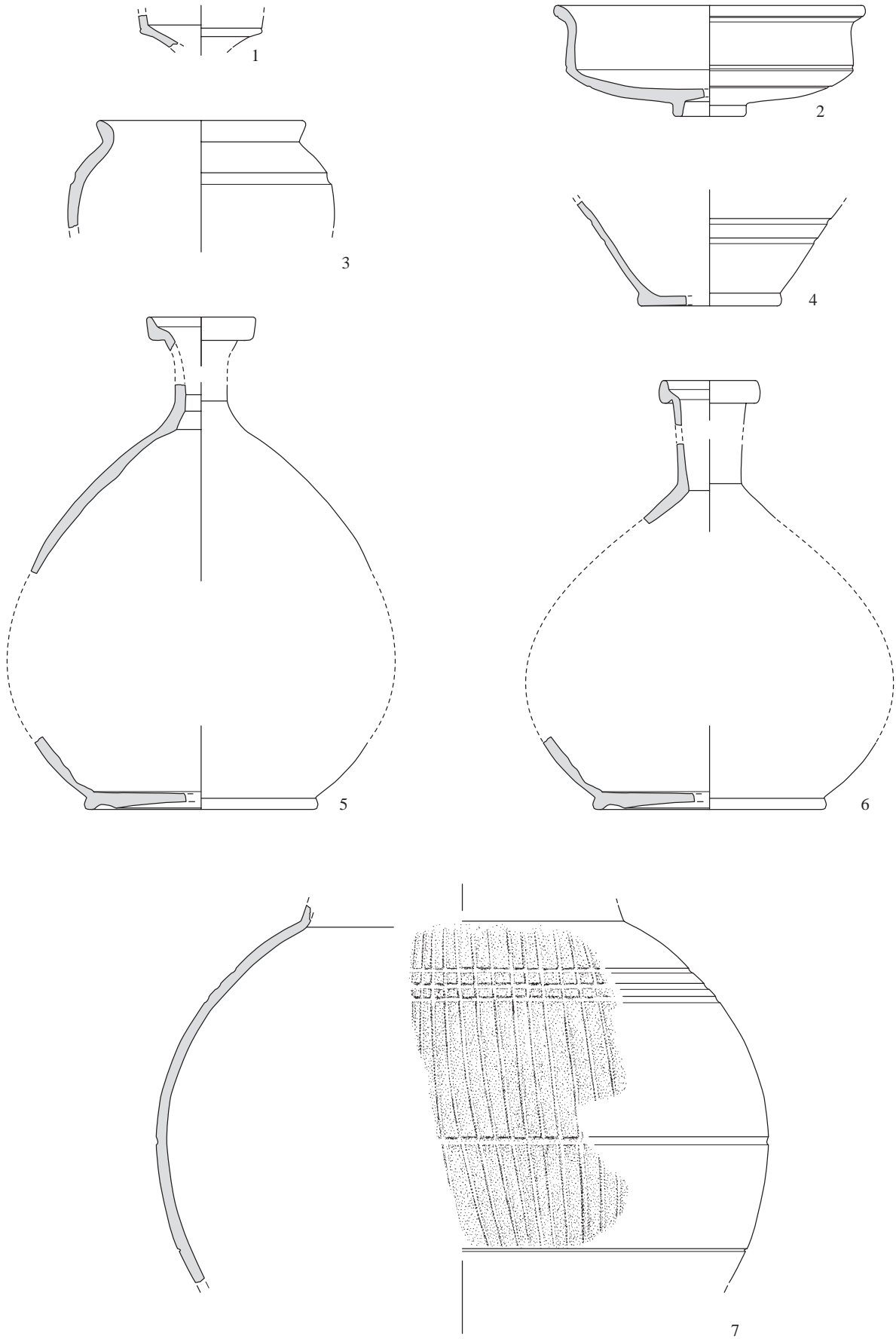
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-4 Grab 18, 5-14 Grab 19. 1-2.12.14 Gebrauchskeramik, 3 Dolium, 4 Eisen, 5-6 Terra Sigillata, 7-10 TS-Imitation, 11 Glanztonkeramik, 13 Grobkeramik. 1-3.5-14 M. 1:3, 4 M. 1:2.



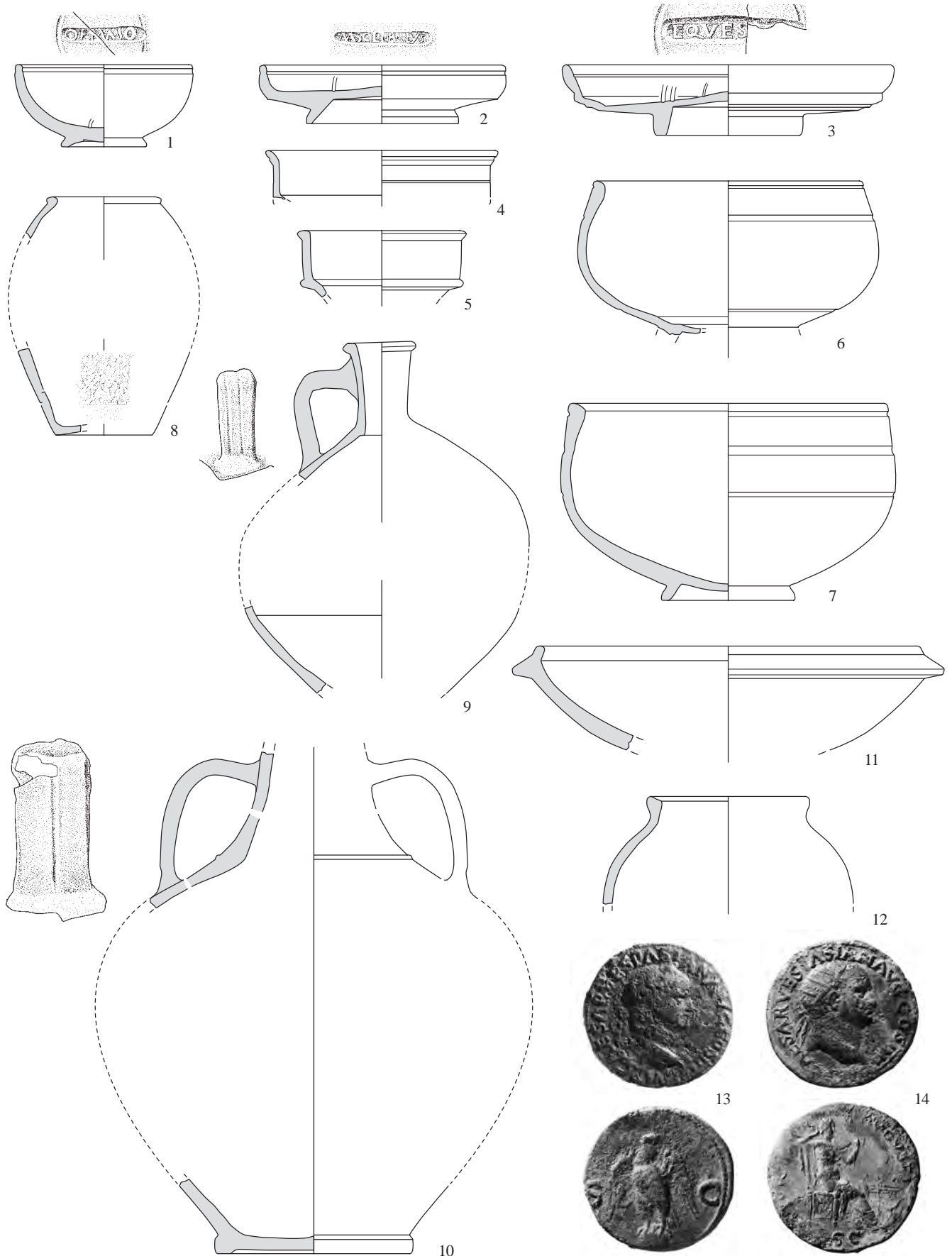
Petinesca 3. Gräberfeld Keltenweg: Grab 21



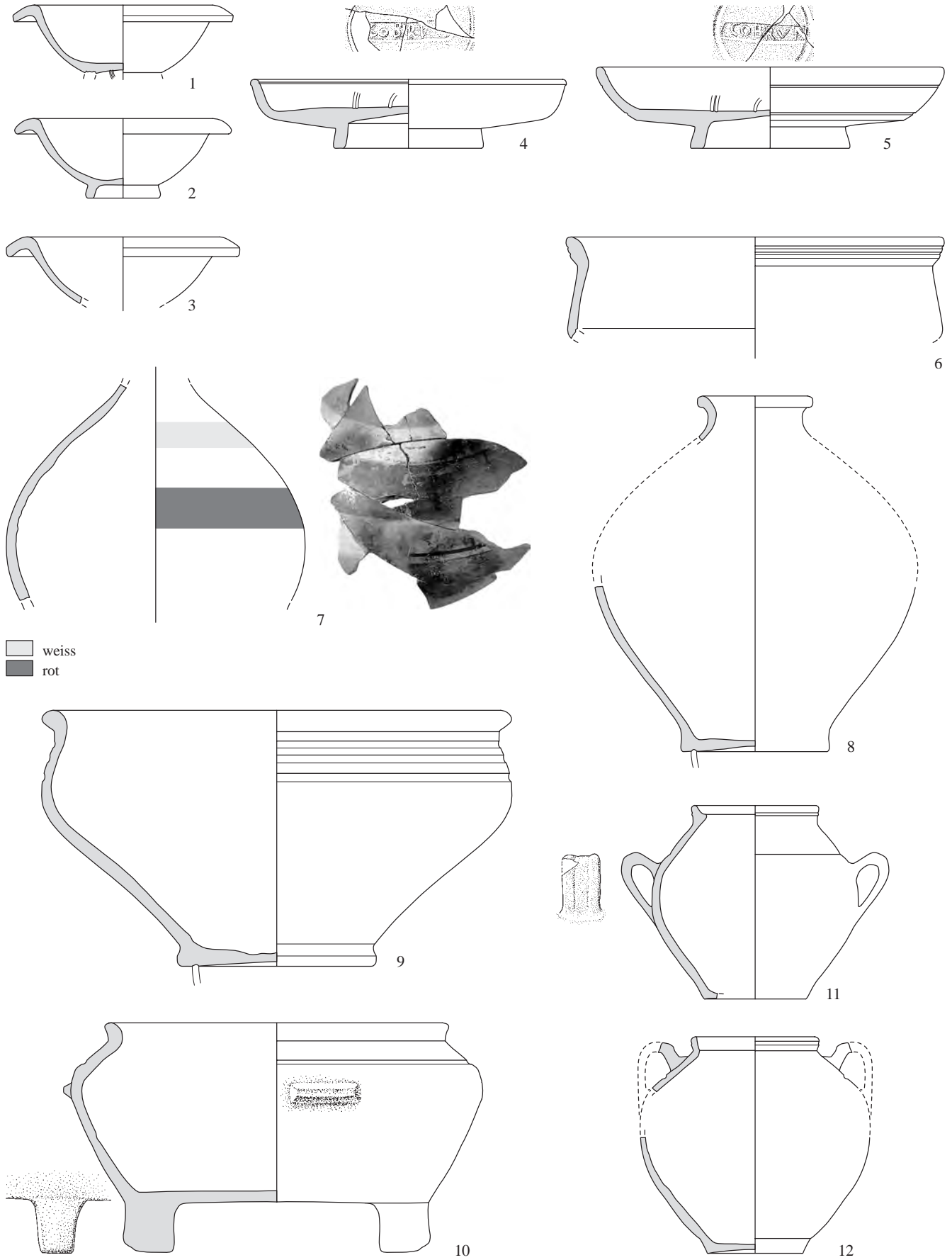
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-2 Grab 20, 3-7 Grab 21. 1-2-4-6 Gebrauchskeramik, 3 TS-Imitation, 7 Münze. 1-6 M. 1:3, 7 M. 1:1.



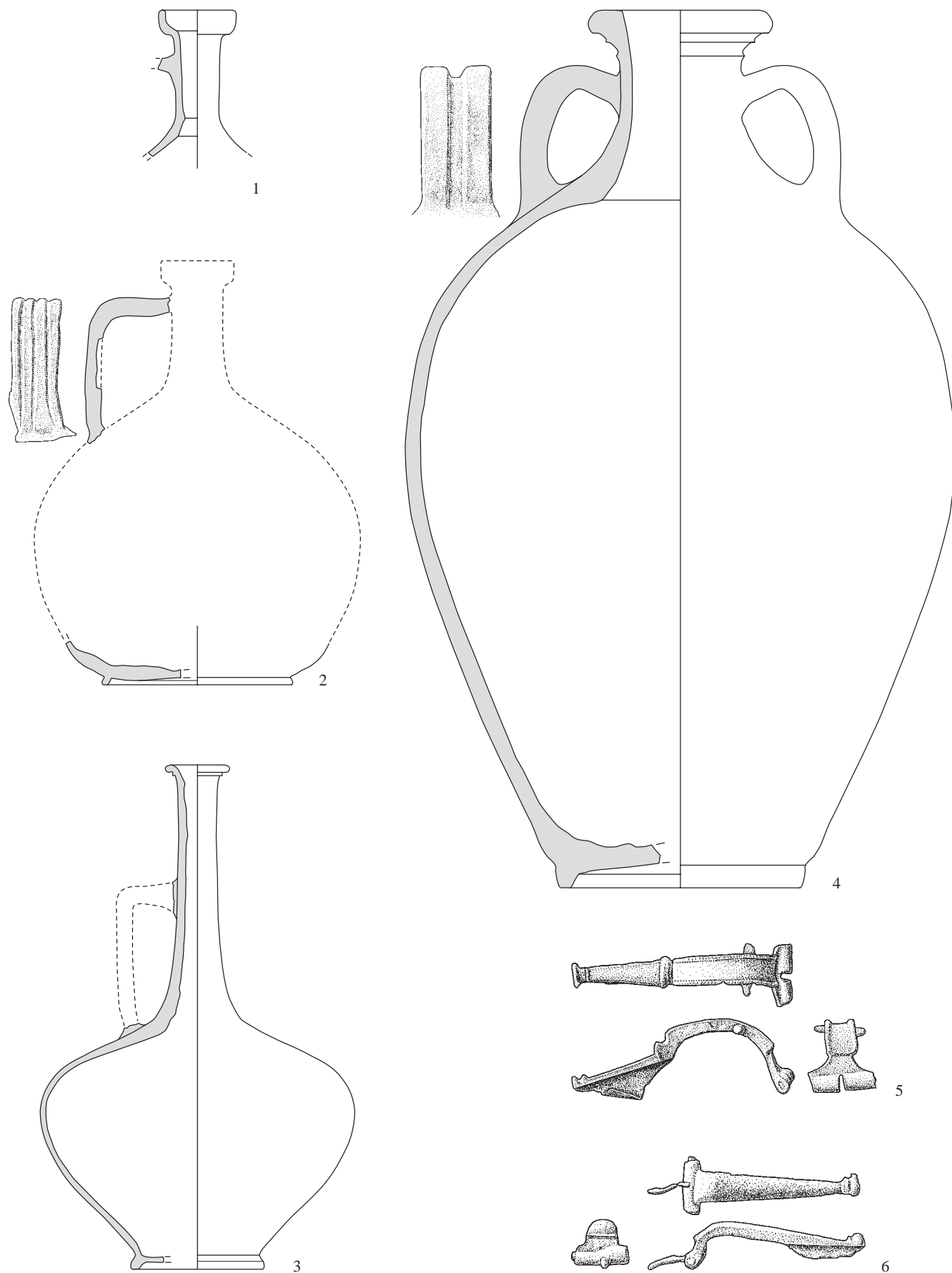
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-7 Grab 22. 1 Terra Sigillata, 2 TS-Imitation, 3-6 Gebrauchskeramik, 7 Dolium. 1-7 M. 1:3.



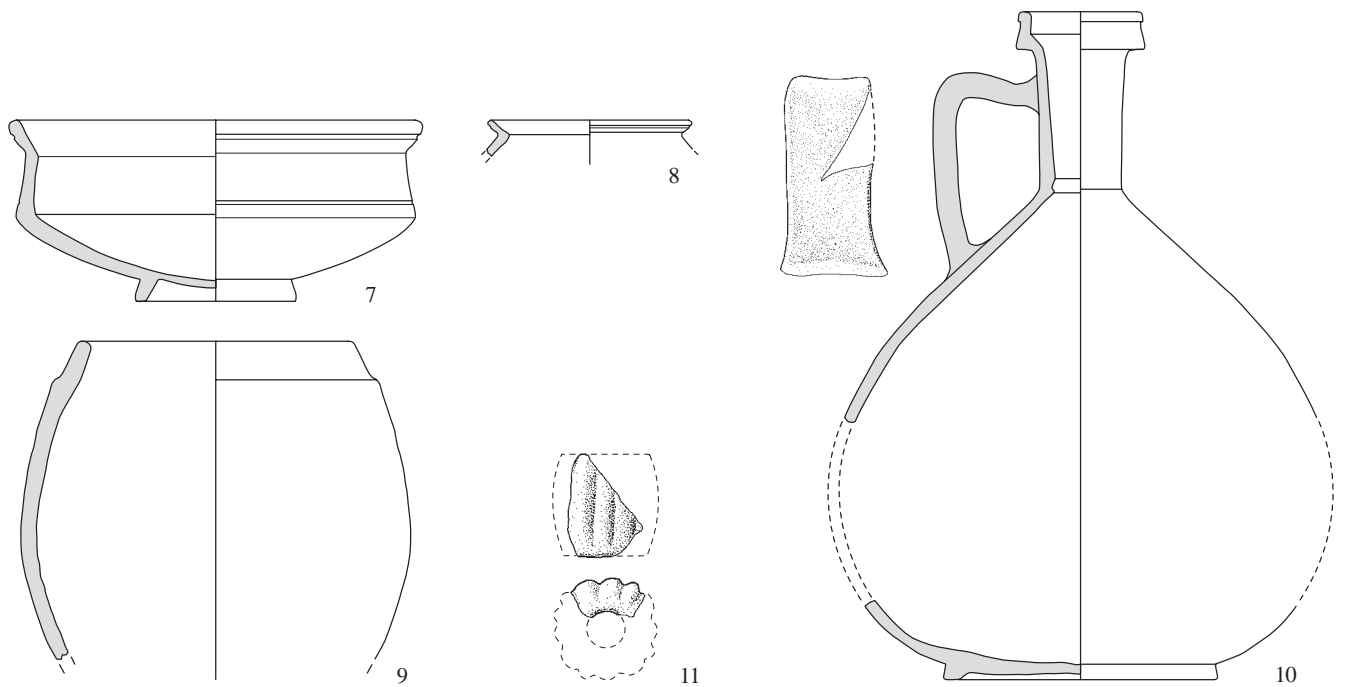
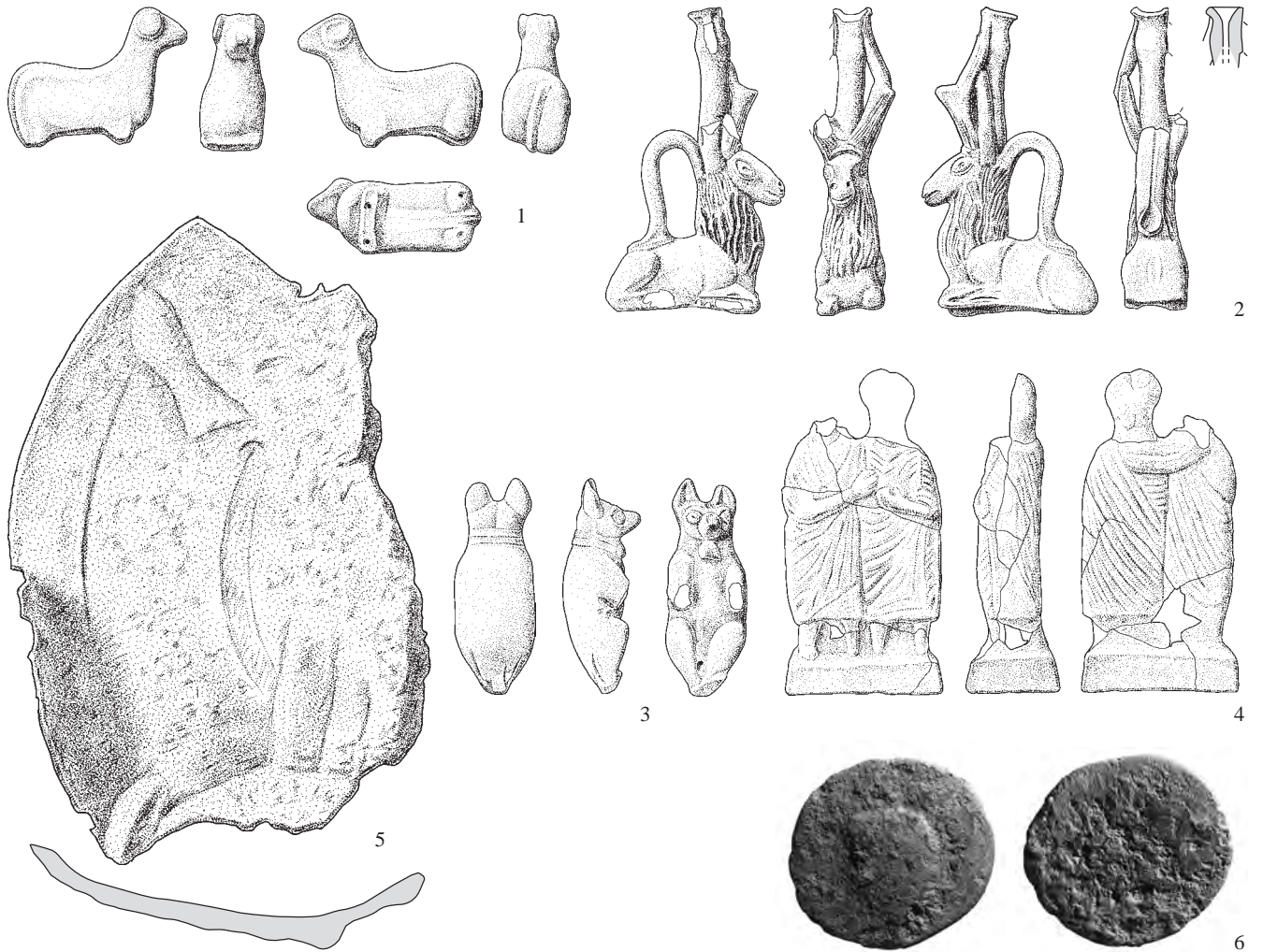
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-14 Grab 23. 1-3 Terra Sigillata, 4-7 TS-Imitation, 8-11 Gebrauchskeramik, 12 Grobkeramik, 13-14 Münzen. 1-12 M. 1:3, 13-14 und Stempel M. 1:1.



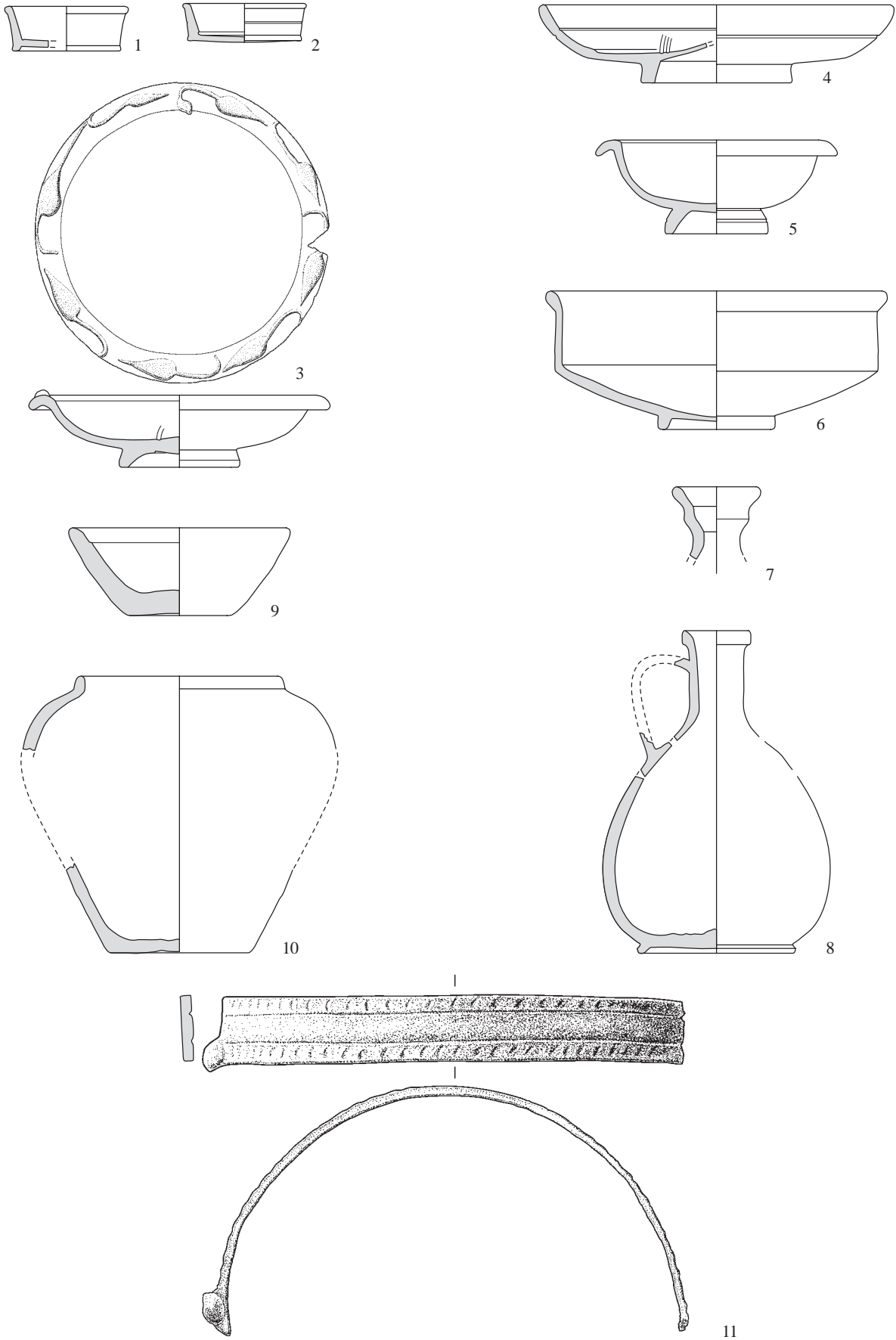
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-12 Grab 24. 1-6 TS-Imitation, 7-9.11-12 Gebrauchskeramik, 10 Grobkeramik. 1-12 M. 1:3, Stempel M. 1:1.



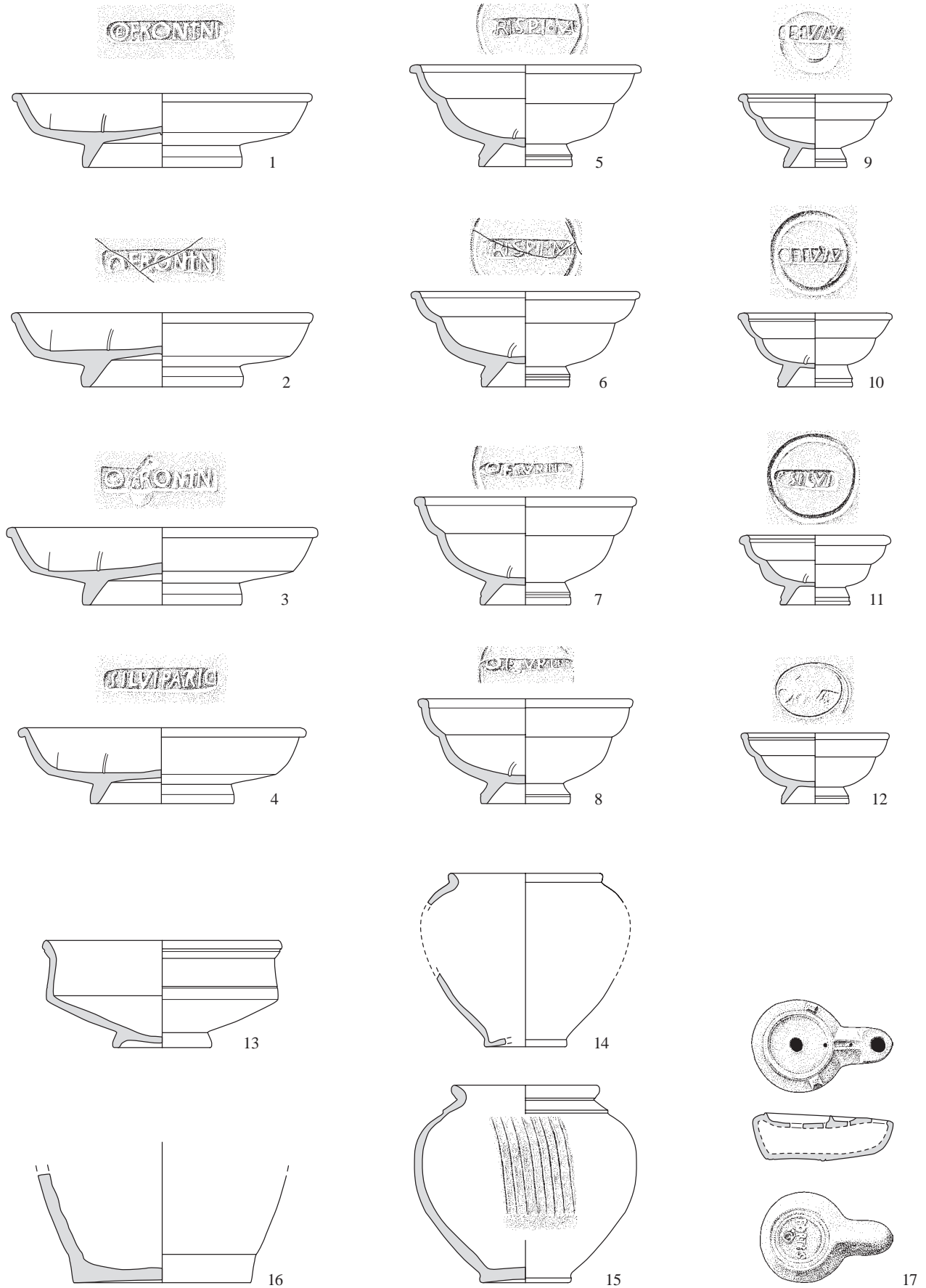
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-6 Grab 24. 1-3 Gebrauchskeramik, 4 Amphore, 5-6 Bronze. 1-3 M. 1:3, 4 M. 1:4, 5-6 M. 1:1.



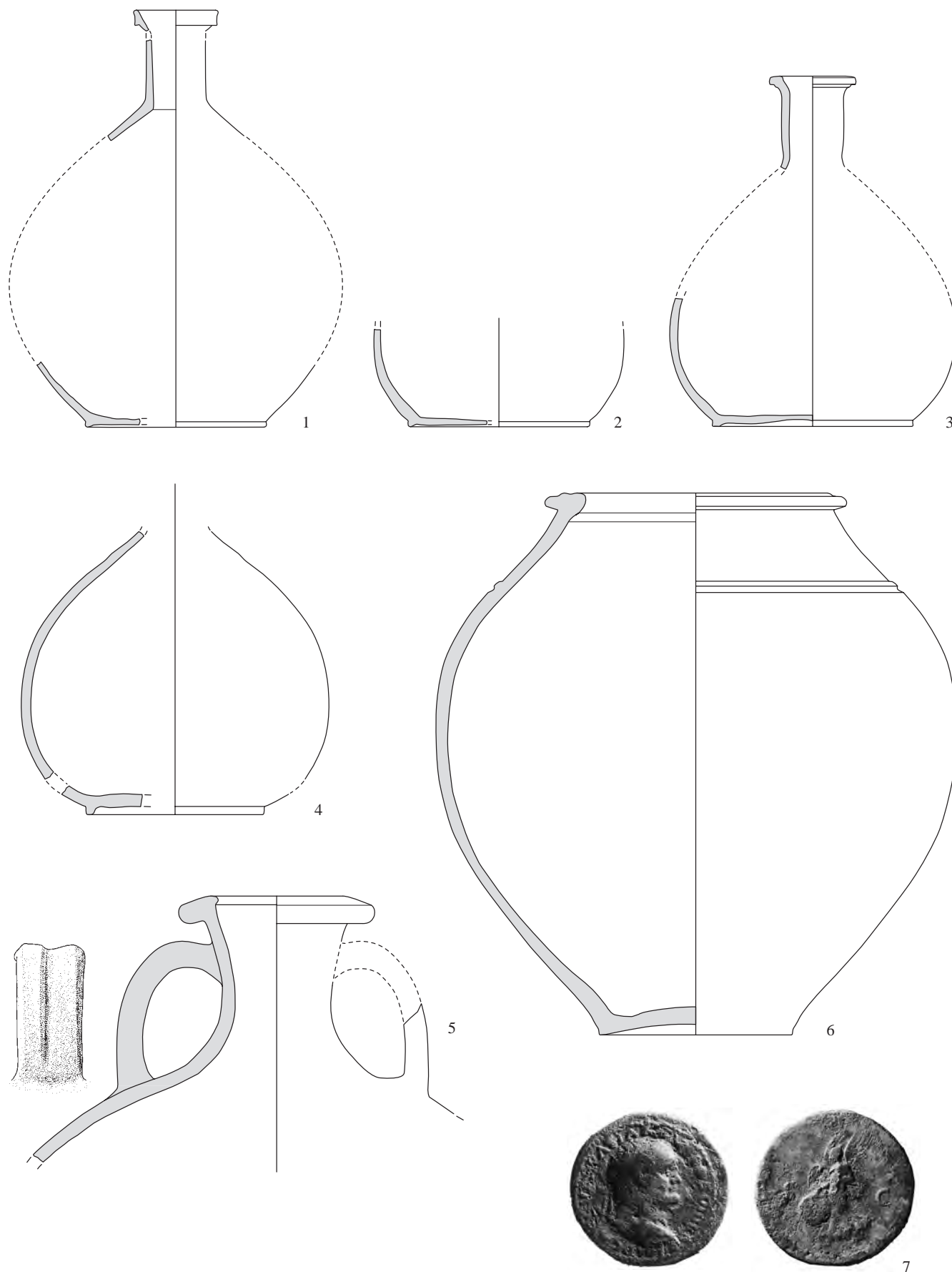
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-6 Grab 24, 7-10 Grab 25. 1-4 Terrakotten, 5 Bronze, 6 Münze, 7 TS-Imitation, 8 Firnisware, 9 Grobkeramik, 10 Gebrauchskeramik, 11 Glas (Kieselkeramik). 1-4-7-10 M. 1:3, 5-6.11 M. 1:1.



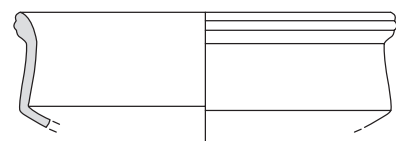
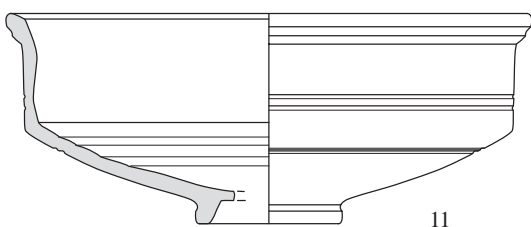
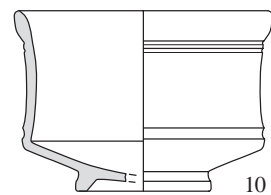
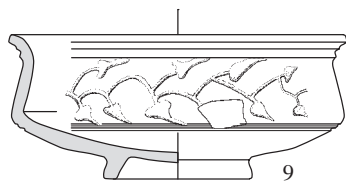
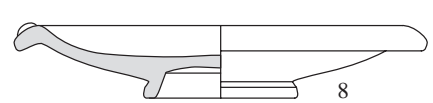
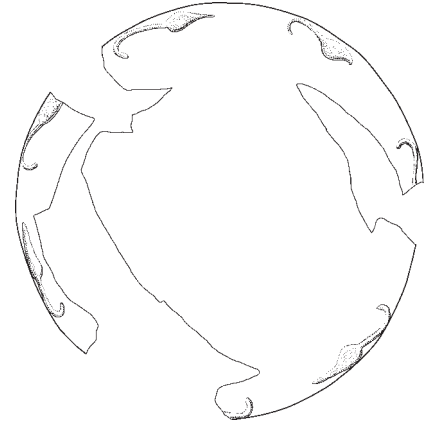
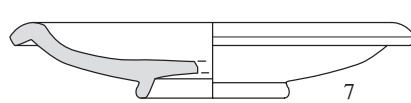
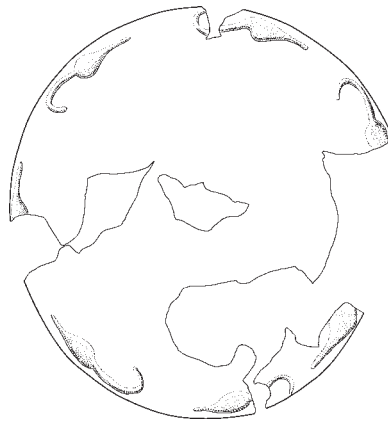
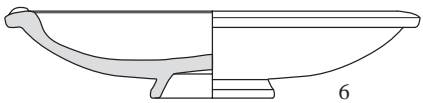
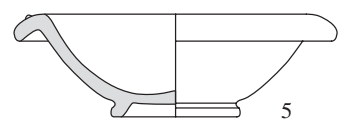
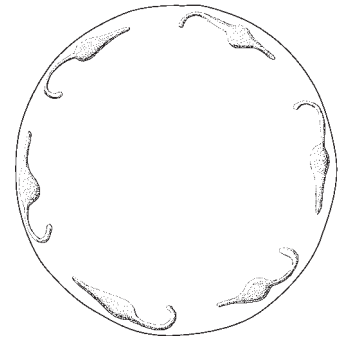
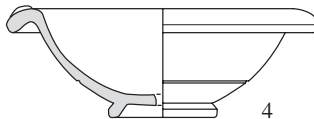
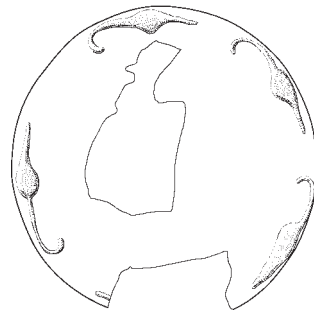
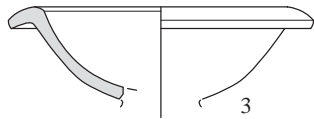
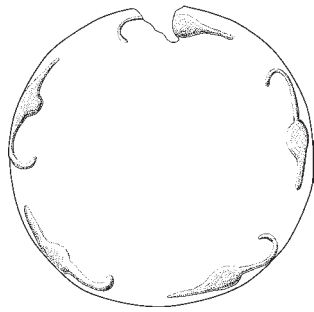
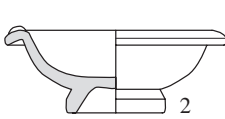
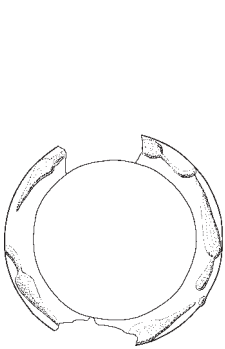
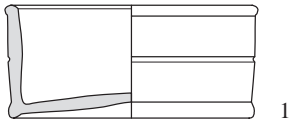
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-11 Grab 26. 1-3 Terra Sigillata, 4-6 TS-Imitation, 7-8 Gebrauchskeramik, 9-10 Grobkeramik, 11 Bronze. 1-10 M. 1:3, 11 M. 1:1.



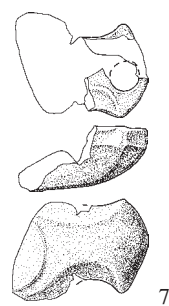
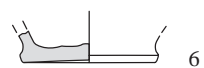
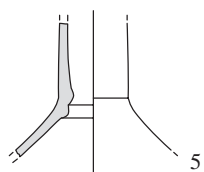
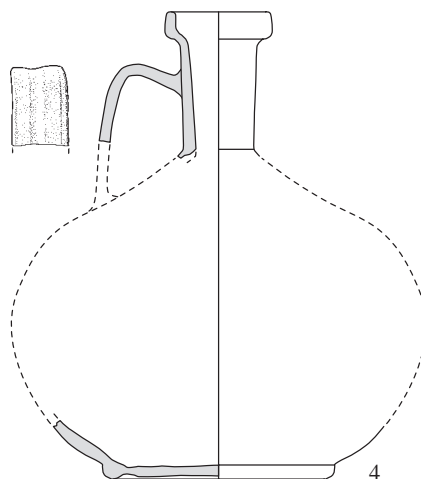
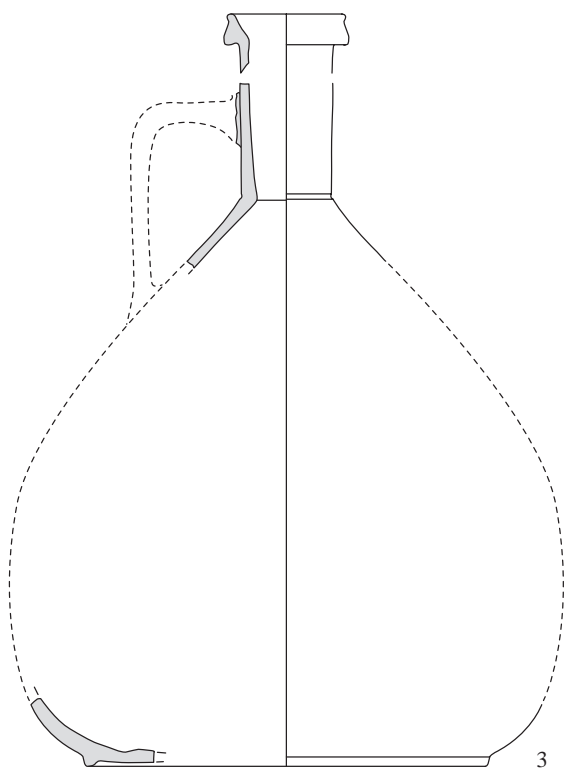
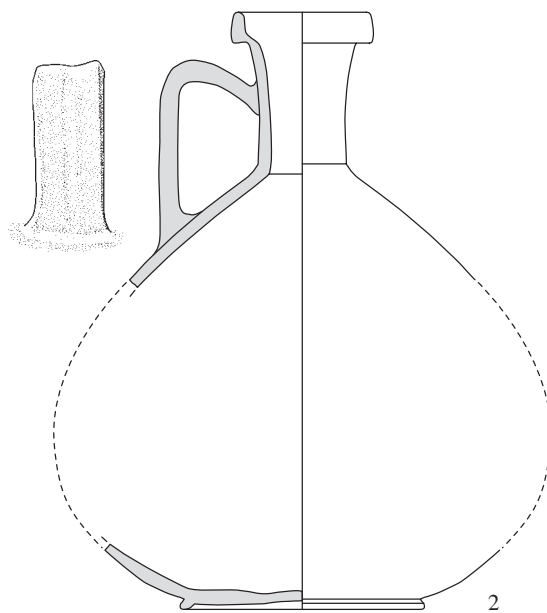
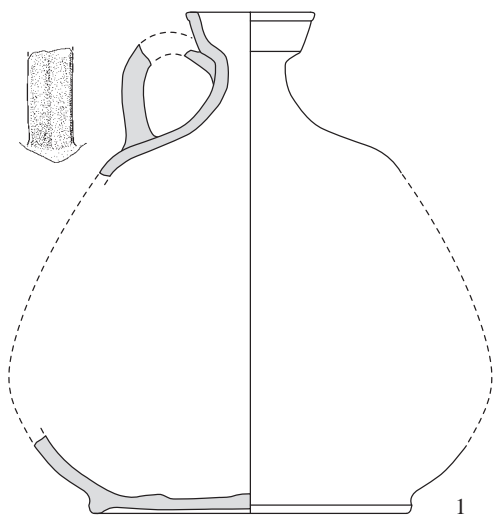
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-17 Grab 27. 1-12 Terra Sigillata, 13 TS-Imitation, 14 Glanztonkeramik, 15 Gebrauchskeramik, 16 Grobkeramik, 17 Lampe. 1-17 M. 1:3, Stempel M. 1:1.



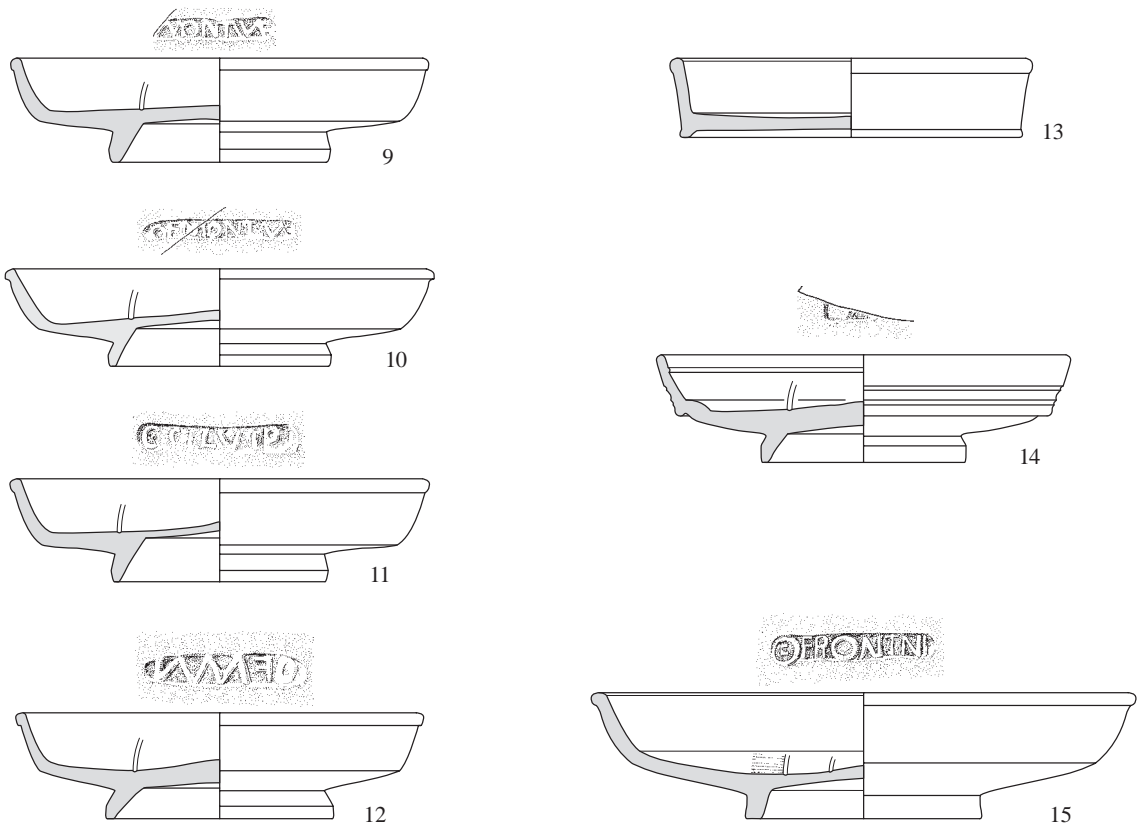
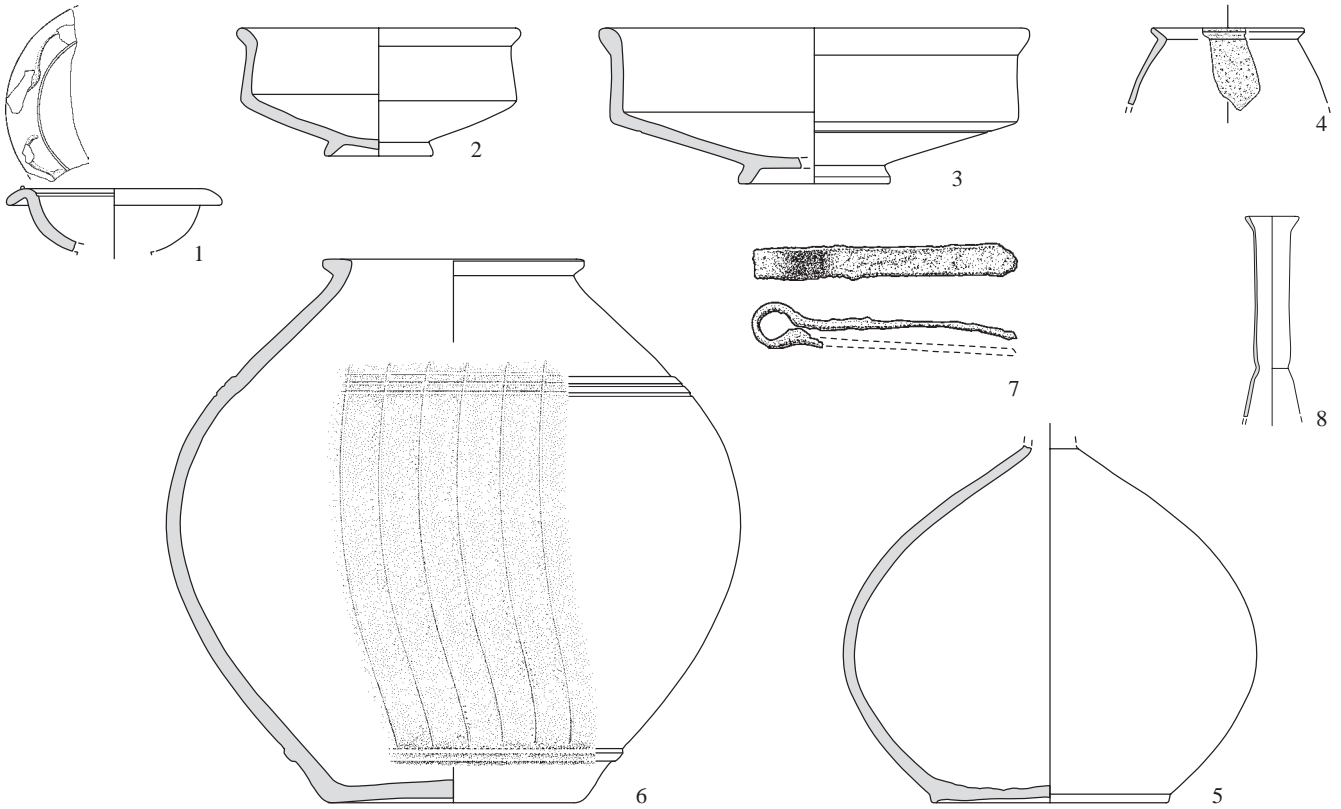
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-7 Grab 27. 1-4 Gebrauchskeramik, 5 Amphore, 6 Dolium, 7 Münze. 1-4 M. 1:3, 5-6 M. 1:4, 7 M. 1:1.



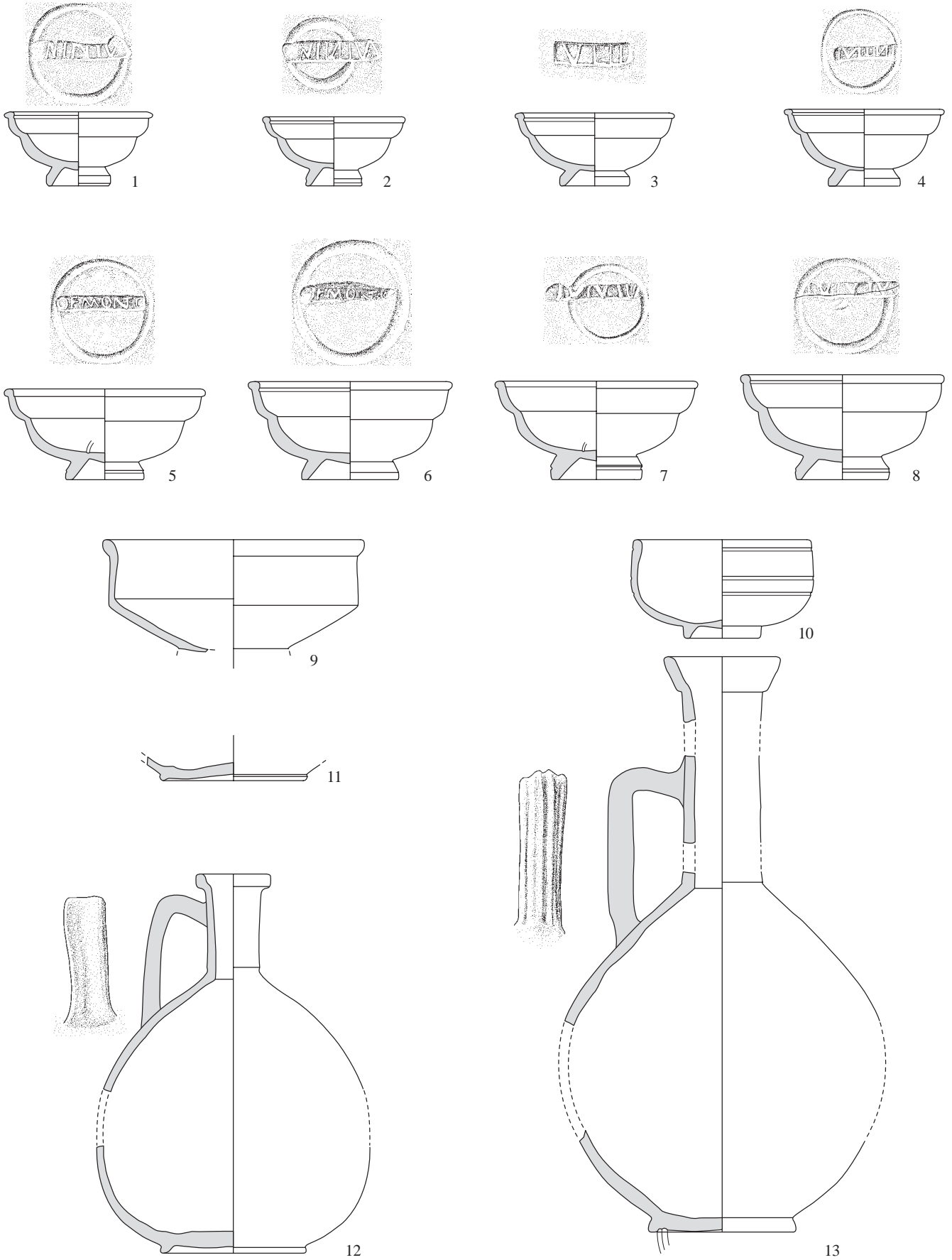
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-12 Grab 28. 1-2 Terra Sigillata, 3-12 TS-Imitation. 1-12 M. 1:3.



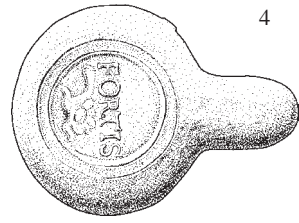
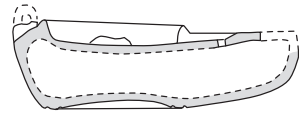
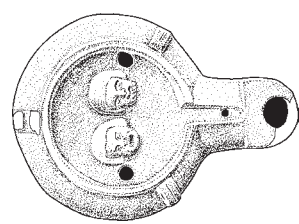
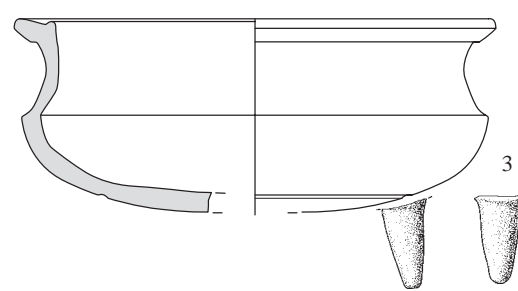
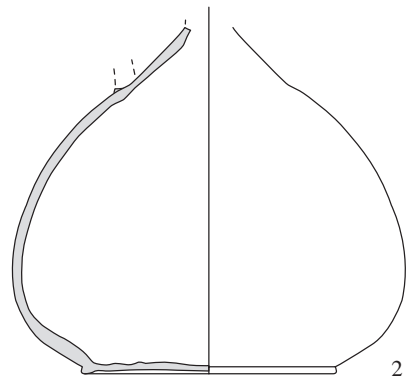
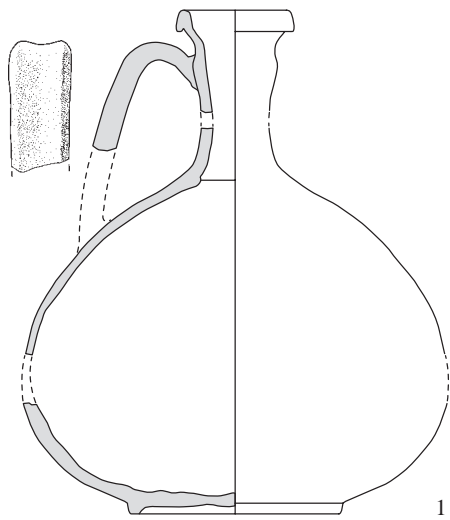
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-7 Grab 28. 1-5 Gebrauchskeramik, 6 Glanztonkeramik, 7 Lampe. 1-7 M. 1:3.



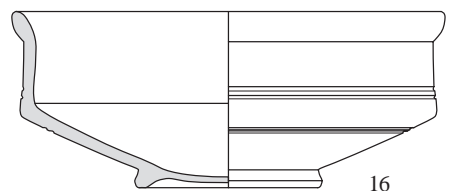
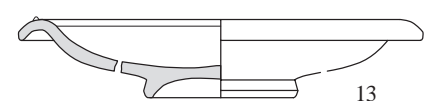
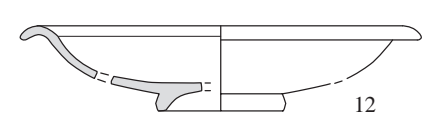
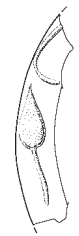
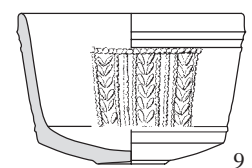
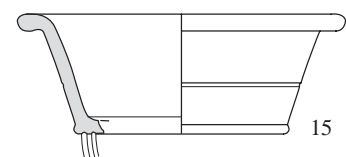
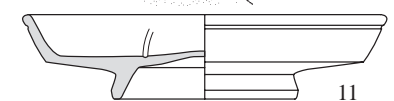
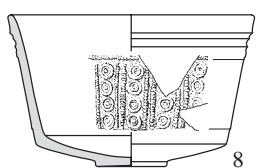
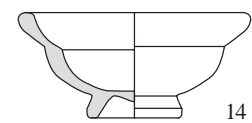
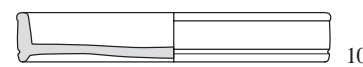
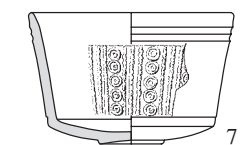
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-5 Grab 29, 6-15 Grab 30. 1-9-15 Terra Sigillata, 2-3 TS-Imitation, 4 Firnisware, 5 Gebrauchskeramik, 6 Dolium, 7 Eisen, 8 Glas. 1-6-8-15 M. 1:3, 7 M. 1:2, Stempel M. 1:1.



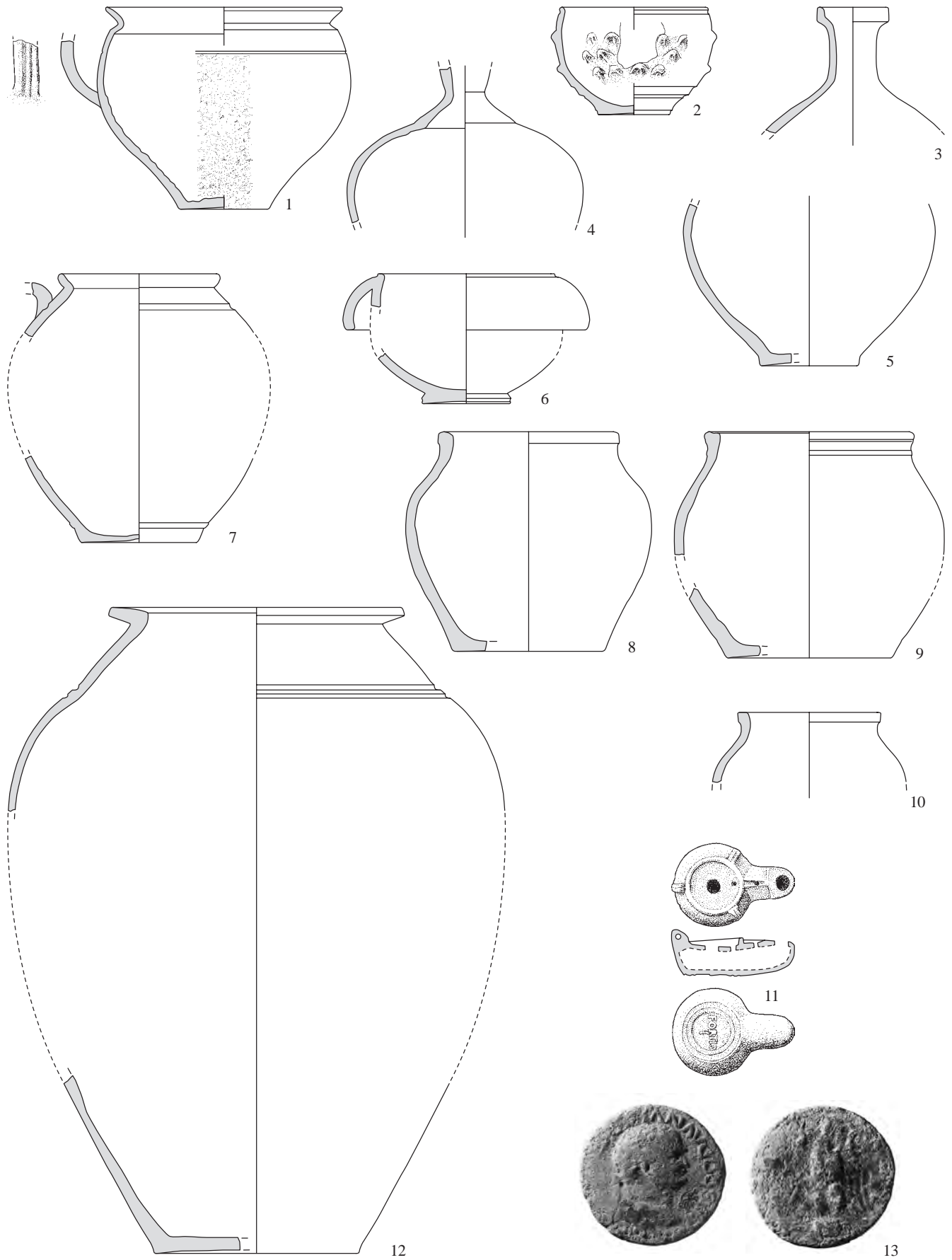
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-13 Grab 30. 1-8 Terra Sigillata, 9-10 TS-Imitation, 11-13 Gebrauchskeramik. 1-13 M. 1:3, Stempel M. 1:1.



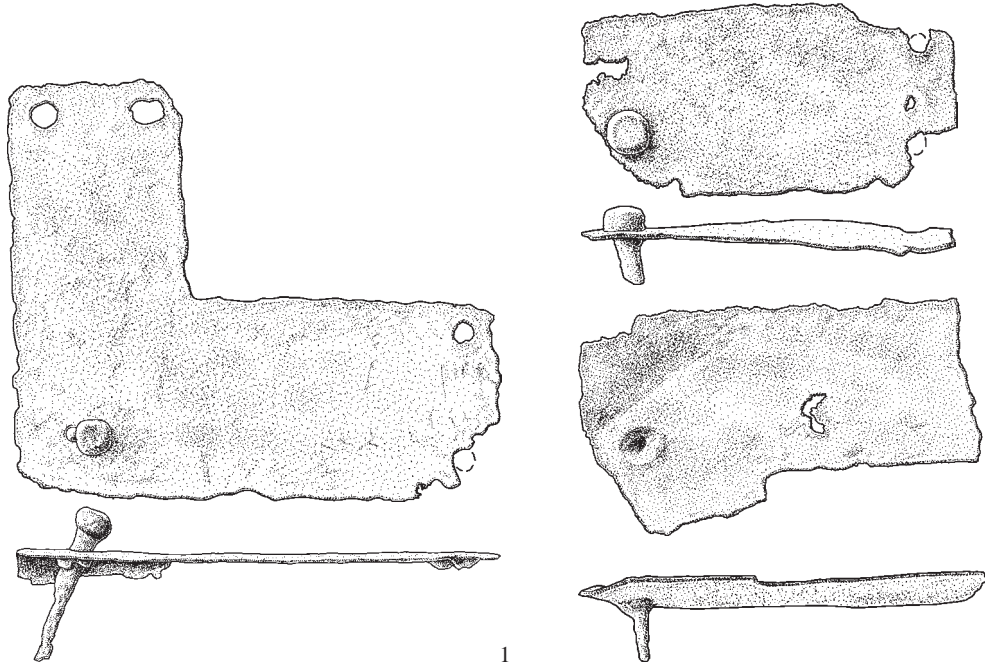
Petinesca 3. Gräberfeld Keltenweg: Grab 31



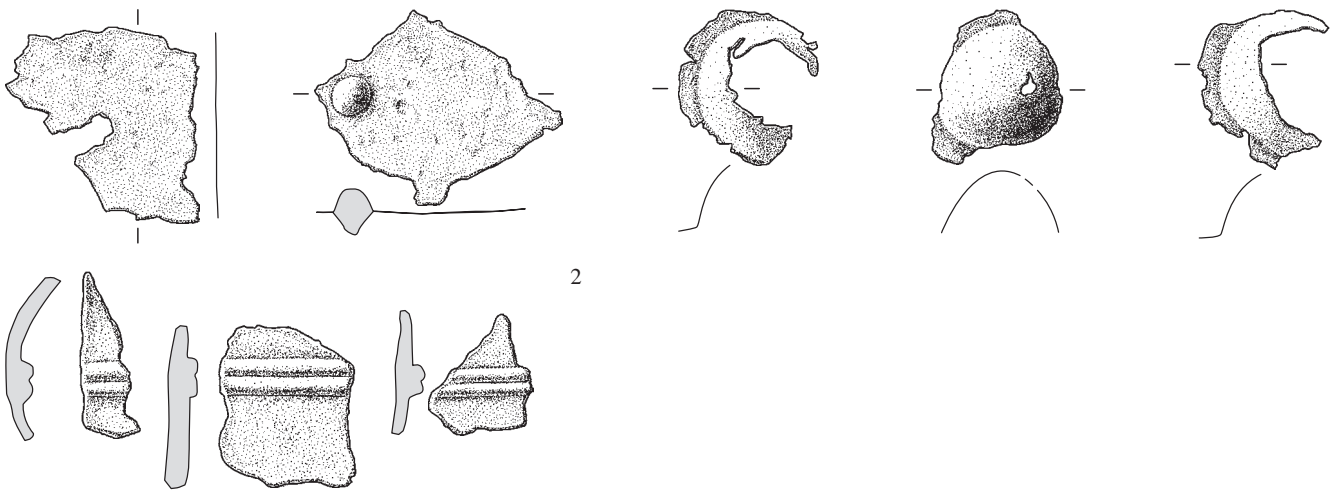
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-6 Grab 30, 7-16 Grab 31. 1-2 Gebrauchskeramik, 3 Grobkeramik, 4 Lampe, 5-6 Münzen, 7-13 Terra Sigillata, 14-16 TS-Imitation. 1-4,7-16 M. 1:3, 5-6 und Stempel M. 1:1.



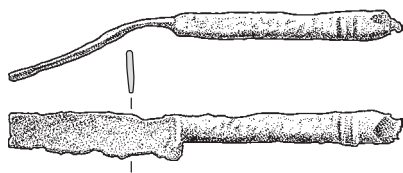
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-13 Grab 31. 1-2 Firnisware, 3-7 Gebrauchskeramik, 8-10 Grobkeramik, 11 Lampe, 12 Dolium, 13 Münze. 1-11 M. 1:3, 12 M. 1:4, 13 M. 1:1.



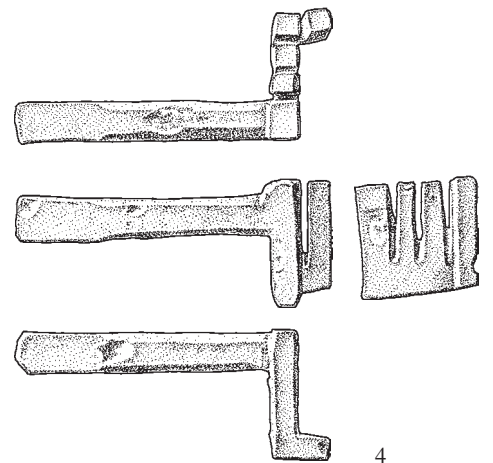
1



2

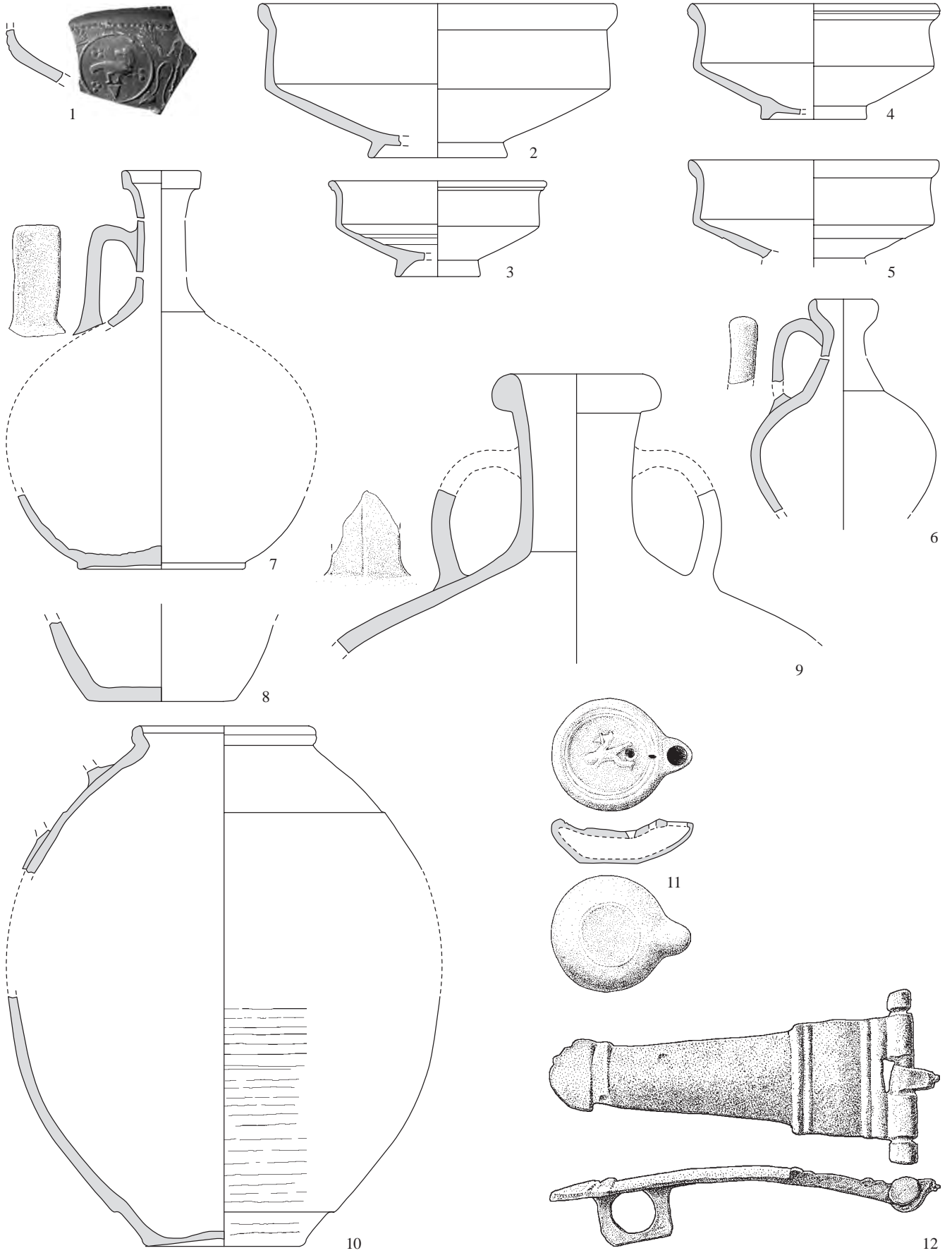


3

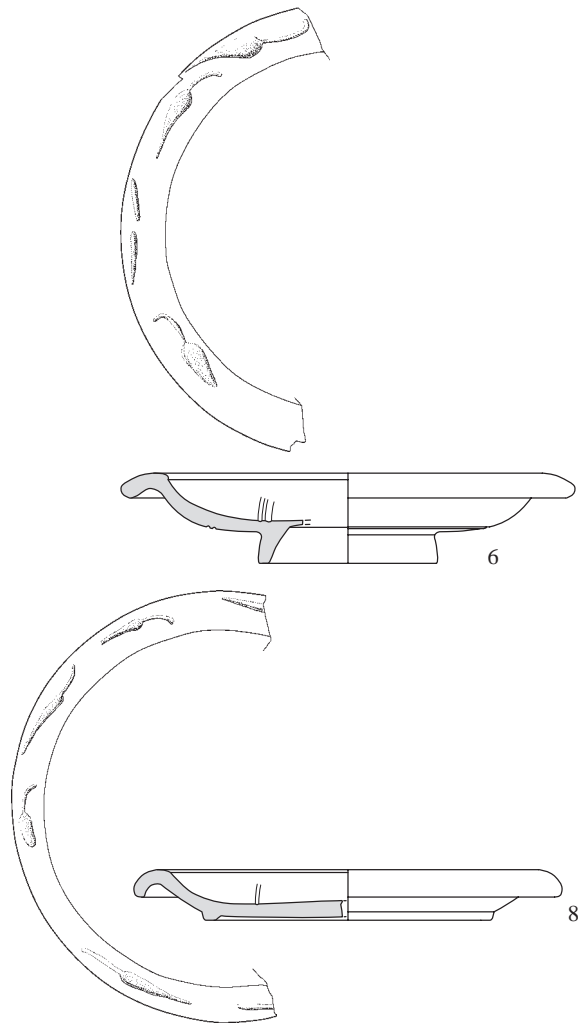
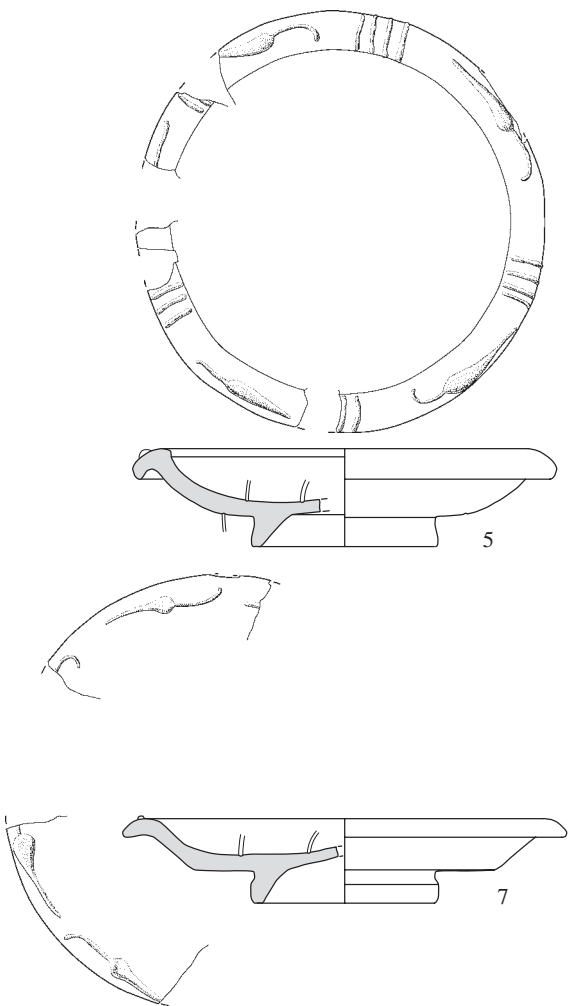
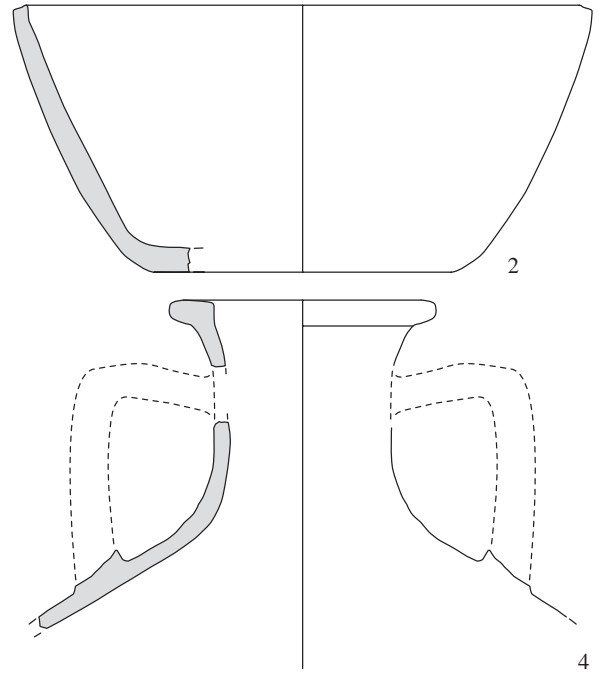
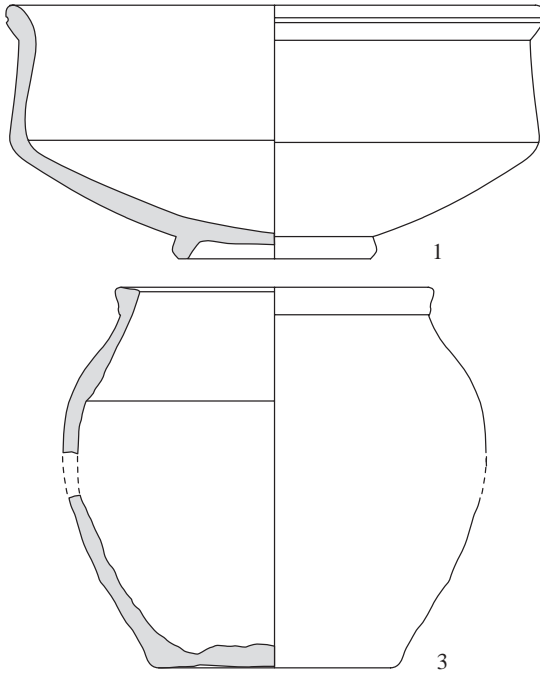


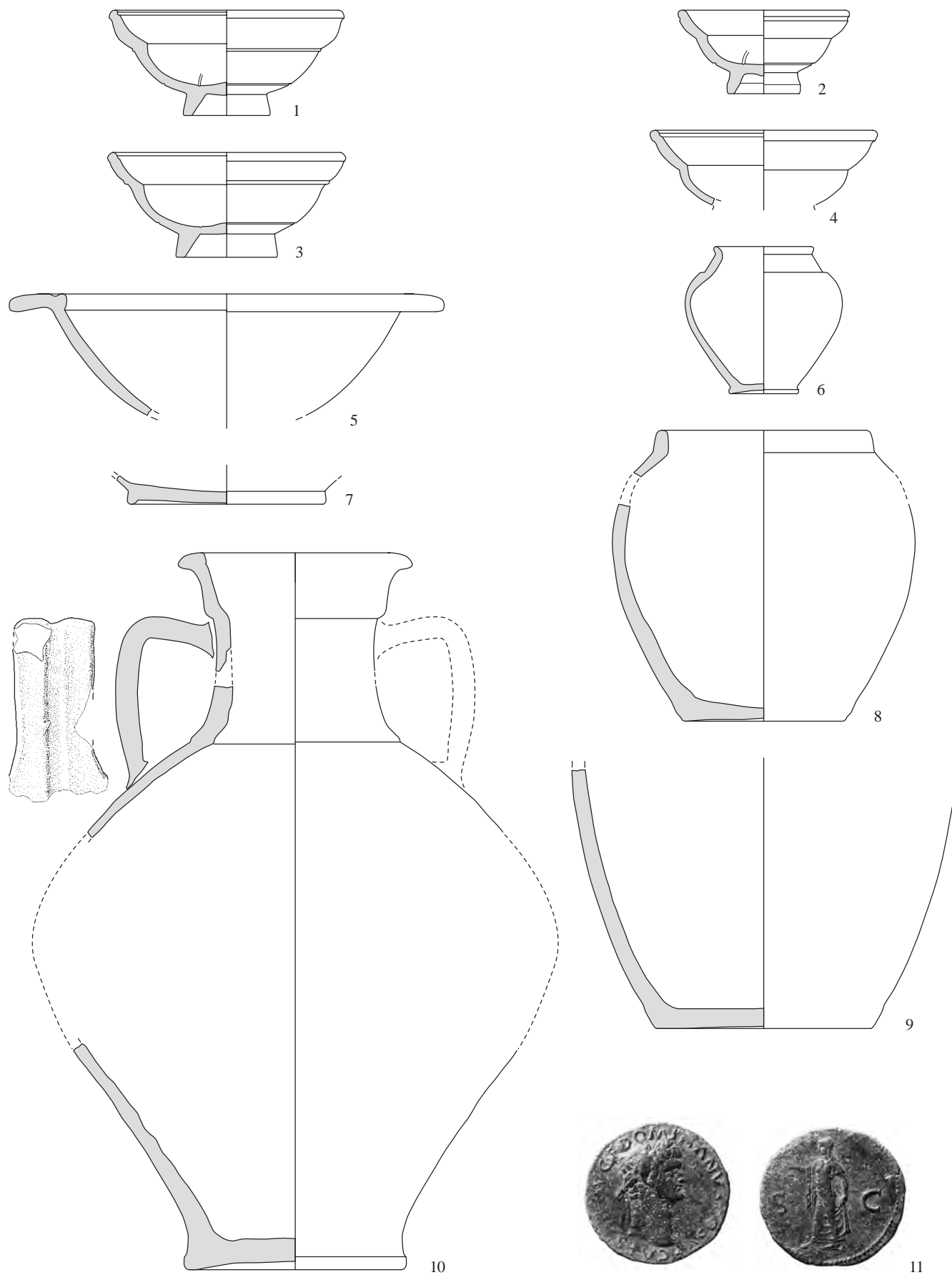
4

Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-4 Grab 31. 1-2 Bronze, 3-4 Eisen. 1-2 M. 1:1, 3-4 M. 1:2.

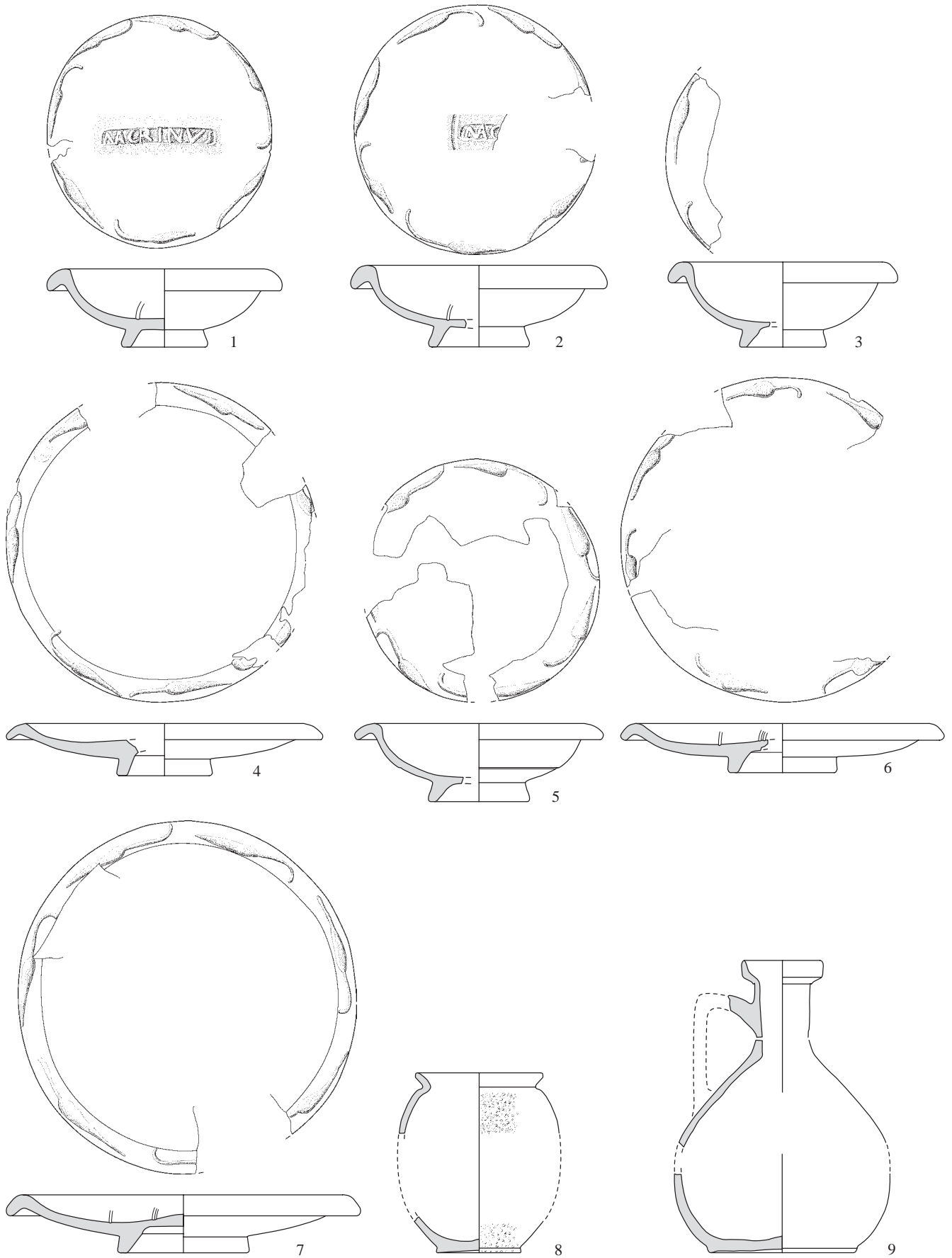


Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-12 Grab 32. 1 Terra Sigillata, 2-5 TS-Imitation, 6-8.10 Gebrauchskeramik, 9 Amphore, 11 Lampe, 12 Bronze. 1-8.10-11 M. 1:3, 9 M. 1:4, 12 M. 1:1, Foto M. 1:2.

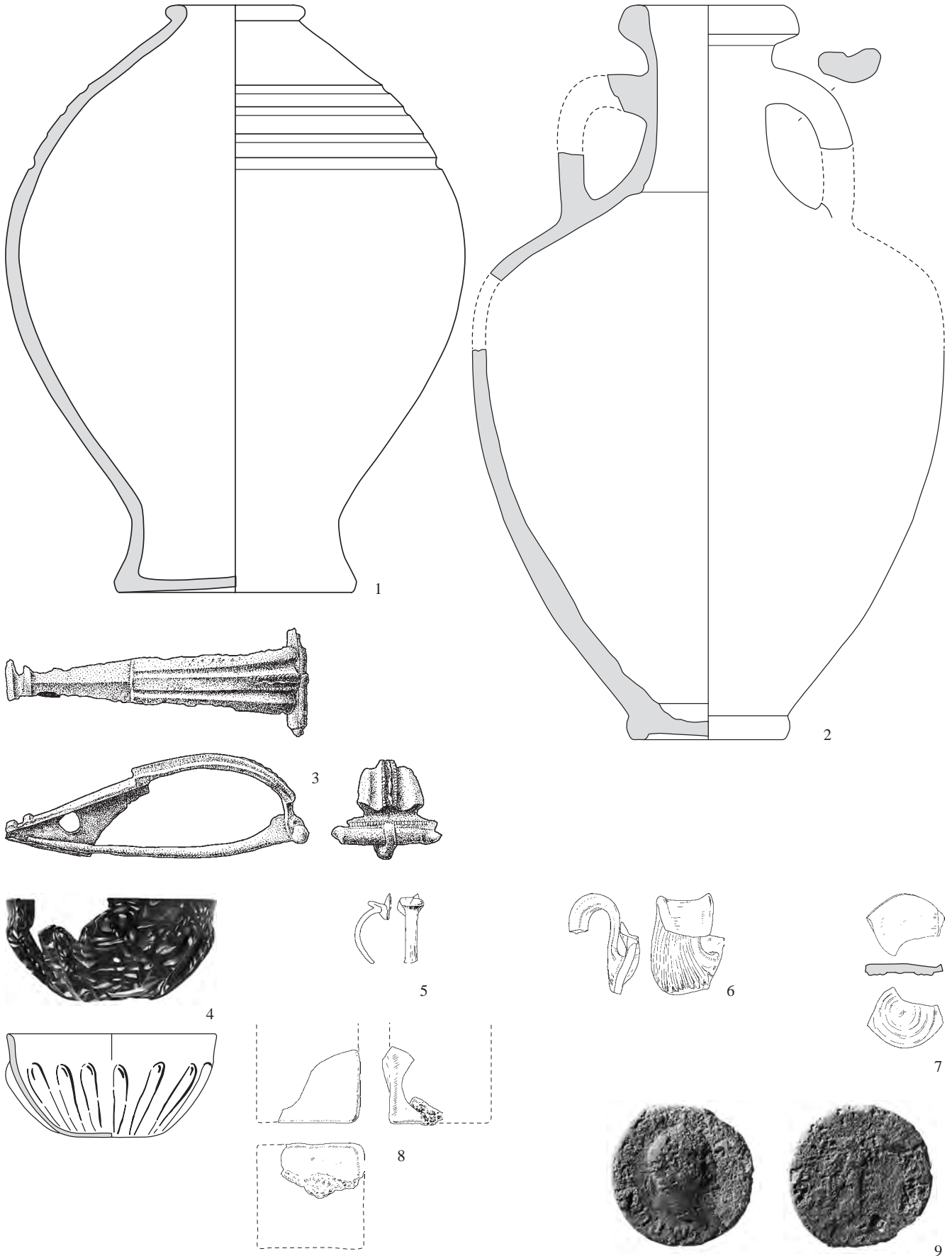




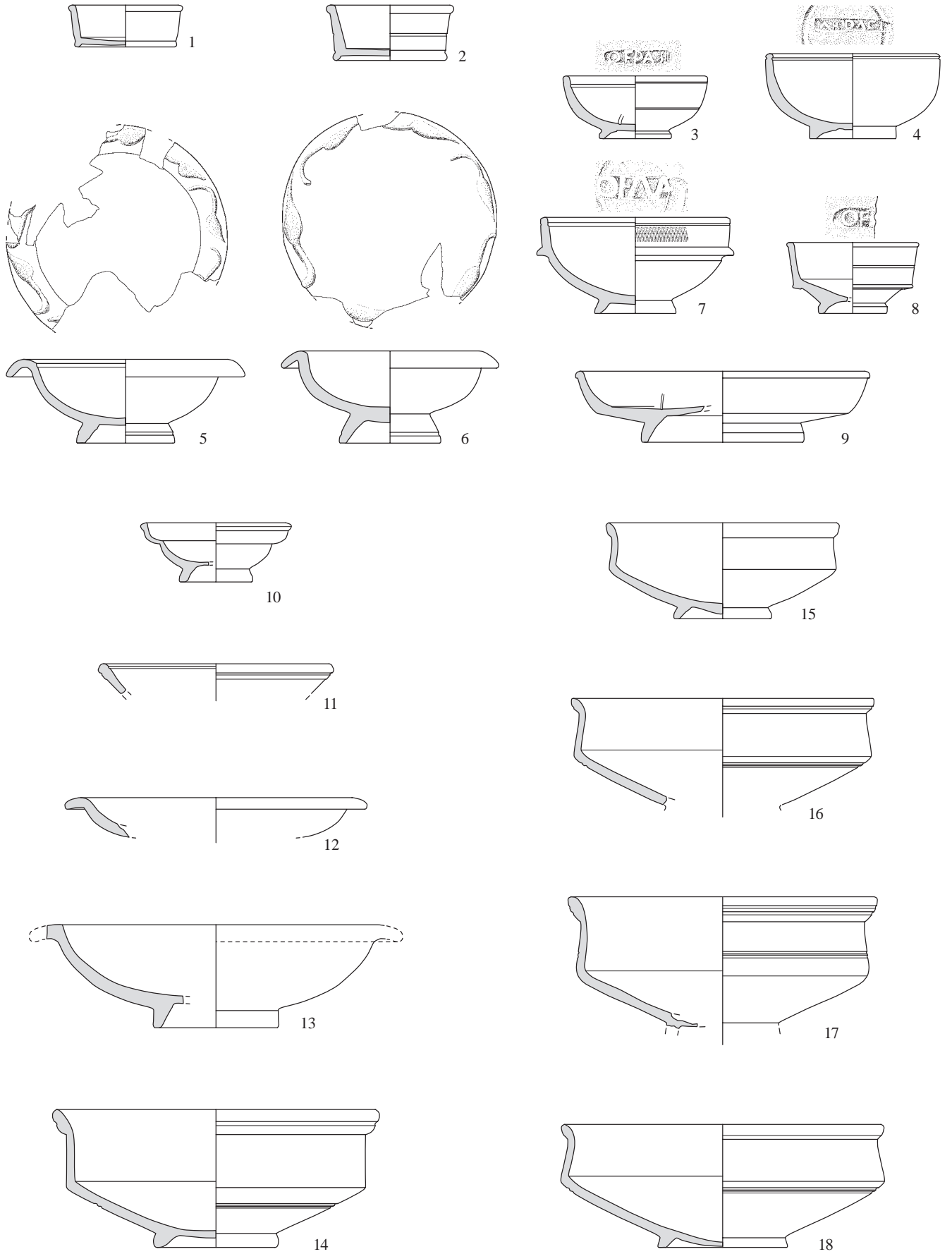
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-11 Grab 35. 1-5 TS-Imitation, 6 Firnisware, 7.10 Gebrauchskeramik, 8-9 Grobkeramik, 11 Münze. 1-10 M. 1:3, 11 M. 1:1.



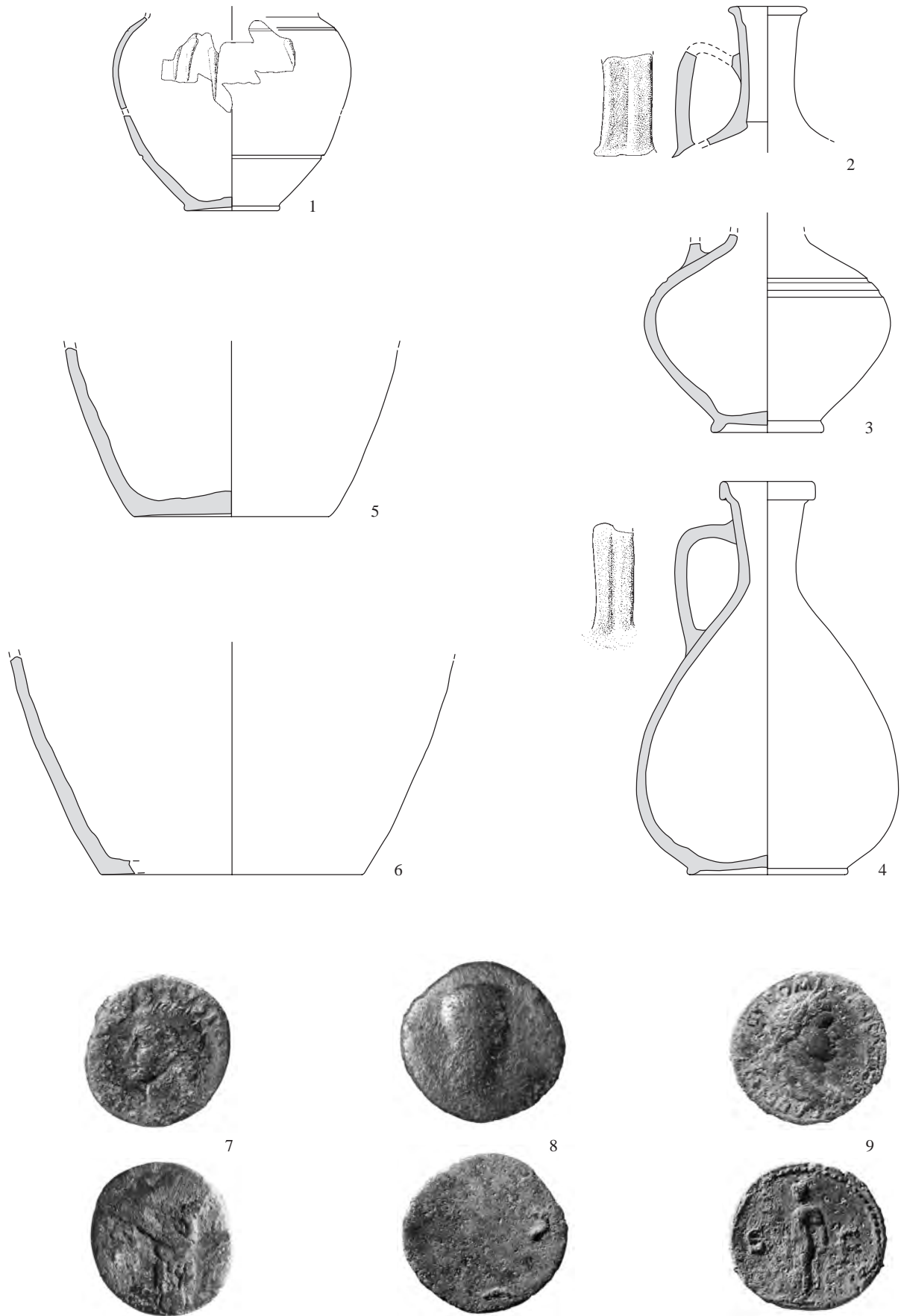
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-9 Grab 36. 1-7 TS-Imitation, 8 Firnisware, 9 Gebrauchskeramik. 1-9 M. 1:3, Stempel M. 1:1.



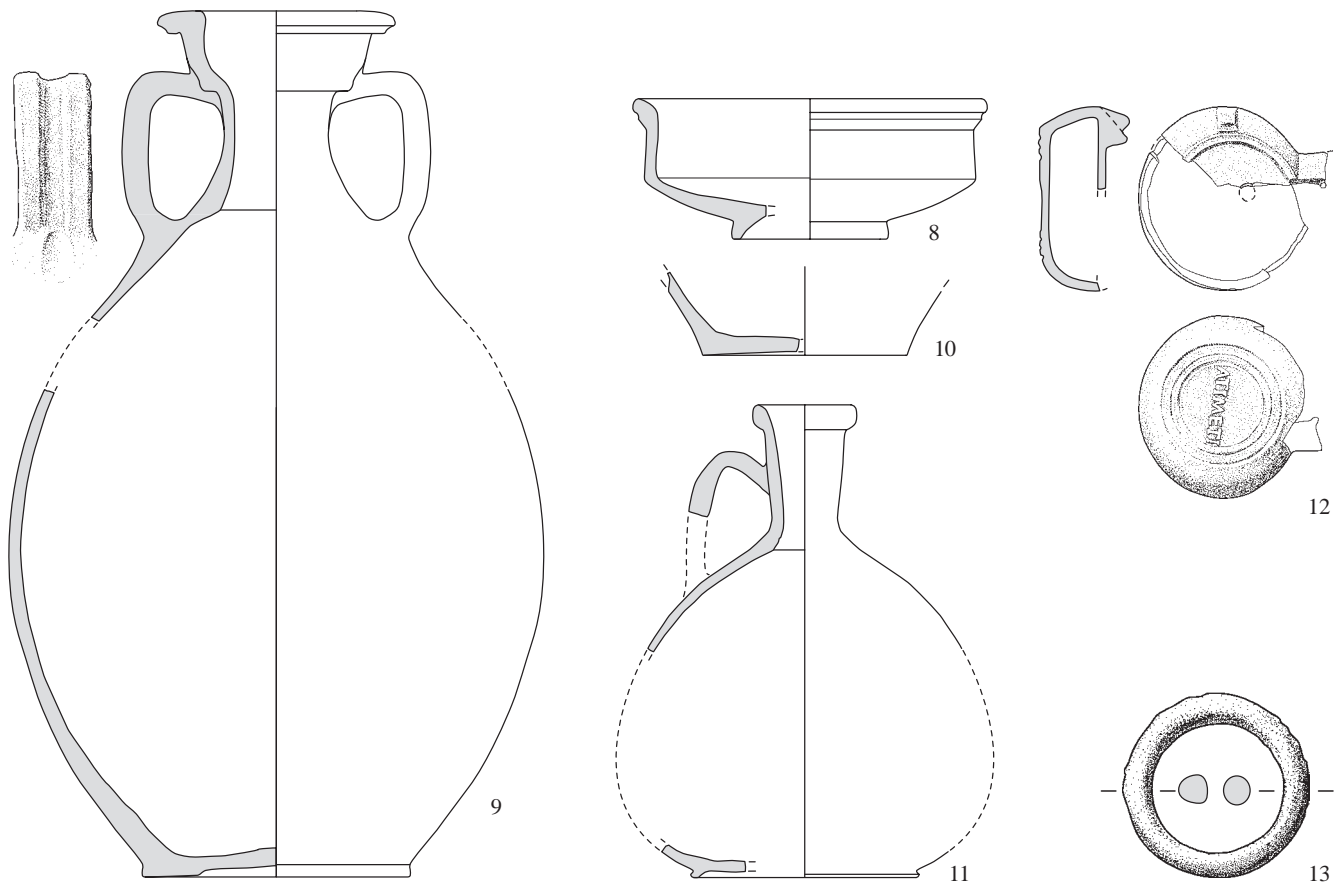
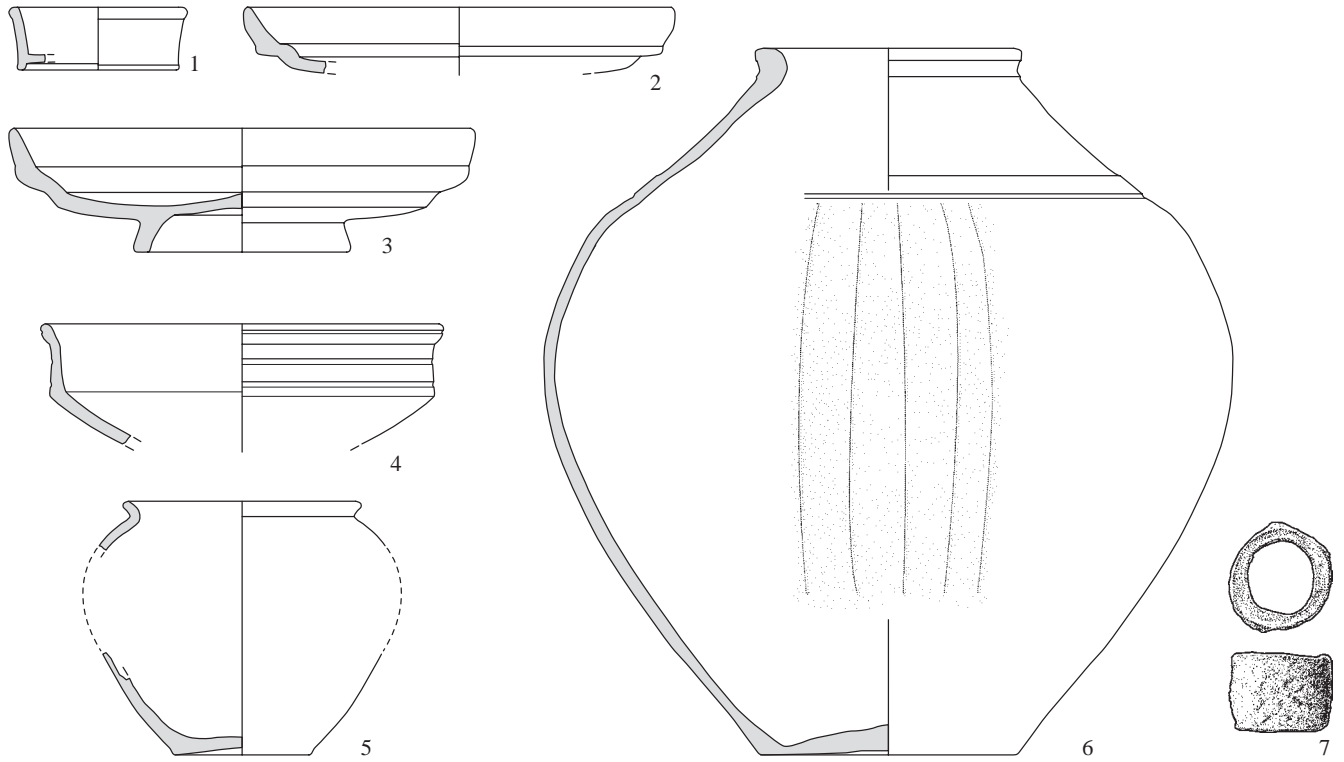
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-9 Grab 36. 1 Gebrauchskeramik, 2 Amphore, 3 Bronze, 4-8 Glas, 9 Münze. 1.4-8 M. 1:3, 2 M. 1:4, 3.9 M. 1:1.



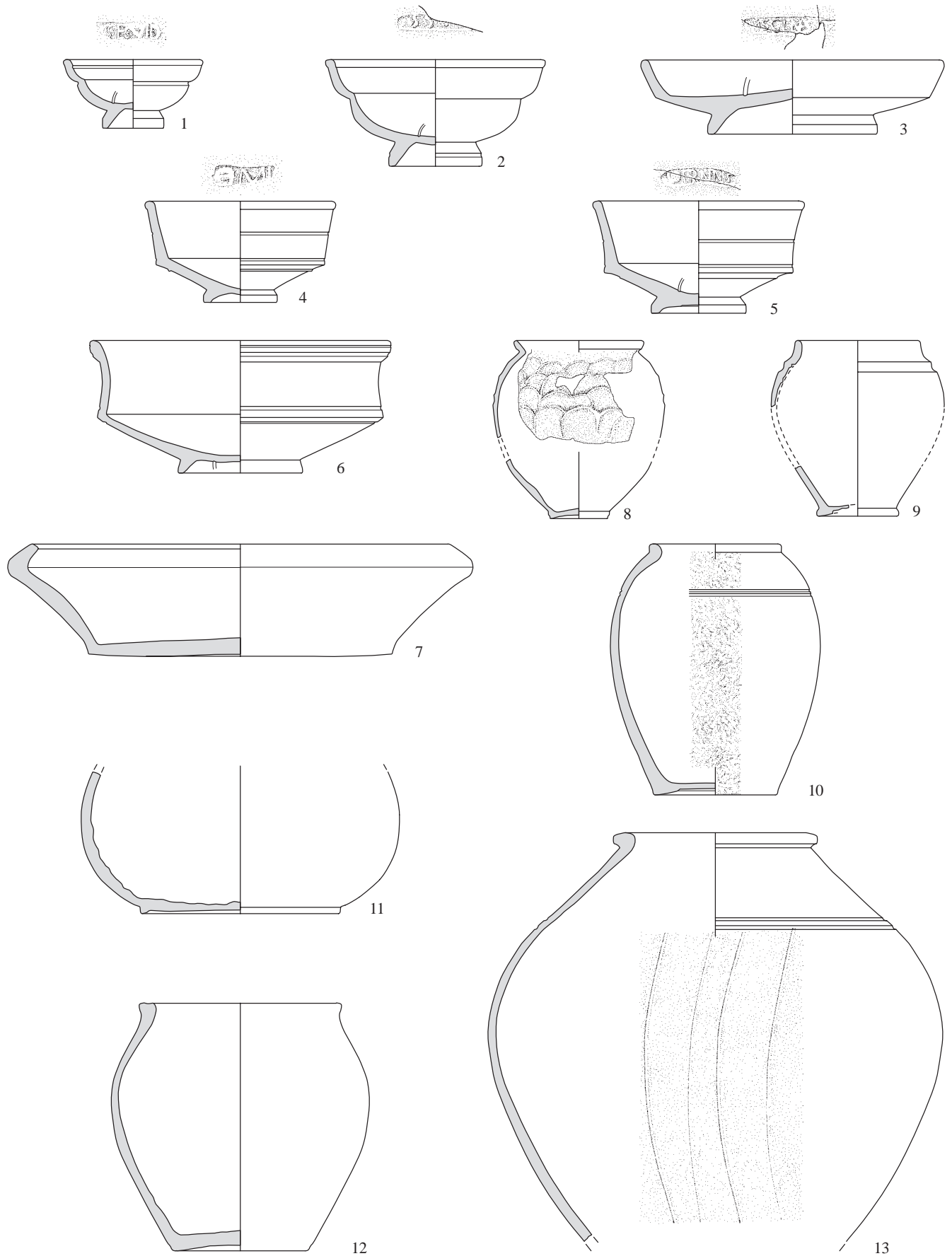
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-18 Grab 37. 1-10 Terra Sigillata, 11-18 TS-Imitation. 1-18 M. 1:3, Stempel M. 1:1.



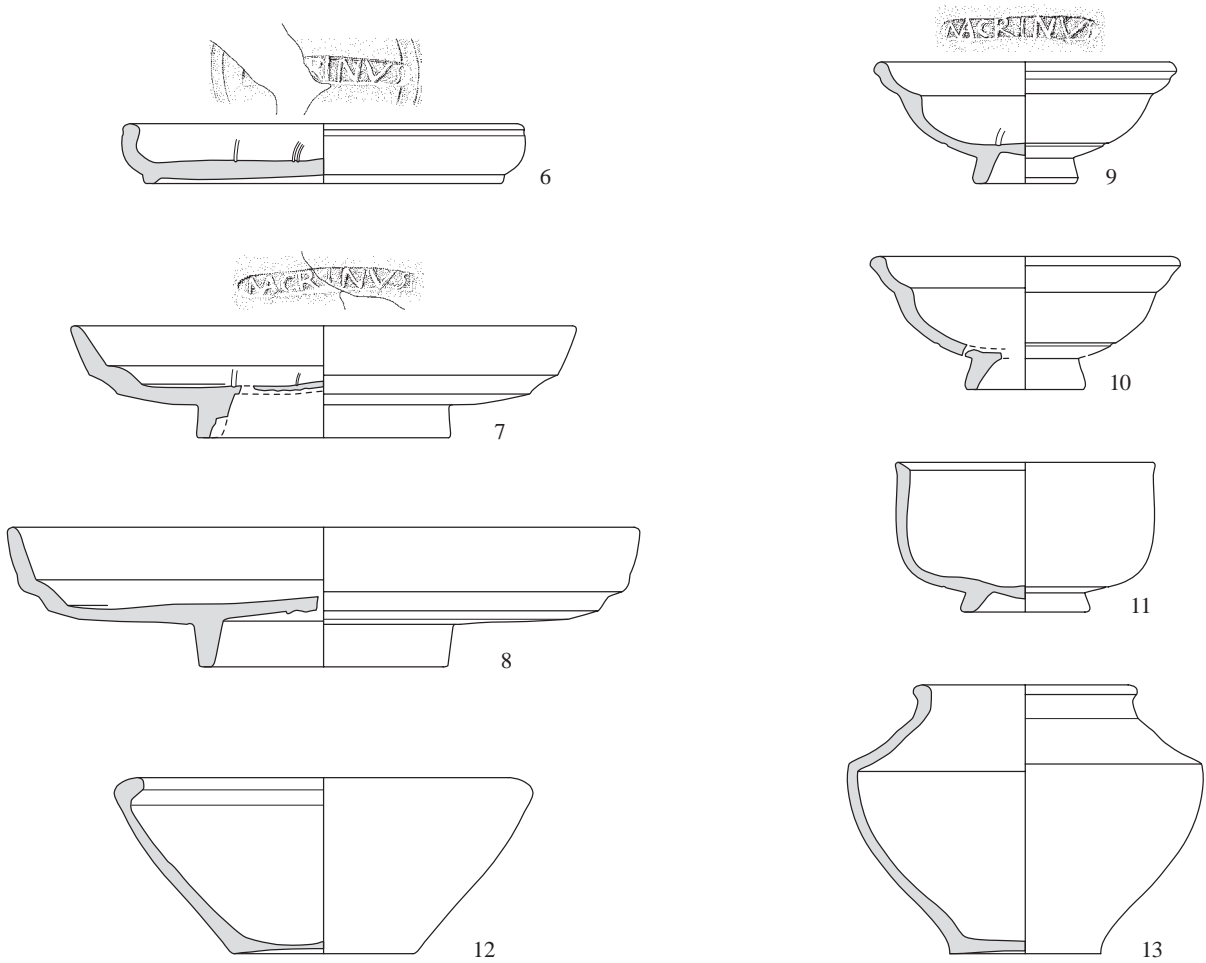
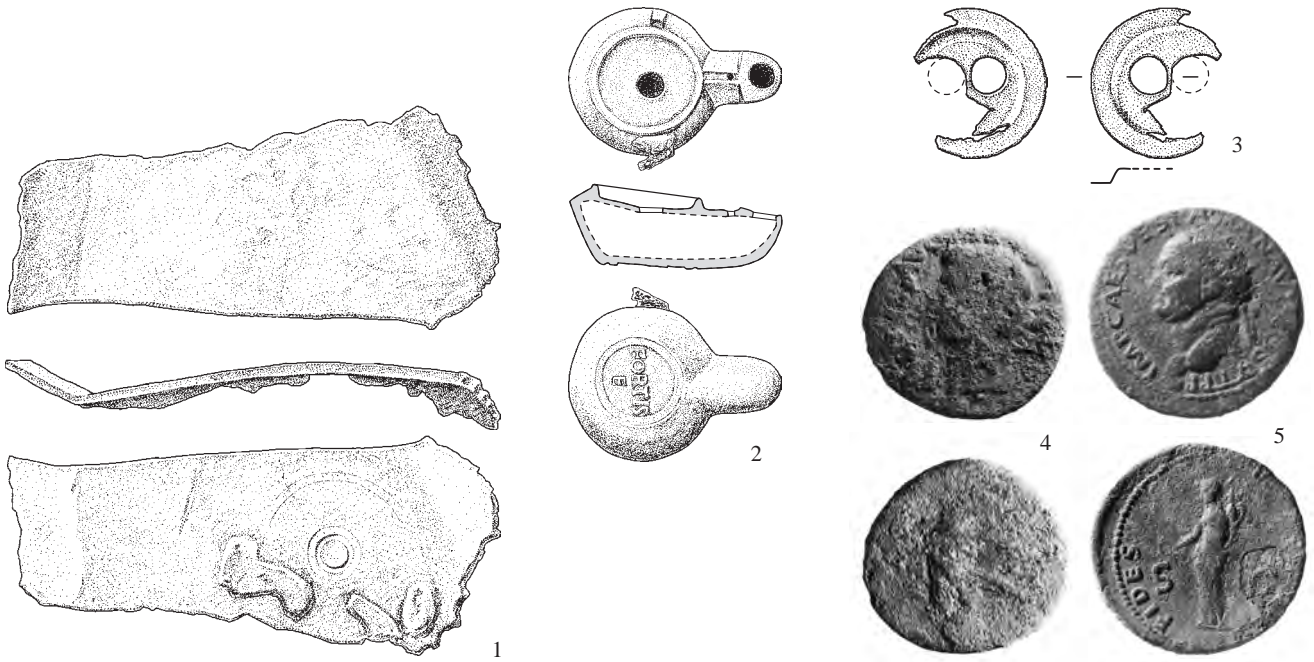
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-9 Grab 37. 1 Glanztonkeramik, 2-4 Gebrauchskeramik, 5-6 Grobkeramik, 7-9 Münzen. 1-6 M. 1:3, 7-9 M. 1:1.



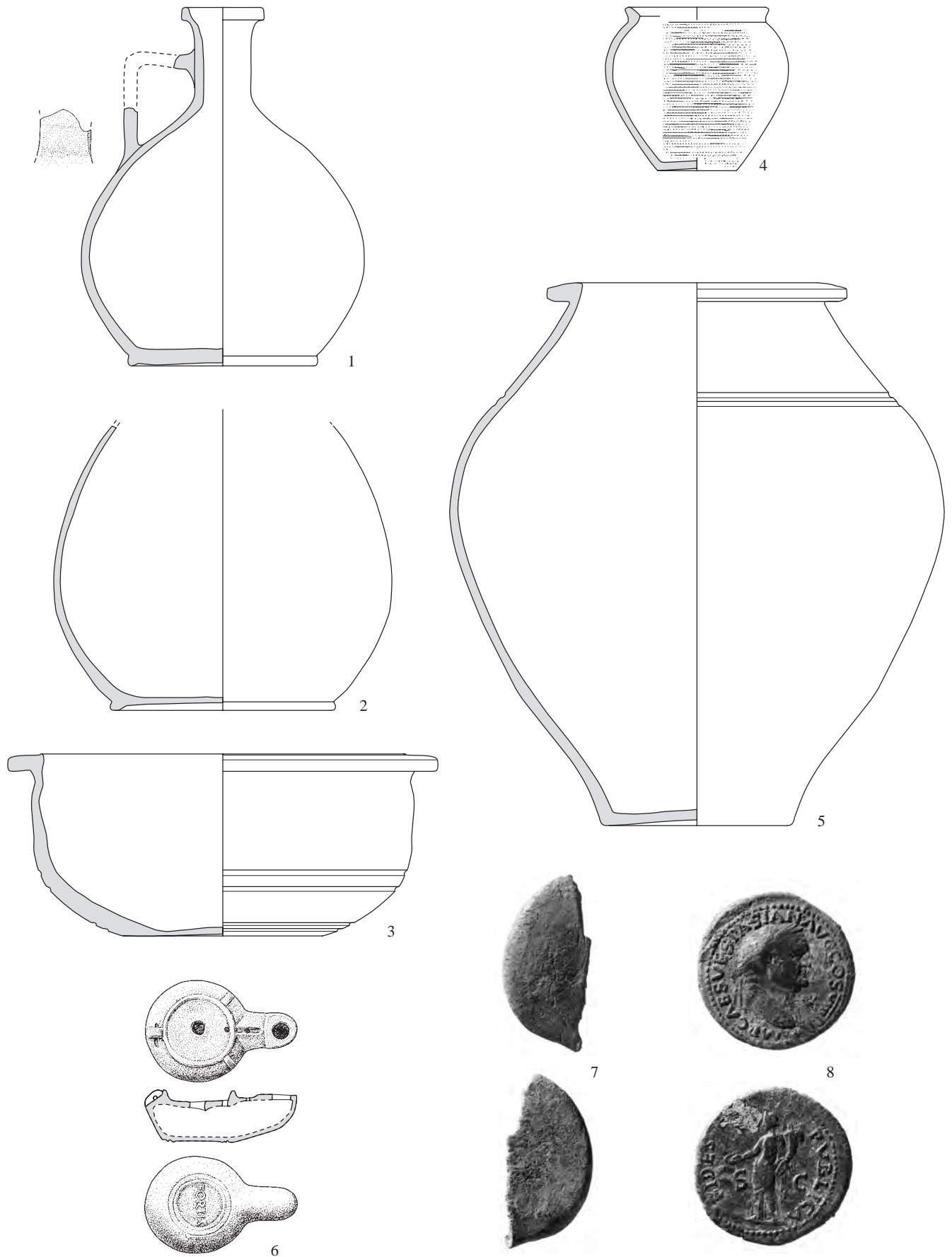
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-7 Grab 34, 8-13 Grab 38. 1 Terra Sigillata, 2-4.8 TS-Imitation, 5 Firnisware, 6 Dolium, 7 Eisen, 10-11 Gebrauchskeramik, 12 Lampe, 13 Bronze. 1-6.9-12 M. 1:3, 7 M. 1:2, 13 M. 1:1.



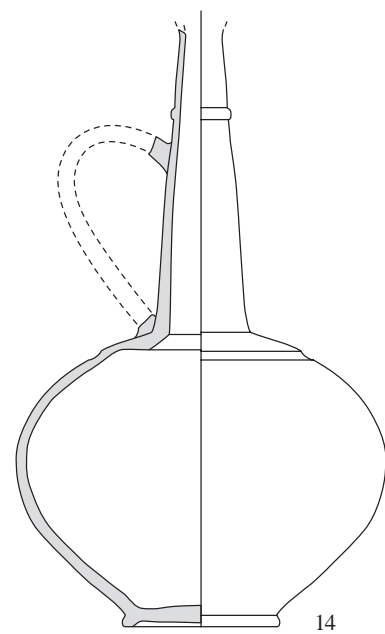
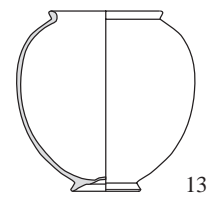
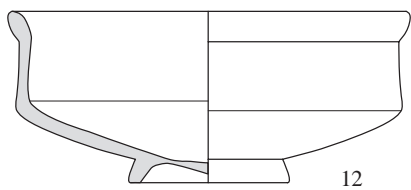
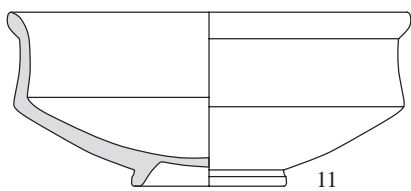
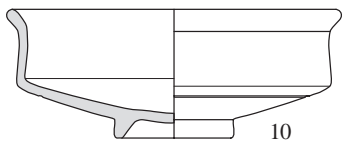
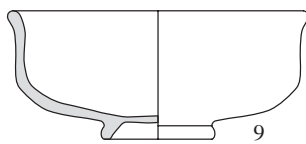
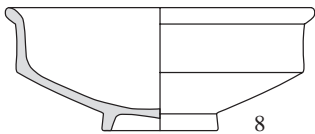
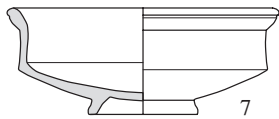
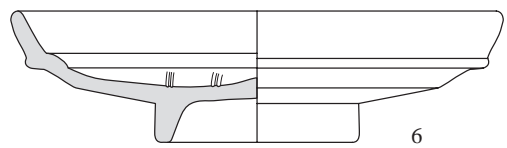
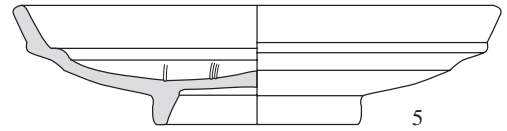
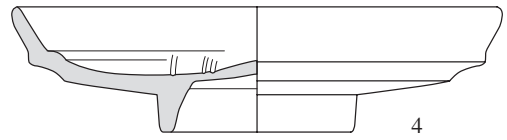
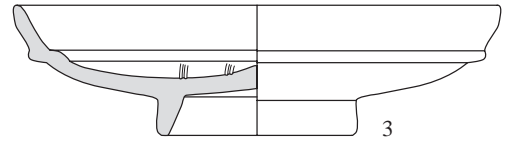
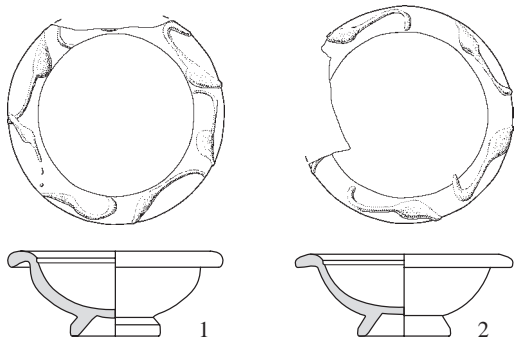
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-13 Grab 39. 1-5 Terra Sigillata, 6 TS-Imitation, 7,9-12 Gebrauchskeramik, 8 Firnisware, 13 Dolium. 1-12 M. 1:3, 13 M. 1:4, Stempel M. 1:1.



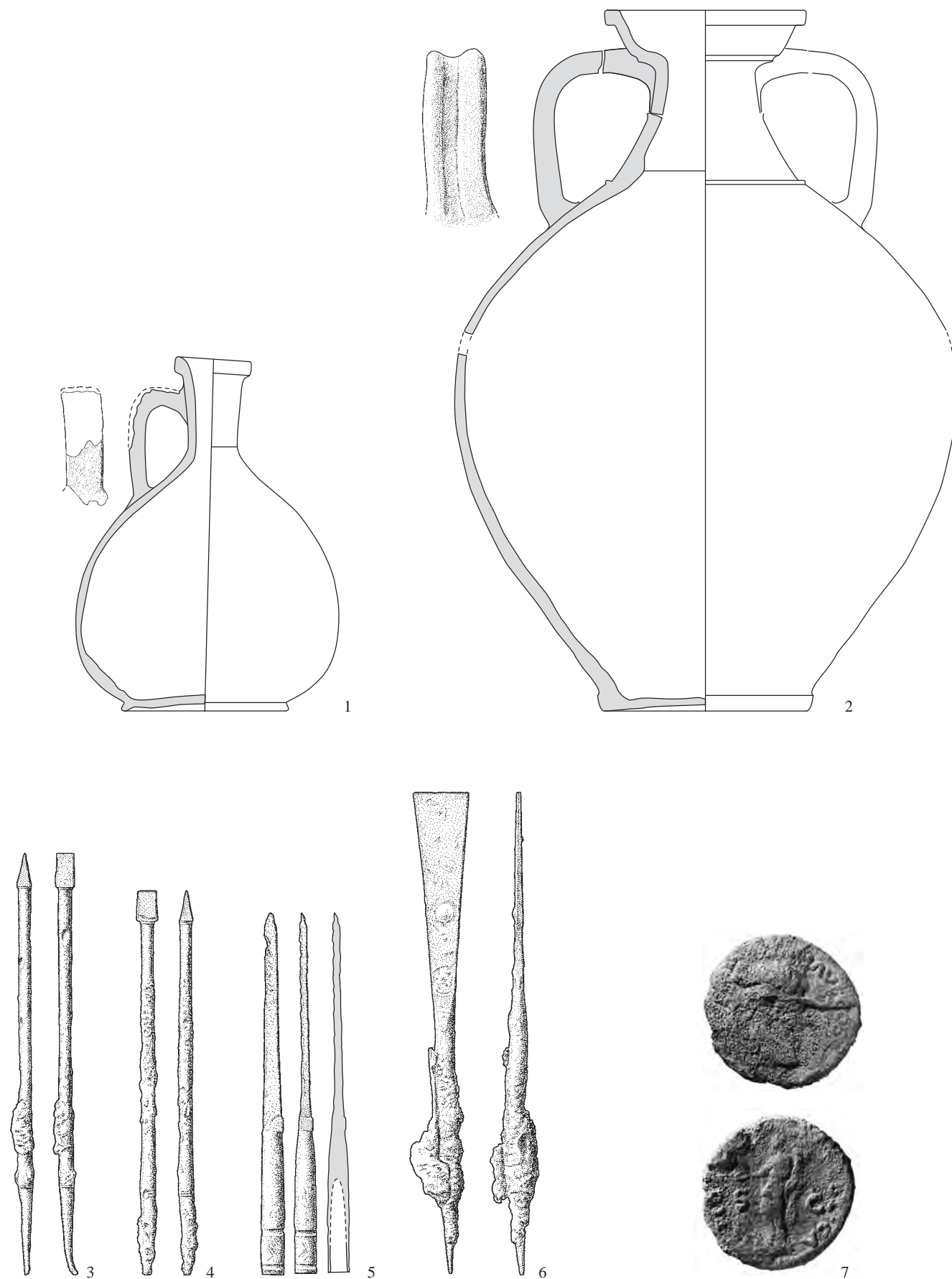
Studen - Keltenweg / Petinesca 1992. 1-5 Grab 39, 6-13 Grab 40. 1.3 Bronze, 2 Lampe, 4-5 Münzen, 6-11 TS-Imitation, 12-13 Grobkeramik. 1.3-5 und Stempel M. 1:1, 2.6-13 M. 1:3.



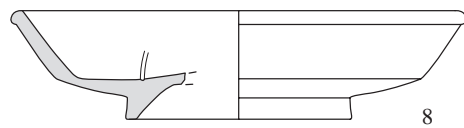
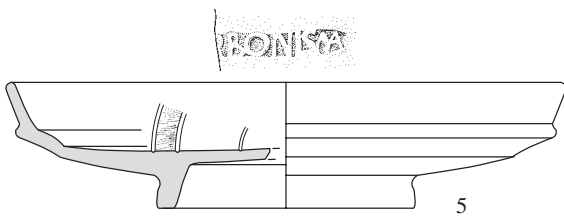
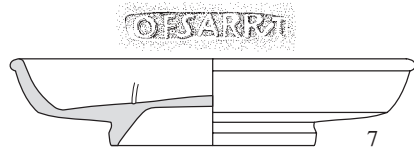
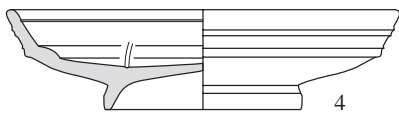
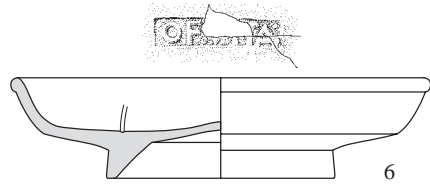
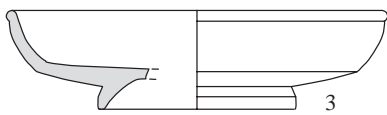
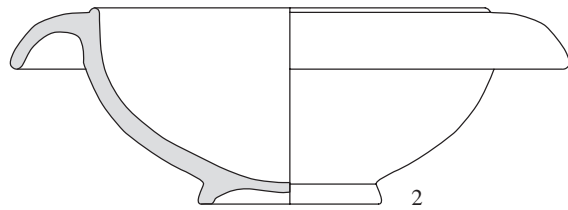
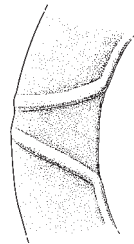
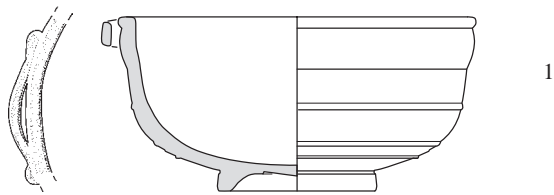
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-8 Grab 40. 1-2 Gebrauchskeramik, 3-4 Grobkeramik, 5 Dolium, 6 Lampe, 7-8 Münze. 1-4.6 M. 1:3, 5 M. 1:4, 7-8 M. 1:1.



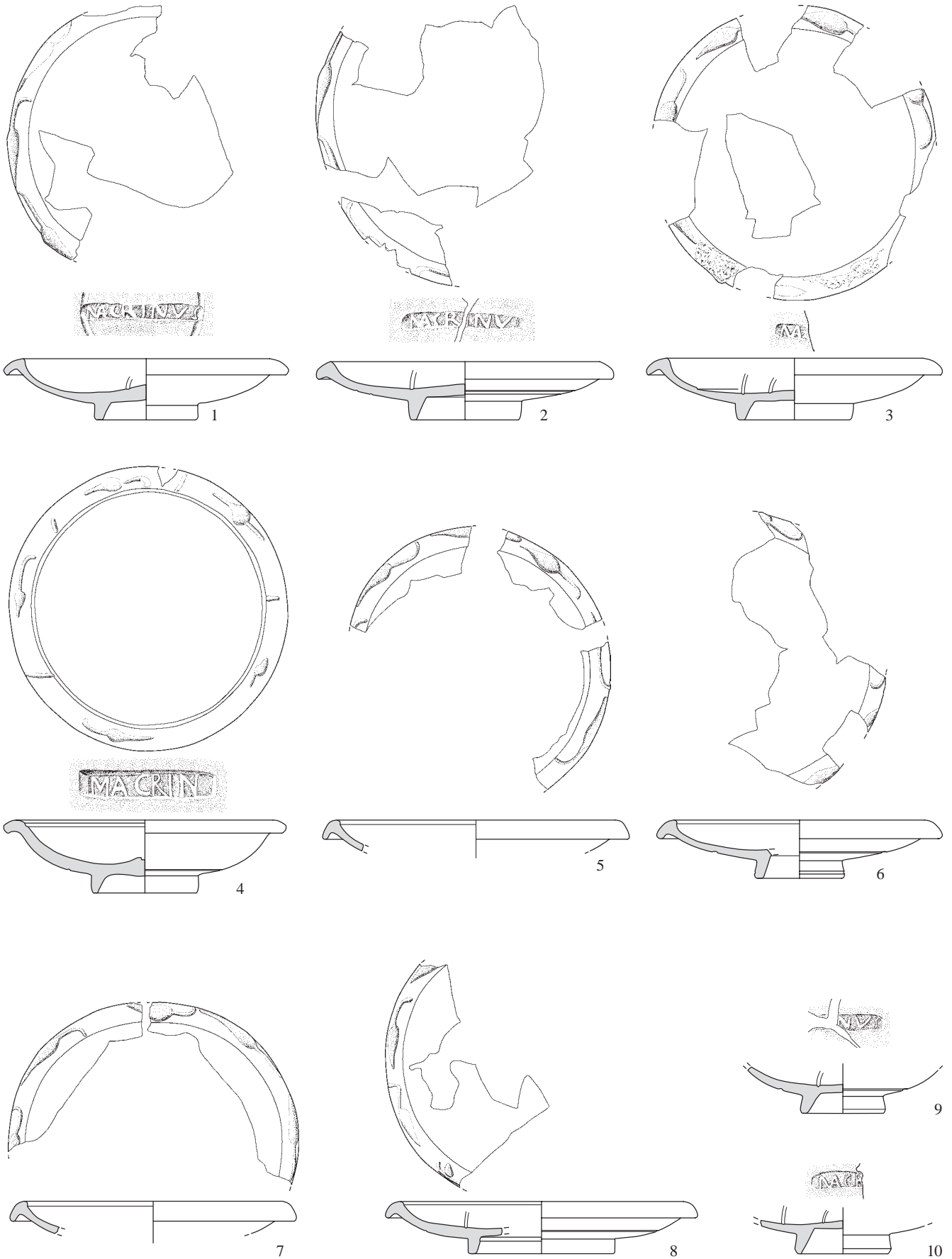
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-14 Grab 41. 1-2 Terra Sigillata, 3-12 TS-Imitation, 13 Firnisware, 14 Gebrauchskeramik. 1-14 M. 1:3.



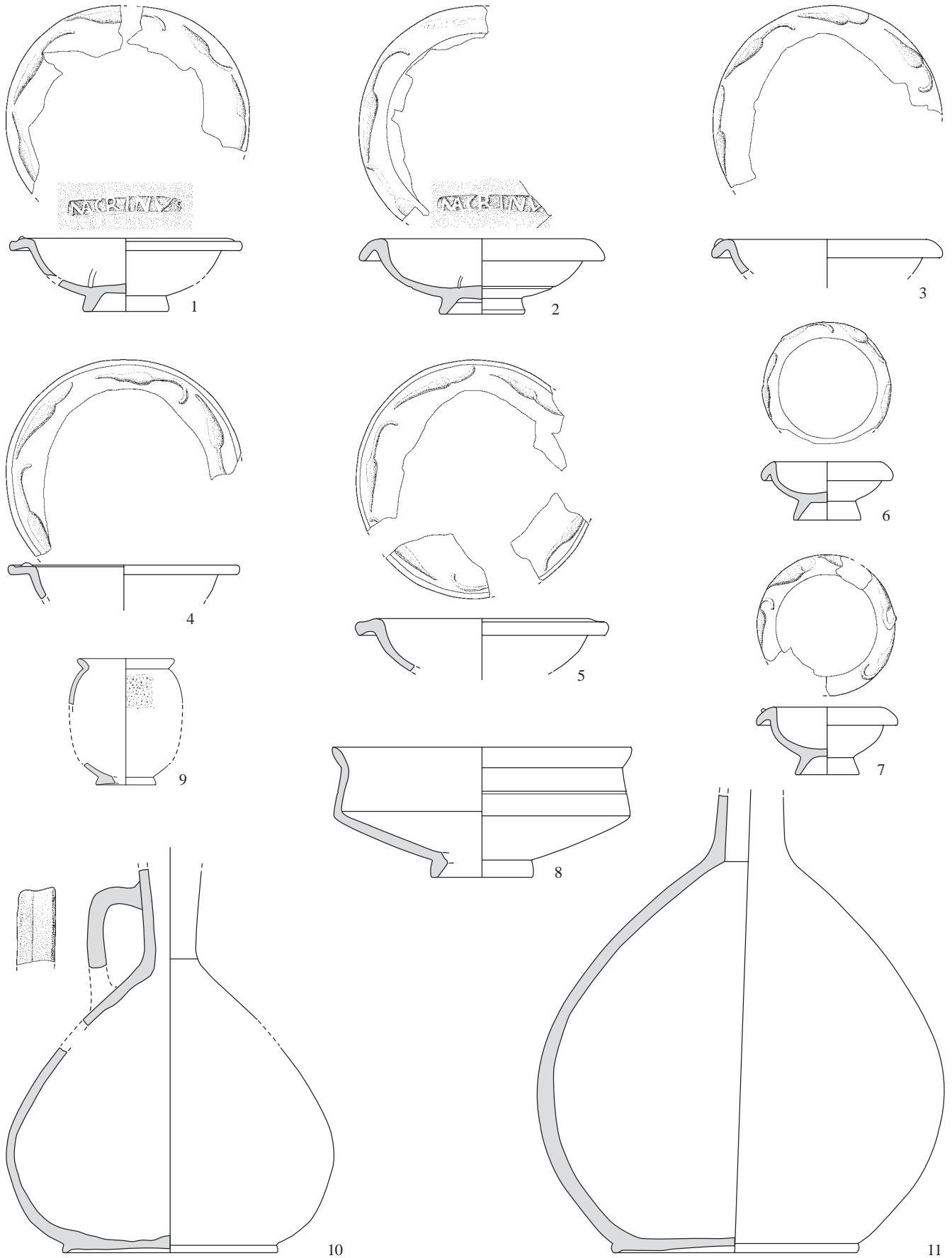
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-7 Grab 41. 1-2 Gebrauchskeramik, 3-6 Eisen, 7 Münze. 1-2 M. 1:3, 3-6 M. 1:2, 7 M. 1:1.



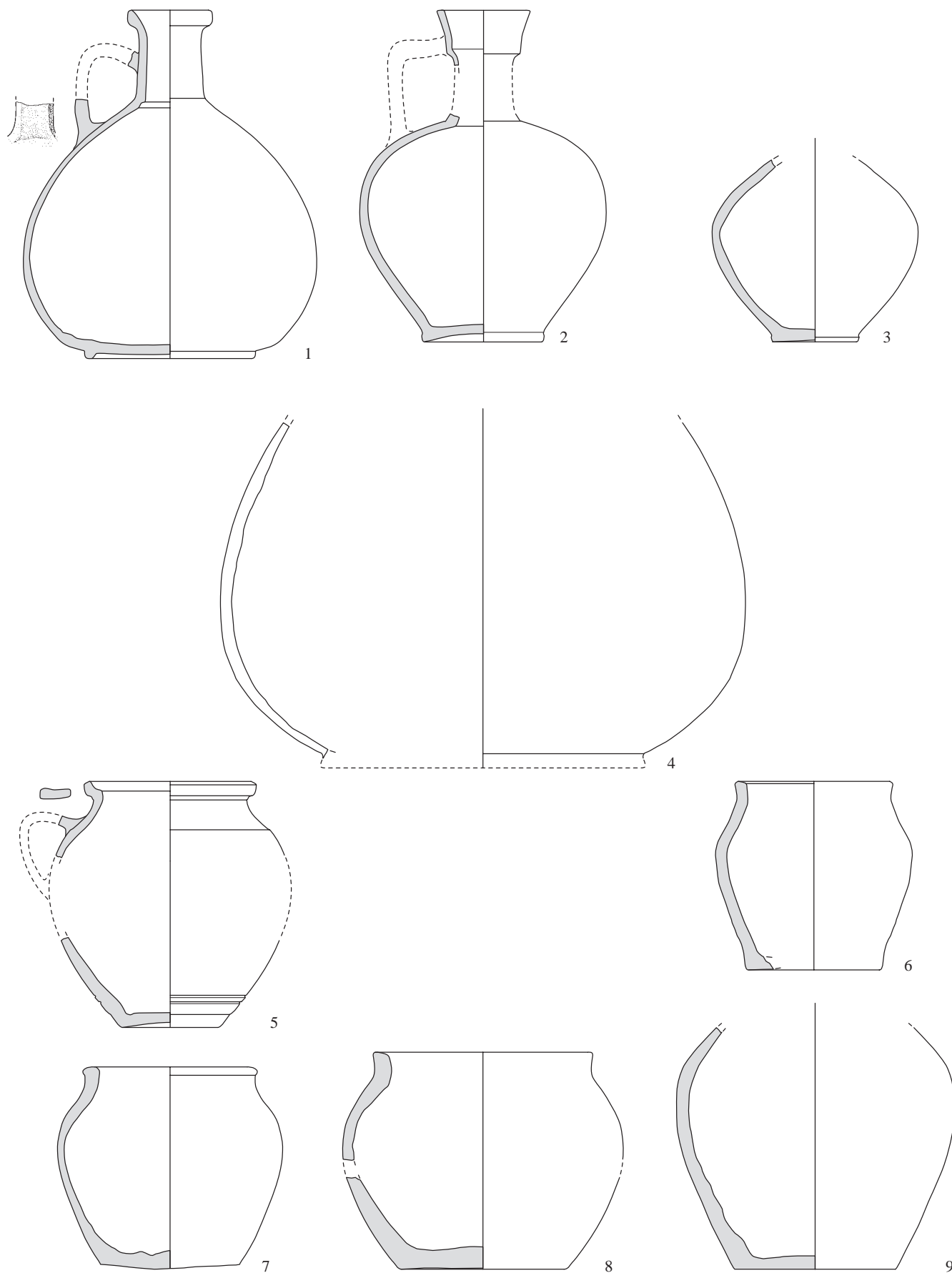
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-8 Grab 42. 1-8 TS. 1-8 M. 1:3, Foto M. 1:2, Stempel M. 1:1.



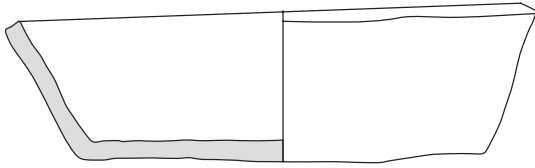
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-10 Grab 42. 1-10 TS-Imitation. 1-10 M. 1:3, Stempel M. 1:1.



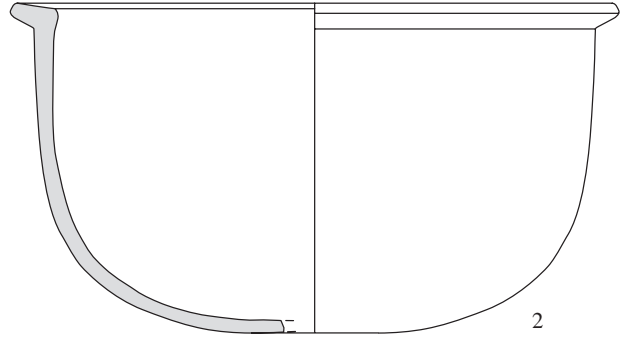
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-11 Grab 42. 1-8 TS-Imitation, 9 Firnisware, 10-11 Gebrauchskeramik. 1-11 M. 1:3, Stempel M. 1:1.



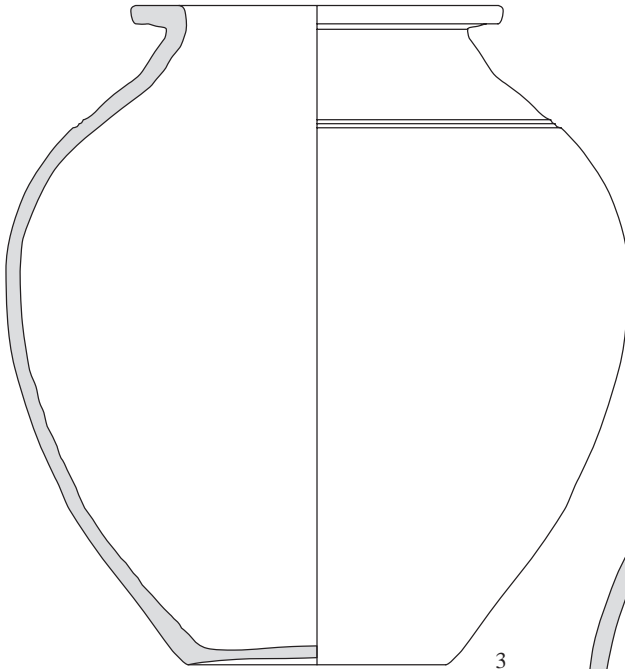
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-9 Grab 42. 1-5 Gebrauchskeramik, 6-9 Grobkeramik. 1-9 M. 1:3.



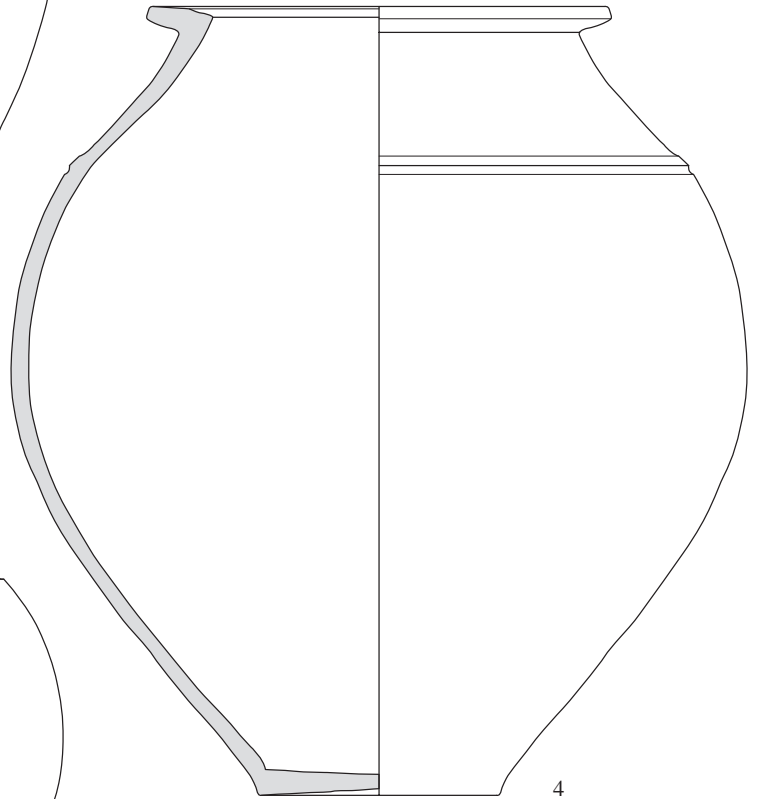
1



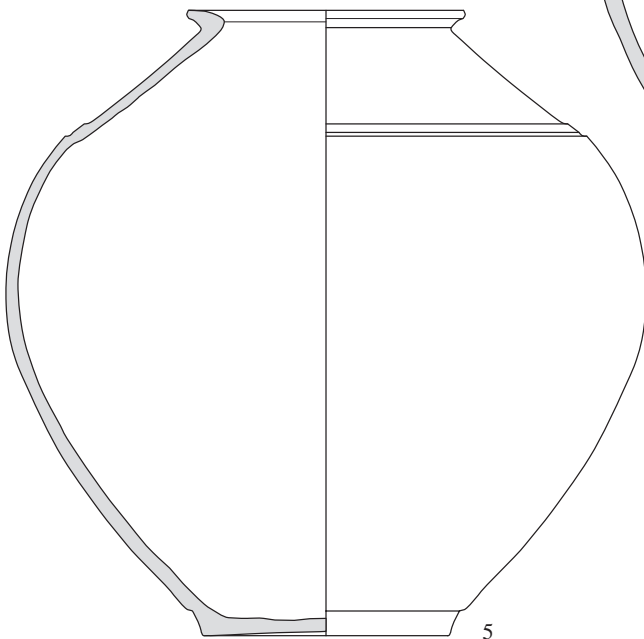
2



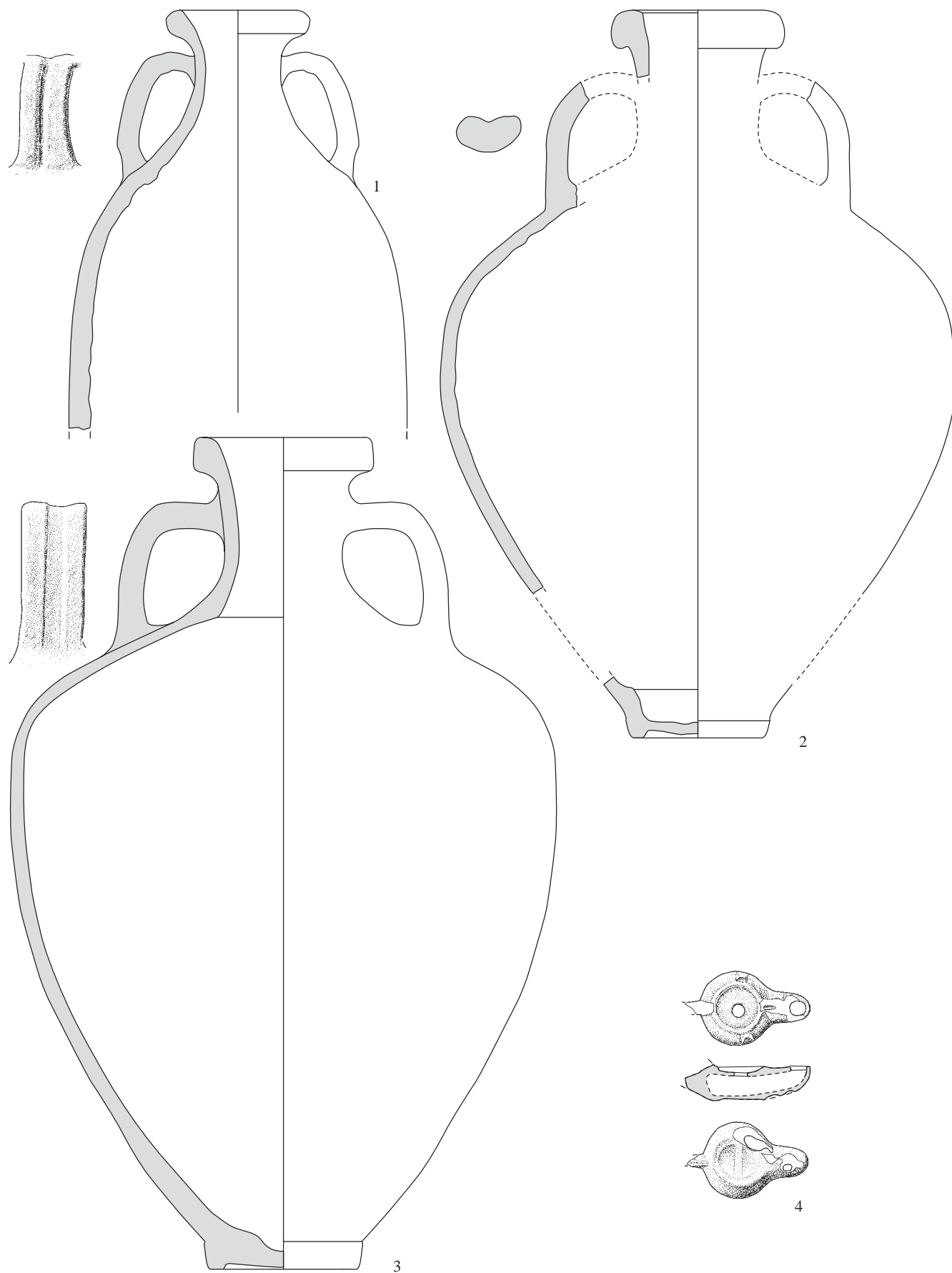
3



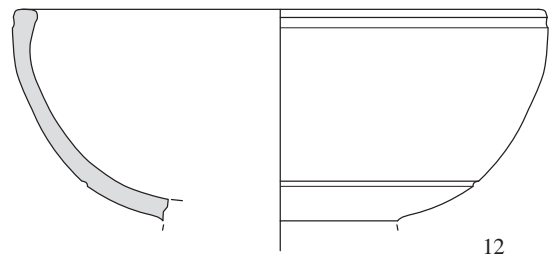
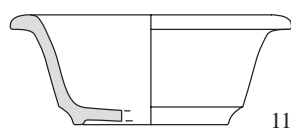
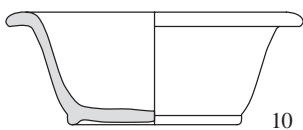
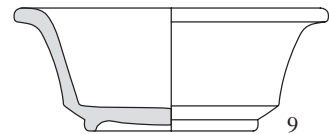
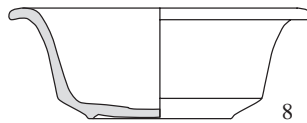
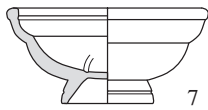
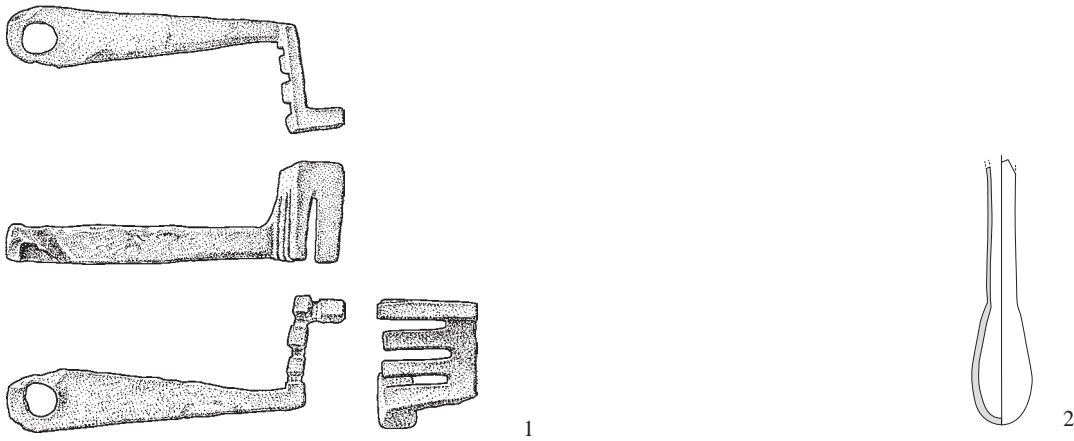
4



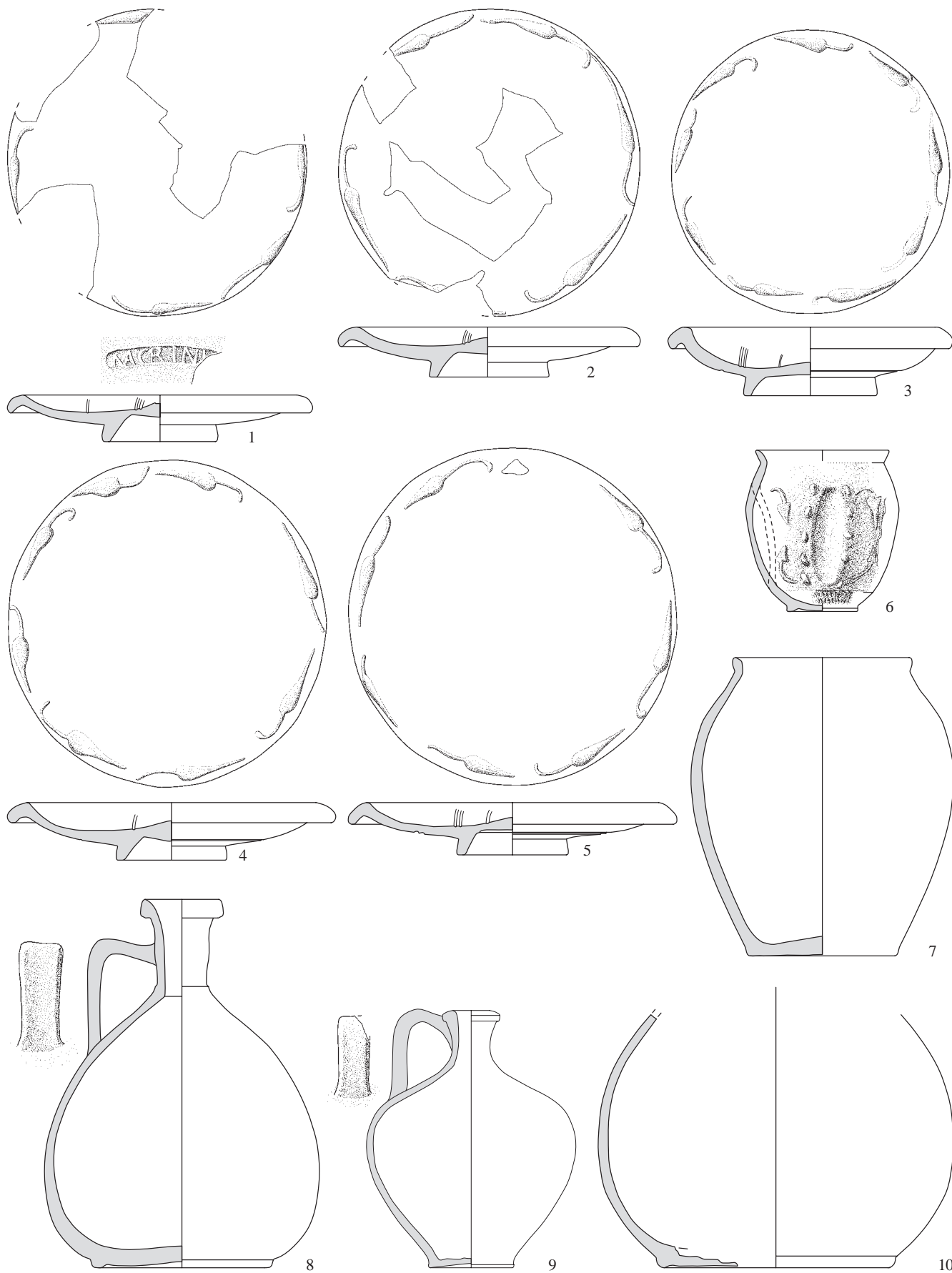
5



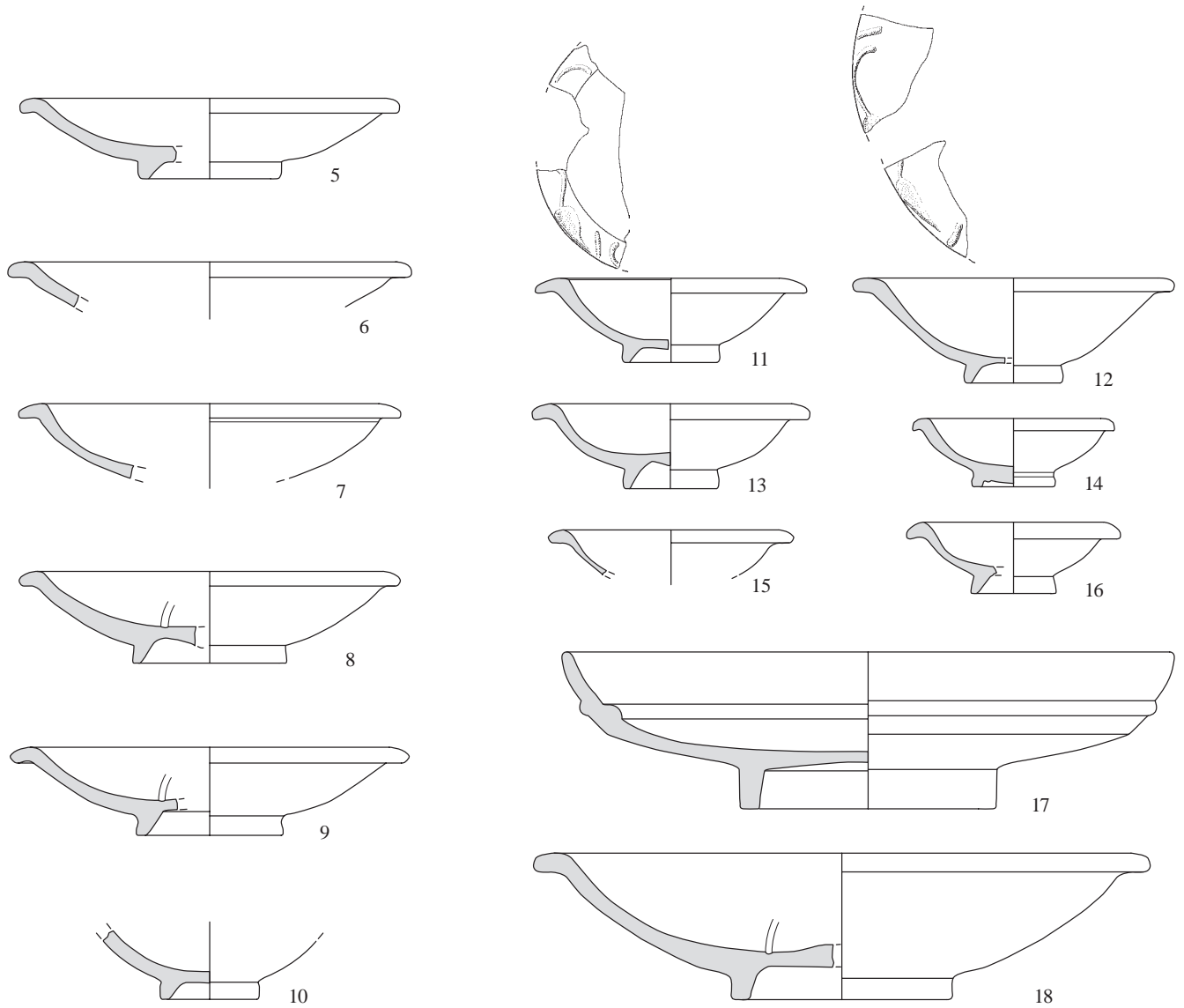
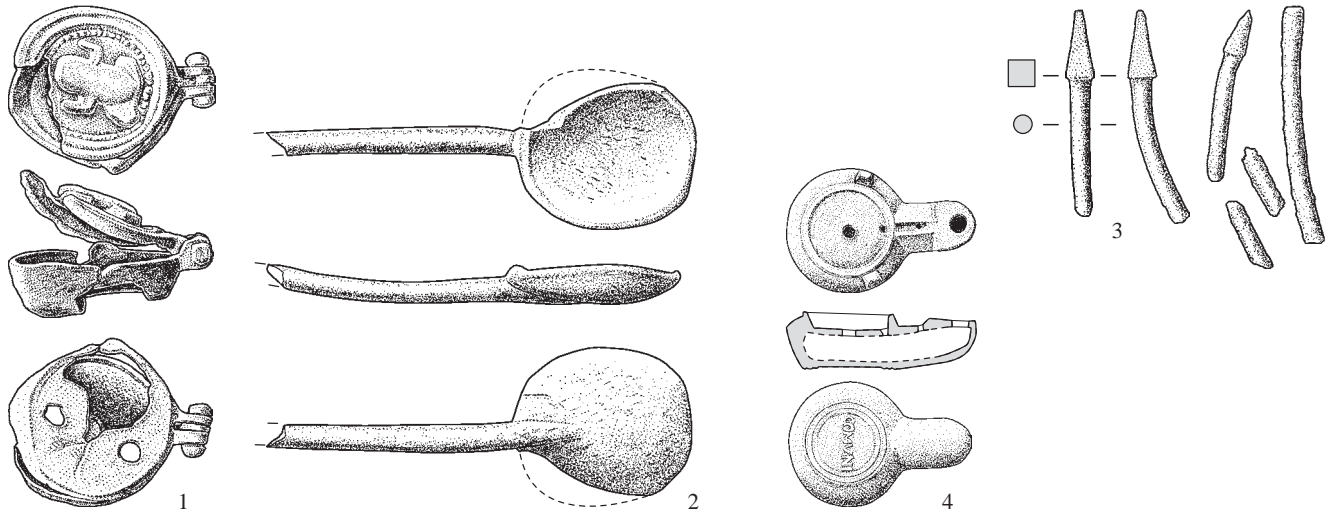
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-4 Grab 42. 1-3 Amphoren, 4 Lampe. 1-3 M. 1:4, 4 M. 1:3.



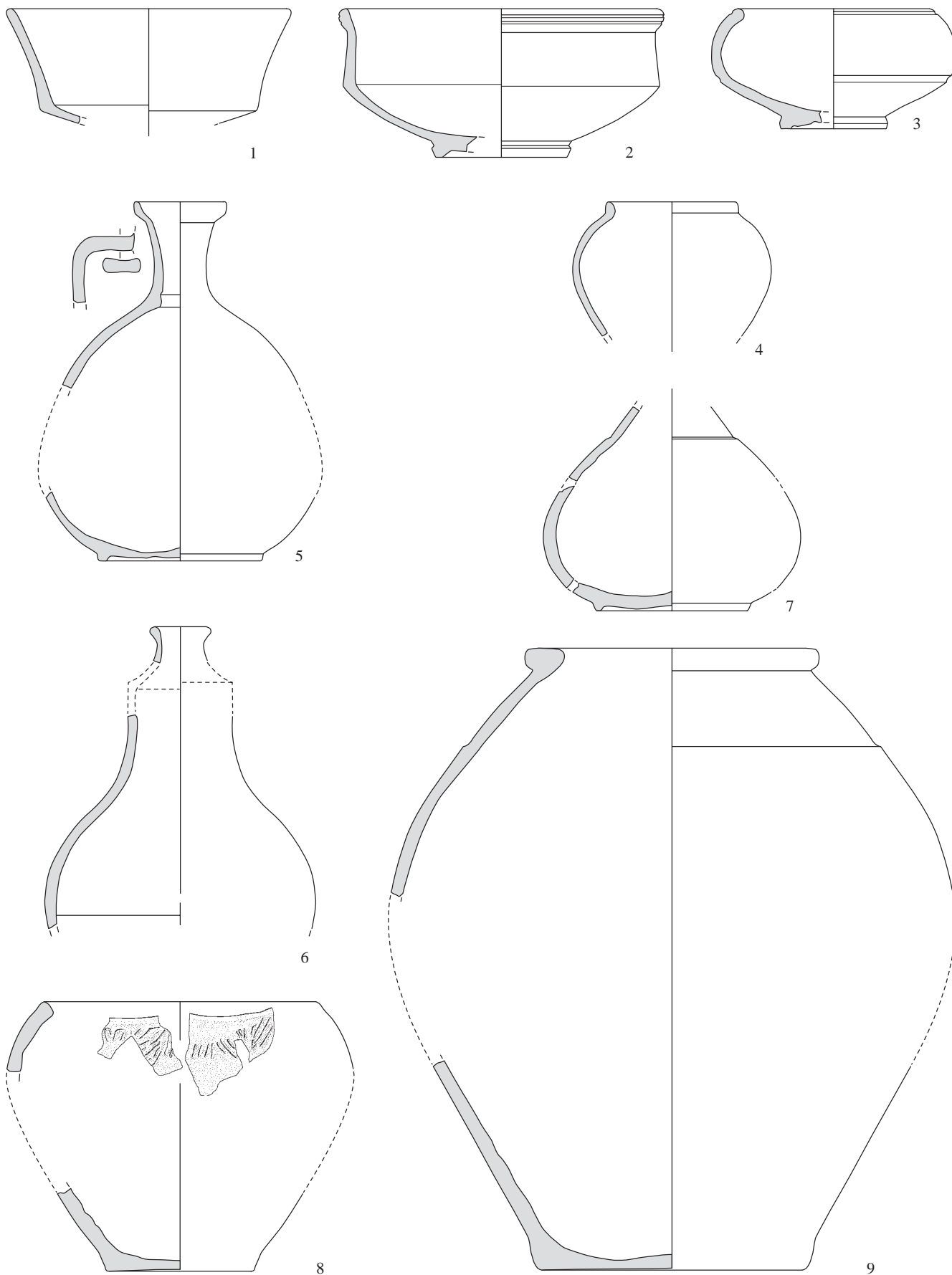
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-6 Grab 42, 7-12 Grab 43. 1 Eisen, 2 Glas, 3-6 Münzen, 7 Terra Sigillata, 8-12 TS-Imitation., 1 M. 1:2, 2.7-12 M. 1:3, 3-6 und Stempel M. 1:1.



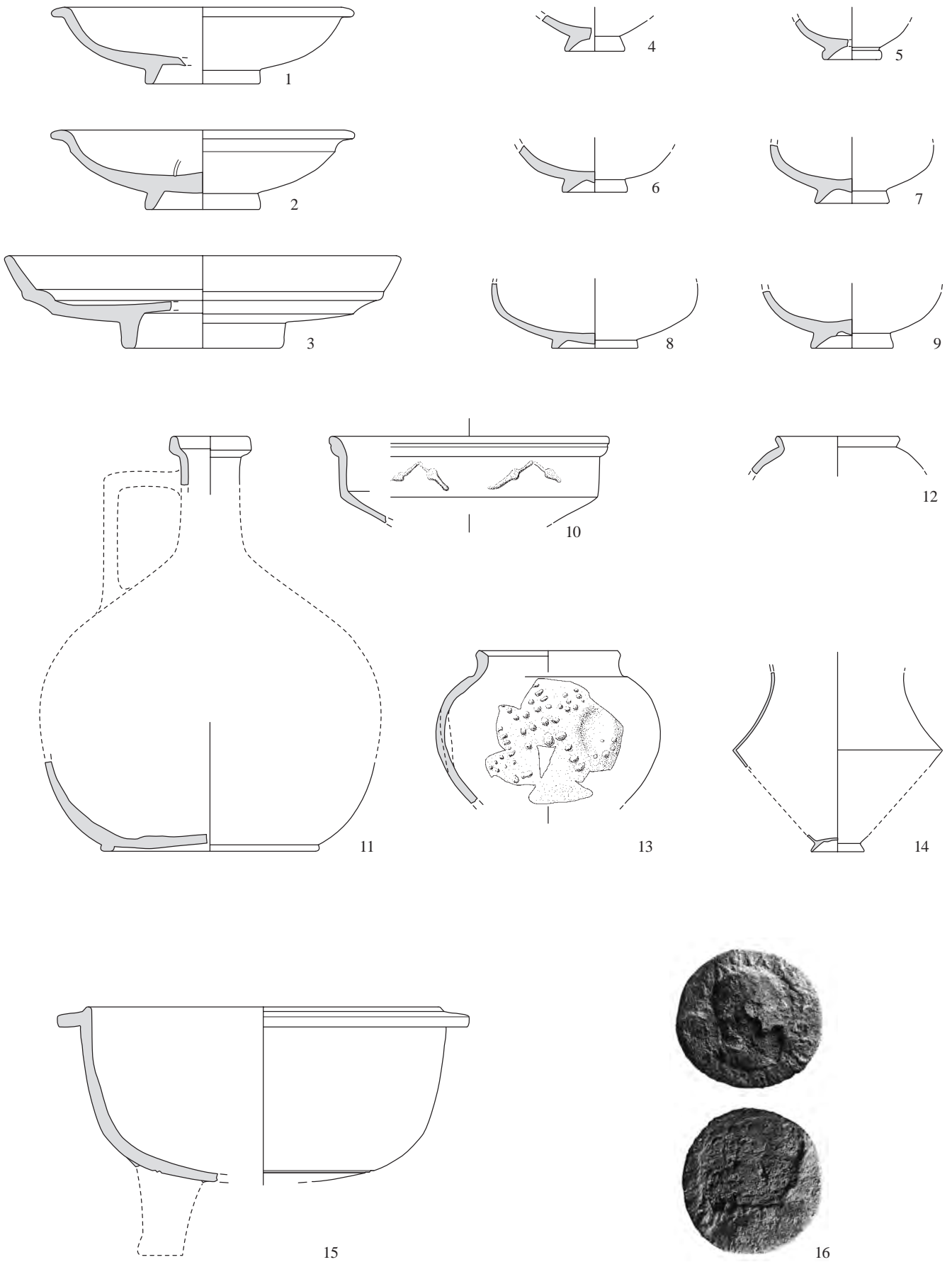
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-10 Grab 43. 1-5 TS-Imitation, 6 Firnisware, 7 Grobkeramik, 8-10 Gebrauchskeramik. 1-10 M. 1:3, Stempel M. 1:1.



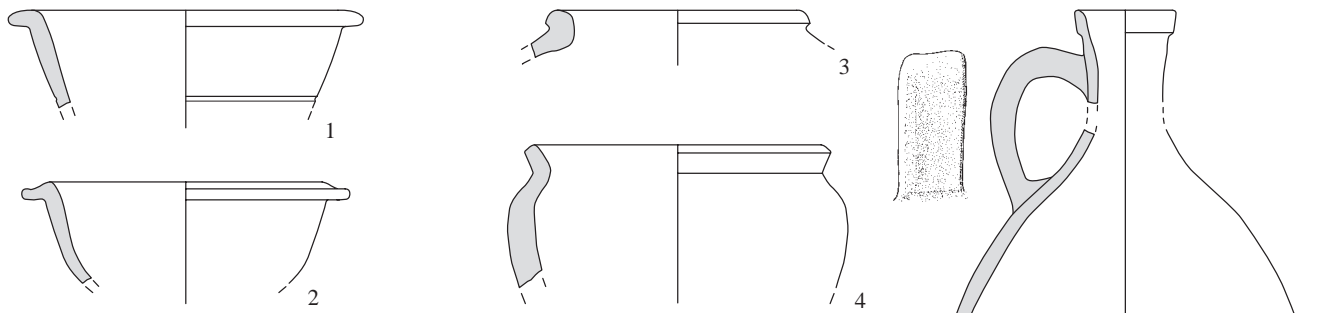
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-4 Grab 43, 5-18 Grab 44. 1.3 Bronze, 2 Bein, 4 Lampe, 5-18 TS-Imitation. 1-3 M. 1:1, 4-18 M. 1:3.



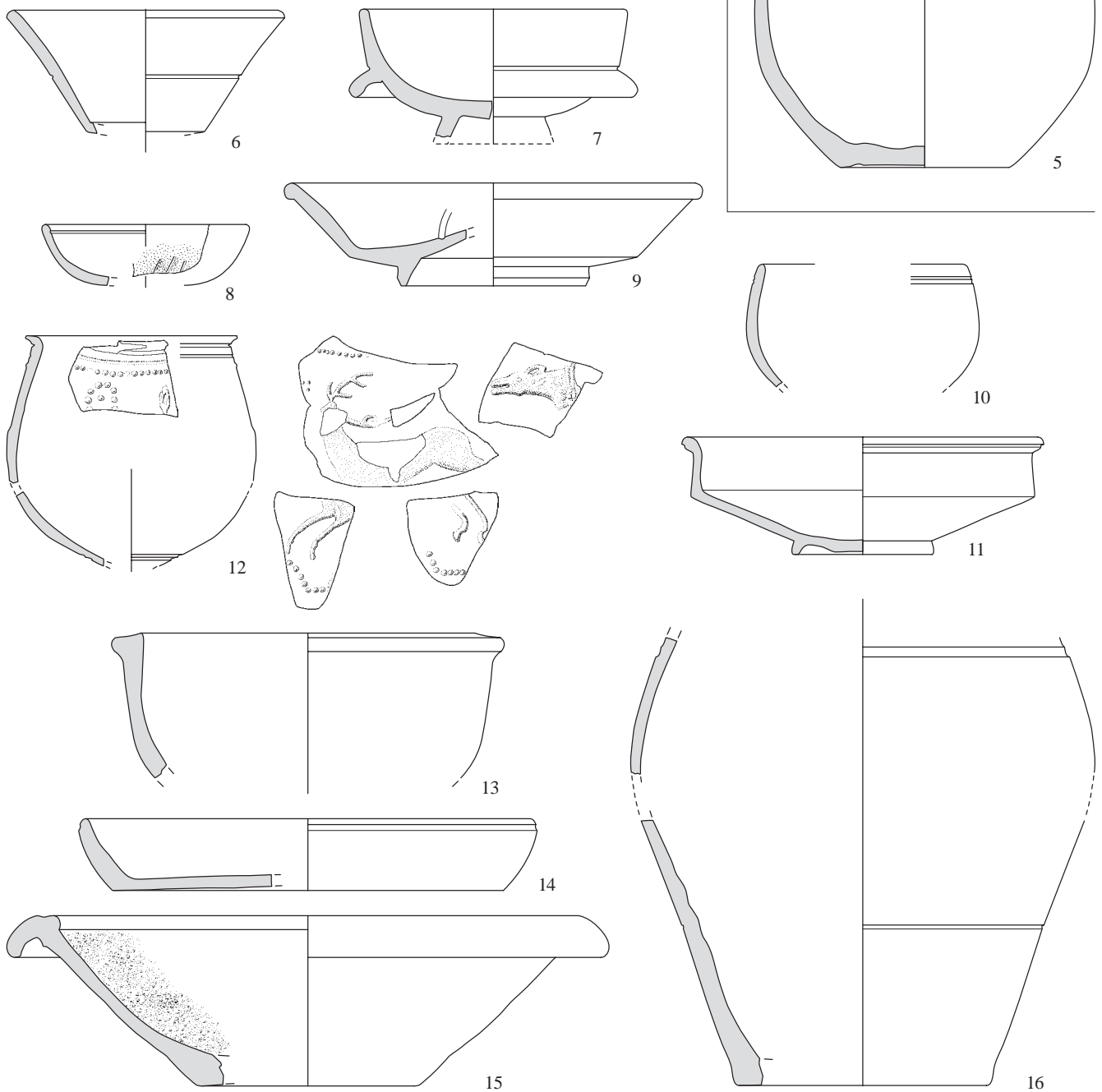
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-9 Grab 44. 1-2 TS-Imitation, 3-7 Gebrauchskeramik, 8 Grobkeramik, 9 Dolium. 1-9 M. 1:3.



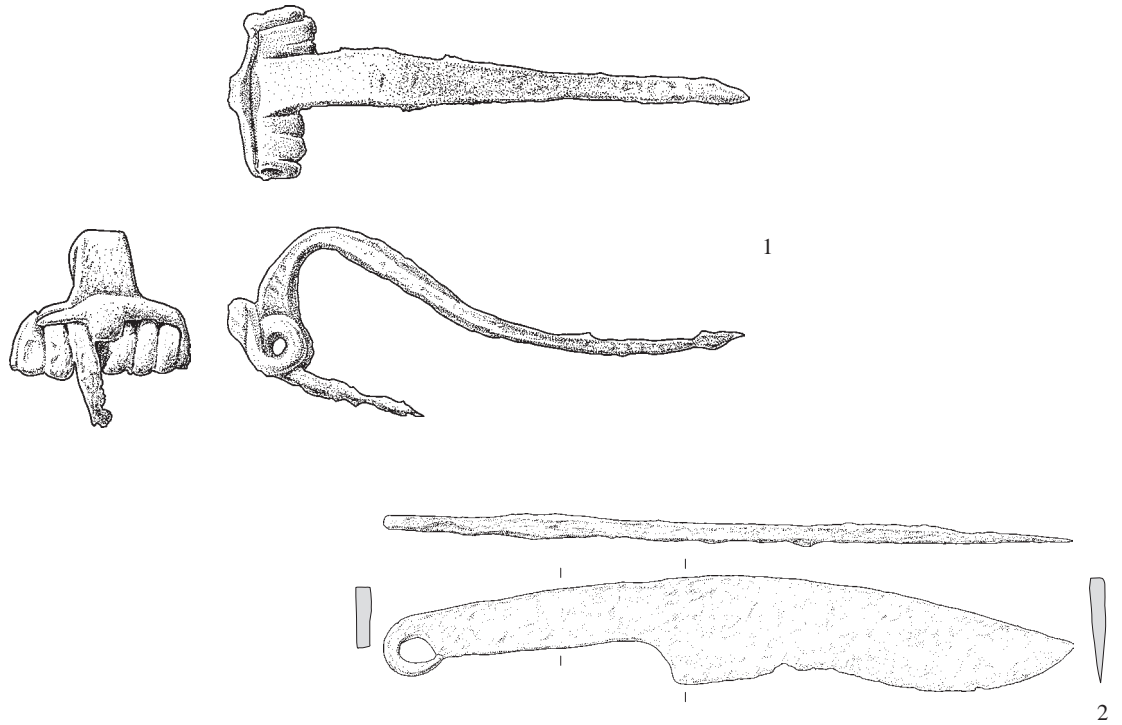
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-16 Grab 45. 1-10 TS-Imitation, 11 Gebrauchskeramik, 12-13 Glanztonkeramik, 14 Firnisware, 15 Grobkeramik, 16 Münze. 1-15 M. 1:3, 16 M. 1:1.



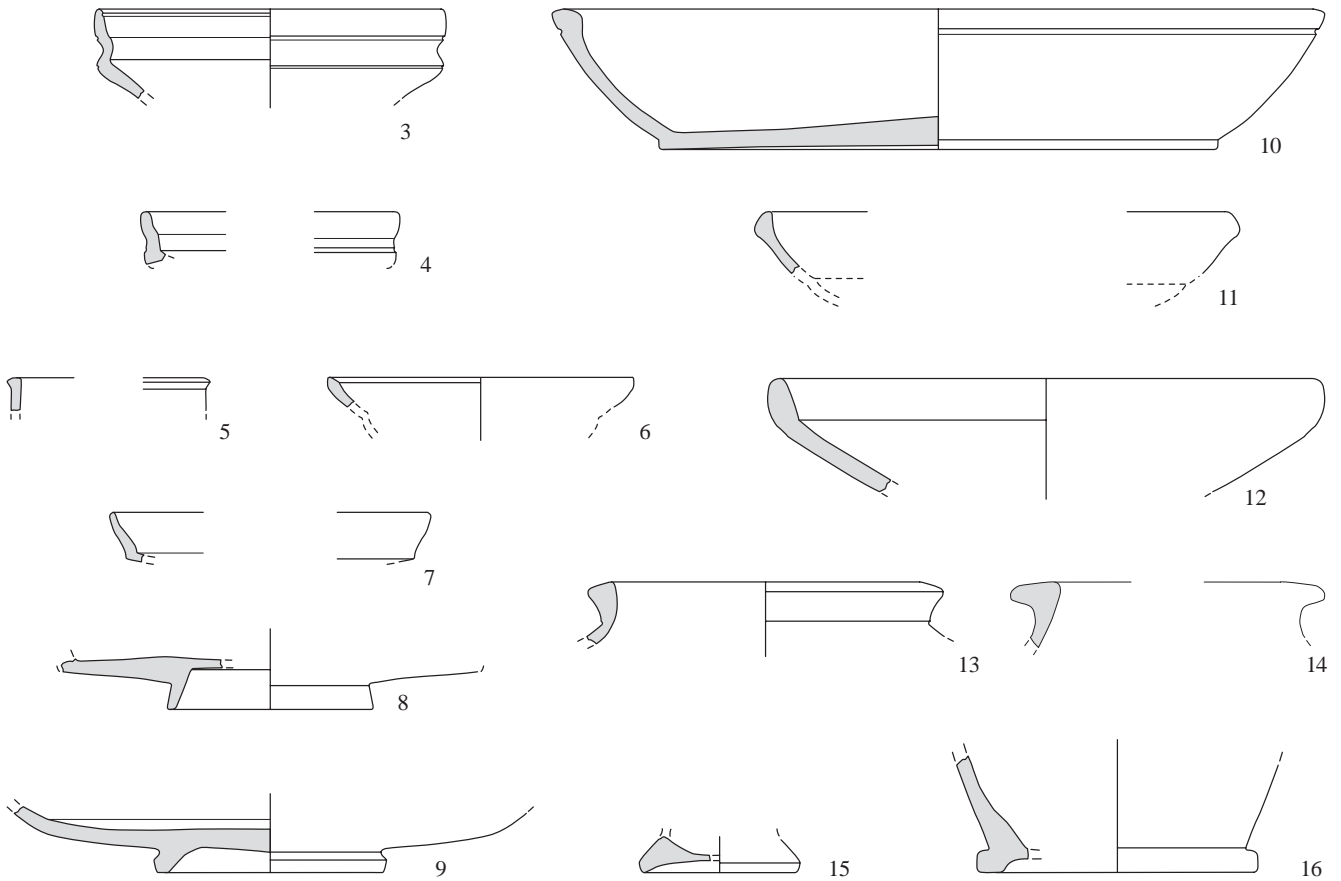
Petinesca 3. Gräberfeld Keltenweg: Grab 47



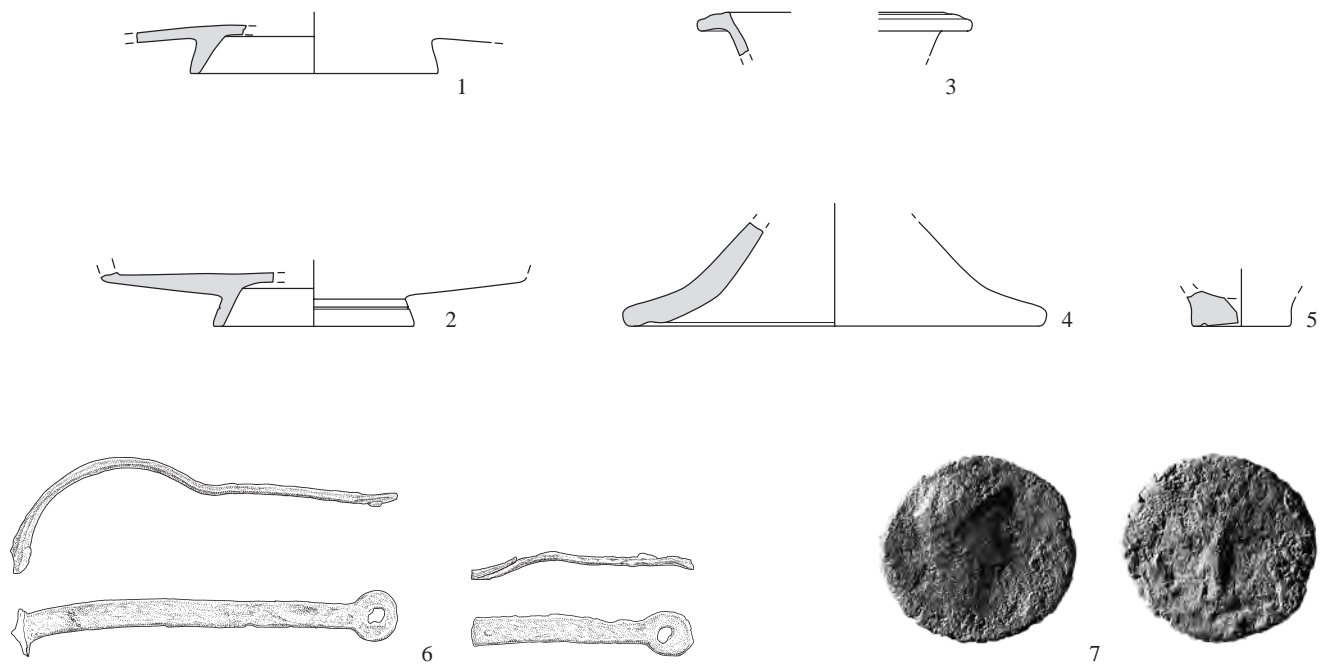
Studen - Keltenweg/Petinesca 1992. 1-5 Grab 46, 6-16 Grab 47. 1-2.10-11 TS-Imitation, 3.16 Dolia, 4 Grobkeramik 5.13-14 Gebrauchskeramik, 6-9 TS, 12 Glanztonkeramik, 15 Reibschüssel. 1-16 M. 1:3.



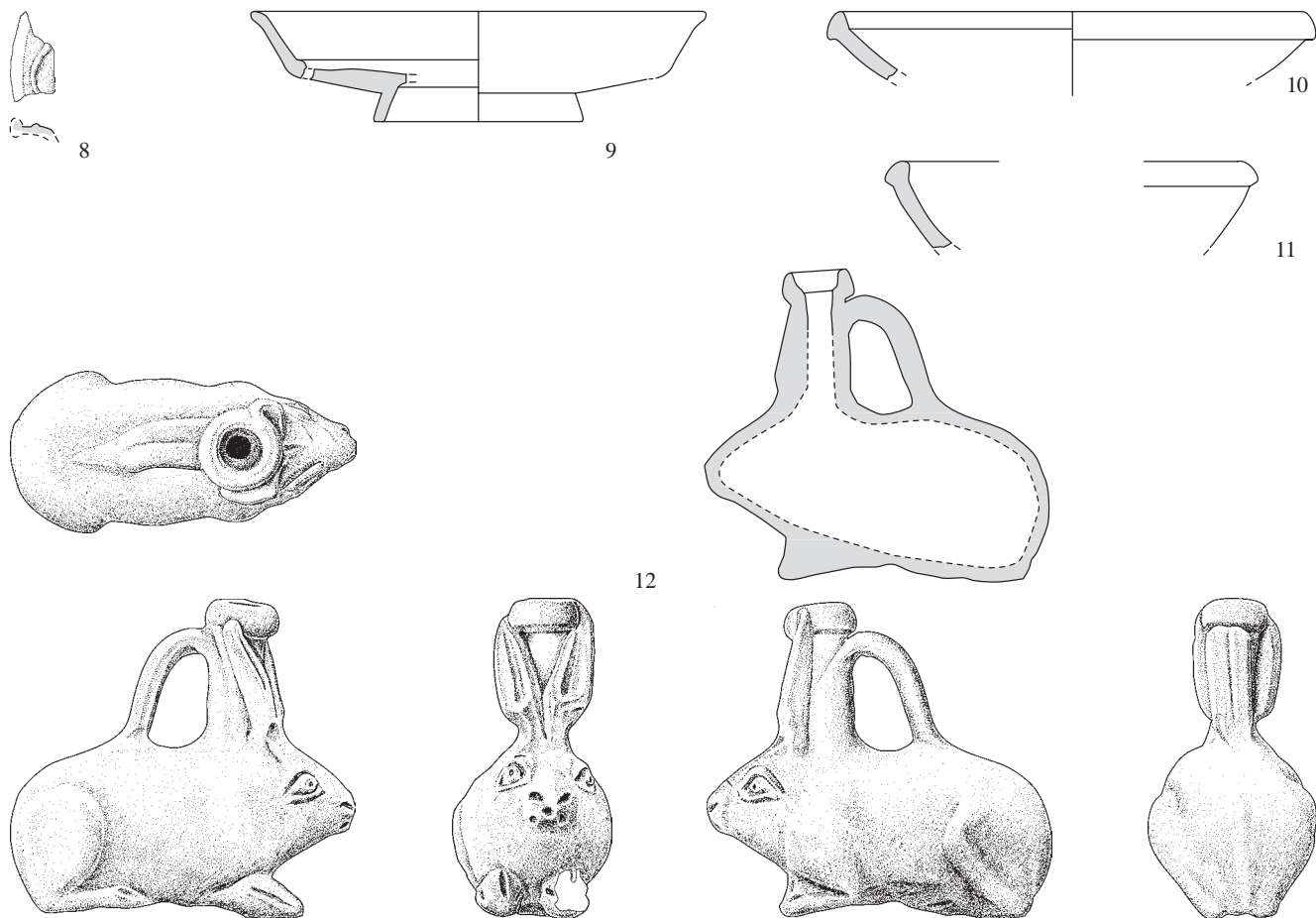
Petinesca 3. Gräberfeld Römermatte: Grab 105



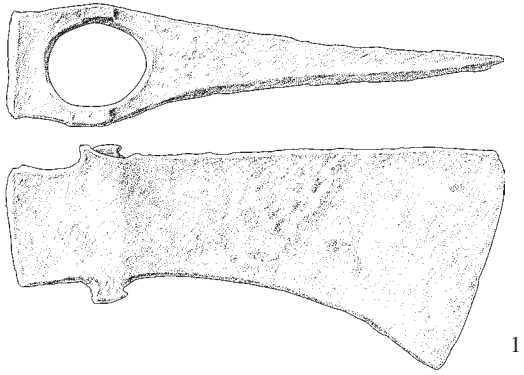
Studen - Römermatte/Petinesca 2000. 1-2 Grab 104, 3-16 Grab 105. 1 Bronze, 2 Eisen, 3-9 TS-Imitation, 10-12.16 Gebrauchskeramik, 13 Grobkeramik, 14 Dolium, 15 Ware in SLT-Tradition. 1 M. 1:1, 2 M. 1:2, 3-13.15-16 M. 1:3, 14 M. 1:4.



Petinesca 3. Gräberfeld Römermatte: Grab 111



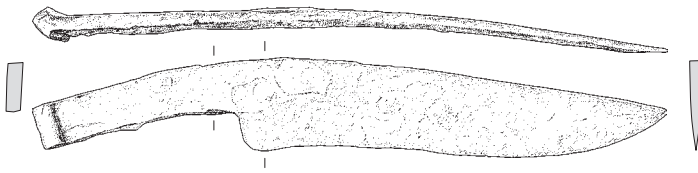
Studen - Römermatte/Petinesca 2000. 1-7 Grab 106, 8-12 Grab 111. 1-2.9 TS-Imitation, 3.5.10-11 Gebrauchskeramik, 4 Grobkeramik, 6 Eisen, 7 Münze, 8 Terra Sigillata, 12 Terrakotta. 1-5.8-12 M. 1:3, 6 M. 1:2, 7 M. 1:1.



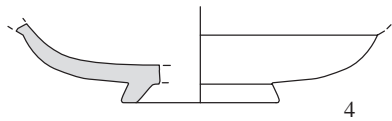
1



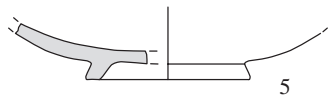
3



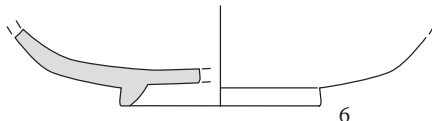
2



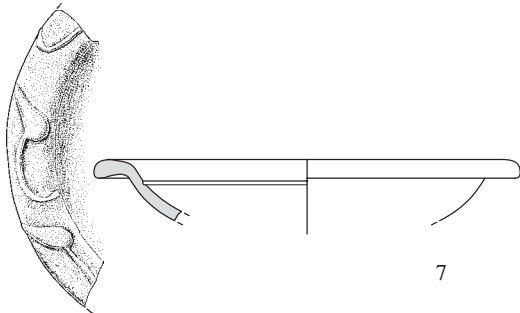
4



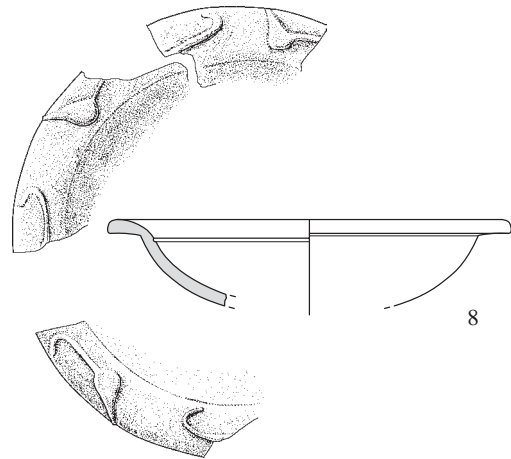
5



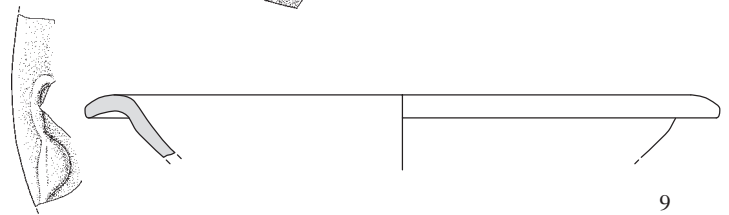
6



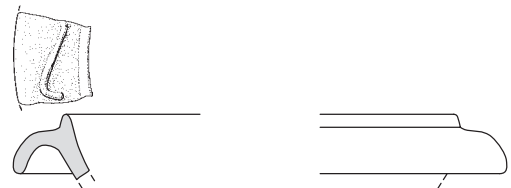
7



8

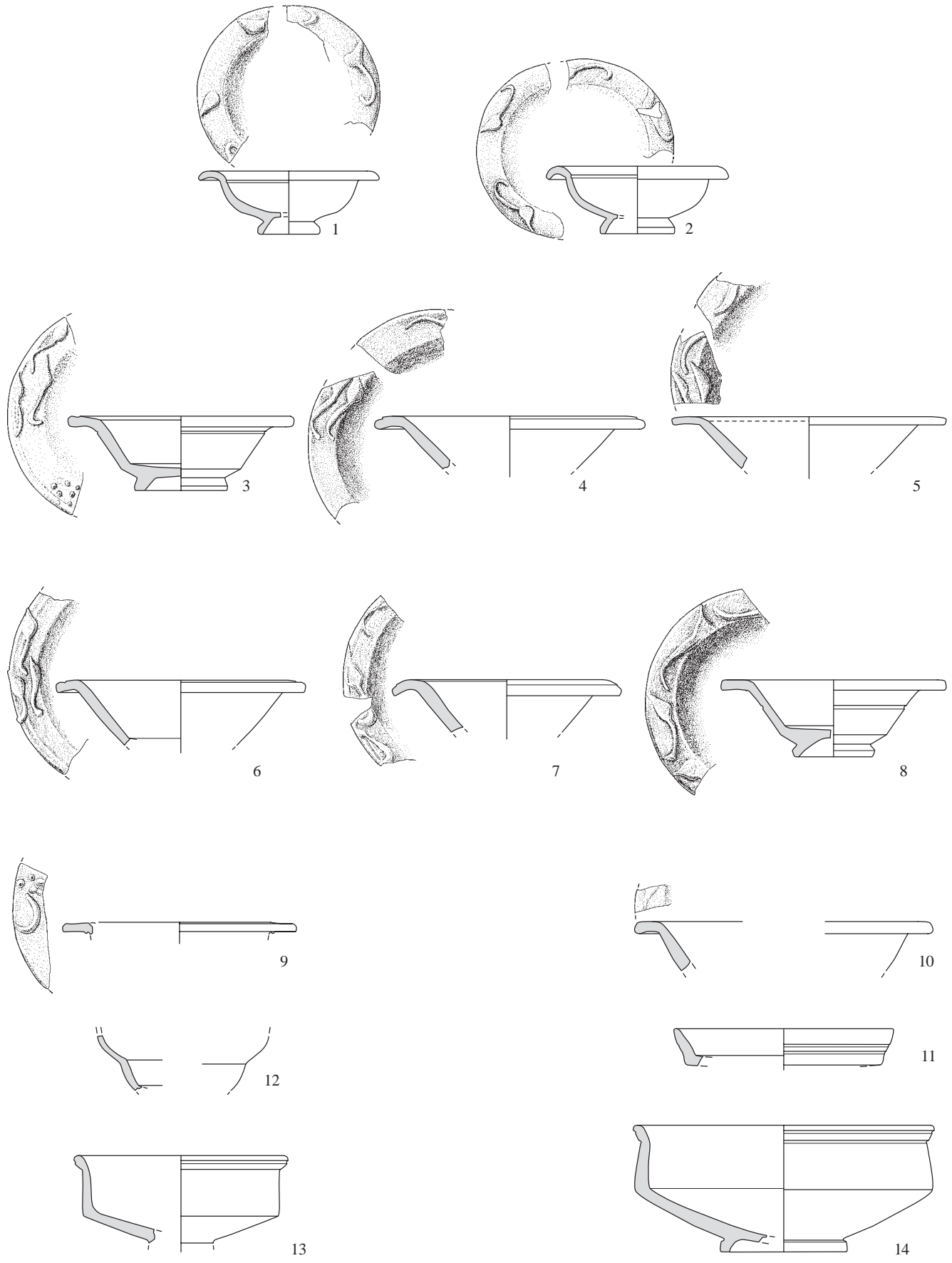


9

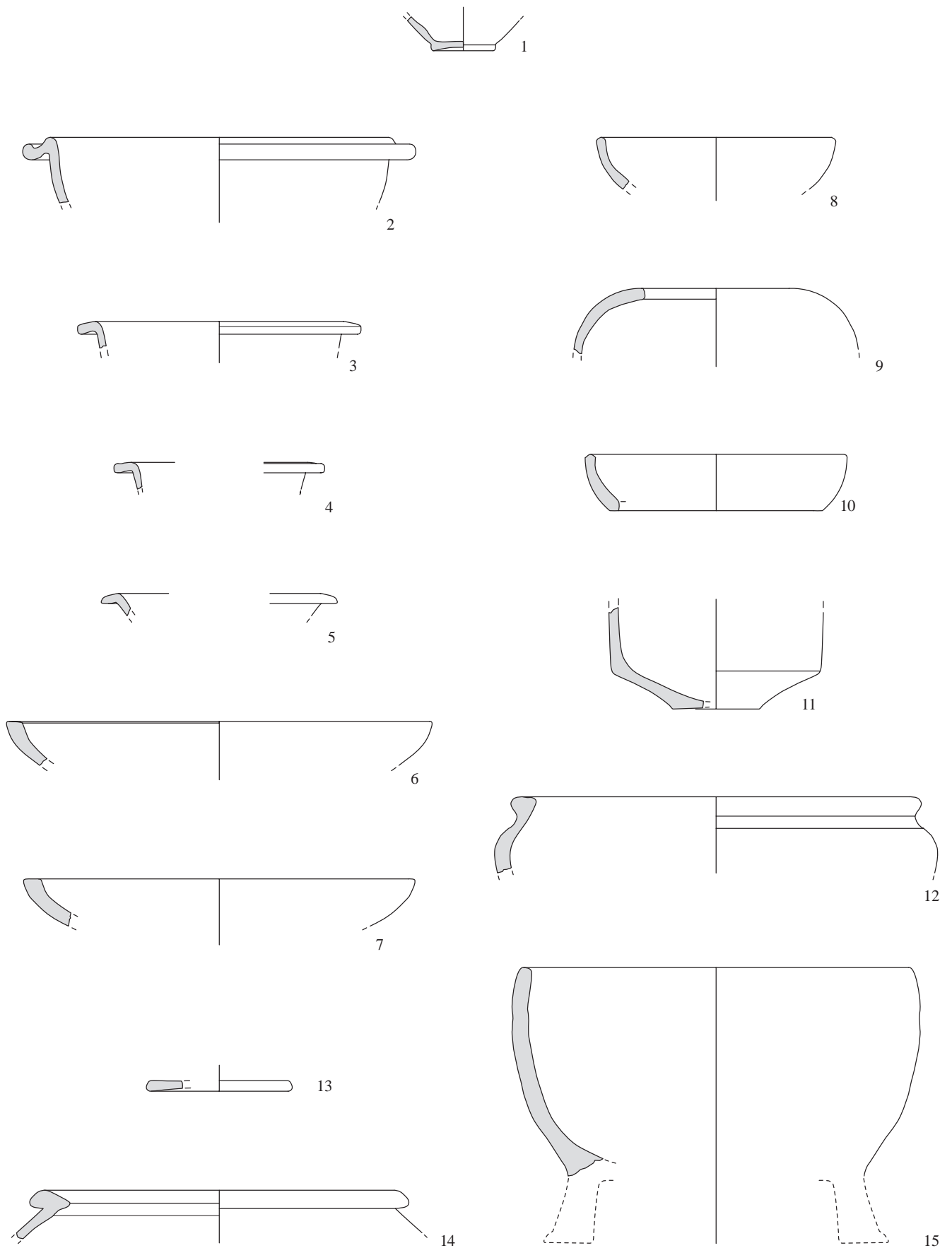


10

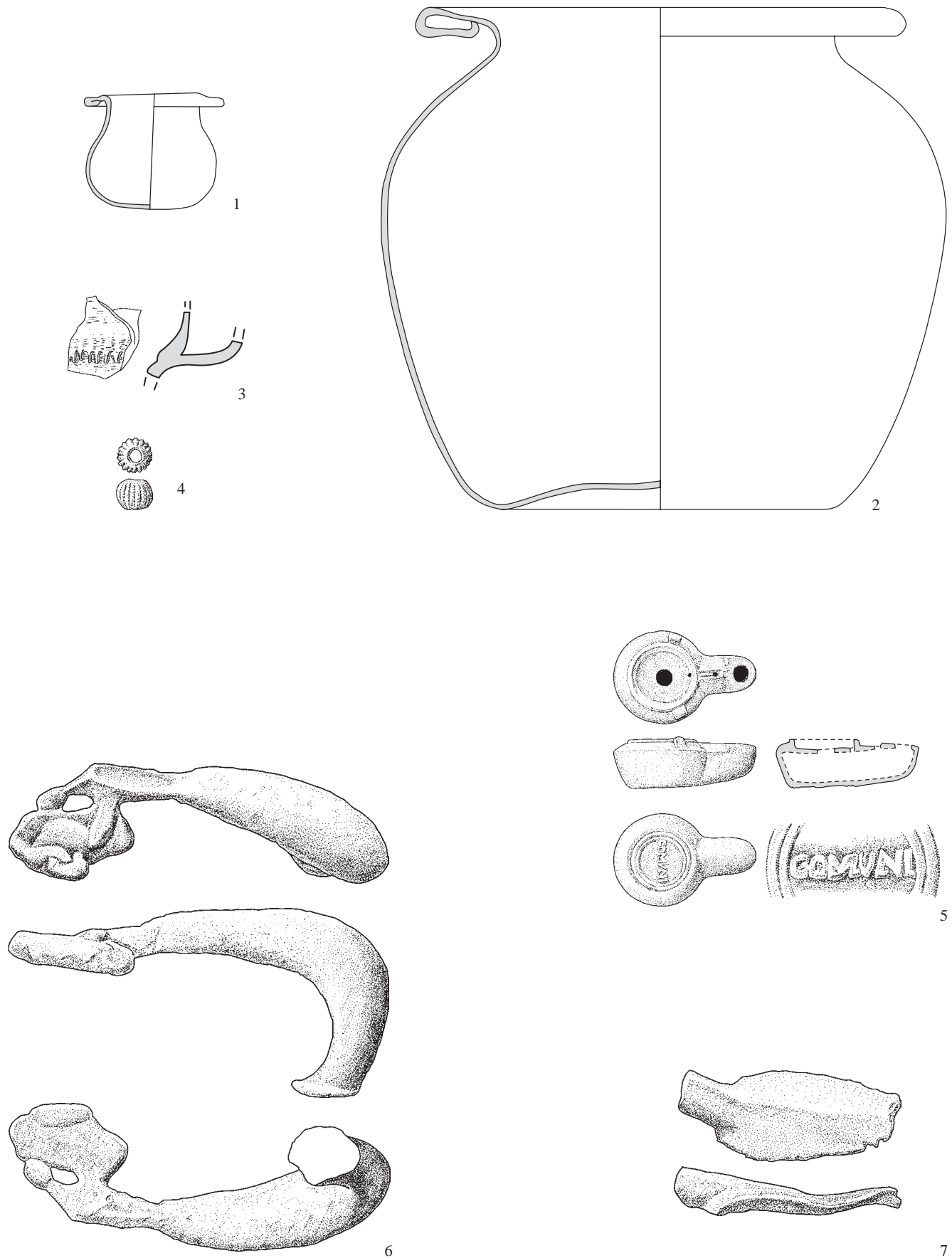
Studen - Römermatte/Petinesca 2000. 1-3 Grab 111, 4-10 Grab 113. 1-2 Eisen, 3 Münze, 4-10 Terra Sigillata. 1-2 M. 1:2, 3 M. 1:1, 4-10 M. 1:3.



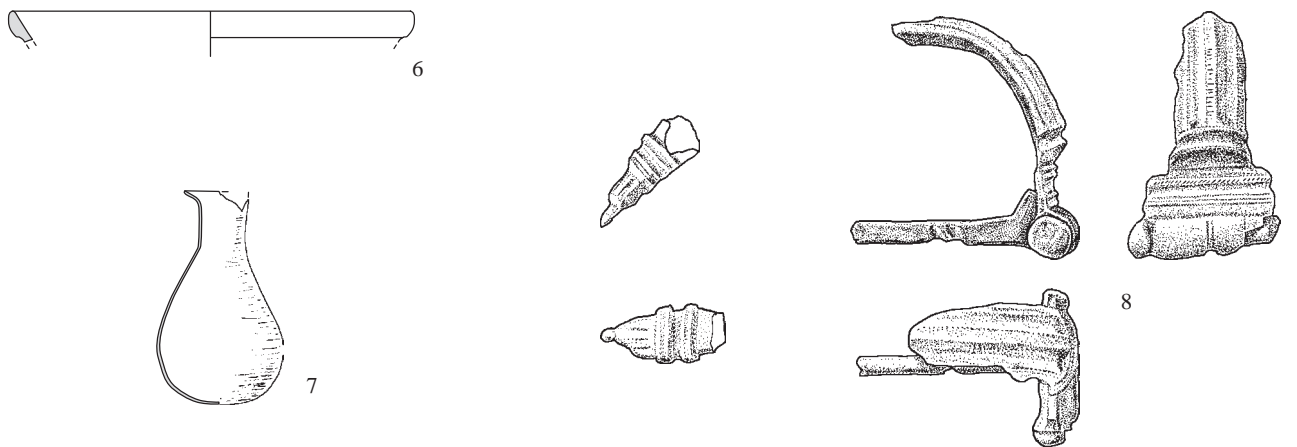
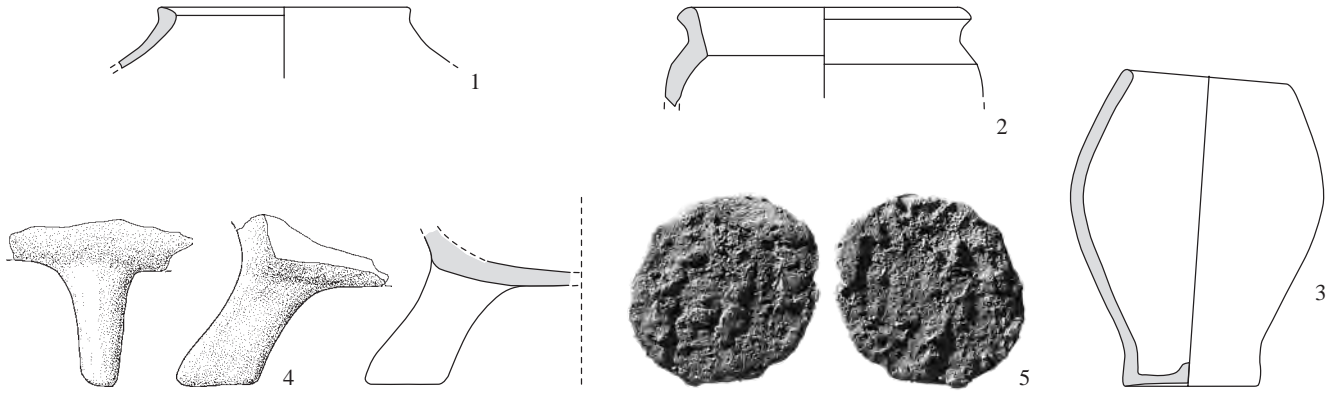
Studen - Römermatte/Petinesca 2000. 1-14 Grab 113. 1-8 Terra Sigillata, 9-14 TS-Imitation. 1-14 M. 1:3.



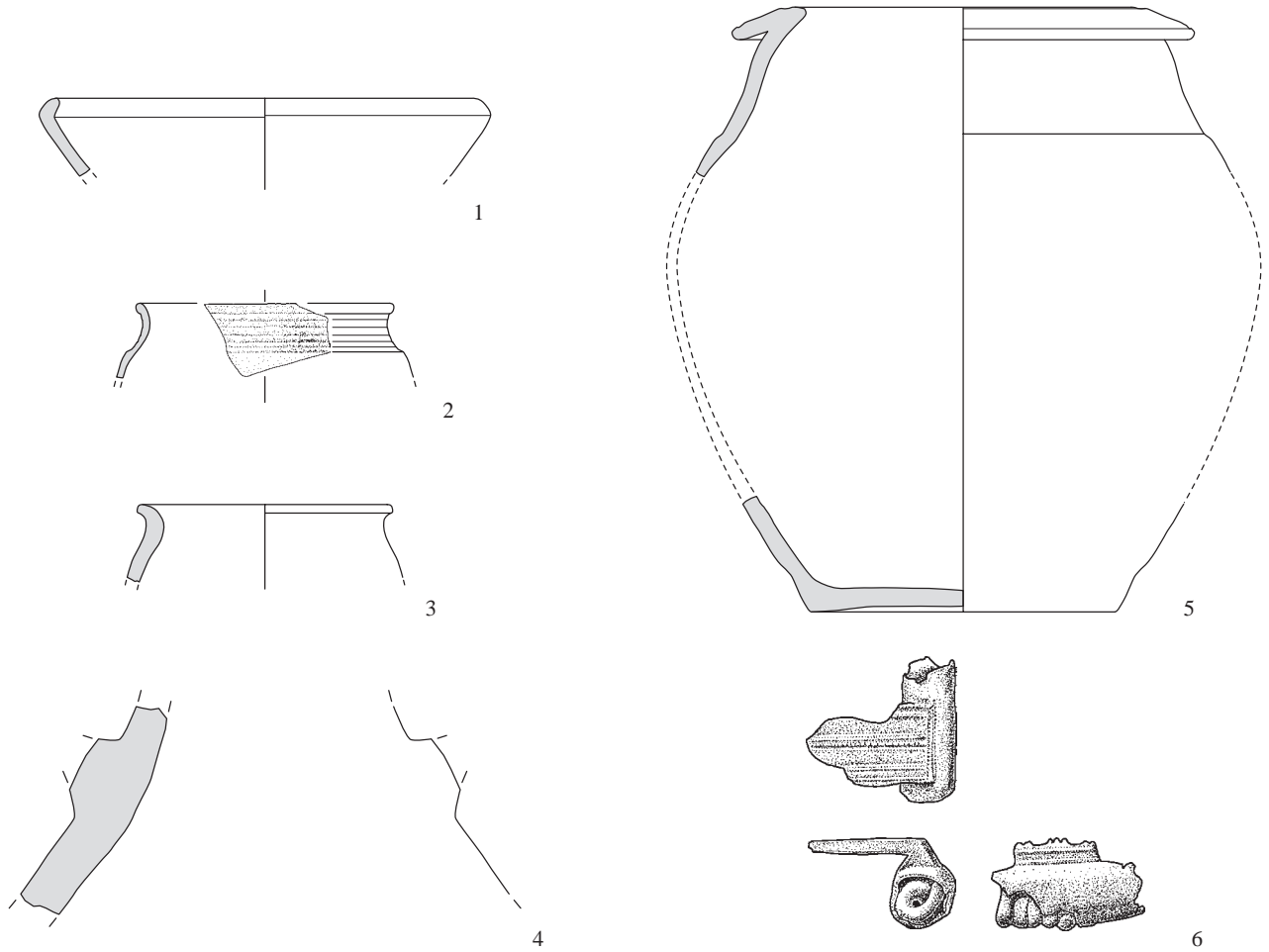
Studen - Römermatte/Petinesca 2000. 1-15 Grab 113. 1 Firnisware, 2-12.15 Grobkeramik, 13 Gebrauchskeramik, 14 Dolium. 1-13.15 M. 1:3, 14 M. 1:4.



Studen - Römermatte/Petinesca 2000. 1-7 Grab 113. 1-3 Glas, 4 Glas (Kieselkeramik), 5 Lampe, 6-7 Bronze. 1-4 M. 1:2, 5 M. 1:3, 6-7 und Stempel M. 1:1.



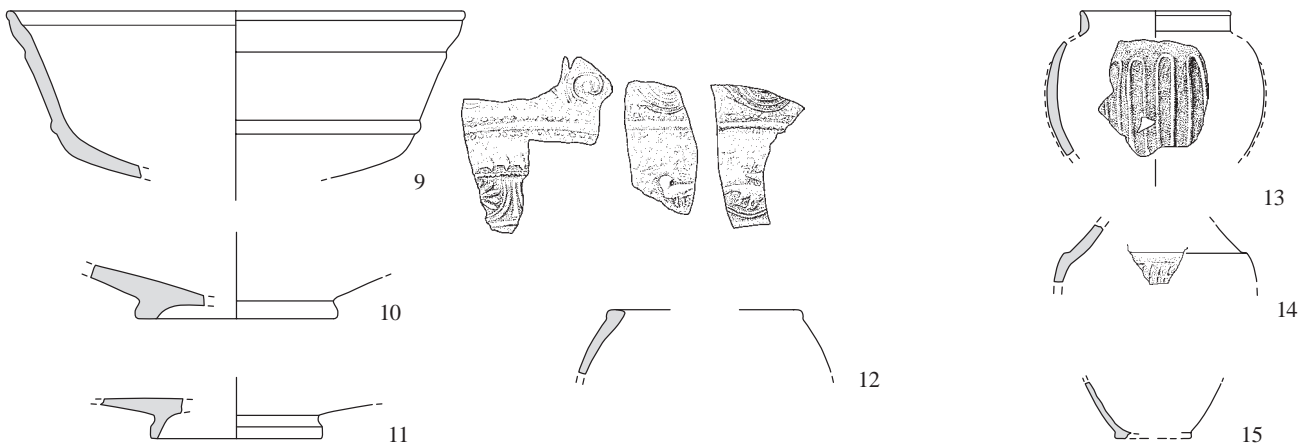
Studen - Römermatte/Petinesca 2000. 1-5 Grab 115, 6-14 Grab 125. 1.3 Gebrauchskeramik, 2.4 Grobkeramik, 5.9-14 Münzen, 6 TS-Imitation, 7 Glas, 8 Bronze. 1-4.6 M. 1:3, 5.8-14 M. 1:1, 7 M. 1:2.



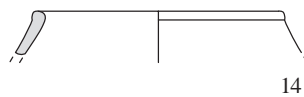
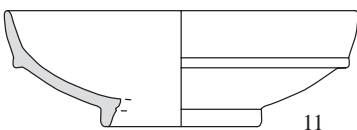
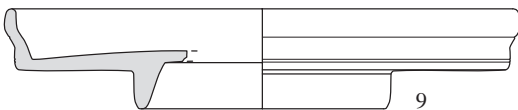
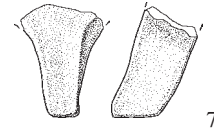
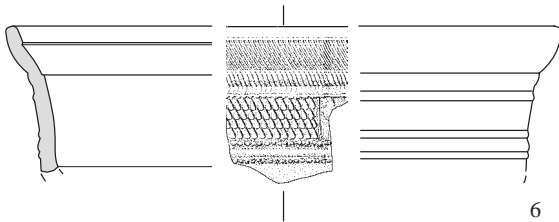
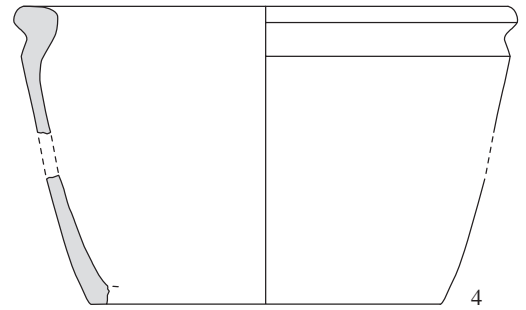
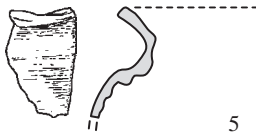
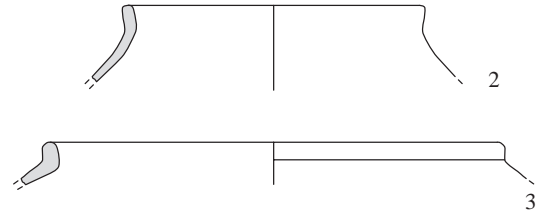
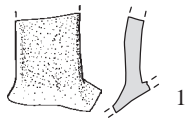
Petinesca 3. Gräberfeld Römermatte: Grab 127



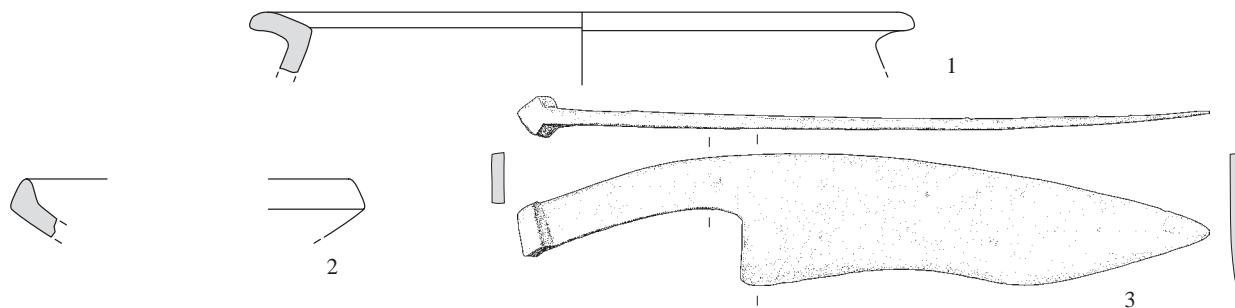
Petinesca 3. Gräberfeld Römermatte: Grab 133



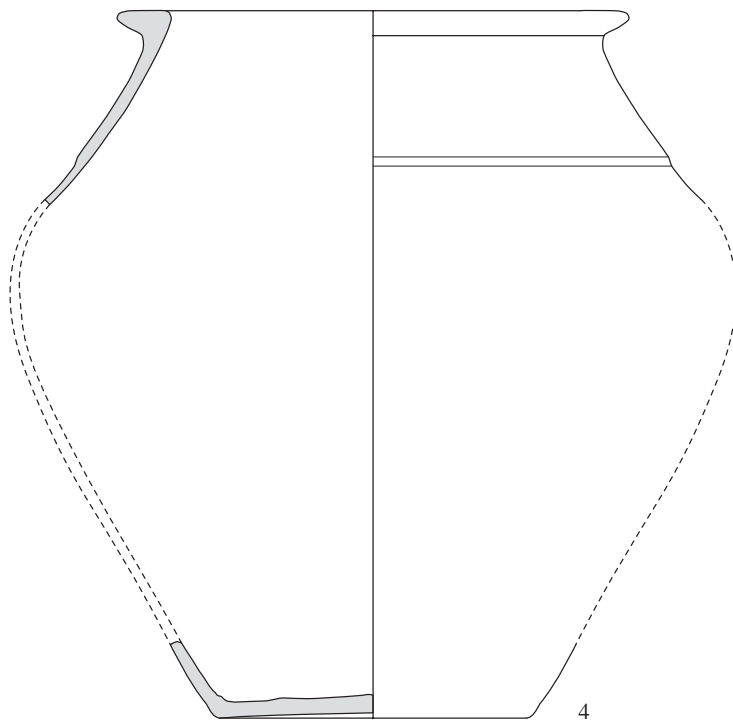
Studen - Römermatte/Petinesca 2000. 1-6 Grab 126, 7-8 Grab 127, 9-15 Grab 133. 1-2.12 Gebrauchskeramik, 3.8 Grobkeramik, 4 Amphore, 5 Dolium, 6 Bronze, 7.9-11 Terra Sigillata, 13.15 Firnisware, 14 Glanztonware. 1-4.7-15 M. 1:3, 5 M. 1:4, 6 M. 1:1.



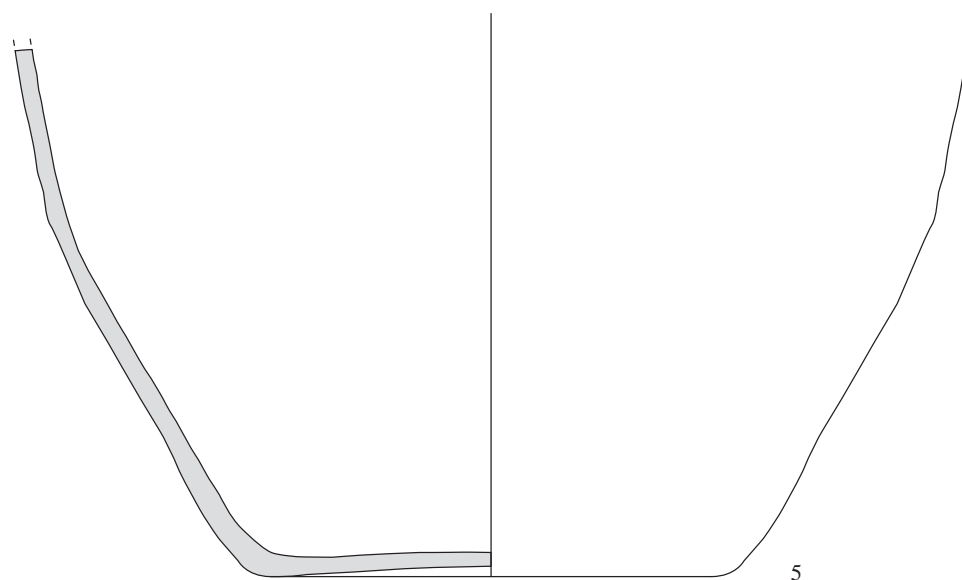
Studen - Römermatte/Petinesca 2000. 1-4 Grab 133, 6-7 Grab 136, 8-16 Grab 139. 1.12-14 Gebrauchskeramik, 2-4.7 Grobkeramik, 5 Glas, 6 Terra Sigillata, 8-11 TS-Imitation, 15-16 Münzen. 1-4.6-14 M. 1:3, 5 M. 1:2, 15-16 M. 1:1.



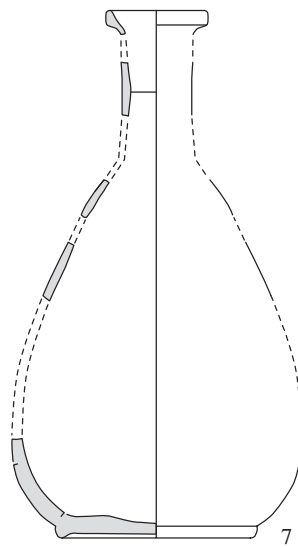
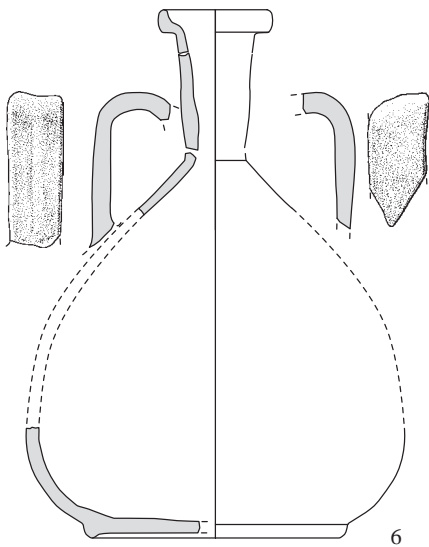
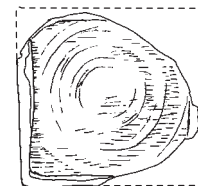
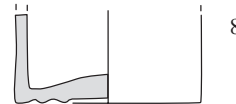
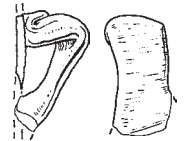
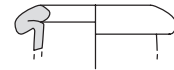
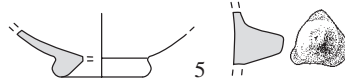
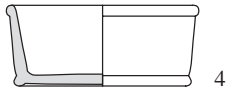
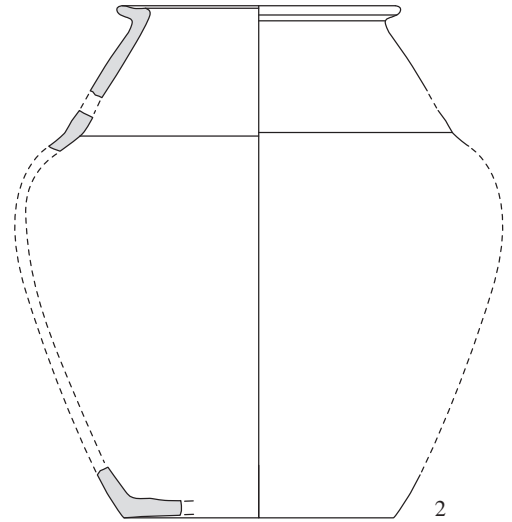
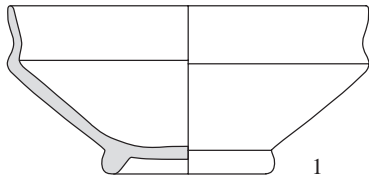
Petinesca 3. Gräberfeld Römermatte: Grab 144



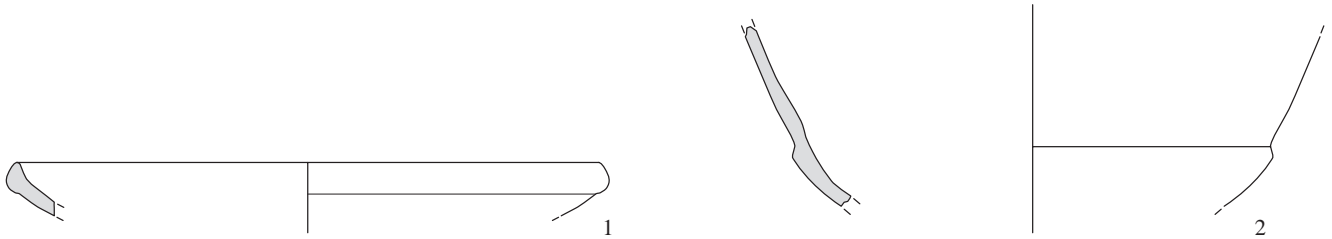
Petinesca 3. Gräberfeld Römermatte: Grab 146



Studen - Römermatte/Petinesca 2000. 1-3 Grab 143, 4 Grab 144, 5 Grab 146. 1.4 Dolia, 2.5 Grobkeramik, 3 Eisen. 1-2.5 M. 1:3, 3 M. 1:2, 4 M. 1: 4.



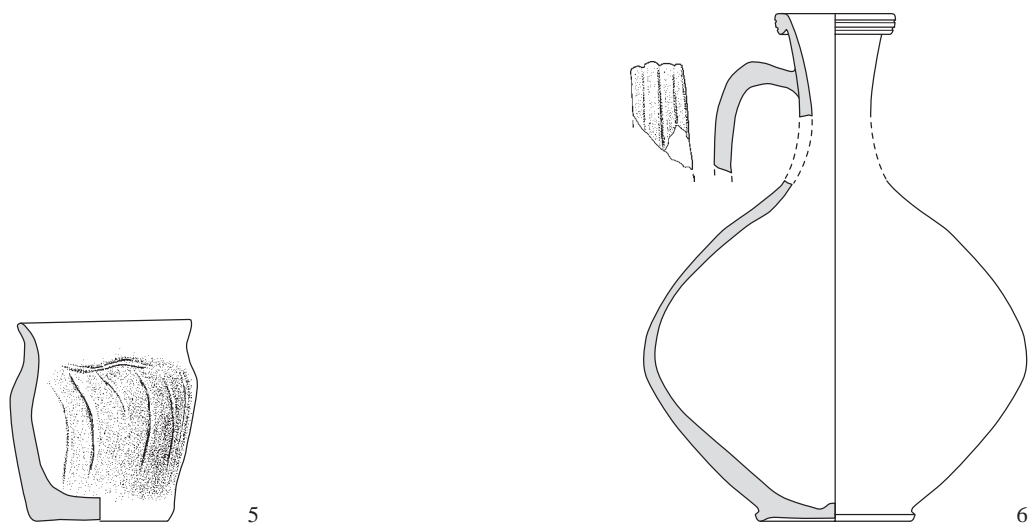
Studen - Römermatte/Petinesca 2000. 1-3 Grab 147, 4-9 Grab 152. 1 TS-Imitation, 2 Dolium, 3,9 Münzen, 4 Terra Sigillata, 5-7 Gebrauchs-keramik, 8 Glas. 1.4-7 M. 1:3, 2 M. 1:4, 3,9 M. 1:1, 8 M. 1:2.



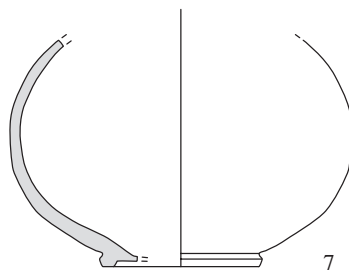
Petinesca 3. Gräberfeld Römermatte: Konzentration 122



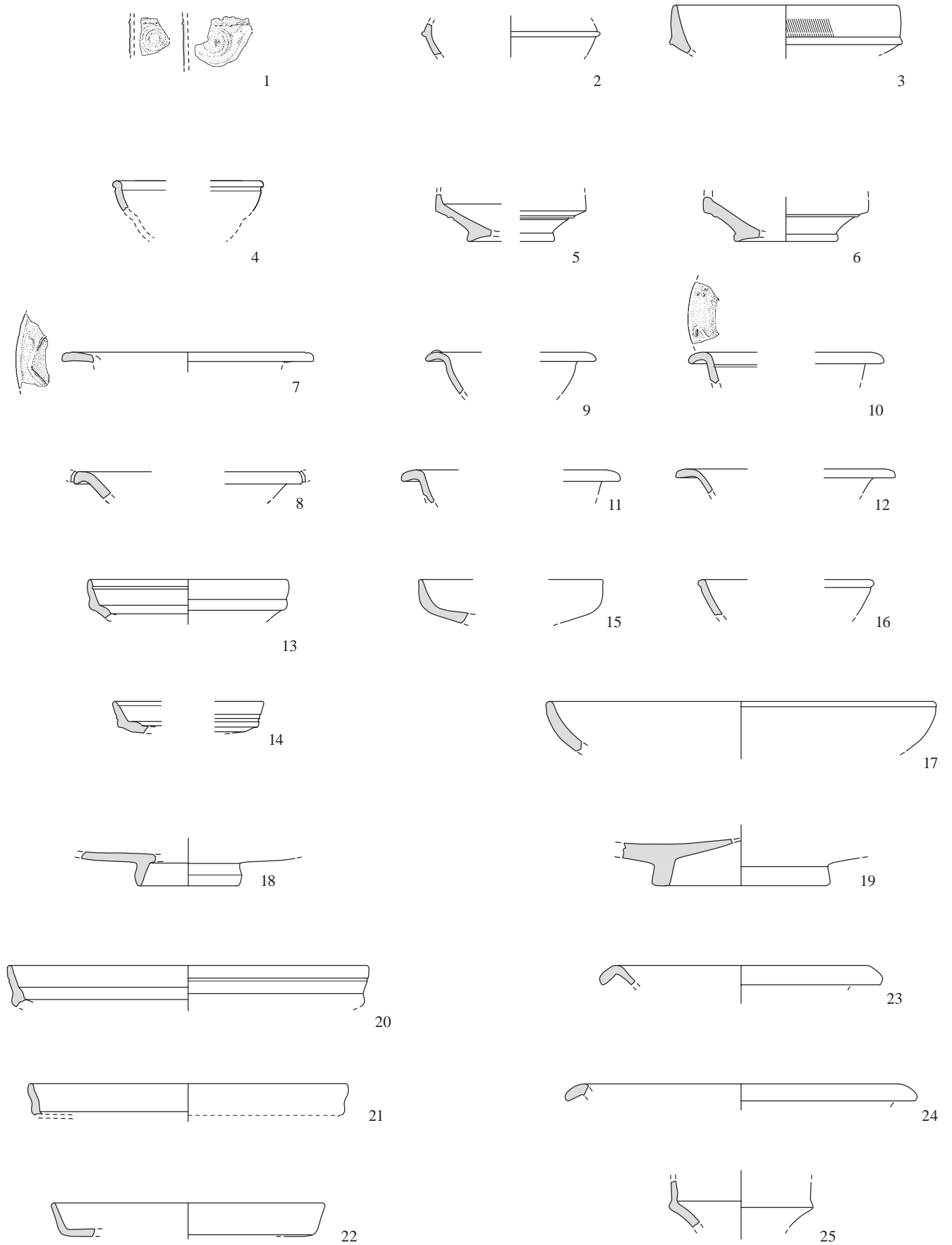
Petinesca 3. Gräberfeld Römermatte: Konzentration 138



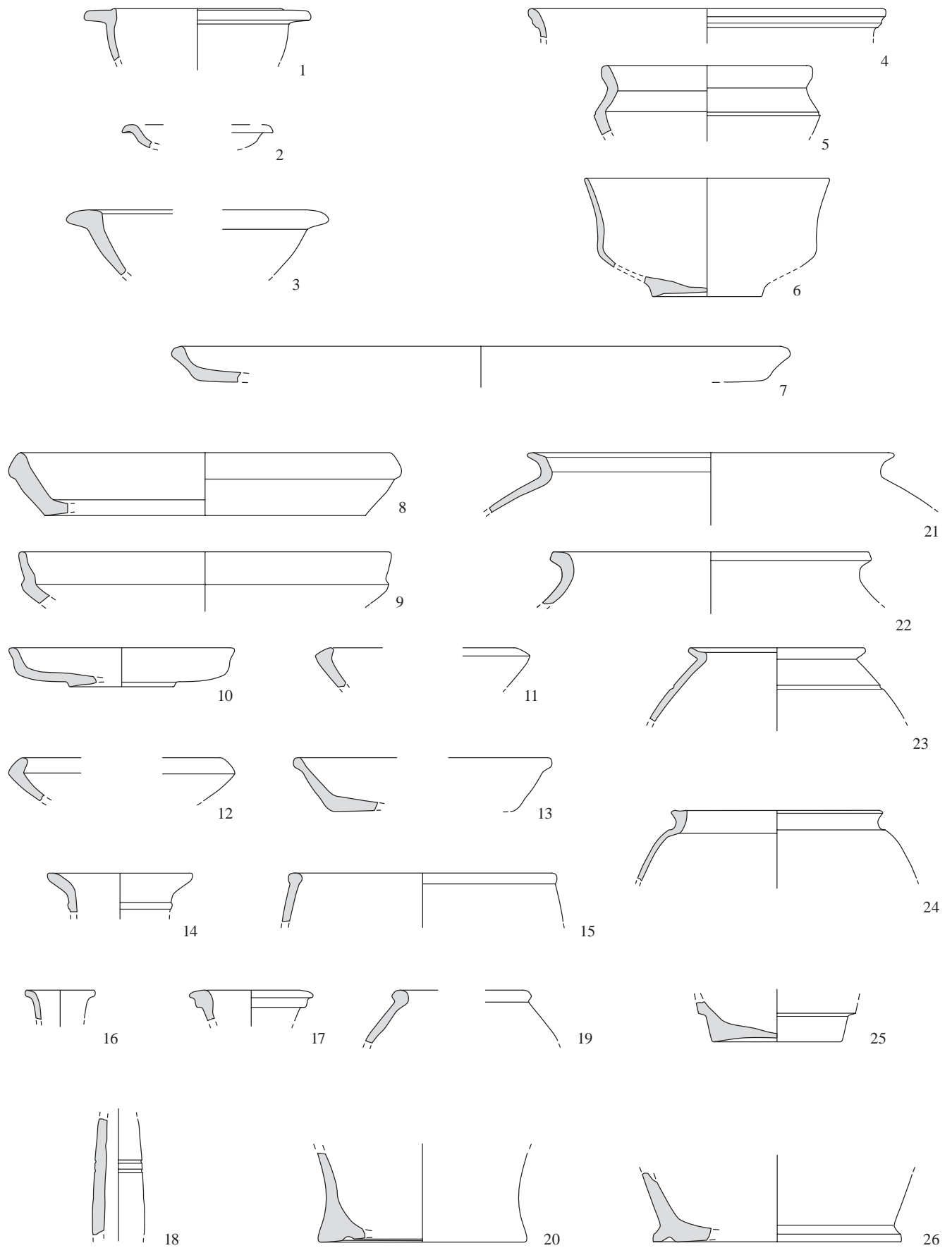
Petinesca 3. Gräberfeld Römermatte: Konzentration 151



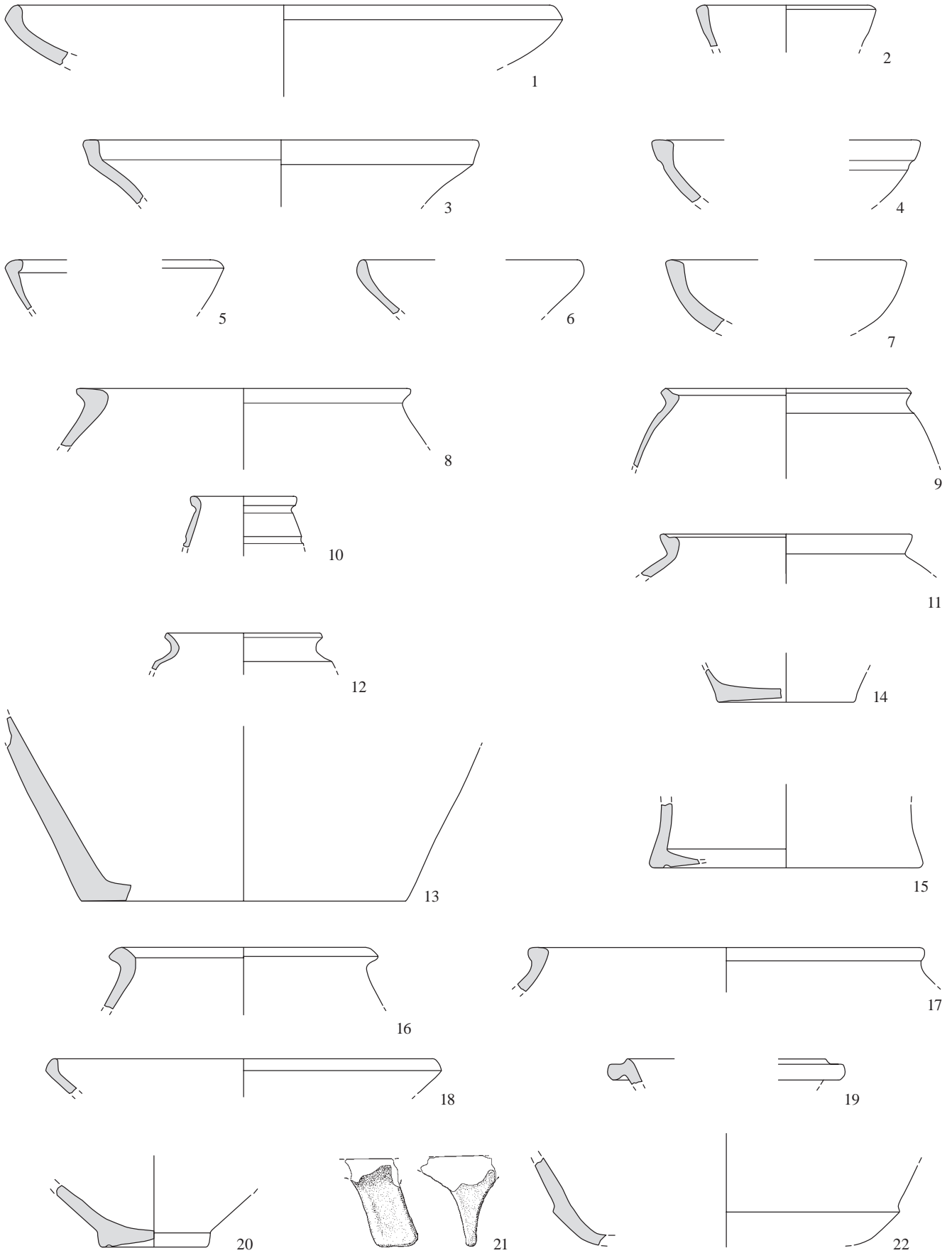
Studen - Römermatte/Petinesca 2000. 1-2 Konzentration 103, 3-4 Konzentration 122, 5-6 Konzentration 138, 7 Konzentration 151. 1 TS-Imitation, 2,5 Grobkeramik, 3 Terra Sigillata, 4,6-7 Gebrauchskeramik. 1-7 M. 1:3.



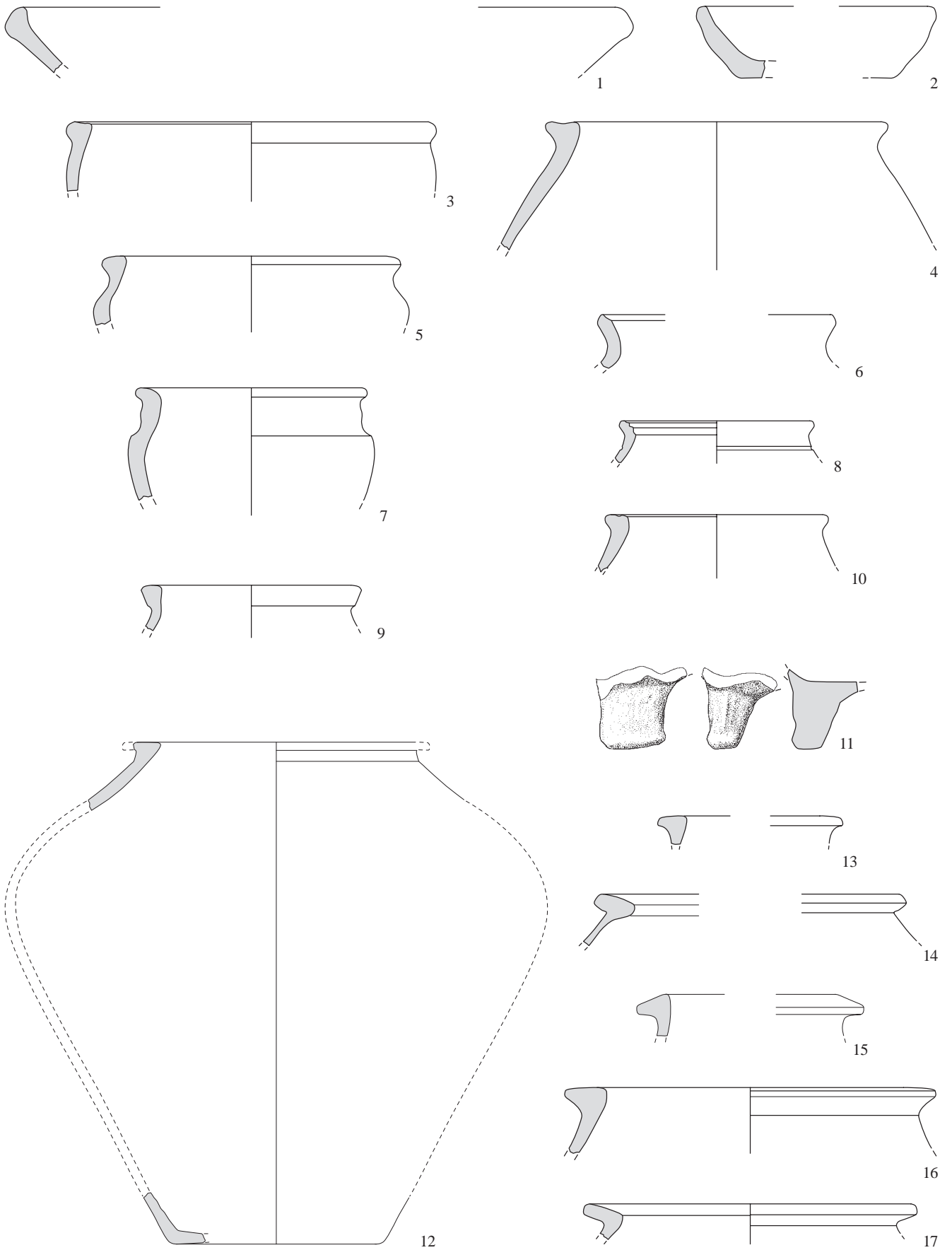
Studen - Römermatte/Petinesca 2000. 1-25 Schicht 9. 1-19 Terra Sigillata, 20-25 TS-Imitation. 1-25 M. 1:3.



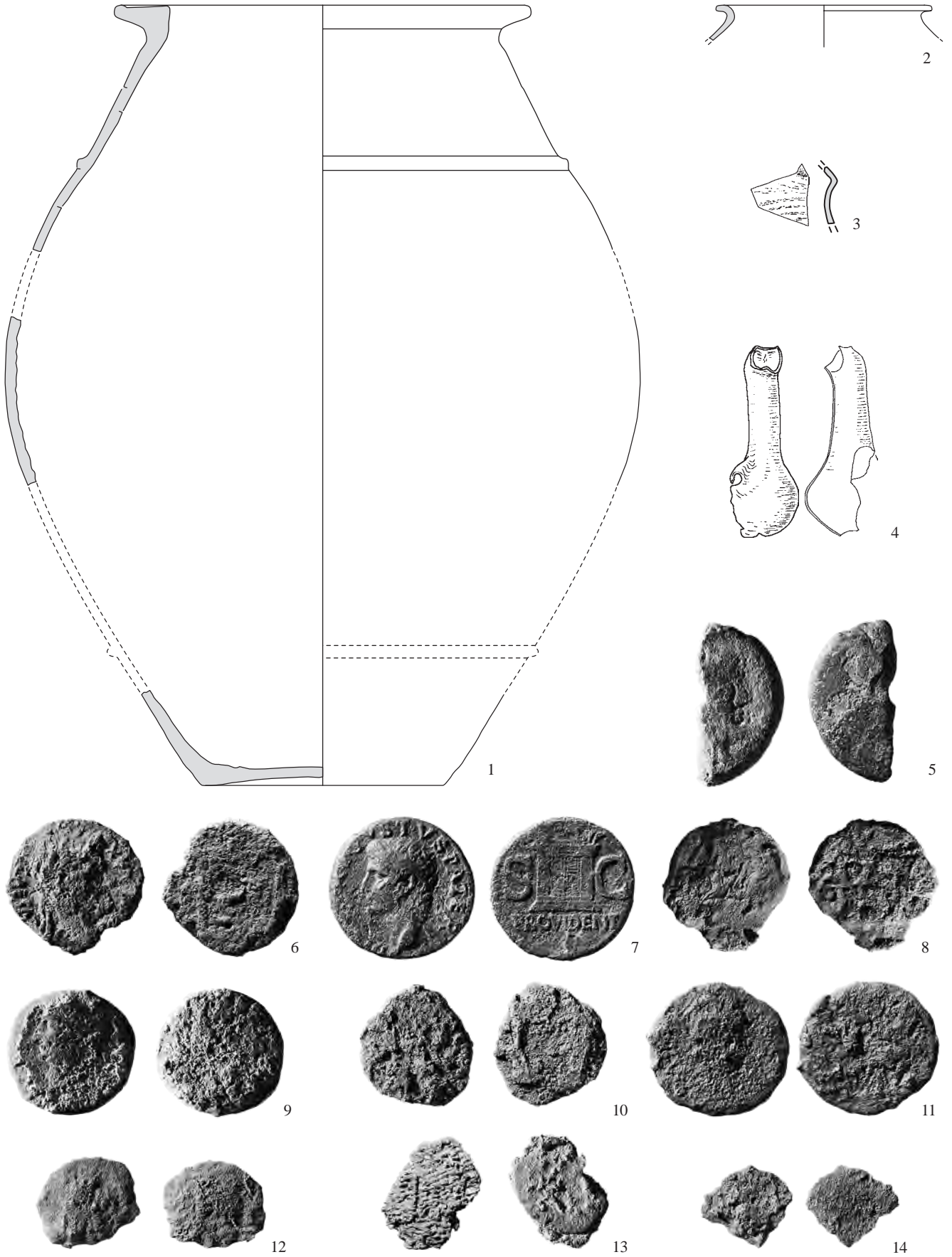
Studen - Römermatte/Petinesca 2000. 1-26 Schicht 9. 1.3-6 TS-Imitation, 2 Glanztonware(?), 7-26 Gebrauchskeramik. 1-26 M. 1:3.



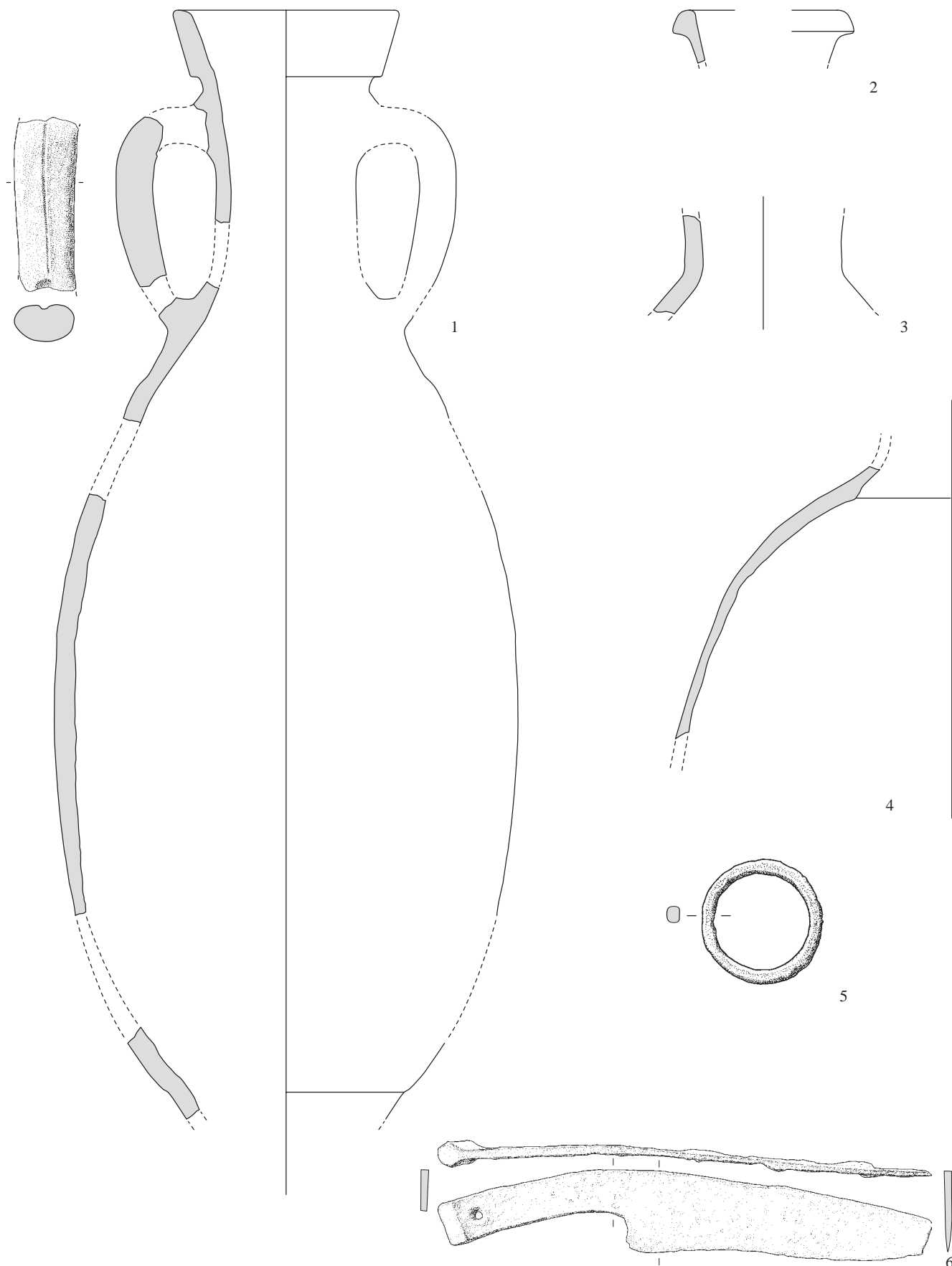
Studen - Römermatte/Petinesca 2000. 1-22 Schicht 9. 1-7,9-15 Gebrauchskeramik, 8 Dolium, 16-22 Grobkeramik. 1-7,9-22 M. 1:3, 8 M. 1:4.



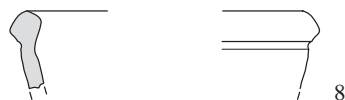
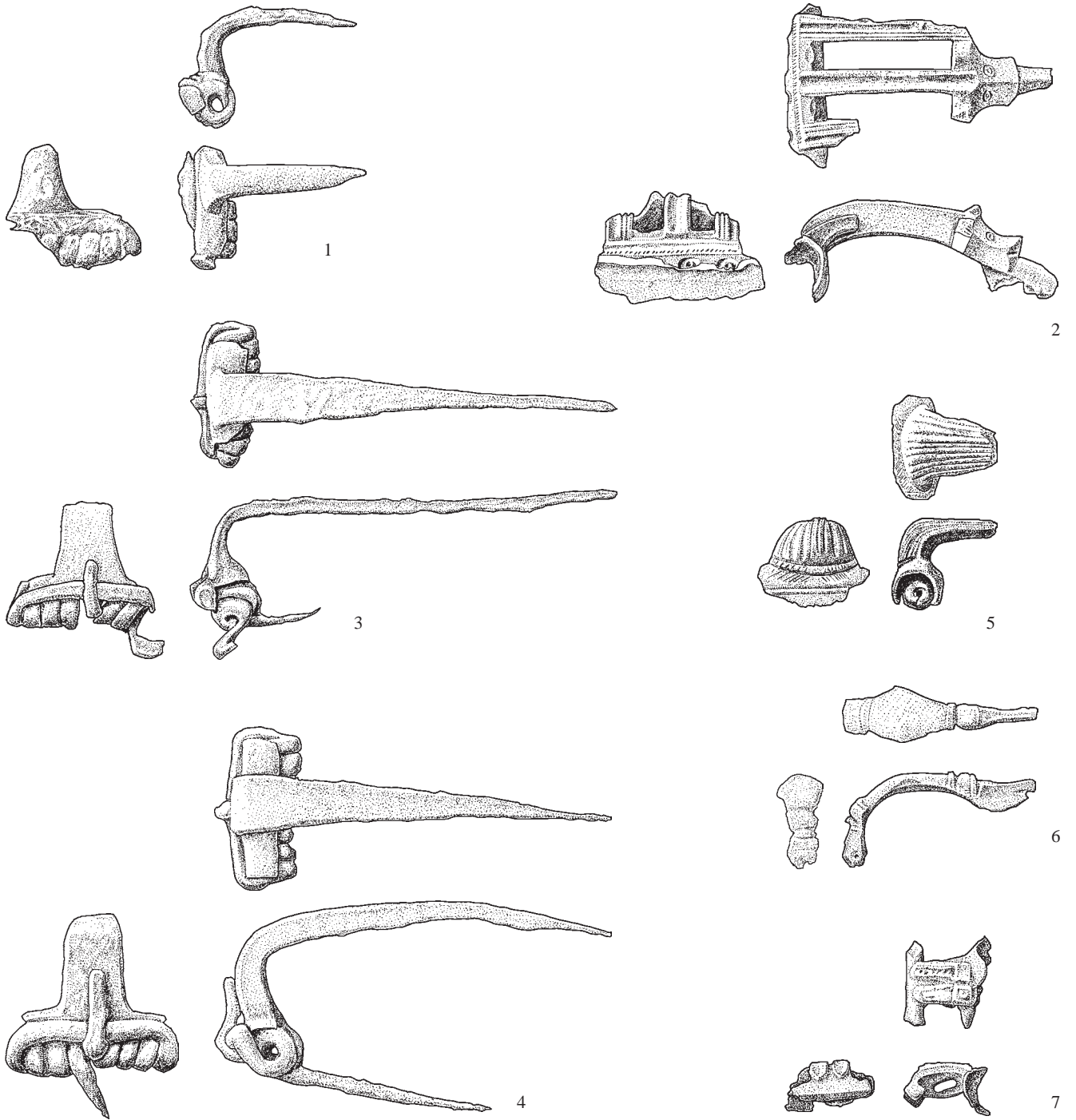
Studen - Römermatte/Petinesca 2000. 1-17 Schicht 9. 1-13 Grobkeramik, 14-17 Dolia. 1-11.16-17 M. 1:3, 12-15 M.1:4.

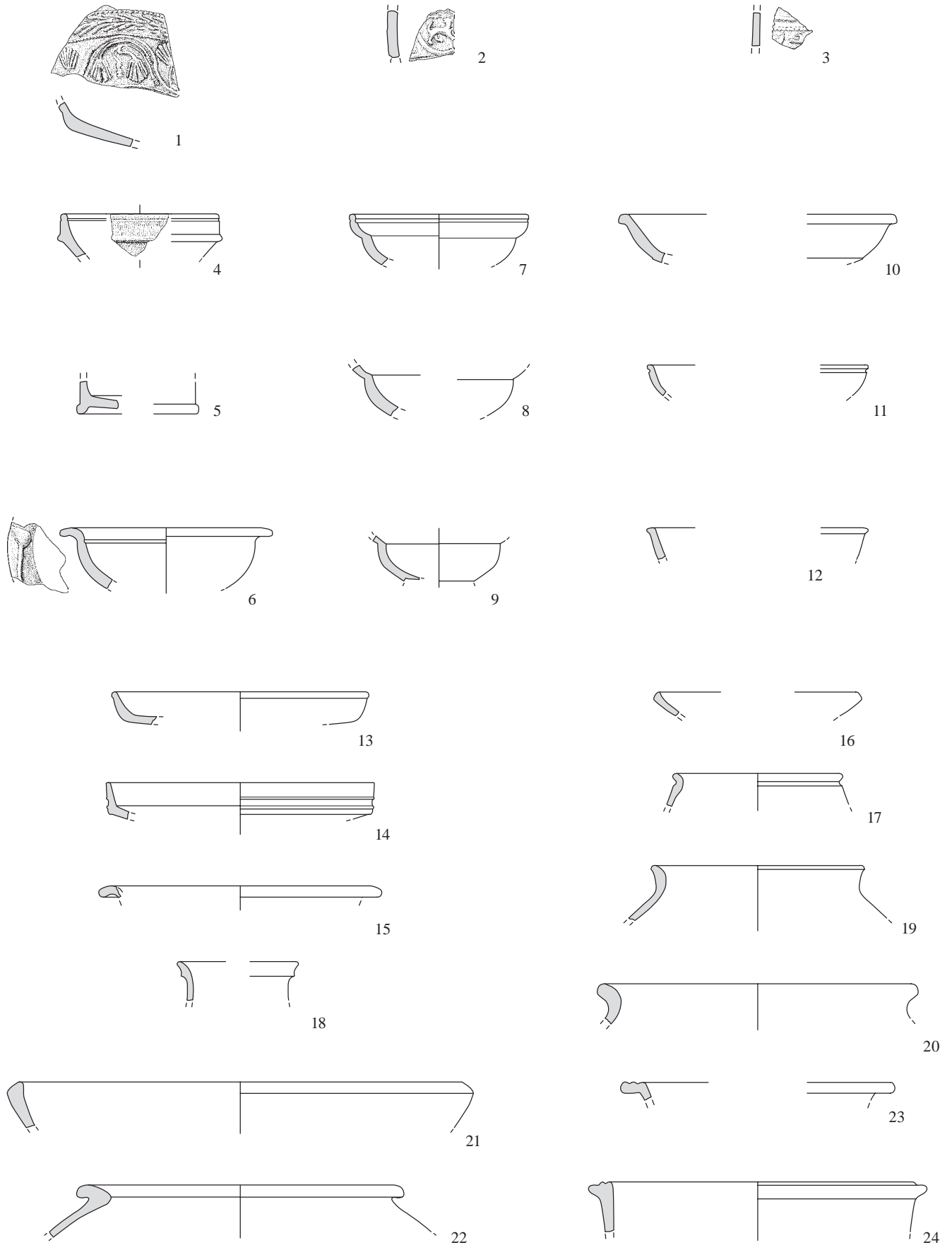


Studen - Römermatte/Petinesca 2000. 1-14 Schicht 9. 1 Dolium, 2-4 Glas, 5-14 Münzen. 1 M. 1:4, 2-4 M. 1:2, 5-14 M. 1:1.

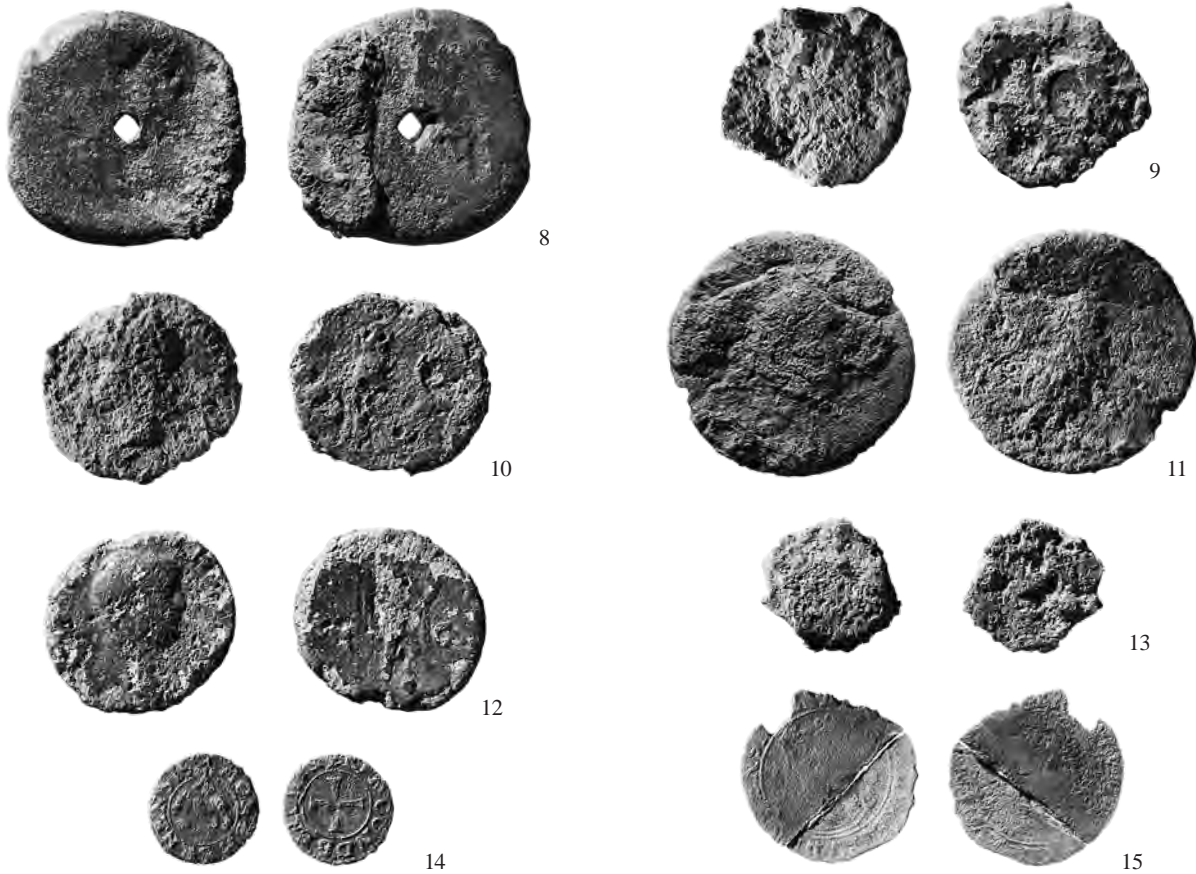
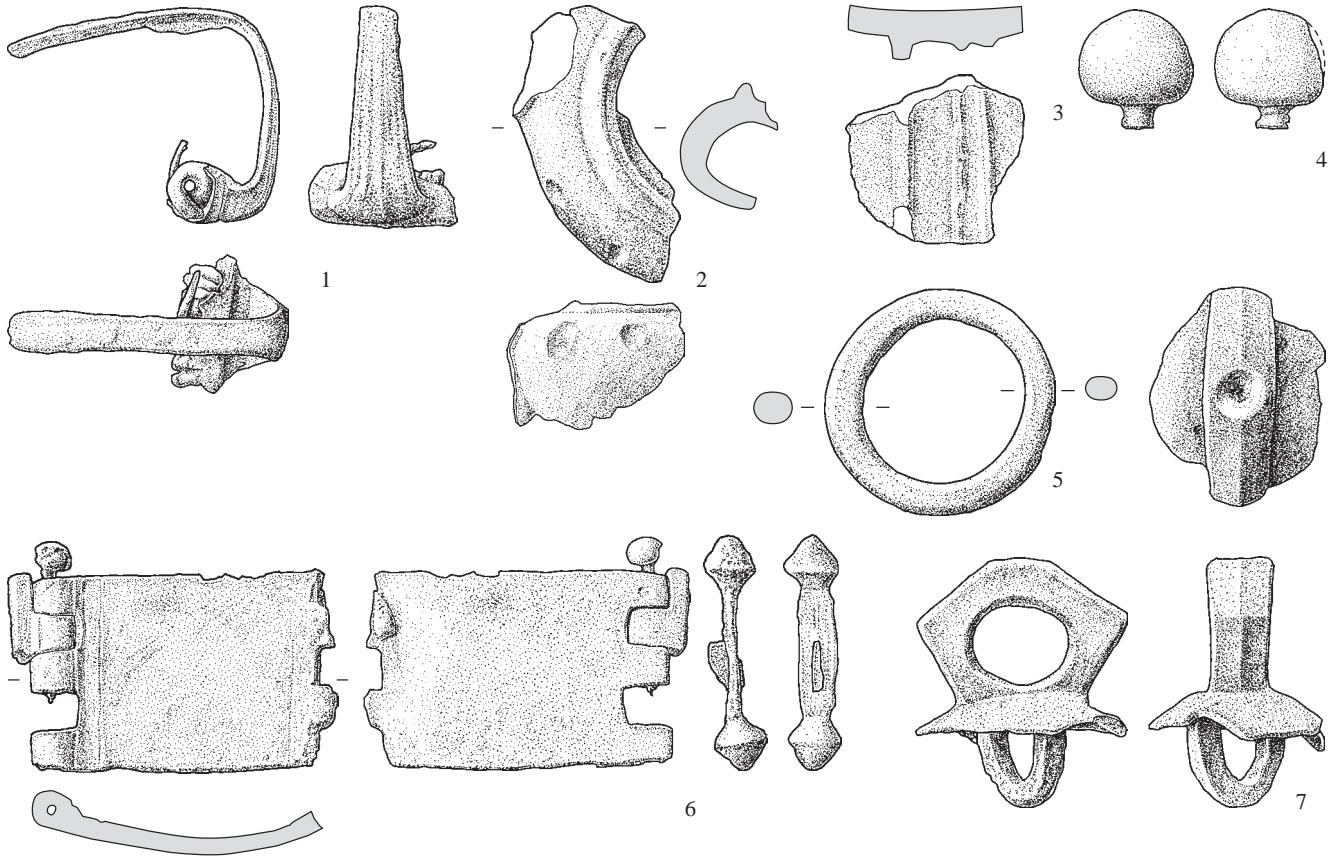


Studen - Römermatte/Petinesca 2000. 1-6 Schicht 9. 1-4 Amphoren, 5 Bronze, 6 Eisen. 1-4 M. 1:4, 5 M. 1:1, 6 M. 1:2.





Studen - Römermatte/Petinesca 2000. 1-24 Streifunde. 1-12 Terra Sigillata, 13-15 TS-Imitation, 16-17 Glanztonware, 18-20 Gebrauchskeramik, 21,23-24 Grobkeramik, 22 Dolium. 1-21,23-24 M. 1:3, 22 M. 1:4.



Studen - Römermatte/Petinesca 2000. 1-15 Streufunde. 1-7 Bronze, 8-15 Münzen. 1-15 M. 1:1.

Abbildungsnachweis

Abb. 1-Foto, 19, 40, 42, 44, 46, 48

Abb. 1-Zeichnung, 7, 10–11, 13–15, 20, 29–38, 39-Zeichnung, 43
49–63, 65–73

Abb. 2:

Abb. 4:

Abb. 5:

Abb. 3, 6, 8–9, 12, 16, 18, 21–27, 39-Foto:

Abb. 17:

Abb. 28, 41:

Abb. 45:

Abb. 47:

Abb. 64:

Taf. 1–78:

Badri Redha, ADB.

René Buschor, Berg TG

Andreas Zwahlen ADB; reproduziert mit Bewilligung des
Vermessungsamtes des Kantons Bern.

Samuel Bodmer Plan 1709

Siegfried-Atlas 1901

Urs Liechti, ADB

Daniel Breu, ADB

Michael Jermini, ADB

aus Pfanner 1983

Musée romain, Avenches

Andreas Zwahlen, ADB

René Buschor, Berg TG